



Geschäftsbericht 2010

Geschäftsbericht des Stadtrates 2010

*Titelbild:
Einweihung Eulachpark
(Bild: Charly Fölscher)*

Inhalt

Seite

Stadtrat, Stadtkanzlei:

– Der Stadtrat 5

– Stadtkanzlei 6

Departement Kulturelles und Dienste 11

Departement Finanzen 35

Departement Bau 47

Departement Sicherheit und Umwelt 69

Departement Schule und Sport 97

Departement Soziales 109

Departement Technische Betriebe 125

Der Grosse Gemeinderat 141

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2010 149

Behördenverzeichnis 152

Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen
Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen,
Kommissionen, Verbänden usw. 162

Organigramm der Stadt Winterthur 164

Inhaltsverzeichnis detailliert 167

An den
Grossen Gemeinderat Winterthur

In Anwendung von § 28 Abs.1 Ziff. 3 der Gemeindeordnung unterbreitet der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat den Geschäftsbericht der Stadtverwaltung Winterthur über das Jahr 2010.

Winterthur, 6. April 2011

Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:
Ernst Wohlwend

Der Stadtschreiber:
Arthur Frauenfelder

Der Stadtrat

Am 7. März wurden der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat neu gewählt. Im Stadtrat waren die Rücktritte von Maja Ingold und Walter Bossert zu verzeichnen. Die Wahlberechtigten sprachen den wieder Kandidierenden das Vertrauen aus, bestätigten Ernst Wohlwend als Stadtpräsident und wählten Stefan Fritschi und Nicolas Galladé neu in den Stadtrat.

Noch vor dem Beginn der neuen Legislatur hat der Stadtrat Bilanz zur Amtsperiode 2006–2010 gezogen. Er stellte dabei fest, dass er auf vielen Gebieten die Ziele erreichen konnte, die er sich gesteckt hatte.

Am 5. Mai trat der Stadtrat in neuer Zusammensetzung das Amt an. Stadträtin Pearl Pedernana übernahm das Departement Bau, Stefan Fritschi das Departement Schule und Sport und Nicolas Galladé das Sozialdepartement.

In einem intensiven Prozess wurde das Regierungsprogramm für die Legislatur 2010–2014 erarbeitet. Als generelle Zielsetzung hat der Stadtrat eine nachhaltige Entwicklung in den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft formuliert. Zu den Grundsätzen gehören der Dialog und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Winterthur soll eine hohe Lebensqualität für alle ermöglichen.

Der Stadtrat hat eine grundsätzlich positive Zwischenbilanz zu seiner Wohnungspolitik vorgenommen und notwendige Ergänzungen beschlossen. Bei Abbrüchen und Totalsanierungen von Wohnbauten sollen soziale Härtefälle vermieden, und zum langfristigen Erhalt günstigen Wohnraums soll Land an gemeinnützige Wohnbauträger-schaften vergeben werden.

Für das bedeutungsvolle Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze hat der Stadtrat bei der Baudirektion des Kantons Zürich mit Erfolg die Festsetzung einer Planungszone beantragt. Die vorhandenen Planungen können nun vertieft und in eine verbindliche Rechtsform überführt werden. Gleichzeitig können und sollen alle Vorhaben realisiert werden, welche den Entwicklungszielen entsprechen.

Weiter vorangetrieben wurden auch die Aufwertungen in der Stadtmitte und rund um den Hauptbahnhof, so unter anderem mit der Einweihung der ersten Etappe der Gleisquerung.

Winterthur hat zusammen mit anderen Städten die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» formuliert. Sie zeigt auf, dass die Städte mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind und ihnen mit der Förderung von öffentlichem Verkehr sowie Fuss- und Veloverkehr wie auch einem hochwertigen öffentlichen Raum begegnen wollen. Am städtischen Gesamtverkehrskonzept wurde zusammen mit dem Kanton während des Berichtsjahrs weiter gearbeitet.

Für die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur wurden Weichen gestellt. So sind zuhause des Grossen Gemeinderates der Baukredit für ein neues Schulhaus in Zinzikon, der Projektierungskredit für ein neues Schulhaus in Neuhegi sowie die Vorlage für die Sanierung des Freibades Oberwinterthur verabschiedet worden. Der Stadtrat hat zudem die Wettbewerbsgewinner für die Gesamt-sanierung des Alterszentrums Adlergarten und für den Ausbau des Fussballstadions Schützenwiese bestimmt.

Für die Gartenstadt bemerkenswert war im Berichtsjahr die Einweihung des Eulachparks in Neuhegi, der grössten



Der neu gewählte Stadtrat (Foto Manuel Bauer)

Parkanlage Winterthurs, sowie des umgestalteten und für die Landschaftsarchitektur ausgezeichneten Brühlgutparks.

Der Stadtrat hat sodann vieles getan zur Stärkung der gesellschaftlichen Integration. Erwähnenswert sind beispielsweise die Veranstaltung über Armut, die Unterstützung eines Durchgangwohnheims für die Wintermonate, die erstmalige Verleihung des Jugendpreises, die Eröffnung eines Büros für Quartierentwicklung in Oberwinterthur oder der Empfang der Imame im Stadthaus.

In all seinen Bemühungen musste sich der Stadtrat in einem engen finanziellen Korsett bewegen. Dank Lobbyarbeit ist es gelungen, für die Reform des Finanzausgleichs im Kantonsrat einen Kompromiss zu erreichen, welcher Winterthur bei einer Annahme durch die Stimmbevölkerung gute Voraussetzungen für eine eigenständige Finanzpolitik geben würde.

Zwei von drei kommunalen Abstimmungsvorlagen fanden deutlichen Zuspruch bei der Stimmbevölkerung. Die Zentralisierung von rund 800 Verwaltungsarbeitsplätzen im Superblock auf dem Areal Stadtmitte und die Beteiligung von Stadtwerk Winterthur an einem Windenergiepark in der Nordsee wurden klar gutgeheissen. Abgelehnt wurde hingegen ein Statistikprojekt, das durch ein Behördenreferendum an die Urne gebracht worden war.

Der Stadtrat hat auch in neuer Zusammensetzung zu einer intensiven, konstruktiven und kollegialen Zusammenarbeit gefunden. Im Berichtsjahr hat er an 41 Mittwochsitzungen insgesamt 2556 Traktanden behandelt. Zudem hat er sich an zwei dreitägigen Klausuren, zwei Weiterbildungsseminaren und elf Donnerstagssitzungen mit ausgewählten Themen vertieft auseinandergesetzt.

Die nachfolgenden Berichte enthalten ergänzende und vertiefende Informationen zu den stadträtlichen Tätigkeiten, welche in dieser Einleitung nur exemplarisch dargestellt werden können.

Stadtkanzlei

Die Erneuerungswahlen und die Neukonstituierung von Stadtrat und Grosse Gemeinderat prägten die Tätigkeit der Stadtkanzlei im ersten Halbjahr 2010. In der zweiten Jahreshälfte bildeten die Neubesetzung der städtischen Datenaufsichtsstelle, der Umbau des Lesesaals im Stadtarchiv und das Projekt Elektronisches Records Management (ERMS) besondere Schwerpunkte. Die Zahl der eingebürgerten Personen erreichte im Berichtsjahr einen langjährigen Tiefststand, währenddem die Gesuchgänge gegenüber dem Vorjahr wieder etwas zunahmen. Im Informationsdienst konnte die Stelle eines Informationsbeauftragten aufgestockt und mit einem kompetenten Stellvertreter des Informationschefs neu besetzt werden.

Als Rechtskonsultanten begleiteten und betreuten der Stadtschreiber und sein Assistent unter anderem mehrere Volksinitiativen und grosse Kreditvorlagen, verschiedene Rechtsetzungsvorhaben, den mittlerweile beim Bundesgericht hängigen Stimmrechtsrekurs betreffend die Anlaufstelle für Randständige sowie die Abklärungen zur Budget- und Stellenplanüberschreitung im Bereich Schulergänzende Kinderbetreuung.

Die Konferenz der Departementssekretärinnen und -sekretäre traf sich 2010 in Zürich zum jährlichen Erfahrungsaustausch mit ihren Zürcher Kolleginnen und Kollegen. An ihren vier ordentlichen Sitzungen in Winterthur befasste sie sich zudem speziell mit Neuerungen im Beschaffungswesen, dem Projekt ERMS und Fragen der administrativen Zusammenarbeit im Umfeld der Stadtratssitzung.

Abstimmungen und Wahlen

Ende 2010 waren in Winterthur 29 628 (Vorjahr 29 065) Männer und 37 187 (33 794) Frauen, insgesamt somit 63 815 (62 859) Stimm- und Wahlberechtigte gemeldet. Am Stimmregister waren zudem 890 (857) Männer und 926 (907) Frauen, total 1816 (1764) stimmberechtigte Personen mit Wohnsitz im Ausland verzeichnet. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger hatten an 4 (4) Urnengängen über 6 (8) eidgenössische, 3 (3) kantonale und 3 (5) städtische, total also über 12 (16) Sachvorlagen zu entscheiden.

Am 7. März wurden die Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Gemeinderat und den Stadtrat für die Amtsdauer 2010–2014 durchgeführt. Diese Wahlen fanden für den Kreis Winterthur-Stadt im Rahmen des entsprechenden Pilotprojektes erstmals unter Einsatz von E-Voting statt. Gleichzeitig galt es, die Mitglieder der sieben evangelisch-reformierten Kirchenpflegen für die gleiche Amtsdauer neu zu wählen. Je ein Sitz der Kirchenpflegen Winterthur-Stadt und Wülflingen musste mangels Kandidaten im ersten Wahlgang in einem zweiten Wahlgang am 13. Juni besetzt werden.

Am 13. Juni fanden die Erneuerungswahlen der sieben (aufgrund der entsprechenden Änderung der Gemeindeordnung anzahlmässig reduzierten) Kreisschulpflegen für die Amtsdauer 2010–2014 statt. Sämtliche Sitze und Präsidien konnten im ersten Wahlgang besetzt werden.

In stiller Wahl konnte der Stadtrat die Notare der Notariatskreise Winterthur-Stadt, Oberwinterthur und Wülflingen für die Amtsdauer 2010–2014 als gewählt erklären. Ebenso erfolgte die Ersatzwahl je eines Mitgliedes der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Winterthur-Stadt und Oberwinterthur im stillen Verfahren.

Im Zusammenhang mit einem Rücktritt in der Kreisschulpflege Töss verzichtete der Bezirksrat gegen Ende der Amtsdauer auf die Anordnung einer Ersatzwahl.

Die Stimmbeteiligung bei den Sachabstimmungen lag zwischen 26.6 % (Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja» mit Gegenvorschlag) und 56.3 % (Volksinitiative «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer» mit Gegenentwurf des Bundesrates).

An den Urnengängen des Berichtsjahres konnten die Stimmberechtigten des Kreises Altstadt ihre Stimmen auch elektronisch abgeben. Von dieser Möglichkeit machten durchschnittlich knapp 20 % der Stimmberechtigten Gebrauch.

Einbürgerungen

Gesuchseingänge

Im Berichtsjahr ging die folgende Anzahl Einbürgerungsgesuche von Ausländerinnen und Ausländern bei der Stadt Winterthur ein:

In der Schweiz geborene	98 (Vorjahr 107)
Im Ausland geborene 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	51 (48)
Übrige im Ausland geborene	231 (205)

Total eingereichte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern 380 (360)

Abgeschriebene Gesuche (Gesuchsrückzüge usw.)	33 (49)
---	---------

Bürgerrechtsgeschäfte des Stadtrates

Aufnahmen von Ausländerinnen und Ausländern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur:

In der Schweiz geborene	119 (116)
Im Ausland geborene 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	54 (46)
Total	173 (162)

Abgelehnte Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern:

In der Schweiz geborene oder 16–25-Jährige mit mind. fünf Jahren Schulbildung in der Schweiz	6 (3)
Übrige im Ausland geborene	8 (5)

Aufnahmen von Schweizerinnen und Schweizern in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur: 24 (28)

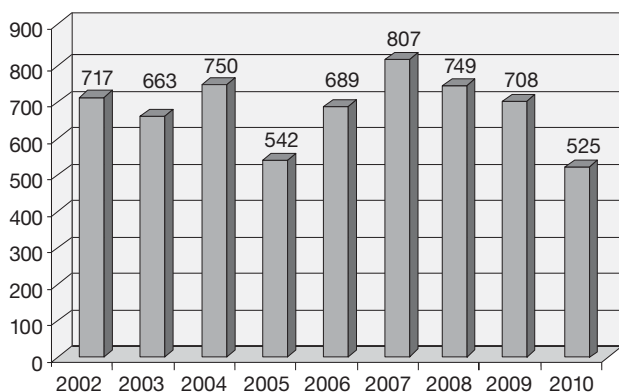
Anzahl Gesuche um Entlassung aus dem Winterthurer Bürgerrecht 10 (4)

Weisungen an den Grossen Gemeinderat mit Antrag auf Aufnahme ins Bürgerrecht	209 (239)
mit Antrag auf Ablehnung des Gesuchs	1 (0)

Bürgerrechtsgeschäfte des Grossen Gemeinderates

Anzahl Sitzungen Bürgerrechtskommission (BüK)	17 (20)
Anzahl Sitzungen Grosser Gemeinderat	8 (11)
Behandelte Gesuche	219 (295)
Zurückgestellte Gesuche	26 (28)
Abgelehnte Gesuche	4 (0)
Anzahl Bewerberinnen und Bewerber mit Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Winterthur	242 (357)
Anzahl mit eingebürgerte Kinder	110 (189)
Total eingebürgerte Personen	352 (546)

Einbürgerungen von Ausländer/innen in Winterthur (Gesamtpersonenzahl)*



* Total ordentliche Einbürgerungen des Stadtrates und des Grossen Gemeinderates. Nicht enthalten sind die erleichterten Einbürgerungen, die gemäss Bundesrecht keinen Aufnahmeentscheid der Stadt voraussetzen.

Die neuen Bürgerinnen und Bürger stammen aus folgenden Ländern:

Serbien und Montenegro	136	Kamerun	2
Mazedonien	89	Russland	2
Italien	63	Syrien	2
Türkei	58	USA	2
Deutschland	33	Vietnam	2
Sri Lanka	24	Ägypten	1
Kosovo	17	Algerien	1
Kroatien	17	Brasilien	1
Portugal	13	Eritrea	1
China, Volksrepublik	11	Frankreich	1
Bosnien-Herzegowina	10	Kongo, Republik	1
Spanien	10	Libanon	1
Somalia	8	Österreich	1
Irak	4	Peru	1
Marokko	4	Polen	1
Sudan	4	Slowakische	
Kenia	3	Republik	1
Niederlande	3	Tschechische	
Pakistan	3	Republik	1
Dänemark	2	Ungarn	1
Griechenland	2		

Abstimmungen 2010

Städtische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
7. März	Beteiligung an Windenergiepark; Kredit von Fr. 4 500 000.– für die Beteiligung von Stadtwerk Winterthur am Windenergiepark «Bard Off-shore 1 – Ocean Breeze»	31 202	64	401	2	30 735	18 188	12 547	49.5
28. November	1. Projekt «Fokus»: Zentralisierung der Stadtverwaltung im Superblock; Ermächtigung zum Abschluss des Mietvertrages, Kompetenzdelegation für Ausübung Vorkaufsrecht und Investitionskredit von Fr. 5 320 000.–	34 331	413	1 000	1	32 917	21 511	11 406	53.8
	2. Grundlagebeschluss für Statistikprojekt «Siedlungstyp und Einkommenssituation»	33 606	401	3 189	3	30 013	14 028	15 985	52.7

Kantonale Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
13. Juni	A. Volksinitiative «Kinderbetreuung Ja» (Gesetz über die Kinderbetreuung) (Ohne Antwort: 609)	16 804	218	101	0	16 485	5 877	9 999	26.6
	B. Gegenvorschlag des Kantonsrates: Jugendhilfegesetz (Ohne Antwort: 1174)	16 804	218	101	0	16 485	9 790	5 521	26.6
	C. Stichfrage (Ohne Antwort: 1590)	16 804	218	101	0	16 485	5 083	9 812	26.6
26. September	1. Verfassung des Kantons Zürich (Änderung vom 10. Mai 2010; Anpassung an die neuen Prozessgesetze des Bundes)	22 736	298	1 175	2	21 261	19 391	1 870	35.9
	2. Volksinitiative «Schienen für Zürich: Rahmenkredit für den Ausbau der Bahnlinie Zürich-Winterthur»	23 213	306	279	0	22 628	8 366	14 262	36.6

Abstimmungen 2010

Eidgenössische Vorlagen

Datum	Abstimmungsvorlage	eingegangen	ungültig eingelegt	leer	ungültig	gültig	Ja	Nein	%
7. März	1. Bundesbeschluss vom 25. September 2009 zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen	32 230	84	1 353	2	30 791	23 846	6 945	49.8
	2. Volksinitiative vom 26. Juli 2007 «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutzanwalt-Initiative)»	32 549	84	580	4	31 881	12 697	19 184	50.2
	3. Änderung vom 19. Dezember 2008 des Bundesgesetzes für die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Mindestumwandlungssatz)	32 536	85	764	3	31 684	9 615	22 069	50.2
26. September	Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)	24 024	335	246	4	23 439	12 828	10 611	36.8
28. November	1. A. Volksinitiative vom 15. Februar 2008 «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative)» (Ohne Antwort: 300)	36 930	478	77	0	36 375	16 181	19 894	56.3
	B. Gegenentwurf: Bundesratsbeschluss vom 10. Juni 2010 über die Aus- und Wegweisung krimineller Ausländerinnen und Ausländer (Ohne Antwort: 891)	36 930	478	77	0	36 375	17 483	18 001	56.3
	C. Stichfrage (Ohne Antwort: 1 932)	36 930	478	77	0	36 375	Initiative 14 409	Gegenentwurf 20 034	56.3
	2. Volksinitiative vom 6. Mai 2008 «Für faire Steuern, Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steuergerechtigkeits-Initiative)»	36 507	462	994	1	35 050	17 304	17 746	55.6

Sekretariate

Die Stadtkanzlei hat 41 (Vorjahr 41) Stadtratssitzungen vor- und nachbereitet und dabei 1542 (1726) Stadtratsgeschäfte verarbeitet. Zur Ausfertigung gelangten 684 (714) Stadtratsbeschlüsse und 361 (333) Stadtratsbriefe.

Das Sekretariat Grosse Gemeinderat nahm 62 (Vorjahr 62) Versande an den Grossen Gemeinderat (GGR), dessen Kommissionen sowie Medien und Abonnenten vor. Die Auflage der Geschäfte des GGR (Weisungen und Vorstösse) konnte aufgrund des elektronischen Versandangebotes, welches von mittlerweile 230 Kundinnen und Kunden genutzt wird, weiter auf 175 (185) Exemplare reduziert werden. Zusammen mit den übrigen Unterlagen (Sitzungseinladungen, Sitzungsprotokolle, Kommissionsunterlagen usw.) für den GGR bedeutete dies im Jahr 2010 eine Menge von 274 001 (313 354) Blatt Papier. Die gesamte Kopienzahl der Stadtkanzlei (SR, GGR und Stadtkanzlei) konnte auf 435 110 (501 881) Blatt reduziert werden. Für den Druck der GGR-Geschäfte wird seit jeher Recycling-Papier verwendet. Weisses Papier (Universal-Ökopapier, hochweiss aus Altpapier und 100 % chlorfreiem Zellstoff [TCF]) wird für Archivdrucksachen eingesetzt.

Datenaufsichtsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Datenaufsichtsstelle weiterhin interimistisch vom Stadtschreiber und seinem Assistenten geführt. Damit war die Stadtkanzlei nach wie vor Anlaufstelle für datenschutzrechtliche Fragen im Zusammenhang mit den Winterthurer Behörden und der städtischen Verwaltung. Mündliche Anfragen konnten in der Regel unmittelbar und formlos beantwortet werden. Im Berichtsjahr gingen ausserdem 18 schriftliche Anfragen ein. Diese betrafen zu einem überwiegenden Teil die Prüfung von beabsichtigten Datenbearbeitungen, welche mit besonderen Risiken für die Rechte und Freiheiten der betroffenen Personen verbunden sind. Ende 2010 waren

noch zwei Anfragen pendent. Zudem wurde im September 2010 auch das vom Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG) vorgeschriebene Verzeichnis der Informationsbestände erstellt. Dieses Verzeichnis gibt Auskunft über alle systematischen Datensammlungen der öffentlichen Organe der Stadt Winterthur.

Der Grosse Gemeinderat erliess am 30. August 2010 die Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragte/n der Stadt Winterthur, welche die Wahl, Stellung und Organisation der oder des städtischen Datenschutzbeauftragten regelt. Am 13. September 2010 setzte der Grosse Gemeinderat eine fünfköpfige parlamentarische Spezialkommission zur Vorbereitung der Stellenbesetzung ein. Die Kommission hielt insgesamt fünf Sitzungen ab und prüfte zwölf innert Frist eingegangene Bewerbungsdossiers. Fünf Personen wurden daraufhin zu einem ersten Bewerbungsgespräch eingeladen. Mit zwei dieser Bewerbenden führte die Spezialkommission ein zweites Interview durch, in dem hauptsächlich kleinere Fälle aus dem Datenschutzbereich zu lösen waren. Aufgrund der durchgeführten Bewerbungsgespräche empfahl die Spezialkommission dem Grossen Gemeinderat schliesslich die Wahl von Herrn RA lic. iur. Philip Glass. Am 13. Dezember 2010 wurde Herr Glass vom Parlament einstimmig zum Winterthurer Datenschutzbeauftragten gewählt. Philip Glass trat sein Amt bereits Anfang Januar 2011 an und arbeitet seither mit einem Pensum von 30%.

Informationsdienst

Der Informationsdienst veröffentlichte 329 (Vorjahr 341) Medienmitteilungen und lud zu 71 (Vorjahr 69) Medienanlässen ein. Er unterstützte Medienschaffende in der Informationsbeschaffung und erteilte eine Vielzahl von individuellen Auskünften. Weitere Schwerpunkte bildeten die Realisierung des Wahlzentrums im Stadthaus am 7. März, Beratungen und Projektbegleitungen in Kommunikationsfragen, die interne Kommunikation (Publikation von sechs Personalzeitungen und Informationen auf dem

Intranet), die laufende Aufbereitung von Informationen im Internet sowie die Produktion von zwei Abstimmungszeitungen und des Geschäftsberichts. Massgeblich beteiligt war der Informationschef auch an der Erarbeitung und Veröffentlichung der stadträtlichen Legislatorschwerpunkte.

Veranstaltungen

Die Stadtkanzlei organisierte rund 100 kleinere und grössere Anlässe für Behörden und Gäste aus dem In- und Ausland. Halbjährlich wurden im Stadthaus wieder die Empfänge für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt, federführend organisiert durch das Melde- und Zivilstandswesen. 2010 wurden zudem die Abschiedsfeier für die abtretenden Stadtratsmitglieder Maja Ingold und Walter Bossert sowie die Feier zur Wahl von Hans Hollenstein zum Regierungspräsidenten durchgeführt.

Die Jungbürgerfeier wurde wieder nach dem bewährten zweiteiligen Konzept veranstaltet. Die Einladungen gingen an 817 Schweizerinnen und Schweizer, 148 Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung C sowie 17 Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung B. Zum staatsbürgerlichen Teil haben sich 337, zur anschliessenden Volljährigkeitsparty im Garden Club 551 angemeldet.

Stadtarchiv

Überlieferungsbildung und Fachstelle Records Management

Von der Stadtverwaltung gingen 20 Ablieferungen ein, darunter einige in Form von laufenden, periodischen Ergänzungen des Bestands. Dazu wurden wie üblich von verschiedenen Stellen Amtsdruckschriften zugestellt. Beratung und fachliche Unterstützung nahmen 17 Dienststellen in Anspruch.

12 eher kleinere Bestände wurden von Privaten entweder als Schenkung oder als Depot ans Stadtarchiv übergeben, darunter Unterlagen des früheren Stadtpräsidenten Urs Widmer und des per Ende 2009 aufgelösten Buchbindermeistervereins, dessen Anfänge bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgt werden können.

Die Fachstelle Records Management befasste sich intensiv mit der Vorbereitung der Ausschreibung eines Elektronischen Records Management Systems (ERMS). Der Stadtrat genehmigte am 1.12.2010 die Durchführung eines zweistufigen, selektiven Verfahrens. Im März 2010 wurde eine Intranetseite realisiert, die viele Informationen zu Records Management und zu den laufenden Projekten enthält. In zwei aufwendigen Pilotprojekten wurde im Bereich Alter und Pflege sowie im Personalamt je ein Aktenplan (Retention Schedule) erarbeitet, der 2011 umgesetzt werden soll. Im Hinblick auf die elektronische Archivierung von Daten aus dem kantonalen Polizeisystem Polis, welches von der Stadtpolizei mit genutzt wird, erfolgte die Mitarbeit in einem gemeinsamen Projekt mit dem Staatsarchiv und dem Stadtarchiv Zürich.

Zwei Referate an der HTW Chur resp. an einer Arbeitstagung des Schweizerischen Archivarenverbandes (VSA) trugen das in den vergangenen Jahren erarbeitete Wissen nach aussen.

Erschliessung

Insgesamt wurden 27 Bestände erschlossen sowie die laufend abgelieferten Unterlagen in den entsprechenden Serien ergänzt. Die Erfassung der Vertragsserie wurde



Nach dem Umbau erstrahlt das Stadtarchiv in neuem Glanz.

abgeschlossen (3084 Stück), die relativ aufwändige Bereinigung und der Import der bereits früher verzeichneten Verträge ist zum Teil erfolgt, erfordert aber noch verschiedene Kontrollarbeiten. Ein erster kleiner Teilbestand der Aktenserie II B (Akten 1798–1980) wurde neu verzeichnet und verpackt.

Benutzung

Schriftliche Anfragen wie auch Recherchen vor Ort erfolgten zu verschiedensten Themen. Projekte wie die Stadtgeschichte und die Erarbeitung eines neuen Frauenstadtrundgangs standen ebenso im Fokus wie familien- und baugeschichtliche Themen. 17 Forschende besuchten das Stadtarchiv, um für Dissertationen oder andere studentische Arbeiten nach Informationen zu suchen, sechsmal erfolgte der Besuch im Hinblick auf eine Matura-Arbeit. Eine Ausleihe von Dokumenten für Ausstellungen erfolgte an das Ortsmuseum Mellingen AG, das die Ausstellung zur Geschichte der Nationalbahn aus dem Museum Lindengut zeigte, zwei Architekturmodelle wurden in der Ausstellung zum 350-Jahre-Jubiläum der Stadtbibliothek im Museum Lindengut präsentiert.

Während der Umbauarbeiten im Herbst war die Benutzung nur sehr eingeschränkt möglich, in dringenden Fällen konnte sie in einem Büro ermöglicht werden.

Die Öffnungszeiten des Stadtarchivs wurden nach dem Umbau nachmittags um eine Stunde verlängert, so dass es nun bis um 17 Uhr für Besucherinnen und Besucher offen steht.

Konservierung

Neben der Digitalisierung von Plänen auf Bestellung von Kunden wurde mit der Serie der Stadtratsprotokolle weitergefahren. Im Zeitungsverfilmungsprojekt wurden die Ausgaben des «Landboten» von Juli 1997 bis Dezember 1999 verfilmt.

Personal

Das Stadtarchiv verfügte im Jahr 2009 weiterhin über knapp 400 Stellenprozente. Anfangs Jahr absolvierte eine Lernende der Winterthurer Bibliotheken ihr Archivpraktikum im Stadtarchiv. Seit November wird das Team durch einen Praktikanten verstärkt, der nach dem historischen Studienabschluss eine Nachdiplom-Ausbildung in Archiv- und Informationswissenschaften anstrebt. Im Weiteren beschäftigt das Stadtarchiv eine Hilfskraft, die in einem kleinen Tagespensum eingesetzt werden kann.

Diverses

Das Jahr 2010 stand im Zeichen von verschiedenen Bauarbeiten. Das herausragendste Ereignis war die Umgestaltung und Modernisierung des Öffentlichkeitsbereichs. Der Empfang, die Besucherführung und die Beratung der Besucher konnten stark verbessert werden und sind nun viel funktioneller geworden. Die Anzahl Regallaufmeter für die Handbibliothek wurde durch den Einbau einer Rollgestellanlage vergrößert, ein frei stehendes Regal trennt den Arbeitsbereich der Archivbenutzer von demjenigen der Archivmitarbeiter ab. Der Umbau erforderte eine rund sechswöchige Schliessungszeit und brachte umfangreiche Räumungsarbeiten mit sich. Die Präsenzbibliothek, die nur via ein Standortverzeichnis erschlossen ist, wird im Nachgang zum Umbau neu strukturiert und aufgestellt. Diese Arbeiten sind noch im Gang. Im Kulturgüterschutzmagazin wurde die aus der Bauzeit stammende Halongas-Anlage ersetzt. Halongas-Anlagen sind bereits seit längerem nur noch mit einer Spezialbewilligung erlaubt, insbesondere darf Halongas nach einem Schadensereignis nicht mehr nachgefüllt werden. Daneben beeinträchtigte die Installation der universellen Kommunikationsverkabelung des Stadthauses während mehreren Wochen die Zugänge zu den Archivmagazinen sowie die Arbeit in einem Magazin und Büro.

Im Projekt Stadtgeschichte verpflichtete der Lenkungsausschuss acht Autorinnen und Autoren, deren Detailkonzepte genehmigt wurden und die nun ihre Rechercharbeiten aufgenommen haben. Die finanzielle Beteiligung des Lotteriefonds konnte sichergestellt werden.

Anfangs September tagte die kantonale Archivkommission unter der Leitung von Regierungsrat Markus Notter im Stadtarchiv. Unter den Führungen ist speziell diejenige für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung zu erwähnen, die grossen Anklang fand. Am 20. April drehte Tele Top eine Reportage über das Stadtarchiv, die gleichentags im Sendegefäss Top Regio ausgestrahlt wurde.

	2010	2009	2008	2007
<i>Akzessionen</i>				
amtliche und nichtamtliche (Anzahl / Laufmeter)	32 / 31	42 / 147	39 / 66	28 / 32
Handbibliothek Titel	74	96	54	63
Mikrofilmaufnahmen	16 335	36 000	31 788	20 400
Digitalisierungen	24 998	17 674	17 357	27 176
abgegebene CDS / digitalisierte Dokumente	66 / 316	84 / 1155	73 / 272	59 / 432
<i>Benutzung und Auskünfte</i>				
Benützer/innen				
aus der Verwaltung	208	258	273	239
zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken	483	618	677	525
Total	691	876	950	764
<i>Benutzte Archivalien</i>				
Urkunden und Verträge	39	29	28	37
Protokolle, Register und weitere Archivbücher	801	943	1073	801
Einzelne Aktenstücke	303	253	302	296
Ganze Aktenmappen	326	364	417	130
Pläne, Fotografien	873	1226	745	772
Filme	227	340	391	248
Handbibliothek, Drucksachen	717	734	854	741
<i>Anfragen</i>				
Mündliche	46	82	67	59
Schriftliche	254	290	228	269
Führungen	6	5	5	7
Ausstellungen	1	2	2	4

Departement Kulturelles und Dienste

Dem Projekt Fokus wurde am 28. November in der Volksabstimmung mit einem Ja-Stimmenanteil von 65 % deutlich zugestimmt. Damit ist der Weg frei für die Zusammenführung von 820 Arbeitsplätzen der Stadtverwaltung im Superblock.

Die Eröffnung des Eulachparks im zukünftigen Stadtteil Neuhegi fand am Wochenende vom 28./29. August statt. Die rege Beteiligung der Bevölkerung am Einweihungsfest deutet darauf hin, dass eine solche grüne Oase sehr geschätzt wird. Beim Experiment Quartierentwicklung Töss konnten die wichtigsten Teilprojekte abgeschlossen und damit die wesentlichsten Ziele erreicht werden.

Im Juli genehmigte die Baudirektion für das Gebiet Neuhegi-Grüze eine vom Stadtrat beantragte Planungszone. Bis 2013 gilt es, eine nachhaltig und qualitativ hochwertige Entwicklung unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses grundeigentümerverbindlich zu sichern. Dieses Gesamtvorhaben ist von grosser Komplexität, da sich die verschiedenen Nutzungsansprüche überlagern.

Die Wiedereröffnung des umgebauten und erweiterten Museums- und Bibliotheksgebäudes bildete den eigentlichen Höhepunkt im kulturellen Bereich. Dieses Ereignis wurde mit einer Sonderausstellung im Kunstmuseum gebührend gefeiert. Zudem konnte gleichzeitig das neue Museumscafé seinen Betrieb aufnehmen.

Ein erster Schritt zur Verwirklichung des Museumskonzeptes konnte dank der Bereitschaft des Kantons zu einem finanziellen Engagement in der Villa Flora verzeich-

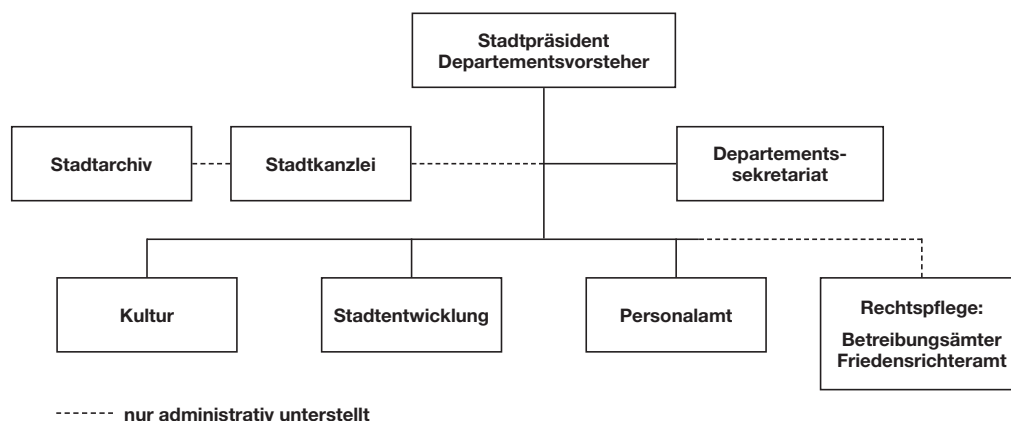
net werden. Nach dem Umbau der Flora soll der Betrieb durch das Kunstmuseum weiter geführt werden.

Das Foyer des Theaters Winterthur bildet seit dem Umbau der Kasse einen wohlthuenden Blickfang. Es dürfte sich auch für Empfänge und Feierlichkeiten besser eignen als bisher. Zudem ist die Kasse wesentlich kundenfreundlicher angeordnet. Darüber hinaus wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Attraktivität des Theaters Winterthur weiter zu steigern. Erstmals konnte auch der seit Jahren feststellbare Rückgang an Theaterbesuchern gebremst werden.

Die städtischen Bibliotheken sind die älteste kulturelle Institution Winterthurs. Sie konnten im Berichtsjahr ihr 350-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen feiern. Diese Veranstaltungen waren übers ganze Jahr verteilt und verzeichneten eine rege Teilnahme von interessierten Personen.

Mit dem personellen Wechsel an der Spitze des Personalamtes ging eine Ära zu Ende, die stark geprägt war durch Fritz Lang. Er hatte das Amt über zehn Jahre lang umsichtig geleitet und zuletzt noch die Weichen für die Zukunft gestellt. Es wird der neuen Personalchefin Eva Schwarzenbach obliegen, das Projekt «HR-Transformation» erfolgreich umzusetzen. Dieses sieht eine stärkere Ausrichtung des zentralen Personalamtes auf strategische Aufgaben vor, während die dezentralen Personaldienste ihre operativen Aufgaben weitgehend selbständig ausführen können.

Departement Kulturelles und Dienste



Kultur

Der Bereich Kultur ist zuständig für die Kunst- und Kulturförderung sowie Kulturvermittlung. Er ist ausserdem Anlaufstelle für und leistet Unterstützung in Fragen zur Kultur in der Stadt Winterthur. Das reiche Kulturangebot der Stadt ist unter www.kultur.winterthur.ch abrufbar. Die Zahlen und Tätigkeiten sind in den folgenden Abschnitten abgebildet. Darüber hinaus hat sich der Bereich Kultur unter anderem mit folgenden Projekten beschäftigt: Der Umbau und die Erweiterung des Museums- und Bibliotheksgebäudes konnte bis auf einige Fertigstellungsarbeiten im Bibliothekstrakt und der Umgebung beendet werden. Nach seiner Teileröffnung im März ist das Kunstmuseum seit 30. Oktober 2010 wieder vollumfänglich geöffnet. Ebenfalls seit Oktober steht das neue Atelier für Museumspädagogik zur Verfügung, und das neue Museumscafé hat seinen Betrieb aufgenommen. Die im Zusammenhang des Abbaus der Dialog-Ausstellung bedingte Schliessung des Museums Oskar Reinhart wurde für eine umfassende Fenstersanierung genutzt, um das Raumklima in den Ausstellungsräumen zu verbessern. Das Museum präsentiert sich seit dem 20. November wieder mit der ursprünglichen Hängung seiner Sammlung in den aufgefrischten Sälen des 1. und 2. Obergeschosses sowie noch bis zum 6. März 2011 mit einer Anker-Ausstellung im 3. Obergeschoss.

Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Kunstmuseen Winterthur wurde ein Gesuch an den Kanton Zürich gestellt. Der Kanton stellt vorbehaltlich der Bewilligung der zuständigen politischen Instanzen und unter Einhaltung gewisser Bedingungen in Aussicht, die Villa Flora zu kaufen, sie der Stadt im Baurecht zu überlassen, sowie sich am Umbau und an den erhöhten Betriebskosten des Kunstmuseums Winterthur zu beteiligen, das den zukünftigen Betrieb der Villa Flora übernehmen soll.

Zusammen mit der Quartierentwicklung und dem Verein Schloss Hegi wird das Schloss Hegi Schritt für Schritt einer breiteren Nutzung zugeführt. Nach der Öffnung des Schlossgartens sind neu ein museumspädagogisches Angebot für Schulklassen, die Vermietung einzelner Räume für Anlässe und eine Verpflegungsmöglichkeit hinzugekommen.

Die Stadt hat sich im Rahmen der Vernehmlassung zum Entwurf der Kulturbotschaft des Bundes für die Beibehaltung der bisherigen Unterstützung von Institutionen in Winterthur durch den Bund ausgesprochen. Der Entwurf äussert sich nicht zu den möglichen Folgen für die Institutionen, die ihnen aus den angezeigten Mittelverschiebungen erwachsen würden.

Zu ihrem 750-jährigen Bestehen hat die Winterthurer Partnerstadt Yverdon-les-Bains auf Initiative der Galerie de l'Hôtel de Ville und mit Unterstützung der Stadt Winterthur vom 22. August bis 10. Oktober eine erfolgreiche Ausstellung mit 10 Winterthurer Künstlerinnen und Künstler durchgeführt.

Städtische Kulturinstitutionen

Theater Winterthur

Das Theater Winterthur ist das grösste Gastspieltheater der Schweiz und wurde in der Spielzeit 2009/2010 von rund 78 000 Personen besucht (davon rund 35 000 bei den Vermietungen). Das Theater stellte 111 eingeladene Produktionen vor, die von 43 030 Personen besucht wurden, was einen Rückgang von 3 % darstellt. Die durchschnittliche Besucherzahl sank von 399 auf 388 Personen pro Vorstellung.

Der Bestand an Abonnentinnen und Abonnenten hat in der Spielzeit 2009/2010 um 10.7 % auf 3475 abgenommen. Der seit Jahren anhaltende Rückgang konnte für die neue Saison 2010/11 erstmals gebremst werden und fast 300 neue Abonnemente verkauft werden.

Seit September hat das Publikum die Möglichkeit sich zu jeder Vorstellung und darüber abzustimmen. Bis Ende 2010 wurden 7579 Stimmen abgegeben. Insgesamt 92 % der Teilnehmenden äusserten sich positiv zur jeweiligen Vorstellung.

In der Spielzeit 2009/2010 wurde das Theater Winterthur an insgesamt 68 Tagen an Organisationen für Drittveranstaltungen vermietet, in 52 Fällen an Non-Profit-Organisationen zu einem reduzierten Tarif. Die grosse Mehrheit der Organisationen stammte aus Winterthur oder der näheren Umgebung.

Im Herbst eröffnete das Theater Winterthur die Saison mit einem erfolgreichen Theaterfest für die ganze Familie mit Kindervorstellungen, Theater, Comedy, einer Saison-einführung, Musik und Tanz.

Die Einführungen vor den Vorstellungen in den Sparten Schauspiel und Oper wurden auch in dieser Spielzeit regelmässig angeboten und jeweils von 80 bis 120 Personen besucht. Die öffentlichen Führungen «Theater Winterthur Backstage» mit dem Gesamtleiter oder dem Technischen Leiter erfuhren nochmals eine höhere Nachfrage, zudem werden immer wieder Führungen für private Gruppen organisiert.

Im Sommer 2010 wurde die erste Phase des Projekts Umbau Kasse/Lager realisiert. Mit diesem Projekt wurden eine kundenfreundlichere Kasse mit verbesserten Abläufen und im Foyer eine einladende Atmosphäre geschaffen. Gleichzeitig wurden dringende feuerpolizeiliche Massnahmen ergriffen. Die zweite Phase, die Verbesserung der Lagersituation, soll im Rahmen der Sanierungsplanung des Theaters verwirklicht werden.

Im Rahmen des Projekts «Kunst am Bau» entwickelten die beiden Künstlerinnen Muda Mathis und Sus Zwick ihr fotografisches Werk «Das Präkäre des Vertikalen». Dazu die Künstlerinnen: «Uns inspiriert das Physikalische, Philosophische, Alltägliche, das Mythologische, Absurde, Pop und die Kulturgeschichte. Das Bild ist komplett konstruiert, es deutet viele Dinge an, es nimmt Begriffe in den Mund und stellt sie leicht verschoben zueinander. Dabei ist es erzählerisch ohne ein Geschichte zu erzählen.

Theater Winterthur	Saison 03/04	Saison 04/05	Saison 05/06	Saison 06/07	Saison 07/08	Saison 08/09	Saison 09/10
Anzahl Vorstellungen	131	144	114	118	116	111	111
Total Besucher	55 788	55 952	49 314	46 154	48 998	44 344	43 030
Durchschnitt Besucher pro Vorstellung	426	389	433	391	422	399	388
Anzahl Abonnentinnen/Abonnenten	5 317	4 964	4 542	4 257	4 260	3 893	3 475
Auslastung Gesamt	62 %	57 %	61 %	57 %	60 %	57 %	58 %
– Ballett / Tanztheater	76 %	59 %	70 %	60 %	75 %	54 %	62 %
– Oper / Operette/Musical	74 %	58 %	72 %	66 %	69 %	70 %	64 %
– Schauspiel	49 %	51 %	55 %	46 %	43 %	44 %	46 %
– Schauspiel Fremdsprachen	61 %	48 %	30 %	36 %	33 %	30 %	52 %
– Nocturne	49 %	42 %	–	–	–	–	–
– Jazz Matinée / Traditional Jazz	84 %	85 %	81 %	77 %	77 %	95 %	95 %
– New Jazzline	–	–	–	–	–	–	–
– Diverse	19 %	79 %	55 %	88 %	68 %	66 %	63 %
– KaffeeHausOrchester Matinée	–	–	76 %	62 %	67 %	61 %	–



Emilia Galotti aus der erfolgreichen Koproduktion mit dem Staatstheater Stuttgart.

Es kreiert eine geheimnisvolle fast sakrale Atmosphäre, obwohl nur ganz gewöhnliche alltägliche Dinge die Szenerie beleben. Trotzdem scheint nichts normal.»

Im September 2010 trat Thomas Guglielmetti als Programmleiter seine Stelle am Theater Winterthur an. Im November 2010 wurde André Schwabe als neuer technischer Leiter gewählt, er übernimmt am 1. Juni 2011 die Nachfolge von Christian Hirt, der nach 30 Jahren als technischer Leiter in Pension geht.

Winterthurer Bibliotheken

Im Jahr 2010 feierten die Winterthurer Bibliotheken ihr 350-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen. Vom 5. Mai 2010 bis zum 2. Januar 2011 prägten diese Aktivitäten den Arbeitsalltag. Neben diesen Anlässen wurde solide Arbeit in allen Kernaufgaben geleistet, und zahlreiche Projekte schritten programmgemäss voran: Zu diesen Projekten zählten die Vorbereitungen für die Rückkehr der Studienbibliothek in das Bibliotheks- und Museumsgebäude oder die Zustimmung des Grossen Gemeinderats zur Erweiterung und Erneuerung der Bibliothek Seen. Für die Integrationsbibliothek konnte die letzte Ausbaustufe in Angriff genommen werden und die Bibliothek für Junge Erwachsene U21 erhielt ein neues Betriebskonzept.

Die statistischen Werte lagen bei den meisten Kernindikatoren über den Prognosen, so dass von einem erfreulichen Ergebnis insbesondere hinsichtlich der Ausleihzahlen und der Besucherfrequenz gesprochen werden kann.

Die beiden zentralen Leistungsindikatoren legten um 3 % (Ausleihen) respektive um 5 % (Besuche) zu. Die Ausleihe entwickelte sich im ganzen Netz positiv, insbesondere stiegen die Zahlen in der Stadtbibliothek und den



Jugendliche treffen sich im «Medienlabor» in der Stadtbibliothek, um mit neuen Medien zu experimentieren.

Bibliotheken Oberwinterthur und Hegi an. Lediglich in Seen nahm die Ausleihe ab. Dieser Rückgang ist durch eine Bestandesbereinigung erklärbar, die im Hinblick auf den Umbau und die damit verbundene Angebotsveränderung vorgenommen wurde. In Wülflingen konnte der seit Jahren anhaltende Abwärtstrend im Frühling 2010 gebrochen werden, doch vermochten die positiven Ausleihzahlen in der zweiten Jahreshälfte die Verluste von Januar bis April nicht mehr ganz auszugleichen. Mit grossem PRAufwand und klaren Eingriffen ins Bestandesprofil ist es gelungen, die Negativspirale in eine positive Bewegung umzudrehen. Die Gesamtausleihe des Netzes stieg um 43 233 auf 1 421 223 Einheiten, wobei im Gegensatz zu den Vorjahren der Zuwachs bei den Nonbooks (+ 30 010) mit 69 % die Zuwachsrate dominierte. Während bei den Quartierbibliotheken das Buch ungebrochen die Mehrausleihen herbeiführte, war dies bei der Stadtbibliothek gerade umgekehrt. Hier brachte das Plus von 11 % einen Zuwachs von 21 044 CD-Ausleihen, aber auch DVDs wurden um 10 453 Einheiten mehr ausgeliehen (+ 5.6 %). Bei den Büchern wurde mehr Literatur ausgeliehen (+ 22 593), während die Quote beim Sachbuch rückläufig war (– 17 096). Nach wie vor ist das Buch mit einem Wert von 822 382 (entspricht 58 % des Gesamtumsatzes) das meistausgeliehene Medium der Bibliotheken.

Im Gegensatz zum Vorjahr fanden 2010 markant mehr Menschen den Weg in die Bibliotheken. 5 % Zuwachs bedeuten 30 040 mehr Zutritte. Inwieweit diese Zahl mit den Jubiläumsaktivitäten zu begründen ist, wird erst ein Vergleich mit den Zahlen von 2011 zeigen. In einzelnen Quartierbibliotheken ist der Zuwachs aber auf die grössere Zahl von Schulklassenbesuchen zurückzuführen; das kann mit Sicherheit von den Filialen in Oberwinterthur und Wülflingen gesagt werden. Die Stadtbibliothek hatte

Nutzungsstatistik der Winterthurer Bibliotheken 2009/2010

Bibliotheken	Bestand, total		Buchbestand		Ausleihe, total		Buchausleihe		Neuanmeldungen		Besucher/innen	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Hegi	6 101	6 817	4 880	5 571	23 254	28 717	17 489	21 072	127	114	28 300	30 050
Oberi	16 425	16 335	12 907	13 036	96 267	100 820	67 619	70 288	282	226	30 142	43 267
Seen	17 131	15 260	13 805	11 963	92 942	90 023	64 948	60 012	305	281	33 371	36 615
Töss	14 494	14 933	10 947	11 128	69 170	71 141	40 227	42 733	225	193	31 808	33 699
Vettheim	12 293	13 177	9 197	9 926	65 432	66 695	38 994	41 205	140	130	31 855	39 373
Wülflingen	15 466	16 653	12 133	12 522	95 241	94 276	56 355	56 811	318	328	37 844	43 269
Quartierbibliotheken	81 910	83 175	63 869	64 146	442 306	451 672	285 632	292 121	1 397	1 272	193 320	226 273
Stadtbibliothek	754 756	759 521	695 641	698 215	935 274	969 109	523 117	529 819	3 575	3 276	372 945	370 085
Studienbibliothek (Provisorium bis 2011)	310 792	310 792	24 347	24 347	410	442	410	442			561	508
Total Winterthurer Bibliotheken	1 147 458	1 153 488	783 857	786 708	1 377 990	1 421 223	809 159	822 382	4 972	4 548	566 826	596 866
aktive Kunden/innen									24 895	24 706		
Fluktuation zum Vorjahr (%)									– 18.9	– 19.0		

mit 370 085 Zutritten im Vergleich zum Vorjahr eine leicht tiefere Frequenz (– 1 %), liegt damit aber nahe beim Mittelwert aller Betriebsjahre der Stadtbibliothek am Kirchplatz (Durchschnitt 2004–2010: 370 482 Besuche).

Die rund 1,42 Millionen Medien wurden von 24 706 registrierten Kundinnen und Kunden ausgeliehen (2009: 24 895). Die Zahl der Neuanmeldungen liegt nur scheinbar tiefer als im Vorjahr, da im Jahr 2009 die Gruppe der Internetnutzenden zusätzlich im Bibliothekssystem registriert wurde. Die 4548 Neuanmeldungen von 2010 liegen über dem 5-Jahres-Durchschnitt von 2004 bis 2008 (4429 Neuanmeldungen). Trotzdem muss diese Kennzahl im Auge behalten werden, da vor allem in der Stadtbibliothek eine Tendenz zum Ausweis-Sharing auszumachen ist. Die Nutzung derselben Karte durch mehrere Personen wird in der Benutzungsordnung zwar ausdrücklich ausgeschlossen, es lässt sich aber diese Praxis zur Umgehung der Jahresgebühr in einer Selbstverbuchungsbibliothek ohne unverhältnismässigen Mehraufwand bei den Personalkosten kaum kontrollieren.

Im Jubiläumsjahr fanden 341 Veranstaltungen statt, an denen 5887 Personen teilnahmen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass in einem durchschnittlichen Lesesommerjahr zwar mehr Veranstaltungen stattfinden (2009: 369), dass an diesen Anlässen aber anteilmässig weniger Personen teilnehmen (2009: 5148 Personen). Lesesommer-Veranstaltungen entspringen Leseförderungsinteressen und setzen auf kleine Gruppen, während im Jubiläumsjahr repräsentativere Formen im Vordergrund standen. Mit einem finanziellen Beitrag aus dem Viktor-Bohren-Bibliotheksfond organisierten zehn Arbeitsgruppen ein anspruchsvolles und vielfältiges kulturelles Jubiläumsprogramm. Ein literarischer Stadtrundgang führte an die historischen Schauplätze von 350 Jahren Bibliotheksgeschichte. Literarische und musikalische Leckerbissen aus allen Jahrhunderten servierten Alex Freihart, Jürg Schubiger, Roman Graf, Ghada Abdelaal, Angela Pradelli, Ralf Schlatter, Simon Chen, Lara Stoll, Ivo Engeler, Susi Stühlinger, Bruno Hächler, Chemical blue Elephant oder das Winterthurer Vokalensemble. Mit einem Café Journal und einem Library Slam testeten die Bibliotheken auch neue literarische Vermittlungsformen. Im Museum Lindengut inszenierten die Bibliotheken mit Unterstützung des Historischen Vereins ihre Jubiläumsausstellung. Sie zeigte nicht nur besondere Aspekte der langen Bibliotheksgeschichte sondern fokussierte auch die heutige Arbeitswelt in den Bibliotheken und wagte einen Blick in die Zukunft. Die Ausstellung, die vom 2. Juli 2010 bis 2. Januar 2011 zu sehen war, lockte 1516 Besuchende in das Museum, es fanden 20 Führungen und vier museumspädagogische Lektionen statt. Fast als Begleitband zur Ausstellung konnte das Jubiläumsbuch «Präsent. 350 Jahre Winterthurer Bibliotheken» gelesen werden, das die Bibliotheken in ihrer Publikationsreihe der «Neujahrsblätter der Stadtbibliothek» herausgaben.

Die Zahl der Führungen blieb stabil (2010: 311; 2009: 312), während die Klassenbesuche bei den Schulen immer beliebter werden: 2010 kamen 517 Schulklassen mit 8777 Kindern in die Bibliotheken (2009: 448 mit 8277). Allgemeine Führungen durch die Stadtbibliothek für spezielle Gruppen werden mehr und mehr nachgefragt. Im Jahr 2010 waren es neun geschlossene Führungen für einzelne Firmen und Vereine. Bibliotheksdelegationen aus Biel, Fribourg, St. Gallen, Chur und verschiedene Gruppen aus den Bezirken Winterthur und Andelfingen besuchten die Stadtbibliothek. In bibliothekarischer Hinsicht bildete die Fachtagung «Bibliotheksmetamorphosen», die 200 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Schweiz und dem nahen Ausland nach Winterthur brachten, den Höhepunkt des Jubiläums. Die Tagung stand unter dem Motto «Visionen für die öffentliche Bibliothek von morgen». Referentinnen und Referenten aus Finnland, Dänemark, Grossbritannien, Deutschland, den Niederlanden und Italien berichteten aus ihrer Arbeit, die Tagung fand in der ganzen Schweiz ein ausgezeichnetes Echo.

Neben dem Alltagsgeschäft und den Jubiläumsaktivitäten wurden zahlreiche Projekte weiter verfolgt. In der Bibliothekspädagogik evaluierte eine gemischte Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Departemente Schule und Sport und Kulturelles und Dienste das «biblioheft», das seit 2008 im Schulunterricht eingesetzt wird. Es konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Der einzige negative Punkt lag bei den Kapazitätsgrenzen der Quartierbibliotheken beziehungsweise der Stadtbibliothek, die nicht in der Lage sind, die steigende Nachfrage nach dem biblioheft-Unterricht zu befriedigen. Den Erfolg des Programms belegt die steigende Nutzung vor allem in den Bibliotheken Oberwinterthur und Hegi. Jedoch stiessen beide Bibliotheken deutlich an ihre räumlichen und personellen Grenzen. Bei der Bibliothek Seen ist zu hoffen, dass durch die Erneuerung und Erweiterung der Bibliothek an der Rössligasse eine Entlastung eintritt. Der Umbau der Liegenschaft wurde vom Grossen Gemeinderat im März 2010 bewilligt, die weiteren Planungsarbeiten kamen im Verlauf des Jahres gut voran, so dass ab Januar 2011 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Studienbibliothek mit den Sondersammlungen und die Abteilung Technik und Logistik verblieben bis Ende Jahr weiterhin im Provisorium an der Industriestrasse 8. Den Betrieb wird die Studienbibliothek an ihrem angestammten Ort im April 2011 aufnehmen können.

In der Stadtbibliothek bildeten die Fortentwicklung der Integrationsbibliothek und ein Relaunch der Bibliothek für Junge Erwachsene (U21) die wichtigsten Projekte. Auch im Jahr 2010 erhöhte sich die Nutzung der Integrationsbibliothek markant um 4874 (+ 25%) auf 24 178 Ausleihen. Der Bestand umfasst 11 876 Medien. Im Sommer 2010 nahm ein Team den Aufbau des letzten geplanten Satelliten (Belletristik für Erwachsene) in die Hand. Mit dem Umbau der Abteilung Fremdsprachige Belletristik in einen Satelliten der Integrationsbibliothek wird das Projekt «Aufbau einer Integrationsbibliothek» voraussichtlich im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden können. Nach zweijähriger Vorarbeit realisierte das Team Kibiz/U21 die Neueröffnung der U21. Der Medienbestand musste zugunsten einer erweiterten elektronischen Infrastruktur leicht reduziert werden. Die Lehrlinge der Winterthurer Bibliotheken setzten in diesem Kontext den Auftritt der U21 als «youth@library» auf der Internetplattform Facebook um. Die U21 veränderte sich aber nicht nur hinsichtlich ihres Bestandes, sondern ging auch neue Partnerschaften ein. So ist die Bibliothek heute zentrale Anlaufstelle der Jugendinformationsstelle der Stadt Winterthur und eröffnete in Zusammenarbeit mit dem Verein Tatenträger.ch und dem Projektlabor die IT-Werkstatt «Medienlabor». Jeden Donnerstagabend treffen sich Jugendliche in der Stadtbibliothek, um unter professioneller Anleitung mit neuen Medien zu experimentieren. Für die Winterthurer Bibliotheken bildet dieses Engagement einen wichtigen Versuch, neue Formen des Zusammenwirkens mit Bibliotheksnutzenden zu erproben und sich als innovatives Learning-Center für Mediennutzung zu etablieren.

In der Stadtbibliothek bildeten die Fortentwicklung der Integrationsbibliothek und ein Relaunch der Bibliothek für Junge Erwachsene (U21) die wichtigsten Projekte. Auch im Jahr 2010 erhöhte sich die Nutzung der Integrationsbibliothek markant um 4874 (+ 25%) auf 24 178 Ausleihen. Der Bestand umfasst 11 876 Medien. Im Sommer 2010 nahm ein Team den Aufbau des letzten geplanten Satelliten (Belletristik für Erwachsene) in die Hand. Mit dem Umbau der Abteilung Fremdsprachige Belletristik in einen Satelliten der Integrationsbibliothek wird das Projekt «Aufbau einer Integrationsbibliothek» voraussichtlich im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden können. Nach zweijähriger Vorarbeit realisierte das Team Kibiz/U21 die Neueröffnung der U21. Der Medienbestand musste zugunsten einer erweiterten elektronischen Infrastruktur leicht reduziert werden. Die Lehrlinge der Winterthurer Bibliotheken setzten in diesem Kontext den Auftritt der U21 als «youth@library» auf der Internetplattform Facebook um. Die U21 veränderte sich aber nicht nur hinsichtlich ihres Bestandes, sondern ging auch neue Partnerschaften ein. So ist die Bibliothek heute zentrale Anlaufstelle der Jugendinformationsstelle der Stadt Winterthur und eröffnete in Zusammenarbeit mit dem Verein Tatenträger.ch und dem Projektlabor die IT-Werkstatt «Medienlabor». Jeden Donnerstagabend treffen sich Jugendliche in der Stadtbibliothek, um unter professioneller Anleitung mit neuen Medien zu experimentieren. Für die Winterthurer Bibliotheken bildet dieses Engagement einen wichtigen Versuch, neue Formen des Zusammenwirkens mit Bibliotheksnutzenden zu erproben und sich als innovatives Learning-Center für Mediennutzung zu etablieren.

Städtische Museen

Naturmuseum

Trotz Baulärm und versperrtem Haupteingang besuchten 26 445 (2009: 21 430) Gäste die Ausstellungen. 9800 (2009: 8462) Kinder spielten in Keralas Kindermuseum. Die vom Departement angeregte Besucherumfrage ergab



Kerala Kindermuseum

eine hohe Kundenzufriedenheit. 42 280 (2009: 38 247) Gäste informierten sich über unsere Homepage www.natur.winterthur.ch. Ermutigt durch den Erfolg knüpfen wir das elektronische Netzwerk enger. Seit Oktober ist das Naturmuseum über Facebook und Twitter zu erreichen. Genutzt wurden die elektronischen Medien, um Fuchsbeobachtungen zusammenzutragen und gemeinsam nach Tierspuren zu suchen.

Ausstellungstätigkeit

Die «Pilzgeschichten» gastierten während der Sommermonate im Botanischen Garten St. Gallen und wurde am 21. Oktober im Naturhistorischen Museum Basel eröffnet. Nach der Ausstellung «Stadtfüchse» wurde zum internationalen Museumstag die Weidenausstellung «Verflirt und verflochten» mit einem Frühlingsfest für die ganze Familie eröffnet: Älplermakkaronen wurden gekocht, zehn Korbflechter und drei Musiker sorgten für ein überraschungsreiches Familienprogramm. Gemeinsam mit der Stadtgärtnerei wurde an der Lindstrasse ein Weidengarten mit den wichtigsten heimischen Weidenarten angelegt. Seit November gastiert die Solothurner Fischausstellung im Naturmuseum. Spaziergänger und Stadtreicher wurden zur Naturbeobachtung angeregt. Im April trafen über 80 Fuchsbeobachtungen ein und den Sommer über kamen 35 vermeintliche Haselmausspuren für ein nationales Forschungsprojekt zusammen. Ende Mai organisierte das Naturmuseum gemeinsam mit der SIA-Sektion Winterthur und Stadtwerk ein Schaubohren am Rande des Stadtparkes zum schweizerischen Aktionstag «Erlebnis Geologie».

Sammeln und Bearbeiten

Die bestehende Sammlung wurde weiter erschlossen, Neuzugänge wurden dokumentiert, Einzelobjekte und ganze Objektreihen ausgeliehen. Ende Jahr betreute das Naturmuseum rund 100 000 biologische Objekte, gegen 30 000 erdwissenschaftliche Stücke und 2200 Ethnographica. Darunter befinden sich wertvolle Typusexemplare und ganze Objektreihen von internationalem Ruf. Die 60 Typusexemplare der Heerschen Fossiliensammlung wurden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und dank Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erfasst und in einem globalen Datenportal (GBIF) publiziert.

Mit Drittmitteln wurde ein seltenes Fischesaurierweibchen mit Embryo (*Stenopterygius* sp.) aus dem süddeutschen Posidonienschiefer gekauft. Weltweit sind nur vierzig vergleichbare Fossilplatten bekannt. Der seltene Fund

erlaubt einen guten Einblick in die Meeresökologie vor Jahrmillionen.

Vorträge, Führungen und Kinderaktionen

52 (2009: 56) Gäste besuchten durchschnittlich die zwölf traditionellen Museumsvorträge am Samstagnachmittag.

2178 (2009: 1234) Erwachsene und 2473 (2009: 1525) Kinder informierten sich am Cicerone-Stand über verblüffende Anpassungen im Tier- und Pflanzenreich. Im August und September wurde der Cicerone-Stand am Sonntag im Wildpark Bruderhaus aufgebaut.

Im Rahmen der Ausbildung zum «Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education» an der Universität Zürich wurden neue Angebote für Mittelschulklassen erarbeitet.

16 Gruppen liessen sich durch die Dauerausstellung führen. Radio Gwunder erreichte mit einem bunten Themenstrass ein breites Publikum. 260 Kinder feierten 26 Geburtstage in der Ausstellung.

Die städtischen Museen stärken ihre soziokulturelle Rolle. Hinter dem wichtigen Auftrag steckt ein strategisches Legislaturziel. Das Naturmuseum will Schwellenängste abbauen und kulturferne Erstbesucher über ihre Muttersprache gewinnen. Erste Familiennachmittage fanden unter dem Motto «Schenk mir eine Geschichte» statt. Führungen durch Keralas Kindermuseum auf Türkisch und Albanisch stiessen auf grosses Interesse.

Die Koproduktionen mit dem Theater Winterthur wurden gut aufgenommen: Zum Abschluss der Lichttage tasteten 90 Kinder am 29. Oktober mit einer schwachen Taschenlampe durchs stockdunkle Museum und liessen sich mit kurzen Spielszenen zwischen Saurier und Wolf des Jugendtheaters verzaubern.

Gemeinsam mit dem Dance Center Cheremeteff und dem Stadttheater beantwortete das Naturmuseum am 24. Dezember die Frage «Wie weihnachtet man?».

Gewerbemuseum

2010 waren 23 923 Museumseintritte zu verzeichnen, fast 5000 mehr als im Vorjahr, davon 4755 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt fanden 169 Führungen, 24 Veranstaltungen und 109 Workshops für Schulklassen statt. 131 Schulklassen besuchten selbständig das Museum. Die Website wurde täglich 303 Mal aufgesucht (2009: 290).

Die Ausstellung «Kleid im Kontext» verzeichnete bis im Mai 2010 einen grossen Besucherandrang. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden im Forum für den «Design Preis



Präsentation zur Buchvernissage «Farbpigmente, Farbstoffe, Farbgeschichten».

Besucherstatistik Winterthurer Museen

Anzahl Besucher/innen	1986	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Swiss Science Center Technorama	135 854	158 729	238 940	251 464	255 892	245 470	277 181	266 848	279 819
Sammlung O. Reinhart «Am Römerholz» (2009 und 2010 bis 31. Oktober geschlossen)	33 699	31 117	31 798	38 081	31 214	32 957	31 481	0	7 356
Museum O. Reinhart am Stadtgarten (geschlossen 2.8. – 19.11.2010)	16 971	18 919	13 767	13 134	14 976	25 240	17 794	22 509	14 472
Kunstmuseum Winterthur (2009 geschlossen, Teilöffnung Neubau 31.3.2010)	17 380	19 055	36 319	25 967	21 051	22 805	36 826	0	11 476
Fotomuseum Winterthur		22 300	26 800	49 100	40 850	42 500	53 900	49 450	44 600
Fotostiftung Schweiz (ab 14.11.03)				44 750	32 850	33 200	41 850	39 900	36 550
Villa Flora		10 446	10 424	7 573	6 374	10 847	10 926	8 406	8 211
Kunsthalle (erstmalig off. Zählung)					2 365	2 832	3 074	3 347	3 320
Gewerbemuseum/Uhrensammlung									
Kellenberger	38 774	28 173	26 027	23 461	17 746	26 497	23 225	19 014	23 923
Naturmuseum	13 456	20 631	32 128	18 799	27 323	24 741	24 000	21 430	26 445
Museum Lindengut	2 707	4 635	5 275	5 057	9 437	5 237	5 934	8 450	6 006
Münzkabinett	1 141	2 355	2 421	1 670	2 367	2 254	2 042	1 812	2 672
Museum Briner und Kern	3 391	4 965	4 012	3 763	4 769	4 159	4 824	3 897	4 572
Mörsburg (Nov. – Febr. nur So offen)	5 224	4 790	4 787	3 020	3 759	3 774	3 421	3 153	2 678
Schloss Hegi (offen März – Okt.)	2 271	2 410	2 067	2 051	1 615	1 643	2 289	3 480	3 962
Baum-Archiv (Schliessung Ende Sept. 2007)			2 085	3 020	3 015	2 759	0	0	0
Total Jahr	270 868	328 525	436 850	490 910	475 603	486 915	538 767	451 696	476 062

Schweiz 2009» nominierte Arbeiten aus dem Bereich Mode und Textil präsentiert. Höhepunkt der Modeveranstaltungen war das am 27. und 28. März durchgeführte «Festival des Kleides», ein dichtes Programm mit Vorführungen, szenischen Lesungen, Workshops für Kinder und Jugendliche, Video- und Filmprogramm, mit Verpflegung und Bar.

Im Frühjahr 2010 bot das Gewerbemuseum dem Schweizer Grafik Verband im Forum eine Plattform, um sich mit eigens für die Ausstellung eingereichte Arbeiten der Mitglieder in einer grossen Rauminstallation einem breiten Publikum zu präsentieren.

Mit «résonance – Charlotte Perriand und ihre Spuren in Brasilien» war vom 4. Juli bis 22. August 2010 im Gewerbemuseum die Forschungsarbeit von Myriam Gautschi und ihren Studierenden der HTWG Konstanz über das Leben der französischen Innenarchitektin aus Rio de Janeiro zu sehen.

Die Schwerpunkte im Programm des Geschäftsjahrs 2010 waren rund um das Thema Farbe angelegt: Die Ausstellung «Farbe: Obsession und Spiel» wurde in einer umfangreichen Zusammenarbeit mit der TU-Dresden und vielen in- und ausländischen Sammlungen und Künstlern erarbeitet. Das Rahmen- und Führungsprogramm stiess auf ein grosses Interesse – dabei wurde das Laien- und Fachpublikum gleichermaßen angesprochen. Erweitert wurde das Thema vom 12. September 2010 bis 2. Januar 2011 durch die Buchvernissage und Forumspräsentation von «Farbpigmente, Farbstoffe, Farbgeschichten». Die äusserst aufwendige, mit 15 Farben in einer Auflage von 3500 Exemplaren gedruckte Publikation war nach 3 Monaten nahezu ausverkauft. Eine Zweitaufgabe ist für Herbst 2011 geplant.

«Material-Archiv». Muster- und Schausammlung

Das Netzwerk und die Online-Datenbank www.materialarchiv.ch wurden in diesem Jahr weiter ausgebaut. Als neue Mitglieder sind die Baubibliothek und das Departement Architektur der ETH dem Verein beigetreten. Das Departement Architektur der ZHAW in Winterthur beteiligt sich seit dem Frühjahr 2010 an der Weiterentwicklung des Material-Archivs. Ziel dieser Kooperation ist auch ein intensiver Austausch zwischen der ZHAW und dem Gewerbemuseum. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Farbpublikation sind nun über 300 Pigmente und Farbstoffe in die Datenbank und die Mustersammlung des Gewerbemuseums integriert.

Lichttage

Vom 5. bis 28. November 2010 gingen in Winterthur die dritten Internationalen Lichttage über die Bühne. Im Zentrum des Lichtfestivals stand die Ausstellung «Fuochi Artificiali» von Dorothee Messmer, die in Passagen und Durchgängen der Winterthurer Altstadt Lichtinszenierungen und Kunstaktionen von national und international bekannten Kunstschaaffenden sowie Arbeiten von Kunsthochschulen zeigte. Begleitet wurden die Installationen von einem vielfältigen Programm mit Fachveranstaltungen, Kunstspecials, Führungen und Kinderangeboten. Als Mitglied des Trägervereins war das Gewerbemuseum das Besucherzentrum und Durchführungsort für verschiedene Rahmenveranstaltungen und Führungen des Festivals.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2010

- Kleid im Kontext, bis 2. Mai 2010
- Festival des Kleides, 27./28. März 2010
- SGV – Grafiklandschaft Schweiz, 24. April – 24. Mai 2010
- Farbe. Obsession und Spiel, 30. Mai – 28. Nov. 2010
- résonance. Charlotte Perriand, 25. Juni – 22. Aug. 2010
- Farbpigmente Farbstoffe Farbgeschichten, 12. Sept. 2010 – 2. Jan. 2011
- Internationale Lichttage, 5. – 28. Nov. 2010

Uhrensammlung Kellenberger

2010 besuchten 4778 Personen die Uhrensammlung, davon 499 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (779 Personen) besuchten 223 Teilnehmende die Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt dieses Geschäftsjahrs stand für die Uhrensammlung die Sonderausstellung «Die Davoser Holzraderuhr – Ura Tavo». Aus dem Bereich der Davoser Uhren wurden 35 attraktive Exponate präsentiert. Sie vermittelten damit einen Überblick zum Schaffen der Uhrenmacher aus dem Bündnerland. Erstmals erlaubte eine Ausstellung einen solch breiten Einblick in diese spezifische Werkgruppe der Schweizer Holzrader-Uhrmacherei. Zur Ausstellung erschien eine zweisprachige Publikation: «Die Davoser Holzraderuhr - Ura Tavo»; Autor Klaus Hess, Aarau. Die Städtepartnerschaft-Stiftung Winterthur–La Chaux-de-Fonds unterstützte die Publikation mit 5000

Franken, Katharina Schoop, mit 2000 Franken. Ebenso beteiligte sich das Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds, welches die Ausstellung vom 18. März bis 18. September 2011 übernimmt, an den Kosten mit 9000 Franken.

Veranstaltungen

Die Reihe Gastspiel mit der Präsentation hervorragender Einzelobjekte aus privaten oder öffentlichen Sammlungen und die Fachreferate der Reihe Museum am Mittag wurden fortgesetzt. An der Herbstveranstaltung des Gönnervereins der Uhrensammlung Kellenberger im Gewerbemuseum referierte Hanspeter Hertig, ehemaliger Konservator des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente in Oberhofen am Thunersee. Thema des Referats war «Was ist Zeit?». 45 Mitglieder nahmen teil.

Restaurationen

Die von der Praktikantin Julia Lütolf restaurierte Turmuhr aus dem Schwimmbad Geiselweid wurde im Dezember im Eingangsbereich installiert. Über eine Transmission wird nun die Uhrzeit auf das alte Zifferblatt übertragen. Im Weiteren wurden in diesem Jahr folgende Uhren restauriert:

- Berner Pendule sign. Wepff a Bern USK 58
- Eisenuhr Oberbayern um 1620 USK 382
- Davoser Holzfäderuhr USK 9
- Davoser Holzfäderuhr USK 383
- Davoser Holzfäderuhr mit kalendrischen Anzeigen USK 129

Münzkabinett und Antikensammlung

Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlung

Die Ausstellungen und Sammlungen in der Villa Bühler verzeichneten 2672 Besuchende, deutlich mehr als im Vorjahr (1822). Die Website des Münzkabinetts verzeichnete insgesamt 52 795 Besuche und durchschnittlich 380 Seitenaufrufe pro Tag. Neu lancierte das Münzkabinett einen Facebook-Auftritt, der bis Ende Jahr genau 100 Freunde aufwies. In der Ausstellung fanden insgesamt 96 Führungen und Workshops statt, davon 22 im Rahmen von «Museum am Mittag», «Museum am Abend» und «Museum am Samstag». 733 Schülerinnen und Schüler in 65 Klassenführungen nutzten die Vermittlungsangebote der Museumspädagogik. Die Universität Zürich besuchte das Münzkabinett mit Lehrveranstaltungen.

- Wechselausstellung «Neu in der Sammlung: Erwerbungen und Geschenke 2009» (23. Januar bis 11. April)
- Wechselausstellung «Alexanders Erben: Griechische Münzprägung des Hellenismus» (bis 11. April)
- 9. Römertag in Vindonissa (2. Mai)
- Internationaler Museumstag (16. Mai)
- Museumskonzert «Lieder von Glarner Humanisten» (30. Mai)
- Mittelaltertag «Geschichten, Markt und Münzen» (13. November)
- 7. Winterthurer Museumsbestimmungstag (27. November)

Sammlungen und Bibliothek

Die Sammlungen und die Bibliothek wurden von 361 Personen benutzt; die Bibliothek verzeichnete 1805 Ausleihen. Neben zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 46 wissenschaftliche Anfragen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Grossbritannien beantwortet. Die Inventarisierung der numismatischen

Sammlungen kam langsamer voran als geplant. In die Datenbank wurden neu 455 Münzen und Medaillen eingegeben.

Die Sammlungen vermehrten sich um 239 Objekte, davon waren 86 Ankäufe und 153 Geschenke von Münzen, Medaillen und Papiergeld. Die Bibliothek wuchs um 677 Bücher, Broschüren und Zeitschriften, davon waren 96 Geschenke und Tauschexemplare.

Dienstleistungen und Publikationen

Im Rahmen des Dienstleistungsvertrags mit der Kantonsarchäologie wurden die neuen Münzfunde aus den Kantonen Zürich und St. Gallen bearbeitet; 2010 erschienen dazu zwei neue Publikationen.

Schloss Hegi und Mörsburg

Das Museum im Schloss Hegi besuchten im Jahr 2010 insgesamt 3962 (3480) Personen. 2678 (3153) Personen fanden den Weg in die Grafenburg Mörsburg. Im Schlossgarten betrieb der Verein Schloss Hegi von Mitte Juli bis anfangs Oktober zum ersten Mal einen Kiosk – die Schlossschenke – in einem Containerprovisorium.

Museumspädagogik

An 986 (Vorjahr 835) Workshops und Führungen nahmen 13 793 (10 971) Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen teil. 612 (510) Workshops wurden von Winterthurer Schulklassen mit insgesamt 8190 (6682) Schülerinnen und Schülern besucht. 2513 (1509) Kinder in 134 (94) Workshops kamen von ausserhalb. Im Kindergarten und in der Grundstufe profitierten in 234 (224) Workshops 3090 (2780) Kinder aus Winterthur und Umgebung vom altersgerechten Angebot. Auf vermehrtes Interesse stiessen die 8 (6) angebotenen Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu einzelnen Themen. Die Einführungen dienen sowohl der Information über die Angebote wie auch der persönlichen Weiterbildung.

Trotz Schliessung der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz bis Ende Oktober, des Kunstmuseums Winterthur (Teilöffnung Ende März) und der viermonatigen Schliessung des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten wurden die Zahlen des Rekordjahres 2005 übertroffen.

Aus über 80 verschiedenen Workshops zu den Themen Design, Kunst, Fotografie, Geschichte, Natur oder Naturwissenschaften konnten die Lehrpersonen auswählen. Mit der gedruckten Broschüre werden zweimal im Jahr alle Lehrkräfte in den Kindergärten und Schulhäusern der Stadt Winterthur sowie alle Museen bedient, und alle



Neugier? Wissensdurst? Impression aus einem Workshop der Museumspädagogik



«Die Theaterkinder» – das Markenzeichen der Theaterpädagogik der Stadt Winterthur

Angebote werden auf der Website www.museums-paedagogik.ch laufend aktualisiert. Die Themen sind eine Ergänzung zum Schulstoff und werden deshalb von den Lehrpersonen sehr geschätzt.

Die Ausweitung des Angebots auf neue Institutionen war sehr positiv, und so fanden die Workshops im Schloss Hegi und im Spielzeugmuseum im Kutscherhaus gleich von Anfang an grosse Beachtung wie auch der Workshop in der Kunsthalle zur Ausstellung des Winterthurer Künstlers Erwin Schatzmann. Das gemeinsame Angebot mit dem Musikkollegium wurde im Museum Lindengut gestartet, und wird nun in der Uhrensammlung Kellenberger weiter gepflegt. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium sowie mit dem Frauenstadtrundgang soll weitergeführt werden. Es ist geplant, das Angebot später auf weitere Museen auszuweiten. Das Technorama bietet ganzjährig interaktive Programme für Schulklassen an. Das Interesse ist nach wie vor ungebrochen. Die Kunstspaziergänge am Sonntag, die eine Museumspädagogin als museumspädagogische Workshops anbietet, konnten auf weitere Institutionen ausgedehnt werden und finden nun regelmässig jeden Monat statt. Sie waren im 2010 jedes Mal ausgebucht. Das Praktikum für Lernende der Hochschule der Künste in den Museen wird unterstützt. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten auch vermehrt in museumspädagogischen Workshops mit.

Theaterpädagogik

Das Jahr 2010 war das Jahr der Premieren für die Theaterpädagogik der Stadt Winterthur. So wurde die Homepage www.theaterpaedagogik.winterthur.ch anfangs Mai aufgeschaltet und die Postkarte ging in den Umlauf. Die erste Klasse erlebte einen Theaterworkshop, gleich sechs Klassen standen mit einem eigenen Stück auf der Bühne. Im August kam das erste Jahresprogramm aus dem Druck und wurde an die Lehrpersonen der Stadt Winterthur verschickt.

Ziel der Theaterpädagogik ist es, ein abgerundetes Angebot für alle Altersstufen (Kindergarten bis 9. Klasse) und für Lehrpersonen zu kreieren. Das eigene Erleben steht im Zentrum der Workshop-Angebote für die Klassen. Die Lehrpersonen profitieren von individuellen Beratungen, Fortbildungskursen. Oder sie werden professionell unterstützt bei der Erarbeitung eines Schultheaters. Die «Theaterpädagogik» arbeitet stufengerecht, interaktiv und massgeschneidert.

In Zahlen bedeutet das folgendes:

- 40 Workshops à zwei Lektionen für 729 Lernende
- 4 Workshops à vier Lektionen für 84 Lernende
- 6 Projektbegleitungen à maximal 24 Lektionen für 122 Lernende
- 4 Fortbildungskurse für 78 Lehrpersonen (davon 2 auswärtige)
- Viele Beratungsgespräche zu Fragen der Umsetzung im Schulalltag, Stückwahl, Materialien, Impulse zu «bewegtem Lernen»
- 7 stückbezogene Vermittlungsangebote
- Unterstützung von 2 Grossprojekten (Schule Schönengrund, Schule Hohfurri)
- 19 freischaffende Fachpersonen aus den Bereichen Theaterpädagogik, Choreografie, Tanz, Bewegungsschauspiel, Veranstaltungen und Dramaturgie arbeiteten mit den Schulklassen.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Dem Auftrag entsprechend drehte sich das ganze Jahr 2010 in der Alten Kaserne um das Kulturkarussell. Ausserdem sind in den 10 Räumen, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen, während 45 Betriebswochen neben den wöchentlich 55 regelmässig stattfindenden Veranstaltungen rund 1700 Einzelveranstaltungen durchgeführt worden. Die Veranstaltungen beinhalteten kulturelle Anlässe aber auch Kurse und Seminare, Vereinstreffen, Sitzungen, Spielabende, Gesangsproben, Geburtstags- oder Hochzeitsfeierlichkeiten, Firmenanlässe, Vorträge, mehrtägige Kongresse.

Im Haus wurde dieses Jahr die Grundbeleuchtung in allen Räumen der oberen Stockwerke erneuert. Die Räume sollten insgesamt heller werden und mit Sparlampen ausgerüstet werden. In den Korridoren wurden Bewegungsmelder angebracht.

Um den Besuchenden die Orientierung im Haus zu erleichtern, wurde ein neues, ansprechendes Beschriftungskonzept umgesetzt. Dabei kommt der Orientierungstafel beim Haupteingang stärkere Aufmerksamkeit zu. Auf den vier Stockwerken, denen je eine Farbe zugeordnet wurde, ist die Besucherführung für sämtliche Räume, Toiletten, Garderoben und Notausgänge optimiert worden. Ausserdem wurde die viel frequentierte Flyer-Wand um die doppelte Breite ausgebaut, damit das vielfältige Angebot an Kultur, Kursen und Kunst aus Winterthur und Region gut präsentiert werden kann.

Auf Grund des knappen Lehrstellenangebots wurde alles daran gesetzt, neben der bereits etablierten Lehrstelle zum Hauswartmitarbeiter eine zweite zu schaffen. Seit den Sommerferien sind nun zwei Lernende im ersten Lehrjahr in der Alten Kaserne in der Ausbildung. Im Bistro sind die vegetarischen Mittagsmenüs weiter sehr beliebt. Im Juni konnte auf dem attraktiven «Fussbalkon» die WM 2010 verfolgt werden. Durch das kulinarische Angebot und die Spiele wurden viele Besucherinnen und Besucher angelockt. Das hauseigene Cateringangebot wurde vor allem von Veranstalterinnen und Veranstaltern im Haus gerne in Anspruch genommen und konnte eine erfreuliche Umsatzsteigerung von rund 13 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

2010 wurden 63 kulturelle Eigenveranstaltungen durchgeführt. Die fünf regelmässigen Veranstaltungsreihen «Frühschicht», «Kochen & Essen», «MusicaMundo», «Familienprogramm» und «tontraeger» fanden im gewohnten Rahmen statt und erfreuten sich stetiger Beliebtheit. In den Wintermonaten Januar und Februar luden die Alte Kaserne und Radio Stadtfilter erstmals an zwei Abenden ins Bistro zu «Kamingeschichten». Kulturschaffende aus Winterthur, die mit ihrer Tätigkeit eher im Hintergrund wir-



Impressionen aus dem 24-Stunden-Comic-Event in der Alten Kaserne

ken, waren eingeladen, für einmal auf die Bühne zu treten, um ihre Lieblingsgeschichte vorzulesen. Ein originelles Bühnenbild mit wärmendem Kaminfeuer und gemütlichem Sofa untermalte die Veranstaltung, die live vom Radio übertragen wurde. Mit «Theatersport» wurde im Januar ausserdem zum zweiten Mal ein Jugendtheaterstück angeboten, das durch die Theaterplattform «augen auf!» in der Oberstufe bekannt gemacht wurde und mit zwei ausverkauften Abenden ein voller Erfolg war. Zur traditionellen «Frühschicht Spezial» wurde 2010 an einem herrlichen Frühsommernmorgen in den Garten von Schloss Hegi eingeladen. Nach der Sommerpause nahm die Alte Kaserne an der Kleinkunstrallye teil. Dem Publikum, das zu diesem kulturellen Stadtlauf zahlreich erschien, konnte die Kultur im Haus mit einem kurzen theatralischen Beitrag von Nina Dimitri und Silvana Gargiulo näher gebracht werden.

Am 25. September, dem Welttag der Gebärdensprache, organisierte die Alte Kaserne in Zusammenarbeit mit «sichtbar GEHÖRLOSE Zürich» und dem Schweizerischen Gehörlosenbund das kulturelle Highlight des Jahres, den «taktvoll-Erlebnistag». In allen Räumen des Hauses konnten gehörlose und hörende Gäste zum Thema «SINNE, SINN, UNSINN» ihre Sinne verführen lassen: Mit Ganzkörper-Klangerlebnissen, einer Molekularküchenshow, einem Sinnesparcours für die Kleinen, einem Tanz- und Videoraum oder einem Barfusspfad waren alle Räume des Hauses offen, um die 400 Personen zu unterhalten, die aus der ganzen Schweiz angereist waren. Grossen Anklang fanden die persönlichen Grussworte der Ehrengäste, Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Miss Handicap 2010, Corinne Parrat. Mit dem gut besuchten Theaterabend wurde der Erlebnistag abgeschlossen.

60 Comiczeichnerinnen und -zeichner nahmen schliesslich am 23. und 24. Oktober am dritten 24-Stunden-Comic-Zeichenmarathon teil und produzierten in 24 Stunden über 1000 Seiten Comics. Die frisch gehefteten Comics wurden von den Besuchern mit Interesse gelesen.

Kunst- und Kulturförderung

Subventionsbeiträge

Ein wichtiger Teilbereich der städtischen Kulturförderung sind die Subventionsbeiträge für Winterthurer Institutionen. Über die Aktivitäten und Finanzen der subventionierten Institutionen geben deren Jahresberichte Auskunft. Die Subventionen sind vertraglich geregelt und mit einer Leistungsvereinbarung verbunden. Jährlich erhalten folgende Subventionsempfänger Beiträge:

Museen:

- Swiss Science Center Technorama
- Kunstmuseum Winterthur
- Museum Lindengut
- Fotomuseum Winterthur
- Kunsthalle Winterthur
- Villa Flora
- Fotostiftung Schweiz

Musik / Konzerte:

- Musikkollegium Winterthur
- Musikverband der Stadt Winterthur
- Verein Musikfestwochen Winterthur
- Jazz in Winterthur
- Verein LMK (Live Musik Kultur)

Theater / Tanz:

- Sommertheater
- Kellertheater
- Marionettentheater
- Theater am Gleis
- Verein tanzinwinterthur
- Theater katerland / brave bühne
- Theater Kanton Zürich *

Film:

- Filmbulletin
- Filmfoyer
- Internationale Kurzfilmtage

Übrige:

- Astronomische Gesellschaft Winterthur

* Kein Subventionsvertrag sondern Genossenschaftsbeitrag

Projektbezogene Beiträge

Das traditionelle und experimentelle Kulturschaffen wird mit projektbezogenen Beiträgen unterstützt. Bei der Vergabe von Beiträgen zur Literaturförderung wird die Stadt von der Literaturkommission beraten. Rahmenbedingungen und Kriterien für die Kulturförderung sind auf der Website www.kultur.winterthur.ch nachzulesen.

Kulturförderung	Total Gesuche	Beiträge an	Ausbezahlte Beiträge
Total eingereichte Gesuche	172 (197)		
davon pendent per 31.12.2010	9 (8)		
2010 Zusage, noch nicht ausbezahlt:	40 (170 300)		
Total unterstützte Gesuche		96 (95)	544 945 (712 335)
Bildende Kunst	12 (13)	10 (9)	42 790 (152 200)
Film	4 (5)	3 (4)	33 015 (39 000)
Literatur / Publikationen	21 (21)	11 (13)	76 100 (75 500)
Musik	87 (110)	50 (44)	221 895 (209 195)
Tanz / Ballett	9 (6)	5 (2)	33 000 (15 200)
Theater	15 (20)	7 (7)	28 910 (85 390)
Diverses / Spartenübergreifende	24 (22)	10 (16)	109 235 (135 850)

1 Produktions- / Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme / Reduktion Raumkosten

Bildende Kunst			
Atelier Berlin Stipendium	Restzahlung Stipendium 2009/2010	5	600
Gradin Flurina	Ausstellung «Atelier Alp Rischuna» im Kunstraum Winterthur	1	500
Gruppe jungkunst	Ausstellung «jungkunst» vom 28. bis 31. Oktober 2010	1	2 000
Henking Katharina	Ausstellung «10 Artistes de Winterthur», Yverdon-les-Bains, 21.8. – 10.10.2010	1	2 000
Kulturverein Oxyd	Jahresbeitrag	1	12 000
Künstlergruppe Winterthur	Dezemberausstellung 2009	2	690
Kunstraum Winterthur	Unterstützungsbeitrag für den Kunstraum Winterthur 2010	1	5 000
Lichtspieltage Winterthur	14. Lichtspieltage Winterthur vom 25. bis 27. Februar 2010	2	5 000

1 Produktions-/Projektbeiträge 2 Defizitbeiträge	3 Druckkostenbeiträge 4 Investitionsbeiträge	5 Preise / Stipendien 6 Übernahme / Reduktion Raumkosten	
Verein Kunstkasten von Meiss Maja, Winterthur	Werkbeitrag 2010 2. Winterthurer Skulpturen-Symposium, Sommer 2011	1 5 000	
Film		1 10 000	
Die Zauberalaterne Winterthur	Betriebsjahr 2009/2010 Filmkultureller Workshop «Zukunft der Nischen», Frühling 2010	1 20 000	
Filmfoyer Winterthur	Übernahme der Miete im Theater Winterthur Nov. 2010	2/6 2 015	
Internationale Kurzfilmtage Winterthur		6 11 000	
Literatur und Publikationen		33 015	
Benteli Verlags AG	Buchprojekt Gschwend/Heitmann: Dimitri – Die Welt des Clowns Publikation	3 2 000	
Förderverein Gewerbemuseum Haymon Verlag	«Farben.Ein Augen- und Handbuch» Buchprojekt «Die Reise zum Horizont» von Jürg Amann	3 20 000	
Limmat Verlag	Buchprojekt «Zur Irrfahrt verführt» von Roman Graf	3 3 000	
Pechota Vuilleumier Cornelia, Confignon	Buchprojekt «Heim und Unheimlichkeit bei Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé. Literarische Wechselwirkungen»	3 1 000	
Projektteam Lyrik Mario Luzi	Übersetzung des Gesamtwerks des Dichters Mario Luzi	3 3 800	
Rapp Katharina, Winterthur	Monografie zur Ausstellung «Subjekt = Objekt = Subjekt»	3 3 000	
Rüegg Arthur, Zürich	Museums- und Bibliotheksgebäude – Buchprojekt	3 10 000	
Societa Dante Alighieri, Winterthur	Übernahme der Mietkosten im Alten Stadthaus für 2010 (8 x)	6 800	
Steiner Sylvia	Lyrikband «eine andere geografie» von Sylvia Steiner	3 1 000	
Stiftung Edition Winterthur	Jahrbuch 2011	3 30 000	
Musik		76 100	
Britt Steve, Winterthur	Bach – Im Fluss der Zeit; 20. März 2010 in der Dorfkirche Veltheim	2 3 000	
Camerata Vitodurum	2 Konzerte: 10. und 17. Januar 2010 im Stadtratsaal	2 10 000	
culturAll, Basel	Konzertreihe Klassische indische Musik und Tanz 2010	2 2 000	
ensemble diferencias Ensemble Lamaraviglia	Konzert vom 5. Juni 2010, Kirche Veltheim Kammermusikabend «Primavera e pianto» vom 24.10.2010, Kirche Veltheim	2 1 000	
Ensemble Millefeuilles	Konzert vom 13. April 2010 im Theater am Gleis	2 500	
Ensemble Opera strumentale, Zürich	Konzert 21.3.2010 im Alten Stadthaus, Kompositionsauftrag an Regina Irman	1/2 3 000	
Ensemble TaG – Neue Musik Winterthur	Produktionsbeiträge für die Saison 2010/11 CD-Aufnahme «Kapriole»	1 15 000	
Eulachvoices, Winterthur	Dreikönigskonzert vom 6. Januar 2010	1 1 000	
Eulachvoices, Winterthur	Konzertreihe «Gesucht: Robert» mit vier Konzerten 2010 im Alten Stadthaus	2 1 000	
Gloor Valentin Johannes	das andere Alte Musik Festival – 22. und 23. Januar 2010	2 2 000	
Innovantiqua Konzert- und Künstleragentur	das andere Alte Musik Festival – 27. – 29. Januar 2011	1 5 000	
Innovantiqua Konzert- und Künstleragentur	5 Jahre Jazz-Verein ESSE Winterthur, Konzert vom 24. April 2010	1 5 000	
Jazz-Verein ESSE Winterthur		2 1 820	
Jodlervereinigung Winterthur und Umgebung	Konzert vom 16. Mai 2010 im Stadthausaal	6 1 500	
Kammerchor Winterthur	«Volksliedkunst», Konzerte am 13./14. März 2010	6 300	
Kammermusikfestival Kyburgjude	Kyburgjude vom 4. bis 8. August 2010	1 35 000	
Kammerphilharmonie Winterthur	Konzert zur Passion vom 1. April 2010, Dorfkirche Veltheim	2 753	
Kato Sonoe, Zürich	Konzert vom 29. Juni 2010, Theater am Gleis	2 1 000	
Keller Max E.	CD-Produktion «accent-figure-layer»	1 2 000	
kulturkoller – Agentur für kulturelle Anlässe	Konzertreihe 2010 im Alten Stadthaus (9 Konzerte)	2 3 000	
Labüsch Chris	wintiglobal 2010 – «Die Kunst des Feierns»	2 400	
Les Musiciens Du Roy	Konzert «Cantate Domino» vom 10. April 2010, Kirche Veltheim	2 500	
Molton, Winterthur	Veranstaltungsreihe «molton», Saison 2009/2010	2 2 000	
Mondrian Ensemble, Basel	3 Konzerte in der Villa Sträuli	2 3 000	
Museumskonzerte W'thur	Museumskonzerte 2011	1 7 000	
musica aperta	Konzertreihe «musica aperta» Saison 2010/2011 (9 Konzerte)	1 9 000	
Neuer Zürcher Kammerchor	Konzert vom 4. Juli 2010, Kirchgemeindehaus Veltheim	2 500	
Neuer Zürcher Kammerchor	Konzert vom 31. Januar 2010 in der Ref. Kirche St. Arbogast	2 1 000	
Orchester Reto Parolari	Festival der Unterhaltungsmusik 2010	1/6 60 000	
Reiser Stefan, Winterthur	CD-Produktion Luca Little «Big»	1 2 000	
Rösl Christian, Winterthur	CD-Produktion LimberLumber-Band	1 2 000	
Schmid Hansueli, Winterthur	CD-Produktion Ashtrays	1 2 000	
Schreiber Dominik, W'thur	CD-Produktion «MyKungFu»	1 2 000	
Singfrauen Winterthur	Konzert vom 30. Oktober 2010, Konservatorium Winterthur	2 3 000	
Singfrauen Winterthur	Konzert «In Paradisum», 6. März 2010, Stadtkirche	2 3 000	

1 Produktions-/Projektbeiträge 2 Defizitbeiträge	3 Druckkostenbeiträge 4 Investitionsbeiträge	5 Preise / Stipendien 6 Übernahme / Reduktion Raumkosten	
SJSO Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	Unterstützung des SJSO Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters für 2010	1 3 000	
Slartybartfast	CD-Produktion «Terrifying» von Slartybartfast	1 2 000	
SMPV Winterthur/ Zürcher Oberland	Musik-um-Fünf-Konzerte 2010; Erläss Miete Altes Stadthaus	6 800	
Stadtsänger Winterthur/ Konzertchor	Gemischtkonzert «An den Wassern zu Winterthur», 27. März 2010	2 3 452	
Swiss China Cultural Explorations	Jacqueline Ott, Teilnahme am Symphonic Concert of Chinese	1 1 000	
and Swiss Composers 2010 in China			
Tadic Meri, Winterthur	CD-Produktion von Eulveitie Miete Kirchgemeindehaus	2 2 000	
Theaterchor Winterthur	Liebestrasse 2010 (13 Proben)	6 1 300	
Tonabnehmer – Theater am Gleis	Konzertreihe Saison 2009/2010 Schweiz-Tournee mit Hilda Herrera, Konzert vom 8.10.10, Alte Kaserne	2 2 000	
trio arazón	Konzertreihe «Rap im Stadtpark» vom 28. August 2010»	6 1 110	
Verein Rap im Stadtpark	Konzert «Janacek – Gubaidulina – Voronov»; 6. März 2010, Kichgemeindehaus	2 600	
Vokalensemble Cantapella	Kompositionsauftrag «Wendungen» von Dieter Jordi	6 960	
Vokalensemble Wase Musig	Konzerte 2010 (Beitrag 1. Jahreshälfte)	1 1 000	
Winterthurer Symphoniker	Konzert 5.9.2010 (Beitrag 2. Jahreshälfte)	2 5 500	
Winterthurer Symphoniker		2 3 000	
Tanz / Ballett		221 895	
FAA Zone, Winterthur	Produktion 21. – 23.5.2010 im Theater am Gleis	1 12 000	
Kollektiv Spettatori, W'thur	«Spettatori» vom 29. und 30. Oktober 2010 im Theater am Gleis	2 2 000	
Kulturbudget.ch, Winterthur	Produktion «Zwischentöne», 30.9., 1./2.10.2010 im Theater am Gleis	1 5 000	
loutop – Contemporary Dance Nomads, Bern	Produktion Tanztheater «ATTACHE», September 2010	2 2 000	
Thoma Christina & Büchel Tanja	Produktion Tanztheater «beyond episode II», Uraufführung im November 2010,	1 12 000	
Theater		33 000	
Eva Lenherr's Projekte	Jubiläumsproduktion, 7. bis 11. April 2010 im Theater am Gleis	1 8 000	
Eva Lenherr's Projekte	«Es fegt so grimmig kalt», 18./19. Dezember 2010 im Theater am Gleis	1 3 500	
Flieger Monika, Winterthur	Co-Produktion «Tells Töchter - Brachland», 29. April bis 1. Mai 2010	2 5 000	
Kellertheater Winterthur	Premieren-Gala vom 27. Februar 2010, Altes Stadthaus	6 170	
Muster Fritz	Theateraufführung «Genossenschaft jetzt» vom 28. April 2010, Alte Kaserne	6 1 240	
Theaterprojekt Cornelia Montani, Aarau	Produktion «Lisi Speck und Rosa Rot»; 8./9. Mai 2010, Theater am Gleis sowie 7. bis 11. Juni im Rahmen des Theaterfrühlings	1 6 000	
Verein Crusius & Deutsch	10 Jahre Crusius & Deutsch, Werkschau vom 2.-5.12.2010, Theater am Gleis	2 5 000	
Diverses und spartenübergreifende		28 910	
Afro Pflingsten	21. Afro-Pflingsten Festival vom 20. bis 24. Mai 2010	1 45 000	
Atelier Berlin	Betriebsbeitrag Atelier Berlin 2010 – 2011 Förderpreis 2010 an drei Kunstschaffende (Isa Wiss, Jonas Meier, Beat Keller)	4 11 750	
Gaupp Thomas	Beitrag an ein Projekt beim Hauptbahnhof Zürich	5 30 000	
KleinKunstRallye W'thur	KleinKunstRallye Winterthur, 4. September 2010	1 2 000	
Maurer Stéphanie, W'thur	Musiktheater, 14./17. und 18. Juni im Theater am Gleis	2 1 985	
Radio Stadtfiler	Beitrag 2010 an Kultursendungen	2 3 000	
Verein CoalMine	Jahresbeitrag an Verein CoalMine für die Saison 2010/2011	1 8 000	
Wirkpunkt Kulturmanagement GmbH	CD-Produktion von Lara Stoll	1 2 000	
Zigeuner Kultur Zentrum, Bern	Kulturwochen 8.4. – 10.5.2010	1 500	
		109 235	

Kunstkommission

Die Kommission traf sich an zwei Sitzungen zu Beratungen über Kunstankäufe, Kunst im öffentlichen Raum und Kunst-und-Bau-Wettbewerbe. Bei den Wettbewerben nehmen Delegierte der Kunstkommission Einsitz in der Jury. Alljährlich wurden an der Dezemberausstellung der Künstlergruppe Winterthur und an Ausstellungen in privaten Galerien mehrere Werke angekauft, so von den Kunstschaffenden Kaspar Bucher, Jakob Degler, David Favrod, Dominik Heim, Oliver Krähenbühl, Monika Krucker, Milena Gysin, Valentin Magaro, Thomas Rutherford, Lydia Wilhelm.

Im März wurde Theo Spinnler nach einem öffentlich ausgeschriebenen Auswahlverfahren der Auftrag für sein Kunst-und-Bau-Projekt «Sedimentation» für den Neubau Schulhaus Wyden erteilt. Für das Auswahlverfahren und die Umsetzung steht ein Betrag von 175 000 Franken zur Verfügung. Die Fertigstellung ist auf August 2011 geplant. Weiter wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau ein interdisziplinärer Projektwettbewerb für die Gestaltung öffentlicher Raum / Kunst am Bau für die Kehrverwertungsanlage / Werkhof Scheidegg durchgeführt, den das Team mit der Künstlerin Katja Schenker, Pool Architekten, Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten und Deuring + Oehninger Bauingenieure mit dem Projekt «Kerberos» gewonnen hat. Für die Realisierung stehen 380 000 Franken zur Verfügung.

Kulturpreise

Kulturpreis der Stadt Winterthur

Der Kulturpreis 2010 wurde an den bildenden Künstler Werner Hurter verliehen. Der Kulturpreis der Stadt Winterthur wird jährlich vom Stadtrat an eine Person oder Institution verliehen, die sich im kulturellen Bereich der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht hat. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die Verleihung fand, zusammen mit der Vergabe des Förderpreises, am 8. Dezember 2010 im Kunstmuseum Winterthur statt.

Förderpreis der Stadt Winterthur

Der Förderpreis 2010 wurde an Beat Keller (Musik), Jonas Meier (Film) und Isa Wiss (Musik), verliehen. Für den Förderpreis 2010 haben sich 23 Kulturschaffende aus den Kultursparten Bildende Kunst, Fashiondesign, Film, Fotografie, Installationen, Literatur und Musik und beworben.

Der Förderpreis der Stadt Winterthur ist mit 10 000 Franken dotiert. Der Preis wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Es können sich Winterthurer Künstlerinnen und Künstler aus allen Kultursparten bis zum 35. Altersjahr bewerben.

Kurzfilmpreis der Stadt Winterthur

Der dritte Winterthurer Kurzfilmpreis wurde an Claudius Gentinetta und Frank Braun für ihren Film «Schlaf» (CH 2010) verliehen. Der Preis ist mit 12 000 Franken dotiert und wurde im November 2010 in Zürich übergeben. Der Winterthurer Kurzfilmpreis wird in Zusammenarbeit mit den Internationalen Kurzfilmtage Winterthur vergeben. Die Jurierung hat im Rahmen der Ausschreibung für den Schweizer Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage stattgefunden. Bewerber können sich Autorinnen/Autoren und Produzentinnen/Produzenten aus dem Kanton Zürich.

Bereich Stadtentwicklung

Winterthur zeichnet sich aus durch seine hohe Lebens- und Wohnqualität. Die Stadtentwicklung setzt sich dafür ein, die Attraktivität der Stadt sowie das Zusammenleben und die Lebensqualität in den Quartieren zu fördern. 2010 war wiederum ein dynamisches Jahr – für die Stadt und für den Bereich.

Die Bautätigkeit in Winterthur nahm zu und war vielerorts spürbar. Grössere Gebiete wie das Archareal beim Hauptbahnhof, das Zeughausareal oder die Wohnüber-



Beim Zentrum Töss machte eine kleine Ausstellung auf das Projekt Töss und seine vielfältigen Massnahmen aufmerksam.

bauung in Oberseen sind im Bau oder stehen unmittelbar davor. Auch bei den Sportinfrastrukturen wurden wichtige Projekte vorangetrieben, wie die schrittweise Sanierung der Schützenwiese, der Bau des Internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport IZLB beim Deutweg und die Erneuerung der Schwimmbäder. Mit der Zunahme der Studierendenzahlen wird zudem eine Erweiterung der Bildungsstandorte erforderlich. All diese Entwicklungen erhöhten den Druck auf den Verkehr, dem mit der Erarbeitung eines neuen städtischen Gesamtverkehrskonzepts begegnet wurde. Analog der Stadt Zürich stiegen auch in Winterthur die Immobilienpreise. Eine Anpassung der Wohnungspolitik wurde vorgenommen, in den nächsten Jahren soll vermehrt auch der günstige Wohnungsbau gefördert werden. Das Thema Soziale Stadtentwicklung wird in der nächsten Veranstaltungsreihe der Stadtentwicklung aufgenommen, die 2011 stattfindet.

Durch diese vielschichtigen Veränderungen ist es wichtig, die Quartierstrukturen zu stärken. Insbesondere in stark geforderten oder neuen Quartieren zeigte sich deshalb Bedarf an neuen Treffpunkten wie demjenigen, der im Bahnhof Töss realisiert wurde oder der in der Halle 710 in Neuhegi geplant ist. Im Zuge der Zentralisierung der städtischen Verwaltung in der Stadtmitte ist es umso naheliegender, dass jeder Stadtteil eine Anlaufstelle für ihre quartierspezifischen Anliegen vor Ort hat. In Töss und Oberwinterthur sind bereits die ersten Aussenstellen der Quartierentwicklung in Betrieb.

Die Integration startete 2010 mit der Erarbeitung eines neuen Integrationsleitbilds. So haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren aufgrund der neuen Zuwanderung, durch die veränderten gesetzlichen Grundlagen und der neuen Erkenntnisse im Bereich Frühförderung in gewissen Bereichen stark verändert. Ebenfalls bedarf es an zusätzlichen Anstrengungen bei der Stärkung des sozialen Zusammenhalts in den Quartieren.

Die Synergien zwischen den drei Fachstellen Stadtentwicklung, Quartierentwicklung und Integration wurden durch gemeinsame Projekte, die Erarbeitung eines externen Leitbilds und eines entsprechenden Kommunikationskonzepts verstärkt.

Projekt Töss

Das Projekt Töss war eines der 21 wichtigen Vorhaben des Stadtrates in der Legislaturperiode 2006 bis 2010 mit dem Ziel, die Lebensqualität unter Einbezug der Tösser Bevölkerung zu verbessern. 2010 war das letzte Projektjahr, welches am 2. Oktober mit einem Fest für die Bevölkerung seinen Abschluss fand. Bis dahin galt es, die

Umsetzung der verschiedenen Teilprojekte weiter voranzutreiben, das Gesamtprojekt extern evaluieren zu lassen und die Projektorganisation in einen Normalbetrieb zu überführen.

Von den ursprünglich 13 Teilprojekten konnten bis Projektende deren acht realisiert und abgeschlossen werden. Die Anlauf- und Beratungsstelle der Quartierentwicklung im GZ Bahnhof Töss wird ab 2011 aufgrund positiver Resonanz ein reguläres Angebot im Stadtkreis. Die verschiedenen Kinder- und Jugendangebote werden kontinuierlich weitergeführt und an jährlich stattfindenden Runden Tischen können auch künftig Jugendanliegen direkt mit den Involvierten diskutiert werden. Im September startete das «TössGIS», in dem erstmals Informationen über Tösser Freizeit-, Sport- und Kulturangebote im Internet aufgeschaltet wurden. Die meisten Anliegen im Teilprojekt «Rad- und Wanderwege» sind umgesetzt und die restlichen im neuen Projekt «Erholung Tössraum» aufgenommen worden.

Die fünf Teilprojekte, die noch nicht abgeschlossen sind, werden mit gleicher Verbindlichkeit weitergeführt und Schritt für Schritt mit den bisherigen Vertretenden im Stadtteil umgesetzt. Beim Teilprojekt «Begegnungsort Bahnhof Töss» ist die Nutzung des Bahnhofsgebäudes bei der Tösser Bevölkerung breit etabliert, und der Güterschuppen steht für Zwischennutzungen zur Verfügung. Die grösseren Investitionen für dessen Umbau stehen noch an. Die Situation beim Zentrum Töss bleibt unbefriedigend trotz kleiner Renovationen in den Passagen und dem Elan der neuen Pächter des Hotels. Die Stadtentwicklung unterstützt die Gewerbetreibenden bei der Gründung eines Gewerbevereins. Im Teilprojekt «Spiel- und Sportplätze» sind die ersten Spielplätze renoviert und aufgewertet worden, die nächsten werden 2011 in Angriff genommen. Das Projekt «Aufwertung Reitplatz» ist so weit fortgeschritten, dass Mitte 2011 der Gestaltungsplan festgesetzt werden kann. Der Entwurf und die Vernehmlassungsergebnisse zum behördenverbindlichen «Leitbild Stadtraum Zürcherstrasse» liegen vor und werden voraussichtlich im Frühling 2011 nach Koordination mit dem städtischem Gesamtverkehrskonzept in Kraft gesetzt.

An der öffentlichen Veranstaltung vom 2. Oktober im Hotel Zentrum Töss wurde das Projekt von den städtischen Verantwortlichen und der Tösslobby feierlich abgeschlossen. Nach der offiziellen Würdigung dankte der Stadtrat den städtischen Projektleitenden sowie all den freiwillig Tätigen aus Töss für ihr grosses Engagement. Ein vielseitiges Festprogramm mit Essen, Tanz und Musik sorgte für einen geselligen Abend.

Die extern in Auftrag gegebene Evaluation hat ergeben, dass sehr viele Bedürfnisse der Bevölkerung aufgenommen und umgesetzt worden sind. Ohne markante Fortschritte bei den grossen Vorhaben wie bei der Zürcherstrasse und beim Zentrum Töss werde sich aber das Image von Töss nicht verbessern. Ebenfalls wurde festgehalten, dass künftige Quartieraufwertungsprojekte kleiner dimensioniert und stadinterne Ausbildungsangebote zu partizipativem Arbeiten mit der Bevölkerung konzipiert werden sollten.

Mit dem Abschluss des Projekts wurden die aufgebauten Projektstrukturen innerhalb der Stadt aufgelöst und die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Töss neu geregelt. Um den Dialog aufrecht zu erhalten, wird ab 2011 jährlich ein «Runder Tisch Töss» organisiert, an dem der Vorstand der Tösslobby übergeordnete Themen und gesammelte Anliegen aus dem Stadtteil direkt mit den Verantwortlichen der Stadt diskutieren und klären kann.



Neues Wohnheim für Studierende an der Unteren Briggerstrasse (Bild fos.to)

Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission

Die Stadtentwicklung ist Geschäftsstelle der stadtrechtlichen Stadtentwicklungskommission (SEK), die 2010 zu 12 Sitzungen einlud. Neben diversen themenspezifischen Geschäften bildeten Entwicklungsplanungen für mehrere städtische und private Areale die Schwerpunkte. Der Stadtrat hat beschlossen, die SEK vermehrt auch zur Steuerung bedeutender Projekte der Stadtentwicklung, beispielsweise für die Planungszone Neuhegi-Grüze, einzusetzen.

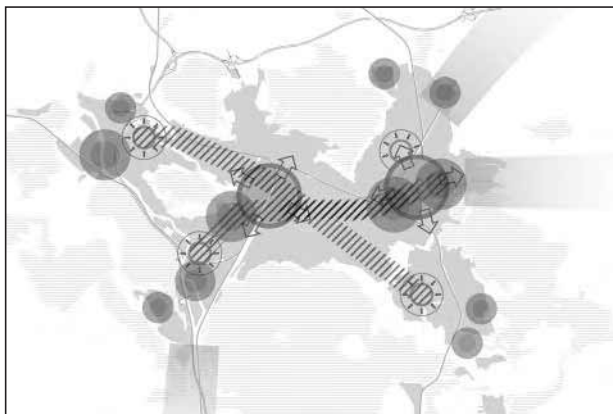
Wirtschaft

Die Stadtentwicklung engagierte sich 2010 für eine verbesserte Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbeland in der Stadt, sei es bei den planerischen Vorbereitungen für mögliche Betriebsansiedlungen und die Begleitung konkreter Vorhaben auf dem städtischen Industrieland an der Frauenfelderstrasse oder für das sich in Umzonung befindliche Grundstück beim Strassenverkehrsamt.

Auch innerhalb der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) setzte sich die Stadtentwicklung für die langfristige Schaffung zusätzlicher Landreserven für Industrie und Gewerbe an geeigneten Standorten ein. Um auf Stadtgebiet die Verfügbarkeit der vorhandenen Reserven zu fördern, suchte sie die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zur Erschliessung noch nicht baureifer Grundstücke und für Verhandlungen über mögliche Käufe durch die Stadt.

Um die ZHAW als wichtigen Standortfaktor Winterthurs in ihrer baulichen Weiterentwicklung zu unterstützen, stand die Stadtentwicklung in Kontakt mit den beteiligten kantonalen Stellen. Angestrebt wird eine verstärkte Profilierung der ZHAW, welche sich auch im städtischen Gefüge widerspiegeln soll.

Zur Aktivierung der KMU in Töss wurden in Zusammenarbeit mit einzelnen Gewerbetreibenden und der Tösslobby erste Schritte zur Gründung eines KMU-Vereins Töss unternommen. Zur Vorabklärung wurden rund 30 Interviews mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus Töss geführt, um das vorhandene Interesse abzuklären und Eigeninitiative zu aktivieren. In der Folge bildete sich eine Spurguppe aus sechs Gewerbetreibenden, die mit Motivation und bereits auch konkreten Projektideen dieses Ziel weiter vorantreiben will.



Prinzipalskizze der angestrebten Siedlungsentwicklung Winterthurs im Jahr 2030 (Darstellung EBP)



Planung Umfeld Hegi als eines der Teilprojekte in der Planungszone Neuhegi (Darstellung pool)

Wohnungspolitik

Nach fünf Jahren wurde die städtische Wohnungspolitik einer umfassenden Analyse unterzogen. Das grundsätzlich positive Ergebnis dieser Zwischenbilanz und die aufgrund des aktuellen Preisdrucks notwendigen Ergänzungen wurden in einem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht. Zur Erreichung eines ausreichenden Angebots an günstigem Wohnraum wurden neue Massnahmen beschlossen, wobei eng mit den ansässigen Wohnbaugenossenschaften zusammengearbeitet werden soll.

Die rege Wohnbautätigkeit hielt 2010 bei einer nur leicht gestiegenen Leerwohnungsziffer an. Bei der Bestandeseerneuerung gaben vermehrt Abbruch- und Neubauprojekte zu Diskussionen Anlass. Wo die Stadt über entsprechende Einflussmöglichkeiten verfügt, setzt sie sich dabei für sozialverträgliche Lösungen ein. Der Ausbau des Wohnungsangebots für Studierende und für ältere Menschen wird in verschiedenen Projekten weiterverfolgt. Auf ehemals städtischem Land an der Unteren Briggerstrasse wurde ein privates Wohnheim für 84 Studierende eingeweiht. Mit der GAIWO wurden Planungen für Alterswohnungen auf verschiedenen städtischen Grundstücken aufgenommen und für einen Neubau von Alterswohnungen am Kastellweg wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt.

Stadt-Marke

Basierend auf den Ergebnissen des letztjährigen Workshops in den verschiedenen Departementen zum Thema Stadt-Marke wurden konkrete Initiativen und Projekte im Auftrag des Stadtrates angepackt. Um die Stadt-Marke nach aussen pointierter zu vermitteln, wurde eine Fokussierung auf die drei zentralen Erfolgsfaktoren «Eigenständiges Zentrum nahe Zürich», «Kulturinstitutionen von nationalem und internationalem Rang» und «Führendes Zentrum für praxisorientierte Ausbildung» beschlossen. Diese bilden die Basis für die geplante Kampagne von Winterthur Tourismus und der Standortförderung Region Winterthur zur Stärkung der Stadt-Marke Winterthur.

Grundlagen

Als Grundlage für das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) wurde eine Bevölkerungsprognose erstellt. Für die Altersplanung des Departements Soziales wurden zusätzlich die spezifischen Entwicklungen der einzelnen Altersgruppen untersucht. Es zeigte sich, dass der Anteil

der Rentnerinnen und Rentner in den nächsten 25 Jahren um 41% steigen wird. Für das Jahr 2034 wird mit einer Bevölkerung von 119 000 Personen gerechnet.

Unter Federführung der Stadtentwicklung wurde ein Zukunftsbild der Stadt Winterthur ausgearbeitet. Es macht Aussagen zur angestrebten Siedlungsstruktur in 20 Jahren und beschreibt Winterthur als bipolare Stadt mit zwei sich ergänzenden urbanen Zentren mit eigenen Identitäten: Das Stadtzentrum als über Jahrhunderte hinweg gewachsener Kern sowie das neu entstehende Zentrum Neuhegi/Grüze. Das Zukunftsbild dient als strategische Grundlage für weitere Entwicklungsstrategien und als Grundstruktur der verkehrliche Planung im sGVK, dessen Schlussbericht im März 2011 vorliegt und anschliessend in die öffentliche Vernehmlassung geht.

Neuhegi

Aufgrund der Blockade bei der planerischen Überarbeitung der Entwicklungsleitlinien und des Verkaufs sämtlicher nichtbetriebeigener Liegenschaften der Sulzer Immobilien an die Implema AG hat die kantonale Bau- und Verkehrsverwaltung auf Antrag des Stadtrats im Juli eine Planungszone Neuhegi-Grüze verfügt. Die Planungszone dient dazu, eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Gebietsentwicklung unter Berücksichtigung der öffentlichen Interessen sicher zu stellen. Angestrebt wird ein attraktiver und gemischt genutzter Stadtteil mit hoher Lebensqualität. Die Projektorganisation besteht aus dem Stadtrat als oberstem Organ, einem Steuerungsausschuss sowie dem Projektteam. Die Gesamtprojektleitung liegt bei der Stadtentwicklung.

Im Oktober hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Kredit für den Umbau und Betrieb der Halle 710 als Veranstaltungsort und Quartiertreffpunkt für den neu entstehenden Stadtteil Neuhegi beantragt. Das Umbauprojekt beinhaltet den Ausbau des östlichen Hallenkopfs für einen einfachen Gastrobetrieb sowie einen Raum für spezifische Quartierbedürfnisse.

Stadtmitte

Mit der Eröffnung des Kesselhauses als Kopfbau zum Hauptbahnhof und der Erweiterung des Technoparks hat sich der Nutzungsmix in der Stadtmitte positiv entwickelt. Die Grundeigentümerin des Lagerplatzareals verstärkt diesen Trend mit ihrem Bemühen, ein Backpacker-Hotel anzubieten. Die Gestaltungspläne der beiden Areale Lagerplatz und Werk1 werden aufeinander abgestimmt und demnächst dem Grossen Gemeinderat unterbreitet.

Die geplanten 2000 Arbeitsplätze im Superblock werden das Gebiet zusätzlich beleben.

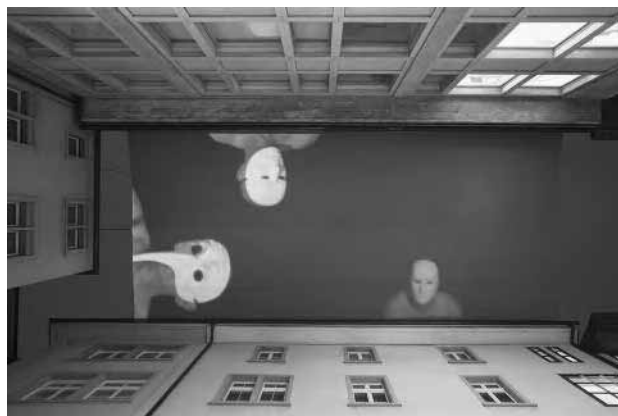
Nutzungswettbewerb Zeughäuser

Im März wurde ein Nutzungswettbewerb ausgeschrieben, welcher in seiner Art Pioniercharakter hat. Eine Trägerschaft mit einem innovativen Konzept wurde gesucht, welche an einer langjährigen Miete der denkmalgeschützten Zeughäuser an der Zeughausstrasse interessiert ist. Um sich alle Handlungsoptionen offen zu halten, konnten sich gleichzeitig Mietinteressenten für Teilflächen bewerben. Eine Jury aus städtischen und externen Experten stellte bei ihrer Beurteilung aber fest, dass die fünf eingereichten Wettbewerbsbeiträge zahlreiche formale und inhaltliche Mängel aufwiesen und keine Eingabe die Anforderungen vollumfänglich erfüllen konnte. Auf Empfehlung der Jury hat der Stadtrat kein Konzept ausgezeichnet, jedoch der Trägerschaft mit dem Vorschlag «Ein Zentrum für angewandte Nachhaltigkeit» einen Anerkennungspreis zugesprochen. Dieser sieht vor, dass sich auf dem Zeughausareal eine vielfältige Mischung verschiedenster Dienstleistungs- und Produktionszweige unter Anwendung nachhaltiger Grundsätze entwickeln soll. Die Verfasser wurden beauftragt, ihr Konzept zu konkretisieren und die offenen Punkte zu klären. Als Teil dieser Vertiefungsarbeiten, welche bis März 2011 abgeschlossen sind, soll auch geprüft werden, ob und in welcher Form die zahlreich eingegangenen Bewerbungen für Einzelmietflächen integriert werden können. Gestützt auf die Erkenntnisse aus der Vertiefung wird der Stadtrat zu einem späteren Zeitpunkt über die zukünftige Nutzung der Zeughäuser entscheiden.

Internationale Lichttage

Die dritte Ausgabe der im November durchgeführten Internationalen Lichttage Winterthur unter dem Titel «Fuochi Artificiali» war ein Erfolg. Die Lichtkunstinstallationen in den Durchgängen und Passagen der Winterthurer Altstadt haben jeweils in den Abendstunden ein breites Publikum angezogen. Zwei Werke wurden von der Stadt gekauft und dauerhaft installiert.

Aus aktuellem Anlass lud die Stadtentwicklung zur Fachtagung «Plan Lumière» ins Casinotheater ein. In Referaten, Workshops sowie einer Podiumsdiskussion konnten sich die 63 Teilnehmenden über die neuesten Erkenntnisse und Herausforderungen öffentlicher Beleuchtungskonzepte informieren.



Lichtinstallation «Die Beobachter» von Ernst Thoma im Innenhof Kantonalbank Untertor / Stadthausstrasse, Internationale Lichttage Winterthur 2010 (Bild Lichttage – Thoma SW)

Aussenbeziehungen

Für die Stützung der Winterthurer Industrie-Cluster sind zusätzliche Flächen für Gewerbe und Industrie in der Gesamtregion bereit zu stellen. Die Stadtentwicklung hat eine Grundlagenstudie in Auftrag gegeben mit dem Ziel, den Entwicklungskorridor mit dem zukünftig grössten Potenzial für Industrie und Gewerbe zu eruieren. Für die ausgewiesenen Achsen Winterthur-Aadorf-Wil und Winterthur-Frauenfeld wurde unter Einbezug des Planungsbüros der RWU anschliessend ihr konkret mögliches Potenzial untersucht. Die Ergebnisse werden in die Vernehmlassung zum regionalen Raumordnungskonzept einfließen.

Über die persönliche Vertretung im Exekutiv- und vorbereitenden Organ brachte die Stadt Winterthur aktiv ihre Anliegen im Verein Metropolitanraum Zürich ein, wie beispielsweise bei den verabschiedeten Verkehrsprojekten.

Statistik

Die neue registerbasierte Volkszählung ist ein wichtiger Grundstein im Statistiksistem Schweiz. Auf kommunaler Ebene dienen diese Daten insbesondere den Bereichen Verkehr, Energie, Umwelt und Raumordnung. Unter dem Vorsitz der Stadtentwicklung sind die Vorarbeiten 2010 koordiniert worden. Das Vermessungsamt führte die neue Wohnungsnummer ins Gebäude- und Wohnungsregister des Kantons Zürich ein und die Einwohnerkontrolle baute ihr Einwohnerregister in Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten Winterthur an die Erfordernisse der Registerharmonisierung aus.

Mitte Jahr wurde das Statistische Jahrbuch «Winterthur in Zahlen 2010» veröffentlicht. Die Leerwohnungszählung mit Stichtag 1. Juni wurde im Monat Juni durch die Fachstelle Statistik durchgeführt und zeigte einen leichten Anstieg der Leerwohnungsquote von 0.3 % auf 0.44 %. Die Rechtsgrundlage zum Statistikprojekt «Siedlungstyp und Einkommenssituation» wurde anlässlich der kommunalen Referendumsabstimmung vom 28. November mit 53.3 % abgelehnt.

Quartierentwicklung

2010 nahmen die Aufgabenvielfalt und das Auftragsvolumen der Quartierentwicklung nochmals zu. Der Stadtrat beschloss aufgrund der Erfahrungen der letzten drei Jahre und der positiven Resonanz im Stadtkreis Töss und in der Verwaltung, die Quartierentwicklung Töss ab 2011 als festen Bestandteil des städtischen Angebots zu institutionalisieren. Weiter bewilligte der Stadtrat grundsätzlich die Einrichtung von dezentralen Anlauf- und Beratungsstellen der Quartierentwicklung in allen Stadtkreisen. Die Eröffnung der Quartierentwicklung Oberwinterthur, die zweite Anlauf- und Beratungsstelle, war ein wichtiger Meilenstein. Oberwinterthur wurde ausgewählt, da dieser Stadtkreis ein rasches und starkes Bevölkerungswachstum durch die neu erstellten und geplanten Überbauungen in Neuhegi und Umgebung erlebt. Dies verlangt Vernetzung und Koordination zu den bestehenden Quartieren und in die Verwaltung. Es braucht Unterstützung beim Aufbau von neuen Strukturen sowie bei der Initiierung von Begegnungsangeboten und bei der Entwicklung von Identitätsbildenden Aktivitäten.

Die Überarbeitung, Vorstellung und Einführung der Leistungsvereinbarungen mit den Quartierträgerschaften beanspruchte viel Zeit.

Erstmals hat die Quartierentwicklung als Moderatorin bei zwei Nutzungskonflikten in der Zuständigkeit anderer Verwaltungsstellen fungiert und diese bei deren Bearbei-



Nicole Weissenberger von der Quartierentwicklung heisst die Bewohnenden von Oberwinterthur herzlich willkommen.

tung unterstützt und begleitet. Die Freizeitanlagen wurden vermehrt für soziokulturellen Quartierbedarf wie Spielgruppen oder Deutschkurse genutzt.

Im November feierte die Quartierentwicklung zusammen mit 150 Gästen den 40. Geburtstag der städtischen Gemeinwesenarbeit in Winterthur.

Wichtige Ereignisse in den Quartieren

Im April feierte die Ludothek Oberi ihr 20-Jahr-Jubiläum und im November die Ludothek Rössli ihr 25-jähriges Bestehen.

Der Eulachpark wurde im August unter Mitwirkung verschiedener Quartiervereine, der Quartierentwicklung und weiterer Institutionen eingeweiht.

In Dätteln musste aufgrund von Platznot im Schulhaus Laubegg die Spielgruppe in den Kindergarten Steig umziehen. Die Quartiermöglichkeiten im Schulhaus werden nun tagsüber von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Für die Nutzung wurde eine befristete Vereinbarung unter Leitung der Quartierentwicklung abgeschlossen.

Das Projekt Umbau und gemeinsame Nutzung des Schützenhauses in Zinzikon durch den Quartierverein Ruchwiesen und die Standschützen Oberwinterthur wurde ad acta gelegt, da sich der Quartierverein voraussichtlich 2011 auflösen wird.

In Stadel ist der Wunsch nach einer Busverbindung an die Quartierentwicklung getragen worden, den sie an die zuständigen Stellen weitergeleitet hat. Leider konnte auf dieses Begehren aufgrund mangelnder Voraussetzungen von Seiten Zürcher Verkehrsverbund nicht eingegangen werden. Erreicht wurde jedoch ein grösserer und überdachter Velounterstand beim Bahnhof Reutlingen, dessen Umsetzung für 2011 geplant ist.

Im Schosstal wurde ein neuer Quartierverein gegründet, der mit einer Adventsfensteraktion im Dezember auf sich aufmerksam machte.

Die Baracke auf dem Aussengelände der Freizeitanlage Kanzeistrasse wurde durch Jugendliche umgebaut und genutzt. Um sich der Nachbarschaft vorzustellen, organisierten sie mit der Mobilen Jugendarbeit Winterthur, dem Ortsverein Seen und der Quartierentwicklung im Oktober einen Tag der offenen Tür. Rund 20 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, die Baracke zu besichtigen und in Kontakt mit den Jugendlichen zu kommen.

Die Quartierentwicklung war Partnerin und Mitorganisatorin der Spielraumtagung vom 9. November in Winterthur. Die Tagung sensibilisierte die Teilnehmenden für die Wichtigkeit kreativer Freiräume und zeigte Mitwirkungsprozesse bei der Spielraum- und Schulhausgestaltung

auf. Die Quartierentwicklung war mit ihrem Spielbus vor Ort und hat den Mitwirkungsprozess der Bevölkerung bei der Umgestaltung des Areals «Pfadihütte Zelgli» im Eisweiherquartier sowie die Entwicklung des Spielplatzes Nägelsee präsentiert.

32 Freiwillige haben 2010 vom Angebot an subventionierten Weiterbildungen Gebrauch gemacht und am Workshop «Vereinskultur gestalten» teilgenommen.

Die Vorstandskonferenz, an der rund 70 Personen aus 37 verschiedenen Quartierträgerschaften teilnahmen, widmete sich im ersten Teil den Veränderungen und den Innovationen der Quartierentwicklung. Im zweiten Teil wurde an einer Podiumsdiskussion die Organisation der 1. August-Feier thematisiert.

Projekte in der Quartierförderung und -entwicklung

Der Stadtrat hatte die Quartierentwicklung 2009 mit der Abklärung beauftragt, ob eine Nutzung der Pfadihütte Zelgli einem Bedürfnis der Quartierbewohnenden entspricht. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretenden des Quartiervereins, des Bewohnervereins, der Reihenhaussiedlung «Eisweiher» und der Wohnsiedlung «Zelgli» setzte sich anfangs Januar engagiert mit verschiedenen Nutzungsoptionen auseinander und kam zum Schluss, dass ein Kinderspielplatz die sinnvollste Variante sei. Die Stadtgärtnerei arbeitete die Projektierung aus und stellt diese der Arbeitsgruppe zur Vernehmlassung vor. Die Realisierung erfolgt im Frühling 2011.

Der Verein Schloss Hegi hat von Juli bis September im Schlossgarten eine Schlossschenke betrieben. Dazu wurde ein Container in einen Kiosk umgebaut. Jeweils am Mittwochnachmittag und am Wochenende verkaufte der Verein Kaffee, Getränke und Würste für die Grillstelle. Die Schlossschenke wurde rege besucht. Sie entspricht einem Bedürfnis der Quartierbevölkerung. Für die bauliche Umnutzung des Schlosses für soziokulturelle Anlässe wurde im September mit der Projektierung gestartet. Der Umbau des Ökonomiegebäudes soll im Frühjahr 2011 starten.

In Iberg wurde das Betriebskonzept für die Freizeitanlage Chiesgrueb gemeinsam mit der Quartierträgerschaft und der Betriebskommission erarbeitet.

Die Quartiervereine Stadtrain und Tössfeld-Brühlberg wurden durch die Quartierentwicklung bei der Suche nach Räumlichkeiten für einen Quartiertreff unterstützt.

Im Januar stand das mit der Quartierbevölkerung erarbeitete und von einer Fachperson formulierte Konzept für die Gestaltung der Aussenanlage Nägelsee als Grundlage für die Projektierung bereit. Im Sommer konnte die Baubewilligung eingereicht werden. Geplant wurden entsprechend den vielseitigen Bedürfnissen und Sicherheitsbestimmungen ein naturnahes Spielareal, ein Lagergebäude und ein grosses Segeldach. Die Projektgruppe an der Seite der Quartierentwicklung vertritt die Anliegen der Bevölkerung und wird regelmässig in die Planung mit einbezogen. 2011 sollen einzelne Spielelemente an freien Tagen gemeinsam mit der Quartierbevölkerung gebaut werden. Bereits zum Spielen bereit war in der ersten Jahreshälfte der neue Spielplatz Hündlerstrasse in Dätteln. Die von der Quartierentwicklung angeleitete Arbeitsgruppe aus Quartiervertreternden konnte ihre Ideen in die Projektierung der Stadtgärtnerei einfließen lassen. Das Einweihungsfest fand am 2. Juni statt.

Bei der Umgestaltung des Areals «Güetli» in Veltheim arbeitet der Forstbetrieb mit den Vereinen und der Quartierentwicklung zusammen. 2010 wurde ein Teil der Anlage unter Mitbeteiligung der Bevölkerung realisiert.

Die Projektgruppe «Steig aktiv» blickt auf ein gelungenes Jahr zurück, die Spiel- und Bastelnachmittage konnten fortgeführt werden. Das Steigfest fand bereits zum dritten Mal statt.

Die Quartierentwicklung erarbeitet zusammen mit der Stadtentwicklung und weiteren Verwaltungsstellen ein neues Nutzungskonzept für das Gebiet Schützenweiher. Ihre Mitarbeit war auch bei der Erarbeitung des neuen Integrationsleitbildes gefragt. Des Weiteren hat sie im Projekt «Raum für Bewegung und Sport» sowie im Projekt «Zukunftsquartier – Lebensraum für alte Menschen» mitgearbeitet.

In Zusammenarbeit zwischen der Mobilen Sozialarbeit SUBITA, der Quartierentwicklung und verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung wurde das bestehende Schachfeld am Merkurplatz wieder eröffnet.

Öffentliche Freizeitgestaltung

Das Winterthurer Ferienprogramm ist weiterhin sehr beliebt. 2010 haben während der Frühlings- und Herbstferien rund 1200 Kinder einen Kurs besucht.

Als Ersatz für die Mitwirkung am Zürcher Ferienpass hat die Quartierentwicklung «Der Spielbus kommt!» als eigenes Angebot im Sommer durchgeführt. Während drei Schulferienwochen war der Spielbus mit professioneller Animation im Alten Schützenhaus Rosenberg am Schützenweiher, im Schlosspark Hegi und im Quartierzentrum Gutschick-Mattenbach präsent. Das Angebot stiess bei den Kindern aus dem Quartier auf ein positives Echo und wird in einem ähnlichen Stil 2011 wieder durchgeführt.

Der «FerienSpaß» der Pro Juventute, als Nachfolge des Zürcher Ferienpasses, wurde mit einem Beitrag von 20 Franken pro Kind aus Winterthur finanziell unterstützt.

Auch letztes Jahr fand wieder zur Freude unzähliger Kinder die Aktion «Abenteuer Hüttenbau Wochen» auf den Freizeitanlagen im Hölderli, Nägelsee, Holzlegi, Eichwäldli und Steig statt.

Im April wurde ein neuer Spielbus in Betrieb genommen. Mit dem erneuerten Sortiment ist das Angebot noch attraktiver. Neben seinem dreiwöchigen Einsatz bei der Aktion «Der Spielbus kommt!» wurde der Bus 38 Mal vermietet.

Im Spielverleih gab es 140 Ausleihen. Das Angebot wird vermehrt für Projektwochen in Schulen und Sportanlässe genutzt.

Die Werkräume Palmstrasse 16 bestehen aus der Holzwerkstatt, dem KeramikWerk und der Offenen Werkstatt, in denen Kurse für Erwachsene und Kinder durchgeführt werden. Die Migros Klubschule führt in der Holzwerkstatt an zwei Abenden pro Woche Kurse durch. 2010 wurde ein gemeinsames Nutzungskonzept mit den Betreibenden des KeramikWerks und der Offenen Werkstatt sowie der Quartierentwicklung erarbeitet. Es dient als Grundlage für die Suche nach einem attraktiveren Standort.

Die Quartierentwicklung vermietet im Moment 41 Musikübungsräume. Zur Qualitätssteigerung für die Mietenden werden die Eingänge der Räume jährlich gereinigt und regelmässige Kontrollgänge durchgeführt. Die Überwachung der Zahlungseingänge und die Adressdatenbank wurden verbessert.

Integration

Im bereits zehn Jahre alten Winterthurer Integrationsleitbild sind die integrationspolitischen Grundsätze und Leitlinien der Stadt Winterthur sowie die Handlungsfelder formuliert. Die Schwerpunkte der Integrationsförderung lagen in den letzten Jahren auf dem Ausbau des Deutschkursangebotes und dem Aufbau von Angeboten für fremdsprachige Eltern und Kinder. Auch interkulturelle Begegnungsprojekte hatten einen wichtigen Stellenwert.

In der gleichen Zeitspanne gab es in der Schweiz grössere Veränderungen in der Migrations- und Integra-

tionspolitik, neue Gesetze und Abkommen sind in Kraft getreten. Im Rahmen der neuen Legislaturziele hat die Integration vom Stadtrat deshalb den Auftrag erhalten, ein neues Integrationsleitbild für Winterthur zu formulieren. Die Arbeiten an einem ersten Entwurf wurden im letzten Jahr aufgenommen. Sie sollen möglichst partizipativ angegangen werden. Das friedliche Zusammenleben aller Bevölkerungsteile und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts werden auch künftig im Zentrum der Integrationsförderung stehen.

Im September lud die Fachstelle für Integration die engagierten Personen in der Winterthurer Integrationsarbeit – viele davon als Freiwillige – zu einem grossen Fest ein, an dem rund 120 Gäste teilnahmen. Dabei zeigte sich eindrücklich, dass die Integrationsförderung auf ein starkes Netzwerk bestehend aus Stellen der Stadtverwaltung, verschiedenen Vereinen, Institutionen und einzelnen Schlüsselpersonen bauen kann, dank dem in den letzten Jahren vieles realisiert werden konnte.

Einzelberatung

Die Fachstelle führte 1912 Einzelberatungen zu Integrationsfragen durch und gab rund 3300 telefonische Auskünfte. Die Anfragen betrafen vor allem die Bereiche Finanzen und Sozialversicherungen, Aufenthaltsrecht, Gesundheit, Arbeit und Wohnen. Rund 75 % der persönlichen Beratungen waren muttersprachliche Beratungen in Serbisch/Kroatisch, Albanisch, Portugiesisch und Türkisch. Die Einzelberatungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 6 % zu (2009: 1802), die muttersprachlichen um 10 % (2009: 1330). Insbesondere Personen aus Portugal suchten die Einzelberatung vermehrt auf, neu auch Familien aus Eritrea.

Die Anzahl der Deutschkursberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr markant zu: 2010 fanden 125 Beratungen statt, 2009 waren es 49 Beratungen. Die Stadt subventioniert bereits seit einigen Jahren Deutschkurse und erhält dafür zusätzlich Beiträge aus dem Integrationsförderungsprogramm des Bundes. Der Kurs «Leben in Winterthur» richtet sich an Neuzuziehende aus dem Ausland und eignet sich auch als Einstiegskurs für Personen mit geringen finanziellen Möglichkeiten. Für Frauen gibt es spezielle Deutschkurse mit Kinderbetreuung.

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton hat die Fachstelle für Integration 85 Beratungen für Integrationsprojekte mit Personen und Projektträgerschaften aus den Bezirken Winterthur-Land und Andelfingen durchgeführt, welche dem Kanton per Ende Jahr in Rechnung gestellt wurden.

Interkulturelle Kommunikation

Die Dienstleistungen bei der Vermittlung von interkulturellen Übersetzenden wurden weiter ausgebaut und sind im Departement Schule und Sport sowie im Departement Soziales gut etabliert. Neben der Vermittlungstätigkeit wurden zunehmend Beratungen für Auftraggebende bei Fragen nach geeigneten Kommunikationsmassnahmen und im Umgang mit Fremdsprachigen durchgeführt. Die rund 60 interkulturellen Übersetzenden auf der offiziellen Liste decken 25 verschiedene Sprachen ab und konnten 2010 für 1401 Einsätze im Bildungs- und Sozialbereich vermittelt werden. Die fünf meist angefragten Sprachen waren, wie im letzten Jahr, Albanisch, Türkisch, Portugiesisch, Italienisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Ihr Anteil ist aber prozentual in den letzten Jahren kleiner geworden, während die Diversität der Sprachen allgemein markant zugenommen hat. Die jährliche Umfrage bei den Auftraggebenden nach der Zufriedenheit mit der Arbeit der interkulturellen Übersetzenden hat einmal mehr be-

stätigt, dass ihr Beizug als sehr wertvoll erachtet wird und sie die hohen Anforderungen der Gesprächsleitenden erfüllen. Um diesen Standard halten zu können, organisierte die Fachstelle im Rahmen ihres regulären Weiterbildungsangebots einen obligatorischen Kurs über die Grundregeln des interkulturellen Übersetzens.

Dialog mit lokalen muslimischen Gemeinden

Der Anteil der muslimischen Bevölkerung beträgt in Winterthur rund 12%. Zur Förderung des gegenseitigen Dialogs zwischen der Stadtverwaltung und den muslimischen Gemeinden fanden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) zwei Anlässe statt. Im September luden die muslimischen Gemeinden den Stadtrat und Mitarbeitende der Stadtverwaltung erstmals zum traditionellen Fastenbrechen während des Ramadans ein. Als Gegeneinladung erfolgte im Oktober der Empfang der Imane und Präsidenten der islamischen Gemeinden im Stadthaus. Am Empfang nahmen Vertretende von fünf islamischen Gemeinden Winterthurs, der Spital- und Gefängnisseelsorger sowie zwei Moscheeführerinnen teil. Beide Seiten betonten die Wichtigkeit des Dialogs zwischen Menschen muslimischen und nicht-muslimischen Glaubens, um aktuelle Themen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen für ein friedliches Zusammenleben zu finden.

Projektförderung

Die Förderung lokaler Integrationsprojekte wurde im üblichen Rahmen fortgesetzt. Dazu wurde der städtische Integrationskredit von 193 000 Franken ausgeschöpft. Es fanden 78 Projektberatungen für lokale Vereine und Institutionen statt. Der fachliche Unterstützungsbedarf und die Intensität der Begleitung waren nach wie vor sehr unterschiedlich.

Integrationsprojekte im Frühbereich

Die Integrationsförderung im Frühbereich war auch 2010 ein Schwerpunktthema. In zahlreichen Projektgruppen leistete die Fachstelle für Integration fachliche Beratung und Unterstützung. Das Ziel dieser Projekte ist es, die Chancengerechtigkeit von sozial benachteiligten Kindern und Familien mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Für mehrere bewährte Integrationsprojekte im Frühbereich konnten wiederum namhafte Beiträge aus der Integrationsförderung des Bundes gesichert werden, wie beispielsweise für das Projekt «FemmesTische für Migranten» und das Hausbesuchsprogramm «schritt:weise».

Dank zusätzlichen finanziellen Mitteln des Bundesamtes für Migration für die Frühförderung konnten ausserdem zwei neue Pilotprojekte gestartet werden. Das Pilotprojekt «Weiterbildungsmodul Interkulturelle Kompetenzen» bot 120 Kursplätze für Fachpersonen im Frühbereich an, welche innerhalb von kurzer Zeit ausgebucht waren. Das Pilotprojekt «Muttersprachliche Eltern-Kind Treffen» startete Ende Jahr mit einer albanischsprachigen Gruppe in Töss, welche bereits sehr gut besucht wird. Zwei weitere geleitete Eltern-Kind-Gruppen sind für Anfang 2011 geplant.

Gesundheit und Migration

Im Bereich Gesundheit und Migration wurden für den Lehrgang Ergotherapie der ZHAW zwei Vorlesungsmodulare zu den Themen «Integrationsförderung am Beispiel der Stadt Winterthur» und «Transkulturalität im Erziehungsbereich» erarbeitet und durchgeführt. Ziel ist es, die inter-

kulturellen Kompetenzen der angehenden Fachpersonen bereits in deren Grundausbildung zu stärken.

Alter und Migration

In Zusammenarbeit mit dem Altersforum Winterthur begannen die Vorbereitungen für drei muttersprachliche Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Älter werden in Winterthur». Diese sollen 2011 durchgeführt werden und richten sich an ältere Personen, die auf eine Übersetzung in ihre Muttersprache angewiesen sind. Die Veranstaltungen werden gemeinsam mit Vertretenden der drei ausgewählten Sprachgruppen Italienisch, Türkisch und Serbisch/Kroatisch/Bosnisch geplant. Ziel ist es, den Zugang zu Informationen über Altersthemen sicherzustellen und diese zielgruppengerecht aufzubereiten.

Ausländer/innen-Beirat

Im Juli startete der Ausländer/innen-Beirat der Stadt Winterthur mit sechs neuen Mitgliedern in die dritte Legislatur. Die Arbeiten in den Kommissionen Schule, Soziales, Sport und Stadtentwicklung werden weitergeführt, wobei sich die Sportkommission neu auch mit Gesundheits- und die Stadtentwicklungskommission mit Umweltthemen beschäftigen. Neu konstituiert hat sich die Kommission Arbeit und Ausbildung, welche sich mit der beruflichen Integration von Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit, mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt nach der Ausbildung und mit der Nutzung der Ausbildungsressourcen ausländischer Arbeitskräfte befasst.

Zusammen mit dem Vorstand des Interkulturellen Forums hat sich der Beirat an einem Workshop mit dem Entwurf zum neuen Integrationsleitbild der Stadt Winterthur auseinandergesetzt. Er war auch eingeladen, an der Vernehmlassung zum Entwurf des Integrationsgesetzes des Kantons Zürich teilzunehmen, und reichte verschiedene Änderungsvorschläge ein. Zum Entwurf zur Zwischenbilanz der Wohnungspolitik war ebenfalls eine kurze Stellungnahme möglich.

Die Schulkommission hat mit dem Schuldepartement ein Treffen der HSK-Lehrpersonen organisiert, die in Winterthur Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur erteilen. Der Anlass diente dem Erfahrungsaustausch und wurde von rund 20 Lehrpersonen besucht. Die direkte Zusammenarbeit von Mitgliedern des Ausländer/innen-Beirats mit städtischen Stellen in verschiedenen Themenfeldern ist sehr wertvoll und nimmt weiterhin einen hohen Stellenwert ein.

Personalamt

Per Ende Juni 2010 trat Dr. Fritz Lang auf eigenen Wunsch den vorzeitigen Altersrücktritt an. Der Stadtrat wählte Dr. Eva Schwarzenbach per 1. Juli 2010 zur Chefin des Personalamtes.

Personalrecht und Personalpolitik, Projekte

Im Frühling hat der Stadtrat auf der Basis der Studie der Firma Pricewaterhouse Coopers (PwC) den Projektauftrag für das Projekt «HR-Transformation» erteilt und eine entsprechende Projektorganisation unter Leitung des Personalamtes eingesetzt. Ziel des Projektes ist die Weiter-

entwicklung der Personalarbeit in der Stadtverwaltung, indem diese verstärkt strategisch ausgerichtet, die dezentralen Personaldienste gestärkt und weiterentwickelt, Skaleneffekte realisiert, Prozesse und Instrumente optimiert und die Führungsinformationen verbessert werden. In einer ersten Phase wurden die drei nachfolgenden Teilprojekte gestartet.

- Im Teilprojekt HR-Strategie soll sichergestellt werden, dass sich die HR-Aktivitäten an den Bedürfnissen der wichtigsten Anspruchsgruppen orientieren und die Personalarbeit auf die übergeordnete Zielsetzung der Stadt Winterthur ausgerichtet ist. Die HR-Strategie umfasst die mittelfristigen Ziele, Ausrichtungen und Schwerpunkte der städtischen Personalarbeit; sie bildet das Bindeglied zwischen den personalrechtlichen Erlassen und den operativen Tätigkeiten, Projekten und Initiativen.
- Im Teilprojekt HR-Organisation wird für die dezentralen Personaldienste ein neues Organisationsmodell aufgestellt, und die einzelnen Departemente überprüfen ihre Situation zusammen mit dem Personalamt. Idealerweise sollte jedes Departement über einen Personaldienst verfügen, welcher als vollwertige, organisatorisch abgegrenzte Einheit mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden geführt wird. In einem zweiten Schritt wird die Aufgabenteilung zwischen dem gesamtstädtischen Personalamt und den dezentralen Personaldiensten in den Departementen überprüft.
- Im Teilprojekt Organisation Lohn wird der optimale Zentralisierungsgrad der Lohnadministration überprüft und ein konkreter Strukturierungsvorschlag ausgearbeitet.

In die gesamte Projektorganisation sind zahlreiche Personen aus den dezentralen Personaldiensten, dem Personalamt und der Linie eingebunden.

Entsprechend den Legislatorschwerpunkten des Stadtrates wurde die Thematik des betrieblichen Gesundheitsmanagements zusammen mit Vertretungen des Departements Soziales und des Departements Sicherheit und Umwelt aufgearbeitet und dem Stadtrat zur Beschlussfassung unterbreitet.

Da die Arbeit in Projekten im Verwaltungskontext häufiger vorkommt und die Lenkung insbesondere von departementsübergreifenden Projekten anspruchsvoll ist, hat der Stadtrat entschieden, dass sich Führungsgruppen und Stadtrat im Jahr 2010 zum Thema Projektmanagement weiterbilden. Im Rahmen dieser Weiterbildungen sollten zudem Richtlinien für die Lenkung von strategisch wichtigen Projekten erarbeitet werden. In Zusammenarbeit mit einem externen Partner wurden halb- bis ganztägige Weiterbildungen für die sieben Führungsgruppen konzipiert und durchgeführt. Anlässlich dieser Weiterbildungen wurde auch intensiv an den Richtlinien gearbeitet. Die von den Führungsgruppen erarbeiteten Richtlinien werden dann vom Stadtrat konsolidiert und verabschiedet.

Personalbefragungen geben einen direkten Einblick in Einstellungen, Motivstrukturen und Befindlichkeiten der Mitarbeitenden und sind somit ein wichtiges Instrument des Personalcontrollings. Daher findet in der Stadtverwaltung Winterthur alle drei Jahre eine umfassende Personalbefragung statt. Im laufenden Jahr ging es einerseits darum, die Massnahmen, welche aus der Befragung des Jahres 2008 resultierten, auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und das Abschlussreporting zu erstellen. Andererseits galt es, die Personalbefragung des Jahres 2011 konzeptuell und logistisch vorzubereiten.

Neben jenen Projekten, die vom Personalamt vorangetrieben werden, haben Mitarbeitende des Personalamtes in diversen städtischen Projektgruppen mitgearbeitet. Beispielsweise geht es im Projekt Mobilitätsmanagement

(Leitung Umwelt und Gesundheit) darum, mittels Anreizen die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und den Langsamverkehr zu fördern. Im Rahmen der Weiterentwicklung der betrieblichen Pandemieplanung (Leitung Amt für Zivilschutz) wurde ein operativer Plan erstellt, welcher Erkenntnisse aus der H1N1-Grippewelle aufarbeitet und die bestehenden Teilpläne in ein kohärentes Gesamtkonzept einbettet.

Die Stadt Winterthur verfügt seit dem 1. Januar 2009 über ein flächendeckendes Absenzenmanagement im Sinne der systematischen Erfassung, Analyse und Begleitung von Absenzen am Arbeitsplatz. Ziele dieses Absenzenmanagements sind die Reduktion von Anzahl und Dauer von krankheits- und unfallbedingten Abwesenheiten sowie die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Erfasst werden bezahlte und unbezahlte Urlaube, Militär- und Zivildienst, Mutter- und Vaterschaftsurlaube sowie unfall- und krankheitsbedingte Abwesenheiten (länger als fünf Arbeitstage). Im Jahr 2009 sind in der Stadtverwaltung Winterthur 14 998 Krankheitstage angefallen (dies sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang 2.24 %). Die Anzahl der Unfalltage betrug im gleichen Zeitraum 4889 (dies sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang 0.73 %).

Entlöhnung und Personaladministration

In der Personalstatistik (siehe Anhang zum Geschäftsbericht des Personalamtes) werden der Beschäftigungsumfang und die Anzahl der Beschäftigten des Verwaltungs- und Betriebspersonals ausgewiesen. Der Beschäftigungsumfang umfasst die Gesamtzahl aller während des Jahres Beschäftigten, umgerechnet auf Vollbeschäftigungen. Die Anzahl beschäftigter Personen (Kopfzählung) wird per Stichtag erhoben. Angaben zu den Lehrpersonen sind im Geschäftsbericht des Departementes Schule und Sport zu finden.

Die Funktionsbewertungskommission trat zu 3 (3) Sitzungen zusammen. Insgesamt wurden 67 (73) Einreichungs-Anträge zuhanden des Stadtrates beurteilt, davon 52 (61) an den Sitzungen der Kommission, 14 (12) im Zirkulationsverfahren und einer (0) im summarischen Verfahren durch das Personalamt.

Aufgrund der negativen Teuerung blieben die Löhne des städtischen Personals, einschliesslich der Renten der Pensionskasse, per 1.1.2010 unverändert auf dem bereits ausgeglichenen Stand des Zürcher Indexes vom November 2008 mit 103.8 Punkten. Angestellte, die mindestens mit «gut» qualifiziert und noch nicht der obersten Stufe 15 ihrer Lohnklasse eingestuft waren, erhielten eine zusätzliche Lohnstufe als Erfahrungsanteil. Auf eine Quote für Leistungsanteile musste in Berücksichtigung der Finanzlage verzichtet werden.

Die Bruttobezüge und Sozialleistungen des gesamten Personals ohne Gemeindeanteil an den Lehrerlöhnen für 2010 von 51 459 576 Franken (2009: 47 797 053 Franken inkl. Sozialleistungen) betrugen:

Jahr	Bruttobezüge	Sozialleistungen	Total	Mehraufwand 2010
2010	340 193 067	66 176 226	406 369 293	9 052 383
2009	332 941 182	63 375 728	397 316 910	

Personalentwicklung

Der Intensiv-Führungskurs (IFK) wurde neu konzipiert und von der ZHAW als Teilmodul eines CAS Betriebswirtschaft und Führung akkreditiert. Die Durchführung des neu konzipierten IFK konnte erfolgreich realisiert werden.

Auch der Einstiegs-Führungskurs (EFK) wurde leicht angepasst und konnte erfolgreich durchgeführt werden. Für das kommende Jahr wurde der EFK neu konzipiert.

Die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung ist seit November gleich durch zwei Neuerungen attraktiver gestaltet. Den Teilnehmenden wird neu ein Willkommens-Präsent in Form eines Museums-passes überreicht. Zudem beinhaltet die Einführungsveranstaltung einen Programmteil mit Führungen in diversen Bereichen der Stadtverwaltung. Die neuen Mitarbeitenden erhalten somit Einblick in die unterschiedlichsten Aufgabengebiete und Bereiche der Stadtverwaltung.

Im Weiterbildungsprogramm 2010 wurden 56 Kurse angeboten, davon 18 Führungskurse. 10 Kurse waren 2010 aufgrund mangelnder Nachfrage nicht mehr im Angebot, dafür wurden 13 neue Kurse ins Programm aufgenommen. Auch wurden wieder einige Kurse von Stadt beziehungsweise vom Kanton Zürich eingekauft. So waren 22 Kurse Eigenproduktionen und 34 Kurse wurden von Stadt beziehungsweise vom Kanton Zürich angeboten. Das attraktive und vielseitige zentrale Weiterbildungsprogramm ist auf reges Interesse gestossen. Es waren insgesamt 1031 (1354) besuchte Kurstage zu verzeichnen. 84 % (88 %) der besuchten Kurstage entfielen auf stadteigene Kurse, 16 % (12 %) auf eingekaufte Kurse der Stadt Zürich. 220 beziehungsweise 22 % (343 / 25 %) der besuchten Kurstage entfielen auf Kaderkurse im engeren Sinne. Nicht enthalten sind in den vorstehenden Zahlen die Kursangebote der Beauftragten für Gleichstellung und der Informatikdienste.

Berufliche Grundbildung

Als wichtige Arbeitgeberin baute die Stadt Winterthur auch 2010 das Lehrstellenangebot weiter aus. Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse wurde um weitere 2.4 % (11 %) erhöht. Es werden nun 256 (250) Lernende (ohne Lehrwerkstätte der msw-Winterthur) ausgebildet, neuerdings auch Hauswirtschaftspraktiker/in EBA. Die aktuelle Lernendenquote beträgt 8 % (7.8 %). Das bedeutet, dass die Stadt auf 100 Stellen 8 Auszubildende (ohne Lehrwerkstätte der msw-Winterthur) anbietet.

Die Behandlung der Interpellation 2009/123 «Weiterbeschäftigung Lehrabgänger/innen» erfolgte am 13.12.10 durch den Grossen Gemeinderat. 46 % (71 %) der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger fanden eine Anschlusslösung. 25 % (38.5 %) konnten bei der Stadtverwaltung in einem befristeten oder unbefristeten Anstellungsverhältnis in unterschiedlichen Pensen weiterbeschäftigt werden. Drei Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger starteten nach Ende ihrer beruflichen Grundbildung ein sogenanntes Berufserfahrungs-jahr. Dabei können sie die vom Arbeitsmarkt geforderte erste Berufserfahrung während dieses Jahres sammeln. Gleichzeitig profitiert die Stadtverwaltung vom aktuellen Wissen der jungen Berufsleute. Gute Anschlusslösungen für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zu suchen und anzubieten, wird weiterhin eine Daueraufgabe sein.

Infolge Reorganisationen muss vorübergehend auf zwei KV-Ausbildungsplätze verzichtet werden. Das Ausbildungsangebot für KV-Lernende wurde punktuell ausgebaut. Insbesondere profitierten die KV-Lernenden im Abschlussjahr von einer internen betrieblichen Lehrabschlussprüfungsvorbereitung. Die Lernenden im 2. Lehrjahr wurden in verschiedene Arbeitsgruppen eingebunden, um bei der Konzeption des Einführungskurses für zukünftige KV-Lernende mitzuwirken. Sie waren auch bei der Durchführung aktiv. Zudem wurden alle Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der KV-Lernenden zum Thema «Betriebliche Lehrabschlussprüfung» geschult.

Dies unterstützt sie in der Begleitung der Lernenden im Abschlussjahr.

Um die Synergien der beruflichen Grundbildung innerhalb der Stadtverwaltung besser zu nutzen, sind Stadtwerk, der Bereich Alter und Pflege sowie das Personalamt am Lehrstellenmarkt in Winterthur gemeinsam aufgetreten. Der Lehrstellenmarkt wird von Jugendlichen, Lehrern und Eltern besucht, welche sich über Berufslehren informieren möchten.

Im Rahmen der Branche öffentliche Verwaltung ist die Fachstelle Berufliche Grundbildung bestrebt, Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten, Leitende der überbetrieblichen Kurse sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus den eigenen Reihen zu stellen. Dadurch kann die Stadt Winterthur einen aktiven Beitrag für eine professionelle berufliche Grundbildung gewährleisten. Diese Aufgaben tragen dazu bei, dass die Stadt Winterthur laufend über das aktuelle Branchenwissen informiert ist.

Mitarbeiter/-innen-Beratung

Von der Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenberatung (110 Stellenprozent) liessen sich 2010 insgesamt 178 (147) Personen, davon 84 (61) Männer und 94 (86) Frauen, beraten. Im Rahmen einer Kurzberatung holten sich zusätzlich 83 (79) Personen Unterstützung.

Gesamthaft wurden 1212 (727) Beratungsgespräche mit den Schwerpunkten Konflikte am Arbeitsplatz, Führungsfragen und in vermehrtem Masse Fragen rund um die Gesundheit sowie zu Sozialversicherungen geführt.

Die Tatsache, dass bei einer leicht erhöhten Anzahl Mitarbeitenden, welche sich beraten liessen, verhältnismässig deutlich mehr Beratungsgespräche notwendig waren, weist auf die komplexen und damit teilweise langwierigen Verläufe hin.

Im Rahmen des Case-Managements wurden dieses Jahr 22 (23) Mitarbeitende durch die externen Case-Managerinnen der Firma ARSANA GmbH betreut. Sehr oft ist die Ausgangslage komplex und die Lösungsfindung bedingt, dass alle involvierten Stellen koordiniert werden. Dabei erweist es sich als äusserst wertvoll, dass das Case-Management extern geführt wird. Er ermöglicht den betroffenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, offen über ihre Situation zu sprechen, und entsprechend können bessere Lösungen entwickelt werden, als wenn dies stadintern erfolgen müsste. In einigen Fällen gelang eine vollständige Wiedereingliederung am Arbeitsplatz, aber auch Umschulungen, Teilwiedereingliederungen und die Auflösung des Arbeitsverhältnisses waren mögliche Ergebnisse des Case-Management-Prozesses. Insbesondere erweist sich die Suche nach Arbeitsplätzen, die den Fähigkeiten der Betroffenen entsprechen, sowie die Begleitung der Betroffenen und der Vorgesetzten am «neuen» Arbeitsplatz als äusserst aufwendig. Dies führte zu der bereits erwähnten überdurchschnittlichen Zunahme der Beratungsgespräche.

Vermehrt suchten Vorgesetzte und Personalverantwortliche in Beratungsgesprächen Unterstützung bezüglich ihrem Auftrag und ihrer Rolle bei der Betreuung von Langzeitkranken sowie der Umsetzung des Absenzenmanagements.

Im Sozialstellenplan wurden 22 (18) Fälle bearbeitet, davon 7 (7) neu aufgenommen. Die meisten Fälle werden als Teilsozialstellen geführt, wobei der restliche Teil des Lohnes durch die Abteilung regulär besoldet oder mittels Rente finanziert wird. Alle laufenden Sozialstellen wurden überprüft und der aktuellen Situation angepasst. In dem mit einer Million Franken dotierten Sozialstellenplan wurden 822 949 (633 853) Franken aufgewendet.



Am Zukunftstag hatten Mädchen die Möglichkeit, die verschiedenen Berufe bei Stadtwerk kenne zu lernen.

Im Programm «Suchtprobleme am Arbeitsplatz» wurde in Zusammenarbeit mit der Integrierten Suchthilfe und Suchtpräventionsstelle Winterthur der Kurstag des obligatorischen Weiterbildungsprogramms für Vorgesetzte erneuert und durchgeführt. Im Laufe des Jahres wurden 4 Beratungen mit dem Hauptthema Sucht gemäss den Vorgaben des Schritteprogramms aufgenommen und begleitet.

Neben den Kernaufgaben vernetzen sich die Mitarbeitendenberaterinnen in verschiedenen internen und externen Gremien wie zum Beispiel der Personalverantwortlichenkonferenz, der Arbeitsgruppe Pensionierungsvorbereitungskurs, dem Netzwerk betriebliche Sozialarbeit, Netzwerk Case-Management Schweiz, Sozialforum, Schuldenberatungsstellen und dem Suizidforum.

Rekrutierung, Stellenpool, Stellenbörse

Das Personalamt wurde zur Unterstützung und Begleitung für 15 (17) Selektionsverfahren bei Kaderstellen angefragt. Dabei konnten im Kader 6 Frauen angestellt werden.

194 (197) frei werdende Stellen wurden für den Stellenpool und die Stellenbörse gemeldet. Dieses Jahr gab es in der Verwaltung eine grössere Reorganisation, so dass im Stellenpool 7 (6) Personen gemeldet waren. 3 (1) Stellen konnten zugewiesen werden, leider kam es dieses Jahr zu keiner Anstellung. Die Stellenbörse mit 60 (66) Anmeldungen entspricht nach wie vor einem Bedürfnis der Mitarbeitenden. Nebst beruflicher Veränderung waren vor allem gesundheitliche Probleme Grund für eine Anmeldung an der Börse. Das Stellenbewerbungs-Coaching wurde rege genutzt. 64 (38) mal konnten Interessierte an die Dienststellen mit einem Stellenangebot weitervermittelt werden. 7 (4) Personen fanden intern, 4 (8) Personen extern mit Unterstützung der Stellenbörse eine neue Arbeitsstelle.

Gleichstellung

Zum Auftakt der Kampagne «wer teilt gewinnt», welche das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufnimmt, haben die Gleichstellungsbeauftragten die Broschüre «Teilzeitarbeit – Informationen und Leitfaden» neu lanciert.

Darin erfahren sowohl Vorgesetzte wie auch Frauen und Männer, die an Teilzeitarbeit interessiert sind, mehr über die Vorteile und Herausforderungen sowie die rechtlichen Aspekte dieses Arbeitszeitmodells. Checklisten bieten zudem Unterstützung an, wenn es darum geht, eine Teilzeitanstellung anzustreben oder im eigenen Betrieb die Einrichtung eines Teilzeitpensums zu prüfen.

Im Zusammenhang mit der Analyse der Personalkennzahlen 2009 stellten die Beauftragten für Gleichstellung generell fest, dass sich die Situation der Frauen in verschiedenen Bereichen einerseits, und der Männeranteil insbesondere im Bereich der Teilzeitarbeit andererseits erfreulich und teilweise deutlich verbessert haben.

Trotzdem sollen künftig die Kaderleute mit weiterführenden flankierenden Massnahmen verstärkt eingebunden werden. Die Gleichstellungsbeauftragten empfehlen deshalb, dies insbesondere im Bereich der Schulung der Kaderleute für das Führen von Mitarbeiter/-innen-/Qualifikationsgesprächen zu prüfen. Daneben könnten mit einem Kontrollsystem die geschlechtergerechte Verteilung der Weiterbildungstage sichergestellt werden sowie weitere konkrete Personalentwicklungsmassnahmen und Instrumente zur Förderung der Frauen in Verbindung mit dem laufenden Projekt HR-Transformation mit spezifischen Massnahmen konkretisiert werden.

Die Forderungen der Gleichstellungsbeauftragten sind insgesamt in vielen Teilen nicht oder lediglich teilweise erfüllt. Bezüglich Gleichstellung von Frau und Mann sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf besteht ihrer Meinung nach weiterhin Handlungsbedarf.

Das Angebot der Krippenplätze in der Kindervilla «Chäferfäscht» sowie in der Kinderkrippe «Leuehöli» erfreuten sich dieses Jahr grosser Nachfrage. Die 13 Plätze waren durchschnittlich zu rund 99.94 % ausgelastet. Die Belegung per 31.12.2010 liegt bei 93.8 %, und die Warteliste umfasst 9 (10) Säuglinge und 4 (3) Kleinkinder.

In Bezug auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in Verwaltungsdokumenten stellten die Gleichstellungsbeauftragten fest, dass das Bewusstsein für die geschlechtergerechte Sprache bei den Mitarbeitenden teilweise nicht oder eingeschränkt vorhanden ist.

Der jährlich durchgeführte Tochtterttag fand zum zehnten Mal statt und gab sich aus diesem Anlass einen neuen Namen sowie ein neues Logo. Am nationalen Zukunftstag waren Mädchen und Knaben vom 5. bis 7. Schuljahr wiederum eingeladen, die Arbeitswelt und geschlechtsuntypische Berufe in der Stadtverwaltung kennen zu lernen. An diesem Projekttag nahmen rund 50 Kinder teil. Neben dem Besuch ihrer Bezugsperson an deren Arbeitsplatz hatten am Nachmittag die Mädchen Gelegenheit, die vielfältigen Berufssparten bei Stadtwerk kennen zu lernen und die Knaben erhielten bei der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte einen Einblick in die Welt der sozialen Berufe.

Wieder konnten zwei neue Netzwerkgruppen initiiert werden. Zurzeit treffen sich 7 Gruppen zu 8 bis 12 Kaderfrauen regelmässig zu einem Mittagessen. Zweck dieser Treffen sind die Beziehungspflege, der Austausch über den Führungsalltag und fachliche Fragen. Am vierten Jahresanlass für Kaderfrauen haben 65 (50) Frauen teilgenommen. Das Referat «Ihr sollt es einmal einfacher haben!» von Nationalrätin Jacqueline Fehr zeigte eindrücklich, weshalb die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Chefinnen-Sache ist.

Über die Hälfte der Beratungsgespräche hatten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Mutterschaft und Schwangerschaft zum Thema. Offensichtlich besteht in diesem Bereich ein grosses Bedürfnis nach Informationen und Unterstützung für Problemlösungen. Die neu gestartete Kampagne zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Personalstatistik 2010 des Verwaltungs- und Betriebspersonal

	Beschäftigungsumfang	Anzahl Beschäftigte am 31. Dezember 2010				
		Total	Frauen	Männer	Teilzeit	* Vollzeit
Stadtkanzlei						
Stadtkanzlei	19.3	29	11	18	15	14
Kulturelles und Dienste	180.8	407	276	131	336	71
Departementssekretariat	3.5	5	3	2	3	2
Personalamt	11.6	15	13	2	6	9
Stadtentwicklung	13.6	20	15	5	17	3
Bereich Kultur	121.5	330	226	104	299	31
Stadtamann- und Betreibungsamt	28.3	33	15	18	7	26
Friedensrichteramt	2.2	4	4	0	4	0
Finanzen	169.5	249	145	104	129	120
Departementssekretariat	2.4	4	4	0	2	2
Finanzkontrolle	4.7	5	2	3	1	4
Finanzamt	16.4	18	10	8	5	13
Steueramt	58.1	59	43	16	24	35
Immobilien	39.2	106	76	30	83	23
Informatikdienste	48.7	57	10	47	14	43
Bau	294.5	316	50	266	56	260
Departementssekretariat	6.2	7	5	2	1	6
Tiefbauamt	200.8	205	13	192	9	196
Vermessungsamt	15.7	18	2	16	11	7
Baupolizeiamt	34.4	42	16	26	16	26
Amt für Städtebau	37.4	44	14	30	19	25
Sicherheit und Umwelt	344.0	433	175	258	125	308
Departementssekretariat	3.1	4	2	2	2	2
Polizeirichteramt	6.4	9	6	3	1	8
Stadtpolizei	232.3	304	117	187	88	216
Feuerwehr	36.6	40	6	34	4	36
Zivilschutzamt	18.1	19	4	15	2	17
Melde- und Zivilstandswesen	27.2	33	29	4	15	18
Umwelt- und Gesundheitsschutz	18.3	24	11	13	13	11
Schule und Sport	437.1	1 479	1 177	302	1 366	113
Departementssekretariat	3.7	7	7	0	7	0
Schulbehörden	11.0	31	27	4	31	0
Bereich Bildung	185.6	567	496	71	542	25
Bereich Zentrale Dienste	172.2	731	547	184	679	52
Bereich Berufsbildung	24.0	70	58	12	60	10
Bereich Sport	40.5	73	42	31	47	26
Soziales	909.1	1 318	1 108	210	975	343
Departementssekretariat	6.3	9	6	3	8	1
Vormundschaftsamt	16.4	24	20	4	23	1
Soziale Dienste	149.2	209	152	57	156	53
Alter und Pflege	664.3	978	880	98	729	249
KAP	72.9	98	50	48	59	39
Technische Betriebe	677.6	758	125	633	155	603
Departementssekretariat	2.1	3	1	2	2	1
Stadtwerk	318.1	359	62	297	69	290
Stadtbus	242.6	261	34	227	40	221
Forstbetrieb	24.1	31	2	29	7	24
Stadtgärtnerei	90.6	104	26	78	37	67
Gesamttotal	3031.9	4 989	3 067	1 922	3 157	1 832
Ausbildungsverhältnisse	568.9	606	253	353	57	549
Berufslehre nach BBG	244.3	256	158	98	10	246
Praktika	86.1	106	80	26	34	72
Schutz und Rettung	16.5	16	1	15	0	16
MSW-Lehrwerkstätte	213.6	215	6	209	0	215
Übrige in Ausbildung	8.4	13	8	5	13	0

Bemerkungen zur Personalstatistik siehe auch im Geschäftsbericht des Personalamtes:

Beschäftigungsumfang: Total der geleisteten Pensen aller während des Jahres beschäftigten MitarbeiterInnen (eingeschlossen alle während des ganzen Jahres und während nur einer beschränkten Dauer in Voll- und Teilzeit Beschäftigten, in Berücksichtigung von Ein- und Austritten sowie unbezahltem Urlaub, ausbezahlte Mehr- und Überstunden) umgerechnet auf Vollbeschäftigten.

Anzahl Anstellungsverhältnisse: wird per Stichtag 31. Dezember 2010 erhoben, wobei jede/r Mitarbeiter/in voll gezählt wird (Kopfzählung).

Die Anzahl Anstellungsverhältnisse ist höher als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, da dieselbe Person verschiedene (Teilzeit)-Stellen innehaben kann und in diesem Fall mehrfach gezählt wird.

* Vollzeit = Beschäftigungsgrad > = 90 %

kommt diesen Anliegen sehr entgegen. In einzelnen Beratungen ging es um sexuelle Belästigung, Teilzeit oder den beruflichen Wiedereinstieg. Es wurden insgesamt 58 (73) Beratungsgespräche geführt und von 25 (13) Frauen und 4 (6) Männern in Anspruch genommen.

Neben den bewährten, stets gut besuchten Kursen wurden zusätzlich neue Seminare angeboten. Um neu eingetretene Mitarbeitende mit dem Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz vertraut zu machen, wurde eine speziell konzipierte Informationsveranstaltung unter dem Titel «Respekt hat Vortritt» durchgeführt. Die Anzahl Teilnehmende war mit 65 (16) Personen sehr erfreulich und

zeigt, dass sich viele Vorgesetzte der Wichtigkeit des Themas bewusst sind. Auf Wunsch von TeilnehmerInnen, die den Workshop über sexuelle Belästigung besucht hatten, wurde in der Folge der Kurs «Selbstsicherheit und Körpersprache» speziell konzipiert. Aufgrund der grossen Nachfrage konnte dieser gleich doppelt geführt werden. Die Kurse umfassten insgesamt 277 (395) Tage. Es nahmen 341 (542) Personen daran teil.

Es haben 19 (15) Frauen ein Gesuch für ein Stipendium zum beruflichen Wiedereinstieg eingereicht. 8 (7) Frauen konnte ein Unterstützungsbeitrag von total 15 710 Franken (14 250 Franken) zugesprochen werden.

Projekt Fokus

Die mit dem Projekt Fokus geplante Zusammenführung eines Teils der Stadtverwaltung im Superblock auf dem Sulzerareal Stadtmitte erhielt an der Volksabstimmung vom 28. November eine breite Zustimmung. 65 % der Stimmenden befürworteten das Neubauvorhaben in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Heute sind die Dienststellen der Stadtverwaltung auf zahlreiche Orte über die ganze Stadt verteilt. Das erschwert die interne Zusammenarbeit und zeitigt Nachteile für die Bevölkerung, die für amtliche Einrichtungen möglichst kurze Wege wünscht. Vielen Abteilungen fehlt es derzeit auch an geeigneten Empfangstrukturen und Sicherheitseinrichtungen. Zudem fallen hohe Gebäude- und Betriebskosten an. Durch die Zusammenführung der Verwaltungsstellen im zentral gelegenen Superblock verringern sich einerseits die Infrastrukturkosten und andererseits wird die Zusammenarbeit verbessert. Mit der Verwaltungskonzentration wird eine Entlastung des städtischen Finanzhaushaltes von jährlich rund drei Millionen Franken erwartet.

Die Zahl der Arbeitsplätze, die vom Projekt Fokus erfasst werden, beläuft sich auf 820. Damit erhält rund ein Viertel der insgesamt über 3000 städtischen Arbeitsplätze eine neue Adresse. Die verbleibenden Einrichtungen sind weitgehend standortgebunden, wie etwa die Feuerwehr, die Alters- und Pflegezentren oder die kulturellen Institutionen. Durch die Verwaltungszusammenführung werden 27 Liegenschaften für neue Nutzungen frei.

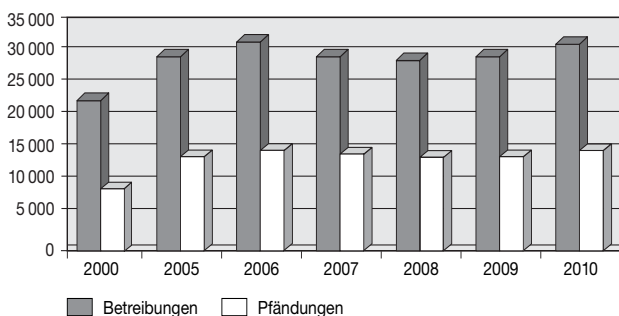
Der Superblock entwickelte sich aus einer Architektur-Testplanung mit internationaler Beteiligung. Er ermöglicht eine städtebauliche Signalwirkung für das ehemalige Industriegelände auf dem Sulzerareal Stadtmitte. Als Investorin und Eigentümerin des Superblocks ist die Axa Leben AG vorgesehen. Als Mieterinnen beziehen die Stadtverwaltung im Jahr 2015 den nördlichen und die Axa Winterthur den südlichen Teil des geplanten Neubaus.

Rechtspflege

Stadtammann- und Betreibungsämter

Aus statistischer Sicht haben die Winterthurer Stadtammann- und Betreibungsämter in Bezug auf die Betreibungs- und Pfändungsverfahren das zweithöchste Ergebnis zu verzeichnen. Nur gerade im Jahre 2006 waren die Fallzahlen noch etwas höher. Im Jahre 2010 mussten 31 197 Zahlungsbefehle zugestellt werden, was gegenüber dem Jahre 2009 einer Zunahme von 2.8 % entspricht. Bei den Pfändungsvollzügen war eine Zunahme von 2.3 % zu verzeichnen. 15 701 Mal mussten Einwohner der Stadt

Eingeleitete Betreibungs- und vollzogene Pfändungen in der Stadt Winterthur von 2000 bis 2010



Winterthur einvernommen und Pfändungen vollzogen werden. Auffallend ist, dass noch nie so viele Steuerbetreibungen eingeleitet werden mussten. 16.4 % aller zugestellten Zahlungsbefehle waren Steuerforderungen. Vor zehn Jahren war der Anteil nur 11 %. Die Zahl der erfolglosen Pfändungen ist gegenüber den letzten Jahren gleich geblieben. Durch aufwendige Recherchen konnte vielfach pfändbares Vermögen oder Einkommen ermittelt werden. Noch nie wurden auch so viele Solvenzanfragen erteilt. Die Zahl der erteilten Registerauskünfte betrug 23 844. Dies bedeutet, dass Vermieter von Liegenschaften und Unternehmen noch vorsichtiger ihre Geschäfte abwickeln. Die Bearbeitung der einzelnen Betreibungsverfahren wird immer aufwendiger. Eine für den Gläubiger und Schuldner befriedigende Lösung zu finden benötigt viel Zeit und eine hohe Sozialkompetenz. Einerseits muss die Berechnung eines betreibungsrechtlichen Existenzminimums den gesetzlichen Grundlagen entsprechen. Andererseits darf dem Schuldner der Anreiz, einer Arbeit nachzugehen, nicht genommen werden. Demgegenüber erwarten die Gläubiger, dass ihre Forderungen befriedigt werden. Nach wie vor steigend ist die Zahl der Beratungen. Schuldner suchen vielfach nach Lösungen, ihre Schulden zu reduzieren. Im Rahmen unserer Möglichkeiten beraten wir die Schuldner und geben Hinweise für eine mögliche Schuldensanierung. Auch Gläubiger suchen immer mehr Rat, wie sie gegen säumige Zahler vorgehen können.

Die Zahl der stadttammannamtlichen Geschäfte ist gegenüber dem Jahre 2009 praktisch gleich geblieben. Das heisst aber nicht, dass der zeitliche Aufwand gleich geblieben ist. Die Ausweisung von Wohnungsmietern gestaltet sich immer schwieriger, da es nicht mehr einfach ist, solche Personen irgendwo wieder unterzubringen. Vielfach wirkt der Stadtammann auch als Vermittler. Zum Beispiel bei nachbarrechtlichen Streitigkeiten können durch Befundaufnahme (Aufnahme des tatsächlichen Zustandes) Lösungen gefunden werden, sodass die Parteien von gerichtlichen Verfahren absehen.

Die jährlich durch das Finanzamt der Stadt Winterthur, das Bezirksgericht Winterthur sowie das Betreibungsinspektorat des Obergerichts des Kantons Zürich durchgeführten Inspektionen waren wiederum durchwegs positiv und ergaben gute Ergebnisse.

Friedensrichteramt

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur Einführung der eidgenössischen Zivilprozessordnung, welche per 1. Januar 2011 in Kraft tritt. Auf diesen Zeitpunkt hin werden die 26 unterschiedlichen kantonalen Zivilprozessordnungen durch ein einheitliches Gesetz abgelöst. Da dieses für die Tätigkeit der Friedensrichterinnen grosse Änderungen mit sich bringt, waren intensive Weiterbildungen und organisatorische Vorbereitungsarbeiten notwendig.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 481 Fälle erledigt (2009: 518, 2008: 470). Mit 432 Fällen machten die Zivilklagen den grössten Anteil der Klagen aus (89.8 % der Gesamtfälle, 2009: 76.4 %). Die Anzahl der zu behandelnden Scheidungsklagen stieg erneut an auf 80 Fälle (18.5 % der Zivilklagen; 2009: 61, 2008: 60), wobei in 63.8 % der erledigten Scheidungsklagen eine Weisung an das Bezirksgericht ausgestellt werden musste. Ausserdem wurden 27 Vaterschafts- und Unterhaltsklagen behandelt (6.2 % der Zivilklagen; 2009: 15, 2008: 22), welche in 88.9 % der Fälle mit einer Weisung endeten. Der gerichtliche Weg musste insbesondere dann beschritten werden, wenn eine zivilstandesamtliche Anerkennung der Vaterschaft zufolge fehlender Urkunden aus dem Her-

kunftsland nicht möglich war. Bei den 30 erledigten Kompetenzfällen – dies sind Klagen mit einem Streitwert bis 500 Franken (6.2 % der Gesamtfälle; 2009: 41, 2008: 38) – musste in 8 Geschäften ein Urteil gefällt werden, die restlichen 22 Fälle konnten einvernehmlich gelöst werden. Der niedrigste Streitwert betrug in diesem Jahr 57.25 Franken, der höchste 42 087 547 Franken. Stark gestiegen ist mit 19 Fällen die Zahl der Ehrverletzungsklagen (4 % der Gesamtfälle; 2009: 5, 2008: 18). Dabei konnte mehrheitlich eine aussergerichtliche Einigung erzielt werden. Die Zahl der allgemeinen Auskünfte (Audienzgespräche) sank auf 401 Geschäfte (2009: 498, 2008: 517).

Gesamthaft konnten 238 der 481 Fälle definitiv erledigt werden (49.5 %, 2009: 54.4 %, 2008: 54.3 %, 2007: 49.9 %). Bei den 243 Fällen, in denen eine Weisung an das Gericht ausgestellt werden musste, wurde die Klage in 124 Fällen bestritten. In 119 Fällen erschien die beklagte Partei nicht zur Sühnverhandlung oder es wurde ein schriftliches Verfahren durchgeführt. Insgesamt kann somit festgestellt werden, dass in 65.7 % der Fälle (2009: 70.3 %, 2008: 69.5 %), bei welchen eine Verhandlung ordentlich durchgeführt werden konnte, eine definitive Erledigung der Streitsache vor der Friedensrichterin erzielt werden konnte. Diese im Vergleich zu den Vorjahren gesunkene Erledigungszahl hängt mit der hohen Anzahl an Ehescheidungs- und Vaterschaftsklagen zusammen, bei denen eine einvernehmliche Lösung unter anderem aus rechtlichen Gründen kaum oder gar nicht möglich ist. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Klagearten beträgt die Erledigungsquote 70.8 %.

Friedensrichteramt

	Verfahren	Total
A. Sühnverfahren in Zivilstreitigkeiten:		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	65	
2. Neu eingegangene Klagen	423	488
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Rückzug oder Abschreibung	58	
2. Durch Anerkennung	33	
3. Durch Vergleich	84	
4. Durch Weisung (davon 51 Scheidungen)	236	
5. Durch Überweisung (Scheidungen)	21	432
Übertrag auf das folgende Jahr		56
B. Zivilprozesse bis Fr. 500.– Streitwert		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	8	
2. Neu eingegangene Klagen	24	32
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Urteil	8	
2. Durch Verfügung	22	30
Übertrag auf das folgende Jahr		2
C. Sühnverfahren über Ehrverletzungsklagen		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	2	
2. Neu eingegangene Klagen	18	20
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Vergleich	7	
2. Durch Rückzug oder Abschreibung	5	
3. Durch Weisung	7	19
Übertrag auf das folgende Jahr		1
D. Audienzgespräche		401
Total erledigte Fälle 2010		481
Vorjahr		518

Departement Finanzen

Rechnung

Die Rechnung 2010 schliesst bei bereinigten Aufwendungen von 1121 Millionen Franken und bereinigten Erträgen von 1118 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von rund 3 Millionen Franken ab. Dieses Ergebnis wird der Stadt als Bezügerin von Steuerfussausgleich vom Kanton Zürich vorgeschrieben: Gemäss ständiger Praxis müssen Gemeinden im Steuerfussausgleich ihr Eigenkapital jährlich teilweise abschreiben, um den vertikalen Finanzausgleich zu entlasten. Das Rechnungsjahr kann als erfreulich bezeichnet werden. Die Nachwehen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren entgegen aller Prognosen erstaunlich kurz. Allerdings muss in den Bereichen Sozialhilfe und Zusatzleistungen dennoch ein klarer Anstieg der Kosten festgestellt werden. Im kantonalen Finanzausgleich wurden insgesamt 120 Millionen Franken budgetiert; diese Summe wird vollumfänglich benötigt. Das verdeutlicht insbesondere zwei Punkte: Erstens benötigt die Stadt Winterthur Finanzausgleich in dieser Höhe. Zweitens zeigt es, dass die Stadt mit den Finanzen sorgsam umgeht, diese im Griff hat und somit eine verlässliche Partnerin für den Kanton und die anderen Gemeinden ist.

Die konjunkturellen Aussichten sind zurzeit trotz des tiefen Eurokurses gut. Erste Anzeichen dafür sieht man auch bei der Arbeitslosenquote. Da das Schweizer Stimmvolk im letzten Jahr die Bezugsdauer für Arbeitslosengeld gekürzt hat, werden bereits im Jahr 2011 und erst recht ab 2012 mehr Personen von Fürsorgegeldern abhängig sein. Aber nicht nur in diesem Bereich steigt der finanzielle Druck; die wachsende Stadt macht hohe Infrastrukturinvestitionen notwendig, der öffentliche Verkehr wird teurer und die Kosten für die Sicherheit nehmen zu. Somit bleiben weiterhin grosse Effizienz- und Sparanstrengungen nötig, damit die Stadt ihre Aufgaben erfüllen kann.

Steuern

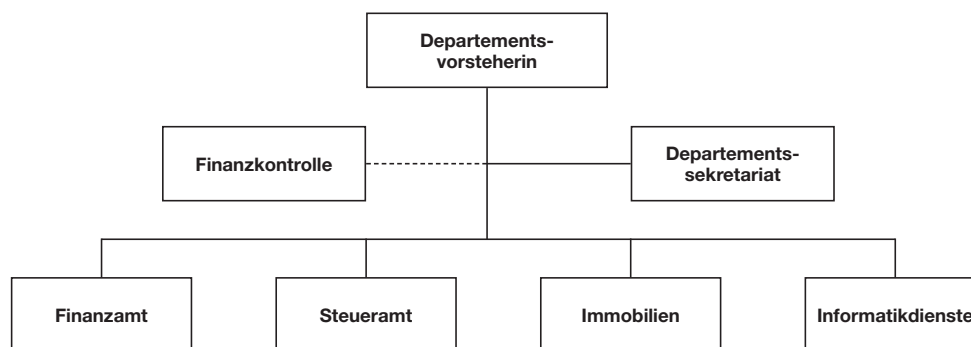
Die Steuererträge, bereinigt vom Einmaleffekt im Vorjahr, entwickeln sich erfreulicherweise weiterhin kontinuierlich nach oben; die Finanz- und Wirtschaftskrise konnte diesen Trend bisher nicht stoppen. Die nächsten ein bis zwei Jahre werden zeigen, ob noch negative Auswirkungen spürbar werden. Sicher ist, dass sich die Steuererträge in den kommenden Jahren weniger stark entwickeln werden. Die gesamten Steuererträge im Jahre 2010 konnten im Vergleich zum bereinigten Vorjahr um 4.5% zulegen. Prozentual ist bei den juristischen Personen eine grössere Wachstumssteigerung zu verzeichnen als bei den natürlichen Personen. Beim Grundstückgewinnsteuerertrag ist nochmals ein Rückgang zu verzeichnen. Das Potenzial für eine positive Entwicklung ist zwar vorhanden, die Geschäftsabschlüsse beanspruchen aber einen grösseren Zeitraum.

Landpolitik

Im Geschäftsjahr sind Immobilien im Betrag von 12 Millionen Franken ins Finanzvermögen gekauft worden. Die Liegenschaften an der Hegistrasse 49 sowie Bauland für das geplante Schulhaus Neuhegi an der Ida-Sträuli-Strasse sind aus strategischen Überlegungen erworben worden. Ebenso wurde zur Sicherung und direkteren Einflussnahme auf die Grünflächengestaltung 14 746.7 m² Land in der Freihalte- bzw. Erholungszone gekauft.

Die Wohnraumerneuerung in den Liegenschaften des Finanzvermögens wurde zielgerichtet weitergeführt. Dabei werden das Schwergewicht vor allem auf die technischen Anlagen (Leitungsnetz, Gebäudeisolation) und individuelle Wohnungssanierungen gelegt. Wo ein Mehrwert geschaffen werden kann – wie der Anbau von Balkonen oder der Ausbau von Dachgeschossen – erfolgt dies unter Beach-

Departement Finanzen



----- nur administrativ zugeordnet

tung von ökonomischen Gesichtspunkten. Damit kann einerseits das Finanzvermögen aufgewertet werden, und andererseits können sanierte und attraktive Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt werden. Dies kommt nicht zuletzt auch den Quartieren zugute. Drei Mehrfamilienhäuser sind umfassend saniert worden: Feldeggstrasse 7–13, Anton Graff-Strasse 39 und Theodor Kirchner-Strasse 32. Ausserdem ist weiterhin ein starkes Gewicht auf den laufenden Unterhalt gelegt worden. Damit wird sicher gestellt, dass sich die städtischen Liegenschaften auch künftig in einem gepflegten und guten Zustand befinden. Der Verwaltungskommission der Pensionskasse der Stadt Winterthur wurden Sanierungsvorschläge für die Liegenschaften Wülflingerstrasse 22/24 und Langgasse 112–118 unterbreitet, mit deren Realisierung im kommenden Jahr begonnen wird.

Informatik

Das Internet- und E-Government-Portal www.stadt.winterthur.ch findet weiterhin grosse Beachtung. Damit das Portal attraktiv bleibt, wird es kontinuierlich aktualisiert und verbessert. Zudem wurde mit der Überarbeitung der E-Government-Strategie begonnen. Als erste Schweizer Stadt hat Winterthur eine für Handys optimierte mobile Website (m.winterthur.ch) lanciert. Diese ermöglicht, News und weitere Informationen über das Mobiltelefon abzurufen.

Projekt Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)

Für die Verarbeitung des Voranschlags 2011 wurde das zentrale kaufmännische Gebäudemanagement erfolgreich umgesetzt. Damit konnte mit einem buchhalterischen Führungsinstrument der Grundstein für ein Portfoliomanagement gesetzt werden. Im Rahmen des Projektes ZIM wurde dem Stadtrat die Einführung einer einheitlichen Bauzustandserfassung vorgeschlagen. Mit diesem Instrument wird eine mittel- und langfristige Unterhaltsplanung der Immobilien sowie die Überarbeitung der internen Kostenrechnung ermöglicht. Mit einem Entscheid ist im Frühjahr/Sommer 2011 zu rechnen. Gleichzeitig wurde mit der zentralen Verarbeitung aller Service- und Wartungsverträgen begonnen, die einen spürbaren Spareffekt bewirken soll.

Reform Zürcher Finanzausgleich (REFA)

Der Kanton Zürich hatte am 27. August 2007 einen Gesetzesentwurf für eine Reform des Finanzausgleichs vorgelegt und den Gemeinden eine Frist zur Vernehmlassung bis Ende 2007 eingeräumt. Im Jahre 2008 wurden die Vernehmlassungsantworten vom Kanton ausgewertet, und die Gesetzesvorlage wurde überarbeitet. Im Zuge dieser Aktivitäten wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Städte und Gemeinden einberufen. Die Stadt Winterthur beteiligte sich an dieser Arbeitsgruppe mit dem Ziel, der Reform des Finanzausgleichs zum Durchbruch zu verhelfen. Am 28. Januar 2009 legte der Regierungsrat dem Kantonsrat das neue Finanzausgleichsgesetz (FAG) zur Beratung vor. Darin waren auch die für die Städte Winterthur und Zürich vorgesehenen Zentrumslasten beziffert. Die vorgesehene Ausgleichszahlung lag für die Stadt Winterthur um zirka einen Drittel pro Person tiefer als für die Stadt Zürich, obwohl Winterthur bei der Belastung durch Zentrumsleistungen eine Spitzenposition inne hat. Das Departement Finanzen hatte sich seitdem vehement und mit Erfolg für eine Erhöhung der Abgeltung der Zentrumslasten eingesetzt. Im Juli 2010 hat der Kantonsrat das neue Finanzausgleichsgesetz mit einer Erhöhung des Zentrumslastenausgleichs der Stadt Winterthur um elf Mio. auf 86 Mio. Franken mit grosser Mehrheit verabschiedet. Der Bund der Steuerzahler, die junge SVP und die junge FDP haben gegen den vom Kantonsrat beschlossenen neuen Finanzausgleich das konstruktive Referendum ergriffen. Sie fordern, dass den Städten der Zentrumslastenausgleich gekürzt wird. Eine Annahme des Referendums würde die Höhe des Zentrumslastenausgleichs für Winterthur von 86 Mio. um 21 Mio. auf 65 Mio. Franken senken. Das entspricht rund acht Steuerprozenten. Für Zürich würde die Kürzung 52 Mio. Franken betragen. Eine Annahme des Referendums hätte für die Entwicklung der Stadt Winterthur fatale Folgen. Der Stadtrat setzt sich daher vehement für die kantonsrätliche Vorlage ein, die von fast allen Parteien getragen wird und einen für alle Gemeinden und den Kanton annehmbaren Kompromiss darstellt.

Personelle Veränderungen

Im Steueramt übernahm Sabrina Kneubühler am 1. Juni 2010 die Leitung der Abteilung Steuereinschätzung und Steuerbezug 1 und Christian Andrist am 1. September 2010 die Leitung der Abteilung Dienste. Im Bereich Immobilien hat Dieter Brunner am 1. April 2010 die Leitung der Abteilung Grundbuchgeschäfte übernommen.

Finanzamt

Rechnungsabschluss

Die Laufende Rechnung der Stadt Winterthur für das Jahr 2010 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 2.96 Mio. Franken ab. Dieses Ergebnis wird der Stadt als Bezügerin von Steuerfussausgleich vom Kanton Zürich vorgeschrieben. Gemäss ständiger Praxis des Kantons müssen Gemeinden im Finanzausgleich ihr Eigenkapital teilweise abschreiben, um den vertikalen Finanzausgleich zu entlasten. Der Aufwand beläuft sich insgesamt auf 1.324 Mia. Franken; das sind 36 Mio. oder 2.8 % mehr als budgetiert. Der Ertrag erreicht die Summe von 1.321 Mia. Franken; das sind 36 Mio. oder 2.8 % mehr als budgetiert.

Die Nettoinvestitionen ins Verwaltungsvermögen belaufen sich auf 166 Mio. Franken. Das sind 38 Mio. weniger als geplant. Beim Allgemeinen Verwaltungsvermögen betragen die Nettoinvestitionen 66.3 Mio. Franken; das sind 12.8 Mio. weniger als das Investitionsprogramm und 6.3 Mio. mehr als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme von 60 Mio. Franken. Die Investitionen der städtischen Betriebe sind mit 99.5 Mio. um 25.2 Mio. tiefer als budgetiert. Bei den Investitionen ins Finanzvermögen ergibt sich statt der erwarteten Investition von 12.4 Mio. eine solche von 17.4 Mio. Franken. Das Verwaltungsvermögen steigt gegenüber dem Vorjahr um 74.6 Mio. auf 1213 Mio. Franken. Das Allgemeine Verwaltungsvermögen steigt um 19 Mio., dasjenige der Städtischen Betriebe um 55.6 Mio. und das Finanzvermögen um rund 99 Mio. Franken.

Die Bilanzsumme steigt gegenüber dem Vorjahr um 176 Mio. auf 1944 Mio. Franken. Das Eigenkapital sinkt um 3 Mio. auf 24 Mio. Franken.

Laufende Rechnung

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Rechnung 2009
Bereinigter Aufwand	1 120 723	1 089 576	1 158 192
Bereinigter Ertrag	1 117 760	1 086 671	1 155 226
Ergebnis	2 963	2 905	2 967
Personalaufwand	431 240	433 893	422 952
Sachaufwand	140 206	142 868	149 409
Passivzinsen	32 265	26 655	26 383
Abschreibungen	97 207	92 075	159 051
Energie- und Rohmaterialankauf	89 367	82 904	83 304
Entschädigung andere Gemeinwesen	57 106	56 655	53 003
Betriebs- und Defizitbeiträge	252 733	242 224	232 645
Durchlaufende Beiträge	877	1 000	872
Einlagen in Spezialfinanzierungen	19 723	11 303	30 574
Steuern	359 905	355 109	362 155
Regalien und Konzessionen	987	748	743
Vermögenserträge	32 904	27 158	23 363
Entgelte	401 972	384 199	399 437
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	128 512	126 008	132 267
Rückerstattungen von Gemeinwesen	64 325	65 530	63 163
Beiträge mit Zweckbindung	118 478	117 799	116 019
Durchlaufende Beiträge	877	1 000	872
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	9 800	9 121	57 207

Der bereinigte Aufwand beläuft sich auf 1.121 Mia. Franken. Das sind 31 Mio. oder 2.9 % mehr als budgetiert. Das Personalbudget ist auf Stadtebene mit rund 2.7 Mio. und im steuerfinanzierten Bereich um 2.4 Mio. Franken unterschritten worden. Der Sachaufwand wurde in der ganzen Verwaltung um 2.7 Mio. Franken unterschritten; im steuerfinanzierten Bereich wurde das Budget allerdings um 0.6 Mio. nicht eingehalten. Die Passivzinsen wurden um 5.6 Mio. Franken überschritten wegen der Emissionskosten einer neuen Anleihe von 100 Mio. Franken und der höheren Verzinsung der Pensionskassengelder. Die Abschreibungen wurden in der ganzen Verwaltung um 5.1 Mio. Franken überschritten. Im steuerfinanzierten Bereich wurden 3.7 Mio. mehr abgeschrieben als budgetiert, da sowohl im 2009 als auch im 2010 mehr als die Abschrei-

bungsbasis investiert wurde. Die Entschädigungen für Dienstleistungen anderer Gemeinwesen sind im steuerfinanzierten Bereich um 0.2 Mio. Franken höher als budgetiert; die Entschädigung an den Kanton für die Lehrpersonen der Volksschule haben den budgetierten Betrag hingegen um 0.6 Mio. unterschritten. Die Beiträge an Dritte sind 10.5 Mio. Franken höher als geplant. Dies ist insbesondere auf die Steigerung der Sozial- und Erwachsenenhilfe (+ 7.6 Mio.) zurückzuführen. Allerdings sind auch die Einnahmen in diesem Bereich gestiegen (Rückerstattungen + 3.2 Mio. und Beiträge mit Zweckbindung + 2 Mio.). Somit beträgt die zusätzliche Nettobelastung in den Bereichen Sozialhilfe und Zusatzleistungen 2.4 Mio. Franken. Im Weiteren ist der Beitrag an den öffentlichen Verkehr um rund 1 Mio. Franken höher ausgefallen. Die Betriebs- und Defizitbeiträge im Bereich «Auswärtige Sonderschulen» überschreiten den budgetierten Betrag um rund 1.6 Mio. Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sind 8.4 Mio. höher als budgetiert. Dank besserer Betriebsergebnisse konnten verschiedene städtische Betriebe mehr in ihre Betriebsreserven einlegen. Bei den Produktgruppen-Reserven wurden 0.77 Mio. Franken eingelegt.

Der bereinigte Ertrag erreicht die Summe von 1.118 Mia. Franken. Das sind 31 Mio. oder 2.9 % mehr als budgetiert. Die Steuern betragen insgesamt 4.8 Mio. mehr als budgetiert. Dabei fallen die ordentlichen Steuereinnahmen für das Rechnungsjahr um 3.6 Mio. tiefer und die Steuern früherer Jahre um 13.1 Mio. höher aus als budgetiert. Bei den Grundstückgewinnsteuern wurde gegenüber dem Budget ein Rückgang von 5.7 Mio. realisiert. Die Vermögenserträge weisen gegenüber dem Budget einen 5.8 Mio. Franken höheren Ertrag aus. Dies vor allem wegen des Verkaufs des Archareals. Insgesamt fielen die Entgelte um 17.8 Mio. Franken höher aus als budgetiert; bei Stadtwerk um 10.6 Mio., bei der Entsorgung um 2.1 Mio., bei den aktivierten Bauzinsen um 2.1 Mio. sowie bei der Sozial- und Erwachsenenhilfe um 3.2 Mio. Franken. Bei den Anteilen und Beiträgen ohne Zweckbindung entspricht der Finanzausgleich dem Budget von 120 Mio. Franken. Die Gewinnausschüttung der Kantonbank war 2.5 Mio. Franken höher. Die Rückerstattungen von Gemeinwesen fielen um 1.2 Mio. Franken tiefer als erwartet aus (Asylwesen – 0.3 Mio., Schuldienste – 0.2 Mio., Steuerbezug – 0.3 Mio., Sozial- und Erwachsenenhilfe + 0.2 Mio., Prävention und Suchthilfe – 0.3 Mio. und KAP – 0.3 Mio.). Die Beiträge mit Zweckbindung erhöhten sich um 0.7 Mio. Franken. Die wesentlichsten Abweichungen sind + 2 Mio. in den Bereichen Sozialhilfe und Zusatzleistungen sowie – 1.9 Mio. bei der Spitex (Abgrenzungsproblematik). Die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen entsprechen bis auf 0.7 Mio. Franken dem Budget.

Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Rechnung 2009
Ausgaben	203 811	242 017	215 464
Einnahmen	38 061	38 300	38 341
Ergebnis (Nettoinvestition)	165 750	203 717	177 123
Ausgaben:			
Sachgüter	194 452	223 517	203 878
Darlehen und Beteiligungen		3 500	3 000
Investitionsbeiträge	2 466	3 570	1 530
Interne Verrechnungen	3 581	9 545	4 008
Übrige zu aktivierende Ausgaben	632	1 785	476
Einlagen in Spezialfonds	2 680	100	2 572
Einnahmen:			
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	10 472	7 670	11 106
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen	1 108	684	3 206
Rückerstattungen für Sachgüter	4 894	550	1 871
Beiträge mit Zweckbindung	18 006	15 906	18 150
Interne Verrechnungen	3 581	9 545	4 008
Entnahmen aus Spezialfonds		3 945	0

Das Ergebnis der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ist 38 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Im Investitionsprogramm des allgemeinen Verwaltungsvermögens wird immer mit einer Reserve budgetiert, damit die jeweils anvisierte Abschreibungsbasis (60 Mio. Franken) erreicht wird. Aber auch im Programm der städtischen Betriebe hat es in der Regel eine Reserve. Bei den Ausgaben entfielen neue Darlehen oder Beteiligungen, die internen Verrechnungen waren deutlich tiefer und es gab höhere Einlagen in Spezialfonds. Bei den Erträgen sind die Subventionen um 2.1 Mio. Franken höher und auf Entnahmen aus den Spezialfonds wurde verzichtet. Die Rückerstattungen waren im Strassenbau und bei Stadtwerk deutlich höher.

Investitionen ins allgemeine Verwaltungsvermögen

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Veränderung
Nettoinvestition 2010	66 265	60 000	6 265
– ordentliche Abschreibungen	47 250	43 600	3 650
= Zunahme 2010	19 015	16 400	2 715
Bestand am 01.01.2010	372 111	374 312	– 1 799
Bestand am 31.12.2010	391 126	390 712	414

Die Nettoinvestitionen in das allgemeine Verwaltungsvermögen betragen 66.3 Mio. Franken. Das sind 12.8 Mio. weniger als das Investitionsprogramm und 6.3 Mio. mehr als die für die Budgetierung der Abschreibungen eingesetzte Investitionssumme von 60 Mio. Franken. Der Realisierungsgrad liegt bei 84 % des Programms und bei 111 % gegenüber der Abschreibungsbasis, was weit über dem langjährigen Durchschnitt liegt.

Investitionen ins Verwaltungsvermögen der städtischen Betriebe

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Veränderung
Nettoinvestition 2010	99 484	124 593	– 25 109
– ordentliche Abschreibungen	38 235	39 804	– 1 569
– zusätzliche Abschreibungen	5 692	2 350	3 342
= Zunahme 2010	55 557	82 439	– 26 882
Bestand am 01.01.2010	766 338	760 551	5 787
Bestand am 31.12.2010	821 895	842 990	– 21 095

Die Investitionen der städtischen Betriebe belaufen sich auf 99 Mio. Franken. Das sind 25 Mio. weniger als budgetiert und entspricht einem Realisierungsgrad von 80 %.

Investitionsrechnung des Finanzvermögens

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Rechnung 2009
Ausgaben	36 459	28 233	19 529
Einnahmen	19 052	15 800	6 404
Ergebnis (Nettoinvestitionen)	17 407	12 433	13 125

Da der Verkauf des Archareals ein Jahr später realisiert wurde, gab es bei den Konten «Verkauf von unüberbauten Grundstücken» und «Übertragung von Buchgewinnen in die Laufende Rechnung» sehr grosse Abweichungen zum Budget. Sodann wurden deutlich weniger Einfamilienhäuser verkauft als geplant.

Bestandesrechnung (Bilanz)

Das Finanzvermögen steigt gegenüber dem Vorjahr um 99 Mio. Franken. Wegen der schwierigen Anlagemöglichkeiten liegen mehr Pensionskassengelder auf dem Kontokorrent der Stadt. Diese vorübergehend überschüssige Liquidität wird anfangs des neuen Jahres mit der Rück-

zahlung einer Anleihe abgebaut; damit wird auch das Fremdkapital auf die notwendige Höhe gesenkt. Die rege Investitionstätigkeit erhöht das Verwaltungsvermögen um 75 Mio. Franken. Die Bilanzsumme steigt gegenüber dem Vorjahr um 176 Mio. auf 1945 Mio. Franken, was auf oben erwähnte Vorgänge zurückzuführen ist.

Beträge in tausend Franken	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Aktiven:			
Finanzvermögen	727 232	627 972	99 260
Verwaltungsvermögen	1 213 022	1 138 449	74 573
Spezialfinanzierungen	4 368	1 932	2 436
Passiven:			
Fremdkapital	1 127 846	963 405	164 170
Verrechnungen	4 769	5 016	– 247
Spezialfinanzierungen	788 047	773 008	15 039
Eigenkapital	23 961	26 924	– 2 692
Bilanzsumme	1 944 622	1 768 353	176 269

Finanzierungsrechnung

Beträge in tausend Franken	Rechnung 2010	Voranschlag 2010	Rechnung 2009
Kapitalbedarf:			
Aufwandüberschuss LR	2 692	2 905	2 967
Spezialfinanzierungen Überschuss			
Entnahmen			26 634
Investitionen Allg. VV	66 265	60 000	59 274
Investitionen VV städt. Betriebe	99 484	124 593	117 849
Investitionen Finanzvermögen	17 407	12 433	13 125
Total Kapitalbedarf	185 848	199 931	219 849
Eigene Mittel:			
Spezialfinanzierungen Überschuss Einlagen	9 923	2 182	
Abschreibungen Allg. VV	47 250	43 600	42 394
Abschreibungen VV städt. Betriebe	43 927	42 153	90 916
Abschreibungen Finanzvermögen	1 657	1 528	1 641
Total Eigene Mittel	102 757	89 463	134 951
Total Finanzierungsbedarf	83 091	110 468	84 898

Das leicht negative Ergebnis und die hohen Investitionen ergaben einen weiteren Finanzierungsbedarf. Dies ist eine Folge der stark anhaltenden Investitionstätigkeit sowohl im allgemeinen Verwaltungsvermögen als auch bei den städtischen Betrieben. Aus dem gleichen Grund sind auch die Nettoverschuldung und das Fremdkapital gestiegen. Bei den heutigen tiefen Zinsen ist das finanzierbar. Steigende Zinssätze würden aber die Laufende Rechnung stark belasten. Der Gesamt-Selbstfinanzierungsgrad sank auf 55.0 % (Vorjahr 61 %).

Finanz- und Rechnungswesen

Die Budgetierung für das Jahr 2011 stand anfangs deutlich unter dem Einfluss der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Laufe des Frühsommers gab es deutliche Zeichen, dass die Schweiz und auch Winterthur diese Krise deutlich besser überstanden haben, als allgemein angenommen wurde. So konnte für das Jahr 2011 doch ein ausgeglichenes Budget erreicht werden.

Nachdem sich bei der Laufenden Rechnung der vor einigen Jahren eingeführte Budgetierungsprozess bewährt hat, wurde für die Investitionsplanung ein ähnliches Vorgehen vorbereitet, um im nächsten Jahr damit starten zu können.

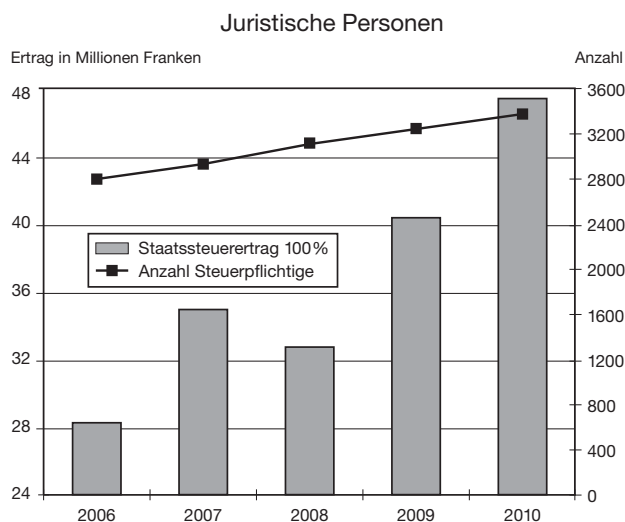
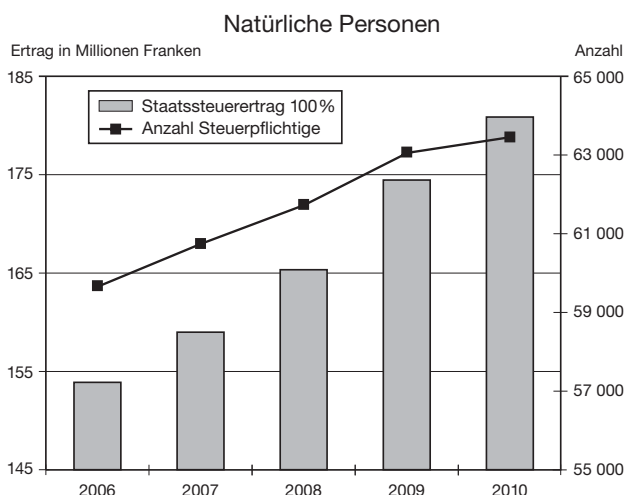
In der Finanzbuchhaltung wurde das Projekt «Magnet», welches die Verbindung zwischen der CS/2-Finanzbuchhaltung und den verschiedenen E-Banking-Programmen optimiert, und ein Archivierungsprojekt, welches zum Ziel hat, die gesetzliche Aufbewahrungsfrist der Finanzbuchhaltung elektronisch sicherzustellen, in Angriff genommen. Beide Projekte werden im Laufe des Jahres 2011 fertig gestellt.

Steueramt

Gemeindesteuern

Die Gemeindesteuern sind mit einem Steuerfuss von 122 % (Vorjahr 123 %) bezogen worden und brachten einen Ertrag von 279.6 Millionen Franken. Absolut verbesserten sich die Steuererträge der natürlichen Personen um 3.22 % (Vorjahr + 5.53 %), diejenigen der juristischen Personen verbesserten sich um 16.33 % (Vorjahr + 22.93 %). Die Steuerprognose für das laufende Jahr wurde um 1.26 % nicht erreicht. Über alle Steuerarten konnte aber eine Steigerung von 3.15 % erzielt werden.

Entwicklung der Steuerpflichtigen und des Staatssteuerertrages

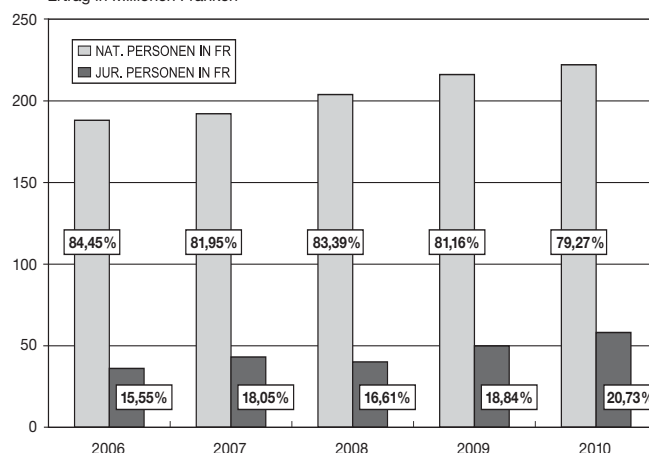


Steuerausscheidung

Ausscheidungen	Natürliche Personen		Juristische Personen	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Aktive	643	8 052 398	153	8 319 170
Passive	265	3 355 692	39	8 167 390
Saldo zG Winterthur		4 696 706		151 780
Total Saldo zG Winterthur		4 848 486		

Anteil der natürlichen und juristischen Personen am Total der Gemeindesteuern

Ertrag in Millionen Franken



Quellensteuern

Die 8850 Quellensteuerfälle mit insgesamt 8162 quellensteuerpflichtigen Personen brachten auch dieses Jahr eine Steigerung des Steuerertrages auf 15.2 Millionen Franken.

Nachsteuern und Bussen

Seit Anfang Jahr besteht die Möglichkeit der einmaligen straflosen Selbstanzeige. Eine erste Zwischenbilanz zeigt Wirkung: In 81 Fällen wurden Einnahmen von 882 466 Franken erzielt.

Inventarisierung

Die Inventarabteilung hat bei 882 Todesfällen ein Inventar aufgenommen und 906 Inventare abgeschlossen.

Grundsteuern

Nach wie vor zeichnet sich der Liegenschaftenhandel in der Stadt Winterthur durch eine grosse Zahl an Verkäufen aus. Einige Leute sind nicht mehr bereit, die hohen Preise in der Stadt Zürich zu zahlen – oder können sich diese nicht mehr leisten – und weichen daher auf die umliegenden Gemeinden aus. Der Standort Winterthur gehört immer noch zu den attraktivsten Gemeinden der Schweiz. Dies vor allem dank den fairen Lebenskosten, den moderaten Steuern und der guten Erreichbarkeit.

Insgesamt sind 1518 Handänderungen eingegangen (+ 0.1 %). Von den pendenten Geschäften erledigte die Grundsteuerabteilung 1589 Fälle.

Grundstückgewinnsteuern

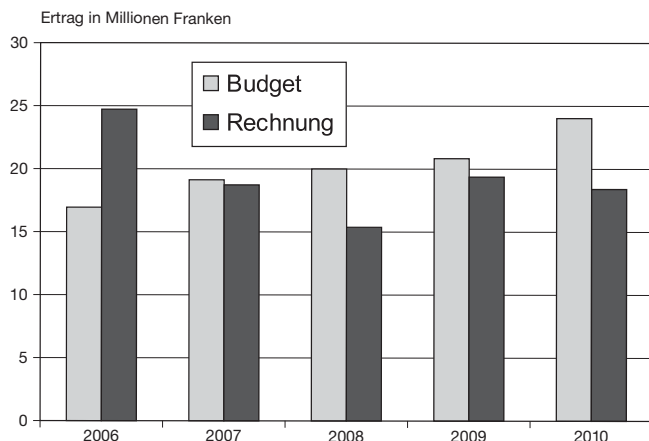
Der erzielte Ertrag von 18.4 Millionen Franken (19.3 Mio.) resultierte aus 865 steuerpflichtigen Geschäften. Das Ergebnis liegt um 5.7 Millionen Franken unter dem budgetierten Betrag von 24.1 Millionen Franken. Einerseits waren dieses Jahr Gewinne in Millionenhöhe eher selten und andererseits nahm die Zahl der steuerpflichtigen Geschäfte leicht ab.

Das Wohl der Immobilienmärkte hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Bewegen sich die Fundamentaldaten, wie das Bruttoinlandprodukt, die Lohnentwicklung und Arbeitslosigkeit sowie die Inflation im grünen Bereich, so drohen kaum Gefahren. Das ist zurzeit der Fall. Zudem scheinen Investoren angesichts der unsiche-

ren Situation auf den Anlagemärkten bereit zu sein, für das eine oder andere Objekt tiefer in die Tasche zu greifen. Renditeüberlegungen geniessen dabei nicht erste Priorität. Der Anleger oder die Anlegerin wird wohl eher froh sein, das Geld sicher angelegt zu haben.

Auf die Ermittlung der Grundstücksgewinne wirkten sich folgende Faktoren weiterhin negativ aus: die heute immer noch leicht steigenden Verkaufspreise (+ 4.0 %) im Vergleich zu den vor zwanzig Jahren in der Hochkonjunktur (1990) anziehenden Verkehrswerten (+ 10.3 %) und den damals bezahlten Erwerbspreisen.

Gegen die Entscheide des Grundsteuerausschusses der Stadt Winterthur sind sechs Einsprachen und kein Rekurs eingegangen. Drei Rechtsmittelverfahren wurden erledigt.



Steuererlasse

In einem Einspracheverfahren wurde durch das Kantonale Steueramt ein Steuererlass gutgeheissen. An den Steuererlass werden von Gesetzes wegen hohe Anforderungen gestellt, so dass nur selten entsprechende Gesuche positiv entschieden werden können.

Steuerbezug

Laufende Überprüfungen und daraus resultierende Optimierungen der Prozesslandschaft erlaubten es, die weiterhin stark wachsende Zahl der Steuerfälle zu bewältigen und die Qualität zu halten. Insgesamt sind 93 % der im Kompetenzbereich liegenden Steuereinschätzungen der natürlichen Personen von den Mitarbeitenden des Steueramtes vorgenommen worden.

Das Internetangebot wird rege genutzt: die interaktiven Teile ergaben 7956 Nutzungen. Auch bei der elektronisch abgewickelten Korrespondenz ist die steigende Tendenz ungebrochen. Mitte 2010 konnte als Pionierleistung die

E-Rechnung für die Kundschaft aufgeschaltet werden. Die Nutzungsanmeldungen für diesen Dienst zeigen, dass das Steueramt Winterthur ein Bedürfnis der Steuerpflichtigen erfüllt hat.

Im Geschäftsjahr sind 154 580 Steuerrechnungen, 22 154 Zahlungserinnerungen und 11 774 Betreibungsandrohungen verschickt worden. Das führte zur Ausstellung von 3172 Zahlungsbefehlen. In 162 Fällen wurde dagegen Rechtsvorschlag erhoben. In 2295 Fällen musste das Pfändungsbegehren gestellt werden, was 861 Lohn-, neun Sach- und zwei Grundstückspfändungen zur Folge hatte. Ferner mussten sechs Verwertungsbegehren gestellt werden. Total sind 1306 Verlustscheine ausgestellt worden, davon zehn Konkursverlustscheine.

Scannzentrum Winterthur

In diesem Jahr konnten in einem Pilotbetrieb erste Erfahrungen mit der Direktzustellung von Steuererklärungen mit fünf Kundengemeinden gesammelt werden. Aufgrund der positiven Resultate ist das Steueramt Winterthur in der Lage, diesen neuen Dienst allen Kundengemeinden ab 2011 gegen entsprechende Verrechnung anzubieten. Dies stärkt die Position des Scannzentrums und unterstützt den Prozess «Steuern erheben» für den ganzen Kanton Zürich. Das Scannzentrum Winterthur betreut aktuell 107 der 171 Gemeinden im Kanton Zürich mit einem Volumen von 290 000 Dossiers.

Projekte

Das Steueramt Winterthur ist in enger Zusammenarbeit mit dem Verband der Zürcherischen Gemeindesteuerämter in verschiedensten Projekten des Kantonalen Steueramtes bei der Entwicklung und Umsetzung von fachtechnischen und informatikorientierten Prozessen engagiert. Schwerpunkte im Jahr 2010 waren die Projekte «RE03 Workflow» und «RE05 E-Government». Diese beiden Projekte, die in einem direkten Zusammenhang stehen, werden für die Gemeinden, das kantonale Steueramt und die Steuerpflichtigen zu veränderten Prozessabläufen führen. Der Workflow beeinflusst die Abläufe zwischen Kanton und Gemeinden. E-Government beinhaltet die Ablösung von Private Tax und das neue Angebot an die Steuerpflichtigen, die Steuererklärung direkt elektronisch auf einem kantonalen Portal auszufüllen und zu übermitteln. Weiterhin in Papierform bestehen bleiben eine Freigabequittung mit Unterschrift und allenfalls benötigte Belege (zum Beispiel der Lohnausweis). Die E-Rechnung aus dem Projekt «EBPP» (papierlose E-Rechnung und Zahlung) konnte der Kundschaft etwas verzögert Mitte Juni 2010 produktiv zur Verfügung gestellt werden. Erste Reaktionen zeigen, dass diese Zahlungsabwicklung auf sehr positives Echo stösst.

Informatikdienste (IDW)

Managementsysteme

Die Informatikdienste (IDW) haben den ersten, durch eine offizielle Zertifizierungsstelle durchgeführten Überwachungsaudit für die Zertifikate ISO 9001 (Qualitätsmanagementsystem) und ISO/IEC 27001 (Managementsystem für Informationssicherheit) erfolgreich bestanden. Der städtische Leitfaden für die Durchführung von Informatik- und Organisationsprojekten wurde überarbeitet und mit einem E-Learning-Clip ergänzt. Er wendet sich an alle Projektbeteiligten – Auftraggebende und Auftragnehmende – und ermöglicht eine einheitliche und strukturierte Durchführung. Der Leitfaden wurde ins städtische Schulungsprogramm aufgenommen.

Informatik-Lenkungsausschuss (ILA)

Eine wichtige Rolle für den erfolgreichen Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in der Stadtverwaltung nimmt der Informatiklenkungsausschuss (ILA) ein, in dem alle Departemente vertreten sind. Der ILA hat in seinen Sitzungen diverse Geschäfte selber oder zuhause des Stadtrates verabschiedet.

Externe Informatik-Gremien

Die IDW sind in verschiedenen externen Informatik-Gremien vertreten wie beispielsweise in den Vorständen des schweizweit anerkannten Vereins eCH und der kantonalen Interessengemeinschaft der Zürcher Gemeinden (IG ICT). Zudem führen sie das Präsidium der Arbeitsgruppe Büroautomation und -kommunikation der Schweizerischen Informatikkommission (SIK) und sind in verschiedenen SIK- und kantonalen ICT-Arbeitsgruppen präsent. Regelmässig treffen sich die IDW auch in der Best Practice-Gruppe mit den anderen Informatikdiensten der grösseren Deutschschweizer Städten.

Security

Das Managementsystem für Informationssicherheit ISO/IEC 27001 bildet die Basis für die ICT-Security in der Stadtverwaltung. 2010 wurden unter anderem das gesamte SAP-Applikationsumfeld von Stadtwerk Winterthur einer Schutzbedarfsanalyse unterzogen und ein Projekt gestartet, das die Sicherheit und den Datenschutz auf den Laptops und Handys erhöhen soll.

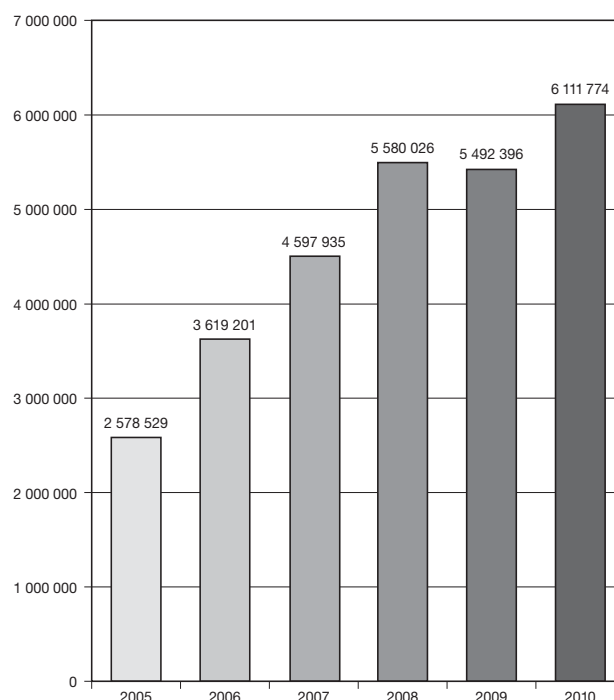
Die IDW sind die Ausgabestelle für Sicherheitszertifikate des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (local registration authority, LRA Winterthur). In dieser Funktion erstellen sie die Zertifikate für die Stadt Winterthur und die übrigen 169 Gemeinden des Kantons Zürich (ohne Stadt Zürich). 2010 wurden 160 Zertifikate ausgestellt.

Internet- und E-Government-Auftritt der Stadt Winterthur

Das Internet- und E-Government-Portal www.stadt.winterthur.ch findet weiterhin grosse Beachtung. Das Portal oder einer seiner Sub-Auftritte wurden rund 6.1 Millionen Mal besucht, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von über 11% ausmacht. Als Besuch zählt jeder Aufruf einer Seite mit eigener URL-Adresse.

Die Nutzung der Online-Formulare, mit welchen städtische Dienstleistungen auf elektronischem Weg genutzt werden können, blieb konstant hoch: der elektronische Zugang wurde 35 613 Mal genutzt (2009: 34 473, 2008: 35 115, 2007: 29 356, 2006: 25 838). Damit das Winter-

Besuchende des Internet- und E-Government-Portals
www.stadt.winterthur.ch



thurer Portal attraktiv bleibt, muss es kontinuierlich aktualisiert und verbessert werden. Aus diesem Grund wurde mit der Überarbeitung der E-Government-Strategie begonnen.

Mit dem Mobile-Portal setzt die Stadt Winterthur als erste Schweizer Stadt konsequent auf das mobile Internet. Der Start erfolgte mit einer für Handys optimierten mobilen Website (m.winterthur.ch). Diese ermöglicht, News und weitere Informationen über das Mobiltelefon abzurufen.

Im Weiteren wird in Zusammenarbeit mit den anderen städtischen Organisationseinheiten das Intranet ständig ausgebaut.

Städtische Anwendungen

Die IDW unterstützen die Bereiche, Ämter und Betriebe der Stadtverwaltung beim Erstellen von Konzepten und Pflichtenheften, bei der Evaluation von Angeboten sowie bei Neuentwicklungen. Zudem sind die IDW für die Pflege und Betreuung der städtischen Fachanwendungen zuständig.

Nach dem Einsatz der städtischen Geschäftskontrolle iGEKO in der Stadtkanzlei und in den Departementssekretariaten konnte mit der Ausdehnung auf die Bereiche begonnen werden. Damit kann ein guter Standard erreicht werden. Wie in anderen Projekten stehen auch hier nicht die Technik, sondern die Prozesse im Vordergrund.

Des Weiteren begleiteten die IDW folgende Vorhaben:

- Das vom Stadtarchiv geleitete Projekt «elektronisches Recordsmanagement (ERMS) und Langzeitarchivierung (ELAR)»;
- der Abschluss der für die Volkszählung notwendigen Arbeiten für die eidgenössische Registerharmonisierung im Melde- und Zivilstandsamt und die Einführung eines Wohnungs- und Gebäudeidentifikators;
- die Einführung einer neuen Fallführungssoftware im Departement Soziales;
- die Entwicklung der Software für ein Investitionscontrolling mit den Modulen Planung, Hochrechnung und Abweichungsbegründungen für das Finanzamt;

- die Vorbereitung der Mehrwertsteuer 2011;
- die Online-Anmeldung für die Kinderbetreuung;
- die Unterstützung der Feuerwehr bei der Einführung der Personaleinsatzplanung.

Zusammen mit der Einwohnerkontrolle wurde dank einer Subventionierung durch den Bund ein Pilotvorhaben für den Einsatz von SuisselD realisiert. Die SuisselD ist der erste standardisierte elektronische Identitätsnachweis, mit dem sowohl eine rechtsgültige elektronische Signatur als auch eine sichere Authentifizierung möglich ist.

PC-Benutzerservice

Die Zahl der Anrufe an die Hotline stieg massiv auf 29 000 an. Dies entspricht einer Steigerung um 43 %. Nebst den Anrufen gingen zusätzlich rund 4000 Mails ein. Diese Steigerung konnte von der Hotline nicht zufriedenstellend aufgefangen werden; sie ist personell, technisch und organisatorisch an ihre Kapazitätsgrenze gestossen. Dieser Umstand hat sich auch in einer sinkenden Kundenzufriedenheit niedergeschlagen. Verschiedene Massnahmen werden derzeit geprüft: Auslagerung der Ticket-Aufnahme an und Lösung von einfachen Störungen durch einen externen Dienstleister; Einführung eines sprachgesteuerten Passwort-Reset-Tools; Erhöhung des Personalbestandes sowie bessere Schulung der städtischen Mitarbeitenden.

Die Stadtverwaltung als dynamische Organisation hat diverse Bedürfnisse an die ICT. Dies zeigt sich unter anderem in den rund 550 Aufträgen für Installation, Zügel- und Umstellungsaktionen. Die Zahl der installierten PCs blieb auf dem Vorjahresniveau (rund 3900, davon rund 2400 im Verwaltungs- und rund 1500 im Schulnetz).

Verschiedene grössere Projekte konnten erfolgreich gestartet und/oder abgeschlossen werden:

- Submission im Projekt «optimierter Einsatz der Outputgeräte (Drucker, Kopierer, Scanner usw.) in der Stadtverwaltung und in den Schulen»: Umsetzung und Abschluss dieses Projektes in den Schulen sowie Start für die Stadtverwaltung;
- Austausch der rund 600 PCs und Notebooks im Departement Soziales;
- Austausch der rund 200 PCs und Notebooks bei Stadtwerk;
- vollständige ICT-Integration von Stadtwerk in die IDW;
- Mitarbeit für eine zentrale städtische Kursadministration auf der Basis der E-Learning-Plattform;
- Start des Projektes für ein Nachfolge-Betriebs- und -Office-System auf den Clients (PCs); geplante Einführung ist 2012.

Schulung

Die Anzahl der besuchten Informatik-Kurse bleibt weiterhin auf einem tiefen Niveau. Es wurden lediglich 74 IT-Kurse (Vorjahr 72) aus dem städtischen Aus- und Weiterbildungsprogramm gebucht. Besonders bewährt hat sich das E-Learning-System in der Spitex. Die Kurse für die mobile Leistungs-Erfassung wurden 279 Mal genutzt. Auch die Stadtpolizei setzt seit Neustem das E-Learning-System für ihre Schulungen ein.

Datenkommunikation

Das Backbone-Netzwerk der Stadt Winterthur (städtisches Basisnetz mit grosser Bandbreite) konnte mit einer Verfügbarkeit von 99.67 % störungsfrei betrieben werden, obwohl es in der gleichen Zeit erneuert werden musste. Die Anhebung der Übertragungsgeschwindigkeit auf

10 Gbps (Gigabits per second) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Durch die Beschädigung eines Glasfaserkabels kam es jedoch im Juni zu einem längeren Unterbruch in den Stadtkreisen Oberwinterthur und Seen. Die Anzahl verrechenbarer Netzwerkanschlüsse ist unverändert geblieben. Insgesamt sind per Ende Jahr rund 3550 Geräte (PCs, Drucker usw.) am Netzwerk (ohne Schulnetz) angeschlossen. Das Glasfasernetzwerk der IDW wurde lediglich in kleinerem Ausmass erweitert. In Seen konnte die Kreisschulpflege erschlossen werden, im Zentrum Neuwiesen das Parkhaus, im Hauptbahnhof die neue Velostation und an der Reitplatzstrasse das Forstgebäude. In Vorbereitung befindet sich die Glasfaser-Erschliessung der Primarschulhäuser. Sofern diese vom Grossen Gemeinderat bewilligt wird, kann 2011 mit deren Umsetzung begonnen werden.

Im Frühling konnte die neue Firewallinfrastruktur produktiv in Betrieb genommen werden. Die Firewall stellt eine kontrollierte Verbindung zwischen zwei Netzen her. Das kann das städtische Kommunikationsnetz und das Internet sein, aber auch die Verbindung zwischen den unterschiedlich gesicherten Netzwerken des Stadt- und Schulnetzes. Mit der neuen Infrastruktur konnte der Perimeterschutz des städtischen Netzwerks markant verbessert werden. Die Stadtverwaltung verfügt neu über eine Standort-redundante, moderne, zweistufige Firewall-Umgebung. Zusätzlich wurde der Internet-Zugang zum Service-Provider ebenfalls redundant ausgelegt.

Für die immer populärer werdenden iPhones konnte im Frühjahr eine professionelle Lösung mit Push-Mail-Funktion in Betrieb genommen werden.

Dank der 2009 erstellten Glasfaser-Infrastruktur konnte im Frühjahr das stadtweite Datennetzwerk der Sekundarschulen in Betrieb genommen werden. Durch die Zusammenfassung der Schulen über einen zentralen Firewall-Übergang in das von Swisscom gesponserte «Schulen ans Internet» (SAI) wird es möglich sein, in Zukunft auch die Kindergärten davon profitieren zu lassen.

Universelle Kommunikationsanlagen (UKV) wurden im Hinblick auf das Projekt «Fokus» nur vereinzelt ausgeführt. Realisiert wurde die Gesamterneuerung der Kommunikationsinfrastruktur im Stadthaus. Die Planung und Ausführung waren in diesem historischen Gebäude äusserst anspruchsvoll. Das Ausführungsprojekt für eine neue Kommunikationsinfrastruktur in den Liegenschaften der Stadtpolizei am Obertor wurde abgeschlossen. Submission und Auftragsvergabe sind erfolgt, sodass anfangs 2011 mit der Umsetzung begonnen werden kann. Kurz vor dem Abschluss steht der Wiederbezug des Museumsgebäudes. Weitere Projekte betrafen das Theater-Foyer, die KVA, das Kinder- und Jugendheim Oberi sowie das Schulhaus Tössfeld.

Zusammen mit dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich haben die IDW Ende Jahr eine Machbarkeitsstudie über die Einführung der neuen Netzwerkadressierung IPv6 (Internet Protocol Version 6) gestartet. Der Abschlussbericht wird 2011 vorliegen und mit einem Grobkonzept ergänzt werden.

Telefonie

Nachdem die technischen Probleme mit den modernen IP-Telefonanlagen (Voice over IP, VoIP) durch den Hersteller endlich gelöst werden konnten, wurde das Pilotprojekt in der Stadtbibliothek erfolgreich durchgeführt. Einer Ausbreitung des Telefonierens über das Datennetzwerk steht somit nichts mehr im Wege. So wurden bereits alle Spitex-Stützpunkte sowie die Kreisschulpflegen von Oberwinterthur und Seen ins städtische Telefonnetzwerk integriert.

Rechenzentrum

Die stete Zunahme der Daten in den Filesystemen, Datenbanken und virtuellen Servern führte zum Ersatz des zentralen Diskspeichergerätes (Storage). Nebst der Kapazität des Speicherplatzes erhöhte sich auch die Leistungsfähigkeit des Gerätes wesentlich. Im Speichersystem sind insgesamt rund 37 Terabytes (37 000 GB) belegt (Zuwachs um ca. 17 TB).

Die Daten im Rechenzentrum sind gespiegelt, das heisst dass auch bei einem Ausfall einer ganzen Diskgruppe keine Daten verloren gehen und kein Restore erforderlich wird. Der Disk-Spiegel ist jedoch bezüglich Ausfallsicherheit noch nicht optimal platziert, da er sich zurzeit im gleichen Rechenzentrumsraum befindet. Mit der Realisierung eines 2. Rechenzentrums könnten diese gespiegelten Daten ausgelagert werden.

Dank der Virtualisierung der Serversysteme hat die Anzahl physischer Server trotz wachsender Anzahl Anwendungen nochmals leicht abgenommen. Die Anzahl aller Server (physische und virtuelle) ist jedoch wieder stark angestiegen, nämlich von 314 auf 350.

Im Herbst wurde das Projekt WinCST (Windows Client Server Transition) gestartet mit dem Ziel, folgende Betriebssysteme von Microsoft zu testen und für den Einsatz in der Stadtverwaltung vorzubereiten:

- Server: Windows 2008 R2, Active Directory 2008 R2, SQL-Server 2008 und Exchange 2010.
- Client: Windows7 sowie Office 2010 oder die bei der Einführung aktuellen Versionen.

Der produktive Einsatz der erwähnten Software ab 2011 bedingt die Beschaffung neuer Microsoft-Lizenzen.

Externe Kundschaft

Die IDW bedienen im Rechenzentrum insgesamt 17 Gemeinden und Werke (Vorjahr 19; drei Werke haben sich zu einem Werk zusammengeschlossen) sowie Swisstopower, das führende Schweizer Energie-Dienstleistungsunternehmen. Mit dem Druck- und Verpackungsservice werden 32 Gemeinden und Werke bedient (Vorjahr: 31).

Immobilien

Bewirtschaftung der Liegenschaften des Finanzvermögens

Immobilienmarkt Winterthur

Der Leerwohnungsbestand ist in der Stadt Winterthur per Stichtag (1. Juni 2010) auf 0.44 % des Gesamtwohnungsbestandes angestiegen (2008: 0.13 %; 2009: 0.30 %). Dies entspricht 215 leer stehenden Wohnungen. Dabei handelt es sich vorwiegend um 3-Zimmer-Wohnungen, gefolgt von 4-Zimmer- und 2-Zimmer-Wohnungen. Im Gegensatz dazu stehen kaum leere Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern zur Verfügung. Nach zwei Jahren mit einer jeweils sehr tiefen Leerwohnungsziffer liegt die derzeitige Quote knapp über dem zehnjährigen Mittel von 0.39 %. Zu dieser Erhöhung hat massgeblich eine Grossüberbauung beigetragen, die Ende 2009 fertiggestellt wurde. Gesamtschweizerisch liegt die Leerwohnungsziffer bei 0.94 % (2009: 0.90 %). Von den Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse standen per Ende Jahr fünf Wohnungen leer (0.72 % von total 694 Mietobjekten). Dabei handelt es sich um Wohneinheiten, bei welchen die Sanierungsarbeiten entweder erst Ende Dezember fertiggestellt werden konnten oder noch nicht abgeschlossen sind. Zwei Objekte sind infolge laufender Erweiterungsarbeiten zurzeit nicht zu vermieten. Die tatsächliche Leerstandsquote lag über das gesamte Jahr gerechnet bei 0.29 %. Diese auch im Vergleich mit der Privatwirtschaft sehr tiefe Quote ist auf kurze Wiedervermietungs- und Renovierungszeiten bei Wohnungswechseln zurückzuführen. Insgesamt fanden 92 Wohnungswechsel statt.

Mietzinsentwicklung

Der vierteljährlich vom Bundesamt für Wohnungswesen erhobene Referenzzinssatz für Hypotheken ist per 2. September 2009 von 3.25 % auf 3.00 % gesenkt worden. Mitte Dezember wurde eine weitere Referenzzinssatzanpassung von 3.00 % auf 2.75 % bekannt gegeben. Die Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse wurden entsprechend angepasst. In die Berechnung der neuen Mietzinse wurden nebst dem neuen Richtsatz auch die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise, die teuerungsbedingten Veränderungen der Betriebs- und Unterhaltskosten sowie ein allfällig vorhandener Mietzinsvorbehalt berücksichtigt. Die entsprechenden Anpassungen der Mietzinse der Liegenschaften des Finanzvermögens und der Pensionskasse wurden der Mieterschaft im Dezember 2009 mit Wirkung per 1. Februar 2010 beziehungsweise im Dezember 2010 mit Wirkung per 1. April 2011 angezeigt.

Sanierungen

Die Gesamtsanierungsarbeiten bei den Liegenschaften Grenzstrasse 40 (16 Wohnungen) sowie Hörnliststrasse 25–29 (zehn Wohnungen) konnten in der ersten Jahreshälfte leicht unter dem Kostenvoranschlag abgeschlossen werden. Weiter wurden die beiden Mehrfamilienhäuser an der Anton Graff-Strasse 39 (5 Wohnungen) und Theodor Kirchner-Strasse 32 (6 Wohnungen) innen vollständig saniert und energetisch wesentlich verbessert. Erfreulicherweise konnten auch diese Sanierungen leicht unter dem Kostenvoranschlag abgerechnet werden. Die Hauptsanierungsarbeiten an der Liegenschaft Feldeggstrasse 7–13 (12 Wohnungen bestehend und 4 neue Dachwohnungen) sind Ende Dezember abgeschlossen worden. Die Instandstellung der Umgebung erfolgt im Frühjahr 2011.

Für die Sanierung des bestehenden Wohnraums wurde eine Liegenschaftsanalyse mit einer Mehrjahresplanung bis ins Jahr 2016 erstellt. Die entsprechenden Verpflichtungskredite wurden in die Investitionsplanung und den IAFP eingestellt. Die nachhaltige und ökologisch verantwortungsvolle Erneuerung der bestehenden Bausubstanz orientiert sich an der stadträtlichen Wohnungspolitik und ermöglicht eine massvolle Effizienzsteigerung.

Restaurantbetriebe

Das Quartierrestaurant «Rössli» in Seen ist seit 1. Februar 2010 wieder geöffnet und kann einen ansprechenden Umsatz aufweisen. Das Restaurant «Goldenberg» konnte nach einer viermonatigen Umbauzeit am 1. Mai 2010 mit der bisherigen Pächterschaft seine Wiedereröffnung feiern und steht den Gästen seither an sieben Tagen in der Woche zur Verfügung. Der Umbau stiess auf grosse und sehr positive Resonanz. Die Kosten für die umfassende Sanierung beliefen sich auf rund 4.5 Mio. Franken und lassen dieses beliebte Ausflugslokal in neuem Glanz erscheinen. Das Restaurant «Schlosshalde Mörsburg» ist seit Ende Oktober 2010 vorübergehend geschlossen. Trotz intensiver Bemühungen konnte noch keine neue, geeignete Pächterschaft gefunden werden.

Am 1. Mai 2010 ist im Kanton Zürich das Rauchverbot für Gastronomiebetriebe in Kraft getreten, was vor allem die Quartierrestaurants und Lokale an der Peripherie der Stadt zu spüren bekamen. Die vom Bund vorgesehene Ausnahmeregelung für Kleinbetriebe unter 80 Quadratmeter, die auf Gesuch hin als Raucherbetriebe geführt werden können, findet im Kanton Zürich keine Anwendung. Die vom Zürcher Stimmvolk angenommene Änderung des Gastgewerbegesetzes sieht lediglich die Schaffung von Fumoirs vor. Auf Grund der gegebenen Raumteilungen konnten in den städtischen Betrieben «Obergass», «Strauss» und «Tres Amigos im Rheinfels» solche Raucherräume mit vertretbarem Finanzaufwand geschaffen werden.

Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe und der unbebauten Grundstücke

Landwirtschaftsbetriebe

Der Stadtrat hat die Projekte für die Neuerstellung von Ökonomiegebäuden und Anpassung der bestehenden Scheunen bei den Landwirtschaftsbetrieben genehmigt und das Departement Finanzen beauftragt, entsprechende Kreditanträge an den Grossen Gemeinderat zu verfassen.

Bewirtschaftungsformen	ÖLN		Bio	
	2010	2009	2010	2009
Landwirtschaftsbetriebe der Stadt	9	9	1	1
Landwirtschaftsbetriebe in Winterthur	58	58	3	3

Pünten

Im Zusammenhang mit der neuen Rahmenbaubewilligung zur Erstellung von Püntenhäuschen wurde in allen Püntenarealen eine Bestandesaufnahme der unzulässigen Bauten gemacht. Rund 30 % der Pünten sind betroffen. Aufgrund der Reaktionen in der Öffentlichkeit wird der Stadtrat die Vorgaben nochmals überprüfen und allenfalls anpassen; in der Folge werden die notwendigen Massnahmen eingeleitet, um die unerlaubten Bauten den neuen Vorgaben anzupassen.

Das städtische Püntenland in Zahlen

Die Püntenfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert:

	Aren		Pünten	
	2010	2009	2010	2009
Eigentum Stadt Winterthur	4 971	4 986	2 932	2 940
Verwaltung durch Stadt Winterthur zuzüglich Püntenareale	1 090	1 090	708	708
			11	11
Verwaltung durch Püntenpächterverein (PPV)	3 643	3 658	2 084	2 092
Verwaltung durch Baugenossenschaft Union	69	69	29	29
Verein Pünten Vogelsang	169	169	111	111

Ackerbaustelle

Die Ackerbaustelle ist für die agrarpolitischen Massnahmen und insbesondere die Beitragsleistungen an die Landwirte und Landwirtinnen auf Stadtgebiet zuständig. Sie bearbeitete 62 Gesuche für Direktzahlungen und nahm die erforderlichen Betriebskontrollen vor.

Landwirtschaftskommission

Die Landwirtschaftskommission behandelte ihre Geschäfte in zwei Sitzungen. Nebst den üblichen Traktanden wurde speziell über das Projekt «Neue Ökonomiegebäude» informiert. Dazu wurden die Meinungen der Mitglieder eingeholt.

Bewirtschaftung der Verwaltungsliegenschaften

Die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens haben keine nennenswerten Leerstände zu verzeichnen. Die Schweizerische Post ist nach 48 Jahren aus den Lagerhäusern an der Unteren Vogelsangstrasse 2 und 4 ausgezogen. Das Areal befindet sich im Entwicklungsgebiet, weshalb neue Mietverträge nur mit einer befristeten Vertragsdauer abgeschlossen werden. Die entsprechenden Vertragsverhandlungen befinden sich in der Abschlussphase. Im Rathaus fanden 47 Anlässe statt, davon 32 im Gemeinderatssaal und 15 im Festsaal. Der Veranstaltungssaal im alten Stadthaus wurde aufgrund des Entschlusses des Bauachorgans vom 18. Februar 2010 aus Sicherheitsgründen geschlossen. Als Alternativstandort für die zahlreichen (privaten) Veranstaltungen hatte sich der Stadtrat bereit erklärt, für die Zeit der notwendigen Sanierungsarbeiten den Festsaal im Rathaus zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig konnten noch weitere Alternativstandorte angeboten werden. Im Jahr 2010 verzeichnete der Saal im alten Stadthaus daher lediglich 85 (150) Belegungen, wobei in dieser Zahl auch diejenigen in den Alternativstandorten eingeschlossen sind. Per 1. September 2010 konnte der Saal wieder der bisherigen Nutzung zugeführt werden.



Liegenschaft Grenzstrasse 40



Dachgeschoss in der sanierten Liegenschaft Feldeggstrasse

Betrieb Mehrzweckanlage Teuchelweiher

Die Mehrzweckanlage Teuchelweiher (MZA) eignet sich für die Durchführung von unterschiedlichsten Veranstaltungen. Zur Verfügung stehen zwei grosszügige Hallen, zahlreiche Seminar- und Büroräume sowie ein Filmsaal mit moderner Infrastruktur. Zudem können zwei Küchen und Essräume zur Verfügung gestellt werden. Neben der MZA befindet sich das Unterakunftsgebäude, das 184 Personen Platz bietet, im Massenlager 120 Personen. Während der vergangenen Jahre ist die Anlage laufend den Bedürfnissen eines modernen, vielseitig nutzbaren Veranstaltungs- und Begegnungszentrums angepasst worden. Aufgrund einer bestehenden Vereinbarung mit dem Bund wird die Mehrzweckanlage mit sämtlichen Räumlichkeiten grundsätzlich und prioritär für die Unterbringung von Truppen zur Verfügung gestellt. Nebst der militärischen Nutzung können jedoch zahlreiche zivile Veranstaltungen verzeichnet werden. Da diese nicht zu beeinflussen sind, kann deren Zahl von Jahr zu Jahr stark variieren. Der Rudolf-Steiner-Bazar fand nach einem Unterbruch wieder in der MZA statt. Der Hallenflohmarkt feierte sein 15-Jahre-Jubiläum. Der Verein Winti-Arena führte während 30 Tagen ein Public Viewing zur Fussball-WM 2010 durch. Zum ersten Mal fanden die 1. Augustfeier sowie das Winterthurer Lehrlingsforum auf dem Areal der MZA statt.

Militärische Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2010	2009
Übernachtungen	4 913	5 270
Benützung Büro- und Theorieräume	125	276
Benützung Reithallen	6	24
Frühstücke	604	890
Mittagessen	2 144	2 127
Nachtessen	0	417

Zivile Nutzung der MZA Teuchelweiher

	2010	2009
Übernachtungen	7 177	7 679
Benützung Reithallen mit Vorplätzen	283	208
Benützung Reithallen mit Vorplätzen in Stunden	166	238
Vermietungen Büro- und Theorieräume	275	291
Frühstücke	3 084	3 167
Küchen- und Essraumbenützung	126	120

Die MZA wurde für folgende Aktivitäten benutzt:

- Oktoberfest der Brauerei Heineken
- FAKOWI Winterthurer Fasnacht
- VSZHAW Weihnachtsparty
- kulturelle Festanlässe
- Sportveranstaltungen
- Verkaufsveranstaltungen
- Firmenanlässe, Geburtstagsfeste und Hochzeiten.

Jugendunterkunft Löwengarten

Die Jugendunterkunft ist jeweils vom 1. April bis 30. September geöffnet und weist im zehnten Betriebsjahr eine Auslastung von 36 % aus; dies entspricht 183 Betriebstagen. Die Gäste kamen zu 51 % aus der Schweiz, zu 28 % aus Deutschland und zu 21 % aus anderen Ländern wie Schweden, Ungarn, Kuba, Frankreich, Italien, Österreich, Grossbritannien, USA, Niederlande usw.

	2010	2009
Betten	30	30
Gäste	924	919
Übernachtungen	1 988	1 861
Frühstücke	816	803

Teuchelweiherplatz

Wiederum gastierten die Zirkusse Knie, Monti und Royal sowie das Merlin-Ess-Theater (Clowns & Kalorien) auf dem Teuchelweiherplatz. Die Kultur der Fahrenden konnte erneut während 30 Tagen der Bevölkerung näher gebracht werden. Zum zweiten Mal war «Das Zelt» mit seinem Gastspiel auf der kleinen Zeughauswiese.

Liegenschaftshandel

Insgesamt wurden Immobilien im Wert von total 11.921 Mio. Franken (12.448 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 38 163.70 m² (17 648.80 m²) erworben. Dem stehen Immobilienverkäufe von total 18.808 Mio. Franken (4.441 Mio. Franken) mit einer Gesamtfläche von 27 145 m² (11 709.30 m²) gegenüber. Hier schlägt insbesondere der Verkauf des Archareals mit über 16 Mio. Franken zu Buche. Zudem wurden ein Einfamilienhaus, ein Magazingebäude und eine Trafostation sowie Bauland, Strassengebiet, landwirtschaftliches Kulturland und Bachgebiet veräussert. Der städtische Grundbesitz weist neu eine Gesamtfläche 3312 Hektaren (3307 Hektaren) auf.

Käufe

Kaufobjekt	Verkäuferchaft
Kat. Nr. 14236, Hegistrasse 49 3387,0 m ² , Wohnhaus, Werkstatt, W3G	Keller Glas AG Kiesweiherstrasse 7 8404 Winterthur
Kat. Nrn. 9927, 2191, Gütlistrasse 8048,7 m ² , Acker und Wiese, F	A.E. Sulzer-Merian u. J.G. Sulzer Erben Vertreter: A.R. Sulzer, Spiegelgasse 13 8001 Zürich
Kat. Nrn. 9046, 9064, Felsenhof 3686,0 m ² , Acker, Wiese, Wald, E2	Isabella Zwicker Palmstrasse 30 8400 Winterthur
Kat. Nr. 774, Neubruch 945 m ² , Acker, Wiese, F	Staat Zürich, Baudirektion Walcheplatz 2 8006 Zürich
Kat. Nr. 2643, Binzenloo 8303,0 m ² , Acker und Wiese, Lw Landabtausch	Werner Ott Ibergstrasse 153 8405 Winterthur
Kat. Nr. 747, in äusseren Wyden 2067 m ² , Acker und Wiese, E2	R.H. Pfister Erben Vertreter: Heinrich Pfister Kesslergasse 25, 3237 Brüttelen
Kat. Nr. 16692, Ida-Sträuli-Strasse 8031 m ² , Bauland, Z3	Sulzer Immobilien AG Zürcherstrasse 39 8400 Winterthur

Kaufobjekt	Verkäuferchaft
Kat. Nrn. 16801, 16777, 16799, bei Stadlerstrasse 101 445 m², Strassengebiet, W2/2.0	W. Landis Erben und Zani AG Ohrbühlstrasse 13 8409 Winterthur
Von Kat. Nr. 5187, Hedi Hahnloser-Strasse 123 m², Strassengebiet, W2/2.0	Baukonsortium Bergacker c/o Pregowski & Wilhelm AG St. Gallerstrasse 122 8404 Winterthur
Kat. Nr. 6394, Chramer, Neuburg 3128 m², Acker, Wiese, Weide, Wa/Lw	Walter und Verena Demuth Neuburgstrasse 92 8408 Winterthur
Total Kaufsumme	CHF 11 921 702.–

Verkäufe

Kaufobjekt*	Käuferchaft
Kat. Nr. 9194, Schiltwiesenweg 1 436,0 m², Wohnhaus, W3G	Therese Schwarz-Steiner Schiltwiesenweg 1 8404 Winterthur
Kat. Nr. 4735, Hohfurrstrasse 1548,0 m², Bauland, W2/2.0	SWICA Versicherungen AG Römerstrasse 37 8400 Winterthur
Kat. Nr. 84, Waldeggweg bei 15 322,0 m², Magazingebäude, W3/2,6	Herbert Rohner Auwiesenstrasse 14 8352 Rätterschen
Kat. Nrn. 3357, 5113, Emil-Klötli-Strasse 314,0 m², ehem. Strassengebiet, W3/2,6	Pensionskasse Rieter Schlosstalstrasse 43 8406 Winterthur
Kat. Nrn. 10630/10079, Weierstrasse 571,0 m², Bauland, W2/1,2	Michael und Cinzia Rütten-Frasé Zwinglistrasse 16 8400 Winterthur
Kat. Nr. 9931, Mythenstrasse 33 ** 276,0 m², Land, W2/2.0	Wiebke-Christine Rebetez-Schröder Brühlbergstrasse 101 8400 Winterthur
Kat. Nr. 9930, Mythenstrasse 35 ** 419,0 m², Land, W2/2.0	Julia Hofer und Andreas Schneider Hofer Schindlerstrasse 22 8006 Zürich
Kat. Nr. 9946, Archstrasse, 2972,0 m², Parkhaus, Z6	Kanton Zürich «Versicherungskasse für das Staatspersonal» Stampfenbachstrasse 63 8006 Zürich
Kat. Nr. 9945, Meisenstrasse, 2/3 ME, 2639,0 m², Bauland, Z6	Staat Zürich, BVK (Personalvorsorge des Kantons Zürich) Stampfenbachstrasse 63 8090 Zürich
Von Kat. Nrn. 4566, 5040, Wiesenstrasse 129,0 m², Strassengebiet, W3/2.6	Fernando und Sandra Colla-Studer Brunnerstrasse 11 8405 Winterthur
Kat. Nr. 6937, Brunnerstrasse bei 11 141,0 m², Bauland, W2/1.6	Werner Ott Ibergstrasse 153 8405 Winterthur
Kat. Nr. 2195, Riethalden 10 027,0 m², Acker und Wiese, Lw Landabtausch	Reto und Valérie Dürsteler Etzbergstrasse 29 8405 Winterthur
Kat. Nr. 11166, Etzbergstr. bei 29 210 m², Gartenland, E2	L + B AG, HGV Stationsstrasse 12 8406 Winterthur
Von Kat. Nrn. 12925, 12923, Reismühleweg/Eulachpark 177 m², Bach-/Strassenland, Z3	Staat Zürich, Baudirektion Walcheplatz 1 8090 Zürich
Kat. Nrn. 1964, 1987, bei Eisweiherstrasse 2467 m², Bachgebiet, W2/2.0	Anton und Simone Gutweniger-Schneider Theodor Kirchner-Strasse 34 8400 Winterthur
Kat. Nr. 9935, Mythenstrasse 25 ** 427 m², Land, W2/2.0	André Bussmann Säntisstrasse 11 8308 Illnau
Kat. Nr. 9934, Mythenstrasse 27 ** 268 m², Land, W2/2.0	Peter Bernhard und Hildegard Vögeli-Müller Schlosstalstrasse 50 8406 Winterthur
Kat. Nr. 5307, Schlosstalstr. bei 50 3636 m², Land, W2/1.2T / Lw	
Total Verkaufssumme aller Verkäufe	CHF 18 808 833.90

* Es werden nur Verkäufe über 100 m² einzeln aufgeführt

** Verkäufe im Auftrag der Pensionskasse

Zentrale Dienste

Die erstmalige Verwendung der Zentralen Immobilien-datenbank (ZID) zur Budgetierung der Liegenschafts-kostenstellen für den Voranschlag 2011 fand positiven Anklang in allen beteiligten Departementen und erfüllte die in die Applikation gesetzten Erwartungen.

Für ausstehende Miet- oder Pachtzinse wurden 1348 Mahnungen zugestellt. Ausserdem mussten sechs Betrei-bungen eingeleitet und 15 Kündigungen wegen Zahlungs-rückstand der Mieterschaft (Artikel 257d OR) ausgespro-chen werden.

Liegenschaftenbestand

Der Bereich Immobilien bewirtschaftet folgende städti-schen Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:

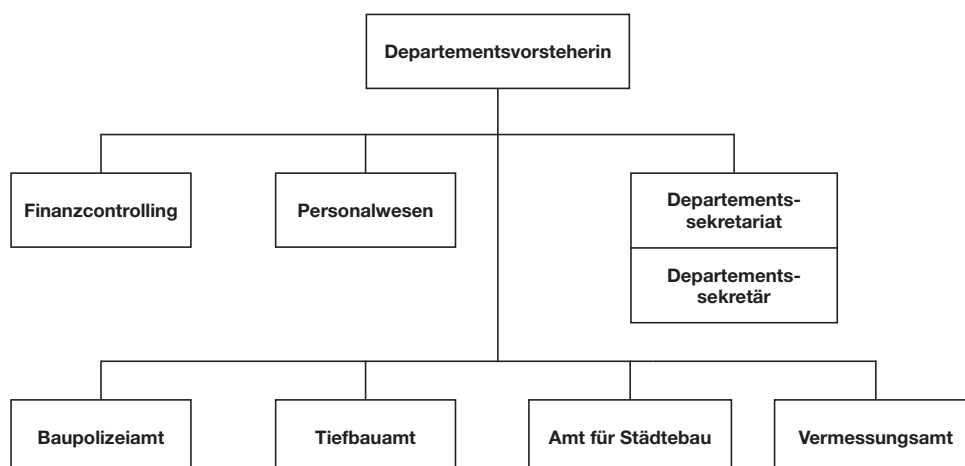
	2010	2009
Finanzvermögen		
<i>Wohn- und Geschäftshäuser</i>		
Wohnungsverträge	385	381
Einfamilienhausverträge	52	52
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	188	176
Garagenverträge	106	107
Parkplatzverträge	184	170
<i>Subventionierter Wohnungsbau</i>		
Einfamilienhausverträge	23	23
Garagenverträge	2	2
Parkplatzverträge	27	27
<i>Restaurants</i>		
Restaurants (1 Verwaltungsvermögen)	11	11
Wohnungsverträge	24	24
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	8	8
<i>Landwirtschaftliche Pachtbetriebe</i>		
Bauernhöfe	10	10
Wohnungsverträge	3	3
<i>Unbebaute Grundstücke des Finanzvermögens</i>		
Land	492 ha	492 ha
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	540	540
<i>Baurechte</i>		
Baurechte für Wohnbauten	28	28
Baurechte für Industriebauten	46	47
Verwaltungsvermögen		
<i>Verwaltungsliegenschaften</i>		
Wohnungsverträge	9	9
Benützungsverträge Stadtverwaltung	101	101
Garagenverträge	24	24
Parkplatzverträge	75	75
<i>Betrieb Mehrzweckanlage</i>		
MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1
Schiessanlagen (Ohrbühl)	1	1
Objekte (Plätze, Parkplätze usw.)	13	12
<i>Übrige Liegenschaften des Verwaltungsvermögens</i>		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	26	26
Garagenverträge	5	5
Parkplatzverträge	27	27
<i>Pflichtenverwaltung</i>		
Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	719	719
Verwaltungsmandate		
<i>Liegenschaften der Pensionskasse</i>		
Wohnungsverträge	189	189
Einfamilienhausverträge	2	8
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	3	3
Garagenverträge	81	89
Parkplatzverträge	44	44
<i>Diverse städtische Objekte</i>		
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	55	55
Restaurants	4	4
Baurechte	7	7
Parkplatzverträge	73	73
<i>Inkassomandat für diverse städtische Objekte</i>		
Wohnungsverträge	182	181
Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	41	41
Garagenverträge	53	53
Parkplatzverträge	94	94

Departement Bau

Am 5. Mai hat die neue Departementsvorsteherin, Stadträtin Pearl Pedergrana, die Leitung des Departements von Stadtrat Walter Bossert übernommen. Die wichtigsten politischen Schwerpunkte 2010 waren:

- Der Grosse Gemeinderat hat am 18. Januar für den Bau eines Kreisels Feldwiesenstrasse für die Zu- und Wegfahrt ins Wohn- und Einkaufszentrum Rosenberg, für eine neue Lichtsignalanlage Schaffhauser-/Feldwiesenstrasse, eine neue Lichtsignalanlage Feldwiesen-/Seuzacherstrasse und die Erneuerung der bestehenden Lichtsignalanlage Schaffhauser-/Seuzacherstrasse sowie für die neue Busendhaltestelle in der Seuzacherstrasse aufgrund der Verlängerung der Buslinie 3 einen Bruttokredit von 2 950 000 bewilligt.
- Der neuen Verbandsordnung des Zweckverbands Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) hat der Grosse Gemeinderat zugestimmt.
- Am 24. Februar hat der Stadtrat im Rahmen der Masterplanung Stadtraum Bahnhof von den Teilprojekten Knoten Neuwiesen-/Wülflingerstrasse und Neuwiesen-/Schützenstrasse und Bahnhofplatz Süd zustimmend Kenntnis genommen. Die Projekte wurden öffentlich aufgelegt. Gegen die Knotenteilprojekte wurden sieben Einsprachen erhoben. Die Erledigung dieser Einsprachen war Ende Jahr noch hängig. Gegen das Teilprojekt Bahnhofplatz Süd wurden drei Einsprachen eingereicht. Der Stadtrat konnte das Projekt am 6. Oktober festsetzen und die Einsprachen abweisen. Dieser Beschluss ist in Rechtskraft erwachsen.
- Nach verschiedenen Briefwechseln wurde im März beim Stadtrat eine Lärmklage gegen das nächtliche Glockengeläut der Herz Jesu Kirche in Mattenbach eingereicht. Eine weitere Lärmklage nahm der Stadtrat betreffend der Kirche St. Josef in Töss entgegen. Der Stadtrat beauftragte das Baupolizeiamt, ein Mediationsverfahren mit den Anwohnenden und der Kirche Herz Jesu unter der Leitung des ehemaligen Ombudsmanns Karl Stengel durchzuführen. Leider ist das Mediationsverfahren Ende Jahr gescheitert. Das Baupolizeiamt hat in der Folge bei den Kirchen Herz Jesu und St. Josef Lärmmessungen in Auftrag gegeben.
- Der Stadtrat hat dem Grossen Gemeinderat am 17. März eine Änderung der Nutzungsplanung beantragt. Einerseits soll die Bau- und Zonenordnung, Art. 68a (Abstandsvorschrift gegenüber Nichtbauzonen) sowie Art. 74a (Flachdachbegrünung) geändert werden. Andererseits beinhaltet das Revisionspaket verschiedene Umzonungen und Änderungen an Ergänzungsplänen (Gewässer, Wald).
- Ebenfalls am 17. März hat der Stadtrat im kommunalen Richtplan dem Grossen Gemeinderat die Änderung der Schlittelabfahrt Wieshof (Alte Neuburgstrasse), die Aufnahme der Schlittelabfahrt Brüelberg Osthang und der Schlittelabfahrt Eschenbergturm, die Nachführung einer bestehenden Radroute in Neuhegi, und die Nachführung bestehender Wanderwege in Maierried und Neuhegi beantragt. Auf Antrag der Bau- und Betriebskommission hat der Stadtrat am 6. Oktober zusätzlich die Aufhebung der Schlittelabfahrt Oberseen Köhlbergstrasse zur Kenntnis genommen. Die Aufhebung wurde öffentlich aufgelegt. Es wurde eine Einwendung eingereicht.
- Am 29. März hat der Grosse Gemeinderat zugestimmt, dass das Geschäft GGR-Nr. 2009/042 betr. kommunale Nutzungsplanung: Änderung der Bau- und Zonenordnung (Zentrumszone Z5 mit öffentlichem Gestaltungsplan) und Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans Areal Lagerplatz durch den Stadtrat zurückgezogen und als erledigt abgeschrieben wird.
- Der Grosse Gemeinderat hat am 29. März den öffentlichen Gestaltungsplan Parkplatz Bleuelwies als Ersatzparkplatz für das Naherholungsgebiet beim Reitplatz (GGR-Nr. 2010/011) festgesetzt. Sobald die planungsrechtlichen Grundlagen rechtskräftig sind, soll die Verkehrsführung für den Reitplatz geändert werden. Die heutige Parkierung entlang der Strasse auf dem Rasen verstösst gegen das Gewässerschutzgesetz. Neu soll deshalb das Areal von der gegenüberliegenden Seite mit dem Autoverkehr erschlossen werden. Mit einer Brücke für Fussgängerinnen und Fussgänger wird der Parkplatz Bleuelwies über die Töss mit dem Reitplatz verbunden.
- Am 31. März hat der Stadtrat gegenüber dem kantonalen Amt für Raumordnung und Vermessung Stellung

Departement Bau



- zur Teilrevision des kantonalen Richtplans, Kapitel 4.7.1 Flughafen Zürich genommen.
- Die Petition des Mieter/innen-Verbands betreffend «Quartierhaltungszone Talgut: Jetzt müssen Alternativen zum Abriss geprüft werden» hat der Stadtrat am 31. März beantwortet.
 - Der Stadtrat hat am 7. April das Strassenbauprojekt für die Fertigstellung der Sulzerallee vom Bügel West bis zur Talackerstrasse festgesetzt. Aufgrund einer fehlenden Kostenzusicherung war die Ausführung des Projekts Ende des Berichtsjahrs aber noch sistiert.
 - Am 14. April hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat die Genehmigung des Baurechtsvertrags mit HRS über den Bau und den Betrieb eines Parkhauses mit 630 Parkplätzen unter dem Teuchelweiherplatz und die Bewilligung des Einnahmeausfalls in der Grössenordnung von 420 000 Franken durch die Aufhebung der oberirdischen Parkplätze und die Aufhebung der Befristung der Geltungsdauer der Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund beantragt. Mit diesem Antrag werden das mit dem «Parkplatzkompromiss 2001» eingegangene Versprechen eingelöst und weitere im Verlaufe der Zeit gemachte Zusagen erfüllt. Der Stadtrat hat dem Grossen Gemeinderat empfohlen, eine generelle Neubeurteilung der Situation unter Berücksichtigung der seit 2001 eingetretenen Entwicklungen und gewonnenen Erkenntnisse vorzunehmen. Insbesondere erachtet der Stadtrat den Bau eines unterirdischen Parkhauses mit 470 Plätzen als ausreichend. Am 6. Oktober hat der Stadtrat der Bau- und Betriebskommission die Absicht für den Bau eines unterirdischen Parkhauses Teuchelweiher mit 470 Plätzen und die Aufhebung der oberirdischen Parkplätze bestätigt. Ende des Berichtsjahrs war das Geschäft in der Bau- und Betriebskommission noch pendente, weil sich, insbesondere mit dem neu in die Diskussion gebrachten Vorhaben der Parkhaus AG für ein weiteres Parkhaus im Norden der Altstadt, die Rahmenbedingungen für die HRS verändert haben und der Baurechtsvertrag nachverhandelt werden muss.
 - Am 14. April hat der Stadtrat der Projektaufnahme für eine Inventarergründung der schutzwürdigen Baudenkmäler der Stadt Winterthur zugestimmt. Im 2006 festgelegten Inventar der schutzwürdigen Baudenkmäler der Stadt Winterthur sind Bauten bis 1945 erfasst. Mangels Untersuchungen zum Baubestand Winterthurs nach 1945 wurde die jüngere Zeit erst zurückhaltend bearbeitet. Ziel der aktuellen Inventarisierung ist daher die Aufarbeitung der baulichen Entwicklung nach 1945 und die Aufnahme der wichtigsten Bauten aus der Periode 1945 bis 1980 ins Inventar.
 - Am 5. Mai hat Stadträtin Pearl Pedergrana die Leitung des Departements Bau von Stadtrat Walter Bossert übernommen. Der Bauausschuss setzt sich seither aus Stadträtin Pearl Pedergrana, Präsidentin, und den Mitgliedern Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Stadtrat Michael Künzle zusammen.
 - Eine Petition von Anwohnenden der Wartstrasse gegen die Wochenendsperrung an der Hessengüetlistrasse wurde vom Stadtrat beantwortet.
 - Der Stadtrat hat am 2. Juni die Villa Palmengarten inkl. Gartenanlage mit Brunnen und Gartenpavillon, Römerstrasse 21, unter Schutz gestellt.
 - Der Stadtrat hat am 9. Juni vom Entscheid des Verwaltungsgerichts betreffend Baumeisterarbeiten für den Neubau des Regenbeckens Schlosstal Kenntnis genommen. Der Vergabeentscheid der Baumeisterarbeiten wurde widerrufen und neu entschieden.
 - Der kantonalen Baudirektion wurde zur Festsetzung einer Planungszone für den Raum Neuhegi-Grüze für die Dauer von drei Jahren (§ 346 in Verbindung mit § 2lit. b PBG) Antrag gestellt. Die Baudirektion hat diese Planungszone am 23. Juli festgesetzt. Dagegen sind drei Einsprachen eingegangen, welche aber keine aufschiebende Wirkung haben. Die Planungszone soll dazu dienen, eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Entwicklung unter Berücksichtigung der öffentlichen Interessen, gemeinsam mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern sowie weiterer Interessengruppen sicher zu stellen.
 - Der Stadtrat hat den SBB am 23. Juni für den Ausbau des SBB-Unterhaltswerks in Oberwinterthur an der Frauenfelderstrasse die planerischen Rahmenbedingungen bekannt gegeben.
 - Die Liegenschaft Geiselweidstrasse 37 sowie Werkstrasse 1 und 2 hat der Stadtrat unter Schutz gestellt.
 - Das Areal des geplanten Werkhofs Scheidegg für das Tiefbauamt bei der Kehrrechtverbrennungsanlage soll von der Zentrumszone Z3 in die Industriezone I2 umgezogen werden. Das öffentliche Einwendungsverfahren wurde durchgeführt. Es wurden keine Einwendungen eingereicht.
 - Für die registerbasierte Volkszählung hat der Stadtrat am 23. Juni den Auftrag erteilt, die Wohnungsdaten im Gebäude- und Wohnregister mit Hilfe der Schweizerischen Post zu bereinigen, zu vervollständigen und nachzuführen.
 - Am 7. Juli hat der Stadtrat von der Analyse aller stadteigenen und durch die Stadt genutzten Bauten mit öffentlichem Zugang hinsichtlich der Behindertengerechtigkeit Kenntnis genommen. Bauliche Anpassungen, um den Zugang für Menschen mit Behinderung zu gewährleisten, müssen vorgenommen werden, wenn ein dringender Handlungsbedarf seitens der Nutzenden vorliegt und/oder bauliche Eingriffe (z.B. Sanierungen, Gesamterneuerungen) an den jeweiligen Bauten geplant sind.
 - Der Stadtrat hat vom Resultat der 2. Stufe des Gesamtleistungswettbewerbs für die Gesamtanierung des Alterszentrums Adlergarten Kenntnis genommen.
 - Am 11. August hat der Stadtrat seine Anträge in Absprache mit der Stadt Zürich zur Revision des Strassengesetzes der zuständigen kantonsrätlichen Kommission zukommen lassen.
 - Der Stadtrat hat im Submissionswesen das Einholen von Konkurrenzofferten bei freihändigen Verfahren stadintern geregelt.
 - Beim Bundesamt für Verkehr hat der Stadtrat am 18. August Einsprache im Rahmen des eisenbahnrechtlichen Plangenehmigungsverfahrens der Lärmsanierung der Eisenbahnanlagen im Inneren Lind erhoben.
 - Am 1. September hat der Stadtrat der Umzonung des südlichen Zeughausareals von der Zone für öffentliche Bauten zu einer dreigeschossigen Wohnzone mit Gewerbebeileichterung, der Änderung der Gewässerabstandslinie Mattenbach und der Änderung der Verkehrsbaulinie Mattenbach zugestimmt und die Durchführung des öffentlichen Einwendungsverfahrens beschlossen. Es wurde eine Einwendung zur Änderung der Gewässerabstandslinie eingereicht.
 - Der Stadtrat hat am 8. September die Studie für ein neues Parkhaus im Stadtzentrum, eine Vorstudie mit Kostenschätzung, zur Kenntnis genommen.
 - Der Grosse Gemeinderat hat am 13. September beschlossen, die Verkehrsbaulinien an der Strasse In der Euelwies, der Wieshof- und der Habichtstrasse sowie am Magnolienweg in Teilen neu festzusetzen, zu revidieren und aufzuheben. Die Versorgungsbaulinien für die bestehende Gashochdruckleitung im Gebiet Niderfeld hat der Grosse Gemeinderat neu festgesetzt. Die Verkehrsbaulinien an der St.-Georgen- und General-Guisan-Strasse und die Verkehrsbaulinien an der Bach-

- wiesen- und Landvogt-Waser-Strasse wurden revidiert und von der Bachwiesen- bis zur Landvogt-Waser-Strasse neu festgesetzt und am Hasenweg aufgehoben. Die Verkehrsbaulinien an der Weinbergstrasse wurden revidiert und die Verkehrsbaulinien an der Waldeggstrasse aufgehoben. Die Verkehrsbaulinien an der Wülflingerstrasse, Bereich Härti, wurden revidiert und ergänzt. Die vom Grossen Gemeinderat am 14. Januar 2002 festgesetzten Versorgungsbaulinien Taggenbergbach wurden aufgehoben.
- Am 29. September hat der Stadtrat für die Erweiterung und die Sanierung des Busdepots Grüzefeld und den Neubau des Verwaltungstrakts das Wettbewerbsprogramm für die Gesamtleistungssubmission beschlossen.
 - Der Stadtrat hat am 6. Oktober dem Grossen Gemeinderat die Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans Vergärungsanlage Riet sowie Aufhebung des öffentlichen Gestaltungsplans Kompostierplatz Riet beantragt.
 - Vom Bericht zum Vergaberegister 2009 hat der Stadtrat am 27. Oktober Kenntnis genommen. Es wurden insgesamt 825 Beschaffungsvorgänge mit einem Gesamtvolumen von 135 Millionen Franken erfasst.
 - Der Stadtrat hat am 27. Oktober vom Eingang der Petition der IG Pro Pünten Vogelsang für den «Erhalt der Pünten im Vogelsang» Kenntnis genommen.
 - Gleichzeitig hat der Stadtrat auch den Eingang der Petition betreffend «Studentenwohnungen Bürglistrasse Jein» Kenntnis genommen.
 - Von der Vorstudie Machbarkeit für die Immissionsgrenzwert-Sanierungen bei den Strassen hat der Stadtrat am 3. November Kenntnis genommen und eine Sanierungsstrategie für die Staatsstrassen festgelegt.
 - Der Grosse Gemeinderat hat am 8. November dem stadträtlichen Gegenvorschlag zur kommunalen Volksinitiative «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur» mit Ergänzungen zugestimmt. Der Stadtrat wurde aufgefordert, für diese Richtplanergänzung die öffentliche Auflage mit Anhörungs- und Einwendungsverfahren gemäss § 7 Planungs- und Baugesetz (PBG) durchzuführen und dem Grossen Gemeinderat danach Antrag für die definitive Festsetzung im kommunalen Richtplan zu stellen. Nach erfolgter Festsetzung wird die Richtplanergänzung als Gegenvorschlag zur Volksinitiative der Volksabstimmung mit der Empfehlung zur Annahme unterbreitet. (Wird die Volksinitiative zurückgezogen, untersteht der Festsetzungsbeschluss dem fakultativen Referendum.)
 - Der Grosse Gemeinderat hat ebenfalls am 8. November dem Bericht des Stadtrats zur altrechtlichen Motion E. Wohlwend (SP) betreffend Bau eines Veloweges zwischen dem Grüntal und dem Schulhaus Büelwiesen zugestimmt. Die altrechtliche Motion wurde damit als erledigt abgeschrieben.
 - Der Stadtrat hat am 10. November beim Investorenwettbewerb Zeughausareal vom Juryentscheid der Präqualifikation Kenntnis genommen. Fünf Teams arbeiten nun ein Bauprojekt.
 - Für eine Kreiselösung bei der Salomon-Hirzel-Strasse, Ein-/Ausfahrten A1, hat der Stadtrat am 17. November dem Bundesamt für Strassen ASTRA einen Antrag zur Projektauslösung gestellt.
 - Am 8. Dezember hat der Stadtrat die Studie zum Verkehr und zur Parkierung im Sulzerareal Stadtmitte zur Kenntnis genommen. In einem ersten Schritt werden die betroffenen Quartiervereine informiert.
 - Ebenfalls am 8. Dezember hat der Stadtrat beim Lagerplatz vom überarbeiteten städtebaulichen Konzept, der überarbeiteten Änderung der Bau- und Zonenordnung und dem öffentlichen Gestaltungsplan Kenntnis genommen. Es wird ein öffentliches Planauflageverfahren durchgeführt.
 - Der Massnahmenplan zur Umsetzung des Verkehrskonzepts Neuwiesen wurde vom Stadtrat am 8. Dezember zur Kenntnis genommen.
 - Der Grosse Gemeinderat hat am 13. Dezember Art. 8 der Bau- und Zonenordnung vom 3. Oktober 2000 wie folgt geändert: Solaranlagen sind zulässig, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
 - a. gute Gestaltung
 - b. sorgfältige Einordnung in Dach- und allenfalls Fassadenflächen sowie in die Umgebung.
 Mit diesem Beschluss wurde die am 25. August 2008 überwiesene Motion betr. Bewilligung von Solaranlagen (2007/112) gleichzeitig erheblich erklärt und als erledigt abgeschrieben.
 - Der Stadtrat hat am 15. Dezember das Gebäude Wülflingerstrasse 250, Haus «zur alten Post» unter Schutz gestellt.
 - Vom Juryentscheid zum Projektwettbewerb für den Ersatz- und die Ergänzungsbauten beim Stadion Schützenwiese hat der Stadtrat am 15. Dezember Kenntnis genommen.
 - Am 22. Dezember hat der Stadtrat einer Ausweitung des bestehenden Vertrags mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) und der Feuerpolizei Winterthur für Bauten mit erhöhtem Brandrisiko zugestimmt.
- Neben diesen Geschäften hat das Projekt für ein städtisches Gesamtverkehrskonzept (sGVK) in Zusammenarbeit mit dem Kanton insbesondere das Amt für Städtebau im Berichtsjahr stark beansprucht. Ab Mitte Dezember war der Entwurf des Schlussberichts in der städtischen und kantonalen Verwaltung im Mitberichtsverfahren.
- Bei den Neubauten und Sanierungen von städtischen Gebäuden wird der vom Stadtrat verbindlich erklärte Gebäudestandard 2008 angewendet. Dieser Standard schreibt vor, dass bei Neubauten zu prüfen ist, ob der Minergie-P-Standard und bei Sanierungen der Minergie-Standard eingehalten werden kann. Die Stadt geht mit dem Gebäudestandard 2008 bei ihren Bauvorhaben im Sinne des Labels Energiestadt mit gutem Beispiel voran. Trotzdem wird es immer anspruchsvoller, der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit bei den öffentlichen Bauvorhaben gerecht zu werden. Das Thema der Wünschbarkeiten und Machbarkeiten im Rahmen der engen finanziellen Mittel bei den städtischen Bauvorhaben wird den Stadtrat und den Grossen Gemeinderat weiterhin stark beschäftigen.
- Das überkommene Strassennetz wurde im vergangenen Jahr durch zahlreiche Grossbaustellen geprägt. An der Frauenfelderstrasse (Bahnhof Oberwinterthur – Stadlerstrasse), an der Tössalstrasse (Oberseener- bis Seenerstrasse) und im Strassendreieck Schaffhauser-/Seuzacher-/Feldwiesenstrasse hat das Tiefbauamt unter anspruchsvollsten technischen und verkehrlichen Rahmenbedingungen Strassen- und Werkleitungserneuerungen ausgeführt. Zudem hatte das Tiefbauamt im Berichtsjahr einen ausserordentlich harten und langen Winter zu bewältigen. Das System des differenzierten Winterdienstes in Kombination mit der Feuchtsalztechnik hat sich bewährt.
- Die Umstellung auf den Gebührensack hat bei der Abfallberatung (Abfalltelefon) zu sehr vielen Anfragen geführt und eine aufwändige E-Mail-Korrespondenz ausgelöst. Insgesamt ist der Systemwechsel von der Bevölkerung aber sehr gut akzeptiert worden. Zu Jahresende lag der Anteil der Säcke, die immer noch mit Marken bereitgestellt werden, bei ca. 1%.
- Per September ist Kurt Hubmann als Personalverantwortlicher des Departements Bau pensioniert worden. Mit Melanie Briner konnte eine geeignete interne Nachfolgerin gefunden werden.

Amt für Städtebau

Das Umfeld hat sich 2010 markant verändert. Zusammen mit dem Kanton hat die Stadt Winterthur die Planungszone Neuhegi-Grüze in Kraft gesetzt – die grösste Planungszone der Schweiz. Der Verkauf von Sulzer Immobilien an Implenia hat zu einer neuen Partnerschaft geführt, deren Zusammenarbeit schnell aufgebaut werden muss. Nachdem das Volk dem Projekt Fokus zugestimmt hat, engagiert sich das Amt für Städtebau beim Superblock in mehreren Rollen: Förderung der städtebaulichen Unverwechselbarkeit von Sulzer Stadtmitte im Rahmen der Projektentwicklung und Beratung der Stadt als künftige Mieterin betreffend Ausbau in Hinblick auf einen inspirierenden, bürgernahen und leistungsfördernden Arbeitsort für die Verwaltung. Die Zusammenarbeit und die Kooperation beim städtischen Gesamtverkehrskonzept unter anderem auch mit dem Kanton haben sich sehr vielversprechend entwickelt. Im Areal Sulzer Stadtmitte entsteht eine neue Generation von Gestaltungsplänen, die den Anliegen einer nachhaltigen baulichen und verkehrlichen Entwicklung Rechnung trägt. Darüber hinaus wurden zahlreiche Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen, etwa die Gesamterneuerung von Kunstmuseum und Restaurant Goldenberg. Das Amt für Städtebau hat viele private Investorinnen und Investoren, Baugenossenschaften und den Kanton in Bauvorhaben beraten und zu Konkurrenzverfahren motiviert. Mit dem Gesamtleistungsverfahren Alterszentrum Adlergarten und dem öffentlichen Wettbewerb Stadion Schützenwiese hat die Stadt selbst bewiesen, dass kostenbewusstes Bauen unter Konkurrenzdruck zielführend angepackt werden kann.

Winterthur wächst rasant weiter. Ziel ist, das quantitative Wachstum mit qualitativem zu verbinden und so die Anziehungskraft der gebauten Stadt auch für die kommende Generation zu sichern. Dabei gilt das besondere Augenmerk des Amts für Städtebau der «Fussläufigkeit» und dem öffentlichen Raum, der Transportkapazität sowie Aufenthaltsqualität von Strassen, dem sorgfältigen Ausloten der drei Dimensionen (Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt) des Nachhaltigen Bauens bereits beim Aufgleisen von Projekten und die noch umsichtiger Kommunikation in Hinblick auf bauliche Veränderungen.

Neue und steigende Herausforderungen bei gleich bleibenden Ressourcen bedingen einen Spagat. Dieser gelingt dank grossem Vertrauen und gewährten Handlungsspielräumen von Politik im Rahmen der wirkungsorientierten Verwaltung. Daraus resultieren motivierte Mitarbeitende, die überdurchschnittliche Leistungen flexibel erbringen und stets neue Lösungen suchen.



Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB)

Raum- und Verkehrsplanung

Die Raum- und Verkehrsplanung arbeitet in den Bereichen der Siedlungs-, Erschliessungs- sowie der Verkehrsplanung. Richt-, Nutzungs- und Sondernutzungsplanungen, insbesondere Gestaltungsplanungen, werden bearbeitet und unter den verschiedenen Anspruchsgruppen koordiniert. Darüber hinaus sind zahlreiche Revisionen von Bau- und Abstandslinien in Bearbeitung. Das Verkehrsnetz wird in Hinblick auf Kapazitätsengpässe und die notwendige ÖV-Bevorzugung optimiert. Im Rahmen von Strassenbauvorhaben werden zukunftsfähige und breit abgestützte Projekte aufgelegt und dem ausführenden Tiefbauamt bereinigt zur Umsetzung übergeben. Durch die aktive Mitwirkung der stadtinternen Stellen werden den Anliegen nach Sicherheit, flüssigem Individualverkehr, Busbevorzugung, Velonetzverbesserungen und den Bedürfnissen der Fussgänger/innen Rechnung getragen. Nicht zuletzt wurden politische Vorstösse und zahlreiche Anliegen aus der Bevölkerung entgegengenommen und geprüft.

Das Geschäftsjahr der Raum- und Verkehrsplanung ist stark geprägt durch zwei Schlüsselprojekte, nämlich die Planungszone Neuhegi-Grüze sowie das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK). In enger Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung wurde die Planungszone aufgearbeitet und die Projektorganisation definiert. Für die laufenden Teilprojekte Freiraum und Erschliessung, Umfeld Bahnhof Grüze sowie Planungsinstrumente liegt die Federführung bei der Raum- und Verkehrsplanung.

Das sGVK wurde in enger Anlehnung an die Vorgaben des Bundes zum Agglomerationsprogramm der 2. Generation erarbeitet. Die Entwicklung von Teilstrategien, Teilkonzepten und Massnahmen erfolgte in einer Testplanung, an welcher drei interdisziplinäre Teams beteiligt waren. Mit den vor- und nachgeschalteten Arbeiten wurde ein externes Büro beauftragt. Die Arbeiten wurden eng begleitet von Fachpersonen aus den betroffenen städtischen und kantonalen Ämtern. Darüber hinaus wurde ein Begleitgremium gebildet, welches aus Vertretenden von Verbänden und politischen Parteien bestand und als Echoraum diente. Die Testplanungs- und Konzeptphase konnte Mitte Dezember erfolgreich abgeschlossen werden. Das sGVK wird im Frühjahr 2011 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und zur Stellungnahme unterbreitet. Gegenstand von Vertiefungsaufträgen sind zwei wesentliche Bestandteile des sGVK, der sogenannte ÖV-Hochleistungskorridor sowie das Zukunftsbild der angestrebten Siedlungsentwicklung.

Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich haben gemeinsam auf die in diesen Städten eingereichten Volksinitiativen zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs (Umverkehr-Initiativen) in Form einer «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» reagiert. Diese wurde am 22. Januar gemeinsam unterzeichnet. Basierend auf der Charta wurde in Winterthur ein konkreter Gegenvorschlag zur Umverkehr-Initiative ausgearbeitet, welcher im kommunalen Richtplan Verkehr verankert werden soll.

Der Grosse Gemeinderat hat den Gegenvorschlag am 8. November mit zwei Änderungen gutgeheissen und den Auftrag zur öffentlichen Auflage erteilt. Die Vernehmlassung läuft bis Ende Januar 2011.

Gemäss Gegenvorschlag sollen die Modalsplitanteile kontinuierlich ermittelt werden. Im Rahmen des Städtischen Netzwerks Verkehr (Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich) wurde bereits ein Projekt lanciert, mit dem Ziel, ein gemeinsames Monitoring- und Controllingsystem aufzubauen, das die städtischen Entwicklungen im Bereich Mobilität erfasst und beurteilt sowie einen «Städte-Benchmark Verkehr» ermöglicht.

Im Rahmen einer Studie werden Eignungsgebiete für stark verkehrserzeugende Nutzungen (SVN) geprüft. Es

handelt sich dabei um Eignungsbiete für Einkaufs- und Freizeitzentren, Gewerbe- und Dienstleistungszentren sowie an MIV-gebundene Märkte (Fachmärkte, usw.). Die Studie steht kurz vor dem Abschluss. In einem nächsten Schritt werden die zur Umsetzung empfohlenen Massnahmen vertieft.

Etliche Gebiete sind im Zusammenhang mit verkehrsberuhigenden Massnahmen planerisch bearbeitet worden. Nebst den Sicherheitsgewinnen müssen diese Massnahmen in den Tempo-30- und Begegnungszonen auch den städtebaulichen Ansprüchen genügen.

Um den geänderten Nutzungsbedürfnissen auf dem Lagerplatzareal besser zu entsprechen, wurden das bereits vorliegende städtebauliche Konzept, der öffentliche Gestaltungsplan und die Änderung der Bau- und Zonenordnung gemeinsam mit der Stiftung Abendrot überarbeitet. Abendrot wird in ihrem Bestreben unterstützt, das Areal bezüglich Mobilität, Energie und Umwelt nachhaltig zu entwickeln. Schwerpunkt ist die Erschliessung mittels Langsamverkehr und öffentlichem Verkehr gefördert. Die Freiräume werden als Begegnungsraum ausgestaltet und weitgehend autofrei gehalten. In einem Mobilitätskonzept werden Massnahmen festgehalten, welche die Verkehrsteilnehmenden zu einem nachhaltigen Verkehrsverhalten motiviert. Dazu gehören unter anderem eine Parkplatzbewirtschaftung, Anreize zur Benutzung des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs und ein nachfragegerechtes Car-Sharing-Angebot. Mit dem im Gestaltungsplan vorgeschriebenen Minergie-P-Standard für Neubauten wird die Grundeigentümerin in ihrer Zielsetzung unterstützt, den Energieverbrauch des Areals nachhaltig zu senken. Der überarbeitete Gestaltungsplan und die Änderung der Bau- und Zonenordnung lagen ab dem 20. Dezember während 60 Tagen öffentlich auf.

Die Baulandreserven und deren Erschliessungsstand werden jährlich nachgeführt. Diese Daten sind eine wichtige Grundlage für die Berechnung von Einwohner/innen- und Arbeitsplatzkapazitäten. Sie wurden unter anderem für die Kapazitätsberechnung von Zivilschutzplätzen verwendet.

Im Gebiet Niederfeld und entlang verschiedener Strassenzüge (St.-Georgen-/General-Guisan-Strasse, Bachwiesen-/Landvogt-Waser-Strasse/Hasenweg, Weinbergstrasse, Waldeggstrasse, Wülflingerstrasse im Bereich Härti) werden die Baulinien revidiert, neu festgesetzt oder aufgehoben. Gegen dieses vom Grossen Gemeinderat am 13. September beschlossene Baulinien-Revisionspaket 2010 wurden keine Rekurse erhoben. Die Änderungen wurden dem Kanton zur abschliessenden Genehmigung eingereicht.

Laufende Projekte 2010

- Planungszone Neuhegi-Grüze, verschiedene Teilprojekte
- Änderung kommunaler Richtplan Verkehr (Gegenvorschlag Umverkehr-Initiative)
- Teilrevision der kommunalen Richtplanung (Revisionspaket 2009)
- Aufhebung Schlittelabfahrt Köhlbergstrasse (Öffentliche Auflage, im Auftrag BBK)
- Teilrevision der kommunalen Nutzungsplanung (Revisionspaket 2009)
- Änderung Artikel 42 und 43 Bauvorschriften für besondere Siedlungen
- Änderung Bau- und Zonenordnung für Solaranlagen in Kernzonen
- Revision Ergänzungsplan Kernzone Stocken
- Umzonung südliches Zeughausareal und Umzonung Areal für geplanten Werkhof Scheidegg bei der KVA

- Öffentliche Gestaltungspläne und Umzonungen Sulzerareal: Bereiche Werk 1 und Lagerplatz
- Öffentliche Gestaltungspläne: Grüngutverwertungsanlage Riet, Parkplatz Bleuelwies und Sport- und Freizeitanlage Reitplatz
- Private Gestaltungspläne: Stuwö Bürglistrasse, Aushubdeponie Weierweid, Aushubdeponie Oberseen
- Kantonaler Gestaltungsplan Deponie Riet (Areal Aufbereitungsanlage)
- Quartierplan Lantig
- Erschliessung Wölflinweg
- Privater Erschliessungsvertrag Im Link
- Erschliessungsplanung Industriezone Frauenfelderstrasse
- Arealentwicklung Wässerwiesen-/Wieshofstrasse
- Baulinienrevisionspaket 2010, diverse Baulinienrevisionen
- Verkehrsbaulinie Breitstrasse
- Bereinigung Verkehrsbaulinien Stadtkreis Töss
- Städtisches Gesamtverkehrskonzept sGVK, Teilprojekt ÖV-Hochleistungskorridor
- Positivplanung stark verkehrserzeugende Nutzungen SVN
- Revision Abstellplatzverordnung
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Technikum-/Lagerhausstrasse
- Knotenumgestaltung Salomon-Hirzel-Strasse/Autobahnanschluss
- Parkierung Wiesenstrasse
- Veloparkierungen: Rund um den Hauptbahnhof, Bahnhof Reutlingen
- Verkehrsräume: Bahnhofplatz Süd, Geiselweidstrasse, Neuwiesenquartier, Rychenbergstrasse, Vrenelsgärtli, Archstrasse, Alte Römerstrasse und Römerstrasse, Büelrainquartier Turmstrasse, Rudolfstrasse, Breitestrasse
- Velounterführung Hegistrasse
- Anpassungen für Gelenkbus auf der Linie 10, Rychenbergstrasse
- Tempo-30-Zonen: Flüelstrasse, Wartstrasse, Zinzikon Ruchwiesen
- Begegnungszonen: Aussendorfstrasse, Eisweiherstrasse
- Verkehrskonzept Altstadt
- Mikrozensus 2010 (Datenauswertung und Aufarbeitung der Verkehrsdaten)
- Aufbau gemeinsames Monitoring-/Controllingsystem Städtisches Netzwerk Verkehr
- Erstellung GIS-basierter Abstellplatzkataster
- Begleitung Verkehrssignalisationsmanagement

Abgeschlossene Planungen/Projekte 2010

- Festsetzung Planungszone Neuhegi-Grüze
- Private Gestaltungspläne: Grüngutverwertungsanlage Geilikerwiesen, Oberer Deutweg
- Nachführung Baulandreserven und Erschliessungsstand
- Nutzungsanalyse Holzlegistrasse
- Stellungnahme Teilrevision Kantonalen Richtplan, Bereich Flughafen Zürich
- Revision Kantonalen Richtplan / Gemeindekonferenz (Argumentarium Gotzenwil)
- Diverse Stellungnahmen zu Nutzungsplanungen der Nachbargemeinden
- Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität
- Abschluss Testplanung / Konzeptphase sGVK
- Agglomerationsprogramm, Trägerschaftsvereinbarung Massnahmen 1. Generation
- Testplanung und Leitbild Zürcherstrasse (Projekt Töss)
- Machbarkeitsstudien Anbindung Sulzerallee – St. Gallerstrasse

- Erschliessungsplanung Umfeld Bahnhof Grüze
- Studie Parkierung Sulzer Stadtmitt
- Parkkartenzone Tössfeld
- Verkehrsbericht 2009
- Gesamtverkehrsmodell Agglomeration Zürich (Kalibrierung)
- Eingabe Prix Velo 2010
- CH-Mobil (Mängelbehebung und Netzprüfung)
- Verkehrsraum Vogelsang/Breite
- Verkehrsraum Giessereistrasse
- Verkehrsraum Rychenbergstrasse (Stadler- bis Talckerstrasse)
- Knotengestaltung und Erschliessung Industrie-/Scheidegg-/Kronastrasse
- Bushaltestellen Haltenreben, Schlossacker, Wylandstrasse und Tössfeld
- Velostreifen Untere Vogelsangstrasse
- Nachrüstung Tempo-30-Zone Hegifeldstrasse
- Tempo-30-Zone Rosenrain
- Tempo-30-Zone Schützenstrasse
- Potenzialabschätzung Begegnungszonen Stadt Winterthur
- Diverse Verkehrszählungen

Geplante Projekte

- Massnahmenplanungen sGVK
- Vertiefung Entlastungsstrasse Oberwinterthur
- Umsetzung Massnahmen Agglomerationsprogramm 1. Generation
- Wanderwegplanung (kommunales und überkommunales Netz, Eschenberg)
- Einzonung Vogelsang
- Umzonung Schulhaus Zinzikon
- Revision Hofbaulinien Altstadt
- Privater Gestaltungsplan und Erschliessung Oberzelg, Sennhof
- Verkehrsbaulinie: Untere Vogelsangstrasse, Frauenfelderstrasse, Tössal-, Kanzleistrasse
- Bereinigungen Baulinien nach Stadtkreisen
- Elektronische Aufarbeitung ausgewählter Verkehrsthemen (Lärmkataster, Verkehrsdaten)
- Auswertung Baumassendaten
- Verkehrsräume: Frauenfelderstrasse, Wülflingerstrasse, Weberstrasse
- Tempo-30-Zone Hegistrasse und Talackerstrasse

Stadtgestaltung und Wettbewerbe

Die Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe stellt die städtebaulich-architektonischen Rahmenbedingungen sicher, berät Bauträgerschaften, organisiert städtebauliche Studien und kooperative Verfahren und gestaltet beziehungsweise begleitet Konkurrenzverfahren zusammen mit öffentlichen und privaten Bauherrschaften. Darüber hinaus koordiniert sie die aus unabhängigen Mitgliedern zusammengesetzte Fachgruppe Stadtgestaltung, die den Bauausschuss bei grossen und wichtigen Projekten berät.

Die Bautätigkeit in Winterthur, insbesondere der Wohnungsbau, ist nach wie vor sehr hoch. Im Berichtsjahr wurden 520 Baugesuche hinsichtlich städtebaulicher Einordnung und architektonischer Gestaltung begutachtet und 61 Farb- und Materialkonzepte geprüft und bewilligt. Die Beratung in städtebaulichen und architektonischen Fragen im Vorfeld von Baugesuchen ist für ein effizientes Bewilligungsverfahren wichtig. Die architektonische Beratung hat sich 2010 gut etabliert. Ziel ist eine wirkungsvolle Abstimmung zwischen öffentlichen und privaten Interessen mit Lösungen, welche den Anliegen aller Beteiligten und Betroffenen gleichermaßen Rechnung tragen. Die

frühzeitige, lösungsorientierte und transparente Beratung war ein Weiterbildungsschwerpunkt im vergangenen Jahr und ist bereits in die Praxis eingeflossen.

Erneut wurden zahlreiche Konkurrenzverfahren, gestaltet vom Amt für Städtebau selbst, durchgeführt oder begleitet. So konnte in Zusammenarbeit mit privaten Initianten in einem Studienauftrag mit fünf Teilnehmenden für das IZLB (Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport) ein innovatives Sieger/innenprojekt gefunden werden. Für die komplexe Sanierung des Alterszentrums Adlergarten wurde ein Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren veranstaltet. Das ausgewählte Projekt sieht eine zeitgemässe Erneuerung der Wohn-geschosse und eine attraktive Umgestaltung des Erdgeschosses vor. Die anstehende Sanierung und der geplante Ausbau des Stadions Schützenwiese waren Anlass für die Durchführung eines offenen Projektwettbewerbs. Trotz hohem Zeitdruck konnte am Ende des Berichtsjahrs das Siegerprojekt präsentiert werden. Es überzeugt durch die Möglichkeit des schrittweisen Ausbaus des Stadions, ohne dessen gewachsenen Qualitäten zu zerstören. Auf dem südlichen Areal der alten Zeughäuser ist ein Investorenwettbewerb im Gange. Die Jury wird im kommenden Jahr fünf Projektvorschläge begutachten und eine Wahl für die qualitativste Wohnüberbauung treffen können. Im Vorfeld des geplanten Gesamtleistungswettbewerbs Sanierung und Erweiterung Busdepot Grüzefeld wurde für das freierwerbende Grundstück des Busdepots Deutweg eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Sie ist Grundlage für eine geplante Umzonung.

Wichtigste Beratungen 2010 (Auswahl)

- Geschäfts- und Wohnhaus Neuwiesen-/Schützenstrasse
- Wohnüberbauungen: Maienried/Terrassenweg, Landenbergstrasse, Brühlberg Süd 2, Wyden, Seuzacherstrasse 2 bis 28, Eichenweg, Werk 3 Zürcherstrasse
- Zentrum Töss/Hotel
- Personalrestaurant Axa
- Mehrgenerationenhaus Neuhegi
- Wohnhäuser: Bleichstrasse, Gertrudstrasse
- Anbau Wohnhäuser Schützenstrasse 96/98
- Einkaufszentrum Rosenberg
- Wohnsiedlung Oberseen
- Pension Bugatti, Wettbewerb

Abgeschlossene Studien und Konkurrenzverfahren 2010 (Auswahl)

- Wettbewerbe: Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB) Deutweg, Stadion Schützenwiese, Alterswohnen Kastellweg, Kunst am Bau KVA/Werkhof Scheidegg
- Testplanungen: Stadtpark/Musikpavillon, Sulzer Stadtmitt Werk 1, Areal Oberzelg Sennhof
- Städtebauliche Studien: Vogelsangstrasse, Reitwegareal
- Gesamtsanierung Alterszentrum Adlergarten, Gesamtleistungstudienauftrag
- Privater Studienauftrag über Arealperimeter (Gesellschaft zur Erstellung billiger Wohnhäuser): Quartierhaltungszone Mattenbach,
- Studienauftrag: Unterwerk Neuwiesen,
- Planerwahlverfahren: Freizeitanlage Holzlegi,

Laufende Vorhaben 2010 (Auswahl)

- Entwicklungsleitbild Klinik Lindberg
- Gesamtleistungswettbewerb: Busdepot Grüze
- Investorenwettbewerb: Zeughausareal

- Wettbewerbe: Sanierung/Umbau Hegfeldstrasse 76 a/b, Wohnüberbauung Wart-/Äckerwiesenstrasse, Alterswohnen Holzlegistrasse
- Vorbereitung Wettbewerb: Schulhaus Neuhegi
- Städtebauliche Studie: Frohsinnareal
- Machbarkeitsstudie: Busdepot Deutweg
- Studienaufträge in Vorbereitung: Restaurant Brudershaus, WinForst Betriebsstützpunkt, Masterplan Bahnhof Teilprojekt Rudolfstrasse
- Entwicklung Umfeld Grüze

Die Fachgruppe Stadtgestaltung behandelte dieses Jahr in sechs halbtägigen Sitzungen insgesamt dreizehn Geschäfte, vorwiegend Arealüberbauungen. Die unterschiedlichen Bebauungsvorschläge wurden in architektonisch-städtebaulicher Hinsicht geprüft und anschliessend entsprechende Empfehlungen zuhanden des Bauausschusses verfasst. Die Fachgruppe wird vom Stadtbaumeister geleitet. Vier externe Fachleute aus dem Bereich Architektur und Städtebau, Vertretende der Abteilung Stadtgestaltung/Wettbewerbe und der Stadtgärtnerei sind als ständige Mitglieder dabei. Als Nachfolger des zurückgetretenen Patrick Gmür konnte per Anfang 2010 Beat Consoni, Architekt aus St.Gallen, gewonnen werden.

Denkmalpflege

Im September 2010 folgte Daniel Schneller, langjähriger Denkmalpfleger, dem Ruf nach Basel. Mit Stefan Gasser konnte ein führungserprobter und in der Denkmalpflege erfahrener Architekt als neuer Leiter der Winterthurer Denkmalpflege gewonnen werden. Dank grossem Engagement seitens der Mitarbeitenden erfolgte der Wechsel und Wissenstransfer sehr schnell. Im Anschluss an das intensive Kommunikationstraining im Jahre 2009 wurde in Arbeitsgruppen innerhalb des Amtes für Städtebau das Thema Beratung und Kundenorientierung auch in diesem Jahr weiter vertieft. Mit der Ausarbeitung einer Wegleitung zur Bewilligungspraxis bei Umbauten in der Altstadt möchte die Denkmalpflege für alle Bauherrschaften und Architektinnen und Architekten mehr Transparenz schaffen. Die Wegleitung ist bei verschiedenen Institutionen in der Vernehmlassung.

Mit Öffentlichkeitsarbeit versucht die Denkmalpflege jedes Jahr das Verständnis für die eigenen Anliegen in der breiten Öffentlichkeit zu stärken. Am Tag des Denkmals am 11. September nutzten insgesamt 1700 Personen das Angebot der Denkmalpflege verschiedene historische Gebäude in der Altstadt zu besichtigen. An fünf Mittagsführungen wurden verschiedene Schulhäuser und an einer Abendführung die römisch-katholische Kirche St. Laurentius vorgestellt.

Der Stadtrat beauftragte die Denkmalpflege, eine Liste der 80 bis 100 wertvollsten Bauten aus der Zeit der Boomjahre zwischen 1945 bis 1980 auszuarbeiten. In zwei Workshopveranstaltungen wurden interessierte Fachkreise und wichtige Eigentümervertreterinnen und -vertreter über das Auswahlverfahren für die allfällige Inventarergrünung informiert und deren Anregungen entgegengenommen.

Die beiden Liegenschaften Steinberggasse 3, 5 und 24 weitere Häuser in der Altstadt, die im Inventar der kommunalen Schutzobjekte aufgeführt sind, sollen in den nächsten Jahren in Stand gestellt werden. Unter Umständen wird dies nur mit Ersatzvornahmen möglich sein. Das barocke Landgut «zum Schanzengarten» am Rande der Altstadt konnte von der kantonalen Denkmalpflegekom-

mission im August aussen und innen besichtigt werden. Das Gebäude, das heute im kommunalen Inventar aufgeführt ist, soll später gemäss dieser Kommission als bau- und musikgeschichtlicher Zeuge zum kantonalen Schutzobjekt aufgestuft werden. Auch bei diesem Gebäude ist der Bestand baldmöglichst zu sichern. Diese Arbeiten werden von der Baupolizei koordiniert und von der Denkmalpflege intensiv begleitet.

Eine Studie, die von einer Studentin einer Fachhochschule lanciert wurde und von der städtischen Denkmalpflege und der Fachstelle Energie intensiv begleitet wurde, vergleicht drei Gebäudetypen in Winterthur im Hinblick auf ihre Energieeffizienz. Die erstaunlichen neuen Erkenntnisse werden helfen bezüglich Nachhaltigkeit und Energieeffizienz einen differenzierteren Blick auf den Gebäudebestand zu erhalten. Gemäss dieser Studie kompensiert die kompakte Bauweise in der Altstadt im Vergleich zu Neubauten die schlechtere Wärmedämmung an der Gebäudehülle vollauf.

Im Dezember 2009 beauftragte der Stadtrat die Denkmalpflege im Zusammenhang mit der Lockerung der Sonderbauvorschriften zwei Siedlungen in einem kooperativen Verfahren unter Denkmalschutz zu stellen. Mit den Eigentümerinnen und Eigentümern der beiden Siedlungen Rieterstrasse und Bachtelstrasse veranstaltete die Denkmalpflege je zwei Informationsabende/Workshops um die Bedürfnisse der Bewohnenden kennen zu lernen und bei der Unterschutzstellung nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Entwürfe der beiden Schutzverordnungen sind teilweise umstritten. Über die definitive Unterschutzstellung wird der Stadtrat im Frühjahr 2011 entscheiden.

Abgeschlossene Projekte (Auswahl):

- Restaurant Goldenberg
- Schaffhauserstrasse
- Bauhof
- Schulhaus Dorf Seen
- Hegistrasse 35, Feilenfabrik Schwarz
- Haldengut «Oberes Geschäft»
- Archstrasse 2/4
- Restaurant Frohsinn, Eidberg
- Jonas-Furrer-Strasse 100

Laufende Projekte (Auswahl):

- Turmhaldenstrasse 10, Cortihaus
- Lagerplatzareal
- Werk 1 (Mitarbeit am Gestaltungsplan)
- Superblock (Halle 11, Gründerhaus)
- Schulhaus Bachtelstrasse

Unterschutzstellungen:

- Wülflingerstrasse 15, Wohnhotel
- Wülflingerstrasse 250, Restaurant zur alten Post
- Wildbachstrasse
- Werkstrasse 1/3, Geiselweidstrasse 37
- Hegistrasse 35, Feilenfabrik Schwarz

Wichtige Kennzahlen:

- Geschäftsfälle: 436
- Baugesuche: 196
- Intensive Baubegleitung: 39
- Gutachten, Schutzabklärungen: 35
- Unterschutzstellungen: 5
- Fachgruppe Denkmalpflege – Geschäfte: 11

Hochbauten

Die Bauherrschftsvertretung von städtischen Hochbauvorhaben verlangt Projektmanagement auf hohem Niveau und darüber hinaus ist fach- und bautechnisches Wissen unabdingbar. Zugleich fordert das Aufgleisen von komplexen Projekten ein interdisziplinäres Vorgehen. Die verschiedensten Ansprüche von aktuellen und künftigen Nutzenden, im Energiebereich und in der Projektökonomie in Hinblick auf die begrenzten Mitteln müssen unter einen Hut gebracht, sowie Widersprüche und Risiken abgebaut werden. Nachhaltiges Bauen gewinnt an Bedeutung. Einzelmassnahmen in Objekten müssen diesbezüglich immer mehr hinterfragt werden. Um den Zielen einer 2000-Watt- und 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft nachkommen zu können, sind umfassende Konzepte notwendig. Zurzeit wird in der Fachwelt hitzig darüber debattiert, was ein nachhaltiges Gebäude im Hinblick auf die Abwendung des Klimawandels und die Ressourcenverfügbarkeit ist. Einerseits werden Gebäude nach dem Minergie-P oder nach dem SIA-Energieeffizienzpfad erstellt und andererseits wird der Weg der «Towards Zero-Emissions Architecture» propagiert. Dieser setzt auf einen Paradigmenwechsel vom Energiesparen hin zur Emissionsfreiheit. Die Zielsetzung, die CO₂-Belastung zu reduzieren, bleibt bei beiden Ansätzen die gleiche. Beim Thema Energie gibt es zurzeit daher kein Patentrezept. Die Mitarbeitenden der Hauptabteilung Hochbauten bilden sich deswegen ständig weiter und suchen für jedes Projekt eine zahlbare, zukunftsfähige Lösung. Neubauten wie die Schulhäuser Wyden und Zinzikon werden nach dem Minergie-P-Eco-Standard erstellt.

Eine weitere Kernaufgabe ist der Werterhalt und die Anpassung an zeitgemässe Nutzungen bei den stadtteigenen Liegenschaften. Mehrheitlich konnten die Projekte im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen abgewickelt werden. So konnte das Restaurant Goldenberg im Frühjahr termingerecht wiedereröffnet werden, und beim Museums- und Bibliotheksgebäude wurden die Arbeiten nach zweijähriger Bauphase abgeschlossen. Bei diesem Umbau konnten gleichzeitig die Wände der Ausstellungsräume neu bespannt werden, und der Bodenbelag wurde erneuert.

Im Berichtsjahr konnten elf Flachdächer respektive Dachräume nach den Minergiewerten für Einzelbauteile saniert werden. Bei vier Objekten wurde eine Solaranlage zur Brauchwarmwassererzeugung realisiert. Dadurch kann ein grosser Teil der benötigten Wärme über erneuerbare Energien gewonnen werden. Des Weiteren wurden zwei Objekte an die Fernwärme angeschlossen. Das Schulhaus Tägelmöos wurde mit einem Minergiezertifikat für Umbauten ausgezeichnet.

Fertiggestellte Bauvorhaben

- Museumsgebäude – Brandschutz Bibliothek und Infrastrukturverbesserungen. *Nachhaltigkeit:* Umgebauter Raum erfüllt die Primäranforderungen an Minergie
- Restaurant Goldenberg – Aus- und Umbau Innenbereich und Sanierung der haustechnischen Anlagen *Nachhaltigkeit:* Fenster und Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Nutzung der Abwärme aus dem Kälteprozess für die Erzeugung von Brauchwarmwasser
- Anton-Graff-Str. 39 und Theodor-Kirchner-Str. 32 – Innensanierung *Nachhaltigkeit:* Keller- und Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Hörnliststrasse 25–29 – Gesamtsanierung *Nachhaltigkeit:* Fenster und Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile und Anschluss an Fernwärmenetz



Schulhaus Wyden

- Grenzstrasse 40 – Gesamtsanierung *Nachhaltigkeit:* Dach- und Fassadendämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Feldeggstrasse 7–13 – Gesamtsanierung und Einbau Bäder *Nachhaltigkeit:* Fenster und Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Heiligbergstrasse 50 – Fassadensanierung *Nachhaltigkeit:* Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Schulhaus Tägelmöos – Fassadensanierung und Umbauten Lehrpersonenbereich *Nachhaltigkeit:* Zertifiziert nach dem Minergiestandard für Umbauten, die Gebäudehülle wurde vollständig gedämmt, Einsatz einer Solaranlage für das Brauchwarmwasser
- Kleingruppenschule Seen – Innere Sanierungsarbeiten *Nachhaltigkeit:* Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Altersheim Brühlgut – Sanierung Küche
- Alterszentrum Krankenhaus Oberwinterthur – Ersatz Restaurantbestuhlung und Bewohner/innenaufenthaltsraum, Ersatz Buffetanlage Restaurant, Sanierung bestehende Liftanlagen *Nachhaltigkeit:* Die effizienteren Liftmotoren führen zu einem ca. 50 % reduziertem Stromverbrauch

Laufende Bauvorhaben

- Hegifeldstrasse 4a (TMZ) – Fassadensanierung und Lifteinbau *Nachhaltigkeit:* Zertifizierung nach dem Minergiestandard für Umbauten wurde beantragt, die Gebäudehülle wird vollständig gedämmt
- Rössligasse 9–11 – Erweiterung Bibliothek *Nachhaltigkeit:* Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Bürgliststrasse 3/5 – Gebäudesanierungen *Nachhaltigkeit:* Fenster, Dach- und Fassadendämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Strittackerstrasse 31 – Gebäudesanierungen *Nachhaltigkeit:* Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil
- Tösstalstrasse 82 – Gebäudesanierungen *Nachhaltigkeit:* Zertifizierung nach dem Minergiestandard für Umbauten soll beantragt werden, die Gebäudehülle wird vollständig gedämmt
- Walkestrasse 4 – Innensanierungen *Nachhaltigkeit:* Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Brauchwarmwassererzeugung mit 50 % Solaranteil

- Schulhaus Wyden – Neubau
Nachhaltigkeit: Es wurde ein Bau nach Minergie-P-eco vom Volk bewilligt
- Schulhaus Zinzikon – Neubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant

Aktuelle Projekte

- Halle 710 – Ausbau für soziokulturelle Nutzungen
- Freizeitanlage Holzlegi – Ersatzneubau des Obergeschoss
Nachhaltigkeit: Neubauteile erreichen den Minergie-standard, auf eine Lüftungsanlage wird verzichtet
- Mehrzweckanlage Teuchelweiher – Sanierung kleine Reithalle
- Hegifeldstrasse 76a/b – Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Zertifizierung nach dem Minergie-standard für Umbauten soll beantragt werden, die Gebäudehülle wird vollständig gedämmt
- Schiessanlage Ohrbühl – Ersatz Kugelfangeinrichtungen
- Pachtbetriebe, Taggenberg, Gusslistrasse und Weiherhöhe – Neubau Ökonomieteil
- Bühlrainstrasse 16 – Gebäudesanierungen
Nachhaltigkeit: Prüfungen nach Gebäudestandard 2008
- Tösstalstrasse 54, Kinderhuus Fantasia – Fernwärmeanschluss und Gebäudesanierung
Nachhaltigkeit: Dämmungen im Dachbereich nach den Minergiewerten für Einzelbauteile, Anschluss Fernwärme
- Zeughausstrasse 76 – Renovationsarbeiten Einbau DAS
Nachhaltigkeit: Teilweise Fenster, Dach- und Fassadendämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Werkhof Scheidegg – Neubau Kehrlichtfahrzeugeinstellhalle und Revierstützpunkt
Nachhaltigkeit: Baustandard gemäss Minergie-P-eco aber ohne Zertifikat
- Stadtpolizei – Neuer Standort für die Stadtpolizei
Nachhaltigkeit: Es soll ein Bau nach Minergie-P-eco geplant werden
- Campinggebäude Schützenweiher – Ersatzneubau
Nachhaltigkeit: Es soll ein Bau nach Minergie-P-eco geplant werden
- Kindergarten Unteres Bühl und Schoren – Flachdachsaniierungen
Nachhaltigkeit: Dachdämmung nach den Minergiewerten für Einzelbauteile
- Schulhaus Neuhegi – Neubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Schulhaus Wallrüti – Prüfung Ersatzneubau
Nachhaltigkeit: Es ist ein Bau nach Minergie-P-eco geplant
- Schulhaus Schönengrund – Sanierung Duschen, Garderoben und Turnhalle, Sanierung Singsaal, Lichtanlage, Bühne
- Schulhaus Erlenstrasse – Projektstudie Gesamt-sanierung
- Schulhaus Talhofweg – Sanierung Dach und Fassade und Umbauten
Nachhaltigkeit: Die Gebäudehülle erreicht den Minergiestandard
- Schulhaus Rychenberg – Fassadensanierung
Nachhaltigkeit: Der Einsatz einer Solaranlage für das Brauchwarmwasser ist vorgesehen
- Schulhaus Heiligberg – Treppenhaussanierung mit Lift einbau
- Schulhaus Steinacker – Fassadensanierung
Nachhaltigkeit: Zustandsanalysen der Gebäudehülle

- Hallenbad Geiselweid – Sanierung Überlaufrinnen, Dilatationsfugen, Garderobebereich und Gebäudehülle (Fensterersatz)
Nachhaltigkeit: Grauwassernutzung, Fensterersatz nach den Minergiewerten
- Freibad Oberwinterthur – Gesamtsanierung
- Zentrum Adlergarten – Gesamtsanierung
Nachhaltigkeit: Eine Zertifizierung für Umbauten nach Minergie ist geplant
- Busdepot Grüzefeld – Neubau Buseinstellhalle, Verwaltungsbau
Nachhaltigkeit: Neubau nach Gebäudestandard 2008
- Forstwerkhof – Neubau
Nachhaltigkeit: Neubau nach Gebäudestandard 2008
- Friedhof Rosenberg – Neubau Werkhof

Tiefbauamt

Die Besucherinnen und Besucher der Stadt Winterthur wurden 2010 gleich auf drei Eingangsachsen mit Grossbaustellen empfangen. In Oberwinterthur, im Dorfkern Seen und beim im Bau befindlichen Einkaufszentrum Rosenberg erfolgten umfangreiche und sehr anspruchsvolle Erneuerungen und Sanierungen der Verkehrsflächen und der Versorgungs- und Entsorgungsleitungen. Auf eine harte Probe gestellt wurde dabei die Geduld der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Verkehrsteilnehmenden. Ausserordentliche Winterverhältnisse forderten ausserdem die mit dem Winterdienst betrauten Mitarbeitenden des Strasseninspektorats sowohl im ersten wie auch im letzten Quartal des Jahres. Streusalz wurde beide Male zum knappen Gut.

Die geforderten Vorgaben des Generellen Entwässerungsplans (GEP) zum Ausbau und Erhalt des Kanalsystems konnten erfüllt werden. Einige Meter unter dem Plattenbelag der Marktgasse – von den unzähligen Passanten und Einkaufenden kaum bemerkt – wurde nebst vielen anderen Bauten der Siedlungsentwässerung der begehbare Abwasserkanal von innen her saniert. Mit dem Baubeginn der beiden Regenbecken Seen und Schlosstal ist ein weiterer wichtiger Beitrag zum Gewässerschutz in Angriff genommen worden. Nach jahrelanger intensiver Arbeit sind seit Mitte Jahr auch sämtliche privaten Kanäle und Hausanschlüsse digital erfasst und dokumentiert.

Seit Anfang Jahr verschönert der neu kreierte Abfallsack das städtische Strassenbild. Nach zögerlicher Akzeptanz zu Beginn kann bis Jahresende von einer erfolgreichen Umstellung von der Vignette zum Gebührensack gesprochen werden.

Unter Beizug eines externen Begleiters wurde die Einführung eines Managementsystems vorbereitet. Mit Hilfe dieses Werkzeug wird das Tiefbauamt bis Ende 2011 die Zertifizierung nach ISO Norm 9001 (Qualitätsmanagementsysteme) und ISO Norm 14001 (Umweltmanagementsysteme) anstreben.

Verkehrswege

Projektmanagement sowie Bau und Werterhalt des Strassennetzes sind die Kernaufgaben der Hauptabteilung Verkehrswege. Das überkommunale Strassennetz wurde im vergangenen Jahr durch zahlreiche Grossbaustellen geprägt. An der Frauenfelderstrasse (Bahnhof Oberwinterthur – Stadlerstrasse), an der Tösstalstrasse (Oberseener- bis Seenerstrasse) und im Strassendreieck Schaffhauserstrasse / Seuzacherstrasse / Feldwiesenstrasse wurden unter anspruchsvollsten technischen und

verkehrlichen Rahmenbedingungen Strassen- und Werkleitungserneuerungen ausgeführt. An der St.-Georgen-Strasse wurde ein Kanal mittels Microtunnel-Verfahren erneuert. Trotz dieser aufwendigen bergmännischen Methode mit nur minimalen offenen Baugruben und Gräben waren die Auswirkungen auf den Verkehr teilweise erheblich. Infolge des immer dichteren Verkehrs auf den Hauptverkehrsstrassen werden trotzdem auch zukünftig vermehrt teure Spezialbauverfahren angewendet werden müssen.

Aufgrund des sehr langen Winters und häufiger Temperaturen um den Gefrierpunkt mussten sowohl am überkommunalen wie auch am kommunalen Strassennetz kurzfristig Sanierungen des Strassenbelags ausgeführt werden. Im Übrigen wurden Sanierungsarbeiten an kommunalen Strassen und Gehwegen, vorwiegend durch Bauvorhaben der Stadtentwässerung und von Stadtwerk ausgelöst, durchgeführt. Die Ableitung des im vergangenen Jahr offen gelegten Taggenbergbachs im Gebiet Maienried konnte fertig gestellt werden. Der dafür erforderliche Kanal zwischen Salomon-Hirzel-Strasse und Töss musste ebenfalls mit Microtunnel-Verfahren erstellt werden. Die Anwohnerinnen und Anwohner konnten die interessante Baustelle an einem Samstag besichtigen.

Nach 25-jähriger Vorbereitung und Projektierung und einer Bauzeit von sechs Monaten konnte im September eine Lücke im Winterthurer Radwegnetz geschlossen werden. Zwischen Frobergstrasse und Turmhaldenstrasse konnte der neue Radweg eingeweiht werden. Damit können die Radfahrenden zukünftig einen gefährlichen Abschnitt der Technikumstrasse umfahren.

Im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof Winterthur wurde die Koordination der privaten und öffentlichen Projekte weitergeführt. Erfreulicherweise konnte die Realisierung einzelner Teilprojekte rund um den Bahnhof Winterthur abgeschlossen werden. Im April wurde die 1. Etappe der Gleisquerung eingeweiht, im Juni erfolgte die Eröffnung der neuen Velostation mit rund 800 gedeckten und überwachten Abstellplätzen und der neu gestaltete Bahnhofplatz Nord stand im Dezember kurz vor der Vollendung. Koordiniert dazu konnten die privaten Bauvorhaben Kesselhaus und Stellwerk RailCity realisiert und eröffnet werden. Die Bauarbeiten an der Überbauung Archhöfe und die damit zusammenhängenden Werkleitungs- und Strassenbauarbeiten wurden im August in Angriff genommen.

Das Schwergewicht bezüglich Projektierung lag bei der Neugestaltung des Bahnhofplatzes Süd. Das ohnehin äusserst komplexe Vorhaben wurde auf den Neubau des Entlastungskanals Neumarkt - Schützenwiese koordiniert. Die im Bereich der Technikumstrasse, des Bahnhofplatzes Süd und des CoopCity liegenden Entwässerungsanlagen in einer Tiefe von bis zu sieben Metern müssen gleichzeitig mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes innerhalb des vorgegeben Zeitraumes von bloss einem Jahr realisiert werden. Sofern die Projekt- und Kreditgenehmigung durch den Grossen Gemeinderat bis spätestens im Herbst 2011 erfolgt, kann mit einem Baubeginn im Sommer 2012 gerechnet werden.

Fertiggestellte Projekte Verkehrswege

- Bahnhofplatz Nord; Gestaltung und Sanierung (Masterplan)
- Bahnhofplatz Nord, Bankstrasse – St.-Georgen-Platz; Strasse/Kanal
- Bahnmeisterweg, Zur Kesselschmiede – Kesselhaus; Meteorwasserleitung
- Brühlbergstrasse, Schlosshofstrasse – Mythenstrasse; Strasse/Kanal
- Frauenfelderstrasse, Bahnhof Oberwinterthur – Stadlerstrasse; Strasse/Kanal/Brückeninstandstellung

- Frobergstrasse – Turmhaldenstrasse; Neubau Radweg
- Gleisquerung Stadtmitte, 1. Etappe; Verbesserungen für Velo- und Fussgänger/innenverkehr; Neubau
- Heinrichstrasse, Ruhtalstrasse – Rundstrasse; Strasse/Kanal
- Im Link, Hegistrasse – Seenerstrasse; Kanal
- Irchelstrasse, Breitestrasse – Jonas-Furrer-Strasse; Strasse/Kanal
- Lagerhausstrasse, Archstrasse – Untere Vogelsangstrasse; Strasse/Kanal
- Reismühleweg / Am Eulachpark, Radweg und Eulachbrücke; Anpassung
- Rudolfstrasse, Wülflingerstrasse – Konradstrasse; Anpassung Gehweg
- SBB «Milchküchenareal», Stellwerk RailCity; Ausbau und Betrieb Velostation
- Stadlerstrasse, Binzhofstrasse – Haltestelle Pflegezentrum, Anpassung Strasse / Gehweg
- St.Gallerstrasse, Grüzefeldstrasse – Bahnübergang; Strassensanierung
- St.-Georgen-Strasse, General-Guisan-Strasse – Sträulistrasse; Ersatz Mischwasserkanalisation (Microtunnel)
- Tannenweg, Tannenweg – Oberfeldweg; Bachleitung
- Wässerwiesenkanal; Neubau Entlastungskanal
- Meisenstrasse, Heiligbergstrasse – Lagerhausstrasse; Strasse/Kanal
- Taggenbergbach, Härti – Töss; Bachableitung/ Microtunnel

Laufende Baustellen Verkehrswege

- Archareal; Strassenanpassungen und Neugestaltung Archplatz (Masterplan)
- Hardau, Ringstrasse; Strasse/Kanal
- Tössfeld 1, Wasserfurristrasse – Jägerstrasse; Strasse/Kanal
- Tösstalstrasse, Seenerstrasse – Oberseenerstrasse; Strasse/Neubau Lichtsignalanlage/Kanal
- Rychenbergstrasse, Brunngasse – Haldenstrasse; Strasse/Kanal
- Schaffhauserstrasse, Seuzacherstrasse – Feldwiesenstrasse; Strasse/Neubau Kreisel und Lichtsignalanlage/Kanal

Projektierungen Verkehrswege

- Anton-Graff-Strasse, Neuwiesenstrasse – Haus Nr. 6; Instandstellung
- Bahnhofplatz Süd; Gestaltung und Sanierung (Masterplan)
- Bahnhofplatz Süd, Massnahmen für Stadtbuss; Neue Linienführung Linie 4



Einweihung Radweg Turmhaldenstrasse mit Pearl Pedergrana und Walter Bossert.

- Hauptbahnhof, Veloquerung Bahnhof Nord; Neubau (Masterplan)
- Hauptbahnhof; Personenunterführung Nord (Masterplan)
- Bahnmeisterweg, Pionierstrasse – Kesselhaus; Strassensanierung
- Breitholzbach, Breiteplatz – Mattenbach; Neubau Regenwasserleitung und Bachöffnung
- Breitestrasse, Breiteplatz – Langgasse; Strassensanierung/Neugestaltung/Kanal
- Brünnelhöhestasse, Schlosshofstrasse – Wölflinweg; Kanal/Strasse
- Brühlberg-/Mythenstrasse, Bergstrasse – Anton-Graff-Strasse; Kanal/Strasse
- Dätttau, Im Weiher; Gasemissionen
- Dätttau, Neubuch- und Hündlerstrasse; Neue Haltestellen Stadtbuss
- Eggweg, Hochwachtstrasse – Büelrainstrasse, Kanalerersatz
- Eindolung Eulach, Lagerhausstrasse – Neuwiesenstrasse; Instandsetzung
- Eichliackerquartier, 2./3. Etappe; Kanal/Strasse
- Etzbergstrasse, Weidweg – Etzbergstrasse; Kanal/Strasse
- Felsenhof-/Ziel-/Loorstrasse; Kanal/Strasse
- Frauenfelderstrasse, Römerstrasse – Talwiesenstrasse; Strassensanierung
- Fuss- und Radweg längs Töss, Siedlung Hard – Johannes-Beugger-Strasse; Neubau
- Gebhartstrasse, Pestalozzistrasse – Rychenbergstrasse; Strassensanierung
- Gleisquerung Stadtmitte 2. Etappe; Neubau (Masterplan)
- Hedy-Hahnloser-Strasse, Kehrplatz – Neubuchstrasse; Verbindung für Buslinie
- Hedy-Hahnloser-Strasse; Kehrplatz – Julie-Bikle-Strasse; Verbreiterung für Busdurchfahrt
- Heiligbergstrasse/Hochwachtstrasse, Turmhaldenstrasse – Haus Nr. 60; Kanal/Strasse
- Hügelweg, Pilgerweg – Kehrplatz; Kanal/Strasse
- Inneres Lind 2: Falken-/Frieden-/Palmstrasse; Kanal/Strasse
- J.C.-Heerstrasse, Zürcherstrasse – Schaubergasse; Kanalvergrößerung
- Klosterstrasse, Reutgasse – Hofstrasse; Neubau Gehweg
- Lindstrasse, Brücke über SBB; Instandsetzung
- Mattenbach, Abschnitt Chräbsbach; Hochwasserschutz
- Mattenbachstrasse, Unterer Deutweg – Talgutstrasse; Gehwegsanierung
- Mörsburgstrasse, Brücke über Frauenfelderstrasse; Instandsetzung
- Niederfeld/Wydenweg; Neubau Rad-/Gehwegunterführung
- Niederfeldbach, Niederfeld – Töss; Revitalisierung
- Neuwiesenstrasse; Neubau Knoten Neuwiesen-/Wülflingerstrasse (Masterplan)
- Neuwiesenstrasse; Neubau Knoten Neuwiesen-/Schützenstrasse (Masterplan)
- Neuwiesenstrasse, Auslaufbauwerk Eulach; Sanierung
- Neuwiesen; Verkehrskonzept (Masterplan)
- Neuwiesen 1, Bleichstrasse – Habsburgstrasse; Kanalerneuerung
- Oberseenerstrasse, Brücke über Mattenbach; Instandsetzung
- Qualletbach, Waldeggstrasse – Püntenareal; Sanierung
- Regenbecken Schützenwiese, Zulaufkanal Neumarkt – Schützenwiese; Neubau
- Reismühlekanal, Fischtreppe – Reismühleweg; Unterhaltsmassnahmen
- Rudolfstrasse; Gestaltung (Masterplan)
- Rychenbergstrasse, Talackerstrasse – Pestalozzistrasse; Strasse/Kanal
- Rychenbergstrasse, Pestalozzistrasse – Stadlerstrasse; Strasse/Kanal
- Rümikerstrasse, Entlastungskanal Eulach; Sanierung Strassenenwässerung
- SBB-Linie Frauenfeld, Rad-/Gehwegunterführung Hegistrasse – Im Link; Neubau
- Schützenstrasse, Wartstrasse – Ackeretstrasse; Kanal/Strasse
- St. Gallerstrasse, Grütze bis Haltestelle Hegi; Strassenredimensionierung/Instandstellung
- Schlosstalstrasse, Schlachthofbrücke – Schlossmühlestrasse; Kanalvergrößerung
- Schlosstalstrasse, Im Grafenstein – Schlossmühlestrasse; Kanal/Strasse
- Schlosstalstrasse/Zürcherstrasse, Bushaltestelle Schöntal; Neue Linienführung Linie 7 und 14
- Schlosstalstrasse, Knoten Wieshof-/Schlosstalstrasse; Neubau
- Steigstrasse, Bushaltestelle Steig – Stadtgrenze; Strassensanierung
- Steigstrasse, Brücke über Steigbach; Instandsetzung
- Sulzer-Areal Oberwinterthur, Else-Züblin – Talackerstrasse; Rad-/Gehweg längs SBB
- Sulzerallee, Bügel West – Talackerstrasse; Strasse
- Taggenbergstrasse, Fuchshalde – A1; Kanal/Strasse
- Talackerstrasse, Brücke über Eulach; Instandsetzung
- Technikumstrasse, Turmhaldenstrasse – Zeughausstrasse; Neugestaltung und Instandstellung
- Tegerlooweg, Brücke über Eichwaldgraben; Ersatz
- Tobelbächli, Haldenhöheweg – Schlosshofstrasse; Umlegung und Ausdolung
- Tössstalstrasse, Seenerstrasse – Landvogt-Wasserstrasse; Strasse/Kanal
- Tössstrasse, Brücke über Töss; Instandsetzung
- Tössquerung, Wässerwiesenstrasse – Hardgutstrasse; Kanal
- Tössquerung, Schlachthofstrasse – Regenbecken; Kanal
- Turmstrasse, Möttelistrasse – Gutstrasse; Kanalerneuerung
- Untere Bannhaldenstrasse, Brücke über Töss; Baulicher Unterhalt
- Untere Vogelsangstrasse, Breitestrasse – Zürcherstrasse; Kanalersatz
- Unterwegli, Römerstrasse – Fussweg; Kanalersatz
- Ursula-Fussweg, Pfaffenwiesenstrasse – Ursulafussweg; Kanalersatz
- Wülflingerstrasse, Neuwiesenstrasse – Walkestrasse; Neugestaltung und Instandstellung
- Wolfbühlstrasse, Schlosstalstrasse – Haus Nr. 26; Strasse/Kanal
- Wylandstrasse, Breiteplatz – Untere Vogelsangstrasse; Strasse/Kanal

Strasseninspektorat

Bedingt durch die klimatischen Verhältnisse und die Lieferengpässe beim Streusalz stellte der Winterdienst 2009/2010 eine ausserordentliche Herausforderung dar. Vor allem im Januar herrschten hochwinterliche Verhältnisse. Anhaltender leichter Schneefall und Temperaturen häufig um den Gefrierpunkt erforderten zahlreiche Einsätze innerhalb kurzer Zeit. Dank guter Vorbereitung, optimalem Einsatz der Ressourcen und haushälterischem Umgang mit dem vorhandenen Streusalz blieben die Auswirkungen des Winters akzeptabel. Der in den WOV-Zielen verlangte Qualitätsstandard und die Verkehrssicherheit konnten gewährleistet werden. Das System des differenzierten Winterdienstes in Kombination mit der Feuchtsalztechnik hat sich bewährt. Insgesamt wurden 74 Einsätze geleistet. Der Salzverbrauch betrug rund 1400 Tonnen. Im Vergleich dazu beträgt der Zehnjahresdurchschnitt etwa 650 Tonnen.

	Winter 2009/2010	Winter 2008/2009	Durchschnitt 10 Jahre
Anzahl Einsätze (Salzen, Pfaden)	74	77	60
Anzahl Tage geschl. Schneedecke	35	13	25
Grösste Schneemenge in 24 Std. in cm	14	15	14
Gesamte Schneemenge in cm	97	38	60
Verbrauch Streusalz in Tonnen	1400	1450	650

Unübersehbar hinterliess der Winter seine Spuren in Form von Rissen, Schlaglöchern und Belagsabplatzungen, was zu dementsprechend ausgedehnten Belagsinstandsetzungen führte. Neben vielen kleineren Massnahmen mussten an der Weinbergstrasse, der Karl-Matthaei-Strasse, der Ricketwilerstrasse und an der Wiesendangerstrasse ausgedehnte Fahrbahflächen erneuert werden. Die gesamten Aufwendungen zur Behebung der Winterschäden betrugen rund 1.1 Millionen Franken.

Im Sommer lag das Hauptgewicht der Tätigkeit bei der Instandstellung von Aufgrabungen, beim Gewässerunterhalt und der Reinigung des öffentlichen Grundes. Die Swisscom startete in Seen mit der Realisierung des Glasfasernetzes (Fiber to the home, d.h. Glasfaseranschluss für jede Liegenschaft). Damit zusammenhängend wurden durch das Strasseninspektorat rund 900 Aufgrabungen instand gestellt. Im gesamten übrigen Stadtgebiet wurden etwa 500 weitere Aufgrabungen ausgeführt.

Um den Hochwasserschutz zu gewährleisten, mussten am Tössrainbach; Steglitobelbach und am Reismühlkanal umfangreiche Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden. Aus den Kiesfängen am Steinbach, Hornbach und Steigbach wurden insgesamt 1000 m³ Schwemmmaterial ausgebaggt.

Immer aufwändiger wird die Reinigung des öffentlichen Grundes. Vor allem im Gebiet rund um die Altstadt und den Hauptbahnhof wird die Litteringproblematik immer ausgeprägter. Dies einerseits durch die veränderten Aus-

gegewohnheiten, andererseits durch die immer weitere Ausdehnung der Ausgehlokale Richtung Archareal, Salzhaus, Kesselhaus und Sulzerareal Stadtmitte. Vor allem an Wochenenden kann die Sauberkeit mit den vorhandenen Ressourcen des Strasseninspektorats kaum mehr gewährleistet werden. Deshalb werden zurzeit neue Reinigungskonzepte erarbeitet, welche an Wochenenden auch die Unterstützung von privaten Firmen in Betracht ziehen.

Gestützt auf vollzogene Mutationen und deren Eintrag im Grundbuch haben sich folgende Veränderungen des öffentlichen Grundes ergeben:

Strassenlänge in m'	31.12.2010	31.12.2009
Überkommunale Strassen	58 493	58 493
Kommunale Strassen (inkl. übrige Gemeindestrassen)	ab 2011 309 731	309 731
Übrige Gemeindestrassen (Angaben ab Mitte 2010)		
Total Strassenlänge	368 224	368 224

Strassenfläche in m ²	31.12.2010	31.12.2009
Überkommunale Strassen	903 946	903 301
Kommunale Strassen	629 428	627 583
Übrige Gemeindestrassen	1 622 046	1 612 353
Total	3 155 420	3 143 237

Werkhof Tiefbauamt

Zu Beginn des Jahres wurde für den Winterdienst der dritte Gross-Schneepflug in Betrieb genommen. Damit sind nun alle Lastwagen mit modernsten Anbaugeräten ausgerüstet.

Gezielt wurde der Fahrzeug- und Maschinenpark erneuert und modernisiert: Anstelle des Kleinbaggers wurde ein Kompaktbagger mit innovativem Hangaussgleichssystem für eine höhere Arbeitssicherheit beschafft. In die Jahre gekommene Mofas der Strassenmeister wurden durch Elektroroller ersetzt. Für das sichere Wechseln der Aufbauten (z.B. Salzstreuvorrichtungen) werden neu sogenannte Hetraböcke (Radgreifer) eingesetzt.

Der Brand eines mit Gewerbekehricht gefüllten und mit Gas angetriebenen Kehrlichtwagens verlief glimpflich. Der Schaden war trotzdem enorm und der komplette Lastwagenaufbau musste durch einen neuen ersetzt werden.

Für die Abteilung Entsorgung wurde ein Kleinlaster mit Brücke und Kran anstelle eines Kommunal-Kippfahrzeugs angeschafft. Im September konnte für die Strassenreinigung eine neue Gross-Kehrsaugmaschine mit sieben Kubikmeter Füllvolumen in Betrieb genommen werden. Diese ist im Gegensatz zur alten Maschine mit einem zusätzlichen Kehrbesen auf der linken Seite ausgerüstet. Damit können Kreisel oder Inseln auf der linken Seite des Fahrzeugs gefahrlos in Fahrtrichtung gereinigt werden. Zusammen mit weiteren kleineren Anschaffungen präsentieren sich der Fahrzeug-, Maschinen- und Gerätepark des Tiefbauamts weiter in einem tadellosen Zustand.

Abfall

Mengenbilanz Abfallentsorgung

Jahr	EW*	Kehrlicht t	Kehrlicht kg/EW*	Grüngut t	Papier/ Karton t	Glas t	Metalle t	Total** t	Total** kg/EW*
2008	100 978	18 575	184	9 346	5 794	2 522	500	36 897	365
2009	101 744	18 401	181	10 170	5 247	2 433	397	37 259	366
2010	103 258	18 504	179	9 769	5 259	2 451	517	37 322	361

* Einwohner/Einwohnerin

** einschliesslich Karton (775 t), Altöl (37 t) und Altbatterien (10 t) im Jahr 2010

Entsorgung

Der Entsorgungsdienst führt die Abfall-Sammeltouren durch und betreut die Separatsammlungen. Wie in der Tabelle Mengenbilanz Abfallentsorgung ersichtlich, fielen im Berichtsjahr insgesamt 37 322 Tonnen Siedlungsabfall an, dies entspricht 361 kg pro Einwohner und Jahr. Die eine Hälfte davon (18 504 Tonnen, 49.5 %) ist Hauskehricht zur Verbrennung, die andere Hälfte ist die Summe der Recyclingstoffe wie Grüngut, Papier, Glas, usw. (18 818 Tonnen, 50.5 %; ohne Recyhof Maag AG).

Rund ein Fünftel des Kehrichts, 4131 Tonnen, stammt vom Gewerbe. Die Anzahl Containerleerungen hat um 2 % auf 63 040 zugenommen. Zusätzlich zum Stadtgebiet betreibt der Entsorgungsdienst Winterthur auch die Kehrichtsammlung der Gemeinden Zell, Elgg und Elsau. Die Sammeldienstleistungen für die Gemeinden Wila und Wiesendangen wurden aus Kapazitätsgründen aufgegeben. Deshalb ist die Sammelmenge aus den Vertragsgemeinden nun deutlich geringer:

Jahr	Stadt Winterthur Hauskehricht t	Stadt Winterthur Gewerbekehricht t	Vertragsgemeinden Kehricht t	Total
2007	14 069	4 047	3 238	21 354
2008	14 526	4 049	3 374	21 949
2009	14 290	4 111	3 392	21 793
2010	14 373	4 131	1 972	20 476

Bei der Kehrichtsammlung sind mit Einführung des Gebührensacks neue Randbedingungen entstanden. Die visuelle Kontrolle ist nun wesentlich leichter. Im Übergangsjahr der Einführung wurden im 1. Semester beide Abgeltungssysteme (Marken und Gebührensack) akzeptiert. Ab dem 2. Semester wurde der Bereitstellung mit Marke und «schwarzen» Säcken zunächst mit kommunikativen, später auch mit restriktiven Massnahmen entgegengewirkt. Deshalb ist die Anzahl Rückweisungen stark angestiegen (5013). Von diesen wurden bei den darauf folgenden Touren des Abfallkontrolleurs insgesamt 2302 Säcke eingesammelt und kontrolliert. Bei rund einem Viertel der Fälle (622) konnte ein Hinweis auf den Fehlbaren respektive die Fehlbare gefunden werden. Verzeigt wurden aber bisher nur Personen, die «schwarze» Säcke ohne Marken deponierten, das heisst also diejenigen Fälle, bei denen keine Entsorgungsgebühr entrichtet worden ist. Die Umstellung auf den Gebührensack hat bei der Abfallberatung (Abfalltelefon) zu sehr vielen Anfragen geführt und eine aufwendige E-Mail-Korrespondenz ausgelöst. Insgesamt ist der Systemwechsel von der Bevölkerung aber sehr gut akzeptiert worden, zu Jahresende lag der Anteil der Säcke, die immer noch mit Marken bereitgestellt werden, bei etwa 1 %.

Mit den Separatsammlungen wird ein mengenmässig bedeutender Teil der Siedlungsabfälle stofflich verwertet. Allein die Grüntour macht mit 95 kg pro Einwohnenden und Jahr mehr als die Hälfte des Recyclingmaterials aus. Neben der Rückführung von organischen und mineralischen Stoffen in die Landwirtschaft und den Gartenbau ist auch die Energiebilanz dieser Verwertung beachtlich: Aus dem der Vergärung zugeführten Grüngut werden rund 900 000 m³ Biogas erzeugt. Der Nettoenergieüberschuss dieser Verwertung beträgt fünf Millionen kWh. Für die Selbstverwertenden von Grüngut steht nach wie vor der Häckselerservice zur Verfügung.

Die Papier- und Kartonsammlung erbrachte 5259 Tonnen Altpapier und 775 Tonnen Karton. Die Separatsammelstellen wurden nach wie vor gut genutzt, die Sammelmengen an Glas, Altmittel, Alu und Weissblech, Altöl und Batterien sind in der Tabelle (oben) aufgeführt. Die Erneuerung der Sammelstellen schreitet voran, im Berichtsjahr wurden die Anlagen Technikum, Zinzikon,

Dättanau und Kiesstrasse umgebaut, sodass nun insgesamt acht Sammelstellen mit Unterflurcontainern ausgerüstet sind.

Nach wie vor werden an den Sammelstellen Sperrgut und brennbare Abfälle widerrechtlich entsorgt, immerhin haben die Mengen nicht zugenommen (2009: 154 Tonnen, 2010: 153 Tonnen). Aufgrund der Kontrollen und Videoüberwachungen wurden 250 Missbrauchsfälle verzeigt.

Der Kehrichtsammeldienst war sehr gut ausgelastet, der Kennwert der Sammelleistung liegt mit 2.34 Tonnen/Std. ausgesprochen hoch.

Die Ausrüstung des Entsorgungsdienstes wird laufend modernisiert. Das neue integrierte Bordrechnersystem der Sammelfahrzeuge zur Erfassung der Wäge- und Betriebsdaten bewährt sich.

Im Berichtsjahr wurde ein Gasfahrzeug durch einen Brand nach dem Leeren einer Metallmulde stark beschädigt. Das Fahrzeug konnte mit einem neuen Aufbau versehen werden und steht wieder in Betrieb. Aktuell sind vier Gaslastwagen im Einsatz sowie fünf Dieselfahrzeuge, die mit Partikelfiltern ausgerüstet sind.

Der Entsorgungsdienst war im Berichtsjahr wiederum in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Sauberkeit aktiv in Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören jährliche Putzaktionen im öffentlichen Raum und Kampagnen für die Sensibilisierung zum Thema Littering.

Deponie Riet

Der Annahmestelle der Deponie Riet wurden im Berichtsjahr 51 321 Tonnen Material angeliefert (ohne Grünabfälle und ohne Material der Bauschutttaufbereitungsanlage). 6156 Tonnen vermischte Abfälle wurden am Triageplatz vorsortiert. Hier konnten 193 Tonnen Altmittel für die stoffliche Verwertung und 4750 Tonnen Brennbare für die KVA ausgeschieden werden. Der Sortierrest wurde deponiert. Insgesamt wurden auf der Deponie 29 260 Tonnen Abfälle zum Einbau angeliefert. Dies entspricht einem Deponieraumverbrauch von rund 22 500 m³. Der Deponiebetrieb verlief im Berichtsjahr ohne Störereignisse. Alle Betriebs-, Überwachungs- und Vermessungsdaten entsprachen den Vorschriften und sind in der kantonalen Deponieüberwachung-Datenbank DEMIS hinterlegt.

Die der Deponie Riet zugeführte Schlacke (9409 Tonnen) wird zwischengelagert und später vor Ort mit einer mobilen Anlage durch einen privaten Betreiberin aufbereitet. Die daraus gewonnenen 2.8 % Eisenschrott und 0.7 % Nicht-Eisen-Schrott (Alu und Buntmetalle) entsprechen einem wesentlichen Beitrag zum Metallrecycling.

Als Entlastungsmassnahme während des Umbaus der KVA Winterthur (Ersatz Ofenlinie 1) konnte ein Schredder-



Installationsplatz Dreivierlig (Etappe 7)

platz zur Verfügung gestellt werden. Das geschredderte Material (16 267 Tonnen) wurde vollumfänglich der KVA zur Verbrennung übergeben.

Auf der Teiletappe 6.2 wird nach wie vor als Zwischen-nutzung eine Aufbereitungsanlage für Bauschutt betrieben (WINREC; private Trägerschaft).

Im nördlich angrenzenden Areal Dreivierlig wird auf einer Fläche von 2.5 Hektaren ein Installationsplatz betrieben. Er dient als Baulager und Recyclingplatz für die Instandstellungsarbeiten an der Autobahn A1/A7, welche von 2009 bis 2011 dauern. Ein kleiner Anteil des Belagsaufbruchs, der infolge erhöhter Teergehalte (PAK) nicht recycelt werden darf, wurde der Deponie Riet zur Entsorgung zugeführt.

Stadtentwässerung

Für den Bau des Regenbeckens Schützenwiese wurde das Vorprojekt erarbeitet. Die Linienführung und Sonderbauwerke wurden weitgehend definiert. Auch beim Standort des Regenbeckens zeichnet sich eine Lösung ab. Das Becken soll auf dem Areal der Schützenwiese erstellt werden.

Der Bau des Regenbeckens Seen wurde vorangetrieben. Die Rohbauarbeiten sind abgeschlossen, mit der Montage der Beckenausrüstung wurde begonnen. Im Juli wurde auch der Bau des Regenbeckens Schosstal begonnen. Die Koordination mit dem Erweiterungsbau der Schweizerischen Technischen Hochschule erwies sich dabei als spezielle Herausforderung. Die beiden Regenbecken sollen im Frühjahr 2011 betriebsbereit sein.

Die digitale Dokumentation der privaten Abwasserleitungen konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Nachdem der Sammelkredit für Kanalbauten letztes Jahr erstmals ausgeschöpft wurde, gab es 2010 eine gewollte Überschreitung.

Die Innensanierung des Kanals in der Marktgasse wurde im vorgegebenen Zeitfenster zwischen Januar und November realisiert. Die Nutzungsdauer des Bauwerkes wurde damit um 50 Jahre verlängert. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel musste die Innensanierung der Zürcherstrasse auf Januar 2011 verschoben werden.

Nach Abschluss des Gebietes Veltheim/Wülflingen wurden in Oberwinterthur zehn Kilometer begehbarer Kanäle optisch kontrolliert. Im Jahr 2011 wird mit dem Gebiet Seen die flächendeckende Erhebung vervollständigt. Sie bildet die Grundlage für die Planung der Werterhaltungsmassnahmen.

Bei weiteren begehbarer Kanäle in der Grenz- und Neuwiesenstrasse, am Bahnhofplatz sowie ab Schwimmbad Wülflingen bis zur ARA Hard wurden materialtechnische Zustandsuntersuchungen durchgeführt.

Der Ablauf bei den Kontrollen privater Liegenschaftsentwässerungen wurde aufgrund der Erfahrungen aus diversen Projekten weiter verfeinert. Mit der Erhöhung der Werterhaltungsmassnahmen an den öffentlichen Leitungen steigt auch die Anzahl der kontrollierten Hausanschlüsse. Die Akzeptanz der verfügbaren Massnahmen ist nach wie vor gut.

Als Planungsgrundlage für Massnahmen an Fliessgewässern wurde der Generelle Wasserbauplan (GWBP) erarbeitet.

Fertiggestellte Projekte Abwasseranlagen

- Haltenrebenstrasse; Kanalneubau Regenwasser für Trennsystem
- Pflanzschulstrasse; Kanalersatz
- Irchelstrasse, Breitestrasse – Jonas-Furrer-Strasse; Kanalerneuerung und Relining

- Quartierplan Maienried; Neuerschliessung
- Meisenstrasse, Heiligbergstrasse – Lagerhausstrasse; Kanalersatz
- Bahnhofplatz Nord / Bankstrasse; Kanalersatz und -vergrößerung
- Bahnmeisterweg, Gleisquerung 1. Etappe; Kanalersatz
- Taggenbergbach, Härti; Kanalneubau (Düker)
- Wässerwiesenstrasse; Kanalersatz
- Wülflingen/Veltheim; Untersuchungen begehbarer Kanäle
- Im Link (Barbara-Reinhardt-Strasse); Kanalersatz
- Tannenweg, Abtrennung von Fremdwasser; Kanalneubau
- Brühlbergstrasse, Mythenstrasse – Schlosshofstrasse; Kanalvergrößerung
- Anton-Graff-Strasse, bei Schützenwiesenweg; Test-Relining
- Seidenstrasse, Adlerstrasse bis General-Guisan-Strasse; Relining
- Wingertlistrassen, Etzbergstrasse und Wurmbühlstrasse; Roboter
- Haltenrebenstrasse, SW-Leitung; Roboter/Relining
- Schosstalstrasse, Schossmühle – Wiesenwuh; Vorprojekte für Innensanierung manuell
- Grenzstrasse und Agnesstrasse, Zürcherstrasse – Untere Briggerstrasse; Vorprojekt für Innensanierung manuell
- Marktgasse; Graben – Münzgasse; Innensanierung manuell
- Pflanzschulstrasse; Relining
- Frauenfelderstrasse; Kanalersatz und -neubauten sowie Relining

Laufende Projekte

- Tösstalstrasse I, Oberseenerstrasse – Seenerstrasse; Kanalersatz, Kanalvergrößerungen und -neubauten
- Oberseen; Privaterschliessung
- Archareal, Lagerhausstrasse/Untere Vogelsangstrasse/Archstrasse; Misch- und Regenwasserkanäle, Kanalersatz und Kanalvergrößerungen für Trennsystem
- Regenbecken Seen, inkl. Zu- und Ablaufkanäle; Neubau
- Regenbecken Schosstalstrasse, inkl. Zu- und Ablaufkanäle; Neubau
- Hardau, gesamte Ringstrasse; Kanalersatz (Grundwasser-Schutzzone)
- St.-Georgen-Strasse, General-Guisan-Strasse – Sträulistrasse; Kanalersatz
- Schaffhauserstrasse/Feldwiesenstrasse/Seuzacherstrasse; Kanalersatz und Kanalvergrößerungen
- Tössfeld I, diverse Strassen; Kanalersatz und -vergrößerung
- Gebhartstrasse, Pestalozzistrasse – Römerstrasse; Relining
- Oberwinterthur/Seen; Untersuchungen begehbarer Kanäle 1. Etappe

Projektierung von Abwasseranlagen

- Anton-Graff-Strasse, ab Neuwiesenstrasse; Kanalersatz
- Schlosshofstrasse, Brünnelihöenstrasse – Büre-Häldeli; Kanalersatz
- Heiligberg- und Hochwachtstrasse; Kanalersatz
- Breitestrasse; Kanalersatz und -vergrößerungen
- Breite, Breitobel- und Breiteholzbach; Neubau und Kanalersatz
- Rychenbergstrasse, Haldenstrasse – Brunngasse; Kanalersatz

- Brünnelhöhestrasse, Bergstrasse – Schlosshofstrasse; Kanalersatz
- Eichliacker II: diverse Strassen; Kanalersatz und Kanalvergrösserungen
- Regenbecken Schützenwiese mit Zulaufkanal; Neubau
- Schlosstalstrasse, bei Fachschule Hard; Kanalersatz
- Veltheim I, Zielstrasse, Loorstrasse, Felsenhofstrasse; Kanalersatz
- Wylandstrasse, Breiteplatz – Untere Vogelsangstrasse; Kanalersatz
- Turmstrasse, Breitestrasse – Gutstrasse; Kanalersatz
- Eggweg, Im Alpenblick – Bühlrainstrasse; Kanalersatz
- Bühlrainstrasse, Eggweg – Turmhaldenstrasse; Kanalersatz
- Wülflingerstrasse, Neuwiesenstrasse – Eichgutstrasse; Kanalersatz
- Neuwiesenstrasse, Wülflingerstrasse – Gertrudstrasse; Kanalersatz
- Neuwiesenstrasse, Schützenstrasse – Sulzer; Kanalersatz
- Tösstalstrasse II, Seenerstrasse – Heinrich-Bosshard-Strasse; Neubau
- Rychenbergstrasse, Talackerstrasse – Pestalozzi-Strasse; Kanalersatz
- Ruhtalstrasse, bei Heinrichstrasse; Kanalersatz
- Schützenstrasse, Wartstrasse – Ackeretstrasse, Kanalersatz
- Im Feldtal, Kehrplatz – Oberfeldweg; Kanalersatz
- Unterwegli, Römerstrasse – Talackerstrasse; Kanalersatz
- Untere Vogelsangstrasse, Storchbrücke – Zürcherstrasse (SBB-Areal); Kanalersatz
- Taggenbergstrasse, Abtrennung von Fremdwasser; Kanalneubau
- J.C-Heer-Strasse, Klosterstrasse – Schaubergasse; Kanalersatz
- Brühlbergstrasse und Mythenstrasse; Kanalersatz
- Wolfbühlstrasse, Haus Nr. 26 – Schlosstalstrasse
- Sulzerallee, Bügel West – Talackerstrasse; Kanalpassungen
- Tössquerung Wässerwiesen, bis Hardgutstrasse; Neubau
- Tössquerung Schlachthofstrasse; Kanalersatz
- Wolfensbergstrasse, Zielstrasse – Schaffhauserstrasse; Kanalersatz
- Scheideggstrasse und Hörnlistrasse, Grüzefeldstrasse – Talgutstrasse; Relining
- Schlosstalstrasse, Autobahnunterführung – Wieshofstrasse; Relining/Roboter
- Stadlerstrasse, Binzhofstrasse – Farmerstrasse; Roboter
- Stofflerweg, Stadlerstrasse – Guggenbühlstrasse; Roboter
- Oberwinterthur/Seen; Untersuchungen begehbarer Kanäle, 2. Etappe
- Neuwiesenstrasse; Entlastungskanal Innensanierung manuell
- Zürcherstrasse, Brühlbergstrasse – Schlosstalstrasse; Innensanierung manuell
- Neuwiesenstrasse, Brühleck bis Eulach; Kanalersatz
- Neuwiesenstrasse, Wartstrasse bis Eulach; manuelle Innensanierung
- Johannisstrasse, Baumschulweg – Hegistrasse, Relining
- Sammelkanal Niedertöss; Vorprojekt für Innensanierung manuell
- ARA Hauptzulauf; Vorprojekt für Innensanierung manuell
- Bahnhofplatz, Bankstrasse bis Eulach; manuelle Kanalinnensanierung

Die Fachstelle Betrieb und Unterhalt konnte Ende Jahr die WC-Anlage Bäuml, am Goldenberg, sowie das WC beim Bruderhauspark in Betrieb nehmen. In Bau befinden sich die Anlagen am Bahnhof Oberwinterthur sowie im Eulachpark.

Im Rahmen des baulichen Kanalsanierungskonzepts sind rund sieben Kilometer des begehbaren Kanalnetzes untersucht worden. Die Reinigung erfolgte manuell oder mit speziellen Grossraum-Hochdruckdüsen. Insgesamt sind rund 75 Kilometer des öffentlichen Kanalisationsnetzes gereinigt worden.

Nebst Kanalforschungs-Untersuchungen im öffentlichen Netz von 4500 m wurden rund 20 Kilometer Anschlussleitungen untersucht, dies bei rund 170 Aufträgen.

Bei den Pumpwerken wurden 75 Betriebs- oder Störungsmeldungen registriert. Die Hälfte davon geht auf nicht beeinflussbare Fremdeinwirkungen wie Stromausfall, Hochwasser oder Fremdkörper zurück. 45 der Störungen erfolgten ausserhalb der Arbeitszeit und erforderten einen Piketteinsatz.

Im Laufe des Jahres wurden 250 externe Aufträge wie Saug-/Spülarbeiten oder Kanalforschungsaufnahmen ausgeführt. Weiter erfolgten rund 100 notfallmässige Aufträge wie: fehlende Schachtdeckel bergen, Strassensammler entstopfen, reinigen des durch Unfälle verunreinigten öffentlichen Grundes oder der Abwasseranlagen.

Projektierungen von Innensanierungen bei Abwasseranlagen

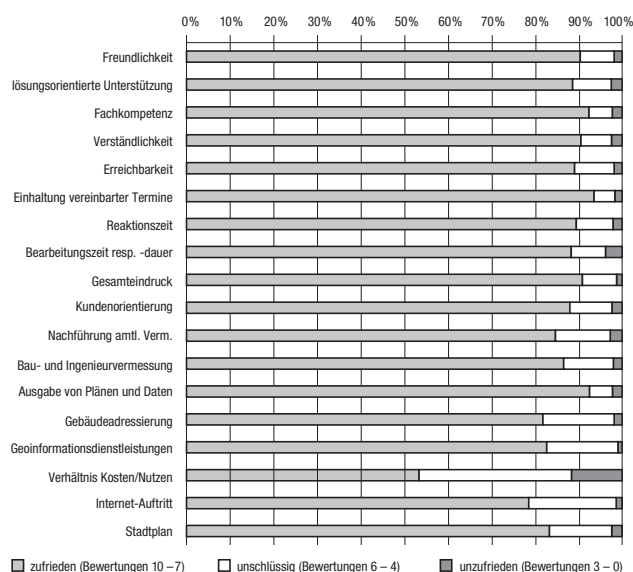
- Eulachweg; Relining
- Hard, Grundwasser-Schutzzone; Roboter
- Herrenrebenweg, Burgstrasse – Endschaft; Relining
- St.Gallerstrasse, beim Taleggknoten; Relining

Vermessungsamt

Ein Geomatik-Lernender hat die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Acht am Beruf des Geomaters interessierte Jugendliche haben eine in der Regel zweitägige Schnupperlehre absolviert. Aus 24 Bewerbungen wurde für den Lehrbeginn 2011 ein Lernender angestellt.

Aus der Kundenbefragung 2010 resultierten 87 % Antworten mit einem Prädikat von mindestens 7 (zufrieden), basierend auf einer Bewertungsskala, die von 0 bis 10 reichte. Bei den Fragen nach der Dienstleistungsqualität liegt die Kundenzufriedenheit zwischen 79 % und 94 %. Mit dem Kosten Nutzen/Verhältnis sind 53 % zufrieden. Insgesamt wurden 1390 Fragebogen verschickt. Davon kamen 437 (31 %) zurück.

Ergebnis der Kundenbefragung 2010



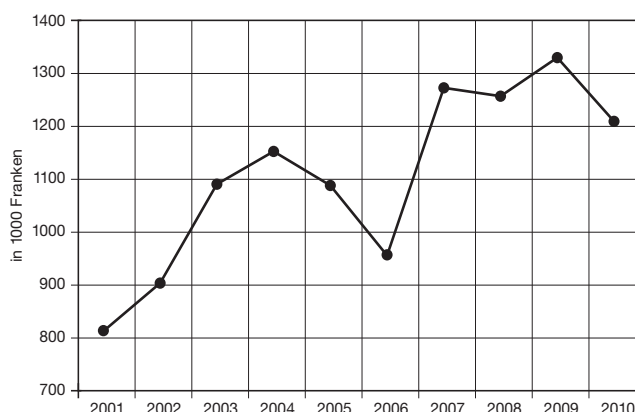
Das Auftragsvolumen in den Bereichen der Bau- und Ingenieurvermessung sowie der amtlichen Vermessung (Grenzmutationen, Situationsnachführungen) hat im Vergleich zum Vorjahr um 9 % abgenommen. Es setzt sich aus 744 Einzelaufträgen zusammen. Nachfolgend sind stellvertretend einzelne Beispiele aufgeführt:

- Absteckungsarbeiten Gleisquerung Stadtmitte, Pressvortrieb St.-Georgen-Strasse
- Geländeaufnahmen Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB)
- Volumenberechnung Überbauung Baumgarten an der Stadlerstrasse
- Kontroll- und Überwachungsmessungen Garage Bühlmann an der Steigstrasse
- Erstellung und Unterhalt eines Fixpunktnetzes Überbauung Archhöfe
- Nachführung von Rietberg und Eulachpark in der amtlichen Vermessung
- Fassadenaufnahmen im Altstadt kern

Die Arbeiten zur Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadt kern sowie zur Harmonisierung der Gebäude mit dem eidgenössischen Gebäude- und Wohnregister wurden abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation eingereicht. Zwecks Ausfertigung einer Dienstanweisung für den Abgleich der Hoheitsgrenze mit den Nachbargemeinden wurde ein Konzept ausgearbeitet.

Neu benannt wurden fünf Strassen: Rietbergstrasse, Rietstrasse, Rietgrabenweg, Schorenweidweg und Binzhof. Die Namen von 398 Waldstrassen und -wegen wur-

Entwicklung des Auftragsvolumens im Produkt 1 (Vermessungsaufträge)



den bereinigt und ins offizielle Strassenverzeichnis aufgenommen. Dies war notwendig, weil zahlreiche Erschliessungsflächen im Wald- und Landwirtschaftsgebiet mit Namen belegt waren, die andernorts bereits für die Gebäudeadressierung verwendet wurden. Die bereinigten Strassennamen sind in der Neuausgabe 2011 des Orell Füssli Stadtplanes aufgeführt.

Unter Leitung des Vermessungsamtes wurde der Internetauftritt des Departements Bau überarbeitet und neu gestaltet. Umfassendere Informationen, ergänzende Pläne und Dokumente sowie zahlreiche Kontaktformulare erleichtern die Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Departements. Erhöhten Kundennutzen bringen im Web-auftritt des Vermessungsamtes unter anderem die überarbeitete Online-Bestellung für Pläne, Daten und Dienstleistungen sowie die transparenten Erläuterungen zur Preisgestaltung.

Im Rahmen der Registerharmonisierung wurde das Projekt zur Wohnungserhebung mit der Post erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt hatte zum Ziel, möglichst vielen im Einwohnerregister geführten Personen den Wohnungsidentifikator (EWID) zuweisen zu können. Nach Auftragsabschluss verbleiben nun noch rund 10 300 Personen, denen die Post keine Wohnungsnummer zuweisen konnte. Diese sogenannten Restfälle gilt es bis Ende 2012 zu bereinigen. Unter anderem bedeutet dies auch, dass noch rund 3500 Wohnungen zu identifizieren und zu nummerieren verbleiben.

Im Rahmen einer halbtägigen Informationsveranstaltung wurden 120 städtische Mitarbeitende in die zielgerichtete Nutzung der Kartenbrowser «WinWebGIS»,



Fassadenaufnahme im Altstadt kern

«Stadtplan», «GIS-Browser ZH», «GoogleMaps» und «Bing-Maps» eingeführt.

Die passwortgeschützte und kostenpflichtige Intranet-anwendung «WinWebGIS» nutzten Ende 2010 rund 605 registrierte Benutzerinnen und Benutzer. Sie tätigten pro Monat durchschnittlich 154 700 Kartenanfragen. Der Internet-Stadtplan wurde pro Monat durchschnittlich 20 500 Mal aufgerufen.

Wesentliche Arbeiten im Bereich der Geoinformatik waren: Erstellung eines Konzepts zum Aufbau eines Verkehrssignalkatasters und Arbeitsvergabe, Aufschaltung der Anwendung Strassenbaustellen im Intranet und Internet, Durchführung eines Updates beim städtischen Geografischen Informationssystem sowie Aufschaltung von «TössGIS» im Rahmen des Projekts Töss mit den Themen sehenswürdige Punkte, Mountainbike Routen, Walking- oder Joggingrouten, Inlaneskatinstrecken und Schlittelhänge.

Auf eidgenössischer Ebene wirkte das Vermessungsamt in der Arbeitsgruppe «Geoportal National» mit. Dort wurde ein Entwurf des künftigen Portals ausgearbeitet.

In Zusammenarbeit mit der ZHAW wurde eine neue Kostenrechnung erarbeitet, welche ab dem Jahr 2011 transparentere sowie differenziertere Aussagen ermöglicht. Zudem werden die Abläufe zur Erstellung der Betriebsrechnung vereinfacht.

Baupolizeiamt

Das Berichtsjahr war geprägt von einer nach wie vor intensiven Bautätigkeit (761 Neubauwohnungen bezogen, Rekordzahl von Baugesuchen und abgeschlossenen Baubewilligungsverfahren). Ein Rückgang ist – entgegen den pessimistischen Prognosen für das Berichtsjahr – nicht in Sicht. Auch die bewilligte Bausumme hat wieder das hohe Niveau der drei vorletzten Jahre erreicht.

Verschiedene personelle Änderungen haben sich im Kader des Baupolizeiamtes ergeben. Der Leiter der Feuerpolizei, Georg Mörgeli, der die Abteilung während dreier Jahre überaus erfolgreich geführt hat, wollte für die letzten zwei Jahre seines Berufslebens die Führungsaufgabe abgeben und wieder als Brandschutzexperte tätig sein. Die Nachfolge wurde intern von Johannes Mörsch, dipl. Arch. ETH, übernommen. Claudine Merz, Leiterin Rechtsdienst, hat in die Privatwirtschaft gewechselt; ihre Nachfolge hat Alois Keel angetreten, der vorher den Rechtsdienst der Ingenieurunternehmung Basler & Hoffmann geleitet hatte. Der Leiter der Aufzugskontrolle, Reinhard Schweizer, liess sich auf Ende November vorzeitig pensionieren; er steht der Aufzugskontrolle für verschiedene Aufgaben noch auf Mandatsbasis zur Verfügung. Seine Aufgaben übernommen hat Christian Beyeler.

Eine Vielzahl von teils komplexen Rechtsmittelverfahren konnte durch Vergleichsverhandlungen oder durch (für die Stadt meist positive) Entscheide erledigt werden. Aufwendig ist nach wie vor die Regelung von Nachbarschaftsstreitigkeiten, die sich aus Baubewilligungen und Bauverweigerungen ergeben. Im Quartierplan Maienried, der auch in der Bauphase noch vom Rechtsdienst geführt wird, wurden die Erschliessungsanlagen fertig gestellt. Die schwierige Geologie stellte Ingenieure und Unternehmer vor verschiedene technische Probleme und führte auch zu verschiedenen Haftungsfragen. Ausstehend ist nur noch die Quartierplanabrechnung.

Trotz den beschränkten personellen Ressourcen konnte das Baupolizeiamt seine Aufträge – mit Einschränkungen bei den Behandlungsfristen (Baubewilligungen, Aufzugsanlagen) – erfüllen. Die Situation war – wegen der hohen Zahl von Baugesuchen – angespannt.

Die Situation bei der Aufzugskontrolle hat sich grösstenteils normalisiert. Der Kontrollturnus der Anlagen liegt neu bei acht Jahren. Die gesetzliche Kontrollfrist von fünf Jahren kann damit noch nicht eingehalten werden, doch sind die Verzögerungen in diesem Umfang vertretbar. Die Bewilligungsverfahren wurden in der Regel innert nützlicher Frist abgewickelt. Die Rückstände bei den Abnahmen konnten massiv verringert werden.

Das F.E.E-Managementsystem hat sich bewährt. Ein im November durchgeführtes internes Audit hat ein sehr positives Ergebnis gezeitigt. Die Zertifizierung kann nunmehr in Aussicht genommen werden.

Der Bauausschuss der Stadt Winterthur, dessen Sekretariat durch das Baupolizeiamt geführt wird, hat im Jahr 2010 in 14 (17) Sitzungen 174 (150) Geschäfte konferenziell behandelt.

Bauinspektorat

Das Jahr 2010 war geprägt durch einen intensiven Geschäftsgang über das ganze Jahr; der übliche Rückgang der Anzahl neuer Baugesuche im Herbst blieb aus. Aus den erhobenen Zahlen der Kanzlei ist diese Aussage eindrücklich nachvollziehbar (vgl. folgende Zusammenstellung). Mit 957 neu eingereichten Baugesuchen hat das Bauinspektorat im vergangenen Jahr einen absoluten Spitzenwert erreicht (bisheriger Maximalwert 901). Dies sind 100 mehr neu eingereichte Baugesuche als im Jahr 2009 und 110 mehr als im Jahr 2008.

Im Jahr 2010 wurden 938 Baubewilligungsverfahren mit einem baurechtlichen Entscheid abgeschlossen. Verglichen mit den 957 neu eingereichten Baugesuchen sind dies 19 weniger; d.h. Ende 2010 hatte das Bauinspektorat 19 mehr pendente Baugesuche im Baubewilligungsverfahren als anfangs 2010. Die 938 im vergangenen Jahr erledigten Baugesuche bilden ebenfalls einen absoluten Spitzenwert (bisheriger Maximalwert 925); es sind dies 63 mehr als im Jahr 2009 und 105 mehr als im Jahr 2008.

Zusätzlich wurden im letzten Jahr auch 22 neue Baugesuche und 198 Projektänderungen im Audienzverfahren bewilligt (Vorjahr 35 und 214). Die 220 im Audienzverfahren beurteilten und mit Stempel bewilligten Geschäfte sind in den oben erwähnten Zahlen nicht enthalten.

Die Bausumme der neu eingereichten Baugesuche hat sich nach dem Einbruch im letzten Jahr (388 Millionen Franken) mit 632 Millionen Franken wieder auf einem hohen Niveau eingependelt. Nachdem Mitte Jahr die Gebühreneinnahmen mit 845 790 Franken noch klar unter dem Budget lagen, konnte der budgetierte Betrag von 2.2 Millionen Franken Ende Jahr sogar um einige tausend Franken übertroffen werden.

Spezielle Ereignisse

Fumoirs

Auf den 1. Mai trat – gestützt auf Bundesrecht – in der ganzen Schweiz ein Rauchverbot in allen geschlossenen Räumen in Kraft, die öffentlich zugänglich sind oder mehreren Personen als Arbeitsplatz dienen. Erfasst werden unter anderem auch Restaurations- und Hotelbetriebe wie Gastwirtschaften, Bars, Diskotheken, Nachtclubs und Besenbeizen. Es besteht die Möglichkeit, zum Rauchen abgetrennte Räume (sogenannte Fumoirs) zur Verfügung zu stellen, welche diverse Anforderungen zu erfüllen haben.

Anfang 2010 hat das Bauinspektorat die relevanten rechtlichen Grundlagen im Einvernehmen mit der Wirtschaftspolizei, der Feuerpolizei und der Abteilung Energie und Technik geklärt und einen kundengerechten Vollzug

sichergestellt (insbesondere wurde jeweils ein Abnahmetermin mit allen beteiligten Fachstellen festgelegt). Gleichzeitig konnte das Bauinspektorat die wesentlichen Informationen auch über den Präsidenten des Gastro-Verbandes Winterthur und an der Generalversammlung von Gastro-Winterthur den direkt Interessierten zukommen lassen. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. Die Baubewilligungsverfahren für die 53 Baugesuche mit Fumoirs konnten weitestgehend reibungslos und zur Zufriedenheit der Kunden durchgeführt werden.

Baustellen-Umweltschutz-Controlling (BUC)

Seit ca. drei Jahren hat das AWEL im Bereich Baustellen-Umweltschutz-Controlling (BUC) einen Schwerpunkt gesetzt. Es findet einmal jährlich ein Erfahrungsaustausch mit den Gemeinden statt, an dem der Bauinspektor und die Baukontrolleure teilnehmen. Zusätzlich ist der Bauinspektor auch noch Mitglied der vom AWEL geleiteten Steuergruppe, welche in ein bis zwei Sitzungen pro Jahr eine Standortbestimmung vornimmt und Strategien für das weitere Vorgehen festlegt.

SUVA (Arbeitssicherheit)

Die SUVA hat 2010 mit dem Thema «Arbeitssicherheit/Absturzrisiko auf Baustellen» einen Schwerpunktthema festgelegt und die Vision 250 entwickelt, mit der in der Schweiz in den nächsten 10 Jahren 250 Todesfälle auf Baustellen vermieden werden sollen. Ein ehrgeiziges, aber lohnenswertes Ziel; es geht hier nicht nur um die Senkung von Versicherungsleistungen, sondern vor allem auch um die Verminderung von menschlichem Leid. In der Stadt Winterthur wird die Arbeitssicherheit auf Baustellen, stellvertretend für die SUVA, durch die Baukontrolleure des Bauinspektorats durchgesetzt.

Übersicht über die letzten 5 Jahre

Jahr	Eingereichte Baugesuche		Neubauwohnungen		Bausumme (in Mio. Franken)	
	Total	davon für EFH MFH	be-willigt	be-zogen	definitiver Entscheid	Vorentscheid
2006	857	30 19	945	713	638	3
2007	794	22 14	521	566	594	55
2008	847	10 19	506	558	767	7
2009	857	14 20	639	762	388	21
2010	957	9 22	659	761	632	6

Baubewilligungsverfahren

	2009	2010
Übertrag Vorjahr	265	247
Neueingänge	857	957
Total anhängig	1 122	1 204
Bewilligungen im ordentlichen Verfahren	414	405
– davon bewilligte neue Wohnbauten	88	114
– davon total bewilligte Wohnungen	639	659
Bewilligungen im Anzeigeverfahren	408	472
Rückzüge	14	10
Eröffnungen Entscheid Baudirektion	5	5
Verweigerungen	17	22
Wiedererwägungsentscheide	8	10
Wiederherstellungsbefehle	4	4
Abbruchentscheide	0	0
Vorentscheide	5	4
Verfügung Vorsteher	0	6
Sonderbewilligungen	0	0
Präsidialverfügungen	0	0
Entschiedene Gesuche	875	938
Ende Jahr pendent	247	266
Audienz Verfahren / neue Baugesuche	35	22
Audienz Verfahren / Projektänderungen	214	198

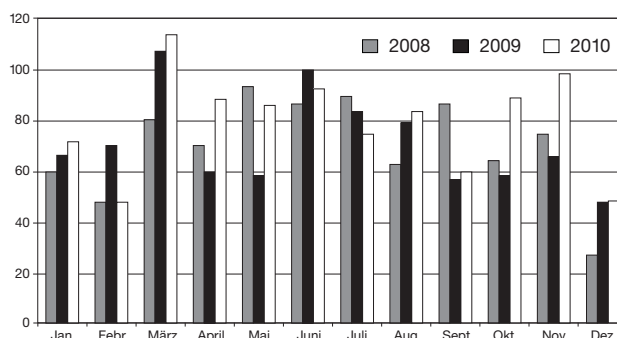
Ausnahmebewilligungen/ Verfahrenskoordination

	2009	2010
Bezüglich Bauordnung / Baugesetz	18	21
Beurteilung zusätzlicher kantonalen Instanzen (z.T. mehrere Beurteilungen pro Baugesuch)	63	67

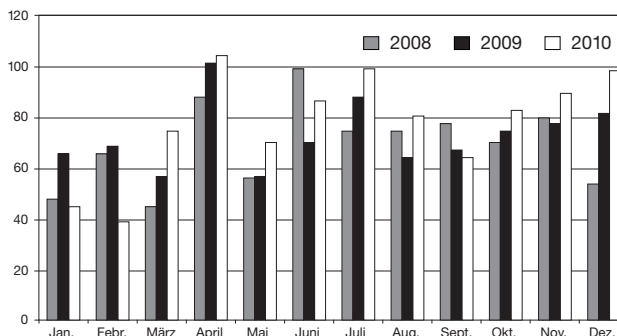
Tätigkeit der Baukontrolle

	2009	2010
Abnahme von Bauvisieren	443	428
davon waren zu beanstanden	68	152
Bezugsbewilligungen	81	94
Weiterbaubewilligungen / Rohbauabnahmen	109	85
Schlussabnahmen	927	968
Baustellenbesuche bewilligter Bauten	1 071	1 081
Baustellenbesuche nicht bewilligungspflichtiger Bauten	101	65
Überwachung von Gebäudeabbrüchen	18	19
Ferner festgestellt:		
nicht bewilligte Bauarbeiten	69	52
nicht ordnungsgemäss gemeldete Bauarbeiten	146	151

Eingang Baugesuche



Baurechtliche Entscheide



Rechtsdienst

Die zunehmende Verrechtlichung des Bauens hat in den letzten Jahren zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ämtern des Baudepartements und dem Rechtsdienst, der im Baupolizeiamt eingegliedert ist, geführt. Im Zentrum der Rechtsdienstaufgaben stand zwar auch 2010 das Führen der Rechtsmittelverfahren als Folge von Rekursen gegen Baubewilligungen, Bauverweigerungen, Festsetzungen von Strassen- oder Baulinienprojekten sowie von Beschwerden gegen Submissionsentscheide. An Bedeutung zugenommen haben aber auch die Beratungen in nichtstreitigen Fragen und in Bauvertragsstreitigkeiten. Der Rechtsdienst trägt eine grosse Verantwortung im Hinblick auf die Vermeidung bzw. Verminderung von Risiken für die Stadtgemeinde Winterthur nicht nur im Bereich des öffentlichen, sondern auch im Bereich des privaten Baurechts: Je früher Fragen diskutiert werden, welche später Anlass zu rechtlichen Problemen geben können, desto weniger

Rechtsstreitigkeiten werden sich – zum Vorteil der Stadtgemeinde – ergeben.

Die Zahl der neuen Rechtsmittelverfahren gegen Entscheide der Winterthurer Baubehörden und der Verfahren von Winterthurer Baubehörden gegen Entscheide anderer Behörden lag 2010 bei 84 (2009: 75, 2008: 70). Zwei Verfahren wurden von den privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern bis vor das Bundesgericht weitergezogen. Beim einen ging es um eine Unterschutzstellung, beim anderen um die Festsetzung einer Verkehrsbaulinie.

2010 erging in 78 Verfahren, die vom Rechtsdienst begleitet wurden, ein Entscheid (2009: 83; 2008: 73; 2007: 60; 2006: 48; 2005: 74; 2004: 79). Rund 90 % der 2010 entschiedenen Fälle gingen im Sinne der Stadtgemeinde Winterthur aus, entweder weil die Position der Stadtgemeinde ganz oder überwiegend geschützt wurde oder die Rechtsmittelverfahren durch Rückzug abgeschrieben werden konnten. In sechs Fällen wurden Winterthurer Entscheide korrigiert: Bei zwei Entscheiden ging es um Vergaben aus zwei verschiedenen Departementen, bei zweien um formelle Probleme (Legitimation, Anhörung), bei einem weiteren Entscheid um eine bewilligte Mobilfunkantenne (Rechtsänderung während des Verfahrens) und beim letzten um die (zu Unrecht) angeordnete Wiederherstellung eines Schildes eines Wirtshauses, das als schutzwürdige Winterthurer Baute inventarisiert ist. Auf einen (möglichen) Weiterzug hat der Bauausschuss in Anbetracht der geringen grundsätzlichen Bedeutung dieses Falles verzichtet.

Von den 84 neuen Verfahren betrafen rund zwei Drittel (55) Rekurse an die Baurekurskommission IV (ab 1. Januar 2011: Baurekursgericht, Abteilung 4). Zahlenmässig am bedeutendsten waren wie üblich die Nachbarrekurse. Deutlich weniger Rekurse wurden von Bauherrschaften ergriffen, deren Gesuch nicht oder nicht vollständig bewilligt wurde. Ein Rekurs an die Baurekurskommission ging auf das Konto einer ideellen Organisation. 16 der übrigen 29 Verfahren fielen in die Zuständigkeit des Verwaltungsgerichts, wobei sehr unterschiedliche Fragen strittig waren (Parkplätze, Enteignungsentschädigung, Dachaufbauten, Ausnutzungsübertragung in einem Gestaltungsplanperimeter, Einschränkung der Betriebszeiten, Standort einer Fernwärmezentrale, Vollstreckungsverfügung). Zwei Beschwerden an das Verwaltungsgericht waren gegen städtische Submissionsentscheide gerichtet. Bei den übrigen Verfahren (13) sind das Departement Bau, der Stadtrat, der Bezirksrat, die Baudirektion, der Regierungsrat oder das Bundesgericht Entscheidbehörde.

Ende 2010 waren insgesamt 58 (+ 3 Strafverfahren) Verfahren bei den verschiedenen Instanzen hängig:

- 1 am Bundesgericht
- 2 bei der Baudirektion
- 4 beim Stadtrat
- 1 beim Bundesamt für Verkehr
- 38 bei der Baurekurskommission bzw. beim Baurekursgericht (davon 18 sistiert)
- 3 beim Regierungsrat (davon 1 sistiert)
- 9 beim Verwaltungsgericht (davon 5 sistiert)
- 3 Strafverfahren beim Baupolizeiamt

Am 16. September 2010 führte der Rechtsdienst für den VZGV das Seminar «Gemeinden als Parteien in Rechtsmittelverfahren» durch, das von 44 Gemeindeschreibern und Bausekretären besucht wurde.

Im Rechtsdienst gab es 2010 zwei personelle Wechsel: Am 1. Juli trat Nicole Zumstein die Nachfolge von Sandra Eberle an, die Geschäftsleiterin der Beschaffungskommission des Bundes wurde. Am 1. September übernahm Alois Keel die Leitung des Rechtsdienstes von Claudine Merz, welche neu als Projektleiterin bei Ernst Winkler Partner tätig ist. Weiterhin darf der Rechtsdienst (inkl. Fachstelle

Reklamen/Mutationen) auf die Mitarbeit von Christine Felix (seit 1989), Maja Bieri (seit 2002), von Claudia Kolb (seit 2000) und von Nathalie Schönenberger (seit 2007) zählen.

Aus Sicht des Rechtsdienstes sind im Jahr 2010 in Bezug auf Aufgaben, Abläufe und erzielte Ergebnisse keine auffälligen Abweichungen gegenüber den Vorjahren auszumachen. Die Aufgaben nahmen nicht ab, bei den Abläufen ist eine weitere Zunahme der Vernetzungen innerhalb des Departements und innerhalb der Stadt zu verzeichnen und die gesetzten Ziele wurden weitestgehend erreicht. In der zweiten Jahreshälfte 2010 galt es, die beiden neuen Mitarbeitenden rasch einzuarbeiten, damit alle Aufgaben zeitgerecht erfüllt werden konnten. Die bestehenden funktionierenden Abläufe und Zuständigkeiten wurden im Jahr 2010 nicht verändert.

Reklamen und Mutationen

2010 wurden 31 (Vorjahr 28) Reklamebewilligungen mit Entscheid des Bauausschusses und 77 (61) Reklamebewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs bewilligt. 1 Gesuch wurde zurückgezogen (4). Mit 132 ist die Zahl der eingegangenen Gesuche gegenüber dem Vorjahr wieder stark angestiegen (113). Diverse Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer und Geschäftsinhabende mussten aufgefordert werden, für ohne Bewilligung erstellte Reklameanlagen Gesuche einzureichen beziehungsweise die nicht bewilligungsfähigen Reklamen zu entfernen. Diese Massnahmen erfordern jeweils einen erhöhten zeitlichen Aufwand. Von den 62 eingegangenen Mutationsgesuchen wurden 44 (Vorjahr 43) Mutationsbewilligungen mit Verfügung des Bausekretärs und 16 (Vorjahr 18) im Audienzverfahren (Stempel) bewilligt. 1 Gesuch ist noch sistiert.

Feuerpolizei

Brandschutz

Projektbegutachtungen, Bewilligungen und Abnahmen:

	2009	2010
Begutachtungen von Baugesuchen	511	613
Bewilligungen von Feuerungsanlagen, Lager mit brennbaren Flüssigkeiten/ Gasen, Dekorationen, Feuerwerk usw.	712	713
Kontrollen von Fall zu Fall	168	220

Periodische Gebäudekontrollen:

Feuerpolizeilicher Kontrollturnus	Gebäudebestand 2010	Anzahl Kontrollen 2009	2010
2 Jahre	108	49	51
4 Jahre	469	56	74
6 Jahre	1 802	166	147
8 Jahre	186	10	12
Bauten mit Eigenkontrollpflicht	16 782	220	249

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag, welcher im Wesentlichen aus den Bereichen Baubewilligungen, Ausführungskontrollen sowie periodische Kontrollen und Kontrollen von Fall zu Fall besteht, waren die Aufgaben der Feuerpolizei im Berichtsjahr wieder sehr vielfältig.

Im April wurden bei umfangreichen nächtlichen Kontrollen in zwei Zweierteams die Disco- und Nachtlokale der Stadt kontrolliert. Dabei zeigte sich, dass die Sicherheit für die Besuchenden grundsätzlich sehr gut gewährleistet ist. Lediglich in einem Fall musste interveniert werden, da Fluchtwege nicht im erforderlichen Umfang frei zugänglich waren.

Aufgrund des seit dem 1. Mai geltenden Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen hatte sich die Feuerpolizei

erstmalig mit der Bewilligung von Fumours zu befassen. In der Umsetzung war die Einhaltung der Brandschutzaufgaben in der Regel unproblematisch.

Eine besondere Herausforderung stellte das Shopping- und Entertainment-Center Kesselhaus dar, dessen komplexe Baustelle intensiv durch die Feuerpolizei begleitet werden musste. Mit einem erhöhten Aufwand konnte sichergestellt werden, dass mit der Eröffnung vom 2. September die Sicherheit der Besuchenden vollumfänglich gewährleistet wurde.

Am 26. Oktober fand mit dem «Netzwerk Bildung & Architektur» eine Podiumsdiskussion mit der Feuerpolizei Winterthur, der Kantonalen Feuerpolizei und Architekten zum Thema «Zielkonflikt Lebensraum Schule contra feuerpolizeiliche Vorschriften» statt. Dabei konnte von Seiten der Behörden erfolgreich vermittelt werden, dass unter Einhaltung der Brandschutzvorschriften in aller Regel funktionelle, ökonomische Lösungen von guter gestalterischer Qualität gefunden werden.

Für einen einheitlichen Vollzug der Brandschutzvorschriften in den Gemeinden hat die Kantonale Feuerpolizei (KFP) für besondere Gebäude und Nutzungen weitere detaillierte Ausführungsbestimmungen erlassen. Es ist dies das Merkblatt der KFP für «Rauch- und Wärmeabzugsanlagen in Industrie-, Gewerbe-, Büro- und Lagerräumen»; die KFP-Weisung «Blitzschutzsysteme» wurde aktualisiert.

Fachstelle der Kantonalen Feuerpolizei

Die Feuerpolizei der Stadt Winterthur führt als Fachstelle für die Kantonale Feuerpolizei im Mandatsverhältnis periodische Kontrollen in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen auf Kantonsgebiet durch.

Der diesbezügliche Vertrag mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) konnte im Jahr 2010 mit der Erweiterung des Auftrags auf die Kontrolle im Bezirk Uster sowie sämtlicher Gefängnisbauten im Kanton Zürich von 1,5 auf 2 Vollzeitstellen ausgeweitet werden.

Feuerungskontrolle

*Routinekontrollen im 2-jährigen Turnus:
(Messungen der Abgasgrenzwerte nach Luftreinhalteverordnung des Bundes)*

	2009	2010
Anlagebestand: Öl- und Gasfeuerungen; messpflichtig	10 607	10 520
davon Low-NOx Anlagen in %	83.9	87.0
Kontrollierte Anlagen	4 323	4 260
Beanstandungen in %	4.6	4.6
Aufforderungen zur Sanierung von Feuerungsanlagen infolge Überschreitung der Abgasverlust- und Stickoxidgrenzwerte	193	193
Anlagebestand: Holzfeuerungen < 70 kW; kontrollpflichtig	712	749
Kontrollierte Anlagen	217	243
Beanstandungen in %	5.5	4.5

Abnahme von neuen und sanierten Anlagen (Kontrolle nach Luftreinhalte-, Energienutzungs- und Brandschutzvorschriften):

	2009	2010
Anzahl Abnahmen	477	522
Beanstandungen %	22	20

Zusätzlich zur vorstehenden Kontrolltätigkeit in Winterthur erfolgten in den Gemeinden Seuzach und Pfungen aufgrund von Anschlussverträgen 65 Abnahmen von neu installierten Feuerungsanlagen.

Die periodischen Emissionsmessungen an der grossen Anzahl Öl- und Gasfeuerungen verliefen nach dem Vollzugsmodell 2 des AWEL (Kontrolle durch das Servicegewerbe) wiederum in guter Zusammenarbeit. Die Anzahl messpflichtiger Öl- und Gasfeuerungen ist seit dem Jahre

2009 im Sinken begriffen (minus 162 Anlagen). Die sanierungspflichtigen und defekten Anlagen werden vermehrt durch alternative Systeme (Wärmepumpe, Wärmeverbund) ersetzt. Die Sanierungen von Anlagen mit Jahrgang 1992 und älter, bei denen die Abgasgrenzwerte nach Luftreinhalte-Verordnung des Bundes (LRV) nicht mehr eingehalten werden können, geht planmässig voran. Im Berichtsjahr wurden 333 Altanlagen durch Neuanlagen oder ein alternatives Heizsystem ersetzt. Nach Massnahmenplan Feuerungen für den Kanton Zürich sind bis im Jahre 2015 noch rund 1370 Altanlagen auf Stadtgebiet einer Sanierung zuzuführen.

Die Erhebung der seit dem Jahre 2007 kontrollpflichtigen Holzfeuerungen bis 70 kW Wärmeleistung ist auf Stadtgebiet weitgehend abgeschlossen. Die Überwachung und der Vollzug der Sichtkontrollen an den Holzfeuerungen nach dem Vollzugsmodell 2 des AWEL (Kontrolle durch die Kaminfeger/innen) gestaltet sich immer noch schwierig und ist mit viel behördlichem Aufwand verbunden. Die Gewichtslimite von 200 kg Holz/Jahr nach dem Kontrollkonzept des AWEL, ob eine Holzfeuerung kontrollpflichtig ist oder nicht, gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Nach den eingegangenen Meldungen der Anlagenbesitzenden und den Abklärungen der Feuerungskontrolle musste darum eine grössere Anzahl der anfänglich gemeldeten Holzfeuerungen wieder aus der Kontrollpflicht entlassen werden.

In der laufenden Vernehmlassung zum neuen Massnahmenplan Lufthygiene Stadt Winterthur wurde der Fachstelle Umwelt zuhanden des Stadtrates beantragt, an den Holzzentralheizungen mit einer Wärmeleistung bis 70 kW, analog zu den Öl- und Gasfeuerungen, periodische Emissionsmessungen durchführen zu erlassen. Dies als vereinfachende Massnahme zum Kontrollkonzept des AWEL, das für diese Holzfeuerungen eine periodische Emissionskontrolle vorschreiben will, die sich aus einer Sichtkontrolle und im negativen Falle aus einer Emissionsmessung zusammensetzt.

Abteilung Energie und Technik

Die wichtigsten Aufgaben der Abteilung konzentrierten sich auf den Vollzug und die Kontrolle der gesetzlichen Anforderungen in den Bereichen Energie, Schallschutz, auf die Energieberatung sowie die Bewilligung, die Abnahme und die periodische Kontrolle der Beförderungsanlagen in der Stadt Winterthur.

Die Abteilung führt zurzeit zwei grössere Projekte: die Revision des kommunalen Energieplans und die IGW-Sanierung: Schallschutzmassnahmen an Strassenabschnitten mit Immissionsgrenzwert(IGW)-Überschreitungen.

Die Abteilung Energie und Technik des Baupolizeiamts besteht seit 2009 aus der Fachstelle Energie und der Fachstelle Aufzugskontrolle. Das Zusammenlegen der beiden technischen Fachstellen hat sich bewährt. Vollzugsprobleme und technische Fragen konnten vermehrt innerhalb der Abteilung bewältigt und der administrative Aufwand minimiert werden.

Fachstelle Energie

In der Fachstelle werden die Themen Energie, Schallschutz, Haustechnische Anlagen, Asbest und Nichtionisierende Strahlung bearbeitet. Im Bereich Energie wird neben dem Vollzug der gesetzlichen Anforderungen eine kostenlose Energieberatung für Private als Vorgehensberatung auf dem Objekt angeboten. Die Nachfrage nach dieser Dienstleistung folgt in der Regel zyklisch dem Niveau der Heizöl- und Erdgaspreise. So bildete sich die

Nachfrage im Jahr 2010 erwartungsgemäss etwas zurück und die Wartefristen hielten sich in einem normalen Rahmen. Es konnten rund 90 Objektberatungen vor Ort durchgeführt werden. Weiterhin stark ist die Nachfrage nach Kurzberatungen und einzelnen Auskünften zu Fördermitteln im Zusammenhang mit den Subventions-Aktionen von Bund und Kanton. Diese führten teilweise zu schwierigen Situationen, da es anspruchsvoll war, zu jedem Zeitpunkt die Gültigkeit, die Fristen und die technischen Anforderungen im Überblick zu behalten. Der «Klimarappen», ein Instrument zur Förderung von Sanierungs-Massnahmen an Gebäuden, lief per Ende 2009 aus und wurde durch das Gebäudeprogramm ersetzt. Die finanzielle Unterstützung für thermische Solaranlagen ab drei Kubikmeter bleibt weiterhin bestehen.

Die Erkenntnisse und das Bewusstsein, dass die übermässige CO₂-Produktion mittel- bis langfristig zu erheblichen volkswirtschaftlichen Schäden führt, festigt sich als Grundwissen und bewirkt, unterstützt durch die Fördermittel, die Realisierung von energiesparenden Massnahmen.

Mit der Aktualisierung der CO₂-Problematik und der Energiethemen fokussierten sich auch politische Ausrichtungen auf diese Bereiche, was zur Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen führte.

Eine weitere Aufgabe im Pflichtenheft der Fachstelle Energie ist die Ausrichtung von Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Zusammen mit Stadtwerk und dem Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz wurde im Mai auf dem Kirchplatz eine Ausstellung zu den Themen Information und Beratung zu Solarenergie durchgeführt. Ebenfalls in genannter Zusammenarbeit wurde am «Energyday» an einem Ausstellungsstand im Graben Information, Beratung und Motivation zum Umgang mit den Energie-Ressourcen thematisiert. Beide Aktionen fanden grosse Beachtung und wurden gut frequentiert.

Ein grosser Teil der technisch relevanten gesetzlichen Auflagen wurde im durch das Baupolizeiamt geleiteten Bauaufsichtsverfahren (Baubewilligungsverfahren und Kontrollen) durch die Fachstelle Energie vollzogen. Die Einhaltung der Vorschriften des Planungs- und Baugesetzes, des Energiegesetzes und des Umweltschutzgesetzes wurde durch Auflagen in den Baubewilligungen, durch Kontrollen von Projektunterlagen sowie durch Baustellenbesuche gewährleistet. Im Vergleich zum Vorjahr mussten 137 Baugesuche mehr (2009: 491 / 2010: 628 Baugesuche) bearbeitet werden.

Die teilweise massive Verschärfung der kantonalen Wärmedämmvorschriften (und der technischen Anforderungen bei den Heizungs- und Lüftungsanlagen) wurde durch die Baubranche relativ gut adaptiert. Der Vollzug der gesetzlichen Anforderungen bei den Grossbauvorhaben und bei den Gastronomiebetrieben gestaltete sich als sehr zeitaufwendig. So mussten zum Beispiel innert kurzer Zeit 53 Fumoirs bewilligt und kontrolliert werden.

Der «Gebäudestandard 2008», eine Vorgabe für einen vorbildlichen Baustandard der öffentlichen Gebäude der Stadt Winterthur, wird gleichzeitig mit fünf anderen Grossstädten seit dem Jahr 2008 umgesetzt. Als interne Kontrollinstanz fungiert die Fachstelle Energie. In der Folge wurden alle energierelevanten Projekte für städtische Neubau- und Umbauvorhaben der Fachstelle zur Vernehmlassung zugestellt. Der Gebäudestandard 2008 wurde gemäss dem für die Stadt Winterthur erstellten Leitfaden umgesetzt. Es zeichnet sich ab, dass im Jahr 2011 ein leicht verschärfter Gebäudestandard zu Anwendung gelangen wird.

Die Revision des kommunalen Energieplanes wurde im Laufe des Jahres mit der Überprüfung der vorhandenen

energiepolitischen Instrumente und der Festsetzung von neuen, langfristigen Zielen wie der 2000-Watt-Gesellschaft und neuen Strategien fortgesetzt. Zwischenzeitlich wurde durch Stadtwerk eine Grundlagenuntersuchung bezüglich der thermischen Nutzung von Erdwärme in Winterthur abgeschlossen. Gleichzeitig wurden die Verfahrens- und die Baufortschritte der Tiefengeothermie-Projekte in den Städten Zürich und St. Gallen aufmerksam verfolgt. Am Ende des Jahres standen die neuen Grundlagen für die Revision des Energieplans zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Arbeiten zur Neuauflage des kommunalen Energieplanes verschiebt sich ins Jahr 2011.

Zur Sicherstellung der Vorgaben der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) wurden die technischen Projektgrundlagen der Mobilfunkantennen überprüft. Total wurden fünfzehn Gesuche für Mobilfunkanlagen bearbeitet und sieben Messberichte überprüft.

Die Immissionsgrenzwertsanierung (IGW) der Strassen macht erste Fortschritte. Im Berichtsjahr haben die Projektsteuerungsgruppe - bestehend aus den Amtsleitern Baupolizeiamt, Amt für Städtebau, Tiefbauamt und Leiter Stadtgärtnerei - sowie der Stadtrat die Vorstudie «Machbarkeit und Sanierungsstrategie Strassen» genehmigt. Der Bericht zeigt den Weg auf, wie die Balance zwischen Schutz des Ortsbildes und Schutz vor Strassenverkehrslärm aussehen kann. Aufgrund dieser Sachlage werden Detailstudien als Grundlage für eine koordinierte Entscheidungsfindung erarbeitet. Näher werden geprüft: Massnahmen an der Quelle und im planerischen Bereich, Massnahmen im Ausbreitungsweg an sieben Strassenabschnitten und Massnahmen am Gebäude. Obwohl dem Einbau von Schallschutzfenstern letzte Priorität zukommt, wird dies aus Gründen des Ortsbildschutzes die am häufigsten gewählte Massnahme sein. Damit werden allerdings die Aussenräume nicht geschützt. Daher hat das Projektteam angeregt, Massnahmen an der Quelle und im planerischen Bereich verstärkt und systematisch mit einer klaren politischen Position in Angriff zu nehmen. Hier bieten sich zuerst Temporeduktionen als wirksame und kostengünstige Massnahme an. Der weitere Projektablauf ist komplex und benötigt eine transparente Information der Bevölkerung sowie der betroffenen Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer. Um das zu erreichen, wird im Jahr 2011 ein passendes Kommunikationskonzept unter der Federführung des Baupolizeiamtes ausgearbeitet.

Die Erstellung eines intranetbasierten Asbestkatasters für die Stadt Winterthur konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die bisherige Handkartei ist abgelöst und die Planung der periodischen Kontrollen für Gebäude oder Gebäudeteile mit Spritzasbest ist wesentlich vereinfacht worden. An vier Gebäuden wurde Spritzasbest total saniert. Im Jahr 2010 wurden zwölf periodische Kontrollen durchgeführt. Bei zwei Gebäuden wurden bei der Kontrolle Mängel festgestellt. Es mussten Verfügungen zur Nachsaniierung erlassen werden. Ende 2010 sind noch 27 zu kontrollierende Gebäude (teilsanierte Objekte) aufgelistet. Weiter gingen rund 17 Meldungen zur Entfernung von asbesthaltigen Bauteilen ein.

Die SUVA plant für das Jahr 2011 neue Aufklärungskampagnen. Das Bewusstsein für den korrekten Umgang mit asbesthaltigen Materialien soll gestärkt werden. Dies betrifft neu hauptsächlich auch Umbau- und Sanierungsarbeiten. Die Durchsetzung der EAKS Richtlinie Nr. 6503 soll damit vorangetrieben werden. Die Entwicklung in diesem Bereich wird von der Abteilung Energie und Technik genau verfolgt und der mit der für die Aufgabe zuständige Mitarbeiter entsprechend geschult.

Aufzugskontrolle

Die Fachstelle Aufzugskontrolle hat die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen sowie die baurechtlichen Vorschriften an Beförderungsanlagen zu überprüfen und durchzusetzen. Das vergangene Jahr war geprägt durch eine starke Bautätigkeit. Eine Abschwächung ist nicht in Sicht. Bereits sind weitere 280 Anlagen in Projektierung.

Nebst eigentlichen Neuanlagen müssen vermehrt Altanlagen der Baujahre 1960 – 1979 ersetzt werden, da vielfach mechanische und elektronische Ersatzteile nicht mehr erhältlich sind. Die Modernisierung bestehender Anlagen ist mit einem erheblichen Beratungs- und Entscheidungsmehraufwand verbunden.

Die Leitung der Aufzugskontrolle ging von Reinhard Schweizer an Christian Beyeler über.

Neuanlagen/ Ersatzanlagen/ Modernisierungen	2008	2009	2010
Bewilligungen	193	146	136
Abnahmen	144	147	130

Die periodische Kontrolle von Altanlagen konnte bis zum Kontrolljahrgang 1995 fast vollständig erledigt werden; 2011 ist geplant, die Rückstände weiter abzubauen. Die Kontrollen erfolgten nach durchschnittlich 7,8 Jahren.

Vorgabe der BBV I § 32: «Die Anlagen werden periodisch, mindestens alle fünf Jahre, in anlagentechnischer und baurechtlicher Hinsicht kontrolliert.» Ein Kontrollturnus von rund acht Jahren sollte langfristig eingehalten werden können.

Bestehende Anlagen	2008	2009	2010
Periodische Kontrollen	353	378	393

Bestehende Aufzugsanlagen können eine Reihe sicherheitsrelevanter Mängel für die Benutzenden als auch für das Wartungs- und Kontrollpersonal aufweisen. Von den in der SN EN 81-80:2003 aufgeführten 74 Gefährdungssituationen wurden in einem Filterungsprozess sieben, für die Benutzenden häufige Unfallursachen, in einer Richtlinie zur Erhöhung der Sicherheit an bestehenden Aufzügen zusammengestellt. Am 16.9.2008 hat die Bau- und Direktion des Kantons Zürich die ESBA-Richtlinie in Kraft gesetzt. Ab Mitte 2009 wird die sicherheitsrelevante Nachrüstung von Aufzügen mit Personenbegleitung mit einer Nachrüstplicht innerhalb von fünf Jahren verfügt.

Unter die ESBA-Richtlinie fallende Anlagen	Anzahl	erfüllt	Teilweise	nein
Personenaufzüge	2 104	266 *	353 *	1 485 *
Lastenaufzüge	426	23 *	54 *	349 *
Bettenaufzüge	22	1 *	10 *	11 *
Autoaufzüge	10	1 *	2 *	7 *
Unterfluraufzüge	4	*	*	4 *
	2 566	291 *	1 853 *	1 856 *

* Die technischen Angaben zur ESBA-Richtlinie werden erst seit 1.1.2009 anlässlich der periodischen Kontrolle systematisch erfasst. Obige Angaben beruhen auf den vorhandenen Eintragungen in der Datenbank.

Auf dem Gebiet der Stadt Winterthur zu betreuende Beförderungsanlagen

	2008	2009	2010
Anlagenbestand			
– in Betrieb	3 265	3 368	3 578
– ersetzte / modernisierte Anlagen	2 811	2 901	3 014
– ausser Betrieb	145	152	137
– zur Abnahme bereit	90	58	24
– in Montage	213	237	206
– noch offene Eingaben	6	20	7
Projektierte Anlagen	363	308	288

Alle Anlagen sind in einer EDV-Datenbank erfasst. Im Berichtsjahr abgebrochene oder ersetzte/modernisierte Anlagen werden nicht separat erfasst.

Departement Sicherheit und Umwelt

Das Departement Sicherheit und Umwelt setzt sich ein für eine sichere, umweltbewusste und lebenswerte Stadt. Diese Leitidee hat auch im vorliegenden Berichtsjahr den Orientierungsrahmen vorgegeben, innerhalb welchem die Ämter und Bereiche des Departements ihre breit gefächerten und anforderungsreichen Aufgaben wahrgenommen haben. Besondere Tätigkeitsschwerpunkte bilden in diesem Berichtsjahr die Sicherheitsprävention im Winterthurer Stadtzentrum und die Bestrebungen gegen die zunehmende Fluglärmbelastung.

Ein Problem, mit welchem die städtischen Behörden – allen voran die Stadtpolizei – bereits seit einigen Jahren konfrontiert werden, ist die zunehmende Jugendgewalt unter dem Einfluss von Alkohol im öffentlichen Raum. Es ist inzwischen durch zahlreiche empirische Studien belegt, dass zwischen Alkoholkonsum und Gewalt im Jugendalter ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Wie eine repräsentative Befragung der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) im Jahr 2006 ergeben hat, sind Jugendliche mit einem problematischen Alkoholkonsum signifikant häufiger in Gewalttaten verwickelt als Jugendliche, die gar nicht oder nur zurückhaltend Alkohol konsumieren. So muss davon ausgegangen werden, dass von den 25 % der Knaben, die laut dieser Befragung regelmässig Alkohol konsumieren, mindestens die Hälfte aller durch Knaben verübten Gewaltdelikte begangen werden. Ein ähnliches Bild präsentiert sich bei den Mädchen: Die rund 15 % der Mädchen mit problematischem Alkoholkonsum begehen 40 bis 50 % der durch Mädchen verübten Gewalttaten. Dabei gibt es – so eine weitere Kernaussage der Studie – kaum eine klare Trennung zwischen Tätern und Opfern; so ist es bei Jugendlichen selten, dass jemand ausschliesslich Täter oder nur Opfer ist. Vielmehr ist von den Jugendlichen, die zumindest einmal Opfer eines Gewaltaktes geworden sind, eine Mehrheit auch schon als Täter in Erscheinung getreten.

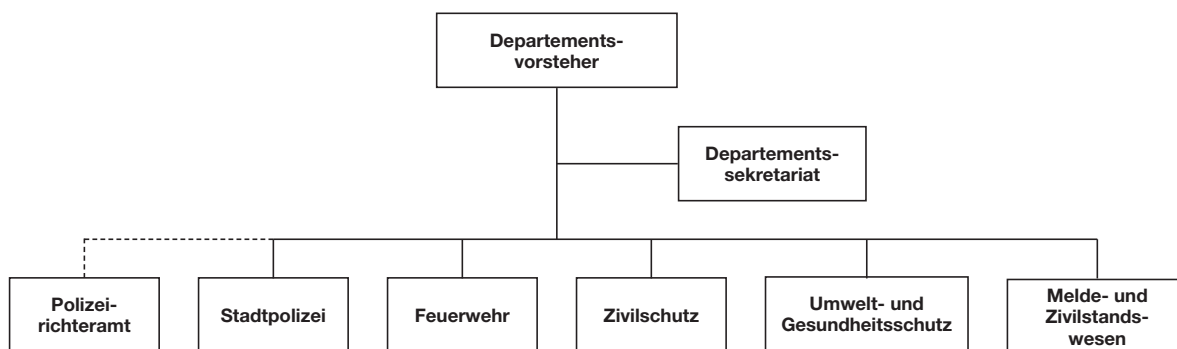
Besorgnis erregend sind aber nicht nur die Zusammenhänge zwischen Alkohol und Jugendgewalt, sondern auch die anderen negativen Auswirkungen, welche der regelmässige Alkoholkonsum bei Jugendlichen haben kann:

Fast immer festzustellen ist ein beträchtlicher Leistungseinbruch in der Schule; es ist denn auch wissenschaftlich erwiesen, dass der Konsum von Alkohol in einem erheblichen Mass den Lern- und Ausbildungserfolg der Heranwachsenden beeinträchtigt. Ferner besteht die Gefahr, dass das zentrale Nervensystem, welches bei Kindern und Jugendlichen noch in Entwicklung ist, durch Alkoholkonsum irreparabel geschädigt wird. Weil der jugendliche Organismus einen regelmässigen Alkoholkonsum nicht verarbeiten kann, entwickelt sich relativ schnell auch eine körperliche Abhängigkeit.

Vor diesem Hintergrund muss es ein vordringliches gesellschaftspolitisches Anliegen sein, dem Problemkreis Alkohol und Jugendgewalt auf verschiedenen Ebenen sowohl mit repressiven wie auch mit präventiven Mitteln nachhaltig zu begegnen. Einerseits geht es darum, den Zugang zu Alkohol für Jugendliche zu erschweren. Andererseits ist es wichtig, Entwicklungen, die zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft junger Menschen führen können, schon sehr frühzeitig entgegenzuwirken. In der Stadt Winterthur erfolgen diese Bestrebungen im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Verwaltungsbereiche und Institutionen. Grundlage ist das Jugendschutzkonzept Alkohol der Stadt Winterthur, dessen Umsetzung durch eine departementsübergreifende Organisation gesteuert wird und auch die Eltern in die Pflicht nimmt.

Eine wichtige Aufgabe im Bereich des alkoholbezogenen Jugendschutzes kommt der Stadtpolizei zu: In Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz setzt sie sich unter anderem mit Hilfe von Testkäufen dafür ein, dass das generelle Abgabe- und Verkaufsverbot von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren sowie das Abgabe- und Verkaufsverbot von gebrannten Wassern an junge Menschen unter 18 Jahren strikt eingehalten wird. Es ist unbestritten, dass Alkoholtestkäufe ein wirksames Instrument des Jugendschutzes sind; wo solche Testkäufe regelmässig durchgeführt werden, nehmen die Alkoholverkäufe an Minderjährige deutlich ab. Zwar gab es in den letzten Jahren verschiedentlich Unsicherheiten bezüglich der rechtlichen Grundlagen für strafrechtliche Sanktionen

Departement Sicherheit und Umwelt



----- nur administrativ unterstellt

nach Testkäufen. Im Rahmen der Totalrevision des eidgenössischen Alkoholgesetzes ist aus diesem Grund die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage vorgesehen, um die Praxis gesamtschweizerisch zu vereinheitlichen, die Sanktionen zu regeln und für die Durchführung von Testkäufen Rechtssicherheit zu schaffen. In Aussicht steht ferner auch die gesetzliche Verankerung eines Verbots der Umgehung der vorgegebenen Altersgrenzen durch die entgeltliche oder unentgeltliche Weitergabe alkoholischer Getränke an Minderjährige.

Im Rahmen des polizeilichen Auftrags, für Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum zu sorgen, konfisziert die Stadtpolizei sodann nötigenfalls Alkohol, verhindert wo möglich den Zwischenhandel, bestraft Littering und geht gegen Sachbeschädigungen und Tötlichkeiten etc. vor. Spezifisch auf die Bekämpfung von Jugendkriminalität und Jugendgewalt ausgerichtet ist der Jugenddienst der Stadtpolizei, welcher mit Entwicklungen sowie Trends in der Jugendszene besonders vertraut ist und im Jugendschutzbereich direkt mit der Hauptabteilung Prävention und Suchthilfe der Sozialen Dienste zusammenarbeitet. Einer der Tätigkeitsschwerpunkte des Jugenddienstes im Bereich der Gewaltdelikte betraf in diesem Berichtsjahr die Ermittlungsarbeit bezüglich zweier Massenschlägereien, an denen Mitglieder einer Jugendgang beteiligt waren. In beiden Fällen mussten je über 30 Einvernahmen durchgeführt und zahlreiche Personen bei den Untersuchungsbehörden zur Anzeige gebracht werden.

Im Übrigen waren die Einsätze der Stadtpolizei zugunsten der Sicherheit wie jedes Jahr sehr vielseitig und durch tägliche Kleinarbeit aller Art gekennzeichnet. Ein Hauptziel der polizeilichen Tätigkeit bestand wiederum darin, durch stetige Präsenz die objektive Sicherheit und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung zu erhöhen und möglichen Gefahren wirkungsvoll zu begegnen. Signifikant angestiegen ist der Aufwand im Zusammenhang mit Fällen häuslicher Gewalt, welcher die im Herbst 2009 ins Leben gerufene polizeiliche Fachstelle im Berichtsjahr zu bewältigen hatte. Im Stadtgarten ist es den Polizeikräften in der zweiten Jahreshälfte gelungen, eine Drogenhandelszene von Asylbewerbern afrikanischer Herkunft zu unterbinden. Ein besonderes Augenmerk der Polizei galt wiederum dem Verkehrsgeschehen: Mit Hilfe bedarfsgerechter Verkehrsberuhigungsmassnahmen und präventiver Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen wurde die Verkehrssicherheit insbesondere der schwächeren Verkehrsteilnehmenden weiterhin aktiv gefördert. Es dürfte unter anderem diesen Bestrebungen zu verdanken sein, dass die Zahl der Verkehrsunfälle auf Stadtgebiet im Vorjahresvergleich deutlich abgenommen hat.

Für das Polizeirichteramt stand das abgelaufene Geschäftsjahr zunächst im Zeichen personeller Veränderungen in der Bereichsleitung: Heiner Graf trat Mitte des Jahres als Amtsleiter zurück und wurde durch seine bisherige Stellvertreterin Gabi Bienz-Meier ersetzt. Neue stellvertretende Bereichsleiterin wurde die Polizeirichterin Maureen Engeler. Im Übrigen war das Polizeirichteramt im Berichtsjahr 2010 erneut für eine gegenüber den Beteiligten faire und beförderliche Prozessführung besorgt; bei den Geschäftserledigungen wurde ein erfreulicher neuer Höchststand erreicht.

Bei der städtischen Feuerwehr war im Berichtsjahr in allen Einsatzbereichen eine massive Zunahme der Arbeitslast zu verzeichnen, die nur mit vereinten Kräften und dank einem guten Zusammenwirken von Berufs- und Freiwilligenfeuerwehr zu bewältigen war. So wuchs die Zahl der Einsatzstunden im Vergleich zum Vorjahr um nahezu 40 % an, was dem stärksten Anstieg aller Zeiten entspricht. Hauptgründe dafür waren in erster Linie eine Häufung länger dauernder Einsätze, die erhebliche Ressourcen in Anspruch genommen haben, ferner auch die

deutliche Zunahme personalintensiver Elementarereignisse. Zudem hat die Feuerwehr im Berichtsjahr 2010 in verschiedenen Bereichen Investitionen getätigt, die sowohl den Mitarbeitenden als auch der Dienstleistungsqualität zu Gute kommen: Die finanziellen Aufwendungen betrafen die persönliche Schutzausrüstung der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr, die Verbesserung der Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz, die Einsatzgeräte, die Einsatzführung und Kommunikation, die Ausbildung sowie die Infrastruktur. Schliesslich wird auch im rettungsdienstlichen Bereich die überörtliche Kooperation immer wichtiger: Aus diesem Grund hat die Stadt formell darum ersucht, einer Vereinbarung zwischen dem Kanton Basel-Stadt, der Stadt Zürich und der Stadt Bern beitreten zu können, die bezweckt, die rettungsdienstliche Zusammenarbeit im Bereich Feuerwehr und Sanität zu fördern.

Als Partnerorganisation im Bevölkerungsschutz hat der Zivilschutz in erster Linie zwei Hauptaufgaben zu erfüllen: Einerseits leistet er als unterstützendes Element rasche Hilfe bei Katastrophen und in anderen Notlagen. Andererseits schützt, rettet und betreut er die Bevölkerung bei bewaffneten Konflikten. Die militärische Übung KATA-PORTO bot im Berichtsjahr einen willkommenen Anlass, um das Zusammenwirken des Zivilschutzes mit den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes und dem Zivilen Stadtführungsstab praxisbezogen zu vertiefen. Als im April des Berichtsjahres eine Vulkan-Aschewolke aus Island den Luftraum über dem ganzen nördlichen Teil Europas blockierte, leistete der Zivilschutz einen Nothilfe-Betreuungseinsatz zu Gunsten von Fluggpassagieren, die in Zürich gestrandet waren. Rund siebzig Personen aus 21 Nationen wurden kurzfristig in der Landwirtschaftsschule Strickhof in Wülflingen untergebracht. Im Rahmen der Pandemieplanung wurde im Berichtsjahr 2010 unter Federführung der Bereichsleitung Zivilschutz der operative Influenza-Pandemieplan erarbeitet.

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) hatte im abgelaufenen Jahr 2010 eine hohe und thematisch vielfältige Geschäftslast zu bewältigen. Ein zentraler Tätigkeitsschwerpunkt war der Einsatz zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt und Region Winterthur, welcher nebst vielem anderen die Erarbeitung der Grundlagen für ein städtisches Energiekonzept 2050 zur Erreichung der «2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft», die Entwicklung eines Mobilitätsmanagements für die Stadtverwaltung und die Organisation der «Klimawerkstatt» im Rahmen der Blue-Tech-Messe 2010 umfasste. Eine weitere Hauptaufgabe der Bereichsleitung Umwelt- und Gesundheitsschutz war die Geschäftsführung für die Organisation Umwelt und Energie, in deren drei Gremien die städtischen Umwelt- und Energieaktivitäten departementsübergreifend koordiniert und gefördert werden. Aus den zahlreichen Veranstaltungen, die UGS im Berichtsjahr mitinitiiert oder selbstständig organisiert hat, ist die StadtTour cleverbil hervorzuheben, die am 5. Juni 2010 durchgeführt worden ist. Dieser Anlass diente dazu, die Bevölkerung auf eine humorvolle Weise – es galt, einen Parcours quer durch Winterthur entweder «per pedes» oder mit Hilfe selbst gewählter, teils origineller Vehikel zu bewältigen – für ein umweltfreundliches, cleveres Mobilitätsverhalten zu sensibilisieren. Ferner erfüllt UGS mit einer intensiven und breit angelegten Kontrolltätigkeit wichtige Aufgaben im Gebiet der Lebensmittel- und Lufthygiene und sorgt in Vollzug des Arbeits- und Unfallversicherungsgesetzes dafür, dass in den industriellen und gewerblichen Betrieben bezüglich Unfallverhütung und Arbeitssicherheit die nötigen Schutzmassnahmen getroffen sind. Mit einem erheblichen Aufwand verbunden waren schliesslich auch die Aktivitäten von UGS im Zusammenhang mit der Geschäftsführung für die Interes-

sengemeinschaft Region Ost, die sich zugunsten der Städte und Gemeinden im Osten des Flughafens für eine gerechte Fluglärmverteilung einsetzt: Unter anderem wurden detaillierte Stellungnahmen zur Teilrevision des Richtplans Kanton Zürich, Kapitel 4.7.1. «Flughafen Zürich» und zum Objektblatt Flughafen Zürich des Sachplans Infrastruktur (SIL) sowie weitere schriftliche Vernehmlassungen erarbeitet, zahlreiche Anfragen aus der Bevölkerung beantwortet und Medienmitteilungen verfasst. Ende des Jahres wurde der Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt als Präsident der Region Ost anlässlich einer Unterredung mit der Direktion des Bundesamts für Zivilluftfahrt BAZL über die aktuellen Sicherheitsstandards am Flughafen Zürich informiert.

Das Melde- und Zivilstandswesen hat im Berichtsjahr 2010 nicht nur – wie die Befragungsergebnisse zeigen – seine Kernaufgaben zur grossen Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden erfüllt, sondern sich darüber hinaus auch mit der innerbetrieblichen Optimierung seiner Organisation befasst. Verdienter Lohn dieser Bestrebungen war die erfolgreiche ISO-Rezertifizierung des Bereichs; das Wiederholungsaudit hat ergeben, dass das Qualitätsmanagement des Bereichs in vorbildlicher Weise alle Anforderungen der ISO-Norm erfüllt und der Kundenorientierung einen hohen Stellenwert beimisst. In diesem Sinn wurde im Berichtsjahr 2010 auch der Internetauftritt der Einwohnerkontrolle und des Zivilstandsamtes noch kundenfreundlicher gestaltet. Erneut hatten die Einwohnerkontrolle und das Zivilstandsamt ferner verschiedene Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen umzusetzen. So hat etwa die Einführung des biometrischen Passes zur Folge, dass seit 1. März 2010 nicht mehr die städtische Einwohnerkontrolle, sondern das kantonale Passbüro für Pässe, Kombi-Anträge (Pass und Identitätskarte) und Notpässe zuständig ist. Das Zivilstandsamt wiederum hatte sich mit den Änderungen der revidierten eidgenössischen Zivilstandsverordnung und Anpassungen im untergeordneten kantonalen Recht zu befassen. Im Fokus des Zivilstandsamtes standen schliesslich auch organisatorische Massnahmen gegen missbräuchliche Eheschliessungen (Scheinehen) zur Umgehung des Ausländerrechts; liegen konkrete und schwerwiegende Missbrauchsindizien vor, sind die Zivilstandsämter verpflichtet, die betreffenden Dossiers genauer zu prüfen und allfällige Missbrauchsfälle dem kantonalen Migrationsamt zu melden.

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Der Bereich Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGS) umfasst die Abteilungen Lebensmittelinspektorat, Arbeitsinspektorat, die Fachstelle Umwelt sowie die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung und setzt sich ein für die gesundheitliche Prävention, die Umwelt und die nachhaltige Entwicklung in der Stadt und Region Winterthur.

UGS wirkte im Jahr 2010 an 13 Veranstaltungen mit, wie zum Beispiel Tag der Sonne, Velobörse, Klima-Zmittag, Klimawerkstatt, BlueDay, EnergyDay, versandte zehn Medienmitteilungen und führte eine Medienkonferenz durch. Bewährte und neue Partnerschaften wurden eingegangen mit der Blue-Tech-Messe, Myblueplanet, Filme für die Erde, Wohga und Winti-Messe. Die StadTour, ein Postenlauf durch Winterthur, bildete im September den krönenden Abschluss der dreijährigen Kampagne clevermobil.

Die UGS-Website verzeichnete im Geschäftsjahr total 81 991 Besuchende, und es wurden 70 648 Publikationen verteilt. Alleine für die Kampagne der Region Ost gegen zusätzlichen Fluglärm wurden 55 000 Postkarten gebündelt und zur Weiterverbreitung an die Partnergemeinden spedit.

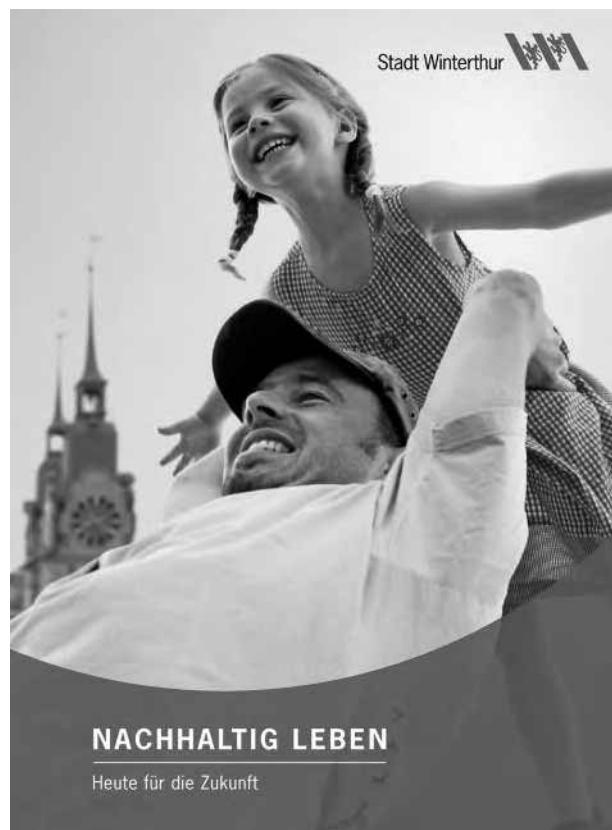
Das Berichtsjahr wurde aktiv genutzt zur Vorbereitung des Re-Audits als Gold-Energiestadt im Jahr 2011. UGS führt die Stadt Winterthur durch das Audit und leitet die Energiestadt-Kommunikation.

Nachhaltige Entwicklung

Die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung unterstützte die Bereichsleitung bei der Umsetzung des Auftrages, die Grundlagen für ein Energiekonzept 2050 zur Erreichung der «2000-Watt- und 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft» zu erarbeiten. Diese Grundlagen wurden zusammen mit einem externen Büro und unter Einbezug von Stadtwerk Winterthur formuliert und durch die eigens dafür zusammengestellte strategische Begleitgruppe abgestützt. Der Grundlagenbericht zeigt die zielführenden Absenkpfade für die Primärenergie und die Treibhausgasemissionen auf.

Das durch die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung initiierte Projekt «Nachhaltiges Bauen in Winterthur» wurde intern dem Amt für Städtebau zur Weiterbearbeitung übergeben, nachdem in einem Workshop gemeinsam Grundlagen erarbeitet worden waren.

Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Departementen wurde ein Detailkonzept «Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung Winterthur» erarbeitet. Der Stadtrat nahm den Zwischenstand positiv zur Kenntnis und erteilte den Folgeauftrag, ein Umsetzungskonzept zu formulieren. Das dazu durchgeführte interne Vernehmlassungsverfahren zeigt, dass die Einführung eines Mobilitätsmanagements in der Stadtverwaltung grundsätzlich



«Nachhaltig Leben», die neue Broschüre klärt auf und vermittelt Tipps.



Vorträge und Diskussionen an der Klimawerkstatt 2010

begrüsst wird, aber noch weitere Abklärungen erforderlich sind. Nach der Abstimmung zur Zentralisierung der Verwaltung auf dem Sulzer-Areal Stadtmitte erteilte der Stadtrat UGS den Auftrag, das «Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung Winterthur» auch auf den Superblock auszudehnen.

Der im Vorjahr unter Mitwirkung von UGS erarbeitete praxisorientierte Leitfaden für eine nachhaltigkeitsorientierte Gemeindeführung (NOGF) stand der Fachstelle Nachhaltige Entwicklung Pate bei der Erarbeitung eines Konzeptes zur Steuerung der nachhaltigen Entwicklung in Winterthur. Dieses Konzept lehnt sich an den weltweit benutzten Lösungskreis zur Qualitätssicherung an. Das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung Winterthur wurde auch in der Kommunikation praxisnah umgesetzt. Der überarbeitete Internetauftritt wie auch die neue Broschüre informieren über Grundlagen und praktische Beispiele.

In den Legislaturschwerpunkten 2010–2014 des Stadtrates kommt der nachhaltigen Entwicklung als generelle Zielsetzung eine übergeordnete Bedeutung zu. Der Stadtrat hat sich vorgenommen, sein Handeln am Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt Winterthur auszurichten. Er will dies unter anderem mit der Förderung von Kooperationen und Partizipation erreichen. Der «Runde Tisch Nachhaltige Entwicklung Winterthur» mit Vertretern der Stadt Winterthur, der ZHAW School of Engineering, dem Club of Rome und Myblueplanet koordiniert die Beteiligung der Bevölkerung sowie ihrer Organisationen und trägt so zur Umsetzung der stadträtlichen Zielsetzung «Nachhaltige Entwicklung in allen drei Dimensionen» bei.

Als städtische Vertreterin organisierte die Fachstelle Nachhaltige Entwicklung bereits zum dritten Mal die «Klimawerkstatt» im Rahmen der Blue-Tech-Messe 2010 zusammen mit den Partnerorganisationen ZHAW School of Engineering, Myblueplanet und neu dem Club of Rome. Im Berichtsjahr wurde zudem der Grundstein für die Zukunftswerkstatt «future@win: Energiewende Winterthur» im Januar 2011 gelegt. Dabei formulieren Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Vereinen der Stadt sowie Privatpersonen gemeinsame Vorstellungen und Handlungsfelder im Themenkomplex «Klimaerwärmung, Energiewende und Nachhaltige Entwicklung».

Koordination Umweltaktivitäten

In der «Organisation Umwelt und Energie (OUE)» sind acht städtische Bereiche aus drei Departementen vertreten: UGS (Dept. Sicherheit und Umwelt), Amt für Städtebau, Baupolizeiamt, Tiefbauamt, Abteilung Energie und

Technik (Dept. Bau) sowie Stadtgärtnerei, Forstbetrieb und Stadtwerk Winterthur (Dept. Technische Betriebe). Die OUE besteht aus drei Gremien, der strategischen «Kommission Umwelt und Energie», in welcher seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode neben dem Departementsvorsteher Sicherheit und Umwelt auch die Departementsvorsteherin Bau und der Departementsvorsteher Technische Betriebe Einsitz nehmen, sowie der operativen «Fachgruppe Umwelt» und der ebenfalls operativen «Fachgruppe Energie», in welchen die städtischen Umwelt- und Energieaktivitäten koordiniert und der fachliche Erfahrungsaustausch gepflegt wird. Der Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt leitet die drei Gremien, und UGS amtiert als Geschäftsstelle.

Die «Kommission Umwelt und Energie (KUE)» hat sich im Berichtsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen und einer ausserordentlichen Sitzung zum Thema «Grundlagen Energiekonzept 2050», die «Fachgruppe Umwelt (FGU)» und die «Fachgruppe Energie (FGE)» zu je fünf Sitzungen getroffen sowie verschiedene Aktivitäten und Projekte auf strategischer und operativer Ebene vorbereitet und bearbeitet.

Klimaschutz

Eine zentrale Bedeutung hat im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung die Klimapolitik und damit die Reduktion des Energieverbrauches sowie des CO₂-Ausstosses. Im Jahr 2010 wurde, wie bereits erwähnt, der Bericht «Grundlagen Energiekonzept 2050» erarbeitet.



Energiesstadt Gold

Gemeinden, die das Gold-Label tragen, sind europaweit führend in der Förderung erneuerbarer Energien, in Bestrebungen zur Senkung des CO₂-Ausstosses und zahlreicher weiterer energiepolitischer Massnahmen. Winterthur will weiterhin zu den Besten gehören. Das Re-Audit als Gold-Energiesstadt steht im Jahr 2011 an. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Im Berichtsjahr fanden zu den Themenbereichen Energie und Klimaschutz mehrere Anlässe statt: Am internationalen Tag der Sonne informierte UGS zusammen mit Stadtwerk Winterthur und der Fachstelle Energie die Bevölkerung über Solarenergie. Während der dritten Aktionswoche «Energie bewegt Winterthur» griffen zahlreiche Veranstaltungen die Themen



Die blauen Samichläuse bedankten sich am 8. Dezember mit einem Geschenk bei den klimafreundlichen Winterthurerinnen und Winterthernern.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien auf. Die «Klimawerkstatt» wurde beispielsweise dazu genutzt, um über Fortschritte und Handlungsbedarf in der Stadt Winterthur bezüglich Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu diskutieren. Die Bevölkerung wurde für die 2000-Watt-Gesellschaft sensibilisiert und hatte Gelegenheit, sich an der Blue-Tech-Messe zu informieren. Der «EnergyDay10» war ein gemeinsamer Auftritt von Stadtwerk Winterthur und UGS. Im Dezember unterstützte UGS den «BlueDay» mit den blauen Samichläusen von Myblueplanet.

Mobilität

Das Programm clevermobil (April 2007 bis April 2010), das zusammen mit der Stadt St.Gallen lanciert worden war, brachte der Bevölkerung das vorhandene Angebot an verschiedenen Verkehrsmitteln und -wegen näher.

An der Aktion «Bike to work 2010» von Pro Velo Schweiz radelten im Juni 1711 Mitarbeitende aus 46 Winterthurer Betrieben insgesamt rund 228 533 km. UGS schrieb die KMUs direkt an und erreichte dadurch eine 50 %-Steigerung der teilnehmenden Betriebe im Vergleich zu 2009. Drei Unternehmen wurden von der Stadt Winterthur ausgelost und mit einem Preis belohnt.

Das Sportamt organisierte die stadtinterne Teilnahme an «Bike to work 2010». Die Stadtverwaltung Winterthur glänzte mit insgesamt 179 Teams mit 701 Teammitgliedern.

Am 5. Juni fand in Winterthur die StadTour clevermobil statt, organisiert von UGS. Ein Parcours quer durch Winterthur motivierte die Öffentlichkeit für ein cleveres Mobilitätsverhalten – und bereitete viel Spass. Gruppen und Vereine sowie Familien und Einzelpersonen waren eingeladen, mit Velos, Inline-Skates, per Bus oder zu Fuss den rund 90-minütigen Parcours durch Winterthur zu meistern. Insgesamt sechs Posten waren auf dem ganzen Stadtgebiet verteilt, von Wülflingen über Oberwinterthur nach Seen bis Töss. Rund 100 Personen nahmen an der StadTour teil. Viele hatten sich im Vorfeld akribisch auf den Parcours vorbereitet. Mittels verschiedener Fahrzeuge wollten sie möglichst viele Bonuspunkte erhalten. So wurden neben Trottnetts auch Leiterwagen, Bobby-Cars oder Stelzen eingesetzt.

Von September 2009 bis Juni 2010 wählte der Zufallsgenerator des Personalamts wöchentlich städtische Mitarbeitende aus, die den clevermobil-Jackpot knacken konnten, wenn sie den Arbeitsweg mit dem Velo, zu Fuss, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mittels eines Car-Poolings zurücklegten.



StadTour, krönender Abschluss der Kampagne clevermobil mit dem Postenlauf durch Winterthur.

Die Projektseite im Internet wurde am 4. September 2007 aufgeschaltet und im Berichtsjahr nochmals aktualisiert und abgeschlossen. (www.ugs.winterthur.ch/clevermobil).

Gemeinsam mit der Beendigung der dreijährigen Kampagne clevermobil liefen auch die Mobilitätsprogramme für Unternehmen («Mobilität in Unternehmen (MIU)», siehe www.ugs.winterthur.ch/mobilitaet) und für Private («Mobilitätsdurchblick Schweiz», siehe www.ugs.winterthur.ch/mobilitaetsdurchblick oder www.mobilitaetsdurchblick.ch) bei UGS aus. Interessierte Unternehmen konnten bis Ende 2010 von den bewährten Impulsgesprächen profitieren, welche bis Ende 2010 von UGS finanziert wurden. Nicht mehr mitfinanziert wurden die weiterreichenden Beratungen wie Quick Guide, Intensiv Guide und die Umsetzungsbegleitung. Für die Weiterführung von «Mobilität in Unternehmen» in Winterthur wird eine neue Lösung gesucht.

Luftreinhaltung

Winterthur ist sowohl Mitglied bei Ostluft (www.ostluft.ch) als auch bei Cercl'Air (www.cerclair.ch).

Gestützt auf die erneuerte Leistungsvereinbarung mit dem Kanton wurden die Vollzugsaufgaben zur Luftreinhaltung weiterhin den Städten Winterthur und Zürich delegiert. In den Zuständigkeitsbereich von UGS fallen somit gemäss Bauverfahrensverordnung (BVV) Ziffer 4.1 «Stationäre Anlagen der Industrie und des Gewerbes mit erheblichen Auswirkungen wie Anlagen der Bereiche Chemie-, Gummi- und Kunststoffindustrie, Mineralölindustrie, Metallverarbeitung, Entsorgung und Recycling, Lebensmittelverarbeitung, Steine und Erden». Des Weiteren gehören gemäss BVV-Ziffer 4.2 «Grossfeuerungsanlagen (>1000 kW Feuerungswärmeleistung), stationäre Verbrennungsmotoren, Feststofffeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung über 70 kW sowie Anlagen für das Verbrennen von Abfällen» dazu.

Die Fachstelle Umwelt betreut insgesamt 106 Feuerungen (Stand 31. Dezember 2010): 3 Öl-/Gasfeuerungen <1 MW, 32 Öl-/Gasfeuerungen >1 MW, 31 Holzfeuerungen >70 kW, 29 Blockheizkraftwerke und Motoren sowie 11 Spezialfeuerungen.

Von den ehemals 6 Öl-/Gasfeuerungen <1 MW wurden 3 saniert und der Feuerpolizei übergeben. Von den übrigen 103 Feuerungen wurden im Berichtsjahr 7 saniert oder neu bewilligt, 28 Betriebe zur periodischen Emissionsmessung aufgefordert, 22 eingegangene Messberichte beurteilt, 4 Betriebe zur Sanierung gemahnt sowie 7 Begehungen durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Autogewerbeverband Schweiz (AGVS) werden die insgesamt 39 Tankstellen auf Stadtgebiet periodisch hinsichtlich ihrer Gasrückführungssysteme kontrolliert. Die im Berichtsjahr erfolgten 23 Kontrollen führten zu 10 Beanstandungen. Der Kanton Zürich hat in Zusammenarbeit mit Umwelt- und Gesundheitsschutz der Städte Winterthur und Zürich das Projekt «Qualitätssicherung der bestehenden Tankstellenkontrollen durch den Autogewerbeverband Schweiz im Kanton Zürich» weitergeführt. Die Umsetzung der Luftreinhalteverordnung (LRV) mit Hilfe der Branchenlösung im Kanton weist einige Schwachstellen auf. Um diese zu bereinigen, wurde gemeinsam mit dem AGVS ein Aktionsplan ausgearbeitet.

Das 2006/07 gestartete Projekt «Vollzug LRV – Aktualisierung der Emissionsdaten in Industrie und Gewerbe» erforderte weitere Begehungen in der Branche.

Die 6 chemischen Textilreinigungen der Stadt Winterthur beteiligen sich an der Branchenlösung des Verbands Textilpflege Schweiz und der Kontrolllösung durch den Verein Kontrollstelle Textilreinigungen Schweiz. Die Fach-

stelle Umwelt ist im Auftrag des Kantons Zürich für die Oberaufsicht zuständig.

In den Grossfeuerungsanlagen erfolgten die periodischen Messungen gemäss den Anforderungen der LRV.

Mit einem auf die kommunalen Möglichkeiten und Verhältnisse abgestimmten «Massnahmenplan Lufthygiene» will die Stadt Winterthur sämtliche lufthygienisch relevante Programme koordinieren, weitere mögliche Massnahmen eruieren und die lufthygienischen Planungen auf nationaler und kantonaler Ebene sinnvoll ergänzen. Hierzu wurden ein Grob- und Detailkonzept erarbeitet.

Gestützt auf die Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen wurden die VOC-Bilanzen von sieben Winterthurer Betrieben für das Jahr 2009 überprüft.

Immissionsschutz

Obwohl die Fahrzeugdichte zugenommen hat, reduzierte sich die Stickstoffdioxid-Luftbelastung in der wachsenden Stadt Winterthur im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr. Die maximalen Ozon-Stundenmittelwerte bewegen sich im Bereich des Vorjahres. Aufgrund der kurzen hochsommerlichen Hitzewelle im Juli musste aber eine massive Erhöhung der Anzahl Stundenüberschreitungen festgestellt werden. Wegen des ausgeprägten Flachlandwinters, der regelmässigen Kaltlufteinbrüche, des zögerlichen Frühlingsinzuges sowie des trüben Frühsommers, verlängerte sich die Heizperiode, was zu hohen Feinstaubwerten (PM₁₀) führte.

UGS betreibt das Wägezentrum Ostluft für Feinstaubfilter. Im Jahr 2010 wurden 3941 Wägungen vorgenommen. Die reduzierte Anzahl Wägungen im Vorjahresvergleich ist auf ein neues Messkonzept von Ostluft zurückzuführen. So werden an verschiedenen Ostluft-Messstationen die Feinstaubkonzentrationen nur noch alle drei Tage erfasst.

Die Messstation Obertor ermittelte für den lungengängigen Schwebstaubanteil PM₁₀ (Partikeldurchmesser von weniger als 10 Mikrometer) einen Jahresmittelwert von 20 µg/m³. Es liegt somit keine Überschreitung des Jahresmittelgrenzwertes vor (20 µg/m³). Insgesamt waren zehn Überschreitungen des Tagesmittelgrenzwertes zu verzeichnen (50 µg/m³). Am 16. Februar wurde der höchste Tagesmittelwert mit 70 µg/m³ gemessen.

Zwischen April und August wurde der Stundenmittel-Grenzwert der Luftreinhalte-Verordnung von 120 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter Luft (µg/m³) überschritten. Die höchsten Werte von bis zu 181 µg Ozon/m³ wurden im Juli gemessen. Während der potentiell höchsten Sonneneinstrahlung im Juni und Juli sorgte der trübe und verregnete Frühsommer dafür, dass sich keine lang anhaltende Ozonbelastung aufbauen konnte. Deshalb wurden keine Rekordwerte wie im Hochsommer 2003 oder 2006 registriert.

Der 1-Stunden-Grenzwert von 120 µg/m³ für Ozon wurde bei der Messstation Obertor insgesamt 248 Mal an 40 Tagen überschritten, bei der Messstation Oberseen 227 Mal an 28 Tagen. Der höchste am Obertor gemessene Stundenmittelwert lag mit 181 µg/m³ um 6 µg/m³ höher und der höchste in Oberseen gemessene Stundenmittelwert mit 178 µg/m³ um 4 µg/m³ höher als im Vorjahr. Die Messresultate beider Messstationen liegen nach wie vor deutlich über dem Grenzwert.

Für die Belastung mit Stickstoffdioxid (NO₂) verzeichnete die Messstation Obertor einen Jahresmittelwert von 26 µg/m³. Dieser liegt somit seit 2006 unter dem Langzeitgrenzwert von 30 µg/m³. Der Tagesmittelgrenzwert von 80 µg/m³ wurde mit einem gemessenen Maximalwert von 72 µg/m³ nie überschritten.

Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Berichtsjahr wurde für ein Bauvorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt. Diese betraf das Projekt «Erweiterung Bahnhof-Parkhaus Winterthur». Die Fachstelle Umwelt vertritt die Stadt Winterthur seit 2006 in der Fachgruppe UVP Deutschschweiz (grUVP).

Fluglärm

Die Interessengemeinschaft Region Ost hat sich auch 2010 für eine faire Verteilung des Fluglärms eingesetzt. Sie vertritt 85 Gemeinden aus den Kantonen Zürich, Thurgau und St. Gallen mit rund 450 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Präsident der Region Ost ist Michael Künzle, Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt, und die Geschäftsstelle führt Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz. Die Region Ost ist nach wie vor ein wichtiges Instrument, um den Anliegen der Gemeinden im Osten des Flughafens in der Fluglärmdiskussion das nötige Gewicht zu verleihen. Die abtretenden Mitglieder des Lenkungsausschusses, Franz Zemp (Bassersdorf), Hans Brunschweiler (Frauenfeld) und Dieter Lang (Hofstetten), wurden ersetzt durch Doris Meier-Kobler, Gemeindepräsidentin Bassersdorf sowie Daniel Bauer, Leiter Standortförderung Stadt Frauenfeld.

Die Region Ost hat sich 2010 intensiv mit der Teilrevision des Richtplans Kanton Zürich, Kapitel 4.7.1. «Flughafen Zürich», sowie mit dem Objektblatt Flughafen Zürich des Sachplans Infrastruktur (SIL) auseinandergesetzt. Bis Ende Oktober hat die Interessengemeinschaft je eine detaillierte Stellungnahme zuhanden Bund und Kanton Zürich verfasst sowie an Veranstaltungen und Konferenzen zum Thema teilgenommen. Den Gemeinden hat die Region Ost Musterstellungnahmen zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des öffentlichen Anhörungsverfahrens wurde die Bevölkerung motiviert, selber Stellung zu den Planungen zu beziehen. Um dies zu erleichtern, hat die Region Ost zusammen mit Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau, Bürgerprotest Fluglärm Ost und Fluglärmsolidarität eine Postkarte produziert. Der Bund wurde damit aufgefordert, die «Variante J optimiert» aus dem SIL-Objektblatt zu streichen, die Nachtruhe von sieben Stunden einzuhalten und die Sicherheitsstandards auch für den Ostanflug durchzusetzen. Zudem hat die Region Ost auf ihrer Website einen Musterbrief aufgeschaltet und ihre Meinung in den Medien kundgetan.

Auch der Zürcher Fluglärm-Index ZFI war erneut ein Thema. Er erreichte 2009 nahezu den Richtwert von 47 000 tagsüber stark belästigten und in der Nacht in ihrem Schlaf stark gestörten Personen, wie die Volkswirtschaftsdirektion mitteilte. Die Region Ost empfahl dem Kanton Zürich diverse Massnahmen, unter anderem die Rückkehr zum historisch gewachsenen Flugbetrieb mit Nordausrichtung.

Die Region Ost hat vom Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL den Sicherheitsbericht zum ILS-Anflug auf Piste 28 (Safety Case ILS 28) verlangt, jedoch nur Unterlagen mit Informationen erhalten, die bereits öffentlich zugänglich waren und keine neuen Erkenntnisse bezüglich Sicherheit und allfälligen Risiken des ILS-Anflugs auf Piste 28 erlauben. Nach einem erneuten schriftlichen Akteneinsichtsgesuch im September wurde der Präsident der Region Ost Ende des Berichtsjahres zu einer Unterredung mit der Direktion des BAZL und einem Vertreter von Skyguide eingeladen und über die aktuellen Sicherheitsstandards am Flughafen Zürich informiert.

Die Region Ost veranstaltete im Januar die sechste Mitgliederversammlung und war mit sieben Stellungnahmen

zum Fluglärm, Pistenausbau und zu anderen Themen rund um den Flughafen Zürich in den Medien präsent. Zudem hat die Region Ost zahlreiche Anfragen aus der Bevölkerung beantwortet und einen regen Austausch mit anderen Fluglärm-Organisationen sowie Politikerinnen und Politikern gepflegt.

Gesundheitsschutz

Lebensmittelkontrolle in Winterthur

Das Lebensmittelinspektorat wurde im Jahr 2008 durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO akkreditiert. Im Berichtsjahr erfolgte im August ein Re-Zertifizierungsaudit, das mit Erfolg bestanden wurde.

In Winterthur gibt es insgesamt 1070 Betriebe, welche den Lebensmittelvorschriften unterliegen. Im Berichtsjahr wurden auf Stadtgebiet 809 Inspektionen in Lebensmittel verarbeitenden Betrieben, Restaurants, Kantinen, an Festanlässen etc. durchgeführt. Dabei erfolgten in 493 Fällen Beanstandungen, was einem Anteil von gegen 61 % entspricht. 492 Fälle wurde direkt mit Verfügungen vor Ort geahndet, in einem Fall schriftlich verwarnet und in zwei Fällen Strafanzeige an den Polizeirichter erstattet. In vier Fällen mussten Lebensmittel beschlagnahmt werden, da sie im Wert vermindert, über dem Verfallsdatum oder mangelhaft deklariert waren. Die Beanstandungsrate ist gleich geblieben wie im Vorjahr. Die Kontrolle von Festanlässen beschränkte sich im Berichtsjahr auf Stichproben.

Auf Stadtgebiet wurden insgesamt 566 Lebensmittelproben erhoben, was einer Abnahme um 19 % gegenüber dem Vorjahr (702) entspricht. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag mit ebenfalls rund 19 % gegenüber 17 % leicht höher als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr wurden 70 Planbegutachtungen, 20 Baubesprechungen sowie 44 Bauabnahmen für Gastwirtschafts- und Lebensmittelbetriebe durchgeführt (total 134). Im Vorjahr waren es total 138.

Das Jahr 2010 war im Vergleich zum Vorjahr ein gutes Pilzjahr, was sich in einem regen Geschäftsgang der städtischen Pilzkontrolle niederschlug. Die 357 Besucherinnen und Besucher brachten insgesamt 345 kg Pilze zur Kontrolle, gegenüber 291 kg im Jahr 2009. 32.3 kg Pilze mussten als ungeniessbar oder giftig konfisziert werden. Vertraglich der städtischen Pilzkontrollstelle angeschlossen sind die neun Gemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dinhard, Hettlingen, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen.

Lebensmittelkontrolle in Partnergemeinden

Die Lebensmittelkontrolle in den 124 Partnergemeinden hat sich auch im vergangenen Jahr bewährt und konnte erneut effizient durchgeführt werden. Bei 4285 Inspektionen erfolgten 1718 Beanstandungen. Der Anteil der Beanstandungen liegt hier im Schnitt bei 40 %.

In den Partnergemeinden wurden insgesamt 2075 Lebensmittelproben erhoben, was eine Abnahme um 5 % gegenüber dem Vorjahr (2191) bedeutet. Die Beanstandungsquote aller Lebensmittelproben lag bei 16 %.

Für die Partnergemeinden wurden 99 Planbegutachtungen durchgeführt. Des Weiteren wurden die Kontrolleurinnen und Kontrolleure des Lebensmittelinspektorates für 127 Baubesprechungen respektive Bauabnahmen zugezogen, was im Vergleich zum Vorjahr einer Abnahme um 15 % entspricht. Trotz leicht rückläufiger Zahlen aufgrund allgemeiner Fluktuationen in den Bauaktivitäten stossen diese Dienstleistungen bei Bauwilligen nach wie vor auf grosses Interesse. Die Bauherrschaft vermeidet damit Nachbesserungen im Rahmen der regulären Le-

bensmittelkontrolle. Gleichzeitig wird die Arbeit der Kontrollpersonen nachhaltig erleichtert.

Sowohl auf Stadtgebiet als auch in den Partnergemeinden ist die jährliche Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Betrieb gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, da die Stelle eines Kontrolleurs mehrere Monate vakant war. Die aktuelle WoV-Zielgrösse des «Risikobasierten Kontrollintervalls» von 0.9 Kontrollen pro Betrieb und Jahr wird voraussichtlich 2015 genauer bestimmbar sein, da erst dann ausreichend Erfahrungswerte vorliegen werden.

Orts- und Wohnhygiene

Im Bereich Wohnhygiene, beispielsweise bei Schimmelpilzproblemen oder bei Belastung mit Elektromog, fanden insgesamt 25 Besichtigungen, Kontrollgänge und Abklärungen statt. Ferner hat das Lebensmittelinspektorat für das kantonale Migrationsamt im Zusammenhang mit drei Gesuchen um Familiennachzug die jeweilige Wohnsituation beurteilt.

Die Kadaversammelstelle hat 68 Tonnen Tierkadaver entsorgt. Die Zusammenarbeit mit der Kadaversammlung aus der Stadt Zürich verlief weiterhin reibungslos. Die geordnete Übergabe der Tierkadaverentsorgung an das städtische Tiefbauamt erfolgte planmässig per Ende 2010.

Arbeitssicherheit

Im Vollzug des Arbeitsgesetzes und seiner Verordnungen, des Unfallversicherungsgesetzes sowie der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten, hat das Arbeitsinspektorat Winterthur insgesamt 224 Betriebe kontrolliert. Dabei wurden in 151 Betrieben, die der Umsetzungspflicht gemäss der Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) unterliegen, Betriebskontrollen über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) durchgeführt. Von diesen Betrieben verfügten 40 % über eine ausreichende Dokumentation, die entweder auf einer Branchen-, Modell- oder auf einer individuellen Lösung basiert. Die Kontaktpersonen in den Betrieben werden beim ersten Kontrollbesuch mit umfassendem Informationsmaterial und individueller, detaillierter Beratung unterstützt.

Nach den Kontrollen wurden an 144 Betriebe Bestätigungsbriefe mit rund 1238 zu treffenden Massnahmen zugestellt. Am häufigsten musste das Fehlen der Ausbildung, der Instruktion und Anleitung der Mitarbeitenden und Neueintretenden, der schriftlichen Anweisungen für Arbeiten mit besonderen Gefahren oder mit chemischen Stoffen, der Gefahrenermittlung, der Massnahmenplanung und -realisierung sowie der Notfallorganisation beanstandet werden. Mangelnde Sicht ins Freie, ungenügende Absturzsicherungen, Fehlen einer Notfallorganisation, mangelhafte Fluchtwegbeschilderungen und das Nichttragen persönlicher Schutzausrüstungen sind weitere Dauerthemen.

Das Arbeitsinspektorat hat 235 Planbegutachtungen sowie vier Plangenehmigungen für gewerbliche Betriebe durchgeführt. Die Begutachtungen nehmen präventiv Einfluss auf bauliche Massnahmen in Bezug auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, welche in die Baubewilligungen übernommen werden. Sämtliche erforderlichen Angaben über die gut 3800 Winterthurer Firmen werden in der vom Kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie von den beiden Städten Zürich und Winterthur gemeinsam genutzten Betriebsdatenbank laufend nachgeführt und sind auf neustem Stand. Das Arbeitsinspektorat hat ferner in einer Projektgruppe für das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Stadt Winterthur mitgewirkt. Ebenso wurden im Berichtsjahr verschiedene



Bei Planbegutachtungen beraten sich Sachverständige aus dem Lebensmittel- und dem Arbeitsinspektorat.

Projekte in den Bereichen Ergonomie und Psychosoziale Belastungen umgesetzt.

Campingplatz

In den Sommermonaten haben 1744 Gäste den gut gelegenen Campingplatz am Schützenweiher besucht, 116 weniger als im Vorjahr (– 6.2 %). Die Anzahl Gäste im Winterbetrieb ist mit 449 im Vorjahresvergleich um 341 Gäste gesunken. Ein Rückgang von 15 % war bei den Übernachtungen zu verzeichnen (20 652 gegenüber 24 208 im Vorjahr). Die gesunkenen Gästezahlen, insbesondere der Jenischen, sind einerseits auf die Preiserhöhung im Jahr 2010 zurückzuführen und andererseits darauf, dass einige Mieter für die Wintermonate nicht mehr angenommen wurden. Zudem mussten die einzelnen Parzellen aus Sicherheitsgründen vergrössert werden, so dass auf dem Campingplatz heute weniger Standplätze verfügbar sind. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Gäste war das schlechte Wetter in den Hauptreise-monaten.

Die Umfrage zur Kundenzufriedenheit zeigt, dass zwar 87.5 % der befragten Gäste (85 % im Vorjahr) mit dem Campingplatz zufrieden waren, jedoch wiederum Teile der Infrastruktur (vor allem der Standard der Sanitäranlagen wie Toiletten/Duschen/Abwaschen usw.) beanstandet wurden. Bis Dezember konnten erneut verschiedene Arbeiten abgeschlossen werden wie zusätzliche Parkplätze bei den Jenischen, Parkplatzbewirtschaftung sowie Einbau eines Windschutzes beim Eingang. Insgesamt präsentiert sich der Campingplatz in einem ordentlichen und ansprechenden Zustand. Die langjährige, gute Zusammenarbeit mit dem Zelt-Klub Winterthur über den Betrieb des Campingplatzes am Schützenweiher wurde per Ende Jahr aufgelöst, da der Bereich Immobilien neu die Verantwortung für den Campingplatz trägt. Die Übergabe konnte zusammen mit der Platzwartin planmässig voll-zogen werden.

Weitere Informationen

Im Internet finden sich weitere Informationen zu den Aktivitäten des Bereichs Umwelt- und Gesundheitsschutz: www.ugs.winterthur.ch. Mehr zur Fluglärm-Interessens-gemeinschaft Region Ost ist unter www.region-ost.ch zu finden.

Statistische Angaben

Fachstelle Umwelt

Luftqualität

Messstationen	2008	Jahresmittelwerte (µg/m³) 2009	2010
Messstation Obertor (Altstadt)			
Stickstoffdioxide (NO ₂)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	29	28	26
Ozon (O ₃)			
Max. 1-Stunden-Mittelwert (µg/m³)	151	175	181
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	157	159	248
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	35	41	40
Schwebestaub (PM ₁₀ ; TEOM-Messgerät)			
Jahresmittelwert (µg/m³)	21	20	siehe HiVol*
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	13	12	siehe HiVol*
HiVol*: Jahresmittelwert (µg/m³)	21	19	20
HiVol*: Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	12	10	10

* ab 2010 publiziertes Messverfahren (Auswägung von Filtern). Bei diesem Verfahren werden grosse Volumenströme gefiltert. Staub und Aerosolteilchen werden im Filter gesammelt, später bewertet und bei Bedarf analysiert.

Messstation Oberseen			
Ozon (O ₃)			
Max. 1-Stunden-Mittelwert (µg/m³)	171	174	178
Anzahl Überschreitungen			
1-Stunden-Mittelwert	169	112	227
Anzahl Tage mit Grenzwertüberschreitungen	35	33	28
Stickstoffdioxid (NO₂)-Passivsammler			
Höchster Jahresmittelwert (µg/m³)	54	53	
Tiefster Jahresmittelwert (µg/m³)	18	17	
LRV-Grenzwerte			
StickstoffdioxidNO ₂		Jahresmittelwert	30 µg/m³
OzonO ₃	**	1-Stunden-Mittelwert	120 µg/m³
SchwebestaubPM ₁₀		Jahresmittelwert	20 µg/m³
SchwebestaubPM ₁₀		Tagesmittelwert	50 µg/m³

** Der Wert darf nur einmal jährlich überschritten werden.

Feuerungskontrollen

	2008	2009	2010
Beurteilte Messberichte (teils mit mehreren Feuerungen)	8	20	22
VOC Bilanzen			
VOC-Bilanzen	5	6	7
Filterwägungen			
Anzahl Filterwägungen im Auftrag von Ostluft	3 894	4 501	3 941

Lebensmittelinspektorat

Anzahl Lebensmittelkontrolle pro Mitarbeitende

	2008	2009	2010
Zielvorgabe Anzahl zugeteilte Betriebe	650	660	680

Lebensmittelkontrolle Stadtgebiet

	2008	2009	2010
Anzahl Betriebe	967	1 023	1 070
Anzahl Kontrollen	766	875	809
Beanstandungen (in %)	50	60	61
Anzahl Nachkontrollen	36	62	52
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0.83	0.86	0.76

Lebensmittelkontrolle Partnergemeinden

Anzahl Betriebe	3 535	5 341	5 606
Anzahl Kontrollen	2 231	4 561	4 285
Beanstandungen (in %)	50	41	40
Anzahl Nachkontrollen	218	229	221
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb	0.7	0.85	0.76

Lebensmittelpben/Analysen Stadtgebiet

Anzahl Proben	741	702	566
Beanstandungen (in %)	21	17	19
Beschlagnahmungen	6	4	4

Lebensmittelproben/Analysen Partnergemeinden

	2008	2009	2010
Anzahl Proben	1 203	2 191	2 075
Beanstandungen (in %)	26	17	16
Beschlagnahmungen	8	6	17

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Stadtgebiet

Planbegutachtungen	47	50	70
Baubesprechungen/Bauabnahmen	92	88	64

Planbegutachtungen/Bauabnahmen Partnergemeinden

Planbegutachtungen	53	77	99
Baubesprechungen/Bauabnahmen	89	149	127

Wohnungskontrollen Stadtgebiet

Wohnungsaufsicht	10	6	3
Wohnhygiene	29	33	25

Tierkadaverentsorgung

Umgeschlagene Tonnen (Füllmenge pro Eimer: 80 kg)	73	65	68
Öffentliche Sammelstellen	14	14	14

Arbeitsinspektorat**Arbeitssicherheit**

Planbegutachtungen	133	132	235
Plangenehmigungen	4	0	4
Schriftliche Vorabklärungen ASA	139	190	0
Betriebsbesuche/Kontrollen	235	266	224

Campingplatz

Sommerbetrieb:	Gäste	2 028	1 860	1 744
	Übernachtungen	10 047	11 454	10 838
Winterbetrieb:	Gäste	789	790	449
	Übernachtungen	11 341	12 754	9 814
Total:	Gäste	2 817	2 650	2 193
	Übernachtungen	21 388	24 208	20 652
Dauerstandplätze:	Belegung			
	Standplatzparzellen	5	4	4

Polizeirichteramt

Zu den Jahresschwerpunkten des Polizeirichteramtes Winterthur gehörten die Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die neue Schweizerische Strafprozessordnung, die auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten und die heutigen 26 kantonalen Strafprozessordnungen ablösen wird. Die Vorbereitung umfasste einerseits das Studium des neuen Gesetzes samt Ausführungserlassen und Kommentaren sowie den Besuch der einschlägigen Weiterbildungsveranstaltung für Fallbearbeitende der zürcherischen Übertretungsstrafbehörden (Statthalterämter, Stadtrichteramt Zürich), welche vom Polizeirichteramt Winterthur selber organisiert und auch hier durchgeführt wurde. Andererseits ist die Vereinheitlichung der Strafprozessordnung für das Polizeirichteramt auch mit einem erheblichen administrativen Zusatzaufwand verbunden, mussten doch verschiedene interne Prozesse und sämtliche Formulare den neuen gesetzlichen Bestimmungen angepasst werden.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2011 wird das Zürcher Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozessrecht (GOG) in Kraft treten, welches das bisherige Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) ablöst. Eine wesentliche Änderung betrifft die im Übertretungsstrafrecht zuständigen Behörden. So liegt die Zuständigkeit für die Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen neu grundsätzlich vollumfänglich bei den Statthalterämtern. Der Regierungsrat kann die Zuständigkeit einer Gemeinde übertragen, wenn sie bestimmte fachliche und organisatorische Voraussetzungen erfüllt. Das Polizeirichteramt der Stadt Winterthur und das Stadtrichteramt Zürich entsprechen mit ihren Strukturen diesen Vorgaben. Gemäss bisher geltender Regelung lag die Übertretungsstrafkompetenz bis zu einem Bussenbetrag von 500 Franken grundsätzlich bei den Gemeinden, wobei diese ihre Zuständigkeit den Statthalterämtern übertragen konnten. Mit der Neuregelung im GOG soll die Unabhängigkeit der Übertretungsstrafbehörden von der übrigen Verwaltung gewährleistet werden. Es ist eine einjährige Übergangsfrist bis Ende 2011 vorgesehen, innerhalb der die Gemeinden ohne die erwähnte Bewilligung weiter für die Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen zuständig sind.

Der Abbau der hohen Geschäftslast des Polizeirichteramtes und die Verkürzung der Verfahrensdauer konnte dank verschiedener organisatorischer und personeller Massnahmen in diesem Jahr konsequent fortgeführt und noch gesteigert werden; gemessen an der Gesamtzahl der eingegangenen Verzeigungen betrug die Erledigungsquote in diesem Jahr 111%.

Das Polizeirichteramt erliess im Berichtsjahr insgesamt 11 698 Strafverfügungen; das sind 500 mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu den Vorjahren (Jahr 2009: 11 198; Jahr 2008: 10 984) war demnach in Sachen Geschäftserledigung ein weiterer Anstieg der Höchstmarke zu verzeichnen. Die Aufteilung der Strafverfügungen auf die verschiedenen Rechtsgebiete blieb im Berichtsjahr weitgehend unverändert. Der Grossteil der Übertretungen wurde nach wie vor im Bereich des Strassenverkehrsrechts (total 7904 Strafverfügungen) begangen. Bei diesen Widerhandlungen fällt auf, dass in der Rubrik «Übrige SVG Übertretungen» (vgl. dazu die unten stehende Tabelle) verglichen mit dem Berichtsjahr 2009 ein signifikanter Anstieg um 646 Strafverfügungen festzustellen ist. Hauptursache dafür ist, dass im 2010 der Tatbestand «Überfahren/Überqueren einer Sicherheitslinie» im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr rund doppelt so häufig verzeigt und verfügt worden ist (rund 629 Strafverfügungen für das Jahr 2010 bei einem Gesamttotal von 2389; dazu im Vergleich: 340 Strafverfügungen im Jahr 2009). Zur häufigeren Anzeige kam es bei diesem Straftatbestand zum Beispiel nach der Neusignalisation eines Linksabbiegeverbots mit durchgezogener Sicherheitslinie am Unteren Deutweg, Einmündung Hörnlistrasse, im Jahr 2009. Diese Verkehrsanordnung war notwendig geworden, um im Hörnliquartier unerwünschten Schleichverkehr stadtauswärts zu verhindern. Gegenüber dem Vorjahr markant zurückgegangen sind im Berichtsjahr hingegen die Strafverfügungen wegen Parkierungsübertretungen.

Beim Personalbestand des Polizeirichteramtes gab es keine Veränderung. Hingegen fand in der Bereichsleitung ein Wechsel statt: Gabi Bienz-Meier trat auf den 1. Juli die Nachfolge von Heiner Graf an. Als stellvertretende Bereichsleiterin rückte die Polizeirichterin Maureen Engeler nach.

Strafverfügungen

	2010	2009
Tatbestände		
Strassenverkehr:		
Verkehrsunfälle	1 037	780
Geschwindigkeit	2 547	2 730
Parkierungsübertretungen	913	1 277
Nicht betriebssichere oder nicht vorschriftgemässe Fahrzeuge	566	323
Rotlicht	132	109
Fahren ohne Ausweis	50	33
Fahrverbot	83	64
Abgaswartung	69	53
Arbeits- und Ruhezeitvorschriften	118	60
Übrige SVG Übertretungen	2 389	1 743
Total Verkehrsübertretungen	7 904	7 172
Sonstige Übertretungen:		
Strafgesetzbuch	455	424
Betäubungsmittelgesetz	714	666
Transportgesetz (Schwarzfahren)	1 774	1 936
Allgemeine Polizeiverordnung	199	226
Ausländergesetz	34	46
Einwohnerkontrolle	86	91
Gastgewerbe und Lebensmittel	88	123
Feuerwehr und Feuerpolizei	16	21
Hundehaltung	57	27
Übrige Bestimmungen	371	466
Total sonstige Übertretungen	3 794	4 026
Total Strafverfügungen	11 698	11 198
Einstellungen, Abtretungen	790	1 035
Total bearbeitete Fälle	12 488	12 000

Einsprachen auf Strafverfügungen

	2010	2009
Pendente Einsprachen Anfang Jahr	172	141
Eingegangene Einsprachen	484	558
– in % der Strafverfügungen	4,1	5,0
Total zu behandelnde Einsprachen	656	699
Erledigte Einsprachen	543	527
Pendente Einsprachen Ende Jahr	113	172
Art der Erledigung		
Nichteintreten/Sonstige Erledigungen	78	84
Rückzüge (vorbehaltlos)	247	216
Geänderte Strafverfügungen	63	54
Aufhebungen	137	144
– in % der erledigten Einsprachen	25,2	27,3
– in % der Strafverfügungen	1,2	1,3
Überweisungen ans Bezirksgericht	18	29

Stadtpolizei

«Winterthur – sicherste Grossstadt der Schweiz» lautete am 23. März die Überschrift im Landboten. Kaum überraschend, beschäftigte sich die Öffentlichkeit daraufhin mit der Frage, wie hoch der Anteil des polizeilichen Wirkens an diesem hervorragenden Ergebnis sei. Zweifellos wirken mehrere Departemente gemeinsam für eine möglichst lückenlose Sicherheit der Winterthurerinnen und Winterthurer; die Stadtpolizei nimmt dabei aber die zentrale Rolle ein. Jedenfalls motivierte diese Schlagzeile die Polizeiangehörigen, weiterhin an allen Fronten diesem Spitzenplatz gerecht zu werden.

Bereits im Oktober 2009 hatte die Stadtpolizei die Fachstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt gegründet. Die neuen Spezialistinnen und Spezialisten hatten sich intensiv auf ihre Aufgabe vorbereitet, sodass die Fachstelle auf Jahresbeginn ihre Tätigkeit aufnehmen konnte und sogleich positiv an die Öffentlichkeit trat, indem sie am 29. Januar einen Fachkongress mit den Themen Stalking und Gewaltschutz durchführte. Fachleute aus dem In- und Ausland waren anwesend und konnten sich davon überzeugen, dass die Stadtpolizei Winterthur über fundierte Kompetenzen in der Bekämpfung häuslicher Gewalt verfügt. Nur wenige Wochen später war die Fachstelle bereits vollumfänglich ausgelastet.

Die 2009 neu gegliederte Abteilung Quartiere-Innenstadt (QUIS) legte ihren fachlichen Ehrgeiz in die Bewirtschaftung der vornehmlich im Stadtzentrum gelegenen Brennpunkte. Mittels eines eigens geschaffenen Kennzahlensystems organisierte die QUIS-Leitung das Zusammenwirken von Bike-Polizei, Ermittlungsdienst sowie Sicherheits- und Verkehrspolizei.

Augenfällig war die Effizienz der Bike-Polizei. Durch ihr rasches und professionelles Auftreten wurde ein klares Plus an polizeilicher Präsenz in der Velostadt Winterthur erreicht. Ein Augenmerk ihrer Tätigkeit legten sie auf die Randständigenzene im öffentlichen Raum. Auch wenn die schlimmen Bilder wie seinerzeit beim Pavillon wohl der Vergangenheit angehören, hielten sich doch kleinere Gruppen randständiger Personen weiterhin im Bahnhofsbereich, im Stadtpark und vor der Drogenanlaufstelle an der Meisenstrasse auf, was indessen kaum noch zu Störungen führte. Die Stadtpolizei ist sich aber bewusst, dass ihre Arbeit an den Brennpunkten nicht nachlassen darf, denn gerade im Bahnhofsbereich können grössere Ansammlungen Randständiger auf Passantinnen und Passanten negativ und verunsichernd wirken.

Die Angehörigen der Bike-Polizei gehören mittlerweile zum vertrauten Bild in Winterthur, zahlreiche positive



Fachkongress «Stalking und Trennungsgewalt» in Winterthur

Rückmeldungen aus der Bevölkerung wie auch von Stadtbesucherinnen und -besuchern belegen dies; die Velopolizei ist inzwischen zu einem erfreulichen Image-Faktor für die Velostadt Winterthur geworden.

Auf den 1. Oktober setzte der Stadtrat die neue städtische Ordnungsbussenverordnung (OBV) in Kraft. Das Ordnungsbussenverfahren ist ein abgekürztes Strafverfahren, mit welchem Bagatelldelikte im Bereich des Übertretungsstrafrechts mit Bussen in vorgegebener Höhe ohne Einschränkung der Rechte der Betroffenen schnell, kostengünstig und weitgehend anonym erledigt werden können.

Im Rahmen des mehrjährigen Projekts Mobewe hat der Stadtrat entschieden, das Besoldungswesen der Stadtpolizei zu bereinigen und dabei insbesondere die Innendienstzulage abzuschaffen. Mehrere Gründe waren dafür ausschlaggebend, unter anderem die Gleichbehandlung des städtischen Personals. Dieses Projekt wurde auf das Jahresende mit dem Versand von neuen Anstellungsverfügungen und der Verabschiedung der Rechtsgrundlagen abgeschlossen.

Im Hinblick auf die Gewährleistung der Sicherheit im Zusammenhang mit der Euro 08 hatte das Polizeikommando seinerzeit eine Organisation zur Grosslagenbewältigung geschaffen. Damit dieses Organ dauernd einsatzbereit ist, bedurfte es der Ausbildung zahlreicher Funktionäre, was nur über mehrere Jahre hinweg zu bewerkstelligen war. Mit Ausbildungen beim Bund, bei der Kantonspolizei und in eigener Regie erreichte die Stadtpolizei im Berichtsjahr dieses Ziel. Im Rahmen einer abschliessenden Übung konnten sich die Einsatzstabsangehörigen unter Ernstfallbedingungen bewähren. Somit steht Tag und Nacht ein rasch funktionierendes Führungsorgan mit einer soliden technischen Ausrüstung bereit.

Das Vorhaben «Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport» brachte es bereits im Vorjahr an den Tag: Für den bisherigen Verkehrsgarten der Stadtpolizei neben der Eishalle würde es keinen Platz mehr haben. Eine Arbeitsgruppe plante die Verlegung und prüfte diverse mögliche Standorte. Der Stadtrat entschied sich letztlich für das Gelände der Zivilschutzanlage Fröschenweid. Auf Ende des Berichtsjahres waren die Planungen abgeschlossen, und die bauliche Umsetzung ist, vorbehaltlich der Genehmigung durch Stadtrat und Parlament, auf das kommende Jahr 2011 vorgesehen.

Polizistinnen und Polizisten bilden sich schweizweit intensiv weiter, so auch in Winterthur. Die Einführung der Eidgenössischen Strafprozessordnung (StPO) war besonders anforderungsreich. Dieses buchstäbliche Jahrhundertwerk, das auf den 1. Januar 2011 in Kraft tritt, belegte dermassen viel Ausbildungszeit, dass der Frontstundenanteil der Stadtpolizei vorübergehend stagnierte. Freilich machten alle Strafverfolgungsbehörden diese Erfahrung, und der Aufwand zahlte sich aus: Auf Jahresende war die Stadtpolizei bereit, die neue StPO korrekt anzuwenden.

Auch die Führungsschulung wurde vorangetrieben, denn Polizeiangehörige der höheren und mittleren Führungsebenen haben mittlerweile anspruchsvolle Lehrgänge zu durchlaufen. So müssen Offiziersanwärterinnen und -anwärter Prüfungen ablegen, die den Standards eines Certificate of Advanced Studies (CAS) entsprechen, eines Zertifizierungsstandards des Bologna-Systems.

Just gegen Ende des Jahres 2009 hatte die Stadtpolizei das gesamtschweizerische Funksystem Polycom eingeführt. Anfang Berichtsjahr offenbarten sich noch gewisse Mängel, insbesondere herrschten auf Stadtgebiet so genannte Funklöcher. Mit Hilfe technischer Massnahmen, dazu gehörte der Bau zusätzlicher Antennen durch die Kantonspolizei, sowie der zunehmenden Erfahrung im Umgang mit den neuen Geräten, konnten diese Lücken behoben werden. Winterthur ist heute in den kantonalen und schweizerischen Funkverbund eingeschlossen und

kann jederzeit effektiv mit allen Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes kommunizieren.

Kompetente und effiziente Sicherheitsleistungen setzen taugliche Infrastrukturen voraus. Die von der Stadtpolizei belegten Gebäude in der Altstadt und die dort befindlichen Einrichtungen entsprechen den heutigen Anforderungen nicht mehr, und so trieb das Polizeikommando im Auftrag des Departementsvorstehers DSU die Planungen für das neue Polizeigebäude an der Obermühlestrasse voran. Da es bis zu dessen Realisierung noch einige Jahre dauern wird, war es nötig, in den heute belegten Liegenschaften gewisse Anpassungen vorzunehmen. So richtete die Stadtpolizei die dringend benötigten Abstandszellen zum rechtskonformen Gewahrsam angehaltener Personen im Gebäude der Badgasse 6 ein. Gleichwohl ist es dringend an der Zeit, dass das langjährige Provisorium am Obertor verlassen werden kann und den Mitarbeitenden durch zeitgerechte Infrastrukturen die Arbeit erleichtert wird.

Korpsbestand

Folgende Eintritte sind bei der Stadtpolizei zu verzeichnen: 3 bereits ausgebildete Polizisten und 1 Zivilangestellte, 1 Aspirantin und 7 Aspiranten. Aus dem Korps der Stadtpolizei ausgetreten ist 1 Polizist. In den Ruhestand traten 2 Mitarbeitende, davon wurde 1 vorzeitig und 1 ordentlich pensioniert. Im Berichtsjahr mit insgesamt 1599 Tagen (1283) ist ein erheblicher Anstieg an krankheitsbedingten Abwesenheiten zu verzeichnen. Demgegenüber sind die Absenzen infolge Unfällen von 507 Tagen auf 271 markant gesunken. Die Überstunden haben die Marke von 13 048 (8968) erreicht. Ein grosser Teil dieser Überzeit wurde während der Fussball-WM geleistet; diese Stunden konnten mehrheitlich kompensiert werden.

<i>Korpsbestand</i> (Stellenprozente am 31. Dezember)	2010	2009
Polizistinnen/Polizisten	197.60	188.80
Verkehrsbeamtinnen/Verkehrsbeamte	8.30	9.00
Aspirantinnen/Aspiranten	8.00	8.00
Zivilangestellte	25.40	25.14
Total	239.30	230.94

Polizeischule

Zum Wissenstest im Auswahlverfahren für die Polizeischule 2010/2011 wurden 87 und zum Fitnesstest 57 Bewerberinnen und Bewerber eingeladen. Die Prüfungsanforderungen sind von 32 Kandidierenden erfüllt worden, wobei deren 16 die Endrunde erreicht haben. Am 1. März haben 1 Frau und 3 Männer sowie am 1. September 4 Männer gemeinsam mit der Kantonspolizei die Ausbildung begonnen. Am 1. Oktober hat Stadtpräsident Ernst Wohlwend in der Stadtkirche 12 Polizeiangehörigen den feierlichen Eid abgenommen. 3 Aspirantinnen und 5 Aspiranten, 3 im Berichtsjahr neu eingetretene Polizisten und 1 im Vorjahr angestellter Polizist wurden damit offiziell ins Korps der Stadtpolizei aufgenommen.

Ausbildung

Ein zentraler Punkt stellte die Ausbildung im Bereich der neuen Strafprozessordnung dar. Erstmals im schweizerischen Polizeiwesen wurde dafür landesweit eine E-Learning-Plattform zur Verfügung gestellt. Alle Polizistinnen und Polizisten der Stadtpolizei haben das Programm mit Zertifikat bestanden. Mit einem weiteren Ausbildungsschwerpunkt wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass in den letzten Jahren die Hemmschwelle, gegen Polizistinnen und Polizisten gewalttätig zu werden, gesunken ist: In der praktischen Polizeiausbildung wurde

die Selbstverteidigung sowie der Umgang mit den polizeilichen Einsatzmitteln und der Dienstwaffe verstärkt trainiert. Ebenso wurde die praktische Amok-Ausbildung wiederholt.

Sicherheits- und Verkehrspolizei

Aufgrund der etwas geringeren personellen Vakanzen wurden bei der Sicherheits- und Verkehrspolizei im Berichtsjahr mit 202 559 etwas mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr (198 512). Der Arbeitsanfall bewegte sich weiterhin auf hohem Niveau; im gesamten Korps wurden gemäss Rapportsystem Polis 19 584 (17 604) Dokumente erstellt. Davon wurden 11 542 (11 095) durch Mitarbeitende der Sicherheits- und Verkehrspolizei angefertigt. Für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung wurden total 57 596 (56 683) Personalstunden aufgewendet, davon entfielen 39 282 (39 148) Stunden auf die Patrouillentätigkeit. Im Zusammenhang mit Rechts- und Amtshilfe wurden 8584 (8744) Aufträge zugestellt (Zustellung von Zahlungsbefehlen und Vorführungsaufträgen der Betreibungsämter und des Polizeirichteramtes sowie Ausweis- und Schildereinzüge im Auftrag des Strassenverkehrsamtes). Die stationären Geschwindigkeitsmessgeräte (Salomon Hirzel-Strasse, Tösstalstrasse, Steigstrasse und Zürcherstrasse), das semistationäre Geschwindigkeitsmessgerät (Untere Vogelsangstrasse oder Rümikerstrasse) sowie die kombinierten Rotlicht- und Laser-Geschwindigkeitsmessanlagen (Frauenfelder-/ Stadlerstrasse, Frauenfelder-/Seenerstrasse, St. Galler-/ Pflanzschulstrasse, St. Georgen-/Lindstrasse, Wülflinger-/ Blumenaustrasse, Wülflinger-/ Salomon Hirzel-Strasse) haben insgesamt 65 144 (64 760) Geschwindigkeitsüberschreitungen verzeichnet. Im Bemessungsjahr neu hinzu gekommen sind das neue Laser-Geschwindigkeitsmessgerät, das seit dem 20. Mai als Ersatz für das nicht mehr zugelassene Radar-Messgerät an der Salomon Hirzel-Strasse eingesetzt wird, und das semi-stationäre Geschwindigkeitsmessgerät, das seit dem 10. September an der Unteren Vogelsangstrasse oder an der Rümikerstrasse platziert wird. Die kombinierte Rotlicht- und Laser-Geschwindigkeitsmessanlage der Frauenfelder-/Stadlerstrasse wurde wegen Bauarbeiten neu bei der Kreuzung Wülflinger-/Salomon Hirzel-Strasse aufgestellt. Die Kombi-Anlage der Lind-/St.Georgen-Strasse wurde später ebenfalls wegen Bauarbeiten bei der Kreuzung Frauenfelder-/Stadlerstrasse eingesetzt. Mit Ausnahme der Überschreitungen an der Steigstrasse ging bei allen bisherigen Kontrollorten die Anzahl Überschreitungen zurück, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass die Kontrollstandorte inzwischen bekannt sind; die angestrebte Erhöhung der

Verkehrssicherheit konnte dadurch gleichwohl nachhaltig erreicht werden. Durch die fünf kombinierten Anlagen wurden 3199 (2570) Rotlichtüberschreitungen registriert. Die Zunahme bei den verzeichneten Rotlicht-Überschreitungen ist vor allem auf den neuen Kamerastandort Wülflinger-/ Salomon Hirzel-Strasse zurück zu führen. Im Berichtsjahr wurden gesamthaft 1454 (1298) Stunden mobile Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und dabei 21 087 (15 907) Überschreitungen registriert. Da die Stadtpolizei dank der neuen Geräte keine nennenswerten technischen Ausfälle zu beklagen hatte, konnten die Kontrollstunden wieder erhöht werden; daraus resultierte denn auch eine deutlich höhere Anzahl festgestellter Überschreitungen.

Verkehr (Zusammenfassung)

Übertretungen im Strassenverkehr	2010	2009
Rotlichtmissachtungen ¹	3 199	2 570
Geschwindigkeitskontrollen mob. (Kontrollstunden)	1 454	1 298
Überschreiten der Geschwindigkeit mob. Messung	21 087	15 907
Überschreiten der Geschwindigkeit stat. Messung	65 144	64 760

Durchwegs erfreulich ist die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen im Berichtsjahr: Die Analyse zeigt, dass sich im Berichtsjahr 76 Verkehrsunfälle weniger als im Vorjahr ereignet haben, was einer Reduktion von 6% entspricht. Mit einer Abnahme von 44 Ereignissen waren noch 250 Unfälle mit Personenschäden zu verzeichnen. Proportional dazu reduzierte sich die Anzahl der Verletzten: 10 Personen wurden schwer und 274 leicht verletzt, was 9 respektive 47 weniger sind als im Vorjahr. Die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer ging von 3 auf 1 Person zurück. Deutlich nahm erfreulicherweise erneut die Anzahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ab, nämlich um 13%.

Verkehrsunfälle	2010	2009
Verkehrsunfälle auf Stadtgebiet ohne A1/A4	1 198	1 274
Inkl. A1/A4	1 374	1 430
Verletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	284	340
Inkl. A1/A4	317	373
Schwerverletzte auf Stadtgebiet ohne A1/A4	10	19
Inkl. A1/A4	16	20
Todesopfer auf Stadtgebiet ohne A1/A4	1	3
Inkl. A1/A4	1	4
Sachschaden (in Mio.Fr.) ohne A1/A4	5,8	5,9
Inkl. A1/A4	7,5	7,5
Unfälle mit Alkohol als Hauptursache ohne A1/A4	39	45
Inkl. A1/A4	46	50

Spezialeinsätze

Auch in diesem Berichtsjahr hatte die Stadtpolizei zahlreiche Spezialeinsätze zu leisten. Im Zusammenhang mit eingegangenen Alarmen musste 524 (461) Mal ausgerückt werden. Insgesamt mussten 16 (12) OD-Bereitschaften erstellt werden, wofür 1997 (1589) Stunden aufgewendet wurden. Davon entfielen 856 (544) alleine auf Sportveranstaltungen, was gegenüber dem Vorjahr einen beachtlichen Anstieg bedeutet. Die Polizeibeamten der Stadtpolizei Winterthur, die der Einsatzgruppe Diamant angehören, standen im Berichtsjahr mit ihren Kollegen der Kantonspolizei Zürich 737 (756) Stunden im Einsatz. Die disponierten Einsätze der während 24 Stunden besetzten Einsatzzentrale stiegen mit 18 276 (18 240) leicht an.

Ordnungsbussenzentrale

Die Ordnungsbussenzentrale stellte im Berichtsjahr 10 410 (9591) Spezialbewilligungen aus. Die markante Steigerung ist damit zu erklären, dass einerseits die Anwohnerinnen und Anwohner der neu geschaffenen Parkierungszonen ihre Jahresbewilligungen bezogen haben, andererseits im Zusammenhang mit den diversen Bautätig-



Verkehrskontrolle



Widerhandlung Gewässerschutzgesetz

keiten in der Stadt den Handwerkern mehr Tageskarten ausgestellt wurden und letztlich, weil die Bewilligungspraxis der Spezialbewilligung für Ärzte-/Notfallkarten geändert wurde (die unbeschränkt gültigen Karten wurden in Jahreskarten umgewandelt). Von der Stadtpolizei Winterthur wurden im vergangenen Jahr 137 382 (133 183) Ordnungsbussen ausgestellt und verarbeitet.

Flurpolizei

Die Flurpolizei hat im Berichtsjahr schwerpunktmässig Verstösse gegen die Tier- und Umweltschutzgesetzgebung geahndet. Es wurden Verzeigungen und Berichtsrapporte im Zusammenhang mit Jagd, Fischerei, Abfall, Gewässerverschmutzung usw. erstellt. Auch dieses Jahr regelte sie wiederum den Aufenthalt für die Fahrenden und stellte dafür 96 Verfügungen aus. Ausserdem überwachte die Flurpolizei den Eislaufbetrieb Schützenweiher, und sie trug die Verantwortung für die Hegeabschüsse mit.

Veranstaltungen

Die Abteilung Veranstaltungen war für das sichere und möglichst reibungslose Gelingen der verschiedensten Anlässe mitverantwortlich. Für die zahlreichen Zirkusvorstellungen, Musikevents, Sport- und Festanlässe, Messen, Ausstellungen, Umzüge usw. stellte sie insgesamt 518 (590) Bewilligungen aus und in vielen Fällen arbeitete sie dazu die Verkehrskonzepte aus.

Ermittlungs- und Fahndungsdienst

Im Rahmen der kriminalpolizeilichen Grundversorgung haben die beiden Abteilungen Ermittlungs- und Fahndungsdienst insgesamt 298 (379) Personen verhaftet, denen hauptsächlich Delikte des Strafgesetzbuches sowie Verstösse gegen das Ausländer- und gegen das Betäubungsmittelgesetz vorzuwerfen waren. Insgesamt folgten aus den Erhebungen des Ermittlungs- und des Fahndungsdienstes 2956 (1840) Einvernahmen, Berichte und Rapporte. Der Rückgang bei der Zahl der in eigener Regie getätigten Verhaftungen dürfte darauf zurückzuführen sein, dass im Berichtsjahr 117 Haftfälle von der Sicherheitspolizei übernommen wurden, die diese zur weiteren Bearbeitung an die Hauptabteilung Ermittlungen übergab. Die daraus resultierende Mehrbelastung zeigt sich im deutlichen Anstieg der erstellten Dokumente (Rapporte usw.). Im Zusammenhang mit den Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz wurden unter anderem 324 (304) Gramm Heroin, 128 (405) Gramm Kokain, 1266 (11 233) Gramm Cannabis, 155 Milligramm Methadon sowie Bargeld im Wert von 36 515 Franken (31 596 Franken)

sichergestellt. Ermittlungs- und Fahndungsdienst sprachen überdies zwecks Verhinderung einer offenen Szene polytoxikomaner Personen gesamthaft 12 (23) Wegweisungen und Fernhaltungen aus; hinzu kamen 4 (6) ausländerechtliche Ausgrenzungen. Am Rückgang der Rayonverbote im Vorjahresvergleich zeigt sich die Professionalisierung der Szenebewirtschaftung durch die Bike-Police, die den Ermittlungs- wie auch den Fahndungsdienst in diesem Bereich sehr stark entlastet. Die Ausgrenzungen gemäss Ausländergesetz waren aufgrund einer Praxisänderung beim kantonalen Migrationsamt rückläufig. Die Anzahl Ausgrenzungsandrohungen hat demgegenüber im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Die Zahl der Waffensicherstellungen belief sich im Jahre 2010 auf 5, gegenüber 11 im Vorjahr.

Gewaltschutzgesetz (GSG) / Häusliche Gewalt (HG)

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich bei der Zahl der Gewaltschutz-Verfügungen nur eine leichte Veränderung; insgesamt hat die Stadtpolizei Winterthur 106 (98) Schutzmassnahmen verfügt. Pro Monat musste im Durchschnitt 24 (22) Mal wegen Problemen im sozialen Nahbereich eingegriffen werden; die Gesamtzahl belief sich auf 287 Fälle. Gesamthaft beanspruchte die polizeiliche Arbeit im Rahmen der Bekämpfung der Häuslichen Gewalt 2800 (1780) Arbeitsstunden. Pro verfügte Schutzmassnahme ergibt dies einen Arbeitsaufwand von immerhin 26 (18) Stunden, für jedes polizeiliche Eingreifen einen solchen von 10 (7) Stunden. Diese Stundenzahlen umfassen auch zahlreiche administrative Tätigkeiten. Ferner wirkte die Stadtpolizei Winterthur im vergangenen Jahr an einer umfangreichen Studie der Universität Zürich mit, die sich mit Opfer-Erfahrungen Jugendlicher in Bezug auf sexuelle Übergriffe befasst. Schliesslich war 2010 auch das erste Jahr, in welchem die Fachstelle Häusliche Gewalt der Stadtpolizei das ganze Berichtsjahr in vollständiger Besetzung arbeitete; mit dieser Professionalisierung ging eine konsequentere Fokussierung auf diesen Sachbereich einher, was sich in den höheren Zahlen niederschlägt. Diese Professionalisierung hat sich als zielführend erwiesen, hat dies doch eine erhebliche Entlastung der Frontmannschaft zur Folge. Das dem Jugendsekretariat Winterthur angegliederte Projekt «Kids Punkt» betreut Kinder, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind. Solche Kinder werden von der Stadtpolizei unmittelbar nach der polizeilichen Intervention dieser Beratungsstelle gemeldet. Mit Bezug auf die Problematik der Wegweisung jugendlicher Gefährder bzw. Gefährderinnen steht eine Änderung des Gewaltschutzgesetzes in Aussicht, welche die Anordnung von Schutzmassnahmen gegenüber minderjährigen Personen erleichtern soll. Schliesslich besteht nun mit der Eröffnung des «mannebüro winterthur» auch die Möglichkeit, die in Fälle von Häuslicher Gewalt involviert waren, an eine nahe gelegene Beratungsstelle zu verweisen. Auch mit anderen Stellen verstärkte die Stadtpolizei Winterthur im vergangenen Jahr in diesem Bereich die Zusammenarbeit, so beispielsweise mit dem städtischen Vormundschaftsamt.

Jugenddienst

Die Mitarbeitenden des Jugenddienstes mussten insgesamt 46 (32) Anzeigen betreffend Tötlichkeiten, Körperverletzung, Angriff oder Raufhandel entgegen nehmen, was auf einen Anstieg der Jugendgewalt im Vergleich zum Vorjahr schliessen lässt. Einer der Schwerpunkte im Bereich der Gewaltdelikte richtete sich dabei auf die Ermittlungsarbeit bezüglich zweier Massenschlägereien, an denen Mitglieder einer Jugendgang beteiligt waren. In beiden Fällen mussten je über 30 Einvernahmen durchgeführt und

zahlreiche Personen bei den Untersuchungsbehörden zur Anzeige gebracht werden. Weitere 16 Anzeigen betrafen Straftaten wie Drohungen, Nötigungen oder Ehrverletzungen, die Mehrheit davon begangen im Internet. Nach wie vor dienen Chatforen oder soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, Netlog usw. als Plattformen für solche Delikte; es ist diesbezüglich weiterhin von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen. Delikte gegen das Vermögen (Diebstahl, Raub, Betrug, Sachbeschädigungen usw.) wurden im vergangenen Jahr insgesamt 78 festgestellt und durch den Jugenddienst bearbeitet. In dieser vergleichsweise tiefen Zahl (2009: 344) sind im Gegensatz zum Vorjahr Straftaten wegen Graffiti nicht mehr enthalten, was auf eine geänderte statistische Erfassung zurückzuführen ist. Im Bereich Graffiti erstellte die Stadtpolizei im vergangenen Jahr 298 Anzeige- und Nachtragsrapporte; letztere erfassen auch Täter, die bereits im Jahre 2009 ermittelt und überführt werden konnten. Dabei lag die Aufklärungsquote 2010 etwas tiefer als im sehr erfolgreichen Vorjahr. Wegen Verstössen gegen die Betäubungsmittelgesetzgebung erstellte der Jugenddienst 72 (106) Anzeigen. Wiederum richtete sich ein Schwerpunkt der jugendpolizeilichen Arbeit auf die Präsenz an Brennpunkten (Schulhausplätze, bekannte Szene- und Jugendtreffpunkte, Pärke usw.). Desgleichen setzte der Jugenddienst die Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrkräfte, Lernende und neu auch für Berufswahlschüler fort. Gesamthaft fanden im Berichtsjahr 27 (22) solche Anlässe statt, die von über 1500 Personen besucht wurden. Bis Ende 2010 fand wieder in über 40 Schulklassen der 1. Oberstufe je ein Vormittag lang das Schulprojekt «Jugend und Polizei» statt zu den Themen Kriminalität, Waffen, Drogen, Alkohol, Internet, Chat, Mobbing, Bullying usw. Ferner mussten Szenekenner des Jugenddienstes einige Risikospiele des FC Winterthur und ein Playoff-Spiel des EHC Winterthur begleiten und überwachen. In zwei Fällen kam es zu grösseren Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Fanggruppierungen, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen und insgesamt 16 Personen wegen Landfriedensbruchs und Verstössen gegen das Sprengstoffgesetz zur Anzeige gebracht wurden. Ferner wurden mehrere gewaltbereite Anhänger mit Rayonverboten belegt. Schliesslich begleiteten die Szenekenner des Jugenddienstes auf Ersuchen von auswärtigen Polizeikörpern hin auch einige Auswärtsspiele des FC Winterthur. Gesamthaft erstellten die Mitarbeitenden des Jugenddienstes im Berichtsjahr 769 (874) Anzeige- und Verhafterapporte sowie Berichte. Darüber hinaus führten sie 677 Einvernahmen mit Angeschuldigten, Auskunftspersonen und Geschädigten durch. Die Zahl der Verhaftungen belief sich auf 82 (103).

Quartiere und Innenstadt – QUIS (Quartierpolizei und SIWIS/ Bike Police)

Dem «Community Policing» verpflichtet, war die Quartierpolizei auch in diesem Berichtsjahr für bürgernahe und lösungsorientierte Polizeiarbeit besorgt. Zwar hat dieser proaktive Ansatz seine primäre Bedeutung in der Prävention; wo notwendig wurde aber auch repressiv interveniert. Die sichtbare Präsenz im Quartier konnte gemessen an der Gesamtarbeitszeit im Vergleich zum Vorjahr mit rund 70 % (66 %) leicht erhöht werden. Der Arbeitsaufwand für Präventionskampagnen war praktisch gleich hoch wie im Vorjahr. Zusätzlich hielt die Quartierpolizei gemeinsam mit dem Altersforum Winterthur in allen Stadtteilen eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Älter werden in Winterthur» ab, in der auch Präventionsanliegen zur Sprache kamen. Desgleichen war man im Dezember beim Hauptbahnhof präsent, wo zusammen mit der Kantonspolizei eine Präventionskampagne gegen Taschendie-



Bike-Police im Training

stahl durchgeführt wurde. Gutes Echo erhielt die Quartierpolizei schliesslich an der Wohga-Messe in der Eulachhalle, wo sie wiederum mit der Kantonspolizei Zürich einen Präventionsstand betrieb. Die Anzahl durchgeführter Verkehrskontrollen (Missachten von Fahrverboten, Mobiltelefon-, Gurten- und Lichtkontrollen usw.) wurde gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Dies unter anderem wegen der Bautätigkeit im Raum Seen, wo vermehrt auf die Verkehrssicherheit geachtet werden musste. Mit Schaffung der Bike-Police im Herbst 2009 konnte die gezielte Brennpunktbewirtschaftung deutlich verstärkt werden. Neben dem Schwerpunkt Stadtzentrum wurde regelmässig auch in den Parks und an neuralgischen Orten in den Quartieren patrouilliert. In Töss kontrollierte die Bike-Police regelmässig die Szene im Bereich des Schulhauses Gutenberg und der reformierten Kirche. Auch der im August eröffnete Eulachpark wurde in die Kontrolltätigkeit miteinbezogen. Die ehemals im Bereich des Musikpavillons konzentrierte Randständigerszene hielt sich auch im Berichtsjahr auf verschiedene Standorte verteilt im Stadtpark, an der Meisenstrasse, beim Bahnhof (Eingangsbereich Stadttor) und im Neuwiesenquartier auf, was regelmässige polizeiliche Kontrollgänge an diesen Örtlichkeiten notwendig machte. Am ehemaligen Haupttreffpunkt der Szene, bei den Bänken gegenüber dem Restaurant «Tres Amigos», fand sich vom Frühling bis in den Herbst nur eine geringe Anzahl randständiger Personen ein, wodurch sich die Situation im Stadtpark merklich entspannte. Im Spätsommer zeichnete sich im Stadtpark indessen eine andere ungute Entwicklung ab, als sich dort eine Drogenhandelszene von Asylbewerbern meist afrikanischer Herkunft zu etablieren versuchte. Diese unerwünschte Entwicklung wurde schliesslich durch verstärkte polizeiliche Kontrollen und die kühleren Jahreszeit gegen Ende Jahr eingedämmt. Insgesamt mussten 47 ausländerrechtliche Ausgrenzungsandrohungen ausgesprochen werden, 31 davon im Stadtpark. Vor der Drogenanlaufstelle (DAS) an der Meisenstrasse hielten sich im Berichtsjahr täglich etwa 20 Personen auf. Weil die Zahl der szenezugehörigen Menschen aus Nichtvertragsgemeinden (Kantone St. Gallen und Thurgau, süddeutscher Raum usw.) im Umfeld der Anlaufstelle stark zunahm, mussten ab dem Frühjahr in 227 Fällen polizeigesetzliche Wegweisungen und Fernhaltungen ausgesprochen werden. Parallel dazu wiesen die Verantwortlichen der Drogenanlaufstelle 516 Personen aus Nichtvertragsgemeinden ab. Die Mitarbeitenden der Bike-Police erledigten im vergangenen Jahr rund 1000 Geschäfte. Gesamthaft wurden 320 (190) Verzeigungen wegen Übertretung des Betäubungsmittelgesetzes erstellt, ferner 106 (30) Rapporte wegen Verstössen gegen das Strafgesetzbuch und die Allgemeine Polizeiverord-

nung. 17 Drogenhändler konnten zur Anzeige gebracht und 223 Ausschreibungen erledigt bzw. Verhaftungen vollzogen werden.

Diensthundewesen

Seit Mitte 2009 trainieren die Diensthundeführerin und Diensthundeführer der Stadtpolizei in Ausbildungsgruppen der Kantonspolizei. In der zweiten Jahreshälfte wurden drei Junghunde (zwei Rottweiler und ein Deutscher Schäfer) angeschafft. Bereits nach drei Wochen musste einer der beiden Rottweiler-Welpen wegen einer unheilbaren Nervenkrankheit eingeschläfert werden. Die Diensthundegruppe der Stadtpolizei setzte sich per Ende 2010 aus einer Schutzhundeführerin, vier Schutzhundeführern und einem Betäubungsmittelsuchhundeführer mit einsatzfähigen Hunden und zwei Junghundeführern zusammen. Im Berichtsjahr waren die Angehörigen der Diensthundegruppe 131 (173) Mal im Einsatz und erzielten dabei 28 (35) Erfolge.

Spezialdienst (Fahrzeug- und Sachfahndung, Amtsstellenerhebungen und Verwaltungsaufträge)

Die Mitarbeitenden der Sachfahndung bearbeiteten im Berichtsjahr 4602 (4628) Fundfälle. Vermittelt werden konnten 875 Wertgegenstände sowie ca. 900 Massenartikel (Handschuhe, Schirme usw.). Rund die Hälfte dieses Aufwands entstand durch Fundsachen, die in Stadtbussen verloren gegangen waren. Die Fahrzeugfahndung zog insgesamt 1378 Fahrräder ein (1525). Allein auf der Ostseite des Bahnhofs belief sich die Zahl der eingezogenen Velos auf 586 (622). 581 Fahrräder liessen sich an ihre Besitzerinnen und Besitzer vermitteln. Wegen der grossen Anzahl falsch parkierter Fahrräder an der Rudolfstrasse sah sich die Stadtpolizei gezwungen, auch dort Massnahmen einzuleiten (vermehrte Kontrollen, Abschleppen falsch parkierter Fahrräder, Änderungen der Signalisation). Überdies stellte die Fahrzeugfahndung im Berichtsjahr 185 (232) Ordnungsbussen aus. Tendenziell kann eine Abnahme bei der Anzahl eingezogener Fahrräder sowie ein leichter Rückgang der Fahrraddiebstähle verzeichnet werden. Gesamthaft erstellte die Fahrzeug- und Sachfahndung 982 Rapporte und Berichte (1167). Bei den Amtsstellenerhebungen und Verwaltungsaufträgen wurden insgesamt 1576 (1553) Geschäfte erledigt. Ferner erstellten die betreffenden Mitarbeitenden des Spezialdienstes im Berichtsjahr 344 (437) Einvernahmen, Berichte und Rapporte. Auf Ersuchen der Sozialberatung hin erledigte der Spezialdienst bei Verdacht auf missbräuchlichen Bezug von Sozialhilfe im Berichtsjahr 39 Ermittlungsaufträge. Acht solche Aufträge wurden durch den Fahndungs- und den Ermittlungsdienst erledigt. Ein merklicher Rückgang war bei der freiwilligen Waffenabgabe zu verzeichnen, was auf das Inkrafttreten des revidierten Waffengesetzes zurückzuführen sein dürfte. Zudem führte die Kantonspolizei mehrere Waffenrückgabe-Tage durch.

Verkehrstechnik

Nebst den zahlreichen kleinen und mittleren Baustellen beschäftigten die Verkehrstechnik vor allem die vielen Grossbaustellen auf den Hauptverkehrsachsen der Stadt. Strassenbaustellen, die grosse Auswirkungen auf den Ver-

kehrsfluss auf den Hauptachsen hatten, waren:

- Verzweigung Frauenfelder-/Stadlerstrasse;
- Tösstalstrasse im Raum Seen;
- St. Georgenstrasse;
- Knoten Schaffhauser-/Seuzacher-/Feldwiesenstrasse;
- Bereich Archplatz/Meisenstrasse;
- Bahnhofplatz Nord;
- Rychenbergstrasse im Bereich «Haldengut».

Auf das Jahresende hin waren die Bauarbeiten lediglich bei der Verzweigung Frauenfelder-/Stadlerstrasse beendet. Bei den anderen Baustellen werden auch im Jahr 2011 Verkehrsbehinderungen unvermeidlich sein. Im Berichtsjahr wurden diverse grössere und kleinere Projekte abgeschlossen. So wurde unter anderem die Gleisquerung Bahnmeisterweg eröffnet, das Einbahnregime an der Rundstrasse eingeführt, das Gebiet der Blauen Zonen erweitert und beim Breiteplatz ein gebührenpflichtiger Parkplatz in Betrieb genommen. Diverse Reklamenge-suche waren aus Sicht der Verkehrstechnik zu beurteilen. Es wurden insgesamt 28 Verkehrszählungen über 24 Stunden durchgeführt.

Verkehrsregelungsanlagen

Im Berichtsjahr arbeitete die Abteilung Verkehrsregelungsanlagen an mehreren Bauprojekten mit, um einen möglichst störungsfreien Verkehrsfluss zu gewährleisten. Voraussetzung ist jeweils eine genaue Planung der einzelnen Bauabschnitte, wie an der Wülflingerstrasse im Strassenabschnitt Habsburgstrasse bis Oberfeldweg, wo drei Fussgänger-Lichtsignalanlagen dazu dienen, den Schulkindern und den Bewohnerinnen und Bewohnern des nahen Altersheims eine möglichst sichere Strassenquerung zu ermöglichen. Die notwendigen Sanierungsmassnahmen konnten dank guter Planung während der Sommerschulferien umgesetzt werden, sodass bei Schulbeginn alle Anlagen wieder in Betrieb waren.

Parkplätze, Parkhäuser und Parkplatzvermietung

Die Auslastung der Parkhäuser konnte trotz rückläufiger Einfahrten gesteigert werden, da generell eine längere Parkdauer verzeichnet wurde. Im Herbst wurde das Parkhaus Neuwiesen an das Parkleitsystem angeschlossen. Künftig gewährleistet die Stadtpolizei auch dort die Störungsbehebung und den Betrieb der Parkhausinformation.

Anzahl Einfahrten pro Jahr in den Parkhäusern:

	2010	2009	Differenz
Technikum	279 141	280 865	– 1 724
Theater	84 717	89 841	– 5 124
Winterthur	73 821	75 011	– 1 190
Total Einfahrten	437 679	445 717	– 8 038

Im Rahmen des Vollzuges der Verordnung über das nächtliche Dauerparkieren wurden einerseits mit 3886 (3652) mehr gebührenpflichtige Fahrzeuge erfasst, andererseits konnte auch festgestellt werden, dass die Fahrzeuge vermehrt auf privaten Flächen abgestellt werden.

Motorfahrzeugbestand

Der Motorfahrzeugbestand in der Stadt Winterthur nahm bei den Personenwagen um 1.96 % und bei den

Motorrädern um 2.55 % zu.

Motorfahrzeugbestand in Winterthur

	August 2010	August 2009
Motorwagen		
a) Leichte Motorwagen (PW, Kombi, Lieferwagen, Kleinbusse)	46 826	45 920
b) Schwere Motorwagen (LW, Sattelschlepper, Car)	556	550
c) Übrige (Arbeitsmotorwagen, u.ä.)	341	336
Total (ohne Landwirtschaftsfahrzeuge)	47 723	46 806
Motorräder		
a) Motorräder und Dreiräder	5 999	5 834
b) Kleinmotorräder	490	494
Total	6 489	6 328
Total aller Motorfahrzeuge	54 212	53 134

Verkehrsinstruktion

Wie jedes Jahr führten die Verkehrsinstrukto:innen Veloprüfungen durch. 861 (939) Kinder aus 45 (51) Schulklassen nahmen daran teil. Weiter haben die Verkehrsinstrukto:innen in den Unter- bis Oberstufenklassen insgesamt 528 (540) Doppellektionen abgehalten und diverse Anlässe, Aktionen, Ausbildungen und Kurse begleitet oder durchgeführt. Ausserdem besuchten sie 12 (11) Eltern-abende und hielten Referate. Die einwöchige Aufklärungskampagne «Was wäre, wenn...» zum Thema Suchtmittel, Rasen usw. in der Berufsschule stiess erneut auf reges Interesse.

Wirtschaftspolizei

Die Anzahl Kontrollen in den Gastwirtschaften, die zu allen Tages- und Nachtzeiten durchgeführt wurden, konnte im Berichtsjahr beibehalten werden. Nachdem das Gesetz zum Schutz vor dem Passivrauchen am 1. Mai in Kraft getreten war, wurden in den ersten Monaten keine Übertretungen festgestellt, wobei die warme Jahreszeit die Einhaltung der neuen Regeln sicher vereinfachte. Im weiteren Verlauf des Jahres mussten dann aber acht Verzeigungen ausgesprochen werden; selbst in Gastwirtschaften mit Fumoirs wurden die Vorschriften nicht durchwegs eingehalten. Gesamthaft durfte aber gleichwohl konstatiert werden, dass das Rauchverbot auf grosse Akzeptanz stösst. Um dem Jugendschutz (Verkauf von Alkohol an Jugendliche) Nachdruck zu verleihen, kontrollierte die Wirtschaftspolizei gezielt Unterhaltungsbetriebe, die vornehmlich junge Menschen bewirten. Die Resultate fielen unbefriedigend aus, denn über 60 % der Verantwortlichen mussten verzeigt werden. Ebenso wurden Testkäufe im Zusammenhang mit dem Erwerb von Raucherwaren durch Jugendliche vorgenommen. Erfreulicherweise nahm das Verkaufspersonal von Kiosken und Geschäften seine Verantwortung wahr, so dass von sechs kontrollierten Betrieben nur gerade einer zu beanstanden war. Auch in diesem Berichtsjahr schritt die Wirtschaftspolizei in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Spielbankenkommission und den kantonalen Behörden gegen Veranstalter illegaler Glücksspiele ein. Ungebrochen ist der Trend zu immer mehr Gastwirtschaftsbetrieben auf dem Gebiet der Stadt Winterthur; deren Zahl nahm mit 481 (471) wiederum leicht zu. Ebenfalls hoch war die Anzahl Patenterteilungen bzw. Patentwechsel mit 683 (610). Die Zahl der provisorischen oder befristeten Gastwirtschaften stagnierte indessen (4; im Vorjahr: 3).

Gewerbepolizei

Die Anzahl Gesuche um Benützung des öffentlichen

Raumes zu Sonderzwecken nahm im Berichtsjahr leicht zu; für Geschäfte mit Warenauslagen/Werbetafeln wurden 268 (232) Bewilligungen ausgesprochen. Markant zugenommen haben die Gesuche betreffend Aufstellen von Infoständen auf öffentlichem Grund, bewilligt wurden 160 (114) Stände. Die Durchführung der 11 Floh- und Trödlermärkte war erneut ein Erfolg, wie auch der stark frequentierte Kunst- und Handwerkermarkt, wo rund 20 % mehr Standbetreibende zu verzeichnen waren. Erfreulich war ferner der Rückgang der Lärmklagen; häufig wurde in die Fallbearbeitung das Bauamt mit einbezogen, weil Bauauflagen nicht eingehalten oder die Lärm verursachenden Anlagen gar nicht erst bewilligt worden waren. Zur Kontrolle der Einhaltung der Schall- und Laserverordnung nahm die Gewerbepolizei während des Albanifestes, der Dorfeten sowie mehreren Hallenkonzerten, aber auch an Technopartys Kontrollmessungen vor: Aus 27 (16) durchgeführten Messungen resultierten dabei 3 (2) Verzeigungen und 1 (2) Verwarnung. Die Ergebnisse der Lärmmessungen anlässlich der Musikfestwochen waren erfreulich; die Organisatoren hielten sich an die Auflagen. Das gleiche Resultat ergaben Kontrollmessungen beim Freiluftkino «Über den sieben Gleisen». Die Gewerbepolizei erstellte weiter 36 (25) Verzeigungen bzw. Rechtshilfegesuche zu Anzeigen, was eine Zunahme von fast 50 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Wegen Nichtbeachtens von Auflagen oder fehlender Bewilligung im Zusammenhang mit der Nutzung von öffentlichem Grund waren ebenfalls vermehrt Verzeigungen nötig.

Medien und Kommunikation

Die Abteilung Medien und Kommunikation hatte keine medialen Grossereignisse zu bewältigen. Daran änderte auch die Berichterstattung zu den Auswirkungen der Fussball-WM nichts. Als interessante Herausforderung bleibt indessen die Einsatz-Übung «Prometheus» in Erinnerung: Über zehn Journalisten beübten mit hoher Kadenz zwei Mitarbeitende der Abteilung. Dabei wurde augenfällig, dass die Abteilung Medien und Kommunikation bei der kommunikativen Bewältigung von Grossereignissen über längere Zeit ohne externe Unterstützung operieren kann. Im Rahmen des ordentlichen Geschäftsganges veröffentlichte die Abteilung mehr Medieninformationen als je zuvor: Die Redaktionen wurden mit 300 (252) Bulletins über besondere Vorkommnisse, Fahnderfolge, Kontrolltätigkeiten, Verkehrsbeschränkungen und Präventionsthemen beliefert, und die Einsatzleiter verfassten rund 50 Wochenend-Bulletins. Auffallend war, dass das Thema Gewalt, insbesondere im Bereich der Ausgehmeile rund um den Bahnhof, vermehrt in den Fokus der Medien geriet. Über 2600 (ca. 2500) Stunden investierte die Abteilung in die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Anzahl Statements und Interviews blieb mit 98 etwa auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr. Leicht rückläufig waren hingegen die Auskünfte (410 im 2010 gegenüber 388 im Vorjahr), was auf die Aufhebung der Winterthurer-Redaktion des Tages-Anzeigers zurück zu führen sein dürfte. Die Zahl der E-Mail-Anfragen liegt zwischen 180 und 200 pro Jahr. Nebst zwei Messeauftritten organisierte die Abteilung drei Medienkonferenzen: Diese Events – «1 Jahr Jugenddienst», «1 Jahr Bike-Police» und die Verkehrssicherheitskampagne «Blindflug» – waren gut besucht und das mediale Echo durchwegs positiv. Insgesamt lancierte die Abteilung 19 Präventiv- und PR-Aktionen, wie beispielsweise «Schulbeginn», «Sera», «Taschendiebstahl» oder das «Kinderferien-Programm». Das Angebot der «Stadt-Gewalt-Rundgänge» war auch dieses Jahr ein Renner, alle Kurse waren ausgebucht. Verantwortlich war die Abteilung auch für drei Ausgaben der Mitarbeitenden-Zeitschrift «Blaulicht» und diverses

Informationsmaterial für polizeiliche Fachstellen. Nachdem eine Sachbearbeiterin der Abteilung ihr Arbeitspensum reduziert hatte, wurde ergänzend eine professionelle Fachkraft mit einem Arbeitspensum von 40 % eingestellt.

Informatik

Im Berichtsjahr wurde mit 650 000 Franken ein grosses Projektvolumen umgesetzt und dafür mehrere tausend Stunden Arbeitsleistung aufgewendet. Diverse Projekte wurden weiterbearbeitet und konnten teilweise bis zum Jahresende abgeschlossen werden; so etwa die Anbindung an das gesamtschweizerische Funknetz Polycorn und das umfangreiche Projekt «Technologische Client-Erneuerung von Polis».

Feuerwehr

Die Berufsfeuerwehr rückte im Berichtsjahr 2010 insgesamt 791 (734) Mal aus. Sie leistete unter anderem Einsätze im Zusammenhang mit Bränden, Elementarereignissen, schweren Verkehrs- und Arbeitsunfällen sowie Umweltverschmutzungen. In 206 (176) Fällen erhielt die Berufsfeuerwehr Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Personal-Einsatzstunden (ohne Retablierungsaufwand) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 39 % auf Total 12 790 Stunden (2009: 9228 Stunden / Mittel der letzten vier Jahre: 9722 Stunden). Dies entspricht dem stärksten Anstieg aller Zeiten.

Mehrere Gross- und Wohnungsbrände mit Verletzten und einem Verstorbenen, 38 Einsätze im Stützpunktgebiet, davon 17 auf der Autobahn, verlangten von den Feuerwehrfrauen und -männern im ersten Halbjahr viel ab. Diese Häufung länger andauernder Einsätze strapazierte auch das Budget für den Einsatzsold, war dieses doch bereits Mitte Jahr vollständig aufgebraucht. Mehreinnahmen aus den vielen verrechenbaren Einsätzen führten trotzdem zu einem positiven Abschluss des Rechnungsjahrs. Werden die im Berichtsjahr geleisteten Einsatzstunden mit jenen im Jahr 2009 verglichen, ist festzustellen, dass die vielen Grosseinsätze, notabene ohne die personalintensiven Elementarereignisse wie Hochwasser, Sturmwind und Schneedruck, eine Vielzahl von Einsatz- und Retablierungsstunden erzeugten. Diese grosse Arbeitslast verlangte auch von den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr viel ab, was nicht immer problemlos mit deren hauptberuflichen Tätigkeit zu vereinbaren war.

(Hinweis: Im Glossar am Ende des Kapitels Feuerwehr finden Leserinnen und Leser Erklärungen für Abkürzungen

und Fachbegriffe.)

Alarmstufen (Einsätze / Stunden)	2010	2009
– Einzelausrückungen (2 – 3 AdBF)	367 / 1 968	320 / 1 570
– Kleinalarm (7 – 8 AdBF)	311 / 3 869	302 / 3 279
– Gruppenalarm (7 – 8 AdBF und 6 – 8 AdFFw)	109 / 5 532	109 / 3 674
– Grossalarm (ca. 25 AdBF und 20 – 25 AdFFw)	4 / 1 421	3 / 705
Total Einsätze / Einsatzstunden	791 / 12 790	734 / 9 228

Verteilung der Einsatzstunden	2010	2009
Brandbekämpfung	5 619	3 928
Elementarereignis	1 371	839
Strasseneinsatz	501	419
Technische Hilfeleistung	1 034	812
Ölwehr	728	378
Chemiewehr (inkl. Biologiewehr)	810	729
Strahlenwehr	0	11
Einsatz auf Bahnanlagen	109	50
Fehlalarm Gefahrenmeldeanlage	1 656	1 425
Verschiedene Einsätze	962	637
Total geleistete Einsatzstunden	12 790	9 228

Einsatzarten	2010	2009
Brand	176	198
– 5 (2) Brand gross		
– 13 (20) Brand mittel		
– 66 (79) Brand klein		
– 7 (9) Wald-, Flur- und Abraumbrand		
– 23 (17) Motorfahrzeugbrand		
– 2 (2) Kaminbrand		
– 14 (10) Rauchentwicklung ohne offenes Feuer		
– 2 (1) Explosion, Verpuffung, Blitz		
– 29 (41) Feuer/Rauch Meldung durch GMA		
– 0 (1) Andere Brandfälle		
– 13 (14) Regionaler Autodrehleitereinsatz		
– 1 (1) Regionaler Grosslüftereinsatz		
– 1 (1) Nachbarschaftshilfe		
Fehlalarme Gefahrenmeldeanlagen	156	139
Öl- und Chemiewehreinsätze	92	63
– 20 (12) Chemiewehr		
– 1 (0) Biologiewehr		
– 53 (35) Öl- und Benzinwehr		
– 8 (12) Gaswehr		
– 9 (3) Regionaler ABC-Messbuseinsatz		
– 0 (0) Regionaler Dekontaminationseinsatz		
– 1 (0) Regionaler Flüssiggasumpumpeneinsatz		
– 0 (0) Regionaler Chemieumpumpeneinsatz		
– 0 (1) Strahlenwehr		
Technische Einsätze und Personenrettungen	367	334
– 8 (11) Verkehrsunfall mit Personenbergung		
– 36 (28) Personenbergung, First Responder		
– 12 (5) Lifteinsatz mit Personenbergung		
– 29 (22) Tierrettung		
– 76 (61) Wasserwehr		
– 8 (37) Sturmschaden, Schneedruck		
– 98 (170) Diverse technische Einsätze (Heben, Trennen, Öffnen, Personenunfälle, Partnerorganisationen, Bienen und Wespen usw.)		
Total der Einsätze	791	734

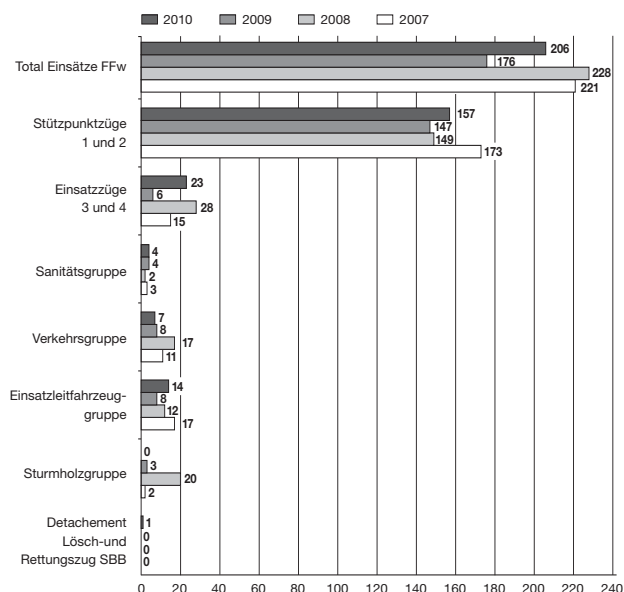
Die grössten Ereignisse in Kürze

- 04.01. Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus mit Personenrettungen (81 AdF)
- 17.01. Kellerbrand in Zweifamilienhaus (25 AdF)
- 31.01. Brand im Zwischenboden eines Einfamilienhauses (23 AdF)
- 01.02. Kollision S-Bahn-Komposition mit Lieferwagen (23 AdF)
- 06.02. Stützpunkteinsatz in Neftenbach: Personenbergung nach Verkehrsunfall auf Kantonsstrasse (23 AdF)
- 16.02. Stützpunkteinsatz: Personenbergung nach Verkehrsunfall auf A4 (32 AdF)
- 25.02. Brand in Altstadt-Geschäftshaus (26 AdF)
- 25.03. Grosser Wasserwehreinsatz nach Sprinklerbruch in Einkaufszentrum (38 AdF)
- 07.04. LKW-Brand auf Stadtgebiet (25 AdF)
- 10.04. Dachstock eines Mehrfamilienhauses in Vollbrand (103 AdF)
- 11.04. Waldbrand im Buechlibuck (47 AdF)
- 13.04. Stützpunkt-, Lösch- und Rettungszugseinsatz bei



Ein Toittoi-WC-Häuschen einmal anders

Einsatzzahlen Freiwillige Feuerwehr



- Grossbrand in Pfungen (66 AdF)
- 24.04. Brand von acht Fahrzeugen auf Stadtgebiet (18 AdF)
- 13.05. Brand Dachwohnung mit Personenrettung (60 AdF)
- 28.05. Stützpunkteinsatz in Embrach: Chemiewehr (38 AdF)
- 29.05. Nachbarschaftshilfe wegen Grossbrand Bauernhaus in Rickenbach (52 AdF)
- 23.06. Brennende Papierballen in Recyclingfirma (66 AdF)
- 28.06. Grosse Wasserwehr in der Altstadt (32 AdF)
- 20.07. Stützpunkteinsatz: Personenbergung nach Verkehrsunfall auf A1 (18 AdF)
- 26.07. Stützpunkteinsatz in Embrach: Chemiewehr (35 AdF)
- 15.08. Personenbergung aus Bachbett (21 AdF)
- 05.09. Zwei gleichzeitige Püntenhausbrände auf Stadtgebiet (45 AdF)
- 02.10. Kellerbrand in Einfamilienhaus (45 AdF)
- 25.10. Stützpunkteinsatz: Personenbergung nach Verkehrsunfall auf A1 (24 AdF)
- 24.11. Brand im 2. UG eines Neubaus eines Einkaufszentrums (51 AdF)
- 01.12. Grosse Wasserwehr in Industriegebäude (37 AdF)
- 03.12. Verpuffung bei Tankstelle (20 AdF)
- 15.12. Stützpunkteinsatz: Personenbergung nach



Dachstockbrand Mehrfamilienhaus in Sennhof vom 10.4.10 mit Grossaufgebot von über 100 Feuerwehrleuten



Aus den Tiefen der Kehrrechtverbrennungsanlage zurück zu «Frauchen».

Von Fell und Federn

Immer wieder geraten Tiere in Notlagen, so dass die Feuerwehr ihre letzte Rettung ist. Dafür scheut die Feuerwehr keinen Aufwand:

Tigerli

steckt kopfüber in Sickerleitung fest (31.08.). Die BF ortet das Rohr, lässt es mit Kanalfernsehen kontrollieren, legt das Rohr mit Pickel und Schaufel frei und befreit die Katze ohne Verletzungen. Insgesamt stehen 3 AdBF, 1 MA Stadtentwässerung und 2 MA Tiefbauamt während 3,5 Stunden im Einsatz.

Vogel

hat sich Bein zwischen zwei Dachziegeln eingeklemmt (02.10.). Erfolgreiche Befreiungsaktion durch Verschieben zweier Ziegel mit Hilfe der Autodrehleiter.

Hund

wurde in Wohnung im 2. OG alleine gelassen (04.08.). Mit Hilfe der Autodrehleiter Fenster demontiert, in Wohnung eingestiegen, Hund eingefangen und der Stadtpolizei übergeben.

Katze

unter versenkbarer Abfallmulde eingeklemmt (18.07.). Mulde mit Hydraulikkissen gegen seitliches Abkippen gesichert, mit Kran des Pionierfahrzeugs angehoben und Katze geborgen.

Enten

familie mit sechs Jungtieren im Breitequartier eingefangen und in den Schützenweiher umgesiedelt (10.07.).

Hund

mit Kran aus Abfallbunker der Kehrrechtverbrennungsanlage gerettet (21.06.).

Krähe

verfliegt sich in Chemineekamin und kann, nach Ausbau der Rauchklappe, befreit werden (19.06.)

Blindschleiche

wurde von Passanten in Unterführung entdeckt (11.06.). AdBF schoben sie auf Unterlage und entliessen sie an sicherem Ort wieder in Freiheit.

Ziervogel

sass auf einer Sonnenstorenabdeckung und genoss das schöne Wetter (18.03.). AdBF fingen Vogel fachgerecht ein und übergaben ihn im «Vögelipark» dem Volierenverein zur Pflege.

«Stifti» als Berufsfeuerwehrmann

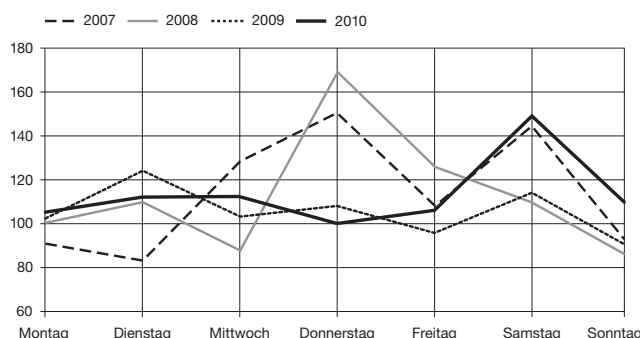
Die sechs Studierenden (eine Frau, fünf Männer) des Berufsfeuerwehrlehrgangs 2008 konnten im Frühling ihr Diplom als Berufsfeuerwehrfrau respektive als Berufsfeuerwehrmann mit eidgenössischem Fachausweis entgegennehmen. Die zwei Studierenden des Lehrgangs 2009 haben im Dezember die interne Abschlussprüfung an der HFRB erfolgreich bestanden und werden im Frühling 2011 die Ausbildung mit der Berufsprüfung abschliessen. Im Mai starteten erstmals drei Studierende aus Winterthur an der Berufsfeuerweherschule Basel. Ein Platzengpass an der HFRB in Zürich erforderte diese geographische Verlagerung. Seit September befinden sich drei Studierende der Berufsfeuerwehr Winterthur in ihrer Ausbildung an der HFRB in Zürich.

Täglich die Schulbank drücken

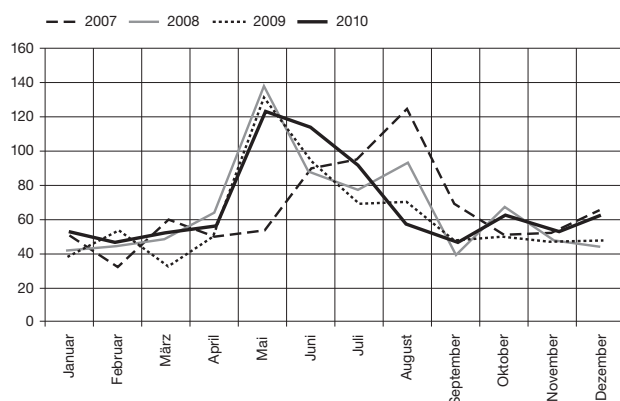
Die Berufsfeuerwehrleute absolvieren jeden Morgen, Montag bis Samstag, eine individuelle Aus- und Weiterbildung.

Im Rahmen der ordentlichen Aus- und Weiterbildung besuchten die Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr 267 (259) und die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr 103 (108) Übungen und Kurse. Hinzu kamen 11 (7) Spezialübungen mit Betriebsfeuerwehren, Stützpunktgemein-

Einsätze nach Wochentagen



Einsätze nach Monaten



den, Partnerorganisationen aus dem Bevölkerungsschutz (Kantons- und Stadtpolizei, Rettungsdienst) und der SBB (LRZ Intervention Winterthur). Die Berufsfeuerwehr ergänzte diese praxisbezogenen Anlässe mit Aus- und Weiterbildungskursen der GVZ mit insgesamt 86 (73) Kurstagen, die Freiwillige Feuerwehr mit 63 (120) Kurstagen. Ins Ausbildungsprogramm gehörten auch berufsspezifische Sonderlehrgänge zu den Themen Chemie, Tunnelbrandbekämpfung, Strassenrettung, Fahrsicherheitstrainings, Absturzsicherung, Atemschutz-Geräte-mechaniker, Holzen, Gabelstapler und Grosslüfter sowie Kurse als Ausbilder, Ausbildungsverantwortlicher und Berufsbildner.

Die Feuerwehr hat investiert

Im Berichtsjahr investierte die Feuerwehr vorwiegend in die persönliche Schutzausrüstung der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr, in die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz, die Einsatzgeräte, die Einsatzführung und Kommunikation, die Ausbildung sowie die Infrastruktur. Die wichtigsten Anschaffungen:

Persönliche Schutzausrüstung

- Neue hochwertige Brandschutzbekleidung für die BF und die FFw, die der aktuellsten europäischen Norm entspricht
- Handschuh «Brandeinsatz» und Handschuh «Pionierdienst» für die gesamte FFw
- Lederstiefel für die gesamte FFw

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

- 4fach-Gasmessgeräte «X-am 5000» (Sensoren CO/NH3/Cl2/H2S) für eine schnelle Beurteilung bei Einsätzen mit Gasgeruch oder bei Brandgasen oder anderen Geruchsbelästigungen
- Messgerät für die Sicherheitsüberprüfung mobiler elektrischer Gerätschaften (Kurzschlussgefahr)
- Mobile Fi-Schalter für den sicheren Einsatz von Gerätschaften bei Arbeiten im Wasser
- Trocknungsanlage für Einsatzstiefel
- Fitness-Velo für den Sportraum (Ersatz nach Defekt)

Einsatzgeräte

- 24 Kreislaufgeräte BG 4 Dräger (Ersatz nach 24 Jahren) für den Langzeiteinsatz
- 10 Pressluftatmer MSA komplett (Ergänzung der heutigen Ausrüstung)
- 2 Lüftungs- und Leichtschaumgeräte MSA (Ersatz nach 25 Jahren)
- Einsatzführung und Kommunikation
- Einführung Digitalfunk Polycom mit 10 Handfunkgeräten
- 2 «Smart-Boards» für die rückwärtige Einsatzleitung und für Lagebesprechungen im Feuerwehrgebäude (Einsatzleitzentrale)

Ausbildung

- Gasfeuerungseinheit für die Ausbildung «Handfeuerlöscher-einsatz» mit Feuer (Kundenschulung)

Gebäude

- 2 Druckluftkompressoren (Ersatz nach Defekt)

Von Schnittstellen und Notfallkonzepten

Die Feuerwehr Winterthur hat ihre Selbstkompetenz im Bereich Einsatzvorbereitung und Sicherheitsprävention

**feuer
freiwillig wehr
profis**

Rund um die Uhr –
freiwillig
und professionell



Tätigkeiten

- Rettung von Mensch und Tier aus Notfallsituationen
- Brandbekämpfung
- Technische Hilfsleistungen aller Art
- Hilfe bei Elementarereignissen
- Umweltschutz
- Schutz von öffentlichen und privaten Sachwerten
- Bewältigung von Gefahren in Notfallsituationen bei Öl-, Chemie-, Biologie- oder Strahlereignissen

www.feuerwehr.winterthur.ch

118

Stadt Winterthur

mehrfach erweitert. So hat sie den Fachbereich Einsatzplanung neu definiert, um die Aktualität und Qualität der Einsatzvorbereitung zu verbessern. Nebenbei führten vertiefte Kontakte zu Grundeigentümern, Verwaltungen und Objektbetreibern dazu, dass Vorhalteleistungen im Brandschutz vermehrt auf ihren Nutzen überprüft respektive neu geschaffen wurden.

Weil sich im Berichtsjahr die Zahl an Fest- oder Sportanlässen sowie Märkten in der Altstadt häuften, hat die Feuerwehr die Zusammenarbeit mit der Gewerbepolizei intensiviert. Grundsätzlich liess sich mit allen Veranstaltern eine Lösung für die aus Brandschutzaspekten optimale Nutzung des Areals finden.

Stadt Winterthur

Berufsfeuerwehr Winterthur

Ausbildung|Berufsbild

Lerninhalte

- Löschdienst
- Leiterdienst
- Rettungsdienst
- Atemschutz
- ABC-Ausbildung
- Pionierdienst
- Hilfeleistung
- Kommunikation und Medien
- Fahrzeug- und Verkehrsdienst
- Partnerorganisationen
- Sanitätsdienst
- Sport

Anforderungsprofil

- Einwandfreier Leumund
- Robuste Gesundheit, sportlich aktiv
- Abgeschlossene Berufsausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis
- Gute Merkfähigkeit und eine hohe Lernbereitschaft
- Bereitschaft, Risiken kontrolliert einzusetzen
- Teamfähigkeit und belastbar
- Zuverlässig und bereit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Bereitschaft zum Schichtdienst (24 Stunden)
- Eintrittsalter in der Regel unter 30 Jahre



www.feuerwehr.winterthur.ch

118

Stadt Winterthur

Zwei neue Begleiterinnen in Form von Roll-ups für Auftritte in der Öffentlichkeit

Eine Erweiterung erfuhr die Feuerwehr Winterthur mit der erfolgreichen Einführung von Polycorn, einem gesamtschweizerischen Funknetz (nationales Funksystem der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit, BORS).

Weiterhin zunehmend war die Nachfrage nach Dienstleistungen der Feuerwehr in den Bereichen Beratung und Ausbildung. So meldeten sich vermehrt Unternehmen, die im Rahmen der Ausarbeitung eines Notfallkonzepts fachliche Beratungen wünschten. Weiterhin sehr zahlreich waren die Anfragen für Brandschutzausbildungen oder Evakuationsübungen. Da die personellen Ressourcen der Berufsfeuerwehr nicht ausreichten, um die grosse Nach-

frage zu decken, wurden dafür auch Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt.

Den Nachwuchs sichern

Die FFW konnte im Berichtsjahr erfreulicherweise insgesamt 17 neue Personen rekrutieren. Drei Personen kommen aus der Jugendfeuerwehr des Bezirks Winterthur, fünf Personen wohnen neu in Winterthur und waren an ihrem früheren Wohnort bereits in der Feuerwehr tätig. Sie alle konnten direkt in die Stützpunktzüge 1 und 2 eingeteilt werden. Neun weitere Personen werden 2011 ihre Grundausbildung absolvieren, bevor sie anschliessend Einsätze leisten. Die Winterthurer Feuerwehr veranstaltet für die Rekrutierung neuer freiwilliger Feuerwehrleute jedes Jahr einen Informationsabend für interessierte Personen, tritt mit einem Infostand an Neuzuzügerapéros der Stadt auf und führt Übungen auf gut frequentierten öffentlichen Plätzen durch, im Jahr 2010 beispielsweise im Oberen und Unteren Graben. Als beste Werbung erwies sich aber nach wie vor die Mund-zu-Mund-Propaganda.

Kompetenzzentrum Material

Die Werkstätten erbrachten für die GVZ und zahlreiche Feuerwehren im übrigen Kantonsgebiet gegen Verrechnung folgende Dienstleistungen:

Atemschutzwerkstatt

- 79 (58) Prüfungen und Revisionen von Langzeitemschutzgeräten BG 174
- 668 (623) Prüfungen und Revisionen von Atemschutzgeräten PA (davon 618 eigene Geräte)
- 23 (34) Retablierungen und 60 (42) Prüfungen von Chemiewehr-Vollschutzanzügen
- 1571 (1749) Füllungen von Atemluftflaschen (davon 786 eigene)
- 357 (286) Füllungen von Sauerstoffflaschen zu BG 174

Messgerätekwerkstatt

- Prüfung von 82 (91) Messgeräten Dräger Pax Ex2

Kundenwerkstatt

- Retablierung (waschen und prüfen) von 254 Feuerwehrschläuchen
- 63 Feuerwehrschlauch-Reparaturen

Verrechenbare Dienstleistungen in Stunden an die GVZ

	2010	2009
Allgemeine Dienstleistungen und Ausbildung	476	545
Atemschutzwerkstatt	86	79
Vollschutzwerkstatt	83	114
Schlauchwerkstatt	63	33
Messgerätekwerkstatt	52	69
Total	760	840

«Rettung» der Berufsfeuerwehr

Im Juli und August brachten zahlreiche gesundheitlich bedingte Personalausfälle die Einsatzbereitschaft der Berufsfeuerwehr in arge Bedrängnis. Die Retter in der Not waren Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr aus den Stützpunktzügen 1 und 2. Sie leisteten insgesamt 28 Tage Schichtdienst auf der 24-Stunden-Schicht der Berufsfeuerwehr. Einige haben bei ihren Arbeitgebern sogar Ferien bezogen, um diesen aussergewöhnlichen Einsatz zu leisten.

Der alte und der neue Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr

Per Ende Jahr hat Major Martin Erb die Führung der Freiwilligen Feuerwehr nach Jahren im erweiterten Kommando abgegeben. Seine Nachfolge tritt Hauptmann Thomas Mürger an. Mit ihm ist die Funktion Kommandant der FFW ab 2011 in die Berufsfeuerwehr integriert. So lassen sich Schnittstellen abbauen und der Informationsfluss zwischen der BF und der FFW verkürzen. Als Einsatzverantwortlicher beim Zivilschutz bleibt Major Martin Erb der Feuerwehr weiterhin erhalten und gewährleistet zugleich eine professionelle Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz.

Bestand am 1.1.	2010	2009
Berufsfeuerwehr		
Geschäftsleitung/Kommando*	4	4
Schichtabteilungen*	29	30
Berufsfeuerwehrlehrgang*	10	6
Sekretariat	1	1
Zivilangestellte (inkl. Stelle Personal + Organisation)	3	3
Auszubildende (inkl. Rotationslehrstelle)	1	1
Total Berufsfeuerwehr	48	45
Freiwillige Feuerwehr		
Stab*	2	2
Stützpunktzüge 1 und 2 FFW	30	28
Einsatzzüge 3, 4 und 6 FFW	84	90
Rekrutenzug FFW	4	10
Total Freiwillige Feuerwehr	120	130

* im Einsatzdienst

Glossar

ABC	Strahlen-, Biologie- und Chemiewehr
AdBF	Angehörige der Berufsfeuerwehr
AdF	Angehörige der Feuerwehr
AdFFw	Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr
BF	Berufsfeuerwehr
BG 4/BG 174	Produktebezeichnung Langzeitemschutzgerät
BORS	Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit
Cl2	Chlor
CO	Kohlenmonoxid
FFw	Freiwillige Feuerwehr
Fi-Schalter	Fehlerstromschutzschalter
GMA	Gefahrenmeldeanlage für Feuer, Rauch, Gase usw.
GVZ	Gebäudeversicherung Kanton Zürich
HFRB	Höhere Fachschule für Rettungsberufe
H2S	Schwefelwasserstoff
LRZ	Lösch- und Rettungszug
MSA	Firmenname
NH3	Ammoniak
OGK	Organisation Grossereignisse und Katastrophen
Pax Ex2	Produktebezeichnung Explosionsgrenzenmessgerät
X-am 5000	Produktebezeichnung Mehrgas-Messgerät

Zivilschutz

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung (ZSO) leistete im Berichtsjahr insgesamt 4686 Dienstage in Form von Wiederholungskursen und Einsätzen. Am 15. September hat der Zivilschutz einen Behördentag durchgeführt und interessierten Behördenvertreterinnen und -vertretern aus der Stadt und umliegenden Gemeinden seine Organisation und dessen Dienstleistungen präsentiert. Ferner leistete der Zivilschutz einen Nothilfe-Betreuungseinsatz zu Gunsten von Flugpassagieren, die im vergangenen April wegen der Vulkan-Aschewolke aus Island in Zürich gestrandet waren. Der Rettungsdienst leistete im Jahresverlauf insgesamt 6863 Einsätze.

Zivilschutzorganisation (ZSO)

Die Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst neben der Stadt Winterthur auch die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Sämtliche Aufgaben und sonstigen Belange des Zivilschutzes in den angeschlossenen Gemeinden werden vom städtischen Zivilschutzamt aus geregelt. Insgesamt leistete die Organisation im Berichtsjahr 4686 Dienstage. Besonders Augenmerk haben die Zivilschutzkommandanten im Rahmen der Dienstanlässe auf die Einhaltung der einschlägigen Sicherheitsvorschriften gelegt.

Im April hat eine Vulkan-Aschewolke aus Island den Luftraum über dem ganzen nördlichen Teil Europas blockiert. Als Folge davon sind auch im Flughafen Zürich-Kloten zahlreiche Flugpassagiere aus der ganzen Welt gestrandet. Auf ein entsprechendes Gesuch hin hat die Zivilschutzorganisation Winterthur die Zivilschutzorganisation Flughafen Kloten bei der Betreuung der Flugpassagiere unterstützt und für ihre Unterbringung gesorgt: Angehörige der Kompanie 5 des Zivilschutzes Winterthur organisierten eine Übernachtungsmöglichkeit mit Verpflegung in der Strickhof Landwirtschaftsschule Wülflingen für rund siebzig Personen aus 21 Nationen. Die gestrandeten Flugpassagiere wurden am Flughafen abgeholt und nach der Übernachtung in Winterthur rechtzeitig für den Weiterflug wieder an den Flughafen gebracht.

Am ersten Mittwoch im Februar wird alljährlich ein Sirentest durchgeführt. Die 40 an die Fernsteuerung Winterthur angeschlossenen und die sechs mobilen Sirenen der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung funktionierten auch in diesem Berichtsjahr einwandfrei. Die Auslösung erfolgte einmal zentral durch die Kantonspolizei Zürich und ein zweites Mal von der Auslösestelle



Schrägdach auf der Mehrzweckstation im Ohrbühl

der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung aus. Die Druckluftbehälter zweier alter pneumatischer Sirenen in Iberg und Ricketwil waren durchgerostet. Darum wurden diese Sirenenanlagen im Verlauf des Jahres durch moderne elektronische Anlagen ersetzt.

Im Juni fand die militärische Übung KATAPORTO statt. Sie bot eine gute Gelegenheit, um die Zusammenarbeit des Zivilschutzes mit militärischen Einheiten, mit den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes und mit dem Zivilen Stadtführungsstab zu vertiefen.

Angehörige der Zivilschutz-Kompanie 4 leisteten im Mai einen Dienst anlässlich des 12. Winterthurer Marathons. Weitere Dienstleistungen wurden von verschiedenen Kompanien im Rahmen der Musikfestwochen, der 1. Augustfeier in der Reithalle und der Seemer Dorfet erbracht.

Im Berichtsjahr wurden auch im Zivilschutz die neuen Handfunkgeräte für das nationale Funksystem Polycom der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) eingeführt. Im Gebiet der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung wurde daraufhin eine Funkabdeckungsübung absolviert, um allfällige Funklöcher zu lokalisieren.

Ferner wurde auf der Grundlage eines neu entwickelten Ausbildungsmoduls ein Pilotkurs für Motorfahrer durchgeführt.

Erneut konnten auch im abgelaufenen Jahr einige Einsätze für Institutionen geleistet werden, die in der Pflege und Betreuung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern tätig sind: Im August und September führte das Alters- und Pflegezentrum Adlergarten Ferien für Bewohnerinnen und Bewohner in Gais/Al durch. Zivilschutzpflichtige unterstützten während zweier Ferienwochen das Pflegepersonal bei der Betreuung der betagten Feriengäste. Auch im Verlauf eines dreiwöchigen Ferienaufenthaltes für Betagte in Mannenbach am Bodensee erbrachten Zivilschutzangehörige willkommene Hilfeleistungen.

Ausserdem unterstützten Zivilschutzpflichtige das Pflegepersonal bei sechszwanzig Tagesausflügen für Bewohnerinnen und Bewohner der städtischen Alters- und Pflegezentren Adlergarten, Rosental, Neumarkt und Brühlgut sowie des Alterszentrums im Geeren, Seuzach. Diese Dienstleistungen brachten einen doppelten Gewinn: Die Zivilschutzpflichtigen aus der Fachrichtung Betreuung sammelten wertvolle Erfahrungen und die Betagten ihrerseits schätzten den persönlichen Kontakt mit den Zivilschutzpflichtigen.

Die Organisation Insieme Cerebral Winterthur führte Ferienwochen für Behinderte durch, und zwar in Saas Grund, Lenzerheide, Scuol und Stäfa. Wie jedes Jahr wur-



Behördentag im Zivilschutz



Einsatz im Winterthurer Forst

den auch diese Veranstaltungen von Zivilschutzpflichtigen unterstützt.

Im September hat der Zivilschutz Winterthur mit rund 200 Manntagen Instandstellungsarbeiten für den Winterthurer Forstbetrieb und das Strasseninspektorat geleistet. In den Gebieten Eschenberg und Goldenberg wurden ausgespülte Wege saniert und Holz entfernt, um die Wege wieder begehbar zu machen. In der gleichen Woche haben Zivilschutzpflichtige mit ihrem Einsatz das Projekt «Lichter Wald Schlosshalden» der Gemeinde Kyburg unterstützt.

Am 15. September hat der Zivilschutz einen Behörden-tag organisiert, zu welchem die Mitglieder der Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) sowie die Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten des Grossen Gemeinderates Winterthur, die politischen Verantwortlichen aus den angeschlossenen Gemeinden, Partnerorganisationen sowie Behörden von Kanton und Bund eingeladen waren. Im Zentrum der Präsentation standen Themen wie das neu zu beschaffende Zivilschutzmaterial und die neue persönliche Ausrüstung der Zivilschutzpflichtigen.

Unter der Leitung von Reto Parolari spielte die Zivilschutz Big-Band am 19. Internationalen Festival der Unterhaltungsmusik unter dem Motto «Ein Abend im Circus» zahlreiche bekannte Melodien aus der Zirkuswelt. Ein besonderer Leckerbissen für das zahlreiche Publikum waren die artistischen Leistungen der Seiltänzerin Alexandra Jäggi und des Jongleurs Andreas Martines. Ferner spielte die Zivilschutz Big-Band auch anlässlich der militärischen Entlassungsfeier von Winterthurer Militärflichtigen im November in Dübendorf auf.

Für die Werterhaltung der Zivilschutzanlagen und des Materials, welche durch rund 100 eingeteilte Anlagewarte besorgt wird, wurden insgesamt 580 Dienstage geleistet. Während des zweitägigen Unterhalts-Wiederholungskurses wurden die Arbeiten im gewohnten Rahmen erledigt. In den Anlagen Mattenbach und St. Ulrich waren grössere Reparaturen nötig, so etwa der Ersatz einer Abwasserpumpe und eines Wasserschiebers. Im öffentlichen Schutzraum Schlosstalstrasse wurden ausserdem die Ventilationsaggregate erneuert.

Das Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich führte in den Zivilschutzanlagen Mühletal und Flüeli die periodische Anlagenkontrolle durch.

Der Kommandoposten Ausserdorf wurde von Bund und Kanton als Pilotanlage für die Erneuerung und Erweiterung der Telematiksysteme ausgewählt. Die Umsetzung der erfolgten Projektierung ist für 2011 geplant.

Personelles

	Bestand 30.12.2010	30.12.2009
Zivilschutzpflichtige		
– Soll-Bestand (gemäss Richtlinien des Kantons)	900	900
– Ist-Bestand	889	876
davon nicht in Winterthur wohnhaft	147	165

An der offiziellen Entlassungsfeier vom 9. Dezember wurden 47 Schutzdienstpflichtige mit Jahrgang 1970 und älter ordnungsgemäss aus der Schutzdienstpflicht entlassen.

Bauliches

Von den kontrollierten 515 Schutzräumen mit insgesamt 19 208 Schutzplätzen im Gebiet der ZSO Winterthur und Umgebung mussten rund 4 % beanstandet werden. In mehreren Schutzräumen erledigten Zivilschutzpflichtige diverse Unterhaltsarbeiten und behoben kleinere Mängel vor Ort.

Übernachtungen in Zivilschutzanlagen (zivile Nutzung) sowie Vermietung

Im vergangenen Jahr haben gesamthaft 768 Personen in Zivilschutzanlagen übernachtet. Die Anzahl Übernachtungen variiert von Jahr zu Jahr stark und liegt im Berichtsjahr rund 40 % tiefer als 2009. Per Ende Jahr bestanden 54 feste Mietverhältnisse in Zivilschutzanlagen.

Geschäftsstelle ZGF (Ziviler Stadtführungsstab)

Im Berichtsjahr wurde der Zivile Stadtführungsstab am 31. März im Stabstraining an den Funkgeräten Polycom geschult. Die Übung Largo vom 17. Juni, an welcher auch eine Delegation des Stadtrates teilnahm, befasste sich mit dem Szenario einer längeren Einschränkung oder Unterbrechung der Stromversorgung in der Stadt Winterthur. Die verschiedensten Problemkreise in diesem Zusammenhang (Alarmierung, Sicherheit usw.) stellten den Stab vor die anspruchsvolle Aufgabe, dem Stadtrat zeitgerecht die erforderlichen Entschlussgrundlagen vorzulegen. Die Übung wurde von Fachspezialisten begleitet.

Im Rahmen der Pandemieplanung wurde unter Federführung der Bereichsleitung Zivilschutz der operative Plan Influenza-Pandemie erarbeitet und dem Stadtrat zur Verabschiedung vorgelegt. Der Stadtrat erteilte der interdepartementalen Arbeitsgruppe Pandemieplanung auf dieser Grundlage den Auftrag, die betrieblichen Pandemiepläne zu aktualisieren, sobald die revidierten Influenza-Pandemiepläne des Bundes und des Kantons vorliegen.

Am Jahresschlussrapport ZGF im vergangenen Oktober referierte Dr. Stefan Brem, Chef Risikogrundlagen und Forschungskoordination des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz, über das nationale Programm zum Schutz kritischer Infrastrukturen. Ferner schilderte Karvin Ahuja, Kommandant-Stellvertreter der Berufsfeuerwehr Winterthur und Mitglied des ZGF, seine persönlichen Eindrücke und Erfahrungen anlässlich seines militärischen Einsatzes als Verbindungssoffizier im Erdbebengebiet auf Haiti.

Rettungsdienst Region Winterthur

Der Rettungsdienst Region Winterthur und Umgebung leistete total 6863 Einsätze, wovon 3319 als Notfall-Einsätze mit Martinshorn. In Winterthur wurden total 4173 Einsätze und davon 2014 Einsätze mit Sondersignal gefahren. Gesamthaft nahm die Anzahl Einsätze um 303 oder rund 4 % ab. In der Stadt Winterthur selber erhöhte sich die Zahl der Einsätze.

Im Berichtsjahr beging die Interessengemeinschaft Rettungsdienst das 30-Jahr-Jubiläum.

Zivilschutzamt

Baulicher Zivilschutz

Das Kontrollorgan für den baulichen Zivilschutz bearbeitet die Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht für die Stadt Winterthur sowie die Gemeinden Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon.

Baulicher Zivilschutz

	2010	2009
Baugesuche betreffend Schutzraumbaupflicht beurteilt	348	378
Geschäfte (Vernehmlassungen, Bewilligungen)	79	61
Genehmigte Schutzraumprojekte	45	51
Schutzraumabnahmen	29	38
Schutzraumauflösungen	8	4

Gemäss den gesetzlichen Vorgaben wurde die Ausgleichsgebietsplanung (AGB) für Winterthur im Berichtsjahr revidiert und vom Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich genehmigt.

Zentrumsbelegung

Das Übungsgelände und das Kurszentrum waren im vergangenen Jahr gut ausgelastet. Es wurden acht zweitägige Schlussübungen der Pioniergrundausbildung und diverse Inspektions-Wiederholungskurse von Zivilschutzorganisationen durch den Kanton durchgeführt. Mehrere Zivilschutzorganisationen haben ihren Wiederholungskurs auf dem Übungsgelände veranstaltet, um sich auf die bevorstehende Inspektion vorzubereiten. Auf dem Übungsgelände wurden ferner eine Wasserwehr-Übungsstation und ein Schrägdach auf der Mehrzweckstation erstellt, um den verschiedenen Ausbildungsanforderungen möglichst optimal gerecht zu werden. Zusammen mit der Wasserbezugsstelle konnte zudem ein Biotop eingerichtet werden.

Technischer Betrieb

Gemäss Vorgaben des Bundes wurden bei den 2.5 kVA Notstromaggregaten die obligatorische, elektrische Sicherheitsprüfung durchgeführt und 67 Motorspritzen Typ 1 konserviert.

In den Anlagen Wallrüti, Unterwegli, Sporrer und St. Urban wurde das eingelagerte Material überprüft und EDV-mässig erfasst, damit die periodischen Arbeiten vereinfacht durchgeführt werden können.

Der Ausbildungsplatz für die zweijährige Lehre als Automobil-Assistent konnte wieder besetzt werden.

Unter der Leitung der ZSO Winterthur leisteten die Anlagewarte der ZSO Tösstal insgesamt achtzig Diensttage für den Anlagenunterhalt der Zivilschutzanlagen der ZSO Tösstal. In den Anlagen mit Notstromversorgung erfolgte ein Testlauf der Dieselmotoren verbunden mit einem Ölwechsel.

Melde- und Zivilstandswesen

Der Bereich Melde- und Zivilstandswesen hat sich über seine Kernaufgaben hinaus intensiv mit der Optimierung interner Abläufe beschäftigt, was zu einer weiteren Verbesserung der Gesamtorganisation beigetragen hat. Dass der Bereich alles daran setzt, sich stetig weiterzuentwickeln, bestätigt auch die Auditgesellschaft, welche das Melde- und Zivilstandswesen im Rahmen der ISO 9001-2008 Re-Zertifizierung geprüft hat. Die Beurteilung unseres Managementsystems und die verschiedenen Befragungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch die Auditoren haben gezeigt, dass die täglichen Aufgaben professionell geplant, durchgeführt und überwacht werden. Das Qualitätsmanagement des Bereichs hat in vorbildlicher Weise alle Anforderungen der ISO-Norm erfüllt. Die Voraussetzungen zur Erneuerung des Zertifikats waren somit vollumfänglich gegeben. Die ergänzenden Empfehlungen der Auditoren wurden sodann bereits geprüft und betriebsintern soweit nötig umgesetzt. Integriert im Managementsystem, welches im Jahre 2007 eingeführt wurde, ist ein Tool für Verbesserungsvorschläge. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben darauf Zugriff und können ihre Verbesserungsvorschläge darin erfassen. Dieses Instrument ermöglicht es, den Bereich kontinuierlich zu verbessern. Bis heute hat das Personal insgesamt 328 Ideen und Vorschläge eingebracht; die Mehrheit davon wurde auch umgesetzt.

Ferner standen im Berichtsjahr die Aus- und Weiterbildung des Personals im Vordergrund. Nebst den ordentlichen Ausbildungen im Fachbereich fanden auch interne, zum Teil amtsübergreifende Seminare statt. Schulungsthemen waren unter anderem der Umgang mit aggressiver Kundschaft, das Asylrecht und die Teambildung. Die im Durchschnitt junge Führungscrew des Bereichs befasste sich in einem Seminar mit Führungsgrundsätzen und den organisatorischen Abläufen zwischen Einwohnerkontrolle und Zivilstandsamt. Das Melde- und Zivilstandswesen hat sich vertieft mit dem Beschwerdemanagement befasst.

Das Berichtsjahr stand zudem im Zeichen der elektronischen Kommunikation. Einerseits ist beim Durchgang Stadthausstrasse/Obertor und in der Schalterhalle der Einwohnerkontrolle je eine elektronische Anzeigetafel installiert worden. Dieses Medium ermöglicht es, die Bevölkerung flexibel und rasch zu informieren.

Zum anderen wurde der Internetauftritt der Einwohnerkontrolle und des Zivilstandsamtes noch kundenfreundlicher gestaltet. Die Bestellung von Dokumenten und Auszügen aus den Zivilstandsregistern über das Internetportal wurde für die italienisch sprechende Kundschaft

vereinfacht, indem der gesamte Pfad nun auch für diese Sprachgruppe zugänglich ist. Auch die Internetseite der Einwohnerkontrolle wurde noch benutzerfreundlicher ausgestaltet. Die Kunden können die Beschreibung der wichtigsten Dienstleistungen nunmehr auch in französischer Sprache abrufen. Darüber hinaus ist die Aufschaltung der Internetseiten beider Ämter in weiteren Sprachen in Bearbeitung. Seit einigen Jahren gilt in der Schweiz das Behindertengleichstellungsgesetz, wonach Bund, Kantone und Gemeinden verpflichtet sind, ihre Webseiten auch für behinderte Menschen zugänglich zu machen. In Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten Winterthur (IDW) wurden die Internetseiten des Bereichs in dieser Beziehung geprüft, und erste Massnahmen für einen barrierefrei gestalteten Internetauftritt sind bereits getroffen worden. Bei einer erfolgreichen Umsetzung der einschlägigen Vorgaben kann der Internetauftritt bei der Stiftung «Zugang für alle» (access-for-all.ch) zertifiziert werden.

Der Bereich Melde- und Zivilstandswesen konnte auch in diesem Berichtsjahr das Budget einhalten und alle parlamentarischen Ziele erreichen. Ein Grossteil der intern gesetzten Ziele konnte ebenfalls erreicht werden. Das Leitbild, die Leitidee und die strategischen Erfolgspositionen SEP sind nicht nur schriftlich festgehalten, sondern werden im Geschäftsalltag in beiden Bereichen auch gelebt. Das bestätigen die Resultate der Kundenbefragungen, die erneut sehr erfreulich ausgefallen sind: Die Schalterkunden der Einwohnerkontrolle sind mit der Qualität der Dienstleistungen und mit dem Personal grundsätzlich sehr zufrieden. Eher negativ hat sich die Bevölkerung lediglich zur ungeschützten Privatsphäre und zu den ungenügenden klimatischen Bedingungen in der Schalterhalle geäussert.

Den Kennzahlen zum Berichtsjahr ist zu entnehmen, dass im Durchschnitt 95 % der Kundinnen und Kunden innerhalb von zwölf Minuten bedient worden sind. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Verbesserung von 5 %. Im Zivilstandsamt hat die Umfrage gezeigt, dass die Brautleute die professionelle und rasche Bearbeitung ihres Heiratsgesuchs überaus schätzen. Es gehört zu den Aufgaben, die Identität und die heimatlichen Dokumente der Heiratswilligen auf ihre Echtheit hin zu überprüfen. Ehevorbereitungsverfahren sind im Vergleich zu früher um einiges komplexer geworden, was längere Beratungsgespräche zur Folge hat. Damit die Wartezeit der Kundschaft weiter verkürzt werden kann, steht am Donnerstagabend neu ein vierter Schalter zur Verfügung.

Die Trauungen im historischen Trauzimmer im Lindengut erhalten von der Bevölkerung seit Jahren Bestnoten. Dies trotz der weit verbreiteten Meinung, zivile Trauungen seien Massenabfertigungen. Einzig die hohen Raumtemperaturen im Trauzimmer während des Sommers wurden teilweise kritisiert. In den letzten Jahren hat die Wichtigkeit der staatlichen Trauung an Bedeutung gewonnen; dementsprechend gestiegen ist die Erwartungshaltung gegenüber dem Zivilstandsamt. Um den hohen Ansprüchen der Brautpaare gerecht zu werden, fand im Berichtsjahr mit dem Traupersonal eine interne Ausbildung zum Thema Traureden statt. Ziel dieses Seminars war, dem Personal zu vermitteln, wie Trauungen noch einzigartiger und attraktiver gestaltet werden können, so dass auch in den kommenden Jahren mit positiven Rückmeldungen gerechnet werden darf.

Kosten- und Effizienzvergleich Zivilstandskreise im Kanton Zürich

Das Zivilstandsamt Winterthur konnte im Vergleich zum Vorjahr die Kosten reduzieren und die Effizienz deutlich steigern. Der Durchschnittsaufwand pro Einwohner/in konnte von 7.58 Franken auf 7.38 Franken gesenkt werden



Infodisplay beim Eingang des Melde- und Zivilstandswesens

und liegt damit unter dem kantonalen Mittelwert (7.46 Franken). Auch die Kosten pro Geschäftsfall sind mit 20.25 Franken wesentlich tiefer als der kantonale Mittelwert (31.60 Franken), was eine Platzierung unter den Top Fünf aller Zivilstandskreise im Kanton Zürich bedeutet. Ausserdem werden die Zivilstandsbehörden des Kantons Zürich an den Geschäftsfällen pro 100 Stellenprozent gemessen. Das Zivilstandsamt Winterthur konnte im Berichtsjahr 4777 Geschäftsfälle bearbeiten, wobei der kantonale Durchschnitt bei 3800 Geschäftsfällen pro Jahr liegt. Diese Kennzahl weist einmal mehr die überdurchschnittlich hohe Effizienz des Winterthurer Zivilstandsamts aus. Mit diesem Ergebnis konnte sich das Zivilstandsamt im innerkantonalen Vergleich um zwei Ränge verbessern und liegt nun an zweiter Stelle.

Einwohnerkontrolle

Am 31. Dezember zählte Winterthur total 103 258 (2009: 101 745) Einwohnerinnen und Einwohner. 100 683 (98 949) Personen haben einen zivilrechtlichen Wohnsitz, 1431 (1449) sind als Wochenaufenthalter gemeldet, 505 (637) Aufenthaltler haben eine befristete Bewilligung bis 12 Monate; zudem sind 600 (693) Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene sowie 19 (17) Grenzgänger registriert. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Geburtenüberschuss von 123 (66) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen solchen von 243 (236) Personen auf. Die schweizerische Wohnbevölkerung verzeichnet einen Wandergewinn von 270 (– 38) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen solchen von 877 (503). 814 (864) Ausländerinnen und Ausländer erhielten das Schweizer Bürgerrecht. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung minimal auf 76,76 % (76,71 %) respektive 23,24 % (23,29 %). Die Wohnbevölkerung erreichte im Dezember mit 103 258 den bislang höchsten Stand. 16 555 Personen (16,03 %) sind über 65-jährig und 4891 Personen (4,74 %) über 80-jährig. Der älteste Winterthurer Einwohner ist 103 Jahre alt. Den stärksten ausländischen Bevölkerungsteil stellten immer noch die italienischen Staatsangehörigen. Die im Vorjahresvergleich tiefere Zahl der Wochenaufenthalterinnen und -aufenthalter ist darauf zurückzuführen, dass die Gesuche zur Erteilung oder Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung genauer überprüft worden sind. Als Folge davon wurden im Berichtsjahr 21 (10) Anträge um Verlängerung abgelehnt. Bearbeitet wurden insgesamt 120 Anträge. 32 Personen haben sich entschieden, den Wohnsitz nach Winterthur zu verlegen oder haben nach Ablehnung des Gesuches ihren Heimatschein bei der Einwohnerkontrolle hinterlegt.

Bevölkerungsentwicklung 2009 – 2010

Bevölkerungsentwicklung	2009	2010	2009	2010
Geburten	1 202	1 242		
Schweizer			892	905
Ausländer			310	33
Todesfälle	900	876		
Schweizer			826	782
Ausländer			74	94
Geburtenüberschuss	302	366		
Schweizer			66	91
Ausländer			236	243
Zuzüge	7 520	8 000		
Schweizer			4 183	4 499
Ausländer			3 337	3 501
Wegzüge	7 055	6 853		
Schweizer			4 221	4 229
Ausländer			2 834	2 624
Wandergewinn/-verlust	465	1 147		
Schweizer			– 38	270
Ausländer			503	877

Bevölkerungsentwicklung	2009	2010	2009	2010
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			873	814
Ausländer			– 873	– 814
Bevölkerungsveränderung	767	1 513		
Schweizer			901	1 175
Ausländer			– 134	306
Total Bevölkerung	101 745	103 258		
Schweizer			78 052	79 259
			76,71 %	76,76 %
Ausländer			23 693	23 999
			23,29 %	23,24 %
Wochenaufenthalt Schweizer	– 1 449	– 1 367		
Wochenaufenthalt Ausländer	– 114	– 84		
Kurzaufenthalt Ausländer	– 540	– 524		
Asylbewerber / vorläufige Aufnahme	– 693	– 600		
Bevölkerung nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff	98 949	100 683		

Auch in diesem Berichtsjahr hatte die Einwohnerkontrolle verschiedene Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen organisatorisch umzusetzen.

Mit der Einführung eines Passes mit elektronisch gespeicherten biometrischen Daten soll die internationale Reisefreiheit der Schweizerinnen und Schweizer weiter sicher gestellt werden. Das Parlament fällte die entsprechenden Beschlüsse bereits im Sommer 2008. Nachdem dagegen das Referendum ergriffen worden war, nahmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Vorlage am 17. Mai 2009 an. Folge davon ist, dass die Einwohnerkontrolle ab 1. März 2010 für Pässe, Kombi-Anträge (Pass und Identitätskarte) sowie Notpässe nicht mehr zuständig ist. Die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller müssen nun beim Passbüro Zürich am Sihlquai vorsprechen. Die Identitätskarte kann aber weiterhin bei der Einwohnerkontrolle bestellt werden.

Seit dem 15. Dezember sind Staatsangehörige aus Albanien sowie Bosnien und Herzegowina bei der Einreise in den Schengen-Raum von der Visumpflicht befreit. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands. Die Schweiz hat sich grundsätzlich zur Übernahme aller Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands verpflichtet.

Seit Anfang Jahr sind das neue Hundegesetz und die neue Hundeverordnung in Kraft. Damit liegt nun eine zeitgemässe Rechtsgrundlage für die Hundehaltung vor. Sie setzt die Verantwortung der Hundehalterinnen und Hundehalter ins Zentrum und bezweckt das sichere und verantwortungsbewusste Führen von Hunden. Die wichtigsten Regelungsinhalte sind Anpassungen an das Bundesrecht (Ergänzungen der Meldepflichten bei Bissvorfällen), die Klärung der Zuständigkeiten der Gemeinde und des Veterinäramts sowie ihrer Zusammenarbeit, die Betonung des Präventionsgedankens, die Verschärfung der Voraussetzungen für die Hundehaltung, klare Vorgaben zum sicheren Halten, Führen und Beaufsichtigen des Hundes sowie die jährliche Abgabe für Hunde mit Kantonsbeitrag.

Eine weitere Rechtsänderung betrifft die neuen Kirchenordnungen der evangelisch-reformierten Landeskirche sowie der römisch-katholischen Körperschaft. Sie ermöglicht den Ausländerinnen und Ausländern mit Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung, Angehörigen von Diplomaten sowie Jugendlichen, künftig in kirchlichen Angelegenheiten an die Urne zu gehen.

Ferner wurde mit der Umsetzung der Ausführungsbestimmungen zum Registerharmonisierungsgesetz (Zusatz zum Gemeindegesetz) per 1. April die amtliche Wohnungsnummer eingeführt. Dies hat zur Folge, dass An- oder Umzumeldende nunmehr einen Wohnungsausweis vorlegen müssen.

Im vergangenen Jahr haben 59 993 (66 466) Kundinnen und Kunden die Dienstleistungen der Einwohnerkontrolle in Anspruch genommen. Ebenso wie im vergangenen Jahr wählte ein Anteil von 18,01 % den elektronischen Weg über das Internet.

Im Berichtsjahr haben bei vier Urnengängen 111 180 Personen ihre Stimme vorzeitig in der Einwohnerkontrolle abgegeben. Für 21 Initiativen, 4 Referenden und 18 Wahlvorschläge wurden insgesamt 28 776 Unterschriften kontrolliert.

Die beiden Begrüssungsanlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger waren wieder ein grosser Erfolg. Die Rekordzahl vom Jahr 2009 konnte zwar nicht ganz erreicht werden, dennoch waren im März 364 Personen anwesend, und auch im Oktober bewegte sich die Zahl der Anwesenden mit 321 Personen auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger wurden zuerst von Stadtpräsident Ernst Wohlwend begrüsst. Nach einem musikalischen Intermezzo wurden sie zu einem Apéro eingeladen und konnten sich von diversen städtischen Dienststellen über deren Tätigkeit und Dienstleistungen informieren lassen. Abgerundet wurde das Programm mit einer Stadtführung. In diesem Jahr konnte infolge grosser Nachfrage auch eine Stadtführungsgruppe in englischer Sprache gebildet werden.

Zur Steigerung der Kundenzufriedenheit hat die Einwohnerkontrolle eine neue Telefonzentrale angeschafft. Neu kommen die eingehenden Anrufe, wenn die Leitungen besetzt sind, in eine Warteschleife. Die Kundschaft wird laufend informiert, an welcher Position sie sich befindet. Dank dieser Modernisierung kann die telefonische Bedienung der Einwohnerkontrolle weiter aufgewertet werden.

Die Einwohnerkontrolle verkauft nebst Gebührensäcken für die Kehrrichtentsorgung und Velokarten neu auch Velovignetten. Letztere fanden besonders grossen Anklang bei der Kundschaft; insgesamt wurden 563 Stück veräussert.

Zivilstandsamt

Die Aufgaben der Zivilstandsbehörden beschränken sich nicht nur auf die Durchführung und Gestaltung einer würdigen Trauung. Vielmehr hat sich das Aufgabengebiet zu einer anforderungsreichen und vielschichtigen Tätigkeit entwickelt, wobei die professionelle Beratung und Begleitung in Personenstands- und Bürgerrechtsfragen zu den Kernaufgaben zählt. Für die Fallbeurkundung ist zudem ein grosses Fachwissen gefragt: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beurkunden rechtsverbindlich für Verwaltung, Gerichte und Privatpersonen die relevanten Personendaten und liefern somit wichtige Basisangaben für andere Verwaltungseinheiten. Diese Tätigkeit ist vor dem Hintergrund zunehmender internationaler Verflechtungen und sich kontinuierlich verändernder gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen teilweise sehr komplex geworden. Zur Sicherstellung eines fachlich zuverlässigen Vollzugs setzt der Bund deshalb seit 2005 für die Beurkundung den Eidgenössischen Fachausweis für Zivilstandsbeamte oder Zivilstandsbeamtinnen voraus.

Diverse Absenzen infolge Mutterschaftsurlaubs hatten praktisch keinen Einfluss auf die Erfüllung der Kernaufgaben des Zivilstandsamts, wohl aber auf die Anzahl aufgenommener Personen in die eidgenössische Datenbank Infostar (Rückfassung aller in der Schweiz lebenden Personen): Während im 2009 insgesamt 16 732 Personen erfasst wurden, waren es im Berichtsjahr lediglich 14 524 Aufnahmen. Gemäss Gesetz müssen bis Ende 2012 alle lebenden Personen in der Schweiz rück erfasst sein. Da im Zivilstandskreis Winterthur laut aktuellen Hochrechnungen nur noch 11 000 Personen aufzunehmen sind, ist davon auszugehen, dass diese Zielvorgabe in den nächsten zwei Jahren problemlos erreicht wird. Inzwischen konnte die Rückfassung aller lebenden Bürger und Bürgerinnen der 20 Partnergemeinden des Zivilstandskreises Winterthur abgeschlossen werden. Seither beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Personendaten der Winterthurerinnen und Winterthurer.

Das Zivilstandsamt hat sich gegen Ende dieses Jahres intensiv mit den Änderungen der revidierten eidgenössischen Zivilstandsverordnung und den Anpassungen der kantonalen Zivilstandsverordnung befasst, die auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten. Es geht dabei einerseits um eine neue Gebührenverordnung, welche sich auf alle Geschäftsfälle auswirkt. Andererseits wurde die Gesetzgebung verschärft, indem ausländische Verlobte neu verpflichtet sind, ihren Unterlagen für das Ehevorbereitungsverfahren einen Nachweis der Rechtmässigkeit ihres Aufenthaltes beizulegen. Die Mitarbeitenden sind von der kantonalen Aufsichtsbehörde in diesen Themenbereichen geschult worden. Ferner wurden die Prozesse und Dokumentationen im Managementsystem entsprechend angepasst. Ob die Gesetzesänderungen die erhofften Erfolge im Kampf gegen Scheinehen bringen und inwiefern sich die angepassten Gebühren auf die Erträge auswirken, wird sich im Laufe der nächsten Jahre zeigen.

Das Recht auf Ehe ist in der Bundesverfassung verankert und darf grundsätzlich nicht eingeschränkt werden. Missbräuchliche Eheschliessungen zur Umgehung ausländerrechtlicher Bestimmungen verdienen diesen Rechtsschutz nicht. Deshalb wurden die Zivilstandsbehörden verpflichtet, bei Vorliegen konkreter und schwerwiegender Missbrauchsindizien, die betreffenden Dossiers genauer unter die Lupe zu nehmen. Im Melde- und Zivilstandswesen Winterthur wurden im letzten Jahr 18 Dossiers in diese Richtung überprüft. In sechs Fällen konnte der Anfangsverdacht nach Gewährung des rechtlichen Gehörs relativ schnell beseitigt werden. Derweil wurde in sieben Fällen das Verfahren einstweilen eingestellt und die im Gesetz vorgesehenen vertieften Überprüfungen vorgenommen. In einem Fall reagierten die Brautleute in der Weise auf den Anfangsverdacht, dass sie das Gesuch wieder zurückzogen. Verblieben sind letztlich noch vier Verdachtsfälle, die weiterhin pendent sind. Die Behörde hat in diesen Verfahren nachzuweisen, dass es an einer Absicht zur Begründung einer Lebensgemeinschaft offensichtlich fehlt. Wann sich vorhandene Indizien für eine Umgehungshe zu derart klaren Hinweisen verdichten, dass ein offensichtlicher Rechtsmissbrauch gegeben ist, lässt sich allerdings schwer objektivieren.

Departement Schule und Sport

Das Jahr 2010 brachte für das Departement Schule und Sport viele Veränderungen. Mit der neuen Legislatur wechselte die bisherige Departementsleiterin Pearl Pedernana im Mai nach neun Jahren in das Departement Bau. Zugleich nahm Stefan Fritschi seine Arbeit als neuer Departementsvorsteher auf. Er ist gleichzeitig Präsident der Zentralschulpflege, welche durch die Neuwahlen der Schulbehörden ebenfalls Veränderungen erfuhr. Die konstituierende Sitzung der Zentralschulpflege fand Ende August statt.

Zu Beginn der Legislatur trat die neue Geschäftsordnung der Schulbehörden in Kraft. Mit ihr wurden die Aufsichtskommissionen für die Sonderschulen aufgehoben und deren Aufgaben der Zentralschulpflege zugewiesen. Die Aufsichtskommission der msw-winterthur (AK msw) wurde von der Zentralschulpflege losgelöst. Ihr steht, wie bei der Aufsichtskommission für die Berufsvorbereitungsjahre (AK BVJ), der Departementsvorsteher als Präsident vor, und die AK stellt ihre Anträge direkt an den Stadtrat. Grössere Auswirkungen hat die neue Organisation der Schulbehörden bei den Kreisschulpflegen, die verkleinert wurden.

Im Departementssekretariat erfolgte ein Wechsel in der Leitung des Rechtsdienstes. Nach einer Vakanz ist die ausgebildete Rechtsanwältin Lucia Eigensatz seit Anfang November neue Departementssekretärin und Leiterin des Rechtsdienstes. Sie übernahm die Aufgabe von Eva Schwarzenbach, welche zur neuen Personalchefin der Stadt Winterthur gewählt wurde.

146 Geschäfte erledigt

Im Departement Schule und Sport wurden 146 Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäfte erledigt. Zwei davon gehören in die Zuständigkeit des Volkes: Der Neubau der Schulanlage Zinzikon und die Sporthallen-Initiative. Das enorme Wachstum im Stadtkreis Oberwinterthur hat einen entsprechenden Bedarf an neuen Schulräumen zur Folge. Dem Grossen Gemeinderat wurde daher ein Kredit von rund 44 Millionen Franken für ein neues Schulhaus in Zinzikon unterbreitet, der im Jahr 2011 zur Volksabstimmung gelangen soll. Im Juli reichten die Sportvereine dem

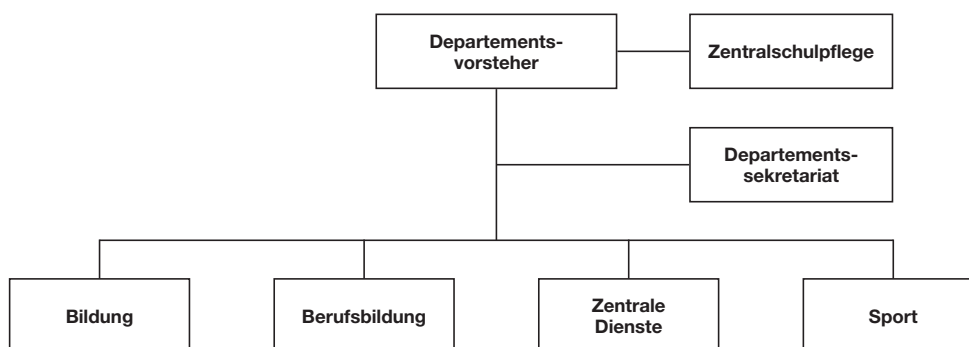
Stadtrat eine Volksinitiative für eine Grossraum-Sporthalle ein. Diese soll trainings- und wettkampftauglich sein, auch Ausbildungszwecken dienen und vor allem durch die Winterthurer Sportvereine genutzt werden können. Der Stadtrat empfahl aus Kostengründen, die Initiative abzulehnen und stellte der Initiative die projektierte Dreifachturnhalle beim neu zu erstellenden Schulhaus Neuhegi als indirekten Gegenvorschlag gegenüber.

Unter den Geschäften im Kompetenzbereich des Grossen Gemeinderats finden sich weitere Bau-Vorlagen: Ein Kredit für die Sanierung des Schwimmbades Oberwinterthur, ein Projektionskredit für das neue Schulhaus Neuhegi oder ein Kredit für die Anpassungen der Netzwerkerschliessungen der Primarschulhäuser. Mit Informationstechnik in den Schulen hatte sich der Grosse Gemeinderat zudem zu befassen, als er die Ausrüstung der Kindergärten mit Computern für die Lehrpersonen bewilligte oder sich im Rahmen einer Interpellation mit Open-Source-Produkten für die Oberstufen auseinandersetzte.

Die Fachstelle Frühförderung startete am 4. Januar

Nachdem der Grosse Gemeinderat 2009 einen befristeten Kredit für die Frühförderung bewilligt hatte, konnte die Umsetzung des Konzepts Frühförderung in Angriff genommen werden. Dazu wurde als Kooperationsprojekt mit dem kantonalen Jugendsekretariat die Fachstelle Frühförderung eingerichtet, welche anfangs Januar ihren Betrieb aufnahm. Im Departement Schule und Sport ist weiterhin das Departementssekretariat für die Frühförderung zuständig. Die Fachstelle Frühförderung konnte 72 Familien beraten und begleiten, 39 Kinder in Spielgruppen, drei Kinder ins Programm schrittweise und vier Kinder in Kindertagesstätten vermitteln. Als grösste Hürde zur Teilnahme der Kinder in Spielgruppen zeigten sich die Elternbeiträge. Diese betragen pro Jahr rund 1500 Franken und können von Eltern, die knapp über dem Existenzminimum leben, nicht aufgebracht werden. Die Fachstelle Frühförderung konnte für 25 Kinder die Elternbeiträge teilweise übernehmen, indem sie finanzielle Mittel bei Stiftungen oder Serviceclubs beantragte. Mit 18 Familien wurden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Ein grosses

Departement Schule und Sport





Die Fachstelle Frühförderung unterstützt Familien mit Kindern im Vorschulalter und sorgt dafür, dass Kleinkinder Spielgruppen oder andere Fördereinrichtungen besuchen.

Gewicht wurde auf die Vernetzung der Fachstellen und Fachleute gelegt, welche Familien mit Kindern im Vorschulalter beraten und betreuen. Gegenseitige Kenntnisse der Angebote und Leistungen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die direkte Kontaktvermittlung zwischen Fachstellen oder Fördereinrichtungen und den Familien sind entscheidend für eine erfolgreiche Unterstützung der Eltern und Förderung der Kinder. Mit dem Kredit für die Frühförderung bewilligte der Grosse Gemeinderat auch Beiträge an Institutionen. Zur Auszahlung dieser Beiträge wurden Leistungsvereinbarungen mit vier Institutionen abgeschlossen: Mit der Spielgruppen Fach-



Die aufsuchende Sozialarbeiterin besucht Familien zu Hause und bespricht mit ihnen die besten Fördermassnahmen für das Kind.

und Kontaktstelle für eigene Leistungen sowie für Spielgruppen mit Doppelleitungen, mit dem Interkulturellen Forum Winterthur für das Hausbesuchsprogramm «schrittweise», mit dem schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien für das Leseförderprogramm «Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte» und mit dem Familienzentrum Winterthur.

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Nach den Stadtratswahlen und der Departementszuweisung erhielt die Zentralschulpflege im Mai mit Stefan Frittschi einen neuen Präsidenten und nach den Wahlen für die Kreisschulpflegen im August mit Anita Manser, Veltheim, ein neues Mitglied. Ein Schwerpunkt bildete die Umsetzung des ersten Teils der Behördenreorganisation mit der Erarbeitung der Geschäftsordnung Volksschule Winterthur, vom Grossen Gemeinderat erlassen am 3. Mai 2010, und dem Organisationsreglement für die Volksschule in Winterthur, verabschiedet am 29. Juni 2010.

Im Projekt «Schulen unterwegs», welches die pädagogische Weiterentwicklung der Winterthurer Schulen zum



Zentralschulpflege Winterthur Legislatur 2010 – 2014. Von links nach rechts und von unten nach oben 1. Reihe: Anita Manser, KSP Veltheim; Ruth Bönzli, Kanzlei; Ruedi Ehrsam, KSP Mattenbach; Felix Müller, KSP Winterthur-Stadt; Bea Schläpfer, KSP Töss; Pierre Kübler, Vertretung Lehrpersonen Sekundarstufe; 2. Reihe: Stefan Frittschi, Präsident; Susanne Haelg, KSP Seen; Esther Wottle, Vertreterin Schulleitungen; 3. Reihe: Martin Hasenfratz, KSP Wülflingen; Toni Patscheider, KSP Oberwinterthur; 4. Reihe: Reto Zubler, Schreiber; Monika Beerli, Vertreterin Lehrpersonen Primarstufe; Seraina Hofer, Vertreterin Schulleitungen.

Ziel hat, fand an einem zweitägigen Grossgruppenworkshop in Emmetten mit allen Schulleitungen und Vertretungen der Kreisschulpflegen sowie des Departements Schule und Sport der eigentliche Kick-off für die Schulen und Kreisschulpflegen statt. Das Ziel, dass jede Schulleitung eine Vision für ihre Schule entwickelt und diese der Kreisschulpflege kommuniziert, wurde erreicht. Die Resultate fliessen nun in die Schulprogrammarbeit der einzelnen Schulen ein. Weiter hat die Zentralschulpflege beschlossen, dass zu bestimmten Themen stadtweite Think Tanks eingerichtet werden, um die Vernetzung der Schulen zu fördern und Synergien bei der pädagogischen Weiterentwicklung zu nutzen.

Neu gehören die städtischen Sonderschulen in den Aufgabenbereich der Zentralschulpflege. Da die Grösse und das Angebot der städtischen Sonderschulen durch die Versorgungsplanung der Bildungsdirektion stark von dieser gesteuert und beaufsichtigt werden, wurden in einem ersten Schritt die Zuständigkeiten und Aufgaben der Zentralschulpflege geklärt. In einem zweiten Schritt wurde eine «Kommission städtische Sonderschulen» eingesetzt, welche die Zentralschulpflege bei ihrer Aufsichtsfunktion unterstützt. Weiter hat die Zentralschulpflege die Legislaturziele 2010 bis 2014 erarbeitet.

Im Bereich Sonderpädagogik hat die Zentralschulpflege ein Projekt gestartet, welches neue Konzepte für die Kleinklassen entwickeln soll und aufzeigen soll, wie die Ressourcen noch effizienter, allenfalls durch eine weitgehende Delegation an die Schulleitungen, eingesetzt werden können.

Kreisschulpflegen

Nebst den vielfältigen, anspruchsvollen Aufgaben der Kreisschulpflegen haben zwei Themen das Jahr besonders geprägt: der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen und die Neuwahlen. Mit den Wahlen für die Legislatur 2010 – 2014 wurde der erste Teil der Schulbehördenreorganisation mit der Verkleinerung der Kreisschulpflegen umgesetzt. In jeder Kreisschulpflege gab es mehr Rücktritte, als für die Verkleinerung notwendig gewesen wären. Deshalb wurden in jede Kreisschulpflege neue Mitglieder gewählt. Die Aufgaben mussten neu verteilt und die Kreisorganisationsreglemente entsprechend angepasst werden. Für die neuen Mitglieder wurde im November ein zweitägiger Einführungskurs organisiert. Am ersten Tag führte ein externer Referent die Mitglieder in ihre neue Aufgabe ein, am zweiten Tag wurden Winterthur spezifische Themen und Angebote behandelt.

Der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen, der im Kindergarten, auf der Sekundarstufe B und C sowie bei den Heilpädagoginnen und Heilpädagogen besonders akzentuiert ist, bedeutete eine grosse Belastung sowohl der Kreisschulpflegen als auch der Schulleitungen. Die letzten Teilpensen konnten zum Teil erst in der letzten Woche der Sommerferien besetzt werden. Dies verlangte eine hohe Flexibilität aller Beteiligten und erforderte einen entsprechend grossen Effort.

Die integrative Ausrichtung der Volksschule ist eine permanente Herausforderung für die Kreisschulpflegen, die Schulleitungen und die Lehrpersonen. Die Zusammenarbeitsformen zwischen Klassenlehrpersonen, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Deutsch als Zweitsprache-

Lehrpersonen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sowie weiteren Fachpersonen werden laufend weiterentwickelt. Ein zunehmendes Problem stellen allerdings die Kinder mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich dar. Ihre Integration in die Regelklasse ist eine sehr grosse Herausforderung und gelingt leider oftmals nicht. Die Problematik wird zusätzlich verschärft, indem vermehrt Kinder bereits im Kindergarten oder in der Unterstufe schwere Verhaltensauffälligkeiten zeigen. In einem Projekt der Zentralschulpflege sollen Lösungen für diese spezielle Thematik entwickelt werden.

Schulleitungskonferenz

Es fanden vier Plenarsitzungen statt, in welchen Gedanken ausgetauscht und Ideen entwickelt wurden. Unter anderem wurden in der Folge Anträge an die Zentralschulpflege gestellt.

Ein Schwerpunktthema war die Schulsozialarbeit, die von allen sehr geschätzt wird. Es besteht Einigkeit, dass die Ressourcen zu knapp sind. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Klärung, was zur operativen Führung der Schulleitungen und was zur strategischen Führung der Schulpflege gehört und welche Rolle das Departement Schule und Sport hat. Thema waren auch die Hauswartungen und der wirkungsvolle Einsatz der neu erhaltenen Weisungsbefugnis.

Winterthur hat ein sehr gutes Netz an Hilfsangeboten für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen. Das Ressourcenmanagement, die Zuständigkeiten und der Informationsfluss müssen weiter verbessert werden.

Trotz dauernder Überlastung arbeiten die Schulleitenden in diversen städtischen Arbeitsgruppen mit.

Volksschulkonvent

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen, die Präsidentenkonferenz zu einer Sitzung. Im Juni fand die Delegiertenversammlung statt. Folgende Vernehmlassungen wurden bearbeitet: Musikkförderleitbild, Gesamtkonzept Freiwillige Tagesschulen in Winterthur, Organisationsreglement für die Volksschule Winterthur, Vollzugsverordnung für Lehrpersonen und Schulleitungen. Hier konnte erreicht werden, dass neu 50 % der Kosten für die Intensivweiterbildung für Lehrpersonen von der Stadt Winterthur übernommen werden.

Die städtischen Sonderschulen gehören neu zum Volksschulkonvent (VSK). Das Geschäftsreglement des VSK musste der neuen Situation angepasst werden. Unter anderem können neu Delegiertenversammlungen durchgeführt werden. Im Januar 2011 wird das neue Geschäftsreglement den Lehrpersonen zur Urabstimmung vorgelegt.

Der Primarlehrerkonvent hat eine ausführliche Vernehmlassung zum kantonalen sonderpädagogischen Konzept verfasst. Die Modellwahl der Sekundarschule beschäftigt den Sekundarschulkonvent wieder intensiv.

Mit einiger Verzögerung konnten die Klassenzimmer und Spezialräume der Sekundarschulhäuser mit Beamern und interaktiven Tafeln ausgerüstet werden. Da die Systemfrage im Projekt ICT-Sek noch nicht geklärt ist, fehlen nach wie vor die nötigen Computer.

Bereich Bildung

Schulentwicklung

In einem gemeinsamen Projekt der Departemente Kulturelles und Dienste sowie Schule und Sport wurde das «Biblioheft» entwickelt. Es soll die Lust am Lesen und die Informationskompetenz fördern sowie die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den öffentlichen Bibliotheken verstärken. Nach einer Pilotphase stehen Hefte für den Kindergarten bis zur 6. Klasse für maximal 30 interessierte Klassen zur Verfügung. Das «Biblioheft» ist bei Schüler/innen und Lehrpersonen sehr beliebt und auch ausserhalb der Stadt Winterthur auf Interesse gestossen.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung

Tagesstrukturen

Um ein dem tatsächlichen Bedarf entsprechendes Betreuungsangebot bereitzustellen, wurde die Zahl der Betreuungsplätze nochmals ausgebaut: Mit 1196 Betreuungsplätzen werden seit Schuljahr 2010/11 1987 Primarschulkinder betreut.

Rechtsgutachten und Administrativuntersuchung

Um die Vorgabe des neuen Volksschulgesetzes zu erfüllen, wurden im Sommer 2009 rund zweihundert neue Plätze und sieben Stellen neu geschaffen. Der daraus entstandene Mehraufwand überstieg das Budget 2009 um 0.9 Millionen Franken. Aufgrund des sich für 2010 abzeichnenden Mehraufwands von 1.4 Millionen Franken beauftragte der Stadtrat die Finanzkontrolle, eine Administrativuntersuchung bezüglich der Rechnung 2009 durchzuführen. Gleichzeitig gab der Stadtrat ein Rechtsgutachten in Auftrag. Dieses sollte klären, ob der Auftrag des Kantons, dem tatsächlichen Bedarf entsprechende Betreuungsangebote bereit zu stellen, verbindlich ist.

Das Gutachten und die Administrativuntersuchung ergaben, dass

- bei der Erhöhung der Betreuungsplätze in der schulergänzenden Betreuung 2009 und 2010 für die Stadt Winterthur kein Ermessensspielraum bestand. Das Departement Schule und Sport hat sich an die entsprechenden kantonalen und kommunalen Vorgaben gehalten. Die Mehrkosten sind gebundene Ausgaben.
- es in den administrativen Abläufen Versäumnisse gab. Massnahmen zur Verbesserung wurden eingeleitet.

Freiwillige Tagesschulen

Seit Schuljahr 2010/2011 werden in fünf Stadtkreisen alle Schulen als freiwillige Tagesschulen geführt. Die Schulen der noch verbleibenden Schulkreise Seen und Wülflingen werden infolge von Bauvorhaben und anderen strukturellen Veränderungen auf Sommer 2011 resp. 2012 zu freiwilligen Tagesschulen.

Mittagstische in Sekundarschulen

Für die Winterthurer Sekundarschüler/innen werden seit August in sieben Schulhäusern 105 Mittagstischplätze angeboten. Ende Jahr besuchten 126 Jugendliche an einem oder mehreren Tagen einen der Mittagstische.

Familienergänzende Betreuung

Städtisch subventionierte Betreuungsplätze für Vorschulkinder

Ende Jahr wurden total 323 subventionierte Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt. Diese kamen 595 Kindern in 19 Kindertagesstätten zugute. Es warteten noch immer 138 Kinder (davon 55 Säuglinge) auf einen subventionierten Platz. Am 18. Januar beschloss der Grosse Gemeinderat, die Volksinitiative «Mehr Kinderbetreuungsplätze für Winterthur» umzusetzen. Die Stadt Winterthur wird ab 2012 in Zusammenarbeit mit privaten Trägern ein der ausgewiesenen Nachfrage entsprechendes Angebot an familienergänzender Betreuung für Vorschulkinder gewährleisten.

Tagesfamilien Winterthur

In Tagesfamilien wurden für 134 Kinder insgesamt 57 340 subventionierte Stunden bezogen.

Unterstützende und präventive Dienste

Alle vier Dienste (Schulpsychologischer Dienst, Schulsozialarbeit, Schulärztlicher Dienst, Schulzahnärztlicher Dienst) wiesen eine sehr hohe Arbeitsauslastung auf und wurden laufend optimiert in Bezug auf Aufgaben, Abläufe und Zusammenarbeit. Prävention ist ein Dauerthema, um die Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen möglichst früh in gute Bahnen zu lenken. Damit sollen in den höheren Schuljahren Ressourcen eingespart werden können.

Schulpsychologischer Dienst

Die Arbeit des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) vor Ort hat sich etabliert. In den meisten Schulen funktionieren interdisziplinäre Fachteams (Lehrpersonen, Heilpädagogen, Schulsozialarbeitende, SPD und weitere), die eine sehr effiziente Plattform für die schulhausnahe Zusammenarbeit der Fachpersonen bieten. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachdiensten (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrisches Zentrum der Kinderklinik, Jugendsekretariat) ist weiter optimiert worden.

Schulsozialarbeit

Durch Standortgespräche mit den Schulleitungen der 15 Stammschulen konnte die Qualität der Zusammenarbeit weiter verbessert werden. Reibungsarme Abläufe in der Schule und mit weiterführenden Fachstellen sind zentral. Deshalb sind mit einigen Fachstellen Kooperations-Leitfäden in der Erprobungsphase. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen zu Brennpunkt-Themen sind gestartet worden. Zentralschulpflege, Schulleitungen und vor allem Primarlehrpersonen inkl. Kindergartenlehrpersonen bemängeln die knappen Ressourcen der Schulsozialarbeit.

Schulärztlicher Dienst

Zu Beginn des Schuljahres hielt die Pandemiewelle H1N1 den Schulärztlichen Dienst (SAD) auf Trab. Im Vergleich zum Vorjahr war bei den Untersuchungen (Grösse, Gewicht, Seh- und Hörvermögen, Überprüfung Impfstatus) ein leichter Anstieg (4 %) zu verzeichnen. Das durch die Schulärzte neu erarbeitete Sekundarstufenkonzept wurde von der Zentralschulpflege genehmigt. SAD-intern gab es auf unterschiedlichen Ebenen wichtige Reorganisationsmassnahmen.

Statistik des Schulärztlichen Dienstes

Die Untersuchungen finden im 2. Kindergarten, der 4. Primarklasse und der 2. Klasse Sekundarschule statt. Von den 3095 betroffenen Kinder wurden 2480 (80 %) durch den SAD und 615 (20 %) durch Privatärzte untersucht.

	Schuljahr 2009/2010	Schuljahr 2008/2009
Untersuchungen durch den SAD	2480	100 %
Erfasste Sehschwächen	216	8.7 %
Erfasste Höreinschränkungen	54	2.2 %
Gesamt	270	10.9 %

Bei 390 Kindern (4 % der 9700 schulpflichtigen Kinder) wurde Kopflausbefall festgestellt.

Schulzahnärztlicher Dienst

Trotz der weiterhin steigenden Anzahl Schülerinnen und Schüler konnten die obligatorischen Untersuchungen zeitgerecht durchgeführt werden. Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Erarbeitung der Grundlagen für die Aktualisierung der Verordnung über die Schulzahnspflege der Stadt Winterthur vom 24. Oktober 1994. Im Projekt arbeitet auch eine Vertretung der Vereinigung Winterthurer Zahnärzte mit. Nach der Verordnung sollen die untergeordneten Reglemente und schliesslich die Verträge mit den nebenamtlichen Schulzahnärztinnen und -ärzten angepasst werden.

	Schuljahr 2009/2010	Vorjahr
Anzahl zahnärztliche Untersuchungen total	8194	8127
Privatzahnarzt-Wahl	16,2 %	18,3 %
Karies- und füllungsfreie Schüler/innen (nur Schulzahnklinik)	34,4 %	32,8 %
Behandlungsnotwendigkeit konservierend (nur Schulzahnklinik)	23,0 %	32,5 %
Zahnreinigungsinstruktionen (Anzahl Primarschulklassen)	341	378

Fachstelle für Schule und Computer

Mediennutzung durch Jugendliche

Im Sommer begann eine breit abgestützte Arbeitsgruppe (Fachstelle für Schule und Computer, Jugenddienst der Polizei, Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Suchtpräventionsstelle) mit der Ausarbeitung eines Konzepts zur Unterstützung der Schulen und Eltern in der wichtigen Frage der Mediennutzung durch Jugendliche.

Projekt «ICT Sek»

In den meisten Unterrichtszimmern der Sekundarschule wurden in den Sommerferien ein Beamer und eine interaktive Wandtafel montiert. Damit steht der Sekundarschule eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Der Entscheid über das Betriebssystem der Sekundarschule ist noch ausstehend, weshalb Zuspielgeräte für die Beamer fehlen.

Computerarbeitsplatz in den Kindergärten

Die politischen Gremien haben einem lange geforderten Anliegen der Kindergartenlehrpersonen entsprochen. Im ersten Quartal 2011 erhalten sie pro Kindergartengebäude einen Computerarbeitsplatz und Internetzugang.

Sonderpädagogik

Die Fachstellenleitungen der Abteilung Sonderpädagogik konnten im Auftrag der Zentralschulpflege ihre Arbeit hauptsächlich auf Projekte zur Qualitätssicherung konzentrieren, in Zusammenarbeit mit den Fachlehrpersonen und Schulleitungen. Im Zentrum standen die Entwicklungsthemen «Förderplanung», «Integrierte Sprach- und Bewegungsförderung», «Handbuch für den Aufnahmeunterricht (DaZ)» und «Schulangebote für Schüler/innen mit besonders hohem Förderbedarf».

Sonderschulung

Seit Beginn der Legislaturperiode ist die Zentralschulpflege zuständig für die städtischen Sonderschulen. Die Zentralschulpflege hat neu eine beratende Kommission städtische Sonderschulen (siehe Kapitel Zentralschulpflege), bestehend aus Mitgliedern der Zentralschulpflege und Kreisschulpflegen sowie aus Mitarbeitenden des Departements Schule und Sport eingesetzt. Auch 2010 erfolgte ein weiterer Zuwachs an Sonderschulzuweisungen. 2011 werden zusätzliche Massnahmen getroffen, um die Integrationsfähigkeit der Regelschule weiter zu stärken.

Die Winterthurer Schule in Zahlen und Grafiken

Schuljahr	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10
Sozialindex	113	113	113	113	113
Anz. Lernende Kindergarten	1 775	1 726	1 755	1 838	1 904
% Ausl.	27.4	25.0	29.5	29.1	26.4
% Fremdspr.	40.3	41.4	45.1	46.1	43.7
% weibl.	49.2	48.8	49.1	51.4	48.3
Anzahl Lernende Grundstufe	63	63	65	63	
% Ausl.	42.9	34.9	35.4	46.2	
% Fremdspr.	46.0	39.7	52.3	66.7	
% weibl.	52.4	46.0	44.6	42.0	
Anzahl Lernende Unterstufe	2 803	2 754	2 773	2 731	2 703
% Ausl.	30.9	30.0	30.6	29.0	28.0
% Fremdspr.	38.7	40.1	42.7	42.8	44.7
% weibl.	47.4	48.4	49.6	49.0	49.3
Anzahl Lernende Mittelstufe	2 812	2 816	2 757	2 724	2 713
% Ausl.	31.8	31.1	30.0	30.2	28.6
% Fremdspr.	35.4	36.9	36.2	40.1	40.8
% weibl.	49.4	48.5	47.9	47.8	48.6
Anz. Lernende Sekundarstufe	2 468	2 399	2 392	2 393	2 380
% Ausl.	32.6	32.9	32.7	31.0	29.2
% Fremdspr.	31.2	36.1	39.6	39.7	41.9
% weibl.	47.4	48.1	48.7	48.9	48.9
Anzahl Lernende Sek A	1 197	1 171	1 165	1 198	1 194
% Ausl.	18.0	17.3	17.2	15.6	14.8
% Fremdspr.	17.1	20.8	21.5	21.4	24.5
% weibl.	50.5	48.8	49.6	49.5	51.4
Anzahl Lernende Sek B	1 065	1 019	1 025	998	1 027
% Ausl.	42.3	42.2	43.9	43.2	40.3
% Fremdspr.	41.0	46.2	50.6	55.2	57.1
% weibl.	45.8	48.3	49.7	49.6	48.2
Anz. Lernende Sek C+Kleinkl.	206	209	202	197	159
% Ausl.	67.0	67.5	65.8	63.4	64.8
% Fremdspr.	62.6	72.2	71.8	72.1	74.8
% weibl.	37.4	43.1	41.1	41.1	34.6
Anzahl Lernende MS Z				477	480
% Ausländer				6.1	
% Fremdspr.				8.8	
% weibl.				8.8	

Personalabteilung

Im Frühling wurde die seit Anfang Jahr vakante Stelle der Leitung Personalabteilung interimistisch besetzt. Gleichzeitig wurde die Abteilung aus dem Bereich Zentrale Dienste herausgelöst und dem Departementsvorsteher direkt unterstellt. Im Verlauf des Sommers haben qualifizierte Mitarbeitende als Personalverantwortliche ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Konsolidierungsphase hat dazu geführt, dass das Team die gesteckten Ziele erreicht hat. Ende Jahr wurde die Leitungsstelle ausgeschrieben.

Zentrale Dienste

Im vergangenen Jahr konnte im Bereich der Volksschule, basierend auf dem Finanzreglement der Volksschule der Stadt Winterthur, der inhaltlich stark erweiterte Schulkredit mit den entsprechenden Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen für die Schulleitungen umgesetzt werden. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Zudem erfolgte erstmals eine umfassende Budgetierung des Departements Schule und Sport nach den Gesichtspunkten der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV).

Schulbauten

Schulraumplanung und Prognosen bis 2014

Die Schulraumplanung von 2003 wird alle zwei Jahre weiterentwickelt. Sie wurde mit der Prognose 2010 zum Schulraumbedarf aktualisiert. Die Bautätigkeiten in den Schulkreisen Oberwinterthur (die beiden Teilgebiete Zinzikon und Hegi) und Wülflingen (Teilgebiet Wyden) sind unverändert hoch. Der Handlungsbedarf für das Bereitstellen von zusätzlichem Schulraum in diesen Schulkreisen wurde erneut bestätigt. Im Weiteren wurden die Schulkreise Stadt, Töss und Mattenbach mit den Kreisschulpräsidien und Schulleitungen detailliert überprüft. Auch hier zeichnet sich in den nächsten Jahren ein Handlungsbedarf ab.

Die aus dem neuen Volksschulgesetz stammenden und raumrelevanten Veränderungen wurden in weiteren Etappen umgesetzt. In diversen Schulanlagen konnten Räumlichkeiten für die geleiteten Schulen, schulergänzende Betreuungseinrichtungen, Tagesstrukturen und sonderpädagogische Angebote umgesetzt werden.

Wesentliche Schulbauten 2010

Kreis Stadt

Kindergarten Äusseres Lind

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Umgebung mit öffentlichem Park. Ersatz der Spielgeräte.

Schulhaus Altstadt

- Einbau der Sprachheilschule in einer 2. Etappe für das Schuljahr 2010/11. Lifteinbau und feuerpolizeiliche Auflagen. Fassadensanierung mit Fensterersatz. Im Erdgeschoss Sanierung der Fassade unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege und Rekonstruktion der Wandmalerei im Eingangsbereich. Im Weiteren wurde das Beleuchtungskonzept von Stadtwerk mit der Fassadenrenovation umgesetzt.

Schulhaus Altstadt bei Tag und bei Nacht

Schulhaus Tössfeld

- Bauarbeiten für Sanierungen und Umbauten in zwei Jahresetappen ab 2010. Erledigung der feuerpolizeilichen Auflagen, Einbau des Lehrpersonenbereiches im Dachgeschoss mit Lifteinbau. Umbauten im Untergeschoss mit Heizungssanierung.

lichen Auflagen, Einbau des Lehrpersonenbereiches im Dachgeschoss mit Lifteinbau. Umbauten im Untergeschoss mit Heizungssanierung.

Schulhaus Heiligberg

- Abklärungen für einen Erweiterungsneubau mit der kantonalen Denkmalpflege.

Schulhaus St. Georgen

- Fassadensanierung mit Natursteinwänden. Die letzte Etappe erfolgte im Sommer.

Kreis Mattenbach

Kindergarten Mattenbach

- Die Sanierungen und Einbauten konnten im Sommer abgeschlossen werden.

Schulhaus Gutschick

- Planungsarbeiten für die Auflagen der Feuerpolizei im Zusammenhang mit dem Einbau von Gruppenräumen unter Einbezug der Denkmalpflege. Die Ausführung ist auf 2012 geplant. Unter Einbezug der Denkmalpflege konnte die erste Turnhalle saniert werden. Die zweite Turnhalle wird im Sommer 2011 saniert. Weitere Planungsarbeiten für den Lehrpersonenbereich, die Duschenanlagen und die Umgebungsarbeiten.

Schulhaus Mattenbach

- Ausführung der Werkstattsanierung 2. Etappe.

Schulhaus Schönggrund

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Duschen und Garderobenanlagen.

Kreis Oberwinterthur

Kindergarten Talwies

- Einbau von vier Klassenzimmern in ein bestehendes denkmalgeschütztes Gewerbehäus. Ab dem Schuljahr 2009/10 Nutzung durch Kindergarten und Kinderbetreuung. 2. Etappe der Umgebungsanpassungen.

Schulhaus Wallrüti

- Nach der Aussenrenovation am Kindergarten 2007 fällten der Stadtrat und die Kommissionen des Grossen Gemeinderates den Grundsatzentscheid, die Sanierungsarbeiten einzustellen und nur noch die betrieblich notwendigen Sanierungen auszuführen. Es wird ein Ersatzneubau für die Oberstufe geplant.

Schulhaus und Kindergarten Hegifeld

- Abgeschlossene Sanierung der Aussenhülle.

Neubau Schulhaus Zinzikon

- Die Projektbereinigung aus dem vorangegangenen Architekturwettbewerb erfolgte aufgrund der neuen kantonalen Schulbaurichtlinien. Die Kostenermittlung für die Baukreditvorlage ist abgeschlossen. Die Weisung für den Baukredit konnte dem Grossen Gemeinderat Ende Jahr unterbreitet werden. Die Volksabstimmung ist auf das Frühjahr 2011 geplant.

Neubau Schulhaus Neuhegi

- Der Grosse Gemeinderat genehmigte den notwendigen Landkauf. Die Weisung für den zusätzlichen Projektierungskredit konnte Ende Jahr dem Grossen Gemeinderat unterbreitet werden.

Schulhaus TMZ

- Das Erstellen des definitiven Spielplatzes im Zusammenhang mit der 2. Etappe des Eulachparkes konnte abgeschlossen werden. Die Fassade konnte teilweise saniert werden. Die Abschlussarbeiten sind 2011 geplant.

Schulhaus Hegifeld: Provisorien vom Schulhaus Sennhof

- Die drei Klassenprovisorien konnten vom Sennhof ins Hegifeld versetzt werden. Zudem konnte ein 4. Element angebaut werden.

Schulhaus Rychenberg

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in drei Jahresetappen. Die Ausführungsarbeiten wurden auf die Jahre 2012 bis 2014 verschoben.

Kreis Seen

Schulhaus Sennhof

- Abschlussarbeiten an der Umgebung.

Altes Schulhaus Sennhof

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung und Umbauten nach Bezug des Neubaus.

Schulhaus Tägemoos

- Die Sanierung der Aussenhüllen erfolgte in mehreren Etappen ab 2009. Der Turnhallentrakt, die Einbauten für die schulergänzende Kinderbetreuung sowie die Sanierung der Klassen- und Spezialtrakte erfolgten bis Herbst. Die Umgebungsumgestaltungen sind in den Jahren 2011 und 2012 geplant.

Schulhaus Steinacker

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen in mehreren Etappen ab 2011 vorgesehen.

Schulhaus Oberseen

- Die Sanierungsarbeiten an den Aussentreppen sind abgeschlossen.

Schulhaus Büelwiesen

- Einbau von weiteren Gruppenräumen und Sanierung des Lehrpersonenbereiches.

Kreis Töss

Kindergarten Dättnauerstrasse 130 «am Weiher»

- Übernahme des Mietobjektes auf das neue Schuljahr für Kindergarten und die Kinderbetreuung.

Kreis Veltheim

Schulhaus Feld, Neubau und Gesamtsanierung

- Der Erweiterungsneubau wurde auf das Schuljahr 2009/10 erstellt, und mit der Sanierung der beiden Turnhallen konnte die Gesamtsanierung abgeschlossen werden.

Schulhaus Schachen

- Sanierung der Spiel- und Hartplätze. Die 2. Etappe erfolgte mit dem Einbau einer Miniskateranlage.

Kreis Wülflingen

Kindergarten in der Überbauung Schlosstalstrasse

- Einbau eines Doppelkindergartens in der Terrassenüberbauung L. Bachmann. Der Bezug erfolgte auf das Schuljahr 2010/11.

Schulhaus Talhofweg

- Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Aussenhüllen. Die Ausführungsarbeiten wurden auf die Jahre 2011 und 2012 verschoben.

Neubau Schulhaus Wyden

- Nach Volksabstimmung 2008 erfolgte die Baurealisierung ab März 2010. Der Rohbau wurde erstellt. Der Bezugstermin ist auf das Schuljahr 2011/12 geplant.

Rohbau Schulhaus Wyden

Schulanlage Erlenstrasse

- Konzeptstudien für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses und des Kindergartens liegen vor. Die weitere Planung ist auf die Jahre 2013 und 2014 verschoben.

Schulhaus Wülflingerstrasse

- Im Zusammenhang mit den Reinigungsarbeiten im Sommer lösten sich grossflächig Platten im Hallenbad. Die Sanierung erfolgte umgehend und konnte Ende Jahr abgeschlossen werden.

Städtische Schulen

Kleingruppenschule

- Der Umbauarbeiten wurden im Mai abgeschlossen. In der Zwischenzeit konnte die Kleingruppenschule im Zivilschutzzentrum Ohrbühl untergebracht werden. Die Umgebungsarbeiten müssen auf die Bauabläufe Sanierung der Tösstalstrasse und der Nachbarliegenschaft Tösstalstrasse 251/253 abgestimmt werden. Voraussichtlicher Baubeginn für die Umgebungsarbeiten ist 2012.

Jugendheim Oberwinterthur

- Vorbereitungsarbeiten für den Einbau einer weiteren Wohngruppe 2011. Der Abschluss dieser Arbeiten ist auf 2012 geplant.

Weitere Projekte der Abteilung Schulbauten

- Alle grösseren Bauarbeiten für den allgemeinen baulichen und gärtnerischen Unterhalt wurden in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien abgeschlossen.
- Abschluss der Einbauten für die Schulleitungen, Schulsozialarbeit und Integrative Förderung sowie diverse Einbauten für die schulergänzende Kinderbetreuung in bestehenden Schulanlagen.

Materialverwaltung

Der fakturierte Umsatz ist auf 7.8 Millionen Franken angestiegen. Die Zunahme von 1.1 Millionen Franken ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Lehrmittelaufträge aus Gründen der Kostentransparenz erstmals über unseren Lehrmittel-E-Shop abgewickelt werden mussten.

Auf April wurde der Lehrpersonenbereich des Schulhaus Tägemoos neu eingerichtet und in Betrieb genommen. Ebenso konnten im Schulhaus Tössfeld etappenweise neu erstellte Gruppenräume und der neue Lehrpersonenbereich im Dachgeschoss eingerichtet und teilweise in Betrieb genommen werden. Auf den Herbst wurde der in der Nähe liegende zugemietete neue Tössfeldsaal komplett neu eingerichtet und ausgerüstet.

Drei neue Kindergärten (Schlossberg, Breite und Stadel) sind mit Mobiliar und Spielgeräten ausgerüstet worden. Die Ersatzbeschaffungen in der Volksschule und in den Kindergärten konnten im Rahmen der Budgets ausgeführt werden.

Im vergangenen Jahr wurde nach einem vom Verwaltungsgericht des Kantons Zürich gutgeheissenen Rekurs die Submission nach GATT/WTO für die Lieferung von Beamern für die Sekundarschulen abgeschlossen. Im Dezember konnte die Submission für den Schulbus Winterthur ausgeschrieben und veröffentlicht werden.

Berufsbildung

Berufswahlschule

Alle der 97 Lernenden des Schuljahres 2009/2010 hatten nach dem Besuch der Berufswahlschule (BWS) eine Anschlusslösung (weiterführende Ausbildung oder Lehrstelle).

Bestandene Prüfungen:

- Die Berufsmittelschul-Aufnahmeprüfung bestanden 13 von 14 Lernenden in folgenden Bereichen: 3 kaufmännische, 8 technische, 1 gewerbliche, 1 gestalterische BMS.
- FMS 1, WG 2
- PET-Cambridge: 14, davon 6 mit Auszeichnung
- DELF2-Prüfung: 4 von 5 Prüflingen
- ECDL div. Module 194 Prüfungen von 45 Lernenden
- Tastaturdiplome 40

Neue Stofflehrpläne auf der Basis des Schulrahmenlehrplans konnten nach Vorgabe des Kantons termingerecht erarbeitet und umgesetzt werden. Die Homepage der BWS wurde völlig neu gestaltet: www.bws.winterthur.ch. Das Schuljahr 2010/2011 startete mit 96 Lernenden Mitte August mit drei intensiven Berufswahlwochen.

Werkjahrschule

Am 1. März übernahm Pierre Zesiger die Schulleitung der Werkjahrschule (WJS). 37 der 38 Lernenden des Schuljahres 2009/2010 hatten nach dem Besuch der WJS eine Anschlusslösung (weiterführende Ausbildung oder Lehrstelle).

Bestandene Prüfungen:

- 2 von 3 Lernenden bestanden die Aufnahmeprüfung zum Besuch der BMS: 1 technische- und 1 gewerbliche BMS,
- PET-Cambridge 9 Lernende, davon ein Abschluss mit Auszeichnung
- FIRST Cambridge 1 Lernender,
- ECDL div. Module 4 Prüfungen von 11 Lernenden

Die Stofflehrpläne der WJS konnten termingerecht auf der Basis des kantonalen Rahmenlehrplans erarbeitet und umgesetzt werden. Die Homepage der WJS wurde völlig neu gestaltet: www.wjs.winterthur.ch. Das Schuljahr 2010/2011 startete mit 60 Lernenden mit einem mehrtägigen Berufswahlparcours.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) gab es zwei grosse Veränderungen. Im Mai konnte mit dem Ausbau der Aula im Erdgeschoss begonnen werden. Fertig gestellt auf das neue Schuljahr, konnte sie ab September benützt werden. In der Kochnische der Aula können nun die in den Küchen des Schulhauses Wiesental hergestellten Mittagsmenus aufgewärmt werden. Die Aula wird sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrpersonen rege genutzt. Die Einweihungsfeier fand am 29. Oktober statt. Für den kulinarischen und dekorativen Beitrag sorgten die Schüler/innen unter Anleitung der Lehrpersonen.

Seit August setzt nun auch die HFS den neuen Schullehrplan nach der neuen Verordnung und dem neuen Rahmenlehrplan um. Die praktischen Fächer werden stärker gewichtet. Dies hatte sowohl Veränderungen in der



Modeschau Kursteilnehmerinnen Einweihungsfeier Aula HFS Grützhof

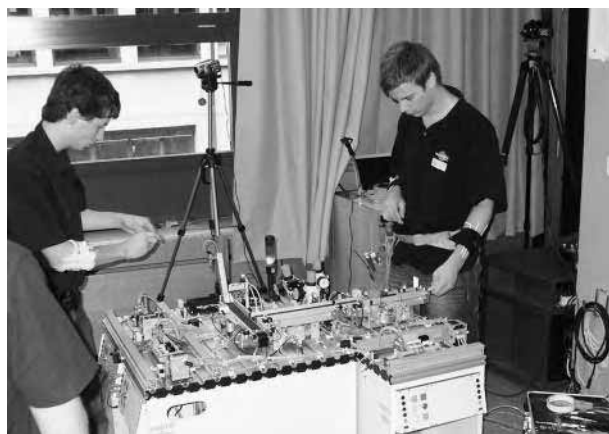
Stundenplanung als auch in der Lektionenverteilung zur Folge. Die Anschluss Erfolgsquote des Jahrgangs 2009/2010 lag bei 96.7 %.

msw-winterthur

Für 52 Lernende (Vorjahr 55) endete am 10. Juli die Lehre mit dem alljährlichen Abschlussfest und der Übergabe der eidgenössischen Fähigkeitsausweise. Die jungen Fachkräfte erreichten einen Gesamtnotendurchschnitt über alle Berufe von 4.85 (Vorjahr 4.82). Besonders erfreulich war, dass ein Lernender, der krankheitsbedingt längere Zeit nicht arbeiten konnte und danach zusätzlich seine Stelle verlor, die Prüfung erfolgreich bestand. Ein Lernender muss die Prüfung leider wiederholen.

Zwei Teams nahmen am Wettbewerb der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» teil. Das Projekt «Mühlespiel» erhielt das Prädikat «vorzüglich» und gewann als Sonderpreis die Teilnahme an der «Expo Science Europe» in Moskau. Das Projekt «Clean Quad» bekam das Prädikat «sehr gut».

Vier Lernende der msw-winterthur qualifizierten sich für die Endausscheidung der schweizerischen Berufsmeisterschaften. Bei den Automatikerinnen und Automatikern erkämpfte sich das Team mit Reto Meier die Goldmedaille und dasjenige mit Steven Rami die Silbermedaille. Erstmals nahm dieses Jahr ein Elektroniker der msw-winterthur an der Berufsmeisterschaft teil. Und das mit Erfolg:



Das Team von Reto Meier bei den Automatik-Meisterschaften



Basil Brunner an der Schweizermeisterschaft

Basil Brunner erreichte den dritten Rang und gewann Bronze. Den grossartigen 8. Rang erreichte Martin Wittwer bei den Informatikern. Auch seine Teilnahme war für die msw-winterthur eine Premiere. Noch sehr jung, kann

Martin Wittwer nächstes Jahr nochmals mit vielversprechender Ausgangslage teilnehmen.

Bei der Endausscheidung zur Weltmeisterschaft 2011 qualifizierten sich bei den Automatikern/innen Reto Meier und sein Kollege und bei den Elektronikern/innen überraschend Basil Brunner. Somit werden zwei msw-Lernende an den World Skills im Oktober 2011 in London teilnehmen.

Schrumpfende Margen, leicht gestiegene Auftragslage, zusätzliches Engagement bei den Berufswettkämpfen und gebundene Ausgaben für Sicherheitsbeschichtungen bei Glaswänden führten zu einem Aufwandüberschuss von zirka 150 000 Franken.

Die Ausbildung nach der Berufsreform bei den Berufen Polymechaniker/in, Elektroniker/in und Automatiker/in ist gut angelaufen und entwickelt sich problemlos. Die Befreiung von den überbetrieblichen Kursen wurde erreicht und unsere Ausbildungspläne wurden erfolgreich zertifiziert. Gleichzeitig erfolgten die Anpassungen unseres Qualitätsmanagement-Systems an die neueste Norm ISO 9001:2008.

Die Teilnahmen an verschiedenen Anlässen (Wintimäss, Berufsmesse, Lehrstellenmarkt) und unsere eigenen Anlässe (Projektvernissage, Kundenanlass, Tag der offenen Tür) waren spannend, erfolgreich und fanden grossen Anklang.

Sportamt

Sportförderung

Konzept «Raum für Bewegung und Sport»

Die Handlungsempfehlungen der kooperativen Planungsgruppe zu «Raum für Bewegung und Sport» in Winterthur wurden Anfang Februar vom Stadtrat zur Kenntnis genommen. Da es sich um ein nationales Pilotprojekt handelt, wurden die Resultate an verschiedenen Tagungen, Vorträgen und Seminaren einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und von Fachleuten mit grossem Interesse verfolgt. Anfang 2011 wird dem Stadtrat das Umsetzungsprojekt für einen vernetzten Bewegungsraum für alle Generationen vorgelegt.



Umfassende Informationen auf neuer Website

Information der Bevölkerung über den Sport in Winterthur

Am 1. Juni ging die neue, total überarbeitete Website sport.winterthur.ch online. Damit wird die Bevölkerung mittels einer klar strukturierten Website noch umfassender und ansprechender über die Sportangebote informiert.

Dank der neuen Werbekampagne und intensiven Verkaufsanstrengungen nutzen das Erfolgsprodukt Sportpass über 14 000 Personen, die damit über 450 000 Eintritte in die zwölf angeschlossenen Anlagen generierten.

TagesSchulSport

Am 6. Juli genehmigte die Zentralschulpflege das Konzept TagesSchulSport (TSS) des Sportamts. Damit sollen Bewegung und Sport nachhaltig an den freiwilligen Tages-schulen verankert werden. Das Konzept basiert auf vier Pfeilern: selbstgesteuerte Bewegungsaktivität, angeleitete Bewegungsförderung, begleitete Bewegungsausflüge und geführte TSS-Kurse. Die ersten Massnahmen waren Wei-



Bewegung macht Spass



Sporttalentförderung Winti Talents

terbildungskurse für Betreuungspersonen, die Einführung von TSS-Kursen an zwei Pilotschulen und die Mittelbeschaffung für Spiel- und Sportmaterial.

Winti Talents

Als weiterer Baustein in der Sporttalentförderung wurde Winti Talents als Anschlussprogramm zum Talent Eye per Schuljahr 10/11 eingeführt. In enger Zusammenarbeit mit den Sportvereinen erhalten Viert- und Fünftklässler/innen, in Ergänzung zu ihrem sportartenspezifischen Training, eine polysportive Doppeltrainingslektion.

Sportevents

Knapp 30 grosse Sportveranstaltungen in Winterthur wurden finanziell, organisatorisch und in der Kommunikation unterstützt. So kamen mehrere Tausend Turnerinnen und Turner für die Schweizermeisterschaften im Vereins-turnen, ein Dutzend Gehörlosen-Futsal-Teams für ihre Europameisterschaften oder die Weltelite der Rock'n' Roller für die World Masters nach Winterthur.

Hochschulsport

Per Frühlingssemester übergab das Sportamt die Verantwortung für den Hochschulsport an den Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ). Damit kann den Studentinnen und Studenten der ZHAW in Winterthur ein noch umfangreicheres Sportangebot zur Verfügung gestellt werden.

Sportanlagen

Schwimmbäder

Am 14. April genehmigte der Stadtrat das Bauprojekt und einen gebundenen Kredit von 15 Millionen Franken für die Sanierung des Hallenbades Geiselweid. Die Sanierung umfasst den Garderobenbereich, die Gebäudehülle und den Badbereich. Am 1. Dezember genehmigte der Stadtrat einen Projektierungskredit für die Überdachung und Beheizung des Olympiabeckens im Freibad Geiselweid. Der definitive Investitionsentscheid wird davon abhängig gemacht, ob Swiss Swimming sich für ein Leistungszentrum in Winterthur engagiert.

Das Bauprojekt und die gebundenen Kosten von 8.59 Millionen Franken für die Gesamtsanierung des Schwimmbades Oberwinterthur wurden vom Stadtrat am 1. September genehmigt. Für nichtgebundene Kosten wie

den neuen Kinderplanschbereich, die Garderoben- und Betriebsgebäude und die neue Wasserrutschbahn wurde eine Weisung an den Grossen Gemeinderat erarbeitet.

Fussballplätze

Im Hinblick auf die Sanierung oder den Neubau des Fussballstadions Schützenwiese wurde ein offener Architekturwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen durchgeführt. Die Jury hat aus 31 Projekten ein städtebaulich und architektonisch, aber auch wirtschaftlich überzeugendes Projekt ausgewählt («Das Runde muss ins Eckige» vom Bieler Architekturbüro Sollberger+Bögli).

Eishalle

Die Eishalle weist eine gute Auslastung auf. Die benzinbetriebene, 32-jährige und störungsanfällige Eisaufbereitungsmaschine wurde durch eine neue Eisaufbereitungsmaschine ersetzt.

Internationales Zentrum für Leistungs- und Breitensport (IZLB)

Mit einem Architekturwettbewerb durch die privaten Investoren wurde das Zürcher Architekturbüro EM2N aus-



Blick auf das geplante Sportzentrum

gewählt. Dieses renommierte Architekturbüro wurde sofort mit der Planung beauftragt. Die Zusammenarbeit mit den Initianten, den Architekten und dem Generalunternehmer ist intensiv und konstruktiv. Das Interesse von Seiten Sportverbänden am Projekt und Standort Winterthur ist gross. Die Realisierungsperspektiven sind wesentlich gestiegen.

Departement Soziales

An der Spitze des Departements Soziales kam es in diesem Jahr zu einem Wechsel: nach achtjähriger Amtszeit trat Stadträtin Maja Ingold (EVP) im Frühjahr nicht mehr zu einer Wiederwahl an. Neu gewählt wurde Stadtrat Nicolas Galladé (SP), der seither dem Departement vorsteht.

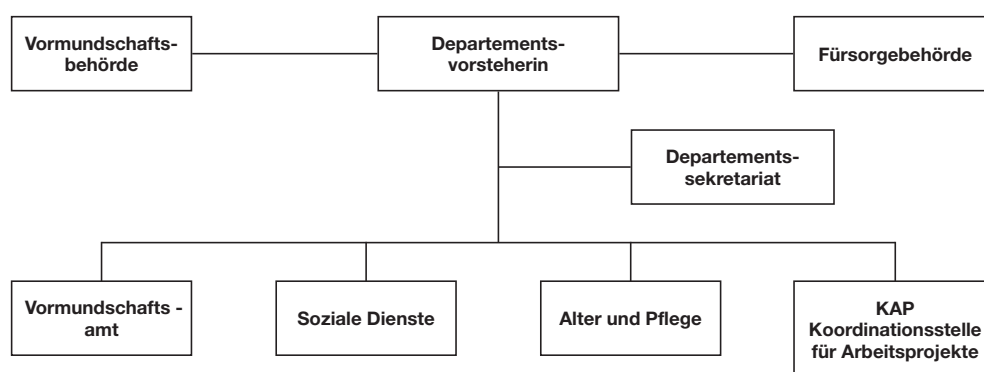
Ein Thema, welches die Tätigkeiten aller Bereiche des Departements immer wieder betrifft, ist die Armut. 2010 wurde der Fokus im Rahmen des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung aber zusätzlich auf die damit zusammenhängenden Auswirkungen gelenkt. Im September präsentierten die Sozialen Dienste die von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) konzipierte Wanderausstellung, welche exemplarisch das Leben von 234 000 Sozialhilfebeziehenden in der Schweiz zeigte, und nutzten gleichzeitig die Plattform, um ihre Arbeit zu präsentieren. Die in einem auffälligen Orange gestalteten Ausstellungsobjekte waren auf dem Grabenplatz und in den Foyers der Alten Kaserne platziert. Einen spielerischen Zugang zum Thema bot auch ein Computerspiel, das ein Gefühl für das Leben mit wenig Geld vermittelte. Eine Ausstellungszeitung informierte über die Sozialhilfe in der Schweiz und über das genaue Programm in Winterthur. Parallel zur Ausstellung fanden Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit und für Fachpersonen statt. Wichtig war es den Winterthurer Verantwortlichen auch, Personen, die selber von Armut betroffen sind, in das Programm einzubeziehen. An der Programmgestaltung und Vorbereitung hat sich neben den Sozialen Diensten der Stadt Winterthur, kirchlichen Sozialberatungsstellen und privaten Fachstellen denn auch eine Gruppe von armutsbetroffenen Personen beteiligt. Damit wurde eine wichtige Forderung des Europäischen Jahrs zur Armutsbekämpfung erfüllt: Armen eine Stimme zu geben. So entstanden mehrere Projekte wie die Suppenaktion, der Stadtführer für das kleine Budget und der Chor

«natürlich gemischt». An einer Podiumsveranstaltung konnten sich armutsbetroffene Personen zudem persönlich zu ihren Anliegen und Erwartungen äussern.

Innert kurzer Frist galt es im Departement Soziales die Vorgaben der neuen Pflegefinanzierung umzusetzen, welche im Juni 2008 vom Eidgenössischen Parlament mit einer Revision des Krankenversicherungsgesetzes beschlossen worden und vom Kantonsrat am 27. September 2010 durch das neue Pflegegesetz kantonal konkretisiert worden war. Die neuen Bestimmungen treten auf den 1. Januar 2011 in Kraft und regeln im Wesentlichen die Finanzierung der Pflegekosten durch Krankenversicherer, Leistungsbezügerinnen und -bezüger sowie die öffentliche Hand. Die Änderungen erforderten auch eine Anpassung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen auf städtischer Ebene, insbesondere war eine Grundlage für die Verrechnung des Anteils an den Pflegekosten an die Leistungsbezügerinnen und -bezüger zu schaffen: Kurz vor Weihnachten hat der Grosse Gemeinderat in diesem Sinne je einen I. Nachtrag zur Verordnung über Alters- und Pflegeeinrichtungen vom 15. September 2008 sowie zur Verordnung über die Spitexdienste vom 21. Januar 2008 erlassen. Gestützt darauf hat der Stadtrat im Folgenden die entsprechenden Taxordnungen angepasst.

Die im Departementssekretariat angesiedelte Fachstelle Gesundheit erarbeitete 2010 eine «Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Stadt Winterthur». In der Folge wurde zur Koordination und Nutzung von Synergien im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention innerhalb der Stadtverwaltung eine interdepartementale Arbeitsgruppe (DKD, DSU, DSS und DSO) eingesetzt. Das von der Fachstelle Gesundheit organisierte 3. Winterthurer Forum für Gesundheit und Prävention widmete sich dem Thema Kinderarmut und Kindergesundheit und stiess über die Region hinaus auf grosses Interesse.

Departement Soziales



Vormundschaftsamt

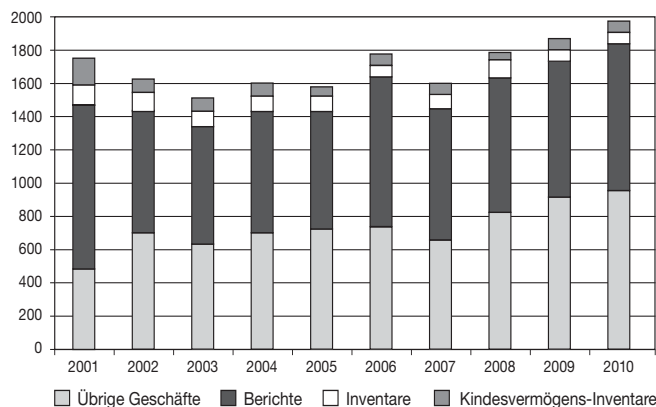
Die Tendenz der letzten Jahre zu steigenden Zahlen bei den Klientinnen und Klienten des Vormundschaftsamtes hat sich weiter fortgesetzt, wobei 2276 (2232) neue vormundschaftliche Verfahren eröffnet und 2240 (2147) Verfahren im Laufe des Jahres abgeschlossen wurden. Per Ende Jahr waren noch 632 (596) Verfahren pendent. Gleichzeitig haben die per Ende Jahr bestehenden vormundschaftlichen Massnahmen um 5.5 % zugenommen.

Vormundschaftsbehörde

Im Juni wurden alle bisherigen fünf nebenamtlichen Mitglieder der Vormundschaftsbehörde durch den Gemeinderat wieder gewählt. Infolge Neuwahl des Stadtrates erfolgte beim Präsidium ein Wechsel: Nach der bisherigen Departementsvorsteherin Maja Ingold, übernahm der neue Departementsvorsteher, Nicolas Galladé, diese Funktion. An vier Plenarsitzungen befasste sich die Vormundschaftsbehörde unter anderem mit folgenden generellen Themen: Minimalstandards für persönliche Kontakte der Mandatpersonen mit ihren Klientinnen und Klienten im Rahmen der vormundschaftlichen Betreuung, Neuanlage von Klientenvermögen bei risikoreichen Vermögensanlagen, Vorgehen bei formellen Anhörungen und Berechnung des Kinderunterhaltes. Eine Delegation der Behörde beteiligte sich wiederum aktiv an den im Vorjahr initiierten Qualitätszirkeln mit Mitarbeitenden des Gesetzlichen Betreuungsdienstes, des Jugendsekretariates und des Vormundschaftsamtes im Sinne einer Qualitätssicherung und Optimierung der Zusammenarbeit.

Die Vormundschaftsbehörde erledigte 1964 (1858) Geschäfte, davon 350 (334) in 12 (12) Sitzungen, die übrigen auf dem Zirkulationsweg oder präsidial.

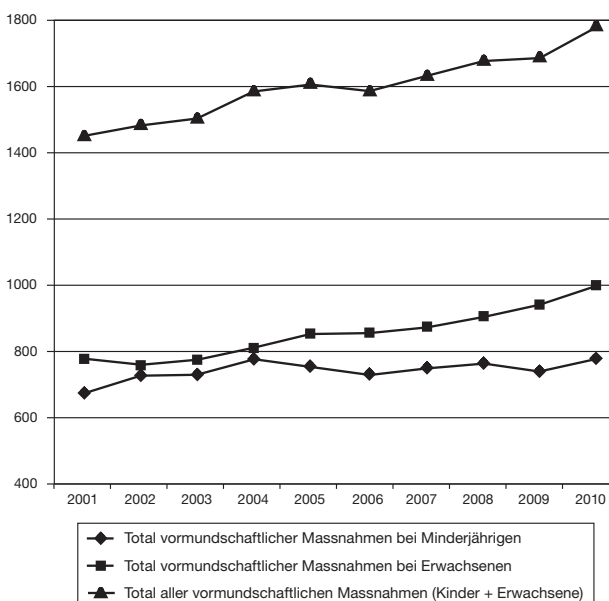
Erledigte Geschäfte



Bestehende vormundschaftliche Massnahmen

	am 31. Dezember 2010 Personen	Vorjahr Personen
Kinder		
Vormundschaften, Art. 368 ZGB	27	21
Beistandschaften		
Beistandschaften, Art. 308 ZGB	621	586
Beistandschaften, Art. 17 BG-HAU	1	1
Vaterschafts- und Unterhaltsregelungen, Art. 309/308 ZGB	53	58
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	50	50
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 325 ZGB		
3 (3) in Verbindung mit einer Kindesschutzmassnahme	6	5
Kindesvermögenskontrollen, Art. 318 Abs. 3 ZGB	11	10
Vormundschaftliche Aufsichten, Art. 307 ZGB	7	5
Total	776	736
Erwachsene		
Vormundschaften		
Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Art. 369 ZGB	145	142
Trunksucht, Verschwendung, Misswirtschaft, Art. 370 ZGB	5	7
Eigenes Begehren, Art. 372 ZGB	54	54
Beistandschaften		
Vertretungsbeistandschaften, Art. 392 ZGB	10	8
Verwaltungsbeistandschaften, Art. 393 ZGB	3	2
Vertretungs- und Verwaltungsbeistandschaften, Art. 392/393 ZGB	649	591
Eigenes Begehren, Art. 394 ZGB	133	143
Beiratschaften, Art. 395 ZGB	7	8
Vorläufige Fürsorge, Art. 386 ZGB	4	2
Total	1010	957
Kinder	776	736
Erwachsene	1010	957
Total	1786	1693

Bestand vormundschaftlicher Massnahmen



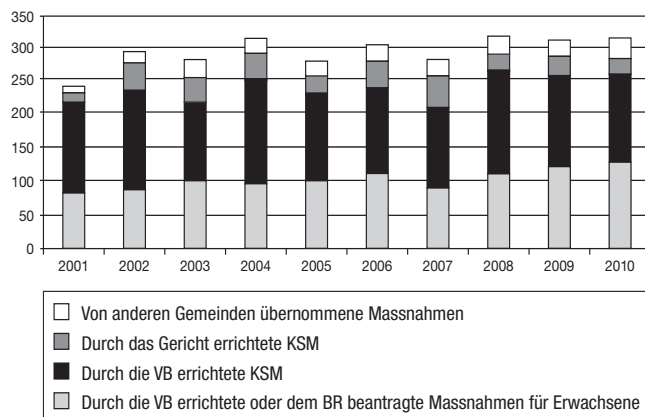
Ende Jahr wurden 1544 (1445) Massnahmen von beruflichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern, 231 (238) von Privatpersonen geführt. Für 11 (10) Aufsichten über das Kindesvermögen war das Sekretariat der Vormundschaftsbehörde zuständig.

Neue Massnahmen

In eigener Kompetenz wurden angeordnet:

- 25 (28) Beistandschaften für Kinder zur Regelung der Vaterschaft und des Unterhaltes
- 14 (6) Beistandschaften zum Abschluss eines Unterhaltsvertrages
- 15 (16) Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes

Neue Massnahmen



- 41 (53) Erziehungsbeistandschaften sowie Beistandschaften zur Regelung der finanziellen Interessen, davon 11 (7) in Verbindung mit Obhutentzug
- 21 (23) Vertretungsbeistandschaften für Kinder
- 9 (3) Vormundschaften für Kinder
- 2 (3) Kindesvermögenskontrollen
- 120 (112) Beistandschaften für Volljährige
- 2 (3) Vormundschaften für Entmündigte

Dem Bezirksrat wurden beantragt:

- 7 (5) Entmündigungen

Inventarwesen

87 (73) Inventare wurden abgenommen einschliesslich Massnahmen zur Sicherung des Erbganges. Zusätzlich wurden 53 (57) Kindesvermögensinventare nach Scheidung oder Trennung sowie für Kinder nicht verheirateter Eltern aufgenommen.

In 6 (1) Fällen musste dem Bezirksrat die Ausschlagung des Nachlasses beantragt werden.

Berichtsprüfung

890 (906) Rechenschaftsberichte von Mandatspersonen und 3 (4) Elternberichte über Kindesvermögen wurden geprüft und abgenommen. Zum Teil mussten sie ergänzt, abgeändert oder ganz für den Berichtersteller oder die Berichterstellerin erstellt werden.

19 (11) Kinderkrippen-Aufsichtsberichte wurden genehmigt.

Rechtsgeschäfte

Über folgende Rechtsgeschäfte war zu beschliessen:

Verkauf von Liegenschaften	10	(9)
Erbteilungsverträge	15	(13)
Zustimmungen zur Haushaltsliquidation	9	(21)
Prozessführungen, Vergleiche, Darlehensaufnahmen usw.	11	(7)
Zustimmung zu Vermögensanlagen	4	(2)
Unterhaltsverträge	105	(78)

Adoptionen

Volladoptionen	2	(4)
Stiefkindadoptionen	5	(3)

Unterbringungen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen der fürsorge-rischen Freiheitsentziehung mussten 4 (2) erwachsene Personen untergebracht werden.

Gestützt auf das Kindesrecht in Verbindung mit den Vorschriften der fürsorge-rischen Freiheitsentziehung wurden 12 (9) Kinder/Jugendliche in einem Heim platziert. Nach dem Kindesrecht wurden 13 (9) Pflegeplätze und 3 (1) Heimplätze für Kinder durch Beschluss abgesichert.

Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge

Nach Art. 134 Abs. 3 ZGB wurde für 10 (7) Kinder die elterliche Sorge neu geregelt.

Nach Art. 298a Abs. 1 und 2 ZGB wurde für 87 (112) Kinder das gemeinsame Sorgerecht geregelt.

Beschwerden

Der Bezirksrat traf im Rechtsmittelverfahren gegen Beschlüsse der Vormundschaftsbehörde folgende Ent-scheide: Er wies 8 (11) Beschwerden und zwei Einspra-chen ab. 11 (8) Beschwerdeverfahren endeten durch Rück-zug der Beschwerde oder wurden gegenstandslos. Eine Aufsichtsbeschwerde wurde gutgeheissen und einer wei-teren wurde keine Folge geleistet. Das Obergericht hat 2 (4) Rekurse abgewiesen, auf ein Rekurs wurde nicht eingetreten und ein Rekursverfahren wurde abgeschrie-ben. Das Bundesgericht hat ein Gesuch abgewiesen und ist auf 1 (1) Beschwerde nicht eingetreten. Im Rahmen der gerichtlichen Beurteilung der Verfahren betreffend fürsor-gerische Freiheitsentziehung bestätigte das Bezirksgericht einen Beschluss der Vormundschaftsbehörde auf Unter-bringung, ein Beschluss wurde wieder aufgehoben und das Entlassungsgesuch gutgeheissen und zwei Verfahren wurden infolge Rückzug der Entlassungsgesuche abge-schrieben.

Verschiedenes

Von Gerichten gingen Mitteilungen über 134 (147) Ehe-scheidungen sowie 2 (2) Scheidungsabänderungen und 10 (12) Ehetrennungen ein, die zu 24 (33) Beistandschaften nach Art. 308 ZGB führten.

11 (9) Bewilligungen zur Aufnahme eines Pflegekinds wurden erteilt.

18 (12) Betriebsbewilligungen wurden an Kinderkrippen erteilt.

Die Vormundschaftsbehörde erteilte 6 (6) Personen die nötige Hilfestellung bei der Suche nach ihrer Abstam-mung.

Vermögensverwaltung

In der amtseigenen Schirmlade, in vormundschaft-lichen Depots und Konti bei der Zürcher Kantonalbank und anderen Banken sind an Wertschriften, Sparguthaben und Wertsachen 59 798 187.92 Franken deponiert. Darin enthalten sind 2 (3) freie Depots mit einem Bestand von insgesamt 20 042.65 Franken.

Ende Jahr bestanden 11 (10) Aufsichten über das Ver-mögen von Kindern, welche unter elterlicher Sorge eines Elternteils stehen. Das beaufsichtigte Kindesvermögen betrug Ende 2010 2 377 353.70 Franken.

Soziale Dienste

Die verschiedenen Angebote der Sozialen Dienste werden nach wie vor von einer leicht steigenden Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur in Anspruch genommen. Die wirtschaftliche Situation hat sich erfreulicherweise nicht in dem Mass verschlechtert wie aufgrund von Konjunkturdaten angenommen werden musste, und die Arbeitslosenzahlen sind leicht rückläufig. Es bleibt aber eine Gruppe von Menschen, die ihre finanzielle Existenz nicht aus eigener Kraft sicherstellen kann. Einerseits sind Langzeitarbeitslose oder Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder zu geringem Einkommen auf Sozialhilfe angewiesen, andererseits sind es AHV- und IV-Rentnerinnen und Rentner, die beispielsweise mit hohen Heimkosten konfrontiert sind und Zusatzleistungen beanspruchen müssen.

Sozial- und Erwachsenenhilfe

Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Zentrale Anlaufstelle ZAS

Hauptaufgabe der ZAS ist die Triage und die Abklärung des Sozialhilfeanspruches von Hilfesuchenden, zudem werden Dienstleistungen im Bereich der persönlichen Hilfe erbracht, ohne dass es zu einem Sozialhilfebezug kommen muss. Dabei geht es meist um Hilfeleistungen bei komplexen Sozialversicherungsfragen oder um eine einmalige Finanzierung über einen Fonds oder eine Stiftung.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden mit 1958 (1970) Sozialhilfegesuchen fast gleich viele Abklärungen wie im Vorjahr durchgeführt. 1174 (1096) dieser Gesuche führten zu einer finanziellen Unterstützung, davon wurden 1032 (985) als Neuzugänge in die Sozialhilfe aufgenommen und 142 konnten mit der Übernahme der Grundversicherungsprämie KVG gelöst werden. Rund 65 % (67 %) der neuen Fälle wurden in der ZAS geführt und abgeschlossen, da andere, der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen erschlossen, oder die Problemstellungen innerhalb von fünf Monaten gelöst werden konnten. Weitere 329 (294) Fälle erhielten persönliche Hilfe in Form von Kurzberatungen. Im Vergleich zu den Vorjahren stagnierte die Zahl der Anmeldungen, bei denen Arbeitslosigkeit als Hauptgrund für die wirtschaftliche Notlage genannt wird (573, im Vorjahr 579). Die Anzahl der Anmeldungen aufgrund Aussteuerung ist leicht zurückgegangen (178, im Vorjahr 192).



Je höher die Säule, desto grösser die Sozialhilfequote (kantonale Zahlen)

Eine deutliche Zunahme verzeichneten hingegen die Gesuche aufgrund «zu wenig Einkommens» mit 542 (432).

Die Zugangssteuerung zum Sozialhilfebezug unter dem Leitgedanken «Arbeit vor Sozialhilfe» bewährt sich nach wie vor. Arbeitsfähigen Personen ohne Betreuungspflichten, welche wirtschaftliche Hilfe beantragen, wird die Möglichkeit geboten, kurzfristig in das Arbeitsprojekt Passage einzusteigen. Während des einmonatigen Einsatzes werden die Integrationschancen der Teilnehmenden umfassend abgeklärt und sie werden bei ihren Bemühungen um eine Stellensuche intensiv begleitet. 314 (300) Personen konnte dieses Angebot unterbreitet werden. 272 (249) Personen meldeten sich bei der KAP, und 201 (188) Personen leisteten schliesslich einen Einsatz. Die übrigen verzichteten auf das Angebot, meldeten sich aber auch nicht mehr für den Sozialhilfebezug. 30 (24) Personen fanden aus dem Einsatz eine reguläre Stelle. 7 (4) Teilnehmende erwarben einen neuen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung, und 5 (5) Personen fanden eine anderweitige Lösung. 138 (131) Personen meldeten sich nach dem Einsatzmonat zum Bezug von Sozialhilfe an. Erneut hat Passage deutlich gemacht, dass viele arbeitsfähige Hilfesuchende die geforderte Eigenverantwortung übernehmen und den Arbeitseinsatz als Chance für ihren Berufseinstieg nutzen können.

Arbeitsintegration von erwachsenen Sozialhilfebeziehenden

Das Fachteam Work-in befasst sich mit der Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden. Fachpersonen der Sozialhilfe, des kantonalen RAV sowie der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte KAP arbeiten seit Jahren interinstitutionell eng zusammen. Im Laufe des Berichtsjahres wurde das Konzept der beruflichen Integration an die bestehende Arbeitsintegrationsstrategie angepasst, welche zwei Hauptbereiche umfasst:

- Integration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden in den ersten Arbeitsmarkt: Hier führte das Work-in 78 Fälle im Rahmen der Case-Management-Methode. Im Berichtsjahr fanden davon rund 20 Personen eine Stelle. Das Abklärungsteam erarbeitet für jeden Fall einen Integrationsplan und leitet alle notwendigen Schritte für die Zuweisung in die geeignete Massnahme ein (Bewerbungsscoaching, Arbeitstraining, Qualifizierungsmassnahmen, u.a.). Work-in-Mitarbeitende des RAV prüfen mögliche Anspruchsberechtigungen von Sozialhilfebeziehenden auf Arbeitslosentaggelder.
- Unterstützung und fachliche Beratung der zuweisenden Stellen: Hier bearbeitete das Work-in monatlich durchschnittlich 35 Fälle. Daraus resultierten 20 detaillierte Fallbesprechungen pro Monat. Darin wurden den Mitarbeitenden der Sozialberatung Fachwissen und Zweitmeinungen zur Integrationsplanung vermittelt. Rund 70 (108) Personen absolvierten den Abklärungsmonat «Kompass» mit dem Ziel, das Eingliederungspotenzial in einer realen Arbeitssituation zu erfassen.

Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Fachstelle für junge Erwachsene hat im Jahr 2010 122 (93) Personen begleitet. Diese Steigerung war dank eines moderaten Stellenausbaus möglich. Dabei stiegen 65 (53) junge Menschen neu in ein Arbeitsintegrationsprojekt ein und 29 (18) starteten mit einem Praktikum. 19 (15) Jugendliche und junge Erwachsene begannen eine Ausbildung und weitere 3 (6) konnten mit einer durch die Invalidenversicherung finanzierten Ausbildung beginnen, wobei drei Abbrüche zu verzeichnen sind. Zudem hatten

Ende 2010 4 (4) Personen eine Lehrstellenzusage für den Lehrbeginn im Sommer 2011. Bis zum Lehrstellenantritt arbeiten sie in Übergangslösungen. 15 (15) Personen haben an einer niederschweligen Motivationsmassnahme teilgenommen. Besonders erfreulich ist, dass in diesen Motivationsmassnahmen lediglich eine Person die Zusammenarbeit abgebrochen hat.

Die generelle Zunahme der durch die Fachstelle für Junge Erwachsene begleiteten Personen hängt unter anderem damit zusammen, dass die personellen Ressourcen ab Mitte 2010 erhöht werden konnten.

Sozialhilfestatistik

	2010	2009	Differenz
Anzahl Unterstützungsfälle	2 730	2 608	+ 4,7 %
Anteil Alleinstehende in eigenem Haushalt	40,8 %	44,3 %	- 3,5 %
Anteil Alleinstehende in Heimen oder Pflegefamilien	22,9 %	19,9 %	+ 2,9 %
Anteil Alleinerziehende	18,8 %	18,5 %	+ 0,2 %
Anteil (Ehe-/Konkubinats-)Paare	17,6 %	17,3 %	+ 0,3 %
Anzahl Fallzugänge	946	955	- 0,9 %
Abschluss der Unterstützung			
Total abgeschlossene Fälle	857	900	- 4,8 %
Wichtigste Abschlussgründe			
Wiedererlangen wirtschaftlicher Selbständigkeit	292	314	- 7,0 %
Eingang der Sozialversicherungsleistung	255	262	- 2,7 %
Wegzug	97	101	- 4,0 %
Unterstützte Personen	4 611	4 342	+ 6,2 %
bezogen auf Bevölkerungszahlen			
insgesamt	4,5 %	4,3 %	+ 0,2 %
Minderjährige	8,7 %	8,3 %	+ 0,4 %
18 - 25-Jährige	4,7 %	4,7 %	- 0,0 %
Niedergelassene	8,6 %	8,4 %	+ 0,2 %
Kontrollpflichtige Ausländer/innen	10,6 %	8,4 %	+ 0,2 %

Die Zahl der Sozialhilfefälle ist weiter angestiegen. Hauptgründe sind, dass neu auch Asylsuchende mit Status «Vorläufige Aufnahme» in die Sozialhilfestatistik aufgenommen werden, und dass weniger Fälle von der Sozialhilfe abgelöst werden konnten. Es zeigt sich, dass es für Menschen mit meist schlechter Ausbildung nach wie vor schwierig ist, eine Arbeitsstelle zu finden und so die wirtschaftliche Selbständigkeit wiederzuerlangen. Wegen der Änderung des Fallführungssystems per 1. Juli 2010 ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen leicht eingeschränkt.

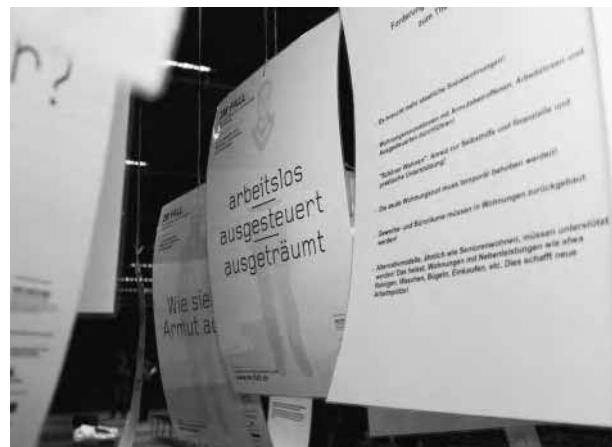
Soziale Integration

177 (156) Sozialhilfebeziehende leisteten im Rahmen des Projekts «Heks-Visite» insgesamt rund 33 700 (28 000) Stunden freiwillige Arbeit an verschiedenen Einsatzorten (Alters- und Pflegeheime, Mittagstische, Hort usw.).

92 (74) Klientinnen und Klienten, die an den Verein Läbesruum verwiesen wurden, leisteten im Berichtsjahr 24 666 (22 401) Arbeitsstunden im Taglohn. Diese moderate Steigerung zeigt, dass diese Angebote einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration der Betroffenen leisten.

Sozialversicherungsfachstelle und Rechtsdienst

Alle Fälle aus der Sozialberatung und dem Gesetzlichen Betreuungsdienst, welche eine sozialversicherungsrechtliche Fragestellung beinhalten, werden in einem Unterdossier von der Sozialversicherungsfachstelle geführt. Am Stichtag 31.12.2010 waren dies 530 (482) Fälle. In 47 (54) Fällen wurden Entscheide von Sozialversicherungsorganen mittels Einwand oder Beschwerde angefochten. Die Fachstelle machte im Laufe des Jahres nachweisbare



Der Armut ein Gesicht zu geben, war eines der Ziele der Ausstellung «Im Fall» vom September 2010

Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von total 1 524 000 (1 670 000) Franken geltend. Dieser Rückgang ist keine besondere Auffälligkeit, da im Sozialversicherungsgeschäft ein einzelner Fall bereits einen erheblichen Betrag ausmachen kann.

Wie jedes Jahr wurden 2 (2) interne Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen 18 (20) Mitarbeitende teilnahmen und ihr Wissen im Bereich Sozialversicherungen und Arbeitsrecht auffrischten oder vertieften.

Der Rechtsdienst unterstützt die Mitarbeitenden der Sozialberatung und des Gesetzlichen Betreuungsdienstes in Rechtsfragen und bearbeitet grundsätzliche rechtliche Fragestellungen. Seitens der Klientinnen und Klienten wurde vermehrt bereits in frühem Stadium eine anwaltliche Vertretung gesucht, entsprechend höher ist der Anspruch bezüglich juristisch sorgfältiger Abfassung von Entscheidungen. Vom Gesetzlichen Betreuungsdienst wurden 16 (25) neue Fälle substituiert beziehungsweise delegiert; am 31.12.2010 waren davon 9 (14) noch hängig, 2 (11) konnten mit Zustimmung der Vormundschaftsbehörde und 5 auf andere Weise abgeschlossen werden, zudem konnten weitere 10 (10) Fälle aus dem Vorjahr sowie vier Fälle aus den Jahren 2007 und 2008 abgeschlossen werden. Im Weiteren wurden rund 24 (24) Einspracheentscheide zuhanden der Fürsorgebehörde bearbeitet sowie 7 (4) Vernehmlassungen zuhanden des Bezirksamts und 12 (12) Einspracheentscheide für die Zusatzleistungen zur AHV/IV verfasst. 16 (7) Rechtsfälle betrafen weitere Instanzen. Ausserdem verfasste der Rechtsdienst neben diversen Akteneditionsbegehren 23 (40) Strafanzeigen für die Sozialhilfe.

Inkasso Sozialhilfe

Insgesamt wurden 1 347 777 (1 549 879) Franken an Rückerstattungen von Klientinnen und Klienten verbucht. Neben dem Rückerstattungsgrund «unrechtmässiger Bezug» sind darin freiwillige Rückzahlungen von Sozialhilfe, Rückerstattungen aus Erbschaften und Nachlässen, sowie Rückzahlungen von Mietzinsdepots eingeschlossen.

Gestützt auf Art. 328/329 ZGB gingen 33 945 (46 955) Franken an Verwandtenbeiträgen ein. Die deutlich tieferen Einnahmen sind auf eine Änderung der entsprechenden Richtlinien zurückzuführen. Die aufgrund von Art. 276 ff. ZGB durch die Inkassostelle verpflichteten Eltern entrichteten 151 573 (126 204) Franken an Elternbeiträgen.



Armut kann jeden treffen; Fakten zum Sozialhilfebezug

Fürsorgebehörde

Die Gesamtbehörde führte im Jahr 2010 4 (4) Sitzungen durch. Von den gesamthaft 3243 (3169) gefällten Entscheidungen behandelte die Unterstützungskommission an 10 (10) Sitzungen deren 411 (314). Im Wiedererwägungsverfahren behandelte die Unterstützungskommission 31 (46) Einsprachen und die Gesamtbehörde 14 (8) im Einspracheverfahren. Die Geschäftsprüfungskommission führte 4 (4) Sitzungen durch und unterzog rund 56 (66) Klientendossiers einer vertieften Prüfung.

Die Revisionsstelle der Fürsorgebehörde überprüfte in 1659 (1408) laufenden Fällen die Anspruchsberechtigung.

Aufwendungen Sozialhilfe

Aufgrund des Wechsels der Fallführungssoftware per 1. Juli 2010 stammen die folgenden Zahlen aus zwei Softwaresystemen. Das erste Halbjahr basiert auf einem Nettoverbuchungsprinzip, und das zweite Halbjahr wurde brutto verbucht. Dieser Umstand verändert die Bruttoaufwendungen und -rückerstattungen beträchtlich. Vergleichbar mit dem Vorjahr sind deshalb in diesem Jahr nur die Nettoaufwendungen.

Aufwendungen Sozialhilfe

	2010	2009
Brutto-Unterstützungsaufwendungen	62 626 406	54 810 300.55
Rückerstattungen (Staatskasse, Versicherungsleistungen, Alimentenbevorstschungen, Heimatbehörden usw.)	26 018 994	21 682 180.11
Netto Aufwendungen	36 607 412	33 128 120.44

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

Der Gesetzliche Betreuungsdienst (GBD) berät und betreut hilfs- und schutzbedürftige erwachsene Personen. Bei rund 90 % der insgesamt 1242 Klientinnen und Klienten erfolgte die Betreuung im Rahmen einer vormundschaftlichen Massnahme (Beistandschaft, Beiratschaft oder Vormundschaft); bei den übrigen handelte es sich um urteilsfähige, kooperative Personen, die persönliche Betreuung und Unterstützung im administrativen Bereich benötigen (persönliche Betreuung nach Sozialhilfegesetz). Bei allen Klientinnen und Klienten umfassen die Dienstleistungen die Erledigung der persönlichen, finanziellen und administrativen Angelegenheiten sowie die Beratung in verschiedensten Lebensbereichen. In der Regel verfügen die Klientinnen und Klienten über wenig eigene Ressourcen und werden langfristig betreut. Zielsetzung ist jeweils, Existenzgrundlagen wie Wohnen, Gesundheitsversorgung, Finanzen und allenfalls stationäre Betreuung sicherzustellen sowie die Interessen der Klienten und

Klientinnen zu vertreten. Dabei sollen die Betreuten so weit wie möglich befähigt werden, wirtschaftlich und sozial selbständig zu leben.

Die Gesamtzahl der geführten Fälle nahm um 4.6 % zu (1242, Vorjahr 1186). Dabei stieg die Anzahl vormundschaftlicher Massnahmen (1119, Vorjahr 1074) wie auch die Anzahl Betreuungen nach Sozialhilfegesetz (123, Vorjahr 112) gleichermassen. Per Ende Jahr wurden 1141 Personen betreut, 901 davon durch gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer. Für die professionellen Mandatsträger und -trägerinnen bedeutet dies gegenüber Jahresbeginn eine Zunahme um rund 5 %.

Statistik Betreuung durch Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer

	2010	2009	2008	2007	2006
Per 1.1.	859	795	743	732	710
Neuaufnahmen	116	121	120	125	108
Total	975	916	863	857	818
Davon Betreuung nach SHG*	116	103	97	74	6
Abschlüsse	74	57	68		
Per 31.12.	901	859	795		

* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Statistik Betreuung durch Private Mandatsträgerinnen und -träger

	2010	2009	2008	2007	2006
Per 1.1.	245	237	229	208	175
Neuaufnahmen	22	33	36	68	50
Total	267	270	265	276	225
- Davon Betreuung nach SHG*	7	9	10	13	6
Abschlüsse	27	25	28		
Per 31.12.	240	245	237		

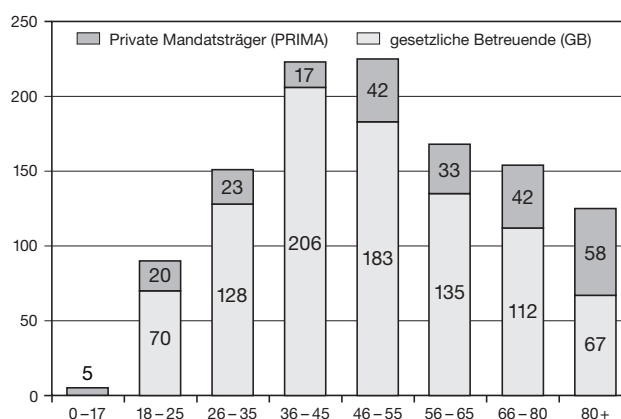
* Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz

Gemäss der Auswertung nach Alterskategorien waren per Ende Jahr 21 % der Klienten und Klientinnen im Alter von 18 bis 35 Jahren, und 24 % über 65 Jahre alt. Bei den neu aufgenommenen Fällen waren 24 % im Alter von 18 bis 35 Jahren und 29 % über 65 Jahre alt.

Gründe für Fallaufnahmen 2010

29 %	Psychische Erkrankung
25 %	Altersbedingte Schwächen
15 %	Minderintelligenz
11 %	Sucht
5 %	Somatische Erkrankung
3 %	Kulturelle Anpassungsprobleme
12 %	Andere Gründe

Fälle nach Alter und Mandatsführung per 31.12.10



Die dem Gesetzlichen Betreuungsdienst angegliederte Fachstelle für Private Mandate und Freiwilligenarbeit ist zuständig für die Werbung, Schulung und Beratung von Privatpersonen, welche einfachere vormundschaftliche Massnahmen führen oder Klientinnen und Klienten auf freiwilliger Basis betreuen. Neben der Grundsicherung bot die Fachstelle Kurse zur Vertiefung in Sach- und Betreuungsthemen sowie den Austausch in Erfahrungsgruppen an. Weiter steht die Fachstelle in den verschiedensten Problemstellungen einer Mandatsführung beratend zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden 17 (24) weitere Personen für diese Aufgabe gewonnen. Insgesamt führten 200 Privatpersonen 240 Mandate.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Stadt Winterthur richtet Ergänzungsleistungen gemäss Vorschriften des Bundes und Beihilfen auf der Basis des kantonalen Gesetzes aus. Zudem gewährt sie Gemeindezuschüsse nach den Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug der Zusatzleistungen zur AHV/IV gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates.

Wie in den letzten Jahren stiegen die Fallzahlen weiter an und überschreiten nun die Marke von 3500 Fällen. Deutlich zugenommen hat die Zahl der Altersrentnerinnen und Altersrentner, welche im Privathaushalt leben. Bei Personen, die in einem Heim wohnen («Heimfälle»), macht sich nur eine leichte Zunahme bemerkbar.

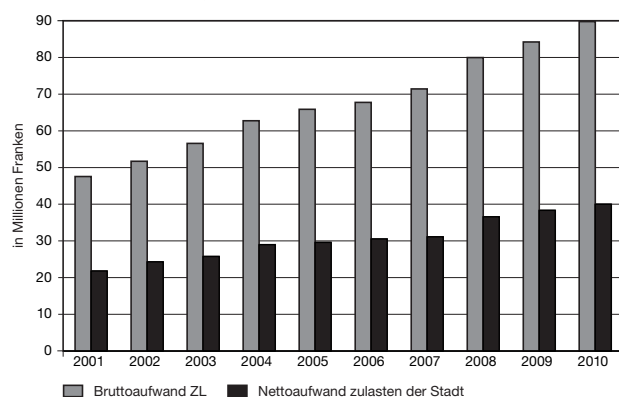
Die Zahl der Invalidenrentnerinnen und Invalidenrentner, welche in ihrem Privathaushalt leben, ist stabil geblieben. Wesentlich zugenommen haben die Heimfälle (Kliniken und spezialisierte IV-Heime).

Fallzahlen der Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen zur AHV/IV im Vergleich

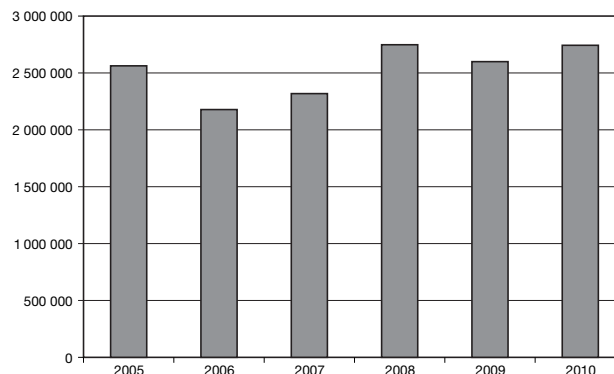
	Betagte	Behinderte	Hinterlassene	Total	Veränderung in %
2010	1 763	1 651	89	3 503	3,3%
2009	1 683	1 620	86	3 389	2,5%
2008	1 627	1 610	84	3 321	2,8%
2007	1 580	1 568	83	3 231	3,8%
2006	1 544	1 489	81	3 114	2,4%

Die Durchführungsstelle Winterthur hat zudem für 4 (3) Gemeinden (Brütten, Dägerlen, Ellikon an der Thur und Schlatt) in insgesamt 59 (48) Fällen sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausrichtung von Zusatzleistungen übernommen. Die Gemeinden leisten für diese Dienstleistung kostendeckende Beiträge.

Zusatzleistungen zur AHV/IV: Kostenentwicklung (inkl. Krankenkassenprämien)



Gemeindezuschuss zur AHV/IV: Entwicklung des Nettoaufwandes



Krankenkassenwesen

Auf Gesuch hin wurden in 122 Fällen (146) die Nettoprämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung für einkommensschwache Personen unmittelbar an der Sozialhilfeschwelle übernommen.

Zudem mussten im Jahr 2010 1176 (1817) Verlustscheine für nicht einbringliche Krankenversicherungsprämien von den Krankenkassen übernommen werden. Somit ist immer noch ein grosser Bevölkerungsanteil nicht in der Lage, die hohen Gesundheitskosten zu bezahlen.

Prämienübernahmen für Sozialhilfebeziehende und andere Personen in wirtschaftlichen Notlagen sowie die Übernahme von Verlustscheinen der Krankenkassen aus uneinbringbaren Prämien von Versicherten stellen das Krankenversicherungsobligatorium sicher und werden je hälftig von Bund und Kanton finanziert.

Aufgrund eines Systemwechsels wurde der Prämienübernahmeaufwand im ersten Halbjahr nach dem Netto- und im zweiten Halbjahr nach dem Bruttobuchungsprinzip verarbeitet. Das bedeutet, dass vor dem Systemwechsel die Prämienrückerstattungen bereits im Prämienübernahmeaufwand enthalten waren.

	2010	2009
Aufwand Prämienübernahmen	6 807 237	5 857 270
Rückerstattungen von Prämienverbilligungen	509 990	73 946
Nettoaufwendungen	6 297 247	5 783 324
Nettoaufwand Übernahme von Verlustscheinen	2 128 327	2 172 985

Asylwesen

2010 wurden in der Schweiz 15 567 Asylgesuche eingereicht. Gegenüber 2009 nahm die Zahl um 2,7 % ab. Die Unterbringungssituation im Kanton war stabil.

In Winterthur nahm die Zahl der zugewiesenen Asylsuchenden während des Jahres leicht ab und blieb bei 330 Personen. In der Kollektivunterkunft Wohnheim Hegfeld leben rund 130 Personen. Alle anderen Asylsuchenden sind individuell in Wohnungen untergebracht.

Die Kontingenterfüllung von 0,5 % der Wohnbevölkerung fiel 2010 auf knapp 80 % zurück. In das Kontingent eingerechnet werden die 85 Plätze im von der Asylorganisation Zürich geführten Durchgangsheim Kloster. Das Kontingent erhöhte sich 2010 wegen des Bevölkerungswachstums der Stadt auf 515 Asylsuchende.

Langjährige Klientinnen und Klienten mit eigenen Mietverträgen erlangten ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit aufgrund von eigenem Einkommen oder einer Rente und konnten deshalb von der Sozialhilfe abgelöst werden. Die Chancen, dass diese Personen Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt finden, bleiben nach wie vor sehr gering. So zählen diese Personen zwar nicht mehr zum

Kontingent, sie sind jedoch weiterhin auf die Vermittlung von Wohnraum durch den Sozialdienst Asyl angewiesen.

In den 38 Mandatsgemeinden in den Bezirken Winterthur und Andelfingen lebten rund 250 Asyl Suchende.

Jugend- und Familienhilfe

Die Bewilligung und Finanzierung von Heimplatzierungen und sozialpädagogischen Familienbegleitungen werden von der Fachstelle Jugendhilfe bearbeitet. Im Berichtsjahr wurden 254 (237) Fälle für Fremdplatzierungen/sozialpädagogische Familienbegleitungen behandelt. Die Nettoaufwendungen für Fremdplatzierungen, welche über die Einzelfallhilfe in der Sozialhilfe finanziert werden, beliefen sich auf 8.1 Mio. (9.05 Mio.) Franken. Der Rückgang um fast eine Million Franken ist grösstenteils auf den zunehmenden Einsatz von sozialpädagogischen Familienbegleitungen sowie in kleinerem Ausmass auf die vermehrten Platzierungen in Pflegefamilien und heilpädagogischen Grossfamilien zurückzuführen.

	2010	2009
Nettoaufwand für Heimplatzierungen und sozialpädagogische Familienbegleitungen (inkl. Spesen, ohne Elternbeiträge)	5 120 000	6 180 000
Nettoaufwand für Platzierungen in Pflegefamilien und heilpädagogischen Grossfamilien	2 980 000	2 870 000
Total Nettoaufwand für Fremdplatzierungen	8 100 000	9 050 000

Alimentenwesen

Die Fallzahlen waren leicht steigend. Für insgesamt 826 (801) Kinder wurden 4.33 Mio. (4.27 Mio.) Franken an Alimenten bevorschusst. Von diesen Bevorschussungsbeiträgen wurden über das Inkasso 1.68 Mio. (1.63 Mio.) Franken an Rückerstattungen verbucht. Der Inkassoerfolg stieg leicht und betrug 38.8 % (38.1 %). Die Nettoaufwendungen belaufen sich auf 2.65 Mio. (2.63 Mio.) Franken.

Insgesamt 114 (119) Eltern und Kinder profitierten von Kleinkinderbetreuungsbeiträgen. Die Nettoleistungen betrugen 1.14 Mio. (1.25 Mio.) Franken.

Jugendkommission Stadt

Die städtische Jugendkommission beschäftigte sich 2010 an drei Sitzungen unter anderem mit folgenden Themen und Projekten: Konzeptfestlegung und Preisträger/innen-Evaluation für den neu geschaffenen städtischen Jugendpreis, Evaluation und Neupositionierung der Stelle des Jugenddelegierten, Leitlinien für eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik (erste Diskussion).

Jugendförderung

Im Frühling 2010 erweiterte die Mojawi (Mobile Jugendarbeit Winterthur) ihren Wirkungskreis (gemäss den vom Grossen Gemeinderat im August 2009 zugesprochenen zusätzlichen Finanzmitteln) und begleitete zusammen mit dem Sportamt und dem Jugenddelegierten im Stadtteil Veltheim die von Jugendlichen gewünschte Einrichtung einer Klein-Skateranlage. Diese wurde partizipativ von Jugendlichen und der betroffenen Schule (Schulleitung, Hauswartung) eingerichtet, der Stadtrat unterstützte das Anliegen. Auch die Anwohner wurden informiert und anlässlich einer Veranstaltung angehört. Dieses Projekt steht modellhaft für eine zukünftige Kinder- und Jugendpartizipation, die im direkten Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen stattfindet und von den städtischen Stellen zusammen mit der offenen Jugendarbeit koordiniert und moderiert wird.



Erste Verleihung des städtischen Jugendpreises

Am 20. November 2010 (UNO-Tag des Kindes) wurde erstmals der städtische Jugendpreis verliehen. Stadtrat Nicolas Galladé übergab anlässlich eines Midnight-Basketball-Abends in der Sporthalle Rosenau in Töss den Preis 2010 in Form je eines städtischen Jahressportpasses an 34 Junior-Coaches der Open-Sunday-Projekte Töss und Sennhof (offene Sporthalle für Kinder), des Jugendprojekts Midnight-Basketball Töss und des Jugendspielkiosks Töss. Der Preis dient als Anerkennung für ein aussergewöhnliches Engagement über längere Zeit oder für zukunftsweisende Projekte im Bereich der offenen oder organisierten ausserschulischen Jugendarbeit für Jugendliche oder junge Erwachsene.

Die Stiftung «idée:sport» öffnet zusammen mit Gemeinden und Städten seit 1999 am Samstagabend die Turnhallen für Jugendliche und seit 2006 am Sonntagnachmittag für Kinder. Von Oktober bis April konnten sich so in Töss und Sennhof im Open-Sunday-Projekt auch Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren jeden Sonntagnachmittag in der Sporthalle austoben. Damit wird ein Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung geleistet. Jugendliche übernahmen als Junior-Coaches einen Teil der Verantwortung.

Prävention und Suchthilfe

Mit den Schwerpunkten im Jahr 2010 wurden verschiedene neue Entwicklungen im Suchtbereich aufgegriffen. Informationsmaterial zum Thema neue Medien und damit zusammenhängende Konsummuster wurde an 5800 Eltern von Schulkindern versandt. Alle Mitarbeitenden der DAS und der Abteilung Wohnen absolvierten eine Weiterbildung zu «Motivational Interviewing», einer aktuellen Form der Suchtberatung. Mit dem 10-Jahre-Jubiläum von «jump» und «jumpina» und der Vernissage in der DAS wurde eine breitere Öffentlichkeit auf die Angebote von Prävention und Suchthilfe aufmerksam gemacht.

Suchtpräventionsstelle von Stadt und Bezirk Winterthur

Bereich Schule

In Elgg konnten innerhalb des 2008/09 erarbeiteten Frühinterventionskonzepts weitere Schritte gemacht werden. Bei einem stufenübergreifenden Sucht- und Gewaltpräventionsprojekt setzten Lehrpersonen während eines Schuljahres jeden Monat mit Hilfe eines gemeinsam mit der Suchtpräventionsstelle, der Schulleitung und dem Kreisschulpräsidenten erarbeiteten Praxismoduls wich-

tige Präventionsthemen im Schulalltag um. Beim Projekt «Kurz intervention bei risikoreich Alkohol konsumierenden Berufs- und Mittelschüler/innen» setzten sich knapp 300 KV-Lernende in verschiedenen Workshops mit ihrem persönlichen Alkoholkonsum auseinander.

Bereich Frühintervention

In Zusammenarbeit mit der Jugendanwaltschaft wurde wiederum der Standortbestimmungskurs «Grasklar» für Cannabiskonsumierende durchgeführt. Neu wurden nur Jugendliche unter 15 Jahren in den Kurs geschickt. Ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die wiederholt gegen Schulhaus- und Klassenregeln verstossen, wurde neu entwickelt und erfolgreich getestet. Dieses Sozialkompetenz-Training (SOKO) wird ab Frühling 2011 regelmässig angeboten.

Die beiden Jugendprogramme «jump» und «jumpina» feierten im Geschäftsjahr 2010 ihr zehnte beziehungsweise achtjähriges Bestehen. Beide Programme waren auch 2010 permanent ausgebucht. 2010 wurden insgesamt 123 Teilnehmende betreut. Davon schlossen 59 Jugendliche das Programm regulär ab, und fünf brachen die Teilnahme ab.

Statistik jump/jumpina

	2010	2009	2008
Total Programtteilnehmerinnen und -teilnehmer	123	112	104
Anzahl Programtteilnehmerinnen und -teilnehmer per 1.1.	56	52	38
Neuaufnahmen	67	60	66
Abbrüche	5	3	4
Abschlüsse	59	53	48
Anzahl Programtteilnehmerinnen und -teilnehmer per 31.12.	59	56	52

Bereich Jugendschutz / strukturelle Prävention

Das 2008 in den Bezirksgemeinden lancierte Jugendschutzprojekt «Klarsicht 16/18» zum Umgang mit Alkohol wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. Die Suchtpräventionsstelle betreibt weiterhin die Website www.klarsicht1618.ch und berät die Gemeinden. In der Stadt Winterthur bildet das 2009 erarbeitete Jugendschutzkonzept die Grundlage für den Jugendschutz. In diesem Zusammenhang informierte die Suchtpräventionsstelle wie im vergangenen Geschäftsjahr alle Standbetreibenden an den traditionellen Dorffesten zum Thema Jugendschutz Alkohol. Durch Testkäufe wurde der Erfolg der Bemühungen gemessen. Den Dorffesten konnte generell ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

Der Alkoholkonsum spielt im Nachtleben eine zentrale Rolle. Um Alkoholexzessen und deren Auswirkungen zu begegnen, arbeitet die Suchtpräventionsstelle seit mehreren Jahren im Verein «Safer Clubbing» mit und leitet die Qualitätskommission. In Zusammenarbeit mit Streetwork Subita und der Aids-Infostelle organisierte die Suchtpräventionsstelle wiederum vier Vereinssitzungen und mehrere Schulungen für die rund 200 Mitarbeitenden der fünf beteiligten Clubs.

Bereich Elternbildung

Das Thema digitale Medien beschäftigt immer mehr Eltern. Im Zusammenhang mit dem Versand des Elternflyers «Faszination Medienwelt» im Jahr 2009 führte die Suchtpräventionsstelle jeweils zusammen mit dem Jugenddienst der Stadt oder der Kantonspolizei im vergangenen Jahr mehrere Elternabende zu dieser Thematik durch. Dem Umgang mit digitalen Medien in der Erziehung wurde auch ein Abend innerhalb der vierteiligen Referatsreihe zu Erziehungsthemen an der Berufs- und Fort-

bildungsschule BFS gewidmet. Weiterhin auf Interesse stösst auch der Elternabend zum Thema Alkohol.

Betreuung und Wohnen

Um für kommende Herausforderungen gerüstet zu sein, wurden die Aufgaben, Strukturen und Abläufe der Abteilung überprüft und neu angepasst. Die Nachfrage nach begleiteten Wohnplätzen und Notwohnungen ist nach wie vor sehr hoch. In beiden Bereichen werden Wartelisten geführt.

Begleitetes Wohnen (BeWo)

Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Menschen mit einem Suchtproblem und psychisch kranke Menschen mit deutlichen Verwahrlosungstendenzen und starken Defiziten in der Wohn- und Sozialkompetenz. Zur Verfügung stehen möblierte Zimmer, 1-Zimmer-Wohnungen und ein Haus mit 10 Plätzen an verschiedenen Orten in der Stadt Winterthur.

Statistik Begleitetes Wohnen

	2010	2009
Total Begleitungen	99	123
Anzahl Begleitungen per 1.1.	77	94
Neueintritte	22	29
Austritte	27	46
Anzahl Begleitungen per 31.12.	72	77

Notwohnungen

Das Büro für Notwohnungen verwaltet neben Notwohnungen und Zimmern für Notplatzierungen auch die Objekte für das Begleitete Wohnen. Wiederum mussten Sanktionen bei Mietausständen ausgesprochen werden. Die Mietschulden wurden in Abzahlungsvereinbarungen geregelt. Ausweisungen mussten wie im Vorjahr keine veranlasst werden. Das Team wurde aufgrund der starken Arbeitsbelastung um eine 70 %-Stelle verstärkt.

Für Notplatzierungen standen eigene Zimmer sowie bis Ende April 2010 die Notschlafstelle Urdorf zur Verfügung. Für akute Notfälle steht seit November 2010 ein von der Heilsarmee geführtes Durchgangsheim mit zwölf Plätzen zur Verfügung, was eine Entlastung bei der Unterbringung von Einzelpersonen bedeutet. Dieses Pilotprojekt ist bis Ende April 2011 befristet.

Statistik Notwohnungen

	2010	2009
Liegenschaftsbestand des Büros für Notwohnungen per 31.12.	253	249
– Notwohnungen	159	150
– Zimmer für Notplatzierungen	19	19
– Objekte Begleitetes Wohnen	75	80

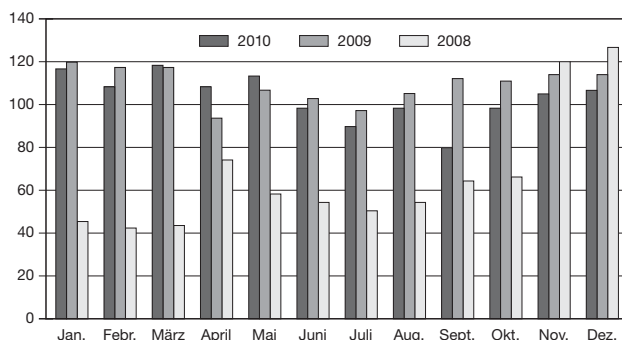
Die Anlaufstelle DAS

Die Anlaufstelle für Randständige DAS wird von einem sehr stabilen Klientenstamm frequentiert. Durchschnittlich 103 (109) Personen pro Tag besuchten die DAS. Der Frauenanteil betrug wie im Vorjahr rund 21 %. Das Durchschnittsalter lag fast unverändert bei 42 Jahren (41).

Die Anzahl abgegebener Injektionsnadeln für den intravenösen Konsum psychotroper Substanzen reduzierte sich 2010 auf 145 350 Nadeln (198 000). Dies bestätigt den beobachteten Trend hin zu alternativen Konsumformen wie das Schnupfen und Rauchen der illegalen Substanzen (Heroin und Kokain) sowie den immer stärker verbreiteten Konsum von Benzodiazepinen.

Die DAS bietet für schwer vermittelbare Erwachsene mit Suchtproblemen oder psychischen Erkrankungen

DAS Anlaufstelle: Anzahl Besuchende pro Tag



stundenweise Arbeitseinsätze in der Reinigung und in der Küche. 2010 wurden von den Besucherinnen und Besuchern 3344 Einsatzstunden geleistet (3413).

Der vorgesehene Umbau des neuen Standorts an der Zeughausstrasse 76, dessen Baukredit von der Stimmbürgerbevölkerung im November 2009 gutgeheissen wurde, verzögert sich aufgrund diverser Einsprachen auf noch unbestimmte Zeit.

Integrierte Suchthilfe (ISW)

Die Einführung der neuen Tarifstruktur Tarmed führte zu einem Systemwechsel in der Verrechnung der Krankenkassenleistungen und war mit grossem Aufwand verbunden. Die langfristigen Auswirkungen auf die Finanzierung der Suchthilfe können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht definitiv abgeschätzt werden.

Alkohol- und Spezialsprechstunden

Das Beratungs- und Behandlungsangebot wurde von Betroffenen und von Angehörigen auch dieses Jahr sehr gut genutzt. Alkoholkonsum bleibt der Hauptgrund für eine Anmeldung. Trotz Vakanzen aufgrund eines Stellenwechsels war die Auslastung des Therapieangebotes «Zebra» für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien hoch. Bei den Spezialsprechstunden nahmen die Anmeldungen und Konsultationen insbesondere von Jugendlichen und Eltern dank der intensiven Öffentlichkeitsarbeit deutlich zu.

Statistik Bereich Alkohol

	2010	2009
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	397	427
– Bestand per 01.01.	232	209
– Aufnahmen	165	218
– Abschlüsse	136	195
– Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	261	232
Leistungen		
– Konsultationen Total (inkl. Gruppen)	3 189	3 240
– Therapie Erwachsene	2 641	2 563
– Therapie Kinder	548	631
– Informationsgespräche	66	46

Statistik Bereich Spezialsprechstunden für Cannabis, Kokain, Partydrogen, Nikotin, Glücksspiele und Neue Medien

	2010	2009
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	179	257
– Bestand per 01.01.	126	106
– Aufnahmen	53	151
– Abschlüsse	57	131
– Weiterlaufende Behandlungen per 31.12.	122	126
Leistungen		
– Konsultationen Total	1 174	1 267
– davon Informationsgespräche	59	72

Heroin gestützte Behandlung und Substitution

Die Plätze der Heroin gestützten Behandlung waren 2009 beinahe vollständig belegt. An insgesamt 18 188 (18 062) Behandlungstagen tätigten die Klientinnen und Klienten 96 090 (99 562) Bezüge. Dabei wurden 4 424 875 mg (4 643 340 mg) Heroin flüssig und 26 878 (25 926) Tabletten abgegeben.

Statistik Bereich Heroin gestützte Behandlungen

	2010	2009
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	61	59
– Bestand 1.1.	55	55
– Aufnahmen	6	6
– Abschlüsse	6	6
– Verstorben	0	1
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	55	54

Statistik Behandlungen mit Methadon und andern Substitutionsmitteln

	2010	2009
Behandelte Fälle		
– Behandelte Fälle Total	292	293
– Bestand 1.1.	232	220
– Aufnahmen	60	73
– Abschlüsse	45	61
– Verstorben	5	0
– Weiterlaufende Behandlungen 31.12.	242	232

Im Rahmen der Methadonsubstitution wechselten Patientinnen und Patienten vermehrt von Hausärzten zur Integrierten Suchthilfe Winterthur. Der gesundheitliche Zustand der Patientinnen und Patienten verschlechtert sich mit zunehmendem Alter deutlich. Dies erfordert eine komplexere, vernetzte Betreuung und führt dazu, dass neben den Substitutionsmitteln zahlreiche weitere Medikamente abgegeben werden müssen. Dabei handelt es sich um Medikamente zur Behandlung von HIV, kardio- und pulmonologischen Erkrankungen, Hepatitis, Diabetes sowie Kreislauferkrankungen. Im Frühling wurde intern eine breite HepatitisC-Kampagne durchgeführt. Alle Patientinnen und Patienten wurden individuell über präventive Massnahmen und Behandlungsmöglichkeiten aufgeklärt; bei Bedarf wurden die noch nötigen Behandlungsschritte eingeleitet.

Rechtsauskunft und Institutionen mit städtischer Beteiligung

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Wie in den Vorjahren wurde die unentgeltliche Rechtsauskunft der Stadt Winterthur im Jahre 2010 mit 980 Anfragen stark genutzt. Dies bedeutet statistisch gesehen das zweithöchste Ergebnis seit Bestehen der Rechtsauskunft. Pro Sprechstunde wurden durchschnittlich zehn Fälle bearbeitet. Da die Komplexität der Fälle und die Erwartungshaltung der Klientinnen und Klienten spürbar zugenommen haben, reicht die zur Verfügung stehende Zeit vielfach nicht aus und wird oftmals überschritten. Bei der unentgeltlichen Rechtsauskunft geht es nicht nur um eine eigentliche juristische Beratung, sondern auch darum, einen praktischen Ratschlag zu erteilen, jemanden an die richtige Adresse oder Amtsstelle zu verweisen, zu vermitteln oder einfach zuzuhören. Die Aufwendungen lohnen sich, kann doch in einigen Fällen verhindert werden, dass weitere Amtsstellen involviert oder Prozess- und Verwaltungsverfahren eingeleitet werden.

Wiederum bildeten arbeits- und familienrechtliche Fragen (Scheidungsfragen) das Schwergewicht der Beratungen. Bei 19 % der Fragen handelte es sich um Beratungen

im Arbeitsrecht, bei 14 % um familienrechtliche Probleme. Nicht zu unterschätzen ist mit 25.1% auch der grosse Anteil an diversen Rechtsproblemen. Das zeigt auf, dass sehr viele Ratsuchende froh sind, dass sich jemand ihr Anliegen anhört, praktische Wege für das weitere Vorgehen aufgezeigt oder die eigene Meinung durch Dritte bestätigt wird.

Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes Winterthur

Die Rechtsberatung des Gewerkschaftsbundes des Bezirks Winterthur erteilt der Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes Winterthur Auskünfte in allen Rechtsgebieten, wobei der Tätigkeitsschwerpunkt im Arbeitsrecht liegt. Wie im Vorjahr betrafen die Beratungen zu 90 % das Arbeitsrecht, Arbeitslosenversicherungsrecht sowie das übrige Sozialversicherungsrecht. Die aufgrund der Wirtschaftskrise und wachsender Arbeitslosigkeit gestiegene Nachfrage wurde mit einer bis Ende 2010 befristeten Aufstockung der Auskunftsstelle von 60 auf 80 % aufgefangen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2389 Beratungen durchgeführt, davon 1009 persönlich, 1300 telefonisch und rund 80 per E-Mail.

Brühlgutstiftung für Behinderte

Mitte 2010 eröffnete die Brühlgut Stiftung am Brühlberg die erste, integrativ geführte Kindertagesstätte in Winterthur, die Kita Spielberg. Im spielerischen Umgang lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung ab drei Monaten aufeinander zuzugehen und Schranken abzubauen. Die Brühlgut Stiftung erweiterte somit ihr Tätigkeitsfeld und erreichte durch die familienergänzende Kinderbetreuung das strategische Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung über den ganzen Lebenszyklus zu begleiten. Die Stadt leistete eine finanzielle Starthilfe und subventioniert elf Plätze.

Verein Läbesruum

Der Verein Läbesruum organisiert täglich entlohnte Arbeitsmöglichkeiten für Sozialhilfebeziehende und andere erwerbslose Personen ohne konstante Leistungsfähigkeit zur Förderung der sozialen Integration. Die 25 000 budgetierten Tagelohnstunden für Sozialhilfebeziehende wurden mit insgesamt 24 600 Stunden bereits beinahe erreicht. Gesamthaft wurden 89 000 Arbeitsstunden durch 235 Tagelöhner und 57 Tagelöhnerinnen geleistet – so viele wie noch nie. Die gesamten Arbeitserlöse erreichten rund 5.5 Millionen Franken. Die Arbeitsmöglichkeiten im Werkbereich in Oberohringen entwickelten sich zu Arbeitsplätzen für Menschen, die eine konstante Wochenstruktur brauchen. Dabei wurden über fünf Tonnen Gemüse produziert und ein Umsatz von 235 000 Franken erwirtschaftet.

Partnerschafts- und Eheberatung der Bezirke Winterthur und Andelfingen

Der Verein für Eheberatung Winterthur und Andelfingen bietet in Winterthur sowohl Paarberatung als auch Mediation bei Scheidung an. Erstere berät Paare, die ihre Ehe beziehungsweise Partnerschaft weiterführen möchten. Die Paar- und Eheberatung wurde von 199 (184) Fällen während insgesamt 950 (1050) Stunden in Anspruch genommen. Zusätzlich führte die Paarberatung im Sinne von Prävention viele Vorträge und Kurse zu Paarthermen durch. Zum ersten Mal wurde der kantonale «Paar-Im-Puls-Tag» organisiert, an dem 180 Personen beziehungsweise 90 Paare teilnahmen. Die Fachstelle Mediation hilft Paaren, die sich zur Trennung oder Scheidung entschlossen ha-

ben, auf faire Art auseinander zu gehen. Dabei werden besonders die Interessen der betroffenen Kinder berücksichtigt. Für die 67 (82) Fälle wurden 373 (536) Stunden aufgewendet. Der Rückgang ist auf kurzfristige personelle Engpässe zurückzuführen. Der städtische Beitrag ermöglicht auch Paaren mit geringem Einkommen eine Beratung.

Frauenzentrale Winterthur

Anfang 2010 wurde der «Beratungspunkt» mit den Beratungsstellen «Alltag», «Budget» und «Recht» mit einem eigenständigen Auftritt und der neuen Website lanciert. Letztes Jahr wurden 420 (399) Rechtsberatungen und 91 (106) Budgetberatungen durchgeführt sowie 74 (89) schriftliche Budgets erstellt. Richtlinien und Merkblätter wurden keine (23) verkauft, diese können im Internet gratis herunter geladen werden. Da die im Mai 2009 neu eröffnete Beratungsstelle «Alltag» mit 23 (14) Beratungen noch nicht ganz den Vorstellungen entspricht, wurde gegen Ende 2010 eine grössere Medienkampagne in die Wege geleitet. Im Sekretariat fanden 2888 (2869) Kontakte und Anfragen statt; von den 7 (16) Gesuchen an den Kurz- und Ferienhilfefonds wurden 7 (14) bewilligt. Neu hat das Politische Frauenforum, in dem die Frauenzentrale Winterthur zusammen mit Frauengruppen aller Parteien aus Winterthur Einsitz hat, auf der Website einen eigenen Menüpunkt.

Frauenhaus Winterthur

Im Jahr 2010 haben 81 (69) Frauen und 86 (78) Kinder im Frauenhaus Winterthur Schutz vor weiterer Gewalt gefunden. Insgesamt waren es 3956 (4557) Übernachtungen. Aus der Stadt Winterthur wurden 18 (16) Frauen und 16 (17) Kinder, aus dem Kanton Zürich 37 (31) Frauen und 42 (38) Kinder und aus anderen Kantonen 26 (22) Frauen und 28 (23) Kinder aufgenommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Frauenhaus Winterthur betrug 23.35 (32.16) Tage. Die durchschnittliche Belegung war 7.5 % tiefer als im Vorjahr. Es waren zwar mehr Frauen und Kinder im Frauenhaus, jedoch während kürzerer Zeit. Im Sommer 2010 erhielt das Frauenhaus eine neue Küche. Nebst diversen Brandschutzmassnahmen wurden die Gemeinschaftsräume frisch gestrichen. Dank Spenden konnte der Dachraum zu einem Ruheraum gestaltet werden.



Schüsseln als Symbol für gewaltbetroffene Frauen, die wieder Mut schöpfen

Frauen Nottelefon Winterthur – Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1007 (1009) Frauen in insgesamt 4437 (4699) Stunden beraten. 2010 feierte das Frauen Nottelefon sein 20-Jahr-Jubiläum mit verschiedenen Aktionen wie Lesungen und Vorträgen. Am 14. April wurde mit der Aktion «Wieder Mut schöpfen» auf die rund 10 000 Frauen aufmerksam gemacht, die in den letzten 20 Jahren vom Frauen Nottelefon beraten worden waren. Für jede Frau wurde auf der Steinberggasse symbolisch eine Schüssel platziert. Die Schüsseln wurden am Jubiläumsfest im November versteigert.

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur

In Winterthur gibt es fast 70 Selbsthilfegruppen zu fast eben so vielen unterschiedlichen Themen. Selbsthilfegruppenmitglieder (Betroffene oder Angehörige) unterstützen sich durch Erfahrungsaustausch und durch das Erarbeiten praktischer Bewältigungshilfen für den Alltag. Das SelbsthilfeZentrum vermittelt Kontakte zu Selbsthilfegruppen, berät Gruppen, unterstützt Gruppengründungen und stellt Räume zur Verfügung. 2010 wurden elf Selbsthilfegruppen gegründet.

liebesexundsoweiter, Aids-Info & Sexualpädagogik Winterthur

Mit der Verabschiedung der Statutenänderung hat sich der Verein Aids-Informationsstelle Winterthur in «Verein für Aidsprävention und Sexualpädagogik Winterthur» umbenannt. Die operative Arbeit der Fachstelle läuft unter der Bezeichnung «liebesexundsoweiter». Mit diesem Schritt wird die sexualpädagogische Ausrichtung auch nach aussen sichtbar gemacht. In 270 Veranstaltungen wurden rund 4200 Personen erreicht. Der Anteil an Klasseneinsätzen in der Mittelstufe hat erneut zugenommen. Ein Jahresschwerpunkt war die Entwicklung eines neuen Jugendmagazins mit 100 Jugendlichen aus dem Schulhaus Heiligberg in Winterthur. Das bunte Heft wurde in einer Auflage von 20 000 Exemplaren gedruckt und steht nun allen Oberstufen zur Verfügung.

Alter und Pflege

2010 stand vor allem das Projekt «Optimierung Alterszentren» im Vordergrund, das zum Ziel hatte, die beiden Zentren Brühlgut/Oberi/Rosental und Adlergarten/Neumarkt zu einer Organisationseinheit zusammenzuführen. Nach eingehender Analyse hat der Stadtrat grünes Licht für die Umsetzung gegeben, die in den Alterszentren zu einem nochmaligen organisatorischen Veränderungsprozess geführt hat.

Alterszentren

Am 1. September 2010 startete die neue Organisation «Alterszentren Stadt Winterthur». Die Mitarbeitenden zeigten grosse Motivation und Engagement bei der Umsetzung der ersten wichtigen Veränderungen. Trotz des Wechsels einiger Vorgesetzten war die Kontinuität in allen Abteilungen und Gruppen hoch, die Veränderungen brachten kaum Unruhe. Die neu geschaffene Abteilung Infrastruktur konnte bereits in den ersten drei Monaten wichtige Aufgaben übernehmen und Schnittstellen klären.

Ein weiteres grosses Vorhaben, das Projekt Gesamtanierung Adlergarten erreichte mit dem Juryentscheid einen wichtigen Meilenstein. Zusammen mit dem Totalunternehmer und dem Architektenteam, wurde unter der Projektleitung des Departements Bau die Überarbeitung des Siegerprojektes in Angriff genommen. Die Arbeiten zur Optimierung der Vorschläge werden noch bis im März 2011 dauern.

Aufgrund neuer übergeordneter Vorgaben musste die Verrechnung von medizinischen und therapeutischen Leistungen in den Alterszentren Oberi und Adlergarten angepasst werden. Es galt, die heutige AATP-Pauschale (Arzt-, Arzneimittel-, Therapie- und Pflegematerialkosten) auf die Verrechnung von Einzelleistungen umzustellen. An vielen Stellen innerhalb der Alterszentren bedeutete das, unter Zeitdruck die nötigen Arbeitsinstrumente bereitzustellen, Abläufe zu verändern und die Leistungserfassungs- und Abrechnungssoftware entsprechend anzupassen.

Langzeitbetreuung und Pflege

Die Anpassungen in den Wohngruppen zur Optimierung der Zusammensetzung der Teams im Verhältnis zur Anzahl Bewohnerinnen und Bewohnern waren Ende 2010 zwar noch nicht überall abgeschlossen, aber doch auf gutem Wege.

Im Alterszentrum Adlergarten wurden auf drei Stockwerken je zwei Wohngruppen jeweils zu einer zusammengeführt, was die Anpassung des Grademixes der Mitarbeitenden vereinfacht. Noch immer ist eine Vielzahl von Mitarbeitenden damit beschäftigt ihre Upgrades und Nachholbildungen zu erlangen, was eine optimale Umsetzung der neuen Funktionsraster im Pflege- und Betreuungsbereich ermöglichen soll.

Die Anforderungen an die Pflegenden sind weiter gestiegen, vor allem im Bereich Zusammenarbeit und Kommunikation mit Angehörigen, aber auch bei der Pflege von Menschen mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Diesen Herausforderungen wird mit entsprechenden Schulungs- und Weiterbildungsangeboten begegnet, so etwa mit Veranstaltungen zu «Umgang mit Aggression» oder «Zusammenarbeit mit Angehörigen».

Hotellerie

Durch die Zusammenführung der Hotellerie der beiden bisherigen Zentren Brühlgut/Oberi/Rosental und Adler-



Aufbruch zum Tagesausflug, Alterszentrum Brühlgut

garten/Neumarkt wurde ersichtlich, dass bei verschiedenen Themen noch unterschiedlich gearbeitet wird. Es wurden sehr schnell Anpassungen vorgenommen, welche die Situation verbesserten. So wurden erstmals in allen Häusern Adventsfeiern für alle Wohngruppen in ähnlicher Form organisiert, zu der auch die Angehörigen eingeladen waren. Ein festliches Nachessen rundete den Abend ab. Das Angebot wurde von allen Beteiligten und Gästen sehr geschätzt.

Verschiedene grosse Investitionsprojekte konnten erfolgreich umgesetzt werden. So etwa im Alterszentrum Brühlgut die Sanierung der Küche, die durch das wochenlange Arbeiten in einem Küchenprovisorium von den Mitarbeitenden viel abverlangte, oder die Neumöblierung der Bewohneraufenthaltsräume, die allseits grossen Anklang findet.

Infrastruktur

Die Abteilung Infrastruktur wurde im Zusammenhang mit der «Optimierung Alterszentren» neu geschaffen und fasst die beiden bisherigen Gruppen Technischer Dienst Brühlgut/Oberi/Rosental und Adlergarten/Neumarkt zusammen. Diese Zusammenführung und das Herauslösen des Technischen Dienstes aus der Abteilung Hotellerie gibt den technischen Fragen im Bereich, besonders bei Investitionsvorhaben, mehr Gewicht, was insbesondere auch im Hinblick auf die Gesamtsanierung Adlergarten und andere anstehende Projekte von Bedeutung ist.

Kundendienst

Im letzten Quartal haben die Vorbereitungsarbeiten für die neue Pflegefinanzierung den Kundendienst stark beschäftigt. Die geänderten Anforderungen an die Leistungserfassung und Rechnungsstellung mussten in der Abrechnungssoftware berücksichtigt werden. Dazu waren Anpassungen auf verschiedenen Ebenen nötig. In einer konzertierten Aktion mussten auch alle AHV-Nummern der Bewohnenden ermittelt und erfasst werden. Für die Einzelleistungsverrechnung wurden Schnittstellen angepasst und Arbeitsinstrumente bereitgestellt.

Freiwilligenarbeit

Die Zusammenarbeit der beiden Leiterinnen Freiwilligenarbeit wurde im Rahmen der Optimierungsprozesse ebenfalls verstärkt.

In den fünf Alterszentren sind 149 Freiwillige im Einsatz, das sind 33 mehr als im Vorjahr. Sie leisteten insgesamt

10 800 Einsatzstunden. Der grosse Zuwachs ist auf die intensivere Zusammenarbeit mit «AXA von Herz zu Herz», HEKS-Visite und dem Jugendrotkreuz zurückzuführen. Mit sechs fachspezifischen Einführungsveranstaltungen konnten zudem die Kompetenzen der freiwilligen Mitarbeitenden erweitert werden.

Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung wurden die freiwilligen Mitarbeitenden im Sommer zu einem Ausflug eingeladen und in der Adventszeit zu einem Weihnachtsessen. Diese Angebote, die das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch ermöglichen, sind wichtige Aspekte des Konzeptes und bei den Freiwilligen sehr beliebt.

Temporäre Angebote

Überbrückungspflege

Die Auslastung der Überbrückungspflege war 2010 stabiler und höher als im Vorjahr, konnte das gesetzte Ziel aber trotzdem nicht erreichen. Die neue Austrittsplanung hat sich bewährt, muss aber in Zukunft noch konsequenter angewendet werden.

Weitere temporäre Angebote

Die Temporärwohngruppe Sunnehus wies zum ersten Mal seit Jahren eine sehr tiefe Auslastung aus. Zeitweise konnten lediglich 10 von 16 Betten belegt werden. Gegen Ende Jahr stieg die Auslastung wieder an, aber nicht mehr auf die gewohnten 80 %.

Bewohner/innen-Statistik

Alterszentren Stadt Winterthur

	Langzeitbetreuung und -pflege*	Temporäre Angebote**
Bestand 1. Januar	635	99
Neuaufnahmen	269	302
Total	904	401
Todesfälle	225	19
Austritte	49	278
Bestand 31. Dezember	630	104
Verfügbare Plätze	664	54
Pflegtage	234 900	12 717
Bettenbelegung	96.92 %	64.52 %

* ohne Alterswohnungen ** inkl. Tagesklinik

Medizinisch-therapeutischer Dienst und Tagesklinik (MTT)

Die Abteilung Medizinisch-therapeutischer Dienst und Tagesklinik wurde im Rahmen des Projektes «Optimierung Alterszentren» in die Hauptabteilung Alterszentren Stadt Winterthur integriert. Somit wurde der Leitende Arzt der Alterszentren Mitglied der Zentrumsleitung. Dies hat grosse Zustimmung erhalten, und die Integration der neuen Abteilung erfolgte reibungslos.

Auch für den MTT wurde das Projekt Einzelleistungsverrechnung zu einer Herausforderung. Die Ärzte mussten sich in den Tarmed (Tarif zur Verrechnung von ärztlichen Leistungen) und dessen Positionen einarbeiten und einen Weg finden, die verordneten Medikamente entsprechend erfassen und verrechnen zu können. Die Leistungen der Physio- und Ergotherapie mussten ebenfalls erfasst werden, und für die endgültige Rechnungsstellung wurden viele Abklärungen getroffen.

Aktivierende Therapien und Veranstaltungsplanung

Die Veranstaltungen und Ausflüge für die Bewohnerinnen und Bewohner sind ein zentraler Bestandteil des Angebots der Alterszentren, deren Planung von Anfang an sehr gut über die fünf Häuser funktionierte. Mit der



Mahlzeiten werden nach individuellen Diätvorschriften einzeln zubereitet

Zusammenführung der Alterszentren und der Integration der therapeutischen Angebote konnten weitere sinnvolle Anpassungen vorgenommen werden. Neu werden alle Angebote rund um die Bewegung von ausgebildeten Bewegungs- oder Physiotherapeutinnen angeboten. Die Aktivierungs- und Ergotherapeutinnen können sich entsprechend wieder auf ihre Spezialgebiete konzentrieren.

Weitere Dienstleistungen an Dritte

Restaurants

Die Restaurants in den städtischen Alterszentren erfreuten sich grosser Beliebtheit. Viele auswärtige Gäste nutzen die Angebote der guten, schnellen und günstigen Möglichkeit der Verpflegung. Die Umsätze waren in allen Restaurants höher als budgetiert, hingegen waren die Einnahmen aus Caterings deutlich geringer. Die Zusammenarbeit mit der Brühlgut Stiftung, die das Restaurant im Alterszentrum Neumarkt führt, ist weiterhin für beide Organisationen ein grosser Erfolg.

Wohnungsvermietung

Die Vermietung und Betreuung aller Wohnungen wurde im September von der neuen Abteilung Infrastruktur übernommen. Diese Zusammenfassung aller Mietobjekte vereinfacht die Abläufe, und Synergien können noch besser genutzt werden.

Die Alterswohnungen beim Alterszentrum Oberi wie auch die Studentenwohnungen in den ehemaligen Personalhäusern des Alterszentrums Adlergarten waren 2010 sehr begehrt und generierten höhere Erträge als budgetiert.

Wohnberatung /Anmeldung für Alterszentren

Die Anzahl der Eintritte in die Alterszentren hat sich mit 290 nur leicht verändert (2009: 276). Ein neuer Trend ist der Anstieg von temporären Eintritten (53), und es gab vermehrt Austritte nach Hause oder in eine andere Institution. In der Regel kann pflegebedürftigen Menschen kurzfristig ein Platz in einem Heim offeriert werden, meist in den Alterszentren Adlergarten oder Oberi.

Die unterschiedlichen Angebote der Alterszentren ermöglichen auch nach dem Eintritt einen internen Wechsel des Hauses oder des Zimmers. Dieses Angebot wird von Bewohnerinnen und Bewohnern immer öfter wahrgenommen. Die Vierbett-Zimmer genügen den Ansprüchen und

Erwartungen häufig nicht, und oftmals passt ein Mehrbett-Zimmer auch nicht für die spezifischen Bedürfnisse, beispielsweise Menschen in palliativen Situationen, bei starker Unruhe, Infektionskrankheiten oder komplexer Pflege.

Bei Ehepaaren besteht eine zunehmende Tendenz zur längeren Betreuung daheim durch ambulante Hilfsangebote. Bei einem Heimeintritt entsteht dann oft ein grosser Bedarf an Hilfe und Pflege. Nebst anderen Faktoren spielen auch die Höhe der Kosten für das Wohnen und die Pflege eine Rolle bei der Entscheidung für die Wohnsituation.

Das neue Anmeldungsprozedere sowie die Abklärungen durch Assessments haben sich sehr bewährt. Die verschiedenen Massnahmen ermöglichen es, dass die Angemeldeten in nützlicher Frist in ein Alterszentrum eintreten können. Im vergangenen Jahr konnten 16 Personen als Notfälle innerhalb eines Tages und 188 Menschen innerhalb von zwei bis vier Wochen nach der Anmeldung aufgenommen werden.

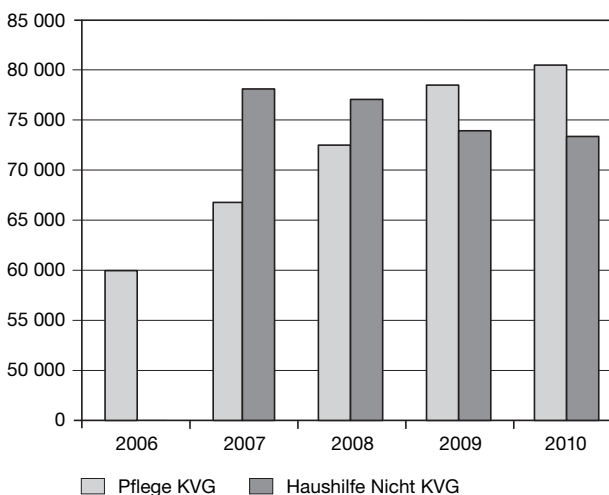
Spitex

Im vergangenen Jahr ist erstmals seit Langem die Nachfrage nach pflegerischen Leistungen nicht mehr so stark gestiegen. Die geringe Zunahme schlägt bei den Leistungen «Abklärung/Beratung» und «Untersuchung/Behandlung» zu Buche, dagegen ist der Anteil an der Grundpflege sogar etwas gesunken.

Bei den hauswirtschaftlichen Leistungen hat sich die langfristig leicht rückläufige Nachfrage gehalten. Auch hier nehmen kürzere temporäre Einsätze zu, während die langfristigen Aufträge eher abnehmen. Das Verhältnis zwischen Leistungen der Hauswirtschaft und jenen der Pflege gleicht sich in Winterthur damit immer mehr demjenigen anderer Spitex-Organisationen an.

Um der Leistungszunahme der vergangenen Jahre Rechnung zu tragen, wurden nach intensiver Vorbereitung Stellen umgewandelt, und in jedem Spitex-Zentrum Sachbearbeiterinnen/Disponentinnen angestellt. Dank Entlastung der Gruppenleitungen und Pflegepersonen von administrativen Tätigkeiten, können sich diese wieder vermehrt ihren Kernaufgaben widmen. Zur Verbesserung der telefonischen Erreichbarkeit und der Vernetzung innerhalb der Spitex wurden alle Zentren an das städtische Glasfasernetz angeschlossen, und die alten Telefonzentralen wurden durch eine neue gemeinsame Anlage innerhalb des städtischen Netzes ersetzt.

Verrechnete Einsatzstunden 2010



Verrechnete Einsatzstunden

	2006	2007	2008	2009	2010
Pflegeleistungen KVG	59 932	67 028	72 341	78 457	80 242
Haushilfeleistungen	6 227	78 322	77 208	74 038	73 230
Total	66 159	145 350	149 549	152 495	153 472

Personalentwicklung

Der Stellenbestand für den Pflegedienst hat der Nachfrage entsprechend leicht zugenommen. Dies wurde jedoch zum grössten Teil durch die Umstellungen im administrativen Bereich kompensiert. Insgesamt konnten die Stellen in der Pflege und Haushilfe gut besetzt werden.

Für die Personalentwicklung und Weiterbildung besteht bei der Stadt Winterthur ein grosses Angebot, und zusätzlich werden im Bereich Alter und Pflege spezifische Schulungen durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden in der Spitex folgende Themen vertieft behandelt: Einführung der Pflegediagnosen für Pflegefachpersonen, Schulung

Qualitätsleitsätze für Haushilfe, Umgang mit Angehörigen. Alle Mitarbeitenden waren zur Weiterbildung in Ethik eingeladen, dabei wurden Werte wie ethische Entscheidungsfindung, Grundsätze, Würdeverständnis oder Autonomie geschult.

Während vieler Jahre wurde das Weiterbildungsprogramm der Haushilfe innerhalb der Spitex gut aber aufwendig selbst organisiert und durchgeführt. Im letzten Jahr wurde das Programm vom Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich (ZAG) übernommen und wird dort nun auch für andere Organisationen durchgeführt. Diese Kooperation entwickelte sich erfreulich und zum beiderseitigen Vorteil.

An der Ausbildung FAGE (Fachfrau/Fachmann Gesundheit) besteht ein grosses Interesse: per 31.12.2010 waren dreizehn Lernende dieser Ausbildung bei der Spitex tätig. Die Möglichkeiten zu Praktika für FH Bsc (Pflege Fachhochschule Bachelor, Ausbildung nach der Maturität) und HF (Höhere Fachschule, Zweitausbildung) wurden hingegen weniger nachgefragt.

KAP – Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte

Der Anfang Jahr abgeschlossene Strategieentwicklungsprozess unter der Leitung von alt Stadtrat Peter Arbenz hat die bisherige Position der Koordinationsstelle in weiten Teilen bestätigt. Als Teil der Stadtverwaltung Winterthur erbringt sie Leistungen für die städtische Sozialhilfe und für die Arbeitslosenversicherung. Neben Optimierungen in den bisherigen Tätigkeitsgebieten will sie – im Sinne einer inhaltlichen und örtlichen Diversifizierung – ihre Angebote in Zukunft vermehrt auch den Gemeinden in der Region und der Invalidenversicherung anbieten.

Im Berichtsjahr haben insgesamt 1212 Personen an den verschiedenen Programmen teilgenommen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 6.9 % (78 Personen).

AVIG-Programme zur vorübergehenden Beschäftigung

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) hat die KAP mit der Durchführung eines dreijährigen Pilotprojektes zur Durchführung eines Abklärungsmonats (Praxis CHECK) beauftragt. Es lohnte sich, das AWA auf die langjährigen und guten Erfahrungen mit dem «Kompass», einem ähnlichen Angebot für die Sozialen Dienste, aufmerksam zu machen. Über die aktive Mitwirkung in der Zürcher Sektion des Schweizerischen Verbandes der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen pflegt die KAP zudem einen guten Kontakt zu den Verantwortlichen für die arbeitsmarktlichen Massnahmen im AWA. Wichtig sind dabei das Mitverfolgen von aktuellen Entwicklungen und das Einbringen von Erfahrungen aus der Praxis.

Von den 353 ausgetretenen Teilnehmenden (ohne Abklärungsmonat Praxis CHECK) haben 160 Personen (45 %) direkt aus dem Programm eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Berufliche Integration von Sozialhilfebeziehenden

Die verschiedenen Integrationsangebote der KAP sind gut auf die Bedürfnisse der Sozialen Dienste abgestimmt. Es gelingt, schwierige Lebenssituationen zu stabilisieren und aufgrund neuer Perspektiven konkrete Schritte für einen längerfristigen Verbleib im ersten oder im subventionierten Arbeitsmarkt zu machen. Mit der Neuorganisation des Fachbereichs Work-in der Sozialen Dienste und der positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes hat die direkte Stellenvermittlung in den ersten Arbeitsmarkt an Bedeutung verloren. Das Angebot ist bis auf weiteres sistiert. Winterthurer Medien berichteten in ausführlichen Beiträ-



In den Werkstätten der KAP werden überraschende Produkte für den Verkauf hergestellt



Computer werden zur fachgerechten Entsorgung und für das Recycling in Einzelteile zerlegt

gen über die positiven Wirkungen von Teillohnarbeitsplätzen in privaten Wirtschaftsbetrieben. Ebenfalls grosse Beachtung haben die Medien der neuen Velostation «Stellwerk RailCity» geschenkt. Für die Bewachung der über 1000 Veloabstellplätze werden an den drei Standorten beim Hauptbahnhof rund 25 Teillohnmitarbeitende eingesetzt.

Insgesamt haben 510 Personen an den Integrationsmassnahmen teilgenommen. Von den 347 erfassten Ausritten aus einem Programm (ohne Abklärungsmonat «Kompass») haben 52 Personen (15 %) eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt angetreten.

Berufliche Integration von Jugendlichen

Der Stadtrat entschied im Sommer 2010, das Projekt des städtischen Ausbildungsbetriebes im Restaurant Römerpark per Ende Juli 2011 zu beenden. Nach knapp dreijähriger Erfahrung zeigte sich, dass das Projekt trotz positiven Entwicklungen bei den Gästezahlen nicht zu den ursprünglich prognostizierten Kosten betrieben werden kann. Lernende im zweiten Lehrjahr können ihre Ausbildung im Römerpark abschliessen und werden bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder bei der Verlängerung ihrer Ausbildung zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis begleitet. Die Lernenden des ersten Lehrjahres werden bei der Suche nach einer geeigneten Stelle zur Absolvierung des zweiten Lehrjahres unterstützt, wie es im Ausbildungskonzept bereits vorgesehen ist. Alle fünf Lernenden, welche im Sommer 2010 zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, haben diese auch bestanden.

Das im Auftrag der Hilfsgesellschaft Winterthur und des Departements Soziales durchgeführte Programm «Trampolin» hat bei den zuweisenden Stellen einen ausgezeichneten Ruf. Die Nachfrage nimmt kontinuierlich zu, und es gelingt in fast allen Fällen, gute Anschlusslösungen zu finden.

Motivationssemester – Perspektiven für stellenlose Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Motivationssemester sind spezielle Massnahmen für Jugendliche, welche unmittelbar nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle gefunden haben. Sie bieten eine feste Tagesstruktur und unterstützen die Jugendlichen beim Finden einer geeigneten Lehrstelle. Verschiedene Anbietende mit privater und öffentlicher Trägerschaft stellen im Kanton Zürich insgesamt 664 Plätze zur Verfügung. Dazu gehören von der Stadt Winterthur die Gruppenprogramme «Transit Metall», «Transit Holz» und «Transit Textil» (total 50 Plätze) und «Transit Praktika» (30 Plätze). Erfreulicherweise gelingt es mit einem Erfolgsfaktor von 71 %, dass Jugendliche das Motivationssemester bei der Stadt Winterthur mit der Perspektive einer Lehrstelle verlassen können.

Departement Technische Betriebe

Für das Departement Technische Betriebe zeichnet sich 2010 als Jahr des Abschlusses und des Neubeginns aus. Am ausgeprägtesten zeigte sich dies im Betrieb der Stadtgärtnerei. Im Sommer konnten sowohl Brühlgutpark als auch die ersten beiden Etappen des Eulachparks der Bevölkerung zur Nutzung übergeben werden. Gleichzeitig konnten aber auch die Projektierungsarbeiten für die dritte Etappe des Eulachparks und für den Werkhof beim Friedhof Rosenberg aufgenommen werden. Ebenfalls im Sommer wurde das grosszügige Gemeinschaftsgrab im Friedhof Rosenberg feierlich seiner neuen Bestimmung zugeführt. Im Bereich Naturschutz und Landschaftsökologie konnte einerseits ein starker Rückgang der durch Feuerbrand infizierten Obstbäume festgestellt werden und andererseits konnten rund hundert junge Obstbäume gepflanzt werden.

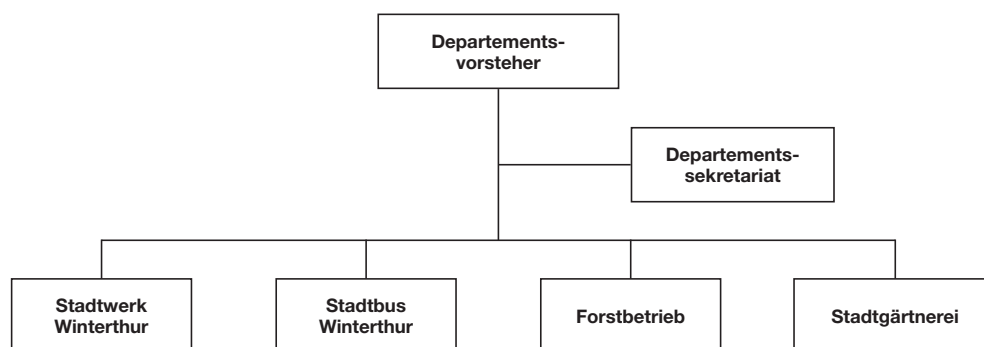
Mit der Auslieferung der neuen Hess-Trolleybusse konnte Stadtbus das Berichtsjahr starten. Das attraktive Erscheinungsbild und der erhöhte Komfort bewirkten leider noch keinen positiven Niederschlag bei den ZVV-Publikumsumfragen. Die entsprechenden Umfragewerte liegen demnach leider deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt. Stadtbus hat daher ein ganzes Massnahmenbündel zur Verbesserung der Servicequalität und der Arbeitsbedingungen gestartet. Die Zeiten für die Schulung des Fahrpersonals wurden deutlich ausgedehnt und an Stelle von zwei Gruppenleitern für das Fahrpersonal von rund 180 Personen stehen neu fünf Teamleiter zur Verfügung. Die Belastung des Personals durch den stets

hektischen Stadtverkehr und mehrere beeinträchtigende Strassenbaustellen haben im Berichtsjahr klar zugenommen. Auf einzelnen, stark betroffenen Linien musste Stadtbus mit der Bereitstellung von Pikettfahrzeugen, Zusatzkursen und gewissen Fahrplananpassungen reagieren.

Stadtwerk Winterthur konnte seinen 150. Geburtstag feiern, da die «Winterthurer Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung» im Jahre 1860 in Töss ihre «Gasanstalt» eröffnete. Auf Ende des Berichtsjahrs setzte der Stadtrat die neue Verordnung über die Abgabe von Wasser in Kraft. Inskünftig werden die Aufwendungen der Wasserversorgung für den Brandschutz aller Gebäude verursachergerecht abgegolten, das heisst bei grossen Gebäuden ohne täglichen Wasserverbrauch werden die entsprechenden Gebühren ansteigen. Im Gegenzug wird die Anschlussgebühr als «Einkaufspreis» in die Wasserversorgung für neue Gebäude kontinuierlich gesenkt. Die Arbeiten für den Erlass einer neuen Verordnung über die Abgabe von Elektrizität und jene an der Verordnung über die Abgabe von Gas wurden intensiv vorangetrieben.

Grosse Konstanz ist beim Forstbetrieb zu vermelden. Für das Wachstum der Bäume war die Witterung zwar günstig, aber das Eschentriebsterben bereitet dennoch zunehmend Sorgen. Dank einer modernen Mechanisierung konnten im Forstbetrieb die Effizienz und die Arbeitssicherheit weiter verbessert werden. Die Holznutzung im Stadtwald lag mit 73 % des Hiebsatzes deutlich unter der nachhaltig nachwachsenden Nutzungsmenge.

Departement Technische Betriebe



Stadtwerk Winterthur

Das Berichtsjahr wird insbesondere in Erinnerung bleiben als das Jahr des 150-Jahr-Jubiläums der Gasversorgung in Winterthur. Weiter prägte die erfolgreiche Abstimmung zum Windprojekt «Ocean Breeze» in der Nordsee das ereignisreiche Jahr. Stadtwerk Winterthur kann sich dadurch direkten Zugang zu einer bedeutenden Produktionsstätte erneuerbarer Energien sichern. Viele weitere wichtige Projekte sind in Arbeit, beispielsweise der geplante Zusammenschluss der Standorte Untere Vogelsangstrasse und Untere Schöntalstrasse von Stadtwerk Winterthur am Standort Schöntal. Die Abstimmung über die dafür nötige Investition wird 2011 stattfinden. Infrastrukturthemen beherrschen naturgemäss einen grossen Teil des Alltags von Stadtwerk Winterthur. Speziell im Berichtsjahr waren die intensiven Verhandlungen mit Swisscom bezüglich des Aufbaus eines flächendeckenden Glasfasernetzes in Winterthur.

Wasserversorgung

Stadtwerk Winterthur nutzt regelmässig den Weltwassertag im März, um die Bevölkerung mit einem Stand in der Marktgasse rund um das Thema Wasser und Abwasser zu informieren.

Die Stadt verfügt über eine erstklassige Trinkwasserqualität. Als Tafelwasser, in Flaschen abgefüllt, wird es auch in der Gastronomie ausgedient. Das Wasser stammt hauptsächlich aus dem Grundwasserstrom der Töss und kann unbehandelt konsumiert werden.

«Die Qualität der Wasserversorgung mit einem möglichst effizienten Mitteleinsatz sicherstellen.» Diese Devise gilt auch im Anlagen- und Leitungsbau. Im Berichtsjahr beschäftigte sich Stadtwerk Winterthur unter anderem intensiv mit der Erneuerung der Wasserversorgung in Neuburg. Neuburg liegt einiges höher als das Stadtzentrum. Um die Versorgung bei genügendem Druck sicherzustellen, wurden ein höher gelegenes Reservoir und ein Stufenpumpwerk gebaut, welches das Wasser aus der Stadt in das Reservoir fördert. Die Anlagen in der Versorgungszone Neuburg waren teilweise über 100 Jahre alt. Das neue Stufenpumpwerk Feldhof ist seit Oktober in Betrieb.

Das bisherige «Regulativ über die Abgabe von Wasser» stammte aus dem Jahre 1924 und basierte auf einer Fassung von 1912. Die neue «Verordnung über die Abgabe von Wasser» wurde durch den Grossen Gemeinderat beschlossen und vom Stadtrat auf den 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt. Infolgedessen wird ein neues Preismodell für den Bezug von Wasser eingeführt. Die Verbrauchsgeldgebühr wird künftig 50 % der Gesamtkosten betragen, die restlichen Kosten werden durch eine Leistungs- (30 %) und Gebäudegebühr (20 %) abgedeckt. Liegenschaften mit durchschnittlichem Verbrauch werden Wasser künftig rund 10 % günstiger beziehen. Die neue Verordnung stellt sicher, dass die Wasserversorgung langfristig kostendeckend und verursachergerecht finanziert wird. Sie berücksichtigt deshalb den Brandschutz stärker als bisher. Zwei Neuerungen betreffen die Anschlussgebühr und die «letzte Meile». Neu kann die interne Hausanschlussleitung (ab Gebäude-mauer bis Wasserzähler) von jedem im Verzeichnis des Branchenverbandes svwg aufgeführten Sanitärinstallateur erstellt werden. Die Anschlussgebühr für neue Gebäude wird über die nächsten fünf Jahre etappenweise auf Null gesenkt.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Netzlänge (total; m)	427 335	426 310	+ 0,2
Absatz (abgegebene Wassermenge; Mio. m³)	8,52	8,86	- 3,8
	Einheit	2010	2009
Niederschlagsmengen Winterthur	mm	1 265	1 170
Mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser			
Quellwasser	m³	390 200	300 600
Grundwasserfassung Hornsäge:			
Brunnenmesser	m³	7 450 800	7 577 900
Total mit natürlichem Gefälle zufließendes Quell- und Grundwasser	m³	7 841 000	7 878 500
Gepumptes Grundwasser			
Pumpwerk Hard	m³	133 500	24 900
Pumpwerk Hornwiden	m³	292 800	479 000
Pumpwerk Linsental	m³	86 700	207 700
Pumpwerk Mittlere Au	m³	192 400	245 800
Pumpwerk Weieracker	m³	225 700	128 300
Pumpwerk Sennschür	m³	296 300	281 700
Pumpwerk Obere Au	m³	230 800	216 500
Pumpwerk Stadacker	m³	552 800	697 800
Total gepumptes Grundwasser	m³	2 011 000	2 281 700
Total Wassergewinnung	m³	9 852 000	10 160 200
Wasserabgabe in 24 Stunden in Winterthur	Einheit	2010	2009
Maximum 9.7.2010	m³/Tag	33 910	38 760
Mittel	m³/Tag	24 560	24 610
Minimum 2.1.2010	m³/Tag	20 656	20 260
Einwohnerschaft am 31.12. (Mittel Betriebsjahr)	E	102 501	101 361
Maximum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		331	382
Mittel pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		240	243
Minimum pro Einwohnerin/Einwohner und Tag in Liter		202	200
Ohne Industrie			
Mittlerer Verbrauch	m³/Tag	16 043	16 224
Mittlerer Verbrauch pro Einwohnerin/Einwohner und Tag	in Liter	157	160
Wasserabgabe im Jahr			
Wasser in Winterthur			
Haushaltungen und Kleingewerbe	m³	5 855 800	5 921 800
Gewerbe und Industrie	m³	1 560 200	1 621 800
Öffentliche Zwecke	m³	136 300	139 800
Total in Winterthur	m³	7 552 300	7 683 400
Total an Vertragspartner (ausserhalb Winterthur)	m³	965 600	1 177 000
Total verrechnetes Wasser	m³	8 517 900	8 860 400

Stromversorgung

Handel mit Strom

Die Strompreise in Winterthur lagen weiterhin unter dem Schweizer Durchschnitt und trugen zur Attraktivität des Standortes Winterthur bei. Die sichere, wirtschaftliche und klimafreundliche Versorgung mit Strom bleibt ein zentrales Anliegen von Stadtwerk Winterthur. Geliefert wird, was nachgefragt wird, d.h. mehrheitlich Schweizer Strom aus Kernenergie und Wasserkraft, zudem Ökostrom, den Stadtwerk Winterthur bei lokalen und regionalen Produzenten bezieht. Rund 5,5 % des gesamthaft abgesetzten Stroms stammten aus lokaler Produktion. Der grösste Teil davon ist Recyclingstrom, der in der eigenen Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) produziert wird und zu 50 % als erneuerbar eingestuft wird. Wegen der Umbauarbeiten in der KVA war dieser Bezug wesentlich tiefer als üblich. Weitere Quellen sind Kleinwasserkraftwerke und verschiedene Photovoltaikanlagen innerhalb der Stadt. Stadtwerk Winterthur beabsichtigt, den Stromanteil aus eigener Produktion in den nächsten Jahren sukzessiv zu erhöhen. Auch finanzielle Beteiligungen, wie aktuell am Windenergie-Projekt «Ocean Breeze», das im März vom Volk

gutgeheissen wurde, sollen die Versorgung Winterthurs mit Strom langfristig sicherstellen.

Die Kundschaft hatte auch im Berichtsjahr zwischen Ökostrom (1% des Absatzes), Recyclingstrom (19%), Wasserstrom (22%) und Kernstrom (58%) gewählt. Wer selbst nicht wählte oder sich für den Status Quo entschied, bezog den Stadtwerk Standard-Mix (76% der Kundschaft). Dessen Zusammensetzung orientiert sich am gesamtschweizerischen Produktionsmix und berücksichtigt die spezifischen Winterthurer Verhältnisse.

2009 hat in der Schweiz die schrittweise Liberalisierung des Strommarkts begonnen. Eine Studie der Strombranche zeigt, dass der durchschnittliche Strompreis für Endverbraucher zwischen 2007 und 2009 schweizweit um 5% angestiegen ist. Die Strompreise werden auch in Winterthur 2011 erstmals seit über zehn Jahren um durchschnittlich 1,37 Rappen pro Kilowattstunde steigen. Abgaben an die Swissgrid für vorgelagerte Stromnetz-Dienstleistungen sowie die teurere Beschaffung von Strom via Axpo sind die hauptsächlichen Kostentreiber. Dank Optimierung in der Strombeschaffung konnte der Kundschaft eine noch bedeutendere Erhöhung erspart werden. Die Strompreise werden auch in den nächsten Jahren wegen erhöhter Erzeugerpreise, aber auch wegen der Erhöhung der vorgelagerten Stromnetz-Dienstleistungen steigen. Zudem wird auf 2013 die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) erhöht. Die kostendeckende Einspeisevergütung für erneuerbare Energien erhalten Stromerzeuger, die ihren aus regenerativen Energiequellen erzeugten Strom ins öffentliche Stromnetz einspeisen. Zur Deckung dieser Kosten sind alle Energieversorger gesetzlich verpflichtet, eine generelle Abgabe zu verrechnen.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	604,1	592,1	+ 2,0
Strombezug	Mio. kWh	Mio. kWh	
Von EKZ	584,1	558,2	+ 4,6
Von der KVA	29,7	40,9	- 27,4
Von Verschiedenen	5,3	4,8	+ 10,4
Total Strombezug	619,1	603,9	+ 2,5
Stromabgabe	Mio. kWh	Mio. kWh	
Verbrauchsgruppe Basic	223,7	221,4	+ 1,0
Verbrauchsgruppe Peak	44,7	44,5	+ 0,4
Verbrauchsgruppe Profil	145,9	141,6	+ 3,0
Verbrauchsgruppe Profil Plus	174,5	170,5	+ 2,3
Wärmepumpen	4,7	3,7	+ 27,0
Öffentliche Beleuchtung	4,8	4,7	+ 2,1
Stadtbus	5,8	5,7	+ 1,8
Verluste	15,0	11,8	+ 27,1
Total Stromabgabe	619,1	603,9	+ 2,5

Stromnetz

Seit der Entflechtung des Strompreises aufgrund der Strommarktöffnung besteht mehr Transparenz: einerseits wird der Preis für die Energie, den jeweiligen Strom, den man bezieht, ausgewiesen und andererseits der Preis für die Netznutzung. In Winterthur umfasst das Stromnetz aktuell eine Länge von rund 1100 Kilometer. Dank laufenden Überwachungs-, Unterhalts- und Ausbauarbeiten konnte die reibungslose Stromversorgung sichergestellt werden.

Die Schweiz muss ihr über 50-jähriges Netz modernisieren, zudem stösst die Transportleistung an Grenzen, da die Leitungen ursprünglich für bedeutend kleinere Strommengen ausgelegt wurden. Laut Swissgrid sind in den nächsten 20 Jahren einige Milliarden Franken für den Ausbau und die Erneuerung notwendig. Neue Herausforderungen kommen aber hinzu: unter anderem die Anbindung von Produktionsstätten neuer erneuerbarer Energie. Häufig ist deren Stromproduktion schwankend, was die

Regelung der Netze erschwert. Mittels Informations- und Kommunikationstechnologien sollen deshalb die Netze «intelligenter» und zu so genannten «smart grids» ausgebaut werden. Stadtwerk Winterthur nimmt deshalb an einem Feldversuch zur dezentralen Stromeinspeisung teil. Das Projekt «Verteilte Einspeisung in Niederspannungsnetze» (VEIN) soll zeigen, welche Anpassungen für das Stromnetz der Zukunft vorgenommen werden müssen. Der Stadtrat hat im Mai die Beteiligung von Stadtwerk Winterthur mit 110 000 Franken bewilligt.

Die Winterthurer Stromversorgung ist in das Hochspannungsnetz der Axpo eingebunden. 2013 wird diese im Gebiet Winterthur die Spannung vollständig von 50 000 auf 110 000 Volt erhöhen. Im Berichtsjahr kam die Anpassung an die Spannungsumstellung entscheidende Schritte voran: Nach einer Bauzeit von rund zweieinhalb Jahren konnte Mitte Oktober das Unterwerk Tössfeld den Betrieb aufnehmen. In den nächsten Monaten wird das Mittelspannungsnetz mit den verschiedenen Trafostationen an das neue Unterwerk angeschlossen. Im Endausbau deckt das Unterwerk Tössfeld rund ein Fünftel des Winterthurer Leistungsbedarfs in Spitzenzeiten ab. Im Unterwerk Wülflingen wurden zwei bestehende Transformatoren durch neue ersetzt, die auf 110 000 Volt ausgelegt sind. Als letzter Meilenstein folgt der Bau des Unterwerks Neuwiesen. Die bestehende, in die Jahre gekommene Anlage wird durch einen Neubau ersetzt. In einem Architekturwettbewerb wurde ein Vorschlag evaluiert, der sich städtebaulich optimal in das bestehende Quartier einfügt.

Qualitätsmanagement ist in der Abteilung Technik Elektrizität seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit; nunmehr verfügt dieses Profitcenter über eine Zertifizierung nach ISO 9001 und ISO 14001. Damit einher geht auch die Implementierung einer neuen Software, die bei der Prozesssteuerung und Überwachung wichtige Funktionen übernimmt, Abläufe vereinfacht und optimiert.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Netzlänge (m), ohne öffentliche Beleuchtung	1 125 949	1 098 777	+ 2,5
Anzahl Zähler	64 299	63 525	+ 1,2

Erdgasversorgung

Handel mit Erdgas

150 Jahre Gasversorgung in Winterthur: Am 20. Januar 1860 gingen in der Stadt erstmals die Gaslichter an. Es war also nicht zuerst der Strom, sondern das stadteigene Gas, das den technischen Fortschritt brachte. Aus der damaligen «Winterthurer Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung» geht Stadtwerk Winterthur hervor.

Anlässlich des Jubiläums fanden verschiedene Aktivitäten statt. Stadtwerk Winterthur setzte die Summe von 150 000 Franken ein, um das Heizen mit Erdgas sowie die Kombination von Gasheizung und solarer Wassererwärmung zu fördern. Die Aktion fand grossen Anklang, nach nur sieben Wochen war die Fördersumme ausgeschöpft. Doch auch ohne Umsteigerprämie und Solarbonus legte Erdgas zu. So konnten 113 neue Kundinnen und Kunden ans Gasnetz angeschlossen werden. Der Gesamtverbrauch lag Ende Jahr bei 548,57 Millionen Kilowattstunden.

Erdgas setzt im Vergleich zu Heizöl bei der Verbrennung 25% weniger CO₂ frei, ist praktisch schwefelfrei, verursacht keine Feinstaubemissionen und ist somit umweltfreundlicher. Auch als Treibstoff ist Erdgas/Biogas nicht

nur sauberer und sicherer als Benzin und Diesel, es ist auch rund 30% günstiger. Damit lassen sich die höheren Anschaffungskosten der Fahrzeuge kompensieren. Die Zuwachsrate bei den Fahrzeugen ist jedoch rückläufig.

Stadtwerk Winterthur versteht Erdgas als Brückenenergie zwischen dem fossilen Energiezeitalter und einer Zeit, die von CO₂-armen Energieformen geprägt sein wird. In einem klar definierten und zunehmend gesättigten Markt wird Heizgas in Winterthur noch über Jahrzehnte eine wichtige Brückenfunktion übernehmen. Wie beim Strom werden in Zukunft auch beim Gas sortenreine Produkte gebildet. Die Kundschaft soll künftig die Wahl zwischen Erdgas und Biogas haben. Biogas ist ein umweltfreundlicher und erneuerbarer Energieträger.

Der Anteil von Biogas am gesamten Gasabsatz lag bei 0,7%. Diesen Wert wird Stadtwerk Winterthur in den nächsten Jahren dank der Inbetriebnahme der Biogasanlage «Biorender» in Münchwilen (TG) deutlich steigern. Beim Einkauf setzt Stadtwerk Winterthur vermehrt auf Eigenproduktion und nutzt vorhandene Kooperationschancen. Als weltweit erste Biogasanlage für Fleischabfälle nahm im Dezember Biorender den Testbetrieb auf. Die ersten Testergebnisse weisen eine sehr gute Gasqualität mit hohem Brennwert aus. Stadtwerk Winterthur ist an der Anlage beteiligt.

Auf dem Weltmarkt sind die Erdöl- und Erdgaspreise seit der letzten Anpassung des Heizgastarifs im Januar 2009 bedeutend gestiegen. Da die Erdgas Ostschweiz AG (EGO), Lieferantin von Stadtwerk Winterthur, in diesem Zusammenhang die Lieferpreise erhöhte, wurde eine Anpassung der Heizgaspreise in Winterthur auf den 1. Juli unumgänglich. Auch nach dieser Preiserhöhung lag der Preis für Heizgas unter demjenigen von Erdöl.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	548,57	506,61	+ 8,3
angeschlossene Leistung (MW)	376	370	+ 1,6

Gasnetz

Auch im Jubiläumsjahr lief die Versorgung von Industrie und Haushalten mit Erd- und Biogas ohne nennenswerte Zwischenfälle. Das durch ein Leitsystem überwachte, rund 230 Kilometer lange Versorgungsnetz mit Hoch- und Niederdruckleitungen und diversen technischen Anlagen ist in einem sehr guten Zustand.

Die Versorgungssicherheit in Winterthur ist hoch. Im Berichtsjahr konnten 72 Neukundinnen und Neukunden akquiriert werden, rund 250 Heizungen wurden erneuert. Parallel dazu schritt die Entflechtung der Netze für die Erdgas- und Fernwärmeversorgung planmässig voran. In dem durch den Energieplan definierten Fernwärmegebiet wird die Gasversorgung schrittweise zurückgebaut. Dies zum Vorteil von Umwelt und Kundschaft, denn zwei Wärmeträgernetze im selben Gebiet sind unwirtschaftlich. Innerhalb des Erdgasversorgungsgebietes wurde die Versorgungsdichte weiter erhöht. Dies gelingt überall dort, wo moderne Erdgas-Heizungen sanierungsbedürftige Erdölheizungen ersetzen.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Netzlänge (Rohrnetz; m)	232 065	232 720	- 0,3
Anzahl Zähler (werkeigene und private)	9 012	9 066	- 0,6

Wärme- und Energieversorgung

Fernwärmeversorgung

Fernwärme ist ökologisch sinnvoll und preiswert. Als Nebenprodukt aus der Abwärme der Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) gewonnen, wird sie über das Fernwärmenetz direkt an Geschäfts- und Privathäuser weitergeleitet. Fernwärme gilt als «Komfort-Energie», weil sie unkompliziert ist und weil sie Liegenschaften von fossilen Energieträgern unabhängig macht. Heute deckt Fernwärme rund 6% des Winterthurer Wärmebedarfs – Tendenz steigend.

Fernwärme beziehen in Winterthur derzeit rund 400 Liegenschaften. Im Berichtsjahr konnten 63 neue Fernwärmeanschlüsse in Betrieb gesetzt werden. 44 Neukundinnen und Neukunden schlossen einen Vertrag ab mit einer Gesamtleistung von rund vier Megawatt. Der Energieplan der Stadt Winterthur wird schrittweise umgesetzt, gleichzeitig wurden aber auch Arbeiten zur Revision des Energieplans mit Stossrichtung einer Ausdehnung des Fernwärmegebietes weiterverfolgt. Auch wirtschaftlich gesehen ist Fernwärme auf Kurs.

Wegen wärmerer Winter und dank einer verbesserten Wärmedämmung der Liegenschaften verringert sich der Wärmebedarf von Wohnungen heute zusehends. Dieser Trend senkt den Fernwärmeabsatz pro Einheit, so hat der Energieverkauf trotz erfreulichem Zuwachs der Anschlüsse nur leicht zugelegt. Fernwärmeanschlüsse werden aus diesem Grund teurer, denn die einzelnen Liegenschaften müssen teilweise aufwendig erschlossen werden, die notwendigen Anschlussleistungen hingegen sind vergleichsweise gering. Die Anschlussgebühr wird einmalig erhoben und ist abhängig von der reservierten Anschlussleistung sowie vom anzuschliessenden Gebäude.

Die KVA in der Grütze ist das Herzstück des Fernwärmenetzes. Die Lage des KVA-Areals mitten in der Stadt ist ein Glücksfall und ermöglicht die effiziente und wirtschaftliche Nutzung der Abwärme im unmittelbaren Umkreis ihrer Entstehung.

Im Berichtsjahr konnte der Ausbau der Trasse im Matenbachquartier nahezu fertig gestellt werden. Das Netz wird dort zunehmend verdichtet. Eine Verdichtung erfolgte auch in der Altstadt und in Neuhegi. Rund vier Millionen Franken wurden in den Ausbau des Netzes und in neue Kundenanschlüsse investiert.

Die KVA stellte im Zuge der laufenden Umbauarbeiten und der jährlichen Revision die Verbrennung für vier Wochen ein. Während dieser Zeit übernahm das neue Fernheizwerk die Fernwärmeversorgung. Das vorwiegend mit Erdgas und in geringem Masse mit Heizöl betriebene Heizwerk wird auch in Zukunft Versorgungsunterbrüche problemlos überbrücken. Emissionsmessungen der Spitzenlastkessel im Fernheizwerk haben gezeigt, dass die Emissionen weit unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen.

Die Wärmeversorgung im ehemaligen Industriequartier Sulzerareal Stadtmitte beim Hauptbahnhof wird heute durch Energie-Contracting sichergestellt. Als Energieträger wird Erdgas eingesetzt. Im Rahmen einer technischen Machbarkeitsstudie wurde die Versorgung dieses Nahwärmeverbundes mit Fernwärme geprüft. Die Studie zeigt, die Versorgung mit Fernwärme ist mittelfristig umweltfreundlicher und wirtschaftlicher, eine Anbindung des Areals an das Fernwärmenetz mit entsprechenden Netzleitungsbauten mit Gleisquerung im Bereich des Bahnhofs durchaus realisierbar.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Absatzmenge (Mio. kWh)	123,467	105,150	+ 17,4
angeschlossene Leistung (MW)	87,03	83,51	+ 4,2
Anschlüsse	399	345	+ 12,8
Netzlänge (m)	* 31 913	* 30 344	+ 5,2
<i>Anteile der einzelnen Energieträger (Mio. kWh)</i>			
Dampf aus KVA	120,569	99,329	+ 21,4
Erdgas	25,187	31,316	- 19,6
Heizöl extraleicht	1,904	1,475	+ 29,1
Total	147,660	132,120	+ 11,8

* inkl. Sulzerareal Oberwinterthur (Neuhegi)

Energie-Contracting

Im Jahr 2000 wurde das Energie-Contracting institutionalisiert. Zur Zeit sind 125 Kundinnen und Kunden Partner von Energie-Contracting. Sie überlassen Stadtwerk Winterthur sowohl Planung, Finanzierung und Bau als auch den Betrieb ihrer Energieanlagen. Dadurch wird das Investitionsbudget entlastet, die Kosten werden planbar und die Kundschaft muss sich nicht um die Technik kümmern. Energie-Contracting muss sich gegen Konkurrenz bewähren und positioniert sich in diesem Markt als erfahrener und langfristig sicherer Partner. Technisch innovative, umweltfreundliche und nachhaltige Lösungen der Wärme- und Energieversorgung sind zentrale Anliegen. Der Auftrag kann die Lieferung von Kälte, Wärme oder auch von Prozessenergie wie zum Beispiel Dampf umfassen. Die gesamthaft gelieferte Energie lag bei rund 545 Megawattstunden.

Bei der Wahl der Energieträger setzt Stadtwerk Winterthur wo immer möglich auf erneuerbare Träger wie Erdwärme, Holz oder Biomasse. Holz ist in der Region Winterthur besonders beliebt. Das Heizen mit dem vor Ort nachwachsenden Rohstoff ist wirtschaftlich und umweltfreundlich. Stadtwerk Winterthur ist der grösste Energieholzverwerter der Stadt und arbeitet eng mit dem Forstbetrieb Winterthur zusammen. Derzeit werden vier grosse Holzschnitzelanlagen betrieben, die gesamthaft mehr als 1800 Wohnungen und Liegenschaften beliefern. Im Februar wurde die Holzschnitzel-Heizzentrale Gern mit einem besonderen Elektrofilter ausgerüstet. Während rund zweieinhalb Jahren wurden verschiedene Filtersysteme auf Funktion, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit hin geprüft. Zum Einsatz gelangte schliesslich ein Filtersystem, das neben der Entstaubung gleichzeitig die Wärmerückgewinnung aus den Rauchgasen erlaubt. Damit wird der Brennstoffbedarf der Anlage vermindert und die Effizienz weiter erhöht. Das Projekt ist vermutlich schweizweit richtungsweisend für die Aus- und Nachrüstung weiterer Anlagen. Damit werden bereits heute Grenzwerte für Feinstaubemissionen eingehalten, die die Luftreinhalte-Verordnung (LRV) für bestehende Anlagen dieser Grösse erst ab 2017 vorgibt. Dank technischen Innovationen werden betreffend Umwelt und Nachhaltigkeit stets bessere Resultate erzielt, davon profitiert auch die Kundschaft.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Absatzmenge Wärme (Mio. kWh)	51,200	50,700	+ 1,0
Absatzmenge Kälte (Mio. kWh)	3,300	3,358	- 1,7
<i>Verteilung der Energieträger im Energie-Contracting in %</i>			
Gas	74,38	77,62	- 4,2
Heizöl	2,97	2,21	+ 34,4
Holzschnitzel	19,68	16,94	+ 16,2
Strom	2,96	3,23	- 8,4

Kehrichtverwertungsanlage (KVA)

Abfall ist zum wertvollen und begehrten Rohstoff geworden. In jedem 35-Liter-Abfallsack stecken die Energieleistung von 1,7 Liter Erdöl und rund 85 Gramm Metall. Früher ging es um die Kehrichtbeseitigung. Heute geht es auch um die ökologische Energieproduktion aus Abfall und um die Rückgewinnung der Wertstoffe. Der gegenwärtige Umbau der KVA mit dem Ersatz der Ofenlinie 1 und des Elektrofilters, dem Neubau der vierten Rauchgasreinigungsstufe sowie der Erneuerung der Energiezentrale bringt Winterthur auf den neuesten Stand zeitgemässer Kehrichtverwertung. Abgeschlossen werden die Arbeiten voraussichtlich im Herbst 2013.

Am 6. Juli begann der Rückbau des Betonkamins der KVA. Acht Wochen später war der achtzig Meter hohe Kamin, ein langjähriges Wahrzeichen des Grüze-Quartiers, Geschichte. Im Berichtsjahr war die KVA die grösste Baustelle auf dem Platz Winterthur. Die KVA wird bei laufendem Betrieb umgebaut. Die neue Energiezentrale erlaubt künftig eine um 30 % höhere Energieausbeute. Der Gesamtwirkungsgrad wird von heute 32 auf rund 45 % steigen. Die bessere Eigenversorgung von Winterthur mit Energie aus der KVA – in Form von Fernwärme und Strom wird zu einer deutlichen Einsparung fossiler Energien führen. Damit leistet die KVA einen substantiellen Beitrag zum Klimaschutz. Eine Vergrösserung des Bunkers, dessen Rohbau vollendet wurde, wird auch an langen Wochenenden für genügend Lagerkapazität sorgen.

2010 wurden in der KVA 96 794 Tonnen Abfall verwertet. Die Kapazität der KVA wird nach der Fertigstellung der Arbeiten weiterhin bei rund 180 000 Tonnen liegen. Während die Arbeiten für den Ersatz der Ofenlinie 1 planmässig voranschritten, wurde die in Betrieb stehende Ofenlinie 2 im Sommer für die jährliche Revision vier Wochen lang stillgelegt. Während dieser Zeit war in Winterthur keine Kehrichtanlieferung möglich. Die Verbrennung des Winterthurer Kehrichts konnte dank enger Kooperation innerhalb des Zürcher Abfallverwertungsverbundes (ZAV) problemlos gewährleistet werden. Im Rahmen des ZAV wird auch die langfristige Kapazitätsplanung für alle sechs KVA im Kanton Zürich durchgeführt.

Die KVA steht mitten in der Stadt; dies ist vorteilhaft für die Fernwärmeverversorgung und eine Herausforderung für die Integration der High-Tech-Anlage innerhalb des Quartiers. Die Pflege guter Nachbarschaftsbeziehungen, eine offene Informationspolitik und Führungen (im Rahmen des Möglichen auch während der Bauarbeiten) tragen dazu bei, dass die KVA eine hohe Akzeptanz geniesst.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Verbrannte Abfälle (t)	96 794	119 051	- 18,7
Dampfproduktion (t)	413 371	499 076	- 17,2
Stromverkauf (Mio. kWh)	29,713	40,279	- 26,2
Schlacke (t)	19 142	23 371	- 18,1
Reststoffe aus			
Rauchgasreinigung (t)	2 080	2 691	- 22,7
Turbinenbetrieb (t)	350 820	385 727	- 9,0

Rauchgasemissionen (mg/Nm³)	2010	2009	GW LRV *
CO-Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 1	—	15,7	50
CO-Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 2	10,4	11,1	50
NO _x -Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 1	—	54,7	80
NO _x -Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 2	52,2	52,2	80
SO ₂ -Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 1	—	1,9	50
SO ₂ -Jahresmittelwert			
Verbrennungslinie 2	9,4	7,0	50

*) Grenzwert Luftreinhalteverordnung



Das bisherige Wahrzeichen der Grüze, der 80m-Betonkamin der KVA, verschwindet im Zuge der Erneuerungsarbeiten.

Abwasserreinigungsanlage (ARA)

In der ARA wurden rund 19 Millionen Kubikmeter Abwasser auf gutem bis sehr gutem Niveau gereinigt und in den Naturkreislauf zurückgeführt. Die Anlage reinigte das Abwasser der Stadt Winterthur sowie der angeschlossenen Gemeinden Bertschikon, Brütten, Kyburg, Turbenthal, Wiesendangen, Wila, Zell, Teile Elsaus, Fischingen (TG), Sternenberg, Weisslingen und Wildberg.

Die ARA wird gegenwärtig und noch während Jahren modernisiert. Grundlage ist das 2008 ausgearbeitete Werterhaltungskonzept. Investitionen von rund 35 Millionen Franken innerhalb eines Planungszeitraums von 15 Jahren werden die Betriebssicherheit und die Qualität der Wasserreinigung sicherstellen. Dabei müssen künftige Problemkreise berücksichtigt werden wie beispielsweise die Verschmutzung durch Nanosubstanzen. Die schrittweise Modernisierung der Anlage wird die Mitarbeitenden der ARA in den nächsten Jahren begleiten und stark beanspruchen. Beim Personal vollzieht sich im Moment ein Generationswechsel, was einen erhöhten Schulungsaufwand bedingt.

Klärschlamm enthält Pflanzennährstoffe wie Phosphor und Stickstoff, aber auch Schwermetalle, potenzielle Krankheitserreger und organische Schadstoffe. Deshalb wurde die landwirtschaftliche Nutzung des Klärschlammes 2006 gesetzlich verboten. Doch Klärschlamm hat Potenzial. Künftig soll er so behandelt werden, dass die Ressourcen Energie (Biogas verwertet als Strom oder Wärme) und Phosphor (kommt in der Natur begrenzt vor) optimal genutzt werden können. Beim Standortwettbewerb um die ab 2015 zentrale Schlammverbrennungsanlage für den Kanton Zürich hat sich deshalb auch Stadtwerk Winterthur beworben. Insgesamt fünf Standorte wurden im Rahmen des ZAV vertieft untersucht. Winterthur konnte sich primär aus logistischen Gründen nicht durchsetzen. Die Bau- und die Richtung des Kantons Zürich auf der Basis der Evaluation

und der ZAV haben sich für den Standort Zürich (Klärwerk Werdhölzli) entschieden. Die entsprechende Anlage in Winterthur wird daher in fünf bis sieben Jahren stillgelegt werden müssen. Neben dem Wegfall von Arbeitsplätzen werden umfangreiche und kostspielige Anpassungen und Rückbauarbeiten in der ARA zu bewältigen sein.

Da Abwasser auch in der kalten Jahreszeit meistens Temperaturen zwischen 10 und 20 Grad Celsius aufweist, stellt es eine mögliche Wärmequelle für Wärmepumpen dar. Im Hinblick auf Themen wie Energieknappheit und Klima wird das Interesse von Planern und Bauherrschaften zunehmen, können mit diesem Verfahren doch beträchtliche Einsparungen an Heizenergie erreicht werden. Eine zu grosszügige Entnahme von Energie aus dem Abwasser kann allerdings zu Problemen mit der Reinigungsleistung in der ARA führen. Jedes Projekt muss deshalb sorgfältig auf den ökologischen Nutzen überprüft werden. Stadtwerk Winterthur hat mitgeholfen, mit dem Leitfaden «Heizen und Kühlen mit Abwasser» der Baudirektion des Kantons Zürich eine fundierte Beurteilungsgrundlage zu schaffen.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Abwasserdurchfluss (m³)	20 206 380	19 437 000	+ 4,0
Schlammverbrennung (m³)	77 172	76 148	+ 1,3

Datennetz (Telekom)

Das Glasfasernetz CityNet von Stadtwerk Winterthur ist auf eine Länge von über 180 Kilometern angewachsen. Im Vergleich dazu ist das Winterthurer Stromnetz aber rund sechsmal länger. Über 100 Verbindungen werden an Kundinnen und Kunden mit diversen Dienstleistungen für die Breitbandkommunikation vermietet. Auch im Berichtsjahr konnten neue Vertragspartner gewonnen werden. Stadtwerk Winterthur gehört dem Verband «Openaxs» an, angestrebt wird der Bau und Unterhalt eines Glasfasernetzes, das allen gleichberechtigt offen steht. Im Vorjahr startete Stadtwerk Winterthur das Pilotprojekt Fiber to the Home (FTTH), bei dem eine grössere Wohnüberbauung ans Glasfasernetz angeschlossen wurde. Damit sammelt Stadtwerk Winterthur wertvolle Erfahrungen im Betrieb der Glasfaser für die Privatkundschaft. Die Erkenntnisse fliessen in die Kostenkalkulation und in den Strategie-Entscheid betreffend FTTH ein, der für 2011 vorbereitet wird.

Swisscom startete mit dem Ausbau des Glasfasernetzes bereits im März in Seen. Die Arbeiten erfolgen in Absprache mit Stadtwerk Winterthur. Seit November 2009 führt Stadtwerk Winterthur Verhandlungen mit Swisscom, um Doppelspurigkeiten und unnötige Baubelastungen zu vermeiden. Ziel ist es, eine für beide Seiten faire und wirtschaftliche Lösung zu finden. Die Verhandlungen dauern noch an, weil es sich um umfangreiche und langfristige Investitionen handelt und die Marktpositionen und somit die Risiken unterschiedlich gross sind. Je nach Ausgang der Verhandlungen wird dem Parlament im Jahr 2011 z.Hd. der Volksabstimmung eine Vorlage unterbreitet werden.

Das Winterthurer Glasfasernetz soll den Wettbewerb unter den Service-Providern fördern, indem alle Zugang erhalten, unabhängig davon, ob sie selbst in den Ausbau investiert haben.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Netzlänge (m)	177 000	157 084	+ 12,7
Anzahl Telehouses	6	6	0,0

Öffentliche Beleuchtung

Die internationalen Lichttage Winterthur im November sorgten zum dritten Mal und weit über die Stadtgrenzen hinaus für beachtliches Aufsehen. Während dreier Wochen wurden total zwölf Altsstadtdurchgänge künstlerisch mit Licht gestaltet. Die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern bei der Gestaltung und Installation von ungewöhnlichen Lichtobjekten fördert einen Kulturaustausch, bei dem das Know-how wächst und das Verständnis für die beidseitigen Anliegen erweitert wird.

Im Umfeld der Stadthausstrasse konzentrieren sich viele – für Winterthur typische – Kultureinrichtungen, meist in prächtigen historischen Gebäuden. Bis anhin versanken diese nach der Dämmerung im Dunkeln. Als Pilotprojekt von Stadtlicht Winterthur wurden im Berichtsjahr das Kunstmuseum und das Altsstadtschulhaus nachts mit Licht akzentuiert. Neuinszenierungen benötigen oft weniger Strom als vorher und beugen vor allem auch der Lichtverschmutzung vor.

Abseits der Highlights prägten laufende Ausbau- und Unterhaltsarbeiten den Alltag. Die Quartierpläne für Maierried und Oberseen sind in Umsetzung. Abgeschlossen wurden unter anderem Beleuchtungen im Eulachpark, im Brühlgutpark, im nördlichen Teil des Bahnhofs sowie die erste Etappe der Gleisquerung. Die Sicherheit in der Stadt und im Strassenverkehr ist eine zentrale Aufgabe. Dabei gilt es, den Stromverbrauch möglichst tief zu halten. Dies ist in den letzten Jahren immer wieder gelungen. Trotz wachsender Zahl der Leuchtstellen ist der Energieverbrauch etwa gleich wie im Vorjahr geblieben. Stadtwerk Winterthur setzt auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, wobei die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten ist, damit Investitionen auch wirtschaftlich sinnvoll sind.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Anzahl Leuchtstellen	9 895	9 707	+ 1,9
Netzlänge (m)	537 972	526 810	+ 2,1

Dienstleistungen

Haustechnik

Stadtwerk Winterthur deckt den gesamten Haustechnik-Bereich ab: Planung, Realisation, Service und Wartung von Gas-, Elektro-, Fernwärme-, Telekom- und Sanitär-Installationen. Die Abteilung Haustechnik übernimmt eine wichtige Scharnierfunktion im direkten Kundenkontakt von Stadtwerk Winterthur. Sie unterhält zudem den 24-Stunden-Störungsdienst. Im Berichtsjahr musste der Bereitschaftsdienst 310 Mal ausrücken.

Passend zum 150-Jahr-Gasjubiläum bildeten Gasinstallationen einen Schwerpunkt der Arbeiten. Neue Kundschaft konnte gewonnen werden. Erstmals wurden im Berichtsjahr über 60 Heizungsumbauten realisiert, wobei auch die solare Warmwasseraufbereitung mittels Kollektoren zunehmend Interesse findet. Auch in den anderen Haustechnik-Bereichen konnte eine Vielzahl von Aufträgen erfolgreich abgeschlossen werden, insgesamt über 4000.

Das boomende Baugeschäft in Winterthur erforderte von allen Mitarbeitenden hohe Flexibilität und Leistungsbereitschaft. Herausforderungen sind neben den Lieferfristen und der Preisentwicklung auch der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Als attraktiver Arbeitgeber wird Stadtwerk Winterthur in Zukunft verstärkt qualifizierte Arbeitskräfte anwerben müssen.

Kennzahlen

	2010	2009	Veränderungen in %
Anzahl Aufträge	4 149	4 540	- 8,6
Anzahl Piketteinsätze	310	350	- 11,4

Kundendienst

Der Kundendienst nimmt die Fragen und Anliegen der wachsenden Privatkundschaft entgegen – im Berichtsjahr waren dies rund 50 000 Haushaltungen. Der Kundendienst verfügt über eine Callcenter-Struktur und einen Schalter, der während den Geschäftsöffnungszeiten auch für die persönlichen Kontakte offen steht.

Energiethemen wecken zunehmend das Interesse. Sachliche Informationen und die begleitende Beratung werden auch im Privatkundschaftsgeschäft immer wichtiger. Mit der Wahlfreiheit beim Bezug von Strom und der für 2015 geplanten vollständigen Strommarktöffnung werden die Ansprüche an den Kundendienst wachsen. Stadtwerk Winterthur bereitet sich darauf vor – off- und online.

Mit der Überarbeitung der Website im Frühjahr wurde auch der Online-Schalter bedarfsgerecht ausgebaut. Es finden sich dort alle interaktiven Formulare, um mit Stadtwerk Winterthur zielführend in Kontakt zu treten. Abgedeckt sind sämtliche Geschäftsbereiche. Hier können Kundinnen und Kunden ausserdem Störungen melden, Rechnungserklärungen einsehen, Broschüren und Unterlagen bestellen oder SBB-Tageskarten reservieren. Das Angebot der Tageskarten für die überwiegende Zahl aller öffentlichen Verkehrsbetriebe der Schweiz war sehr erfolgreich. Die Auslastung der Tageskarten betrug im Berichtsjahr rund 98 %. Das Portal vernetzt Stadtwerk Winterthur stärker als bisher mit der Privatkundschaft.

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Seit April 2007 haben Kundinnen und Kunden von Stadtwerk Winterthur die Möglichkeit, einen freiwilligen Beitrag zur CO₂-Reduktion und somit zum Klimaschutz zu leisten. Indem sie für jede bezogene Kilowattstunde Strom einen Aufpreis von 2 Rappen bezahlen, unterstützen sie den Klimafonds Stadtwerk Winterthur. Mit den Geldern werden zweimal jährlich vor allem lokale Projekte oder Massnahmen unterstützt. Der Klimafonds stellte rund 250 000 Franken für die Förderaktion «Besser Wohnen» bereit. Das ist ein Paket von Angeboten mit Schwerpunkt Beratung für die energetische Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern in Winterthur. Die Aktion startete am 7. September erfolgreich. Zudem unterstützte der Fonds Lidar-Windmessungen in der Region Winterthur mit total 50 000 Franken. Mit dem neuen Hightech-Messsystem können Werte bis in 200 Metern Höhe zuverlässig und ohne Masten ermittelt werden.

Stadtbus Winterthur

Steigende Fahrgastzahlen, grosse Baustellen, zunehmender Verkehr sowie hohe Erwartungen seitens der Fahrgäste waren die wichtigsten Herausforderungen für Stadtbus Winterthur. Während das Angebot aufgrund des Sparauftrages des Kantons nur punktuell ausgebaut werden konnte, wurden andererseits verschiedene Massnahmen umgesetzt und Projekte gestartet, um die Dienstleistungsqualität in den kommenden Jahren nochmals markant zu steigern. Die Lieferung der 21 neuen Niederflurtrolleybusse hat begonnen, und das verbesserte Konzept zur Reinigung der Haltestellen wurde ebenso umgesetzt wie die Neuorganisation im Fahrbetrieb. Ferner wurden mit der städtischen Gesamtverkehrskonzeption und der Planung zur Depoterweiterung im Grüzefeld weitere Grundlagen für einen attraktiven öffentlichen Verkehr in Winterthur geschaffen.

Aufwand und Ertrag

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Totalaufwand von 41 480 623 Franken und einem Totalertrag von 43 684 389 Franken ab. Der Überschuss von 2 203 766 Franken wird der Betriebsreserve zugewiesen und beträgt nach erfolgter Zuweisung 10 528 645 Franken. Die Einlage in die Betriebsreserve entspricht der Differenz zwischen dem mit dem ZVV vereinbarten Leistungsentgelt und dem effektiven Aufwand der laufenden Rechnung.

Die Zunahme der Personalkosten in Höhe von 1 % ist einerseits auf die effektive Fahrplanveränderung 2010 sowie andererseits auf organisatorische Anpassungen in der Fahrleistungserbringung zurückzuführen und entspricht insgesamt der budgetierten Lohnentwicklung. Diese setzt sich vor allem aus dem Entrichten des Erfahrungsanteils zusammen. Die Pensenzunahme beim Betriebs- und Fahrpersonal ist auf die Einführung der Organisation mit Teamleitern zurückzuführen. Durch kurzfristige temporäre Stellenüberschneidungen in der Werkstatt erhöhten sich die Technikpensen im Jahresvergleich. Die geplanten ehrgeizigen Produktivitätsziele wurden noch nicht vollständig erreicht, insbesondere nicht im Bereich der unfall- und krankheitsbedingten Absenzen. Dank der Einführung eines Gesundheitsmanagements im Jahre 2009 sind aber weitere Verbesserungen erzielt worden.

Bei den Sachkosten ergaben sich Mehraufwendungen von 1.8 % wegen der Anschaffung von Werkstattmaschinen und Werkzeugen sowie höherer Beiträge an das Leitsystem. Ausserordentliche Abschreibungen auf den Ersatzteilvermögen, bedingt durch die Ausmusterung der Gelenktrolleybusflotte Mercedes, belasten die diesjährige Rechnung einmalig. Weniger Kosten sind im Liegenschaft-, Fahrzeug- und Haltestellenunterhalt sowie bei den Versicherungskosten zu verzeichnen. Die Energiekosten sind im Verhältnis zur Fahrleistung und zur Preisentwicklung konstant geblieben.

Die Kapitalkosten sind 7.5 % höher als im Vorjahr wegen der planmässigen Beschaffung der Hess-Gelenktrolleybusse. Das höhere Anlagevermögen konnte neu mit 3 % anstelle von 3.25 % verzinst werden und kompensierte den höheren Abschreibungsbedarf teilweise.

Der Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer nahm um 1.5 % zu, insbesondere aufgrund der gestiegenen Kapitalkosten (Zinsen und Abschreibungen) aus der Beschaffung der neuen Gelenktrolleybusse. Die Aufwandszunahme lag damit deutlich unter der Fahrgastentwicklung von über 4 %.

Die Nebeneinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 4.4 %. Zusätzliche Einnahmen in den Bereichen Werbung, Ersatzteilverkäufe, Weiterverrechnung von technischen Dienstleistungen an die VBZ (Leitstelle) und höhere Zinserträge aus der Verzinsung der Betriebsreserve verbesserten das Jahresergebnis.

Die Betriebsreserve weist folgende Zahlen aus:

Betriebsreserve	Einlage Fr.	Entnahme Fr.	Saldo Fr.
Betriebsreserve per 31.12.2009			8 365 852.89
Diverse Personalaktionen		- 40 974.06	
Ergebnis Rechnung 2010	2 203 766.63		
Betriebsreserve 31.12.2010	2 203 766.63	- 40 974.06	10 528 645.46

Die ZVV-Richtlinie «Finanzierung der Verkehrsunternehmen» schreibt unter anderem folgende Regeln für die Bildung und Verwendung der Betriebsreserve vor:

1. Leistungsentgeltüberschuss ist der Betriebsreserve gutzuschreiben
2. $\frac{2}{3}$ der Reserve sind gebundene Reserven und $\frac{1}{3}$ freie Reserven
3. Übersteigen die gebundenen Spezialreserven 12 % des zuletzt vereinbarten Bruttoleistungsentgelts, so darf SBW den ganzen Gewinn der freien Spezialreserve zuweisen.
4. Die gebundene Reserve dient ausschliesslich der Deckung von Bilanzfehlbeträgen.
5. Die freie Reserve darf innerhalb der Unternehmung verwendet werden. Ausgeschlossen sind Rückführungen ins Gemeindevermögen und die Verwendung für Investitionen.

Leistungsspiegel

Aufwand / Einnahmen	2009	2010	ABW %
Personalaufwand in Tausend Fr.	27 946	28 236	1,0
Sachaufwand	8 203	8 349	1,8
Kapitalaufwand	4 434	4 791	8,0
Transportbeauftragter	100	105	5,0
Total Aufwand	40 683	41 481	2,0
Total Nebeneinnahmen	2 010	2 098	4,4

Gesamtaufwand pro Fahrplankilometer

Personalaufwand	Fr./km	5,78	5,81	0,5
Sachaufwand	Fr./km	1,70	1,72	1,3
Kapitalaufwand	Fr./km	0,92	0,99	7,9
Total Fahrplankilometer	Fr./km	8,40	8,52	1,5

Personalbestand per 31.12.

Direktion und Verwaltung	Anzahl	26	25	- 3,8
Betrieb und Fahrpersonal	Anzahl	190	193	1,6
Technik und Werkstatt	Anzahl	28	29	3,6
Auszubildende	Anzahl	4	4	0,0
Total Personalbestand	Anzahl	248	251	1,2

Fahrzeugbestand per 31.12.

Gelenktrolleybusse	Anzahl	31	33	6,5
Standardautobusse	Anzahl	31	31	0,0
Gelenkautobusse	Anzahl	19	19	0,0
Total Fahrzeuge	Anzahl	81	83	2,5

Fahrplankilometer

Stadt:	Trolleybusse	km	1 819 481	1 802 342	- 0,9
	Autobusse	km	2 055 846	2 095 719	1,9
	Total Stadt	km	3 875 327	3 898 061	0,6
Region:	Winterthur – Flughafen	km	515 366	516 240	0,2
	Winterthur – Dättlikon/Rafz	km	172 929	168 765	- 2,4
	Winterthur – Gundetswil	km	128 047	128 779	0,6
	Effretikon – Nürensdorf/Brütten	km	89 562	91 077	1,7
	Nachtbusse	km	51 333	53 172	3,6
Total Region		km	957 236	958 034	0,1
Total Stadt und Region		km	4 832 563	4 856 095	0,5

Energieverbrauch		2009	2010	ABW %
Fahrstrom	kWh	5 595 406	5 746 685	2,7
Dieselloil	Liter	1 356 768	1 382 688	1,9
Landesindex (Dezember 2005 = 100 Punkte)				
Stand Dezember	Punkte	103,60	104,20	0,6
Fahrgastzahlen				
		2008	2009	2010
Stadt		22 054 277	22 986 700	23 888 573
Regional		1 572 993	1 470 170	1 607 733
Nachtbus		46 056	54 827	56 385
Total		23 673 326	24 511 697	25 552 691

Führungs- und Verhaltensgrundsätze

Angebot und Qualität des öffentlichen Verkehrs sollen weiter verbessert werden, um die hohen Erwartungen der Kundinnen und Kunden zu erfüllen. Dies bedarf einer klaren Ausrichtung der Unternehmung sowie engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wissen, welchen Beitrag sie zum Unternehmenserfolg leisten können. Unter dieser Prämisse wurden 2009 mit den Kadermitarbeitenden Führungs- und Verhaltensgrundsätze erarbeitet und allen Mitarbeitenden an Workshops bzw. Informationsanlässen die Strategie, die daraus abgeleiteten Ziele sowie die Führungs- und Verhaltensgrundsätze vorgestellt. In Form eines persönlichen Kartensets und als Plakataktion begleiten diese Verhaltensgrundsätze alle Mitarbeitenden durch den Alltag und dienen als Richtschnur für die eigene Handlungsweise.

Fahrplanwechsel

Aufgrund der finanziellen Lage des Kantons konnte der ZVV Stadtbus keine finanziellen Mittel für den Angebotsausbau bereitstellen. Entsprechend beschränken sich die geplanten Änderungen auf kleine, sehr dringliche Massnahmen mit geringer Flächenwirkung. Im Vordergrund stand die Anpassung der Fahrplanzeiten.

Die einzigen markanten Angebotsänderungen betrafen die Neukonzeption der Nachtbusse, die Eröffnung des Einkaufszentrums Rosenberg sowie die Linienverlängerung im Dättnau. Die beiden Letzteren werden erst nach Abschluss der Bauarbeiten im Frühling 2011 umgesetzt. Vorwiegend durch die starke Zunahme der Fahrgäste erhöhte sich der Druck, auf verschiedenen Linien, insbesondere auf den Linien 2 (Wülflingen – Seen), 5 (Technorama – Dättnau) und 7 (Hauptbahnhof – Bahnhof Wülflingen) das Angebot auszubauen. Immerhin konnte das Nachtbusnetz um zwei Linien erweitert und bei anderen Linien angepasst werden.

Die verbleibenden Feinkorrekturen beim Fahrplan und die Umgestaltung des Nachtbusnetzes wurden pannenfrei umgesetzt und seitens der Kundschaft mehrheitlich positiv aufgenommen.

Übergabe der neuen Trolleybusse

Ende März startete der erste von 21 neuen Trolleybussen der Solothurner Firma Hess in Oberseen zu seiner ersten Probefahrt. Der neue Swisstrolley verfügt über 43 bequeme, gut zugängliche Sitzplätze und grosszügige Stehplatzflächen über die ganze Fahrzeuglänge. Das Fahrzeug hat eine Kapazität von insgesamt 154 Plätzen. Mit fast 19 Metern ist der Bus um eine Sitzreihe länger als die bisher auf dem Winterthurer Stadtnetz verkehrenden Trolleys.

Die 21 neuen Swisstrolleys werden sukzessive bis im Frühjahr 2011 ausgeliefert. Damit kann Stadtbus den jähr-



Stadtrat Matthias Gfeller und die Geschäftsleitung heissen den neuen Hess-Trolleybus willkommen.

lich rund 25 Millionen Fahrgästen eine reine Niederflerflotte anbieten.

Trolleybusfest

Am 19. Juni liess Stadtbus mit einem Publikumsanlass auf dem Neumarkt die Geschichte des Trolleybusses in Winterthur nochmals aufleben. Trotz kühlem und nassem Wetter war das Interesse für die ausgestellten Oldtimer-Busse, die nostalgischen Uniformen und die alten Motoren gross: Zahlreiche Besuchende nahmen an den Führungen teil und liessen sich von kompetenten Stadtbus-Mitarbeitenden die technischen Details erklären. Nebst Trolleybussen aus den 50er-Jahren präsentierte sich auch der Swisstrolley, das neueste Modell im Stadtbus-Trolleybuspark. So wurde die 60-jährige Trolleybusentwicklung in Winterthur bezüglich Ausstattung, Komfort und Platzverhältnissen 1:1 erlebbar. Über den erfolgreichen Anlass wurde ein Video gedreht, welches über www.stadtbus.winterthur.ch abgerufen werden kann.

Oldtimer

Die Oldtimersammlung von Stadtbus ist über die Jahre zu einem beachtlichen Fahrzeugpark gewachsen. Einerseits erfreuen sich die alten Busse grosser Beliebtheit, andererseits verursachen sie hohe Unterhaltskosten. Zusammen mit anderen Verkehrsunternehmen und mit der Unterstützung des Verkehrshauses der Schweiz sowie dem Verband öffentlicher Verkehr wurden 22 Fahrzeuge mit besonderer kultureller Bedeutung für die schweizeri-



60 Jahre Trolleybusgeschichte hautnah erleben.

sche Mobilitätsgeschichte nominiert. Stadtbuss besitzt fünf dieser herausragenden Exponate, muss sich jedoch von den verbleibenden zehn Bussen der Oldtimerkollektion aus Platz- und Kostengründen trennen.

Im Dezember ergab sich eine erfreuliche Lösung: Die beiden wichtigsten Vereine für historische Busse in der Schweiz – Trolleybusverein Schweiz und RetroBus Lausanne – haben sich zum Ziel gesetzt, alle verbleibenden Oldtimer zu übernehmen. Stadtbuss plant derzeit die weiteren Schritte für eine (Teil-) Restaurierung der vier Busse und eines Anhängers.

Neue Wartehallen

Die künftige Wartehalle wurde von einem Winterthurer Architekten in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau und einer Werbeagentur entworfen. Das Resultat ist eine leichte, einfache, helle, transparente Wartehalle aus Glas und Beton mit einem weissen Kunststoffdach und einer roten Bank (Stadtbuss-Farben).

Die eingehende Prüfung eines ersten Prototyps lieferte wertvolle Hinweise bezüglich Aufbau, Unterhalt und Reinigung, Behindertengerechtigkeit, Vogelschutz, Sicherheit, Stromverbrauch, Kosten etc. Die Erkenntnisse fliessen in den Bau der zwei Wartehallen (eine davon mit integriertem WC für die Fahrdienstmitarbeitenden) beim Zentrum Rosenberg ein, welche als weitere Prototypen dienen.

Verkehrsmittelwerbung weckt Emotionen

Die Mobilität nimmt weiter zu und der öffentliche Verkehr muss sein Angebot laufend ausbauen. Entsprechend sind die Einnahmen aus der Buswerbung unverzichtbare Beiträge an die jährliche Kostenunterdeckung des gesamten Verbundes von über 300 Mio. Franken.

Eine umfassendere Nutzung dieser Werbeform wäre zwar finanziell lohnenswert, doch gilt es auch die Bedürfnisse jener Fahrgäste zu berücksichtigen, welche insbesondere die Aussenwerbung ablehnen. Der Stadtrat beschränkte deshalb die grossflächigen Teilbemalungen von Bussen ebenso wie die Anzahl Busse, welche mit seitlichen Grossplakaten beklebt werden dürfen. Busse und Züge sind zwar attraktive Werbeträger mit einem guten Beachtungsgrad, aber auch in hohem Masse imageprägend für eine Stadt oder einen Verkehrsverbund.

Depoterweiterung

Das Busdepot Deutweg soll als Standort von Stadtbuss Winterthur in rund drei Jahren aufgegeben werden. Stattdessen wird auf dem Areal an der Grüzefeldstrasse das neuere Busdepot erweitert und mit einem Verwaltungstrakt ergänzt. Der Zürcher Verkehrsverbund und die Stadt Winterthur stimmten einem Projektierungskredit in der Höhe von 800 000 Franken für dieses dringliche Projekt zu.

Nach umfangreichen bautechnischen Abklärungen, insbesondere für das Busdepot in der Grütze, wurde im Oktober ein zweistufiger Totalunternehmer-Wettbewerb ausgeschrieben. Kurz vor Weihnachten wurde die Präqualifikation abgeschlossen. Aus den zahlreichen Bewerbungen wurden die sieben Teams mit den besten Qualifikationen für das anspruchsvolle Bauprojekt ausgewählt. Im März 2011 werden die ersten Architekturideen vorgestellt. Ende Jahr soll ein umsetzungsreifes Projekt vorliegen.



Depoterweiterung an der Grüzefeldstrasse 35

Baustellen auf Stadtgebiet

Mit umfangreichen Werkleitungsarbeiten zwischen Seenerstrasse und Oberseenerstrasse wurde am 19. Oktober 2009 eine Grossbaustelle eröffnet. Der Abschluss der Bauarbeiten erfolgt im Herbst 2011. Die Tössstrasse im Raum Seen zählt mit täglich rund 20 000 Fahrzeugen und den Buslinien 2 und 9 zu den meistbefahrenen Strassen in Winterthur. Der Busverkehr wurde durch die Bauarbeiten zwar behindert, aber nicht unterbrochen. Obwohl zahlreiche Vorbereitungen getroffen wurden – mobile Lichtsignalanlage installiert, Haltestellen verschoben, zusätzliche Fahrzeuge eingeplant – konnten Staus und Verspätungen nicht verhindert werden. Die Auswirkungen waren weit über diese Buslinien hinaus spürbar. Den Fahrgästen wurde empfohlen, mehr Reisezeit einzurechnen, um die Anschlüsse an die Bahn nicht zu verpassen.

Neue Teamleiter

Am 1. April wurden nach umfassender Vorbereitungszeit die bisherigen Gruppenleiter durch das neue Teamleitersystem abgelöst. Anstelle von zwei Gruppenleitern sind heute fünf Teamleiter im Einsatz, welche je 35 Mitarbeitende betreuen. Das neue System erlaubt eine intensivere Unterstützung der Fahrdienstmitarbeitenden. Im persönlichen Kontakt werden Informationen unmittelbarer ausgetauscht und Fragen schneller beantwortet und die Betriebsleitung erhält einen guten Einblick in das Tagesgeschäft des Fahrpersonals.

Die Erfahrungen der Fahrdienstmitarbeitenden sollen noch effektiver genutzt und damit die Arbeitsabläufe kontinuierlich verbessert werden.

Reinigung der Bushaltestellen

Zusammen mit dem Tiefbauamt wurde im Sommer 2009 ein neues Reinigungskonzept eingeführt. Dieses sieht zusätzliche Reinigungstouren am frühen Morgen, an den Wochenenden sowie bei ausserordentlichen Verschmutzungen vor. Der Reinigungsaufwand wurde konzeptionell auf die heutige Littering-Situation abgestimmt. Dadurch steigt der bisherige Aufwand von 480 000 Franken auf Jahreskosten von 740 000 Franken. Die zusätzlichen Nettomehrkosten von rund 260 000 Franken werden weitgehend durch Einnahmen aus der Plakatwerbung an den Haltestellen gedeckt.

Die im Dezember vom ZVV durchgeführte Qualitätsmessung für die Jahre 2009/2010 erzielte zwar ein besseres Resultat, erreichte jedoch noch nicht das von Stadtbuss

und Tiefbau gewünschte Niveau. Quervergleiche zu anderen Städten zeigen, dass bei exponierten Haltestellen die Abfallbehälter bis zu viermal täglich (inklusive Wochenenden) geleert werden. In Winterthur werden die Abfalleimer an häufig frequentierten Haltestellen zweimal an sechs Wochentagen geleert. Es bestehen deshalb kaum Zweifel, dass die Stadt Winterthur längerfristig die Vorgaben anderer Städte übernehmen muss, um dieselben Qualitätswerte zu erreichen.

Städtisches Gesamtverkehrskonzept 2010 (sGVK 2010)

ÖV-Hochleistung auf den wichtigsten Korridoren des städtischen Strassennetzes

Das sGVK 2010 ist die neue verkehrspolitische und planerische Leitlinie der Stadt Winterthur der nächsten Jahre und ersetzt das regionale Gesamtverkehrskonzept aus dem Jahre 2005. Das sGVK 2010 ist Bestandteil des Agglomerationsprogramms der zweiten Generation des Kantons Zürich. Dieses fördert via Infrastrukturfonds die umweltfreundlichen Mobilitätsformen. Dabei liegt der Fokus auf dem Stadtgebiet, insbesondere in den kantonalen Zentrumsgebieten, wo der Druck am grössten ist.

Einige der wichtigsten Konzeptinhalte aus Sicht Stadtbus:

Der Stadtrat beschliesst in Grundsätzen unter anderem folgende Schwerpunkte:

- konsequente Buspriorisierung
- fallweise Kapazitätsumlagerung vom motorisierten Individualverkehr (MIV) zum öffentlichen Verkehr (ÖV), um die Kapazität für die Gesamtverkehrsleistung gewährleisten zu können

Die zwei wichtigsten radialen Achsen Töss – HB – Neuhegi – Oberwinterthur und Wülflingen – HB – Seen werden etappenweise zu ÖV-Hochleistungskorridoren umgebaut. Die Massnahmen reichen von verstärkten ÖV-Priorisierungen bei Lichtsignalen oder Spurmarkierungen (kurzfristig) bis zu mehr Eigentrasse und Neuverbindungen, zum Beispiel Unterführung und Anschluss Bahnhof Grütze (2015 – 2018).

Im Weiteren sollen bekannte Schwachstellen wie ÖV-Verlustzeiten behoben und die Erreichbarkeit der Haltestellen verbessert werden.

Ergänzend zum ÖV sind Massnahmen für den MIV, Velo- und Fussgängerverkehr sowie für den öffentlichen Raum vorgesehen. Zusammen mit dem räumlich konkreten Zukunftsbild (Zeithorizont 2030) wurden Massnahmen auf die langfristige Entwicklung (Demografie, Wirtschaft, Bau und Verkehr) abgestimmt.

Der Stand Ende 2010 ist noch provisorisch. Das Konzept wird vor der definitiven Genehmigung durch den Stadtrat und Regierungsrat in einem umfangreichen Vernehmlassungsverfahren thematisiert.

Zufriedenheit der Fahrgäste

Im Dezember publizierte der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) die Ergebnisse betreffend Servicequalität (MSQ). Diese beruhen auf Umfragen bei den Fahrgästen in den Jahren 2009 und 2010. Obwohl Stadtbus Winterthur gegenüber 2008 einen Punkt eingebüsst hat, entspricht das Ergebnis von 72 Punkten einem hohen Qualitätsniveau. Nichtsdestotrotz wird Stadtbus in den kommenden zwei Jahren weitere Anstrengungen unternehmen müssen, um in den kritisch beurteilten Qualitätsdimensionen die Kundenerwartungen besser zu erfüllen. Die Voraussetzungen sind durchwegs gut: Mit einer durchgehend klimatisierten Niederflerflotte nun auch auf den frequenzstarken Trolleybuslinien, dem geplanten Bau zusätzlicher und der Erneuerung alter Wartehallen sollte das künftige Umfrageergebnis positiv beeinflusst werden. Im Weiteren werden neue Abfahrtsanzeiger an den Haltestellen, eine bessere Information in den Fahrzeugen, die kontinuierliche Schulung der Fahrdienstmitarbeitenden sowie die verbundene Verbesserung des Reklamationsmanagements die Kundenzufriedenheit weiter steigern. Zusätzliche Busspuren und eine konsequente Bevorzugung der Busse bei Lichtsignalen sind jedoch zwingend, damit die Stadtbusse künftig zuverlässiger und pünktlicher verkehren können. Eine wichtige Grundlage dafür ist die städtische Gesamtverkehrskonzeption (sGVK 2010).

Forstbetrieb

Der lang anhaltende Flachlandwinter und der trübe, verregnete Frühsommer prägten das Jahr. Für das Waldwachstum war der Witterungsverlauf sehr günstig. Allerdings führte die anhaltende Feuchte zu einer rasanten Ausbreitung des Absterbens von Eschentrieben im Winterthurer Wald.

Produktionsgrundlagen, Arbeitssicherheit, Öffentlichkeitsarbeit

Ein Waldabtausch im Dättnau mit dem Staatswald brachte der Stadt einen Nettozuwachs von 59 m³ Waldfläche. Im Chramer konnte die Waldfläche durch den Zukauf von 2021 m³ Wald arrondiert werden. Der neu erworbene Waldstreifen am Südhang hat hohes ökologisches Potenzial und dient der Weiterentwicklung des Naturschutzgebietes Neuburg-Süd.

Die durch den Forstbetrieb Winterthur bewirtschaftete Fläche beträgt somit neu 1926 Hektaren, davon 1901 Hektaren Wald, 18 Hektaren Kulturland und 7 Hektaren ertragsloses Land. Für die Erweiterung des Przewalskipferdegeheges im Wildpark Bruderhaus wurde die Rodung von 19 150 m³ Wald bewilligt. Die Rodung wird voraussichtlich 2011 ausgeführt. Die Ersatzaufforstung ist für 2012 im Büel, Revier Kürnberg, Gemeinde Turbenthal, geplant.

Das Triebsterben an Esche wurde erstmals anfangs der 90er Jahre in Polen beobachtet und breitet sich seither in Europa aus. Verursacher ist ein Pilz, der über die Blätter in die Triebe eindringt und diese zum Absterben bringt. Die Krankheit konnte seit einigen Jahren vereinzelt im Winterthurer Wald beobachtet werden und hat sich nun massiv ausgebreitet. Wirksame Gegenmassnahmen sind nicht bekannt.

Der Schreitbagger Menzi Muck A71 wurde durch einen neuen, voll forsteinsatztauglichen Schreitbagger Menzi Muck A91 ersetzt. Der neue A91 ist mit einem Vollernterkopf Woody 51 ausgerüstet und damit in der Lage, Holz bis zu einem Durchmesser von rund 50 Zentimetern vollmechanisiert aufzurüsten. Dadurch wird die Arbeitssicherheit und Effizienz im Forstbetrieb weiter verbessert. Die Kombination von Bau- und Unterhaltsarbeiten im Sommerhalbjahr und Holzerei im Winterhalbjahr ermöglicht eine optimale Auslastung der neuen Maschine.

Mit 0.36 Unfällen pro Mitarbeitenden und 224 Ausfallstunden wegen Unfalls wurden die hochgestellten Sicherheitsziele knapp nicht erreicht. Nichtbetriebsunfälle ereigneten sich 0.19 pro Mitarbeitenden mit 42 Ausfallstunden. Bei den Arbeitsunfällen sind in die Augen gelangende Partikel sowie Stolpern, Rutschen oder Stürzen die wichtigsten Ursachen. Keine Unfälle gab es durch falsche Baum- und Umgebungsbeurteilung, beim Arbeiten mit Motorsägen und beim Holzrücken.

Der Forstungang des Grossen Gemeinderates fand bei strömendem Regen im Raum Beerenberg – Hardholz statt. Gezeigt wurden die sanierte Klosterruine Mariazell und das Mittelwaldprojekt Hardholz. Der forstliche Teil wurde ergänzt mit einem Rundgang durch die ARA Hard.

Verrechenbare Leistungen

Nach anfänglicher Unsicherheit war ab Frühjahr die Nachfrage nach Nadelholz sehr hoch. Der Forstbetrieb hat mit frühem Beginn der Holzernte in der letzten Augustwoche reagiert, um die Rohstoffversorgung der langjährigen Kundschaft sicherzustellen. Vom 1. September 2009

bis 31. August 2010 wurden im Stadtwald 15 700 Tariffestmeter (Tfm) Holz, das entspricht 73% des Hiebsatzes (be- willigte nachhaltige Nutzungsmenge), geerntet. Die Mindernutzung dient der Kompensation der durch den Orkan Lothar 1999/2000 angerichteten Schäden. Aus Durchforstungs- und Lichtungsschlägen stammen 10 000 Tfm und aus Räumungen 3700 Tfm. Hinzu kommen Zwangsnutzungen beschädigter Bäume im Umfang von 1700 Tfm, Schadholz aus Gewitterstürmen 100 Tfm, vom Nassschnee erdrücktes Holz 100 Tfm und 100 Tfm Schadholz durch Borkenkäfer.

Nutzung in Tariffestmeter)

Wirtschaftsteil	Fläche ha	Hiebsatz Tfm	Nutzung Tfm	± %
Eschenberg	755	10 000	7 910	- 21
Lindberg	199	1 100	1 900	+ 73
Brühlberg	132	1 200	490	- 59
Kürnberg	181	2 400	1 490	- 38
Töss	83	850	50	- 94
Wülflingen	257	2 100	1 700	- 19
Wolfensberg	83	1 100	380	- 65
Seen	184	2 500	1 400	- 44
Hornsäge	27	350	380	+ 9
Total	1 901	21 600	15 700	- 27
Vorjahr	1 903	21 600	15 400	- 29

Die verkaufsfertig aufgerüsteten 15 700 m³ Holz setzen sich zusammen aus den Hauptsortimenten:

Sortiment	2010 in m ³	2010 in Fr.	2009 in m ³	2009 in Fr.
Nadelstammholz	6 140	686 000	6 000	694 000
Laubstammholz	1 800	196 000	1 860	177 000
Industrieholz	340	17 000	40	3 000
Energieholz	7 420	537 000	6 960	530 000
Total	15 700	1 436 000	14 860	1 404 000

Der Energieholzabsatz setzt sich zusammen aus 16 300 Schüttkubikmetern Holzschnitzel, 2600 Ster Brennholz ab Wald und 920 Ster trockenes Brennholz ab Lager. Die Nachfrage nach Brennholz ab Lager ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Mit den vorhandenen Infrastrukturen für Aufarbeitung und Lagerung ist der Forstbetrieb an seiner Kapazitätsgrenze angelangt. Als Sofortmassnahme zur Verbesserung der Arbeitssicherheit wurde eine neue Brennholzfräse beschafft. Für die kommenden Jahre besteht Investitionsbedarf in die Infrastrukturen zur Optimierung der Produktion.

Mit verrechenbaren Dienstleistungen wurde ein Umsatz von 850 000 Franken erzielt. Grössere Aufträge waren: Sicherheitsholzerei für die SBB, Holzschläge im Privatwald, Rodungsarbeiten und Bepflanzung für die Deponie Riet, Spezialholzerei für Dritte, Bachverbauungen und Bachrenaturierungen im Auftrag der Arbeitsgruppe Fliessgewässer, Sanierung von Kiesfängen und Fusswegen für das Strasseninspektorat, Tiefbauarbeiten für Stadtwerk Winterthur sowie Pflegearbeiten in Naturschutzgebieten von kantonaler Bedeutung.

Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

Auf dem gesamten Wegnetz wurden Unterhaltsarbeiten wie Abranden, Ränder mulchen, Flickarbeiten und Sanierung von Durchlässen ausgeführt. Neu bekiest wurden folgende Waldwege:

Waldweg	Laufmeter	Waldrevier
Brüelwaldstrasse	935	Brüelberg
Musentalstrasse	470	Eschenberg
Ritzenmoosstrasse	435	Eschenberg
Obere Beerenbergstrasse	250	Wülflingen
Untere Beerenbergstrasse	300	Wülflingen
Untere Jungholzstrasse	200	Wülflingen
Klosterruinenstrasse	70	Wülflingen
Mantelstrasse	330	Wülflingen
Waldstrasse	200	Wülflingen
Total	3190	

Die 1948 erstellte Stahlbetonbrücke an der Nordstrasse in Turbenthal musste als Notmassnahme saniert werden. Die schadhafte Betonoberflächen auf der Brückenunterseite wurden mit Wasserhöchstdruck entfernt, die freigelegte Bewehrung entrostet und die Oberflächen mit 30 mm Spritzmörtel reprofiliert.

Gepflanzt wurden insgesamt 50 Fichten, 28 Lärchen, 125 Douglasien, 25 Birken, 75 Kirschbäume 250 Rot-eichen und 30 Vogelbeeren als Ergänzung der natürlichen Baumartenpalette sowie 1000 Fichten für Christbäume.

Im Laufe des Sommers wurden auf 41 Hektaren Jungwüchse und Dickungen gepflegt sowie Stangenhölzer durchforstet und, wo sinnvoll, wertgeastet. Auf 10 Hektaren wurde Schlagpflege ausgeführt.

Im Rahmen des kantonalen Schutzwaldprojektes wurde ein Holzschlag im Laubegg ausgeführt, bei welchem das anfallende Holz mit dem Hubschrauber aus dem unzugänglichen Waldstück ausgeflogen werden musste. Der schmale, mit instabilen Fichten bestockte Waldstreifen zwischen Wülflingerstrasse – Neftenbacherstrasse musste aus Sicherheitsgründen abgeholzt werden. Im Raum Turmhaldenstrasse – Büelholz – Heiligberg wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei ein umfangreicher, modellhafter Sicherheitsholzschlag ausgeführt, der auch den Aspekten des ideellen Baumschutzes exemplarisch Rechnung trug, und ebenso im Raum Goldenberg – Bäumli. Das Wachstum von Siedlung und Verkehrsträgern bis an den Wald und die intensive öffentliche Nutzung stellt den Forstbetrieb vor zunehmende Herausforderungen bei der Ausführung der notwendigen Pflegemassnahmen und Holzschläge, um damit die Stabilität dieser Waldungen langfristig sicherzustellen.

In den Sommerferien hat der Forstbetrieb zum dritten Mal Ferienjobs angeboten. Unter Anleitung von Praktikanten waren insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler mit Neophytenbekämpfung und Biotopunterhalt beschäftigt. Der Einsatz war sowohl unter dem Aspekt Umweltbildung und Jugendarbeit, wie auch von der konkreten Leistung her ein voller Erfolg.

In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte wurde die Teillohngruppe WinForstJob unter Leitung einer beim Forstbetrieb angestellten Forst- und Umweltfachperson ins Leben gerufen. Die Teillohnbeschäftigten leisten wertvolle Arbeit in den Bereichen Naturschutz und Erholung, die mit den Kapazitäten des Forstbetriebes nicht verrichtet werden könnte.

Forstmeister, Förster und Forstwerte haben über 500 Stunden Exkursionen und Waldführungen für Schulklassen, Vereine und Privatpersonen geleitet oder Referate zu verschiedensten Themen gehalten.

Im Wildpark Bruderhaus wurde das Projekt für eine neue, grössere Anlage für Przewalskipferde und Mufflons weiter bearbeitet. Das Wolfsrudel wurde durch Sterilisation der Leitwölfin bei einem Bestand von neun Tieren stabilisiert. Das Luchsweibchen und eine Wisentkuh sind im Berichtsjahr gestorben.

Der Tierbestand umfasst:

Tierart	männlich	weiblich	Jungtiere
Rothirsch	1	3	2
Damhirsch	2	13	6
Sikahirsch	1	4	–
Mufflon	6	8	4
Wildschwein	1	1	–
Wildpferd	1	6	–
Wisent	3	4	1
Wolf	4	2	3
Luchs	1	–	–

Im Rahmen des Waldrandpflegekonzeptes, des Inventars der kommunalen und überkommunalen Naturschutzobjekte und des Inventars der Waldstandorte von naturkundlicher Bedeutung (WNB) wurden 380 Aren lichte Wälder, 1660 Laufmeter Waldränder, 230 Aren eichen- und 160 Aren eibenreiche Bestände gepflegt.

Im ganzen Betrieb wurden 820 Stück Einzelschutz erstellt.

Es wurden 34 Veranstaltungsbewilligungen erteilt.

Stadtgärtnerei

Die wichtigsten Ereignisse für die Stadtgärtnerei waren die Einweihungen des Brühlgutparks, des Eulachparks und des grossen Gemeinschaftsgrabes im Friedhof Rosenberg. Passend zu diesen wichtigen Projekten brachte die Stiftung Edition Winterthur den neuen Führer «Gartenstadt Winterthur» heraus. Im Jahr der Biodiversität wurden verschiedene Aktionen und Führungen veranstaltet und 8000 Quadratmeter Blumenrasen neu angelegt.

Öffentliche Grünanlagen

Anfang Juli konnte der Brühlgutpark nach einem Jahr Bauzeit mit einem zweitägigen Fest eingeweiht und der Bevölkerung übergeben werden. Eine grosse Zahl von engagierten Personen aus Quartierverein Tössfeld-Brühlberg, IG Brühlberg, Brühlgut Stiftung, Schule Brühlberg, Swissmem, Türkischer Frauenverein Töss und Alterszentrum Brühlgut wirkte bei der Organisation des Einweihungsfestes mit und unterstrich damit eindrücklich die Verankerung des Parks im Quartier. Am Samstag nahmen die Kinder den Park in Beschlag und sorgten mit ihren grünen Brühlgutpark-Leibchen für eine tolle Stimmung. Auf der grossen Rasenfläche wurden verschiedenste Ball- und Laufspiele organisiert, auf dem kreisförmigen Betonband konnten die Kinder Mühle spielen oder Geschicklichkeitsrennen veranstalten. Auf dem Spielfeld wurden die neuen Holzgeräte erkundet und die Kleinsten bauten im Sand Holzger. Gegen Hunger und Durst gab es Wurst vom Grill, Bier vom Fass und Sirup. Am Abend spielte eine Band auf und am Sonntag traf sich die Bevölkerung zum «Quartierzmorge» unter den mächtigen Buchen.

Der Brühlgutpark misst rund 8000 Quadratmeter und wurde für 1 800 000 Franken umgestaltet. Grosse Sorge wurde den bis 140 Jahre alten Bäumen getragen. An den kritischen Stellen wurden die Wurzeln von Hand freigelegt und die Punktfundamente sorgfältig dazwischen betoniert. Die Anlage erfüllt nicht nur die Funktion eines Stadtteilparks, sondern ist auch ein Schaufenster für die Gartenstadt an der Zürcherstrasse. Als «Park der Generationen» konzipiert, wird er von den Bewohnern und Bewohnerinnen des Alterszentrums und von den Kindern der nahegelegenen Brühlbergschule gleichermaßen geschätzt und viel intensiver genutzt als vor der Instandstellung.

Im Dezember folgte die grosse Überraschung: Dem Brühlgutpark, das heisst den Architekten, wurde der re-



Einweihung Eulachpark



Einweihung Brühlgutpark

nommierte Preis für das beste Projekt der Landschaftsarchitektur 2010 verliehen! Mit dem «Goldenen Hasen» der Architekturzeitschrift Hochparterre werden seit 20 Jahren schweizweit die besten Projekte in den Sparten Architektur, Design und Landschaftsarchitektur ausgezeichnet.

Ende August konnte der Eulachpark eingeweiht werden. Auch für dieses zweitägige Fest engagierten sich zahlreiche Vereine, Institutionen und die Schule. Trotz des schlechten Wetters belohnten viele Besucherinnen und Besucher dieses Engagement. Vom Fussballturnier über Entenrennen auf der Eulach bis zum Hüpfen in der Luftburg konnte man sich überall spielerisch, sportlich oder kreativ betätigen. Beliebter Anziehungspunkt für die Kinder war der grösste Spielplatz der Stadt. Zu entdecken und zu bezwingen gibt es eine riesige Kletterlandschaft aus Holzstämmen, Netzen und Rutschen, einen Sandspielbereich mit Wasserläufen, ein Rohrtelefon, Iglus zum Kriechen und hohe Schaukeln. Auf der sogenannten Mini-Pitch-Anlage wurden Street-Fussballturniere für die Jugendlichen veranstaltet. Zur Erinnerung an den freudigen Anlass pflanzten die Kinder des TMZ-Schulhauses die 309. Eiche im Park.

Das Einweihungsfest wurde zum Abschluss der zweiten Bauetappe veranstaltet. Damit ist der grösste Teil des Parks erstellt. Die Kosten belaufen sich bisher auf rund 7 600 000 Franken und liegen im Rahmen des Budgetierten, die Bauzeit für die Etappen 1 und 2 betrug drei Jahre. Die Spielflächen messen 30 700, die extensiv begrünten Flächen 9500, die Hartflächen 10 200 Quadratmeter.

Für die Renaturierung der Eulach mussten etwa 10 000 Kubikmeter Erdmaterial ausgehoben und auf der Parkfläche wieder eingebaut werden. Der Kinderspielplatz misst 1400 und die Mini-Pitch-Anlage 600 Quadratmeter. Es wurden 470 Bäume, davon 309 Eichen gepflanzt, 9 Parkmöbel aus Beton, 3 Feuerstellen und 6 Trinkbrunnen gebaut. Zur Ausstattung gehören weiter 70 Sitzbänke, ebenso viele Abfallbehälter, 4 Lichtstelen und 30 Beleuchtungskandelaber.

Ebenfalls rechtzeitig auf die Einweihung hin wurde der Stützpunkt der Stadtgärtnerei in der angrenzenden Halle 710 fertig gestellt. Er bietet zehn Mitarbeitenden und den zur Pflege notwendigen Fahrzeugen, Maschinen, Werkzeugen und Materialien Platz. Die Kosten für diesen Einbau beliefen sich auf 645 000 Franken. Die verbleibenden zwei Etappen des Parks sind wesentlich kleiner und sollen in den nächsten Jahren erstellt werden.

Damit das Nebeneinander von verschiedensten Nutzergruppen und der Anwohnerschaft weniger zu Konflikten führt, hat der Stadtrat eine Nutzungsordnung erlassen. Diese gilt vorerst für den Eulachpark, soll aber – wenn sie sich bewährt – auch auf anderen öffentlichen Anlagen

gelten. Die Ordnung basiert auf den bestehenden gesetzlichen Grundlagen und regelt die Ruhezeiten, das Befahren der Anlage, die Leinenpflicht für Hunde, das Deponieren von Abfällen, das Campieren und das Entfachen von Feuer.

Pünktlich zur Einweihung des Eulachparks erschien durch die Stiftung Edition Winterthur der Führer «Gartenstadt Winterthur». Darin sind über 100 öffentliche Grünanlagen kenntnisreich beschrieben und bebildert. Auch markante Alleen, Schulanlagen, Naturschutzgebiete, private Gärten und Wohnsiedlungen sind aufgeführt. Die Stadtgärtnerei hat viele Grundlagen für dieses Werk geliefert und konnte aus der WoV-Reserve einen finanziellen Beitrag von 30 000 Franken leisten.

Bestattungswesen und Friedhöfe

Im Berichtsjahr sind 821 Personen mit Wohnsitz in Winterthur verstorben. Auf den Winterthurer Friedhöfen wurden insgesamt 738 Verstorbene beigesetzt, 462 im Friedhof Rosenberg, 99 in Oberwinterthur, 101 in Seen, 25 in Töss und 51 in Wülflingen. 136 Urnen wurden nach Hause genommen oder in einer anderen Gemeinde beigesetzt. Kremiert wurden 713 Verstorbene aus Winterthur und 1703 aus über 80 Vertragsgemeinden.

Die Bestattungs- und Pflegearbeiten im Friedhof Rosenberg werden durch die Stadtgärtnerei ausgeführt, diejenigen in den Vorortfriedhöfen durch private Gartenbauunternehmen. Das Einsargen und der Leichentransport wurden neu ausgeschrieben und wiederum durch ein privates Bestattungsunternehmen ausgeführt.

Im Friedhof Rosenberg konnte Anfang Juli das neue Gemeinschaftsgrab feierlich eingeweiht werden. In der hainartigen Rasenfläche können unter Birken bis zu 1700 Urnen beigesetzt werden. Am oberen Rand des Grabfeldes liegt ein grosszügiger Besammlungs- und Besinnungsplatz, an dessen Rand sich eine so genannte Namensbank aus Steinplatten befindet. Eine künstlerisch gestaltete zweiteilige Brunnenanlage schafft eine sehr sinnliche Atmosphäre. Die Erstellungskosten beliefen sich auf rund 1 300 000 Franken.

Anlässlich der Einweihung des Gemeinschaftsgrabes wurde ein öffentlicher Tag im Friedhof Rosenberg veranstaltet. Interessierte konnten an Führungen durch die Friedhofverwaltung, die Aufbahrung und das Krematorium oder durch den Friedhof mit den Themen «Kunstwerke und Geschichte» oder «Natur» teilnehmen. Dabei konnte die neue Broschüre «Friedhof Rosenberg Winterthur – Gestaltung und Entwicklung» abgegeben werden. Mitte Jahr konnte das «Grab der letzten Ruhestätte» fertig gestellt werden. In diesem Grab wird die Asche nach Ablauf



Einweihung Gemeinschaftsgrab

der 25-jährigen Ruhefrist und nach Aufhebung der Gräber beigesetzt. Erstmals wurden im Friedhof Rosenberg zwei Gedenkfeiern für Eltern von Totgeborenen und Kleinkindern abgehalten.

Naturschutz

Die Gesamtfläche der von der Stadt beaufsichtigten Naturschutzgebiete beträgt rund 4420 Aren, wovon 2510 Aren von überkommunaler Bedeutung sind. Die Pflege dieser Flächen wurde durch Landwirte, Naturschutzvereine, dem Forstbetrieb und der Stadtgärtnerei durchgeführt. Die Flächen lassen sich grob zuordnen in 1527 Aren Trockenstandorte, 2212 Aren Nassstandorte und 685 Aren Grubenflächen.

Im Maienried wurde ein neues Amphibienlaichgewässer für Geburtshelferkröten angelegt und Gehölze ausgelichtet. In der Grube Ganzenbühl in Seen wurde ein etwa 1500 Quadratmeter grosses Laichgewässer erstellt. Ein Trockenstandort in Hoh-Wülflingen wurde durch das Auslichten von Gehölzen und die stufige Gestaltung des Waldrandes aufgewertet. In Eidberg, Seen und Stadel wurden drei neue Obstgärten mit je 20 bis 25 Hochstamm-Bäu-

men angelegt. Im Stadtgebiet wurden 20 weitere Obstbäume gepflanzt.

Die vier Vernetzungsprojekte sind sechs Jahre alt und müssen deshalb nach neuen Richtlinien überarbeitet und dem Kanton zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben. Gesucht werden Teams, die die Fachbereiche Ökologie, Landwirtschaft und Landschaftsgestaltung optimal bearbeiten können. Der Landschaftsraum Iberg/Eidberg wird als erster im Frühjahr 2011 bearbeitet. Danach folgen die Gebiete Dätt-nau, Taggenberg und Reutlingen/Stadel.

Für die Bekämpfung des Feuerbrandes gilt eine neue kantonale Strategie. Danach wird nicht mehr flächen-deckend kontrolliert, sondern nur noch speziell bezeich-nete Schutzzonen, in welchen sich grössere Obstplan-tagen befinden. In Winterthur wurden sechs solcher Schutzzonen ausgeschieden, in denen gesamthaft 540 Obstbäume stehen. Die registrierten Fälle von Feuerbrand reduzierten sich innerhalb der letzten zwei Jahre von 460 auf 37. Trotzdem ist der Kontrollaufwand mit rund 230 Arbeitsstunden noch relativ hoch. Die Bekämpfung von invasiven Neophyten, die sich aufgrund der für sie güns-tigen Bedingungen rasch ausbreiten und heimische Arten verdrängen, ist nach wie vor eine aufwendige, aber wich-tige Pflegemassnahme.

Die Unesco hatte das Berichtsjahr zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Die Stadtgärtnerei hat in ihrem Aufgabengebiet verschiedene Aktionen dazu durch-geführt. Auf der Schenkelwiese in Wülflingen wurde ein Obstlehrgarten erstellt und Wildhecken gepflanzt. Beim Schulhaus Schönengrund und beim Schützenweiher wur-den Rasenflächen durch Blumenrasen ersetzt und ein Wildbienenhotel errichtet. An der Seenerstrasse wurden 6000 Quadratmeter mit Cotoneaster bepflanzte Böschun-gen gerodet und anschliessend eine standortgerechte Blumenwiesenmischung angesät. Von der SBB konnten rund 5000 Quadratmeter Bahnböschungen übernommen werden, die künftig naturnah gepflegt werden. Mit Schul-klassen wurden Exkursionen zum Naturlehrpfad Dätt-nau organisiert. Drei Standaktionen «Natur vor der Haustüre» und eine weitere beim Einweihungsfest für den Eulachpark vermittelten Wissenswertes zum Jahresthema. Die An-strengungen werden auch nach dem Biodiversitätsjahr weitergeführt.

Der Grosse Gemeinderat

Der Grosse Gemeinderat trat zu 12 Doppelsitzungen (Vorjahr 13) und zu 1 (1) einfachen Sitzung zusammen.

Die nachfolgenden Kommissionen des Grossen Gemeinderates erledigten ihre Geschäfte an folgenden Sitzungen:

- Ratsleitung (RL) 5 (5)
- Aufsichtskommission (AK) 22 (24)
- Sachkommission Bau und Betriebe (BBK) 28 (35)
- Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) 13 (21)
- Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) 13 (12)
- Spezialkommission Datenschutzbeauftragte/r (SDB) 5.

Der Grosse Gemeinderat verabschiedete folgende Geschäfte:

18. Januar 2010

- I. Die Interpellation von E. Wettstein (SP) betreffend Schwimmbad Oberwinterthur wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
- II. 1. Die Volksinitiative «Mehr Kinderbetreuungsplätze für Winterthur» wird mit einem IV. Nachtrag zur Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998 und Zielvorgaben für den Voranschlag umgesetzt.
2. Dieser Umsetzungsbeschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
- III. Für den Bau eines Kreisels Feldwiesenstrasse für die Zu- und Wegfahrt ins Wohn- und Einkaufszentrum Rosenberg, für eine neue Lichtsignalanlage Schaffhauser-/Feldwiesenstrasse, eine neue Lichtsignalanlage Feldwiesen-/Seuzacherstrasse und die Erneuerung der bestehenden Lichtsignalanlage Schaffhauser-/Seuzacherstrasse sowie für die neue Busendhaltestelle in der Seuzacherstrasse aufgrund der Verlängerung der Buslinie 3 wird zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens ein Kredit von brutto CHF 2 950 000 bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. Oktober 2008.
- IV. 1. Der neuen Verbandsordnung des Zweckverbandes «Regionalplanung Winterthur und Umgebung» (RWU) vom 17. Juni 2009 wird zugestimmt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, allfälligen Änderungen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens beim Regierungsrat und/oder bei den Partnergemeinden zuzustimmen, sofern diese keine wesentlichen Auswirkungen auf die Stadt haben.
- V. Das Postulat M. Zeugin (EVP/EDU/GLP), J. Altwegg (Grüne/AL) und H. Keller (SVP) betreffend Open Source Pilotprojekt in der Stadt Winterthur wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschrieben.
- VI. Die Interpellation St. Schär (SVP) und G. Bienz (CVP) betreffend privaten Internetgebrauch in der Stadtverwaltung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VII. Das Postulat R. Werren (FDP), R. Isler (SVP), U. Bründler (CVP), M. Zeugin (GLP) und H. Iseli (EDU) betreffend Ausgabenbremse wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Die Interpellation F. Künzler (SP) betreffend antizyklische Konjunkturpolitik wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

- IX. Die Interpellation F. Künzler und S. Stierli (SP) betreffend Zukunft der städtischen Beteiligung an der Fortuna Obertor AG wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- X. Die Interpellation R. Wirth (SP) betreffend Einsatzdoktrin von Stadtbus bis 2011 wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- XI. Die Interpellation F. Künzler (SP) betreffend überfüllte S12 im Freizeitverkehr wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

7 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, drei Gesuche werden um je ein halbes Jahr, zwei Gesuche um je ein Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

1. März 2010

- I. Das Postulat J. Lisibach (SVP) betreffend Mitbenutzung von Bus-Streifen durch Taxis wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschrieben.
- II. Vom Bericht zu den Legislaturschwerpunkten 2006–2010 des Stadtrates von Winterthur wird Kenntnis genommen.
- III. 1. Die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates vom 6. Mai 2002 wird revidiert.
2. Das Reglement über die Entschädigung an Behördenmitglieder vom 27. März 2006 wird gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/010 ergänzt.
3. Die Ratsleitung des Grossen Gemeinderats bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungen gemäss Ziff. 1 und 2.
- IV. Für den Umbau der Liegenschaft Rössligasse 9 – 11 und die Einrichtung der Quartierbibliothek Seen wird ein Kredit von insgesamt CHF 1 870 000 bewilligt. Davon werden
 - CHF 1 520 000 für die baulichen Aufwendungen der Investitionsrechnung des Finanzvermögens und
 - CHF 350 000 für die Einrichtung der Kreisbibliothek Seen der Investitionsrechnung des allgemeinen Verwaltungsvermögens (Projekt Nr. 12866) belastet.Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2008.
- V. Das Postulat F. Helg (FDP) und J. Lisibach (SVP) betreffend Wiederherstellung der Busverbindungen von/zu den Zentren der Stadtteile Wülflingen und Töss (nach Aufhebung der Buslinie 8) wird an den Stadtrat überwiesen.
- VI. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- VII. Die Interpellation W. Badertscher (SVP), R. Werren (FDP), M. Stutz (SD) und H. Iseli (EDU) betreffend Sozialbehörde Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

25 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein Jahr und ein Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt.

29. März 2010

- I. Das Geschäft GGR-Nr. 2009/042 betreffend kommunale Nutzungsplanung: Änderung der Bau und Zonenordnung (Zentrumszone Z5 mit öffentlichem Gestaltungsplan) und Festsetzung des öffentlichen

Gestaltungsplans «Areal Lagerplatz» wird durch den Stadtrat zurückgezogen und als erledigt abgeschlossen.

- II. Das Geschäft GGR-Nr. 2009/106 betreffend wiederkehrender Kredit von CHF 70 000 für die Erteilung von Aufgabenstunden auf der Sekundarstufe der Stadt Winterthur wird durch den Stadtrat zurückgezogen und als erledigt abgeschlossen.
- III. Die Interpellation J. Lisibach (SVP) betreffend Schulhaus Wyden, Rekurs gegen den Standort der Holzschnitzelheizung wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschlossen.
- IV. 1. Das Projekt Fokus (Zusammenführung der Stadtverwaltung) soll am Standort Superblock im Sulzerareal Stadtmittte realisiert werden.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, mit den Anbietenden des Vorhabens Superblock auf der Basis der geprüften Offerte die nötigen Verträge auszuhandeln und entsprechend dem Verhandlungsergebnis dem Grossen Gemeinderat zuhanden der Volksabstimmung abschliessend Antrag für die Realisierung des Projekts Fokus am Standort Superblock zu stellen. (Dieser Beschluss ist nach Gemeindeordnung § 10 Abs. 1 Ziffer 11 der Abstimmung durch die Gemeinde entzogen.)
- V. Für die erweiterten Aufgaben der Schulleitungen in der Volksschule der Stadt Winterthur («Schulleitung+») ab dem Schuljahr 2010/2011 wird folgender Kredit bewilligt: – für 2010 CHF 95 000 einmalig, – für 2011 CHF 262 000 einmalig, – für 2012 und Folgejahre CHF 277 000 (brutto) jährlich wiederkehrend.
- VI. 1. Der öffentliche Gestaltungsplan „Parkplatz Bleuelwies“ wird gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/011 festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, für den öffentlichen Gestaltungsplan «Parkplatz Bleuelwies» die Publikation und die öffentliche Auflage mit Rekursfrist durchzuführen sowie die Genehmigung durch die Baudirektion einzuholen.
- VII. Für die aufsuchende mobile Sozialarbeit wird ein jährlich wiederkehrender Kredit von CHF 95 000 für die Jahre 2010 bis 2013 bewilligt.
- VIII. Das Postulat A. Daurù und U. Böni (SP) betreffend lokale Beschäftigungsprogramme in der Krisenzeit wird sofort abgelehnt und als erledigt abgeschlossen.
- IX. Die Interpellation B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP) betreffend Schuldenberatung und Schuldensanierung wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- X. Die Interpellation A. Daurù (SP) betreffend Arbeitsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XI. Die Interpellation P. Rütimann (FDP) betreffend Bevorzugung des handwerklichen und gewerblichen Verkehrs gemäss Verkehrsleitbild des Stadtrats wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XII. Die Interpellation J. Lisibach (SVP) betreffend Gestaltung neuer Teuchelweiherplatz wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XIII. Die Interpellation U. Böni (SP) betreffend A1-Um-fahrung Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XIV. Das Postulat D. Schraft (Grüne/AL), U. Böni (SP) und M. Zeugin (GLP) betreffend Bodenversiegelung wird an den Stadtrat überwiesen.
- XV. Das Postulat B. Günthard-Maier (FDP) betreffend «Zentrales Frühförderungselement «Deutsch» integrieren – zum Nutzen aller» wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

35 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, zwei Gesuche werden um je ein halbes Jahr, zwei Gesuche um je ein Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

3. Mai 2010

- I. Die Interpellation R. Werren (FDP) betreffend Orientierungs-Leitsystem im Wildpark Bruderhaus wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschlossen.
- II. Die Interpellation O. Seitz (SP) betreffend finanzieller Entlastung der Stadt Winterthur bei Annahme der Initiative «Kinderbetreuung Ja» wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschlossen.
- III. Die Interpellation W. Badertscher (SVP) betreffend Platzmieten Winterthurer Musikfestwochen wird dringlich erklärt und an den Stadtrat überwiesen.
- IV. Für das Statistikprojekt «Siedlungstyp und Einkommenssituation» wird ein Grundlagerechtsbeschluss erlassen.
- V. 1. Die Übergangsgeschäftsordnung für die Volksschule in Winterthur vom 16. Juni 2008 wird total revidiert und neu als «Geschäftsordnung Volksschule Winterthur» erlassen.
2. Der Stadtrat bestimmt die Inkraftsetzung.
- VI. Es wird eine neue Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur erlassen.
- VII. Das Postulat St. Fritschi (FDP) betreffend 750 Jahre Winterthurer Stadtrecht wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschlossen.
- VIII. Das Postulat St. Fritschi (FDP) betreffend Solarkataster für die Stadt Winterthur wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschlossen.
- IX. Das Postulat O. Seitz (SP), M. Stauber (Grüne/AL) und N. Sabathy (CVP) betreffend Einführung eines Veloverleihsystems wird an den Stadtrat überwiesen.
- X. Die Interpellation Ch. Baumann (SP), M. Stauber (Grüne/AL), M. Läderach (EVP/EDU/GLP) und St. Nyffeler (SVP) betreffend Unterstützung des altersdurchmischten Lernens an den Winterthurer Schulen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

10. Mai 2010

- I. Als Stimmzähler/in für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Andreas Bosshart (FDP), Barbara Günthard Fitze (EVP), Rolando Keller (SVP) und Edi Wettstein (SP).
- II. Als Präsidentin für das Amtsjahr 2010/2011 wird Ursula Bründler-Krismer (CVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	58
abgegebene Stimmzettel	58
leere und ungültige Stimmzettel	6
massgebende Stimmen	52
absolutes Mehr	27
Stimmen haben erhalten:	
Ursula Bründler (CVP)	43
vereinzelte Stimmen	9
- III. Als 1. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2010/2011 wird Dominique Schraft (Grüne) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:

ausgeteilte Stimmzettel	58
abgegebene Stimmzettel	58
leere und ungültige Stimmzettel	4

- | | | |
|---------------------------|----|--|
| massgebende Stimmen | 54 | |
| absolutes Mehr | 28 | |
| Stimmen haben erhalten: | | |
| Dominique Schraft (Grüne) | 44 | |
| vereinzelte Stimmen | 10 | |
- IV. Als 2. Vizepräsident für das Amtsjahr 2010/2011 wird Josef Lisibach (SVP) gewählt.
Das Abstimmungsergebnis lautet wie folgt:
- | | |
|---------------------------------|----|
| ausgeteilte Stimmzettel | 59 |
| abgegebene Stimmzettel | 59 |
| leere und ungültige Stimmzettel | 10 |
| massgebende Stimmen | 49 |
| absolutes Mehr | 25 |
| Stimmen haben erhalten: | |
| Josef Lisibach (SVP) | 43 |
| vereinzelte Stimmen | 6 |
- V. Als Ratsschreiber für die Amtsdauer 2010/2014 wird Marc Bernhard, Stadtkanzlei, gewählt.
- VI. Als Stellvertreter des Ratsschreibers für die Amtsdauer 2010/2014 wird Arthur Frauenfelder, Stadtschreiber, gewählt.
- VII. Es wird die zahlenmässige Vertretung der Fraktionen in den ständigen und nichtständigen Kommissionen und Kommissionspräsidien für die Amtsdauer 2010/2014 festgesetzt.
- VIII. Es wird die Zuweisung der Sachbereiche an die Aufsichtskommission und die Sachkommissionen festgesetzt.
- IX. 1. Als Mitglieder der Aufsichtskommission für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: René Harlacher (CVP), René Isler (SVP), Nik Gugger (EVP), Rolando Keller (SVP), Betty Konyo Schwerzmann (SP), Peter Kyburz (SP), Daniel Oswald (SVP), Dominique Schraft (Grüne), Silvio Stierli (SP), Markus Wenger (FDP) und Michael Zeugin (GLP).
2. Als Präsident der Aufsichtskommission für die Amtsdauer 2010/2014 wird Silvio Stierli (SP) gewählt.
- X. 1. Als Mitglieder der Sachkommission Bau und Betriebe für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Jürg Altwegg (Grüne), Lilian Banholzer (EVP), Matthias Baumberger (CVP), Felix Helg (FDP), Heinrich Keller (SVP), Felix Landolt (SP), Walter Langhard (SVP), Beat Meier (GLP) und Edi Wettstein (SP).
2. Als Präsident der Sachkommission Bau und Betriebe für die Amtsdauer 2010/2014 wird Walter Langhard (SVP) gewählt.
- XI. 1. Als Mitglieder der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Christoph Baumann (SP), Gabi Bienz (CVP), Andreas Bosshart (FDP), Herbert Iseli (EDU), Stephan Nyffeler (SVP), Oliver Seitz (SP), Stefan Schär (SVP), Martin Stauber (Grüne) und Martin Zehnder (GLP).
2. Als Präsident der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für die Amtsdauer 2010/2014 wird Martin Zehnder (GLP) gewählt.
- XII. 1. Als Mitglieder der Sachkommission Soziales und Sicherheit für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Werner Badertscher (SVP), Bea Baltensberger (SP), David Berger (AL), Katrin Cometta-Müller (GLP), Andi Daurù (SP), Christine Denzler (FDP), Barbara Günthard Fitze (EVP), Josef Lisibach (SVP) und Werner Schurter (CVP).
2. Als Präsidentin der Sachkommission Soziales und Sicherheit für die Amtsdauer 2010/2014 wird Christine Denzler (FDP) gewählt.
- XIII. 1. Als Mitglieder der Bürgerrechtskommission für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Reto Diener (Grüne), Silvia Gyga-Matter (GLP), Christian Ingold (EVP), Mattea Meyer (SP), Jacqueline Romer (SP), David Schneider (FDP) und Werner Steiner (SVP).
2. Als Präsident der Bürgerrechtskommission für die Amtsdauer 2010/2014 wird Reto Diener (Grüne) gewählt.
- 21. Juni 2010**
- I. Für die Amtsdauer 2010/2014 werden 617 Mitglieder gemäss Vorschlag des Stadtrates ins städtische Wahlbüro gewählt.
- II. Die dringlich erklärte Interpellation W. Badertscher (SVP) betreffend Platzmieten Winterthurer Musikfestwochen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- III. 1. Die Jahresrechnung 2009 der Stadtgemeinde Winterthur wird – mit den Änderungen gemäss Ziff. 3 – wie folgt abgenommen:
– Die Laufende Rechnung schliesst bei CHF 1 351 583 937 Bruttoaufwand und CHF 1 348 617 187 Bruttoertrag mit einem Aufwandüberschuss von CHF 2 966 750 ab, der dem Eigenkapital zu belasten ist.
– Die Investitionsrechnung zeigt im Verwaltungsvermögen bei Bruttoausgaben von CHF 215 464 103 und Bruttoeinnahmen von CHF 38 341 216 eine Nettoinvestition von CHF 177 122 887. Im Finanzvermögen resultiert bei Ausgaben von CHF 19 529 268 und Einnahmen von Fr 6 404 220 eine Investition von CHF 13 125 048.
– Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je CHF 1 768 353 158 aus.
2. Der generelle Satz für die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven beträgt 20 % der Nettozielabweichung.
3. Die Globalrechnungen 2009 der Produktgruppen werden – mit Ausnahme der Produktgruppen Familienergänzende Kinderbetreuung und Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte – wie folgt abgenommen:
– das Ergebnis des Soll-Ist-Vergleichs der parlamentarischen Zielvorgaben,
– die abgerechneten Globalkredite.
Die Einlagen in die bzw. die Entnahmen aus den Produktgruppen-Reserven werden abgenommen.
- IV. Der Geschäftsbericht 2009 wird genehmigt.
- V. Vom Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2009 wird Kenntnis genommen.
- VI. Der Geschäftsbericht 2009 der Ombudsstelle wird genehmigt.
- VII. 1. Der Liquidation der Fortuna Obertor AG wird zugestimmt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, die Liegenschaft Kat.-Nr. 7792, Obertor/Stadthausstrasse, 8400 Winterthur, zum Preis von 24 Millionen Franken ins Finanzvermögen zu erwerben.
- VIII. Die Interpellation Y. Beutler (SP) betreffend Bierlieferverträge wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- Bürgerrechtsbeschlüsse:**
13 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen und ein Gesuch wird um ein halbes Jahr zurückgestellt.
- 28. Juni 2010**
- I. Das Postulat M. Wäckerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU), J. Altwegg (Grüne/AL), F. Künzler (SP) und A. Bosshart (FDP) betreffend OpenSource an der Oberstufe wird dringlich erklärt und an den Stadtrat überwiesen.
- II. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Franco Albanese (CVP) gewählt.

- III. Als Mitglieder der Kunstkommission für die Amtsdauer 2010/2014 werden dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen: Elisabeth Hefti (SP), Stefan Schär (SVP) und Stefan Piotrowski (FDP).
- IV. Als Mitglieder der Sportkommission für die Amtsdauer 2010/2014 werden dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen: Edi Wettstein (SP), Walter Langhard (SVP), Herbert Iseli (EDU) und Annetta Steiner (GLP).
- V. Als Mitglieder der Theaterkommission für die Amtsdauer 2010/2014 werden dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen: Beat Gruber (SP), Peter Fuchs (SVP), Ruth Werren (FDP) und Willi Germann (CVP).
- VI. Als Mitglieder der Kommission zur Förderung des öffentlichen Verkehrs für die Amtsdauer 2010/2014 werden dem Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen: Christian Ulrich (SP), Jack Würzler (SP), Werner Steiner (SVP), Felix Helg (FDP), Werner Schurter (CVP), Reto Diener (Grüne) und Marc Wäckerlin (PP).
- VII. Als Delegierte in den Zweckverband Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) werden für die Amtsdauer 2010/2014 gewählt: Hedi Strahm (SP), Dieter Kläy (FDP) und Werner Schurter (CVP).
- VIII. Als Mitglieder der Fürsorgebehörde für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Heinz Zentner (SP), Corinna Bremi (SP), Barbara Lächli (SP), Eva Obrist (SVP), Astrid Sonderegger (SVP), Marcel Trieb (SVP), Camille Meier (FDP), Mireille Schaffitz (FDP), Deborah Kuhn (Grüne), Conny Schär (EVP), Iris Kuster Anwander (CVP), Christoph Portmann (CVP) und Anna Bortolin (GLP).
- IX. In die Vormundschaftsbehörde der Stadt Winterthur werden für die Amtsdauer 2010/2014 gewählt: Als Vizepräsident Urs Gürtler (Jurist); als weitere Mitglieder Marcel Brenn (Jurist), Gabriela Herzog Zah (dipl. Sozialarbeiterin FH), Elsbeth Lehmann (Juristin) und Nadja Faggiano (Sozialpädagogin).
- X. Als Mitglieder der Aufsichtskommission Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Beat Gruber (SP), Regula Crestani (SVP), Ursula Mäder (FDP) und Bernhard Stickel (parteilos).
- XI. Als Mitglieder der Aufsichtskommission Metallarbeiterschule (msw) für die Amtsdauer 2010/2014 werden gewählt: Paul Wernli (SP), Eva Binder (EVP), Hans Käser und Marcel Gisler.
- XII. Das Postulat B. Günthard-Maier (FDP) betreffend mehr Geld zur freien Verfügung dank Handlungsmöglichkeit für Parlament wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschlossen.
- XIII. Die Interpellation F. Helg (FDP) betreffend Lärmschutz entlang der A1 in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XIV. Das Postulat F. Helg (FDP) betreffend Sonnenenergie von städtischen Dächern wird an den Stadtrat überwiesen.
- XV. Das Postulat F. Landolt (SP), J. Altwegg (Grüne/AL) und L. Banholzer (EVP/EDU/GLP) betreffend Förderung von energetisch sehr sparsamen Gebäuden wird an den Stadtrat überwiesen.
- XVI. Die Interpellation J. Romer (SP) betreffend Massnahmen gegen Amokläufe und andere Notfälle an Schulen wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XVII. Die Interpellation St. Nyffeler (SVP) betreffend Überprüfung der Strukturen des DSS in Bezug auf Verwaltungsapparat, Personalressourcen und Sparpotenzial im Departement wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XVIII. Die Interpellation St. Fritschi (FDP), K. Brand (CVP), W. Steiner (SVP) und N. Gugger (EVP/EDU) betreffend subventionierte Krippenplätze bei SalZH wird auf-

grund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

- XIX. Die Interpellation F. Helg (FDP) betreffend Förderung leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

- XX. Die Motion P. Rütimann (FDP) betreffend eine Verordnung zur Nutzung des öffentlichen Grundes wird erheblich erklärt.

30. August 2010

- I. Der Stadtrat wird ermächtigt, den am 11. November 2009 öffentlich beurkundeten Kaufvertrag mit der Sulzer Immobilien AG grundbuchlich zu vollziehen bzw. vollziehen zu lassen. Danach erwirbt die Stadt Winterthur das Grundstück Kat.-Nr. 2/16692, Ida-Sträuli-Strasse, 8404 Winterthur, mit einer Fläche von 8031 m² zum Preis von CHF 8 432 550 zuzüglich der hälftigen Handänderungskosten (CHF 14 757) zu Eigentum. Sollte das Grundstück bis 31. Dezember 2015 nicht für eine Schulhausanlage benötigt werden, ist der Stadtrat zu einer Kaufpreisnachzahlung von CHF 803 100 ermächtigt.
- II. 1. Die Verordnung über die städtische Ombudsstelle vom 23. Juni 2008 wird durch einen I. Nachtrag wie folgt geändert:
Art. 4 Abs. 3
Erlässt die Ombudsperson eine schriftliche Empfehlung, so teilt die überprüfte Behörde der Ombudsperson innert drei Monaten seit Erlass mit, ob und wie die Behörde der Empfehlung Rechnung trägt. Die Ombudsperson unterrichtet den Grossen Gemeinderat in ihrem jährlichen Bericht über die erlassenen Empfehlungen und deren Umsetzung.
Abs. 3 bisher wird zu Abs. 4.
2. Mit dem Beschluss gemäss Ziffer 1 wird die Motion betreffend Verbesserung der Wirksamkeit der Ombudsstelle zugleich erheblich erklärt, umgesetzt und als erledigt abgeschlossen.
- III. Es wird eine neue Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragte/n der Stadt Winterthur erlassen.
- IV. Das Postulat P. Kyburz (SP), A. Daurü (SP), B. Günthard Fitze (EVP) und D. Berger (Grüne/AL) betreffend fünf Wochen Ferien für das städtische Personal wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschlossen.
- V. Die Frist für die Umsetzung der Motion A. Peter (AL) und M. Stauber (Grüne) betreffend konstruktives Referendum wird erstreckt bis sechs Monate nach rechtskräftiger Erledigung der beiden Parlamentarischen Initiativen KR-Nr. 232/2009 und KR-Nr. 354/2009 im Zürcher Kantonsrat oder in einer kantonalen Volksabstimmung.
- VI. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat P. Rütimann (FDP) betreffend weitsichtige Planung für den Bahnhof Hegi wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen. 2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- VII. Die Interpellation Ch. Benz (SP) betreffend Schulsicherheit wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- VIII. Das Postulat S. Stierli (SP) betreffend Schaffung der Rechtsgrundlage für Betretungsverbote für Straftäter wird an den Stadtrat überwiesen.
- IX. Das Postulat M. Läderach (EVP) und H. Iseli (EDU) betreffend öffnen der Busspuren (vordringlich Zürcherstrasse) für Motorräder wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschlossen.
- X. Die Motion H. Keller (SVP) betreffend Busverbindung zu den Aussenwachten Stadel, Grundhof und Ricketwil wird an den Stadtrat überwiesen.

- XI. 1. Vom Ergänzungsbericht des Stadtrates zum Postulat A. Ramsauer (Grüne), U. Bründler (CVP), M. Zeugin (GLP), H. Strahm (SP) und M. Stutz (SD) betreffend Förderung von Blockheizkraftwerken wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- XII. Die Interpellation F. Künzler (SP), L. Banholzer (EVP/EDU/GLP) und J. Altwegg (Grüne/AL) betreffend Glasfasernetz von Stadtwerk wird aufgrund der stadt-rätlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- XIII. Das Postulat Ch. Benz (SP) betreffend Jugendmotion wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

17 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein halbes Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird zurückge-zogen.

13. September 2010

- I. Als Mitglieder der Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesetzung Datenschutzbeauftragte/r werden gewählt: Ch. Ulrich (SP), Ch. Kern (SVP), U. Brügger (FDP), M. Zeugin (GLP) und J. Altwegg (Grüne).
- II. Als Präsident der Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesetzung Datenschutzbeauftragte/r wird Ch. Ulrich (SP) gewählt.
- III. Es wird ein Nachtragskredit von CHF 1,4 Mio für die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Winterthur im Jahr 2010 bewilligt; der Globalkredit 2010 der Produktgruppe familienergänzende Kinderbetreuung erhöht sich damit auf CHF 14 315 074.
- IV. 1. Die Verkehrsbaulinien an der Strasse In der Euel-wies, der Wieshof- und der Habichtstrasse sowie am Magnolienweg werden je in Teilen neu festgesetzt, revidiert und aufgehoben. Die Versorgungsbaulinien für die bestehende Gashochdruckleitung im Gebiet Niderfeld werden neu festgesetzt.
2. Die Verkehrsbaulinien an der St.-Georgen- und General-Guisan-Strasse werden revidiert.
3. Die Verkehrsbaulinien an der Bachwiesen- und Landvogt-Waser-Strasse werden revidiert, von der Bachwiesen- bis zur Landvogt-Waser-Strasse neu festgesetzt und am Hasenweg aufgehoben.
4. Die Verkehrsbaulinien an der Weinbergstrasse werden revidiert.
5. Die Verkehrsbaulinien an der Waldeggstrasse werden aufgehoben.
6. Die Verkehrsbaulinien an der Wülflingerstrasse, Bereich Herti, werden revidiert und ergänzt. Die vom Grossen Gemeinderat am 14. Januar 2002 festge-setzten Versorgungsbaulinien Taggenbergbach werden aufgehoben.
- V. Das Postulat B. Günthard Fitze (EVP), B. Baltens-berger (SP) und R. Diener (Grüne/AL) betreffend Leit-bild sozialer Wohnungsbau wird sofort abgelehnt und damit als erledigt abgeschrieben.
- VI. Die Interpellation B. Günthard Fitze (EVP) betreffend Zusammenlegung Feuerwehr und Zivilschutz zu einer Organisation wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VII. Die Interpellation W. Badertscher (SVP) betreffend Jugendsozialarbeit in Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Die Interpellation W. Badertscher (SVP) betreffend Anlaufstelle für Randständige wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

- IX. Das Postulat Ch. Baumann und O. Seitz (SP) betref-fend Konzept zur Veloparkierung rund um den Haupt-bahnhof wird an den Stadtrat überwiesen.
- X. Es wird eine Fragestunde durchgeführt.
- XI. Die Interpellation F. Landolt (SP) betreffend Ge-samtsanierung Adlergarten wird aufgrund der stad-t-rätlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

4. Oktober 2010

- I. Für die Zentralisierung der Stadtverwaltung im nörd-lichen Teil des geplanten Gebäudekomplexes Super-block auf dem Sulzerareal Stadtmittelpunkt werden folgen-de drei Teilbeschlüsse gefasst und als eine einheit-liche Vorlage der obligatorischen Volksabstimmung zur definitiven Gutheissung unterbreitet:
1. Der Stadtrat wird ermächtigt, mit der Axa Leben AG einen Mietvertrag mit im Wesentlichen folgendem Inhalt abzuschliessen:
– Mietdauer mindestens 20 Jahre
– gemietete Bürofläche rund 23 500 m², zuzüglich Einstellflächen in Tiefgarage
– Mietzins jährlich bis CHF 6 850 000 (teuerungs-indexiert), zuzüglich Neben- und Betriebskosten
– Amortisationszahlung für Möblierung jährlich bis maximal CHF 525 000 während 20 Jahren.
2. Für den Fall einer Veräusserung des Superblocks wird die Kompetenz zur Ausübung des im Mietvertrag vereinbarten Vorkaufsrechts – unter Ausschluss der Referendumsmöglichkeit gemäss § 9 der Gemeinde-or-dnung – abschliessend dem Grossen Gemeinderat über-tragen.
3. Für die einmaligen Honorar-, Reorganisations-, Change-Management-, Umzugs- und ICT-Kosten wird ein Kredit von brutto CHF 5 320 000 zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt.
Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungs- und mehrwertsteuerbedingten Mehr- oder Minderkosten: 1. April 2009.
- II. Für den Bau des neuen 110/20-kV-Unterwerks Neu-wiesen, inklusive der stadintern 110 kV-Kabel-strecken, wird ein Objektkredit von CHF 38 036 000 (exkl. MwSt) zu Lasten der Investitionsrechnung Elektrizität bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten: 1. Juni 2010. Dieser Objektkredit ist Teil des Rahmen-kredits von CHF 187 Mio., welcher am 27. Septem-ber 1992 von den Stimmbürger/innen genehmigt wurde, und ist damit dem Referendum entzogen.
- III. Es wird eine neue Verordnung über die Abgabe von Wasser (VAW) erlassen.
- IV. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat B. Günthard Fitze (EVP/EDU/GLP), B. Baltensberger (SP) und U. Dolski (CVP) betreffend pflegende Angehörige wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.
- V. Die Interpellation F. Landolt (SP) betreffend Auftrags-vergaben an lokales Gewerbe wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschrieben.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

33 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, ein Gesuch wird um ein Jahr zurückgestellt, ein Gesuch wird abgelehnt und ein Gesuch wird an die Bürgerrechtskommission zurück-gewiesen.

8. November 2010

- I. Die Interpellation R. Isler (SVP) und H. Iseli (EDU) betreffend Baugenossenschaft ASIG – Neuüberbauung «Tägelmoos» wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
- II. Als neues Mitglied der Fürsorgebehörde für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Regula Salm-Wild (SP) gewählt.
- III. Die Abrechnungen der Verpflichtungskredite werden gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/064 abgenommen.
- IV. Von den Legislaturschwerpunkten 2010–2014 des Stadtrates Winterthur wird Kenntnis genommen.
- V. Für den Bau eines Grabfeldes für Musliminnen/Muslime auf dem Friedhof Rosenberg wird ein Objektkredit von CHF 1 530 000 (inkl. MWSt.) zu Lasten der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens bewilligt. Stichtag für die Berücksichtigung der Mehr- oder Minderkosten infolge Teuerung und Mehrwertsteuer: 1. April 2009.
- VI. 1. Der kommunalen Volksinitiative «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehr in der Stadt Winterthur» wird zugestimmt.
2. Der Volksinitiative gemäss Ziffer 1 wird ein Gegenvorschlag in Form einer Ergänzung des kommunalen Richtplans, Textteil, Kapitel 3 Verkehr (Seite 27), gegenüber gestellt und dazu Folgendes beschlossen:
2.1. Die Ergänzung des kommunalen Richtplans wird gegenüber der GGR-Weisung Nr. 2010/023 mit Änderungen in den Abs. 2 und 6 (Leitlinien der Verkehrspolitik) vorläufig gutgeheissen.
2.2. Der Stadtrat wird aufgefordert, für diese Richtplanergänzung die öffentliche Auflage mit Anhörungs- und Einwendungsverfahren gemäss § 7 Planungs- und Baugesetz (PBG) durchzuführen und dem Grossen Gemeinderat danach Antrag für die definitive Festsetzung im kommunalen Richtplan zu stellen.
2.3. Nach erfolgter Festsetzung wird die Richtplanergänzung als Gegenvorschlag zur Volksinitiative gemäss Ziffer 1 der Volksabstimmung mit der Empfehlung zur Annahme unterbreitet. (Wird die Volksinitiative zurückgezogen, untersteht der Festsetzungsbeschluss dem fakultativen Referendum.)
- VII. Die Budget-Motion R. Keller (SVP) betreffend Personalausbau bei der Stadtpolizei Winterthur wird zurückgezogen und damit als erledigt abgeschrieben.
- VIII. Die Frist für die Antragstellung und Berichterstattung zum Postulat St. Fritschi (FDP) GGR-Nr. 2008/13 (betreffend Auslagerung des Vollzugs der AHV/IV-Zusatzleistungen zur Sozialversicherungsanstalt (SVA) des Kantons Zürich) wird dem Stadtrat bis zum 26. April 2011 erstreckt.
- IX. 1. Vom Bericht des Stadtrates zur altrechtlichen Motion E. Wohlwend (SP) betreffend Bau eines Veloweges zwischen dem Grüntal und dem Schulhaus Büelwiesen wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Die altrechtliche Motion betreffend Bau eines Veloweges zwischen dem Grüntal und dem Schulhaus Büelwiesen wird damit als erledigt abgeschrieben.
- X. Das Postulat R. Diener (Grüne/AL), F. Landolt (SP), L. Banholzer (EVP) und M. Zeugin (GLP) betreffend reduzierter Salz-Einsatz im Winterdienst – Holzspäne statt Splitt wird an den Stadtrat überwiesen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

24 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, vier Gesuche werden um je ein Jahr und ein Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt.

6. Dezember 2010

- I. Als neues Mitglied der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 wird Ch. Ingold (EVP) gewählt.
- II. Als neue Mitglieder der Bürgerrechtskommission für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 werden H. Iseli (EDU) und S. Näf (SP) gewählt.
- III. 1. Die Voranschläge über die Globalkredite und Leistungsziele der Produktgruppen der Stadt Winterthur in der Laufenden Rechnung für das Jahr 2011 werden mit den beschlossenen Änderungen genehmigt.
2. Die Voranschläge über die Aufwendungen und Erträge der Stadt Winterthur in den Investitionsrechnungen des Verwaltungsvermögens und des Finanzvermögens für das Jahr 2011 werden genehmigt.
3. Die ordentliche Gemeindesteuer wird auf 122 % (2010: 122 %) der einfachen Staatssteuer festgesetzt und zusammen mit der gesetzlichen Personalsteuer (CHF 24 pro Person) in sieben Raten gleichzeitig mit der Staatssteuer bezogen.
4. Der integrierte Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Winterthur für die Jahre 2012 bis 2014 wird zur Kenntnis genommen.
5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschal in der Produktgruppe «Städtische Allgeminkosten/Erlöse» eingestellten und vom Grossen Gemeinderat bewilligten Beträge für die Personalmassnahmen im definitiven Budget auf die Lohnkonti der einzelnen Produktgruppen zu verteilen.
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschal in der Produktgruppe «Städtische Allgeminkosten/Erlöse» eingestellte und vom GGR bewilligte Aufwandminderung zur Ausgleichung des Novemberbriefs im definitiven Budget auf die einzelnen Produktgruppen zu verteilen.

Bürgerrechtsbeschlüsse:

36 Gesuche um Einbürgerung in der Stadt Winterthur werden gutgeheissen, sechs Gesuche werden um je ein Jahr, ein Gesuch um ein halbes Jahr zurückgestellt und ein Gesuch wird abgelehnt.

13. Dezember 2010

- I. Die Interpellation N. Gugger (EVP/EDU) betreffend Hortschliessungen 2011 wird dringlich erklärt und aufgrund der mündlichen Beantwortung durch den Stadtrat als erledigt abgeschrieben.
- II. Als neuer Datenschutzbeauftragter für die Amtsdauer 2011/2014 wird Philip Glass gewählt. Die Spezialkommission Datenschutzbeauftragte/r wird aufgehoben.
- III. Als neues Mitglied in den Stiftungsrat der Arnold Schenkel-Stiftung wird Josef Lisibach (SVP) gewählt.
- IV. Als neues Mitglied in den Stiftungsrat Winterthur – La Chaux-de-Fonds für den Rest der Amtsdauer 2008/2012 wird Dominique Schraft (Grüne) gewählt.
- V. 1. Für die Bereitstellung und den Betrieb eines Computerarbeitsplatzes in jedem Kindergarten wird ein jährlich wiederkehrender Kredit von CHF 45 000 zu Lasten der Kostenstelle «Informatik Primarschule» (514141) bewilligt.
2. Für die Bereitstellung der Infrastruktur wird ein einmaliger Kredit von CHF 45 000 bewilligt.
3. Für die Weiterbildung «ECDL-Start» der Kindergärtnerinnen wird ein einmaliger Kredit von CHF 150 000 (verteilt auf vier Jahre) zu Lasten der Kostenstelle «Informatik Primarschule» (514141) bewilligt.

-
- VI. 1. Es wird ein I. Nachtrag zur Verordnung über Alters- und Pflegeeinrichtungen vom 15. September 2008 gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/121 erlassen.
2. Es wird ein I. Nachtrag zur Verordnung über die Spitexdienste vom 21. Januar 2008 gemäss GGR-Weisung Nr. 2010/121 erlassen.
- VII. 1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat M. Zeugin (GLP), N. Gugger (EVP), R. Wirth (SP), H. Keller (SVP), P. Rütimann (FDP) und B. Dubochet (Grüne) betreffend Vision «Eulach Valley» – Energie-Cluster für den Wirtschaftsstandort Winterthur wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.
- VIII. Die Interpellation B. Konyo Schwerzmann (SP) betreffend Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern in der Stadtverwaltung Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- IX. 1. Art. 8 der Bau- und Zonenordnung vom 3. Oktober 2000 wird wie folgt geändert:
Art. 8 Solaranlagen
Solaranlagen sind zulässig, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
a. gute Gestaltung
b. sorgfältige Einordnung in Dach- und allenfalls Fassadenflächen sowie in die Umgebung.
2. Mit diesem Beschluss wird die am 25. August 2008 überwiesene Motion betreffend Bewilligung von Solaranlagen (2007/112) gleichzeitig erheblich erklärt und als erledigt abgeschlossen.
- X. Die Interpellation Ch. Baumann (SP) und U. Böni (SP) betreffend Jugendherberge Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.
- XI. Die Interpellation U. Brügger (FDP) betreffend Absenzenmanagement, Case Management und Betriebliche Gesundheitsförderung in der Stadt Winterthur wird aufgrund der stadträtlichen Antwort als erledigt abgeschlossen.

Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2010

Schriftliche Anfragen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-004	D. Hauser (SP) betreffend Ausschluss von Abgangsentschädigungen für Mitglieder von Milizbehörden	08.04.2010
2010-012	B. Baltensberger (SP) betreffend Entwicklung Spitex	09.06.2010
2010-025	B. Günthard Fitze (EVP) betreffend ausgebildete Sekundarlehrer und Heilpädagogen	07.07.2010
2010-052	F. Landolt (SP) betreffend faire Beschaffungspolitik der Stadt Winterthur	25.08.2010
2010-069	Ch. Benz Meier (SP) betreffend jährliche Einschreibgebühr für Hunde	15.09.2010
2010-070	M. Meyer (SP) betreffend keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken	15.09.2010
2010-083	Ch. Ulrich (SP) betreffend Grundstückgewinn-Steuer	17.11.2010
2010-090	Ch. Ingold (EVP) betreffend Projektwettbewerb Schulhaus Neuhegi	
2010-091	Ch. Ingold (EVP) betreffend Beteiligung der Stadt an «Leichter Leben»	01.12.2010
2010-093	D. Berger (Grüne/AL) betreffend neue Strafprozessordnung «Anwalt der ersten Stunde»	08.12.2010
2010-100	Ch. Ingold (EVP) betreffend SMS und EMail Reminder für Abfalltouren	22.12.2010
2010-108	W. Schurter (CVP) betreffend «Das Zelt»	
2010-114	F. Landolt (SP) betreffend Angriff dreier Jugendlicher am 10.10.2010 um 21 Uhr auf dem Hauptbahnhof Winterthur auf einen 16-Jährigen	
2010-123	L. Banholzer (EVP) betreffend gesunde Ernährung mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln in den Alterszentren	
2010-124	S. Gygax-Matter (GLP/PPFraktion) betreffend Tragtaschencontainer an Recyclingstellen	
2010-125	B. Konyo (SP) und Ch. Benz (SP) betreffend Anzeige bei Gewaltdelikten	
2010-130	M. Wackerlin (PP) betreffend Qualitätssicherung im Fach «Religion und Kultur»	
2010-131	F. Helg (FDP) betreffend Gastronomie-Angebot im Stadtgarten	
2010-132	H. Keller (SVP) betreffend Kündigung von Landwirtschaftsland	

Dringliche Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-003	E. Wettstein (SP) betreffend Schwimmbad Oberwinterthur	18.01.2010
2010-024	J. Lisibach (SVP) betreffend SH Wyden, Rekurs gegen den Standort der Holzschnitzelheizung	29.03.2010
2010-033	R. Werren (FDP) betreffend Orientierungs-Leitsystem im Wildpark Bruderhaus	03.05.2010
2010-047	O. Seitz (SP) betreffend finanzieller Entlastung der Stadt Winterthur bei Annahme der Initiative «Kinderbetreuung Ja»	03.05.2010
2010-048	W. Badertscher (SVP) betreffend Platzmieten Winterthurer Musikfestwochen	21.06.2010
2010-10	R. Isler (SVP) und H. Iseli (EDU) betreffend Baugenossenschaft ASIG – Neuüberbauung «Tägelmoos»	08.11.2010
2010-129	N. Gugger (EVP/EDU) betreffend Hortschliessungen 2011	15.12.2010

Interpellationen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-005	U. Brügger (FDP) betreffend Absenzenmanagement, Case Management und Betriebliche Gesundheitsförderung in der Stadt Winterthur	13.12.2010
2010-013	N. Sabathy (CVP), J. Altwegg (Grüne/AL) und N. Gugger (EVP) betreffend Energiekonzept der Stadt Winterthur, verbindliche Forderungen zur 2000-Watt-Gesellschaft	
2010-014	J. Romer (SP) betreffend Musikunterricht für alle Kinder	
2010-026	W. Schurter (CVP) und Ch. Denzler (FDP) betreffend Sicherheit in Winterthur	
2010-049	A. Daurü (SP) und B. Baltensberger (SP) betreffend Sicherheit in der Stadt Winterthur	
2010-071	St. Nyffeler (SVP), Ch. Ulrich (SP), J. Altwegg (Grüne/AL), A. Steiner (GLP/PP) und Ch. Denzler (FDP) betreffend Standortplanung für einen neuen zeitgemässen Verkehrsgarten	
2010-073	L. Banholzer (EVP/EDU) betreffend Zeichen geben für mehr Sicherheit im Verkehr	
2010-074	Langhard (SVP) betreffend Baubewilligungsverfahren	
2010-078	M. Wackerlin (GLP/PP) betreffend Videoüberwachung	
2010-079	F. Künzler (SP), R. Diener (Grüne/AL), L. Banholzer (EVP/EDU) und B. Meier (GLP/PP) betreffend Verkehrskonzept Eschenberg-Bruderhaus	
2010-084	F. Künzler (SP) betreffend «Wo ist mein Bus?»	
2010-085	B. Meier (GLP/PP) betreffend Strategie für Smart Grid und Smart Metering	
2010-086	F. Helg (FDP) betreffend ungenutztes Potenzial des Bus-Fahrgast-Informationssystem	
2010-094	St. Nyffeler (SVP) betreffend stadtträtliche Einschätzung zum Sozialhilfemissbrauch	
2010-095	J. Würzler (SP), D. Berger (Grüne/AL) und B. Günthard Fitze (EVP/EDU) betreffend Zeughäuser Winterthur: Durchmischung als Wettbewerbsvorgabe	
2010-096	Ch. Ulrich (SP) betreffend Betroffene des internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport	
2010-109	M. Meyer (SP), B. Baltensberger (SP) und A. Daurü (SP) betreffend Armut in Winterthur	
2010-110	A. Steiner (GLP/PP) und R. Diener (Grüne/AL) betreffend mehr Biodiversität in Winterthur	
2010-111	W. Schurter (CVP) und D. Oswald (SVP) betreffend Verlustzeiten von öffentlichen Bussen in Winterthur	
2010-126	M. Baumberger (CVP) betreffend Erhöhung der Sicherheit von Fussgängerstreifen	
2010-127	B. Günthard-Maier (FDP) und F. Helg (FDP) betreffend Strompreis: Ist der Beitrag an die Stadtkasse Zeitgemäss und nützlich?	
2010-133	Ch. Baumann (SP) betreffend Ausrichtung der Schulsozialarbeit	
2010-134	M. Zeugin (GLP), Y. Beutler (SP), M. Wenger (FDP), J. Altwegg (Grüne), R. Harlacher (CVP) und N. Gugger (EVP) betreffend ZIM (Zentrales Immobilienmanagement) wie weiter?	

Dringliches Postulat

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-068	M. Wackerlin (GLP/PP), N. Gugger (EVP/EDU), J. Altwegg (Grüne/AL), F. Künzler (SP) und A. Bosshart (FDP) betreffend OpenSource an der Oberstufe	

Postulate

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-006	Ch. Benz (SP) betreffend Jugendmotion	30.08.2010
2010-007	Ch. Baumann und O. Seitz (SP) betreffend Konzept zur Veloparkierung rund um den Hauptbahnhof	
2010-008	W. Badertscher (SVP) betreffend Betreuungsbeitrag an Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen	
2010-015	S. Stierli (SP) betreffend Schaffung der Rechtsgrundlage für Betretungsverbote für Straftäter	
2010-027	R. Diener (Grüne/AL), F. Landolt (SP), L. Banholzer (EVP) und M. Zeugin (GLP) betreffend reduzierter Salz-Einsatz im Winterdienst – Holzspäne statt Splitt	
2010-028	M. Läderach (EVP) und H. Iseli (EDU) betreffend öffnen der Busspuren (vordringlich Zürcherstrasse) für Motorräder	30.08.2010
2010-087	A. Steiner (GLP/PP), Ch. Denzler (FDP), R. Diener (Grüne/AL) und O. Seitz (SP) betreffend Kostenreduktion Dienstfahrten	
2010-097	B. Dubochet (Grüne/AL), F. Landolt (SP), B. Meier (GLP/PP), L. Banholzer (EVP/EDU) und M. Stutz (SD) betreffend Leitlinien und Strategie Stadtwerk Winterthur	
2010-112	R. Diener (Grüne/AL) und M. Zehnder (GLP/PP) betreffend Erweiterung Bahnhof Grüze mit Haltekanten an Frauenfelderlinie (Grüze Nord)	
2010-128	B. Günthard-Maier (FDP), A. Bosshart (FDP), F. Albanese (CVP) und St. Nyffeler (SVP) betr. Familien- und Schulergänzende Kinderbetreuung: Anreizwirkung überprüfen	

Budget-Motion

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-072	R. Keller (SVP) und EVP/EDU-Fraktion betreffend Personalausbau bei der Stadtpolizei Winterthur	08.11.2010

Motionen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-019	E. Wohlwend (SP) betreffend Bau eines Veloweges zwischen dem Grüntal und dem Schulhaus Büelwiesen (ursprünglich GGR-Nr.1989 -123)	08.11.2010
2010-088	K. Cometta-Müller (GLP/PP), B. Günthard-Maier (FDP), O. Seitz (SP) und M. Stauber (Grüne/AL) betreffend Betreuungsgutscheine für Kinderkrippen	
2010-098	R. Keller (SVP) und H. Iseli (EDU) betreffend Ausrückgebühren und Kostenauflegung für Einsätze der Stadtpolizei Winterthur	

Initiativen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-115	Volksinitiative betreffend «Sporthallen-Initiative: Eine Halle für den Winterthurer Sport»	
2010-023	Volksinitiative betreffend «zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs in der Stadt Winterthur»	

Ratseigene Geschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-010	Revision der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates und Ergänzung des Reglements über die Entschädigungen an Behördenmitglieder	01.03.2010
2010-040	Festlegung der zahlenmässigen Vertretungen der Fraktionen in den ständigen und nichtständigen Kommissionen und Kommissionspräsidien für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-041	Zuweisung der Sachbereiche an die Aufsichtskommission und die Sachkommissionen	10.05.2010

Wahlgeschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-034	Wahl der vier Stimmenzähler/innen für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-035	Wahl der Präsidentin / des Präsidenten für das Amtsjahr 2010/2011	10.05.2010
2010-036	Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2010/2011	10.05.2010
2010-037	Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2010/2011	10.05.2010
2010-038	Wahl des Ratsschreibers / der Ratsschreiberin für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-039	Wahl der Stellvertretung des Ratsschreibers / der Ratsschreiberin für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-042	Wahl von elf Mitgliedern und des Präsidenten / der Präsidentin der Aufsichtskommission für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-043	Wahl von neun Mitgliedern und des Präsidenten / der Präsidentin der Sachkommission Bau und Betriebe für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-044	Wahl von neun Mitgliedern und des Präsidenten / der Präsidentin der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-045	Wahl von neun Mitgliedern und des Präsidenten / der Präsidentin der Sachkommission Soziales und Sicherheit für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-046	Wahl von sieben Mitgliedern und des Präsidenten / der Präsidentin der Bürgerrechtskommission für die Amtsdauer 2010/2014	10.05.2010
2010-050	Neubestellung des Wahlbüros für die Amtsdauer 2010 – 2014	21.06.2010
2010-053	Wahl von drei Mitgliedern in die Kunstkommission für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-054	Wahl von drei Mitgliedern in die Sportkommission für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-055	Wahl von vier Mitgliedern in die Theaterkommission für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-056	Wahl von sieben Mitgliedern in die Kommission zur Förderung des öffentlichen Verkehrs für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-057	Wahl von drei Delegierten in den Zweckverband RWU für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-058	Wahl von 14 Mitgliedern der Fürsorgebehörde für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-059	Wahl des Vizepräsidenten / der Vizepräsidentin und vier Mitgliedern der Vormundschaftsbehörde Winterthur für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-060	Wahl von vier Mitgliedern in die Aufsichtskommission Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-061	Wahl von vier Mitgliedern in die Aufsichtskommission Metallarbeiterschule (msw) für die Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-062	Wahl eines Mitgliedes der Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle der zurücktretenden G. Bienz (CVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	28.06.2010
2010-081	Wahl von fünf Mitgliedern einer Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesetzung Datenschutzbeauftragte/r	13.09.2010

2010-082	Wahl einer Präsidentin / eines Präsidenten einer Spezialkommission zur Vorbereitung der Neubesezung Datenschutzbeauftragte/r	13.09.2010
2010-101	Wahl eines Mitgliedes der Fürsorgebehörde für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	08.11.2010
2010-102	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle des zurücktretenden H. Iseli (EDU) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	06.12.2010
2010-103	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle des zurückgetretenen Ch. Ingold (EVP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	06.12.2010
2010-113	Wahl eines Mitgliedes in die Bürgerrechtskommission anstelle der zurückgetretenen J. Romer (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010/2014	06.12.2010
2010-118	Wahl einer/eines Datenschutzbeauftragten für die Amtsdauer 2011/2014	13.12.2010
2010-119	Wahl eines Mitgliedes in den Stiftungsrat der Arnold Schenkel-Stiftung anstelle des zurückgetretenen J. Heusser (FDP)	13.12.2010
2010-120	Wahl eines Mitgliedes in den Stiftungsrat Winterthur – La Chaux-de-Fonds anstelle der zurücktretenden E. Lehmann (SP) für den Rest der Amtsdauer 2008/2012	13.12.2010

Kreditanträge

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-001	Jährlicher Kredit von CHF 95 000 für die mobile Sozialarbeit in Winterthur	29.03.2010
2010-009	«Schulleitung+» / Erweiterte Aufgaben der Schulleitungen: Wiederkehrender Kredit von CHF 256 000 ab Schuljahr 2010/2011	29.03.2010
2010-022	Zustimmung zur Liquidation der Fortuna Obertor AG und zum Kauf der Liegenschaft Obertor/Stadthausstrasse durch die Stadt Winterthur	21.06.2010
2010-051	Kredit von CHF 20 250 000 für die Umnutzung der Liegenschaft Schöntal, Untere Schöntalstrasse 12, von einem Werkhof zu einem gemischt genutzten Technik und Bürogebäude	
2010-066	Nachtragskredit von CHF 1.4 Mio für die familien-ergänzende Kinderbetreuung im Jahr 2010	13.09.2010
2010-075	Objektkredit von netto CHF 38 036 000 für den Bau des neuen 110/20-kV-Unterwerkes Neuwiesen im Zusammenhang mit der Axpo-Spannungsumstellung von 50 kV auf 110 kV	04.10.2010
2010-076	Mietvertrag und Kredit von CHF 5 320 000 für die Konzentration der Stadtverwaltung auf dem Sulzerareal Stadtmitte	04.10.2010
2010-077	Objektkredit von CHF 1 530 000 für den Bau eines Grabfeldes für Musliminnen/Muslimen auf dem Friedhof Rosenberg	08.11.2010
2010-092	Kredit von CHF 2 050 000 für den Ausbau der Halle 710 in Neuhegi sowie Kredit für wiederkehrende Ausgaben von CHF 159 000 für Miete und Betrieb der Halle 710	
2010-104	Projektierungskredit von CHF 2.0 Mio. für den Schulhausneubau in Neuhegi, Oberwinterthur	
2010-105	Jährlich wiederkehrender Kredit von CHF 45 000 für die Bereitstellung und den Betrieb eines Computerarbeitsplatzes in jedem Kindergarten, ein einmaliger Bereitstellungskredit von CHF 45 000 und einmaliger Weiterbildungskredit von CHF 200 000	13.12.2010
2010-106	Schwimmbad Oberwinterthur: Bewilligung eines Kredits von CHF 2.11 Mio. für die nicht gebundenen Kosten sowie Kenntnisnahme der gebundenen Kosten von CHF 8.59 Mio	
2010-116	Projektierungskredit von CHF 325 000 für die nicht gebundenen Projektierungskosten einer Gesamtrenovierung des Restaurants Bruderhaus	
2010-117	Kredit von CHF 567 000 für den dreieinhalbjährigen Versuchsbetrieb zur Ergänzung des Fahrplans der Linie 11 HB – Storchbrücke – Tössfeld – Zentrum Töss – Steig	
2010-122	Kredit von CHF 1.33 Mio für die Anpassung der Netzwerkerschliessung der Primarschulhäuser	
2010-135	Kredit von CHF 44 140 000 für den Neubau einer Primarschulanlage Zinzikon, Oberwinterthur	
2010-136	Fünfter Rahmenkredit von CHF 5 000 000 für Anlageobjekte des Betriebes Energie-Contracting von Stadtwerk Winterthur	

Verordnungen und Rechtserlasse

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-016	Reorganisation der Schulbehörden: Totalrevision bzw. Neuerlass der Geschäftsordnung Volksschule Winterthur	03.05.2010
2010-017	Neuerlass einer Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur	03.05.2010
2010-065	Neuerlass der Verordnung über die Abgabe von Wasser	04.10.2010
2010-067	Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragte/n der Stadt Winterthur	30.08.2010
2010-121	Verordnung über Alters- und Pflegeeinrichtungen, i. Nachtrag und Verordnung über die Spitexdienste, i. Nachtrag	13.12.2010

Verträge und Vereinbarungen

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-018	Ermächtigung zum Kauf des Grundstücks Kat. Nr. 2/16692 (Land Ida-Sträuli-Strasse)	30.08.2010
2010-031	Genehmigung des Baurechtsvertrags mit HRS über Bau und Betrieb Vertrag / Vereinbarung eines Parkhauses mit 630 Parkplätzen auf vier unterirdischen Geschossen unter dem Teuchelweiherplatz	

Übrige Geschäfte

Geschäftsnummer	Titel	Erledigt
2010-002	Bericht zu den Legislatorschwerpunkten 2006 – 2010	01.03.2010
2010-011	Sondernutzungsplanung: Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans «Parkplatz Bleuelwies»	29.03.2010
2010-020	Änderung der Nutzungsplanung: Änderungen BZO, insbesondere Art. 68a (Abstandsvorschrift gegenüber Nichtbauzonen) sowie Art. 74a (Flachdachbegrünung); verschiedene Umzonungen und Änderungen an Ergänzungsplänen (Gewässer, Wald)	
2010-021	Änderung der Richtplanung: Änderungen und Nachführungen des kommunalen Richtplanes – Siedlungs- und Landschaftsplan sowie Verkehrspläne 1 bis 4 (Revisionspaket)	
2010-029	Abnahme der Jahresrechnung 2009	21.06.2010
2010-030	Abnahme Geschäftsbericht 2009	21.06.2010
2010-032	Tätigkeitsbericht der Finanzkontrolle über das Jahr 2009	21.06.2010
2010-063	Nutzungsplanung: Revision, Neufestsetzung und Aufhebung von Baulinien im Gebiet Niederfeld, St. Georgen- und General-Guisan-Strasse, Bachwiesen- und Landvogt-Waser-Strasse und Hasenweg, Weinbergstrasse, Waldeggsstrasse und im Bereich Herti	13.09.2010
2010-064	Verpflichtungskredit-Abrechnungen I/2010	08.11.2010
2010-080	Legislatorschwerpunkte 2010/2014	08.11.2010
2010-089	Voranschlag 2011 und Festsetzung des Steuerfusses; Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2012 – 2014 (IAFP) und Nachtrag zum Voranschlag 2011 «Novemberbrief	06.12.2010
2010-099	Sondernutzungsplanung: Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans «Vergärungsanlage Riet» sowie Aufhebung des öffentlichen Gestaltungsplans «Kompostierplatz Riet»	

Alle Geschäfte sind auf www.stadt.winterthur.ch/Stadtpolitik/GGR/GGR-Weisungen aufgeschaltet.

Behördenverzeichnis

(Stand Ende Dezember 2010)

Grosser Gemeinderat

Amtsduer 2010 – 2014

Präsidentin: Ursula Bründler-Krismer,
Dipl. Pflegefachfrau KWS (CVP)

1. Vizepräsidentin: Dominique Schraft, MSC Geography/
MAS Information Science (Grüne)

2. Vizepräsident: Josef Lisibach, Kantonspolizist

Stimmenzähler/in: Andreas Bosshart, lic. oec.,
Oekonom HSG (FDP)
Barbara Günthard Fitze,
Spitex-Leiterin (EVP)
Rolando Keller, Polizeifunktionär
(SVP)
Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)

Ratsschreiber: Marc Bernhard, Assistent Stadt-
schreiber

Mitglieder:

Franco Albanese, Geschäftsleiter (CVP)

* Norbert Albl, Unternehmer (SVP)

Jürg Altwegg, Techn. Redaktor / Dipl. Elektroing. HTL
(Grüne)

* Werner Badertscher, Kapo ZH / Zivilangestellter (SVP)

* Beatrix Baltensberger, Revisorin / Master of Social
Management (SP)

* Lilian Banholzer, Archivmitarbeiterin, (EVP)

Christoph Baumann, Lehrer / Hausmann (SP)

* Matthias Baumberger, Verbandsdirektor (CVP)

* Christa Benz-Meier, Pädagogin (SP)

David Berger, Informatiker (AL)

* Yvonne Beutler, Redaktorin / lic. iur. / Friedensrichterin
(SP)

Andreas Bosshart, lic. oec., Oekonom HSG (FDP)

* Urs Brügger, Prof. Dr. oec., Institutsleiter (FDP)

* Ursula Bründler-Krismer, Dipl. Pflegefachfrau KWS
(CVP)

Katrin Cometta-Müller, Staatswissenschaftlerin,
lic. rer. publ. (GLP)

* Andreas Daurù, Dipl. Psychiatriepfleger DN II (SP)

* Christine Denzler, Anaestesia-Pflegefachfrau /
Familienfrau (FDP)

* Reto Diener, Dipl. Inf. Ing. ETH (Grüne)

Bernhard Dubochet, Energieberater / Dipl. Elektroing.
HTL (Grüne)

* Peter Fuchs, Unternehmer (SVP)

Niklaus Gugger, Unternehmensberater / Organisations-
entwickler (EVP)

Barbara Günthard Fitze, Spitex-Leiterin (EVP)

Barbara Günthard-Maier, Politberaterin / Dozentin (FDP)

Silvia Gyax-Matter, Politologin, lic. phil. (GLP)

René Harlacher, Manager Unternehmensentwicklung
(CVP)

* Felix Helg, Dr. iur. (FDP)

Christian Ingold, Fachexperte Gesundheitsförderung /
Prävention (EVP)

* Herbert Iseli, Techn. Kaufmann (EDU)

* René Isler, Polizist (SVP)

* Heinrich Keller, Kaufmann (SVP)

Rolando Keller, Polizeifunktionär (SVP)

* Christa Kern-Weber, Kauffrau (SVP)

Betty Konyo Schwerzmann, Buchhalterin (SP)

* Fredy Künzler, Unternehmer / Internet Engineer (SP)

* Peter Kyburz, Jurist (SP)

Felix Landolt, Architekt (SP)

* Walter Langhard, Betriebsleiter (SVP)

* Josef Lisibach, Kantonspolizist (SVP)

Beat Meier, Dr.sc.ETH, Unternehmer, Agrarökonom
(GLP)

Mattea Meyer, Geschichtsstudentin / Anwalts-
assistentin (SP)

Silvana Näf, Juristin (SP)

Stephan Nyffeler, Polizist (SVP)

Daniel Oswald, Ing. HTL, etec MBA (SVP)

* Stefan Schär, Eidg. FA Verkaufskoordinator /
Vorsorgeberater (SVP)

David Schneider, Geschäftsleiter / Sekundarlehrer
phil. II (FDP)

Dominique Schraft, MSC Geography / MAS Information
Science (Grüne)

Werner Schurter, Regionalleiter, Dipl. Ing. ETH/SIA
(CVP)

* Oliver Seitz, Amtsvormund (SP)

* Martin Stauber, Kulturingenieur ETH (Grüne)

Annetta Steiner, Umweltkommunikatorin (GLP)

* Werner Steiner, Dipl. Bauing. ETH/SIA, Geschäftsführer
(SVP)

Silvio Stierli, lic. iur., Oberjugendanwalt (SP)

* Marcel Stutz, Eidg. Dipl. El. Inst. (SD)

Christian Ulrich, Betriebswirt (SP)

Marc Wackerlin, Dipl. el. Ing. ETH (PP)

Markus Wenger, Verlagsleiter (FDP)

* Edi Wettstein, Werkstatt-Lehrer (SP)

* Hans Ulrich Würzler, lic. iur., Rechtsanwalt (SP)

* Martin Zehnder, Berufsschullehrer, El. Ing. HTL (GLP)

Michael Zeugin, M.A. HSG (GLP)

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind Winterthurer Bürger/innen.

Austritte im Berichtsjahr:

Ruth Werren (FDP), David Hauser (SP), Marianne Ott (SP),
Jakob Heusser (FDP), Urs Böni (SP), Pia Dennler (SP),
Susanne Stöckli (GLP), Urs Fischer (EVP), Roland Wirth
(SP), Stefan Fritschi (FDP), Markus Läderach (EVP), Klaus
Brand (CVP), Niklaus Sabathy (CVP), Gabi Bienz-Meier
(CVP), Michael Peterhans (SVP), Jacqueline Romer (SP)
und Urs Brügger (per 31.12.2010) (FDP).

Parlamentarische Kommissionen

Ratsleitung (RL)

Präsidentin: Ursula Bründler-Krismer (CVP)

Mitglieder: Josef Lisibach (SVP)
Dominique Schraft (Grüne)
Marc Bernhard, Ratsschreiber

Aufsichtskommission (AK)

Präsident: Silvio Stierli (SP)

Mitglieder: Niklaus Gugger (EVP)
René Harlacher (CVP)
René Isler (SVP)
Rolando Keller (SVP)
Betty Konyo Schwerzmann (SP)
Peter Kyburz (SP)
Daniel Oswald (SVP)
Dominique Schraft (Grüne)
Markus Wenger (FDP)
Michael Zeugin (GLP)

Sachkommission Bau und Betriebe (BBK)

Präsident: Walter Langhard (SVP)

Mitglieder: Jürg Altwegg (Grüne)
Lilian Banholzer (EVP)
Matthias Baumberger (CVP)
Felix Helg (FDP)
Heinrich Keller (SVP)
Felix Landolt (SP)
Beat Meier (GLP)
Edi Wettstein (SP)

Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK)

Präsident: Martin Zehnder (GLP)

Mitglieder: Franco Albanese (CVP)
Christoph Baumann (SP)
Andreas Bosshart (FDP)
Christian Ingold (EVP)
Stephan Nyffeler (SVP)
Stefan Schär (SVP)
Oliver Seitz (SP)
Martin Stauber (Grüne)

Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK)

Präsidentin: Christine Denzler (FDP)

Mitglieder: Werner Badertscher (SVP)
Bea Baltensberger (SP)
David Berger (AL)
Katrín Cometta-Müller (GLP)
Andreas Daurù (SP)
Barbara Günthard Fitze (EVP)
Josef Lisibach (SVP)
Werner Schurter (CVP)

Bürgerrechtskommission (BüK)

Präsident: Reto Diener (Grüne)

Mitglieder: Silvia Gyga-Matter (GLP)
Herbert Iseli (EDU)
Mattea Meyer (SP)
Silvana Näf (SP)
David Schneider (FDP)
Werner Steiner (SVP)

Für die Findung eines/einer Datenschutzbeauftragten der Stadt Winterthur wurde vom 13. September 2010 bis 13. Dezember 2010 nachfolgende Spezialkommission eingesetzt:

Spezialkommission Datenschutzbeauftragte/r (SDB)

Präsident: Christian Ulrich (SP)

Mitglieder: Jürg Altwegg (Grüne)
Urs Brügger (FDP)
Christa Kern-Weber (SVP)
Michael Zeugin (GLP)

Parteilpolitische Zusammensetzung des Grossen Gemeinderates

Sozialdemokratische Partei	SP	16
Schweizerische Volkspartei	SVP	13
FDP. Die Liberalen	FDP	7
Grünliberale	GLP	6
Christlichdemokratische Volkspartei	CVP	5
Grüne	Grüne	5
Evangelische Volkspartei	EVP	4
Eidgenössisch-Demokratische Union	EDU	1
Schweizer Demokraten	SD	1
Alternative Liste	AL	1
Piratenpartei	PP	1
Total Mitglieder		60

**Interfraktionelle Konferenz (IFK)
Fraktionspräsident/innen**

Präsidentin: Yvonne Beutler (SP)

Mitglieder: Christa Kern-Weber (SVP)
Urs Brügger (FDP) (bis 31.12.2010)
Barbara Günthard-Maier (FDP) (ab 1.1.2011)
Michael Zeugin (GLP/PP)
Jürg Altwegg (Grüne/AL)
René Harlacher (CVP)
Niklaus Gugger (EVP/EDU)
Marcel Stutz (SD)

Stadtrat

Stadtpräsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick
 Mitglieder: Pearl Pedernana
 Michael Künzle
 Stefan Fritschi
 Nicolas Galladé
 Matthias Gfeller
 Stadtschreiber: Arthur Frauenfelder

Departement Kulturelles und Dienste

Ernst Wohlwend
Stellvertreterin: Verena Gick
 Stadtkanzlei (inkl. Stadtarchiv)
 Personalamt
 Stadtentwicklung
 Kultur
 Rechtspflege:
 Betreibungsämter
 Friedensrichteramt

Departement Finanzen

Verena Gick
Stellvertreter: Ernst Wohlwend
 Finanzamt
 Steueramt
 Informatikdienste
 Immobilien
 Finanzkontrolle

Departement Bau

Pearl Pedernana
Stellvertreter: Michael Künzle
 Tiefbauamt
 Vermessungsamt
 Baupolizeiamt
 Amt für Städtebau

Departement Sicherheit und Umwelt

Michael Künzle
Stellvertreter: Matthias Gfeller
 Stadtpolizei
 Polizeirichteramt
 Feuerwehr
 Zivilschutz
 Melde- und Zivilstandswesen
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Departement Schule und Sport

Stefan Fritschi
Stellvertreter: Nicolas Galladé
 Bildung
 Berufsbildung
 Zentrale Dienste
 Sport

Departement Soziales

Nicolas Galladé
Stellvertreter: Stefan Fritschi
 Vormundschaftsamt
 Soziale Dienste
 Alter und Pflege
 Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte

Departement Technische Betriebe

Matthias Gfeller
Stellvertreter: Pearl Pedernana
 Stadtwerk Winterthur
 Stadtbus Winterthur
 Stadtgärtnerei
 Forstbetrieb

Stadträtliche Ausschüsse

Wahlbüro

Präsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick

Personalausschuss

Präsident: Ernst Wohlwend
 Vizepräsidentin: Verena Gick
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Michael Künzle
 Matthias Gfeller

Grundsteuerausschuss (Grundsteuerbehörde)

Vorsitz: Verena Gick
 Stv. Vorsitz: Matthias Gfeller
 Mitglied: Stefan Fritschi
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Ernst Wohlwend

Bauausschuss (Baubehörde)

Vorsitz: Pearl Pedernana
 Stv. Vorsitz: Ernst Wohlwend
 Mitglieder: Michael Künzle
 Ersatz: Verena Gick
 Matthias Gfeller

Finanz- und Investitionsausschuss

Vorsitz: Verena Gick
 Stv. Vorsitz: Ernst Wohlwend
 Mitglied: Nicolas Galladé
 Ersatz: Pearl Pedernana
 Stefan Fritschi

Schulbehörden

Zentralschulpflege

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Stellvertreter: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Toni Patscheider

Mitglieder:

Felix Müller Präsident Kreisschulpflege Winterthur Stadt
 Ruedi Ehram Präsident Kreisschulpflege Mattenbach
 Toni Patscheider Präsident Kreisschulpflege Oberwinterthur
 Susanne Haelg Präsidentin Kreisschulpflege Seen
 Bea Schläpfer Präsidentin Kreisschulpflege Töss
 Anita Manser Bonnard Präsidentin Kreisschulpflege Veltheim
 Martin Hasenfratz Präsident Kreisschulpflege Wülflingen

Kreisschulpflegen

Winterthur Stadt

Präsident: Felix Müller, dipl. Architekt ETH
 1. Vizepräsidentin: Iris Brom, Damenschneiderin
 2. Vizepräsident: Dorothea Dubs-Sommer, lic. jur.

Mitglieder:

Michael Braunschweig, Theologiestudent
 Iris Brom, Damenschneiderin
 Dorothea Dubs-Sommer, lic. jur.
 Marlene Dünner Leu, Schulverwaltungsleiterin
 Daniel Hofer, Elektro-Ing. FH
 Renata Lühinger, lic. phil. I / Familienfrau
 Felix Müller, dipl. Architekt ETH
 Nina Schneider, Sekundarlehrerin
 Claudia Sulzer, Sales Supporterin

Mattenbach

Präsident: Ruedi Ehram, Sekundarlehrer
 1. Vizepräsidentin: Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
 2. Vizepräsidentin: Ruth Trachsler, Sekretärin

Mitglieder:

Alfred Artho, Bauplaner SBB
 Esther Bowen Liechti, Beratung und Unternehmensentwicklung
 Ruedi Ehram, Sekundarlehrer
 Mario Fortini, Revisor Sozialversicherungen
 Patrizio Fusco, Coach / Psychologe / Integrative Mgr
 Werner Huber, selbständiger Unternehmensberater
 Kristin Ljungberg, dipl. Übersetzerin
 Patrick Scheller, Informatiker
 Rafael Steiner, Student / Unternehmer
 Ruth Trachsler, Sekretärin
 Gabriela Zuber, Verkäuferin

Oberwinterthur

Präsident: Toni Patscheider, El. Ing. HTL
 1. Vizepräsidentin: Vreni Gross-Güntensperger, Familienfrau
 2. Vizepräsidentin: Annemarie Gluch-Bosshard, Ernährungsberaterin

Mitglieder:

Stefan Furrer, El. Ing. HTL
 Ingrid Gabriele-Notz, Familienfrau
 Gabriella Gisler, Juristin
 Annemarie Gluch-Bosshard, Ernährungsberaterin
 Vreni Gross-Güntensperger, Familienfrau
 Helena Harlacher, Familienfrau
 Peter Kunszt, Projektmanager
 Regina Kurzen-Fuchs, Arztgehilfin
 Anna Lüdi-Kluz, Pflegefachfrau
 Ursula Martinelli-Weidmann, Pflegefachfrau
 Toni Patscheider, El. Ing. HTL
 Agnieszka Stutz, Familienfrau
 Angela Zoske, Pflegefachfrau

Seen

Präsidentin: Susanne Haelg, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Peter Flükiger, Hausmann
 2. Vizepräsidentin: Maya Früh-Huber, med. Praxisassistentin

Mitglieder:

Esther Althaus, Buchhändlerin
 Stefanie Baumberger-Burri, Kauffrau
 Peter Flükiger, Hausmann
 Maya Früh-Huber, med. Praxisassistentin
 Priscilla Gamper-Mayer, dipl. Pflegefachfrau
 Susanne Haelg, Kauffrau
 Nina Krauer, dipl. Pflegefachfrau
 Somera Lochmatter-Keller, Unternehmerin / Kauffrau
 Andrea Lorca, med. Praxisassistentin
 Karin Astrid Sönnichsen-Bärtschi, Primarlehrerin
 Monique Stadler Schaad, Grafikerin
 Max Willi, Maschinenschlosser

Töss

Präsidentin: Bea Schläpfer, Kauffrau
 1. Vizepräsident: Beat Meier, Personalleiter
 2. Vizepräsident: Daniel Altenbach, Amtsvormund

Mitglieder:

Daniel Altenbach, Amtsvormund
 Reinhard Buxcel, dipl. Baumeister
 Hans-Rudolf Heider, Berufsschullehrer
 Annegret Jeger, Familienfrau / Buchhändlerin
 Beat Meier, Personalleiter
 Doris Schellenberg, Coach
 Bea Schläpfer, Kauffrau
 Dagmar Schneibel, Pflegefachfrau
 Luzia Toppan-Seiler, kaufm. Angestellte

Veltheim

Präsidentin: Anita Manser Bonnard, Arbeits- und Organisationspsychologin, Dozentin ZHAW
 1. Vizepräsidentin: Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
 2. Vizepräsidentin: Annelise Wehrli Gisler, lic. phil. I

Mitglieder:

Benjamin Bachofner, Jurist. Sekretär
 Doris Bänziger, Pflegefachfrau HF
 Jacqueline Engler-Beauverd, Sprachlehrerin und Lehrerin für Religion und Kultur
 Anita Manser Bonnard, Arbeits- und Organisationspsychologin, Dozentin ZHAW
 Christoph Schürch, Pflegefachmann HF, selbständiger Trauerredner, Dozent
 Ursula Stauer-Schüle, Fachfrau für elektrophysiologische Diagnostik
 Susanne Trost Vetter, Theaterschaffende
 Annelise Wehrli Gisler, lic. phil I/Psychologin FSP

Wülflingen

Präsident: Martin Hasenfratz, Bereichsleiter-Stv.
 1. Vizepräsidentin: Isabella Matzinger, kaufm. Angestellte/Familienfrau
 2. Vizepräsident: René Schürmann, Personalverantwortlicher

Mitglieder:

Beatrice Bosshard Walter, Landschaftsarchitektin
 Regula Crestani, Damenschneiderin
 Martin Hasenfratz, Bereichsleiter-Stv.
 Heike Herzog-Moser, Kauffrau / Hausfrau
 Christoph Knecht, selbständiger Berater
 Isabella Matzinger, kaufm. Angestellte / Familienfrau
 Helena Meier-Suter, kaufm. Angestellte / Familienfrau
 Eva Müller-Angst, kaufm. Angestellte
 René Schürmann, Personalverantwortlicher
 Sylvia Stöckli, Lehrerin
 Claudia Werren, Bäuerin/Geschäftsfrau

Fürsorgebehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Heinz Zentner, Grafiker
 Sekretärin: Daniela Moro

Mitglieder:

Corinna Bremi, Sozialarbeiterin
 Barbara Läuchli, Sozialarbeiterin
 Deborah Kuhn, Lehrerin
 Iris Kuster Anwander, lic. oec. HSG / Familienfrau
 Camille Meier, Rechtsanwalt
 Eva Obrist, Kaufmännische Angestellte
 Christoph Portmann, IT-Berufsbildungsverantwortlicher
 Mireille Schaffitz, Oberrechterin
 Conny Schär, Dipl. Pflegefachfrau / Gassenarbeiterin
 Anna Bortolin, Rentnerin
 Regula Salm-Wild, kaufmännische Angestellte, Schulverwalterin
 Astrid Sonderegger, Rentnerin
 Marcel Trieb, Tech. Kaufmann
 Zentner Heinz, Graphiker

Vormundschaftsbehörde

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Urs Gürtler, Jurist

Mitglieder:

Marcel Brenn, Jurist
 Gabriela Herzog Zah, dipl. Sozialarbeiterin FH
 Elsbeth Lehmann, Juristin
 Nadia Faggiano, Sozialpädagogin

Städtische Kommissionen und beratende Gremien**Departement Kulturelles und Dienste****Verwaltungskommission der Pensionskasse**

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin

Mitglieder:

Sibylle Hedinger, VPOD
 Brigitte Juon, VPOD
 Eugen Kindhauser, PVW
 Martin Köchli, Polizeibeamtenverband
 Christoph Pohl, VPOD
 Claudio Rima, PVW
 Susanne Tanner, PVW

Ersatz:

Barbara Günthard Fitze, VPOD
 Alice Maltempi, PVW
 Silvio Tortelli, Polizeibeamtenverband

Beratende Stimme:

Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Rudolf Steiner, Leiter Pensionskasse

Personalkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Beisitzer: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Michael Künzle, Stadtrat
 Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Armand Bosonnet, PVW
 Reto Hauser, Polizeibeamtenverband
 Reinhard Linder, VPOD
 Lucia Lustenberger, VPOD
 Alice Müller, PVW
 Peter Rütimann, Polizeibeamtenverband
 Käti Schneider, VPOD
 Jorge Serra, VPOD
 Daniela Tschudi, PVW

Beratende Stimme:

Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung
 Christian Suter, stv. Personalchef

Theaterkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Aktuar: Marc Baumann, Theater Winterthur

Mitglieder:

Peter Fuchs (SVP) *
 Willi Germann, Kantonsrat (CVP) *
 Beat Gruber (SP) *
 Thomas Guglielmetti, Programmleiter
 Sylvia Hirschle **
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Dieter Lang ***
 Paul Schnewlin
 Ruth Werren (FDP) *

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat

** Vertreterin Theaterverein

**** Vertreter Regionsgemeinden

Kunstkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Sekretariat: Michael Brunner

Mitglieder:

Werner Wal Frei **
 Elizabeth Hefti (SP) *
 Oliver Krähenbühl **
 Mario Lüscher
 Stefan Piotrowski (FDP) *
 Stefan Schär (SVP) *
 Dieter Schwarz, Kunstmuseum

* Vertreter/innen Grosser Gemeinderat
 ** Vertreter Künstlergruppe

Beratende Stimme:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin

Literaturkommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident

Mitglieder:

Stefan Busz, Redaktor Landbote
 Nicole Kurmann, Kultursekretärin
 Angelika Maass, Redaktorin Landbote
 Denise Sorba-Mosimann, Lehrerin
 Wolfgang Vogel, Buchhändler

Integrationskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Ersatz: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführung: Nadja Witzemann,
 Integrationsdelegierte
 Protokoll: Dunja Furrer

Weitere Mitglieder:

Regula Forster, Departementssekretärin Schule und Sport
 Andreas Paintner, Leiter Bereich Alter und Pflege
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ständiger Gast:

Ursula Braunschweig-Lütolf, Präsidentin
 Ausländer/innen-Beirat

Stadtentwicklungskommission

Präsident: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Vizepräsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Mitglied: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Sekretär: Andreas Schönbächler

Fachmitglieder:

Michael Domeisen, Standortförderung Region Winterthur
 Regula Forster, Departementssekretärin Schule und Sport
 Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Rolf Heusser, Jugenddelegierter
 Thomas Nideröst, Direktor Stadtbuss Winterthur

Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz
 Fridolin Störi, Bausekretär
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Ausländer/innen-Beirat

Präsidentin: Ursula Braunschweig Lütolf

Mitglieder:

14 Vertreter/innen der ausländischen Bevölkerung

Toufic Abdallah (Libanon)
 Aydemir Ertekin (Aleviten)
 Carlos De Almeida (Portugal)
 Arlete De Castro Baumann (Brasilien/Südamerika)
 Giordano Facchin (Italien)
 Snežana Fritschi-Stanić (Serbien-Montenegro)
 Gadji Gadjev (Aserbeidschan)
 Birgül Gedik (Türkei)
 Ana Ivanovic-Jularic (Bosnien)
 Tsering Kamtzi (Tibet/Asien)
 Giovanna Maiorano Del Grosso (Italien)
 Umberto Mastroguseppe (Italien)
 Darja Mikulicic (Kroatien)
 Vjolca Shabani Popova (Kosova)

7 Vertreter/innen gesellschaftlicher Kräfte

Cornelia Bachmann (KMU)
 Regula Forster (DSS)
 Luigi Fucentese (Gewerkschaftsbund)
 Martina Hafner Pagliaccio (Ev.-Ref. Landeskirche)
 Beatrice Helbling (Röm.-Kath. Landeskirche)
 Andreas Paintner (DSO)
 N.N. (Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur)

Geschäftsführerin mit beratender Stimme:

Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte

Fachbeirat Uhrensammlung

Präsident: Urs Zimmermann

Mitglieder:

Armon Defilla
 Max Denzler
 Kriss Reinhart
 Andreas Strehler
 Andrea Tiziani
 Brigitte Vizens, Konservatorin Uhrensammlung
 Kellenberger

Wissenschaftlicher Beirat Münzkabinett

Präsident: Hans-Ulrich Geiger, Universität Zürich

Mitglieder:

Beat Eberschweiler, Leiter Denkmalpflege/Archäologie, ARV, Baudirektion Zürich
 Beat Näf, Professor, Historisches Seminar, Universität Zürich
 Hortensia von Roten, Schweiz. Landesmuseum, Zürich
 Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett und Antikensammlung

Funktionsbewertungskommission

Präsidentin: Eva Schwarzenbach, Personalchefin
 Vizepräsident: Christian Suter, stv. Personalchef
 Aktuariat: Yvonne Hörler, Personalamt

Ständige Mitglieder:

Verena Anliker, VPOD
 Melanie Briner, PVW
 Margrit Koller, PVW
 Alice Maltempi, Beauftragte für Gleichstellung
 Jorge Serra, VPOD

Wechselnde Mitglieder (je nach zu beurteilender Funktion):

Vorsteher/in des betroffenen Departementes oder
 andere/r Delegierte/r der Departementsleitung
 Leiter/in des betroffenen Amtes, Betriebes oder der
 betroffenen Hauptabteilung

Ersatzmitglieder:

Monika Rölli, PVW
 Käti Schneider, VPOD
 Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung

Untersuchungsgremium zum Schutze der sexuellen Integrität am Arbeitsplatz

Leitung: Eva Schwarzenbach, Personalchefin

Mitglieder:

Ursula Fritschi, jur. Fachmitarbeiterin
 Riccarda Foi, Departementssekretärin
 Markus Städler, Fachmitarbeiter Suchtprävention
 Alice Maltempi, Beauftragte für Gleichstellung
 Helena Stäheli, Beauftragte für Gleichstellung
 Therese Plüss, Mitarbeiter/innenberaterin

Departement Finanzen

Landwirtschaftskommission

Präsidentin: Verena Gick, Stadträtin
 Stellvertreter: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Ueli Gnehm, Immobilien

Mitglieder:

Markus Briner, Landwirt, Winterthur
 Gert Brunner, Landwirt, Winterthur
 Adrian Buchli, Flur-/Umweltpolizei
 Erich Dürig, Leiter Immobilien
 Hans-Rudolf Hofer, Landwirt, Winterthur
 Markus Moser, Landwirt, Winterthur
 Martin Nussbaumer, Landwirt, Winterthur
 Jürg Schönenberger, Leiter Rebstation Volg, Winterthur
 Hans Schwab, Landwirt, Winterthur-Hegi
 Jakob Weidmann, Landwirt, Winterthur-Stadel

Departement Bau

Arbeitsgruppe Velo

Präsidentin: Pearl Pedergrana, Stadträtin
 Geschäftsführer: Herbert Ernst, Amt für Städtebau,
 Projektleiter

Mitglieder:

Stadtverwaltung:

Stefan Gerber, Gesamtleiter Verkehr
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
 Verkehrslenkung Stadtpolizei
 Heinz von Moos, Leiter Verkehrswege

Veloparlamentarier:

Christine Denzler (FDP)
 Felix Landolt (SP)
 Stefan Nyffeler (SVP)
 Martin Stauber (Grüne)
 Annetta Steiner (GLP)
 SC: Josef Bollhalder, Winterthur
 VCS: Kurt Egli, Winterthur
 Pro Velo: Bernhard Fiedler, Winterthur
 TCS: Peter Rütimann, Winterthur
 ACS: Harald Walser, Neftenbach

Fachgruppe Stadtgestaltung

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Geschäftsführung: Katrin Gügler, Co-Leiterin
 Stadtgestaltung/Wettbewerbe

Mitglieder:

Beat Consoni, Architekt SIA/BSA, St. Gallen
 Daniela Dreizler, Architektin FH, Baden (befristet)
 Lisa Ehrensperger, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
 Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter
 Planung/Naturschutz
 Hans Rohr, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Baden
 Martina Voser, dipl. Arch. ETH, Zürich

Fachgruppe Denkmalpflege

Leitung: Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Geschäftsführung: Stefan Gasser, Leiter Denkmalpflege

Mitglieder:

Eduard Müller, lic. phil. I, Seelisberg
 Silvio Schmed, Arch. BSA/SWB, Zürich
 Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Co-Leiter
 Stadtgestaltung/Wettbewerbe
 Ernst Strebel, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Zürich

Arbeitsgruppe Sauberkeit

Leitung: Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Mitglieder:

Adrian Buchli, Stadtpolizei
 Ernst Engler, Leiter Infrastruktur Stadtbus Winterthur
 Werner Hefti, Tiefbau, Entsorgung
 Peter Hirsiger, Stadtgärtnerei
 Beat Kunz, Forstmeister
 Jörg Wirth, Tiefbau, Strasseninspektorat
 Gabi Wüthrich, Kommunikationsberaterin

Kommission Verkehrsräume

Präsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Mitglieder: Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Matthias Gfeller, Stadtrat
 Geschäftsführer: Stefan Gerber, Gesamtleiter Verkehr

Weitere Mitglieder:

Peter Baki, Leiter Raum- und Verkehrsplanung
 Herbert Ernst, Amt für Städtebau, Projektleiter
 Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter
 Verkehrslenkung Stadtpolizei
 Thomas Nideröst, Direktor Stadtbuss Winterthur
 Max Reifler, Stadtingenieur
 Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und
 Gesundheitsschutz
 Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung
 Fritz Zollinger, Stadtentwicklung

Departement Sicherheit und Umwelt**Arbeitsgruppe Altstadt**

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Vizepräsidentin: Pearl Pedernana, Stadträtin

Mitglieder:

Daniel Beckmann, Hauptabteilungsleiter Verwaltungs-
 polizei, Stadtpolizei
 Jacqueline Bouquet, Bewohner- und Bewohnerinnen-
 verein Altstadt
 Alfred Bruhin, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
 Altstadt
 Beat Eisen, Interessen-Gemeinschaft Obergasse
 Renato Giovanelli, Junge Altstadt
 Pamela Graves, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
 Altstadt
 Remo Hahn, Gemeinschaft Marktgasse
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrs-
 lenkung Stadtpolizei
 Peter Keller, Verein zur Förderung der Steinberggasse
 Elsbeth Kleine, Interessen-Gemeinschaft Graben
 Paul Lehmann, Bewohner- und Bewohnerinnenverein
 Altstadt
 Ursula Lüthi, Geschäftsführerin Restaurant Gotthard
 Max Reifler, Stadtingenieur
 Fridolin Störi, Bausekretär

Kommission Umwelt und Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Vizepräsident/in: Pearl Pedernana, Stadträtin
 Matthias Gfeller, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Michael Hauser, Stadtbaumeister
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Max Reifler, Stadtingenieur
 Fridolin Störi, Bausekretär
 Christian von Burg, Direktor Stadtwerk Winterthur
 (ab 18.1.2011 Markus Säggerer)

Fachgruppe Umwelt

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Technik Gas und Wasser
 Angelique Daniel, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
 Ulrich Dinkelacker, Abteilungsleiter Energie und Technik
 Alois Keel, Leiter Rechtsdienst Baupolizeiamt
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt
 Raffael Noesberger, Amt für Städtebau, Projektleiter
 Martin Rapold, Stadtgärtnerei, Hauptabteilungsleiter
 Planung/Naturschutz
 Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur,
 Hauptabteilungsleiter Wärme und Entsorgung
 Jürg Stünzi, Tiefbauamt, Leiter Entsorgung

Fachgruppe Energie

Präsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Anna Roschewitz, Leiterin
 Umwelt- und Gesundheitsschutz

Mitglieder:

Philippe Chéhab, Umwelt- und Gesundheitsschutz,
 Leiter Fachstelle Nachhaltige Entwicklung
 Ulrich Dinkelacker, Abteilungsleiter Energie und Technik
 Fredi Keller, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Markt und Kunden
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Peter Lattmann, Amt für Städtebau, Leiter Hochbau
 Dienste
 Beat Schüpbach, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilung
 Wärme und Entsorgung

Departement Schule und Sport**Sportkommission**

Präsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Geschäftsführung: Urs Wunderlin, Leiter Sportamt
 Protokollführung: Sandra Lutz

Mitglieder:

Dani Frei *
 Kurt Hess **
 Herbert Iseli (EDU) ***
 Regula Kuhn*
 Walter Langhard (SVP) ***
 Annetta Steiner (GLP) ***
 Edi Wettstein (SP) ***

* Vertreter Dachverband Sport Winterthur

** Vertreter Behindertensport Winterthur

*** Vertreter Grosser Gemeinderat

Departement Soziales

Jugendkommission Stadt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Sekretär und Mitglied: Rolf Heusser, Jugenddelegierter

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei, Leiterin Unterstützende Präventive Dienste
 Regula Forster, Departementssekretärin Schule und Sport
 Christine Gäumann, Adoleszenzbereich ipw
 Susanne Keller, Leiterin Quartierentwicklung
 Michael Neidhart, Kantonaler Regionalleiter Jugendhilfe
 Roger Peter, Dienstchef Jugenddienst Stadtpolizei
 Ernst Schedler, Leiter Soziale Dienste
 Françoise Vogel, Leiterin Prävention und Suchthilfe
 Nadja Witzemann, Integrationsdelegierte
 Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sport
 Sven Zimmerlin, Hauptabteilungsleiter Ermittlungen Stadtpolizei
 Reto Zubler, Bereichsleiter Bildung

Kommission Steuerung Suchtpolitik

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Michael Künzle, Stadtrat
 Mitglied: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Daniela Tschudi, Stab Soziale Dienste

Weitere Mitglieder:

Brigitte Boller Schürch, Vertretung Bezirksgemeinden
 Fritz Lehmann, Polizeikommando
 Ernst Schedler, Bereichsleitung Soziale Dienste
 Urs Wunderlin, Bereichsleitung Sport
 Reto Zubler, Bereichsleitung Bildung

Kommission Arbeitsmarkt

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Geschäftsführer: Christoph Pohl, Leiter Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)

Weitere Mitglieder:

Suzanne Bauer, Leiterin RAV Winterthur
 Manuela Hofbauer, Leiterin Berufsberatung
 Ernst Schedler, Leiter Soziale Dienste
 Franz Trottmann, Leiter Berufsbildung
 2 Vertretungen KMU (Walter Bigler und Peter Uhlmann)

Tripartite Arbeitsgruppe Arbeitsintegration

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Geschäftsführer: Christoph Pohl, Leiter Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)

Arbeitgeberseite:

Walter Bigler, Baumeisterverband
 Peter Uhlmann, KMU-Verband

Arbeitnehmerseite:

Melanie Briner, Personalverband
 Christina Roost, Personalverband

Jorge Serra, vpod
 Oswald Ulrich, Unia

Stadtverwaltung:

Alice Maltempi, Personalamt
 Ernst Schedler, Soziale Dienste
 Christoph Pohl, KAP

Kommission Gesundheit und Prävention

Präsident: Nicolas Galladé, Stadtrat
 Vizepräsident: Stefan Fritschi, Stadtrat
 Mitglied: Michael Künzle, Stadtrat
 Geschäftsführerin: Liselotte Schug, Leitung Fachstelle Gesundheit

Weitere Mitglieder:

Bernadette Frei, Leiterin schulunterstützende Dienste
 Andreas Paintner, Leiter Bereich Alter und Pflege
 Anna Roschewitz, Leiterin Umwelt- und Gesundheitsschutz
 Ernst Schedler, Leiter Bereich Soziale Dienste
 Vertretung des Kantonsspitals Winterthur
 Vertretung der Integrierten Psychiatrie Winterthur
 Vertretung der Ärztesellschaften der Bezirke Winterthur und Andelfingen
 Vertretung der Apotheker/innen Winterthur
 Vertretung der Vereinigung der Winterthurer Zahnärzte/innen (Frei Bernadette)
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Departement Gesundheit
 Vertretung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
 Urs Wunderlin, Leiter Sportamt

Departement Technische Betriebe

Kommission «Förderung des öffentlichen Verkehrs»

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder:

Reto Diener (Grüne) *
 Stefan Gerber, Amt für Städtebau, Gesamtleiter Verkehr
 Willy Germann, Kantonsrat (CVP)
 Felix Helg (FDP) *
 Beat Kammermann, Hauptabteilungsleiter Verkehrslenkung Stadtpolizei
 Dieter Kläy, Kantonsrat (FDP)
 Thomas Nideröst, Direktor Stadtbus Winterthur
 Christian Reisacher, Stadtbus Winterthur
 Werner Schurter (CVP) *
 Jorge Serra, Kantonsrat (SP)
 Werner Steiner (SVP) *
 Christian Ulrich (SP) *
 Marc Wäckerlin (PP) *
 Jack Würigler (SP) *

* Vertreter/in Grosser Gemeinderat

Naturschutzkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Martin Rapold, Stadtgärtnerei,
 Hauptabteilungsleiter Planung/Naturschutz

Mitglieder:

Ernst Bachmann, Landwirt
 René Bertiller, ständiger Vertreter des Kantons Zürich
 Urs Buchs, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Technik Gas und Wasser
 Hermann Dähler, vormals Stadtplanungsamt
 Jakob Forster, ehem. Seminarlehrer
 Ueli Gnehm, Immobilien
 Beat Kunz, Leiter Forstbetrieb
 Marco Pietro Sacchi, Projektleiter
 Ueli Sieber, Leiter Stadtentwässerung
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei

Grabmalkommission

Präsident: Matthias Gfeller, Stadtrat
 Aktuar: Alex Borer, Stadtgärtnerei

Mitglieder:

Daniel Isler, Bildhauer
 Stefan Gasser, Amt für Städtebau, Leiter Denkmalpflege
 Walter Weiss, Künstlergruppe
 Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei
 1 Vakanz, Bildhauer

Klimafonds Stadtwerk Winterthur

Vorsitzender des Entscheidungsgremiums:
 Matthias Gfeller, Stadtrat

Mitglieder des Entscheidungsgremiums:

Michael Künzle, Stadtrat
 Thomas Bürki, unabhängiger Spezialist für CO₂-Reduktion
 und Energieeffizienz
 Fredi Keller, Stadtwerk Winterthur, Hauptabteilungsleiter
 Markt und Kunden
 Christian von Burg, Direktor Stadtwerk Winterthur
 (ab 18.1.2011 Markus Sägesser)
 Geschäftsführerin: Iris Hassenpflug

Vertretungen der Stadt Winterthur in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.

(Stand 31.12.2010)

Stiftungen

Stiftung Altersheim St. Urban	Martin Hasenfratz Samuel Schwitter Nicolas Galladé
Arnold Schenkel-Stiftung	Nicolas Galladé
Ehret-Stiftung	Nicolas Galladé
Stiftung Fotomuseum Winterthur	Ernst Wohlwend
Stiftung für Kleinsiedlungen	Verena Gick
Generationendialog	Nicolas Galladé
Stiftung Greater Zurich Area	Ernst Wohlwend
Hans Vogel-Stiftung	Nicolas Galladé
Stiftung H.+F. Müller-Roth	Silvia Schilter Gander
Institut für Verwaltungs- management, ZHAW	Gabriela Widmer
Stiftung Jakob Briner	Ernst Wohlwend
Stiftung Oskar Reinhart	Ernst Wohlwend
Sportstiftung Winterthur	Urs Wunderlin
Schweizerische Technische Fachschule Winterthur	Stefan Fritschi
Stiftung Technorama	Ernst Wohlwend
Stiftung Winterthur – La Chaux-de-Fonds	Regula Forster
Wölflin Stiftung Winterthur	Stefan Fritschi Oliver Seitz
Zürcher Filmstiftung	Ernst Wohlwend

Genossenschaften

Flurgenossenschaft Wülflingen	Ueli Gnehm
Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen (GAIWO)	Verena Gick Nicolas Galladé
Holzverwertungsgenossenschaft hvg	Beat Kunz
Schwimmbadgenossenschaft	
Oberwinterthur	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Töss	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Veltheim	Urs Wunderlin
Schwimmbadgenossenschaft Wülflingen	Urs Wunderlin
Strassen- und Kanalisationsgenossenschaft	
Weierhöhe, Winterthur-Seen	Hansjörg Weidmann
Unterhaltsgenossenschaft	
Hegi – Reutlingen – Stadel	Harri Marti
Unterhaltsgenossenschaft	
Töss-Wülflingen	Beat Kunz
Waldweggenossenschaft Seen	Beat Kunz

Vereine

Kunstverein Winterthur	Ernst Wohlwend
Standortförderung Region Winterthur	Ernst Wohlwend
Trägerverein Villa Flora	Ernst Wohlwend
Verein Energie bewegt Winterthur	Anna Roschewitz Christian von Burg (bis 18.1.11) Markus Sägger (ab 18.1.11)
Verein Energiestadt	Anna Roschewitz
Verein Frauenhaus Winterthur	Cyrella Weber
Verein «Läbesruum»	Mark Häfliger Daniela Moro

Verein Lehrlingsforum Winterthur	Franz Trottmann
Verein Metropolitanraum Zürich	Ernst Wohlwend Mark Würth
Verein Musikkollegium Winterthur	Ernst Wohlwend Stefan Fritschi
Verein Studentisches Wohnen in W'thur	Mark Würth
Verein Pflegewohngruppen	Louis Borgogno
Verein Strassensozialarbeit Winterthur	Rolf Heusser

Verbände und Kommissionen

Aufsichtskommission Sonderschulen (bis Juli 2010)	Stefan Fritschi Nicolas Galladé
Fachkommission Trägergesellschaft Trampolin	Nicolas Galladé
Fachschulkommission des Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich (ZAG)	Nicolas Galladé
Interessengemeinschaft Rettungsdienst Region Winterthur	Michael Künzle
Jugendkommission des Bezirks Winterthur	Nicolas Galladé Regula Forster Heinz Häusermann
Kantonale Sportkommission	Urs Wunderlin
Kantonale Wohnbaukommission	Beat Holzer
Kommission Berufsvorbereitungsjahre	Stefan Fritschi Nicolas Galladé
Kommission für Landwirtschaftliche Berufsbildung des Kantons Zürich KLB	Verena Gick
Kommission Metallarbeiterschule	Stefan Fritschi Nicolas Galladé
Kommission der Sammlung Oskar Reinhart «am Römerholz»	Ernst Wohlwend
Kommunale Infrastruktur, Schweizerischer Städte- und Gemeindeverband	Max Reifler
Leitender Ausschuss Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich	Ernst Wohlwend
Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur (NGW)	Nicolas Galladé
Regionale Psychiatriekommission Winterthur	Andreas Paintner Ernst Schedler
Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz	Walter Bossert (bis GV 2011)
Regionalplanung Winterthur und Umgebung	Vorstandsmitglieder: Pearl Pederngana Matthias Gfeller
	Delegierte: Stefan Fritschi Beat Kunz
Reiter-Weg-Kommission Winterthur	
Schweizerische Informatikkommission (SIK)	Walter Ruprecht
Schweizerischer Städteverband	Ernst Wohlwend Anna Roschewitz

Aktiengesellschaften

Biorender AG	Matthias Gfeller
EGO Erdgas	Christian von Burg (bis 18.1.11)
Ostschweiz AG	Markus Sägesser (ab 18.1.11)
Eulachhallen AG	Stefan Fritschi
	Samuel Schwitter
Fortuna Obertor AG	Ernst Wohlwend
	Verena Gick
InstaControl AG	Matthias Gfeller
	Christian von Burg (bis 18.1.11)
	Markus Sägesser (ab 18.1.11)
Openaxs AG	Marco Villiger
Parkhaus Winterthur AG	Michael Künzle
Swisspower AG	Matthias Gfeller
Swisspower Energy AG	Markus Sägesser
Swisspower Services AG	Fredi Keller
Technopark Winterthur AG	Ernst Wohlwend

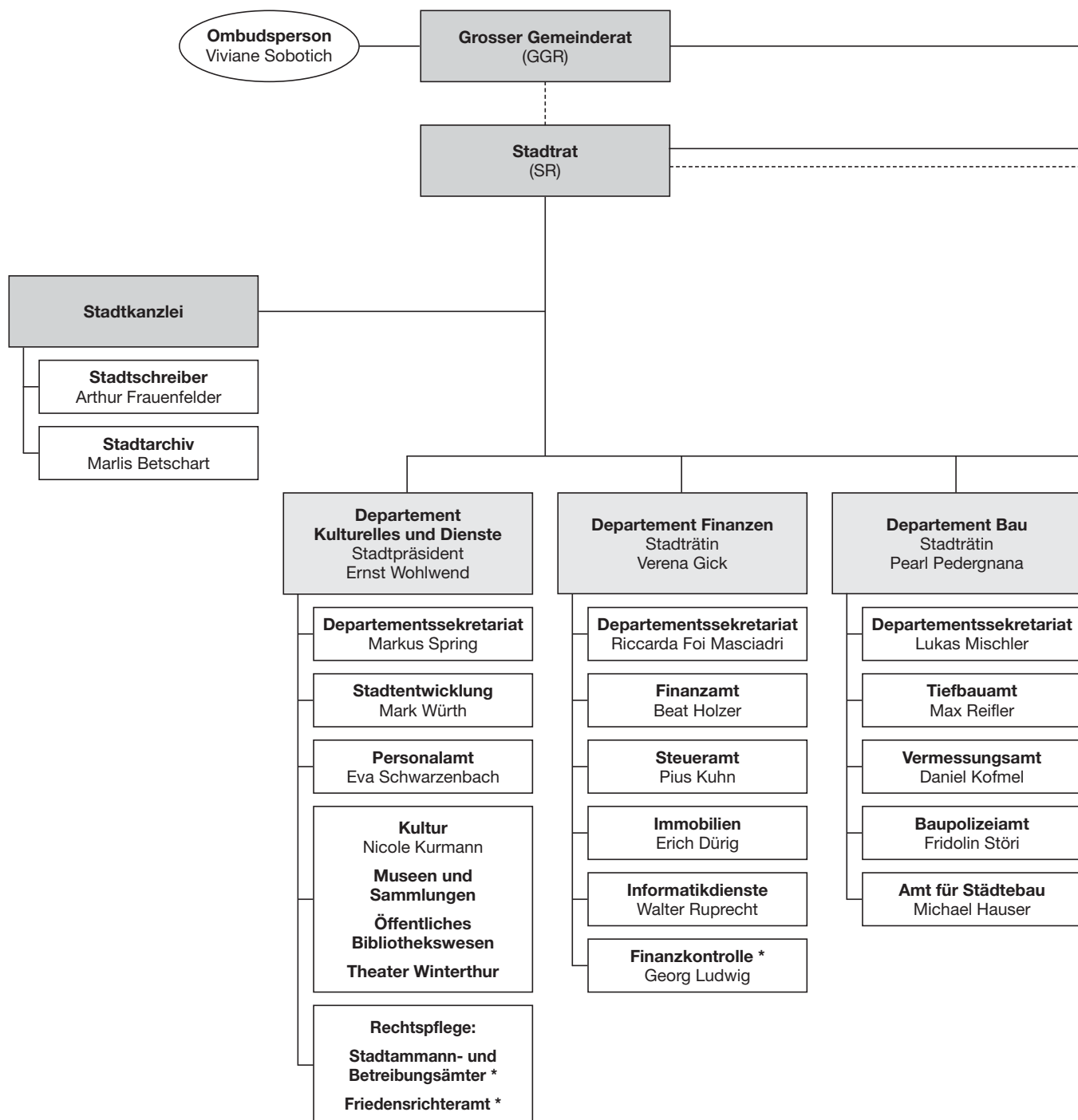
Diverses

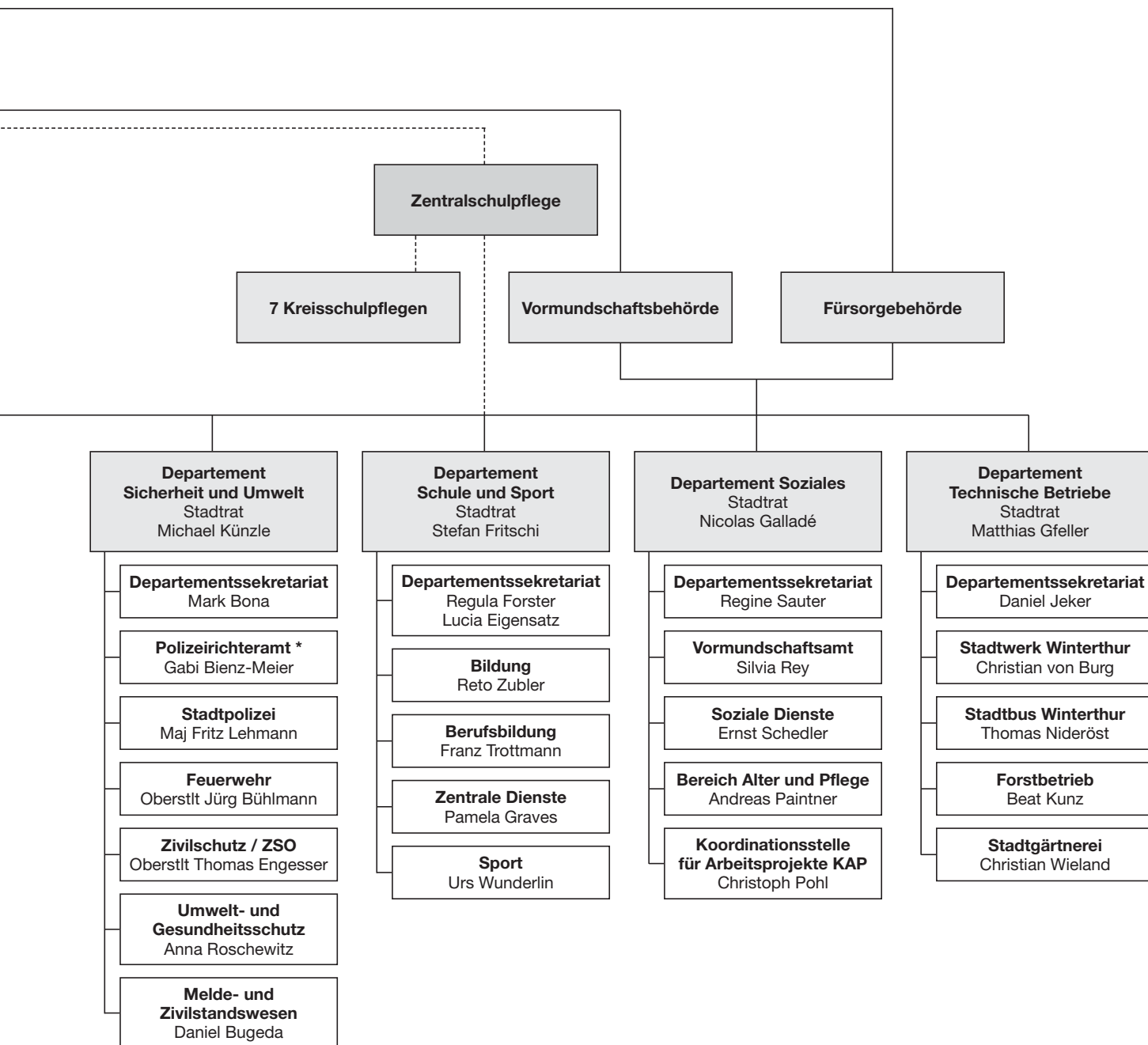
Abfallverwertungsverbund Zürich (ZAV)	Matthias Gfeller
	Beat Schüpbach
Altersforum	Nicolas Galladé
Arbeitsgruppe Rotlicht	Michael Künzle
Datenportal amtliche Vermessung	Ernst Wohlwend
Kanton Zürich (DAV)	Daniel Kofmel
eCH (Internet)	Walter Ruprecht
e-Government Strategie Schweiz	Ernst Wohlwend
Fachgruppe Abfälle, Kommunale	
Infrastruktur (Städteverband)	Jürg Stünzi
Fachgruppe Abwasser, Kommunale	
Infrastruktur (Städteverband)	Ueli Sieber
Fachgruppe Stadt- und Gemeinde-	
ingenieure, VSS	Max Reifler
Fachgruppe Strassen, Kommunale	
Infrastruktur (Städteverband)	Hansjörg Weidmann
Fachvereinigung der Finanzkontrollen	Georg Ludwig
Interessengemeinschaft ICT	
Zürcher Gemeinden (IG ICT)	Walter Ruprecht
Interessengemeinschaft	
kommunaler Polizeivorstände (IG PV)	Michael Künzle
Kinderbildung.ch	Anna Wohnlich
Klimabündnis Städte Schweiz	
(KBSS)	Anna Roschewitz

Konferenz städtischer Polizeidirektoren	Michael Künzle
Konsultative Konferenz für die	
Diskussion von Flughafenfragen	Michael Künzle
Nationaler Drogenausschuss	Nicolas Galladé
Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz	Anna Wohnlich
Plattform zur Zusammenarbeit der	
Klimabündnis-Städte der Schweiz	Michael Künzle
Regionale Verkehrskonferenz Winterthur	Matthias Gfeller
Region Ost (Fluglärmfragen)	Michael Künzle
Schweizerische Konferenz der Stadt-	
und Gemeindeschreiber (SKSG)	Arthur Frauenfelder
Schweizerische Vereinigung des	
Rates der Gemeinden und Regionen	
Europas (bis auf Weiteres)	Reinhard Stahel
Sozialkonferenz des Kantons Zürich	Ernst Schedler
Spitalrat KSW	Maja Ingold (bis
	Ende Amtsdauer 2011)
Städteallianz Verkehr LU / ZG /	Matthias Gfeller
ZH / Winterthur / SG	Max Reifler
Städtische Steuerkonferenz (Schweiz)	Pius Kuhn
Städteinitiative Bildung Volksschule	Stefan Fritschi
Städteinitiative Sozialpolitik	Nicolas Galladé
	Ernst Schedler
Städteposition CH	Michael Hauser
	Mark Würth
	Anna Wohnlich
Städtetreffen Kinderbetreuung	
Strategieausschuss Datenlogistik	
Kanton Zürich	Ernst Wohlwend
Verband der Gemeindesteuerämter	
des Kantons Zürich	Pius Kuhn
Verband Ostschweizerischer	
Strasseninspektoren	Hansjörg Weidmann
Verband Zürcher Finanzfachleute	Beat Holzer
Vereinigung «Maires pour la Paix»	Ernst Wohlwend
Verkehrsrat des Kantons Zürich	Matthias Gfeller
(vom Regierungsrat gewählt)	(bis 2012)
Zertifizierungsausschuss des	
Waldwirtschaftsverbandes Zürich AWWZ	Beat Kunz
Zürcher Arbeitsgemeinschaft der Ligen	
und Heimstätten für chronische	
Krankheiten (ZALK)	Liselotte Schug
Zürcher Kunstgesellschaft	Ernst Wohlwend

Organigramm der Stadtverwaltung

Stichtag 31.12.2010





* Nur administrativ dem Departement unterstellt

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Stadtrat, Stadtkanzlei	5	Departement Schule und Sport	97
Der Stadtrat	5	Schulbehörden	98
Stadtkanzlei	6	Bereich Bildung	100
Abstimmungen 2010	7	Zentrale Dienste	102
		Berufsbildung	104
		Sportamt	106
Departement Kulturelles und Dienste	11		
Kultur	12	Departement Soziales	109
Bereich Stadtentwicklung	21	Vormundschaftsamt	110
Personalamt	27	Soziale Dienste	112
Rechtspflege	32	Alter und Pflege	120
		KAP – Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte	124
Departement Finanzen	35		
Finanzamt	37	Departement Technische Betriebe	125
Steueramt	39	Stadtwerk Winterthur	126
Informatikdienste (IDW)	41	Stadtbus Winterthur	132
Immobilien	43	Forstbetrieb	136
		Stadtgärtnerei	137
Departement Bau	47		
Amt für Städtebau	50	Der Grosse Gemeinderat	141
Hochbauten	54		
Tiefbauamt	55	Geschäftseingänge im Berichtsjahr 2010	149
Vermessungsamt	62		
Baupolizeiamt	63	Behördenverzeichnis	152
Departement Sicherheit und Umwelt	69	Vertretungen der Stadt in handelsrechtlichen Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Kommissionen, Verbänden usw.	162
Umwelt- und Gesundheitsschutz	71		
Polizeirichteramt	77	Organigramm der Stadtverwaltung	164
Stadtpolizei	78		
Feuerwehr	85		
Zivilschutz	90		
Melde- und Zivilstandswesen	93		

